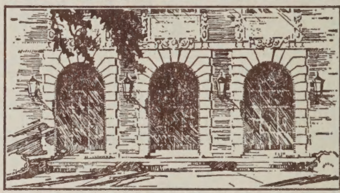


Separatabdruck
aus dem
Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

Jahresbericht über die griechische Epigraphik für 1874 und 1875.

Von
Dr. Carl Curtius
in Lübeck.

Attika.

Die archäologische Gesellschaft in Athen ist auch während des hier zu behandelnden Zeitraums mit altgewohntem Eifer bestrebt gewesen, an verschiedenen Punkten der Stadt die vorhandenen Monumente des Alterthums genauer zu erforschen und neue Denkmäler aufzudecken, die der Kunstgeschichte und Epigraphik mancherlei neues Material zugeführt haben. Besonders ergiebig erwiesen sich in dieser Hinsicht die fortgesetzten Ausgrabungen bei der H. Trias, wo das Dreieck zwischen der Strasse nach Eleusis und der neuen Piräusstrasse in der Richtung nach der Gasanstalt zu bis auf das alte Niveau bloss gelegt wurde, und beim Dipylon, wo zwischen den beiden Thoren die Fundamente eines dreischiffigen Gebäudes (nach Adler des Pompeion) zu Tage traten, wo ferner der Aschenhügel abgetragen und ein Graben nach der H. Trias zu gezogen wurde. Vgl. *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολογικῆς ἑταιρίας* 1874. Arch. Zeit. N. F. VII S. 156ff. Jahresbericht I S. 1213. Daneben wurde dem abschüssigen Terrain im S. der Burg zwischen dem Theater und Odeion eine genauere Durchforschung zu Theil, die zu der Aufdeckung einer Stoa mit doppelter Säulenreihe und eines kleinen Tempels (Asklepieion?) sowie zahlreicher Reliefs (Votive an Asklepios) und Urkunden führte. Andere Inschriften fanden sich am Ilissos und auf der Tripodenstrasse (namentlich choregische), beim Abtragen des Frankenthurms und bei Reparaturen an den Thüren des Parthenon in der byzantinischen Verkleidung, endlich beim Thurm der Winde, wo durch Wegschaffung eines Erdhügels der Boden dem Niveau der Aiolosstrasse gleich gemacht wurde. Schliesslich sei noch einer von Burnouf (Revue arch. vol. 27 p. 419, vol. 28 p. 315ff.) bei der Pansgrotte und der Klepsydra veranstalteten Ausgrabung gedacht, die manche bauliche Zuthaten

aus späterer Zeit beseitigt und, wie es scheint, einen Eingang in die Akropolis unter der Pinakothek nachgewiesen hat. Von den zahlreichen Inschriften aber, welche an allen diesen Punkten zum Vorschein kamen, sind die meisten bisher noch unedirt oder, wenn sie etwa in einer neugriechischen Zeitung oder Zeitschrift wie z. B. in der *Παλιγγενεσία* oder in dem *Ἀθήναιον* edirt sind, sehr schwer zugänglich. Daher habe ich dieselben, so wie auch die in den Schriften des *Ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος* in Konstantinopel veröffentlichten Urkunden, hier leider nur dann berücksichtigen können, wenn sie nochmals in einem deutschen oder französischen Journal abgedruckt sind. Nach dieser allgemeinen Uebersicht wende ich mich zunächst zur Betrachtung von einigen inschriftlichen Gesammtpublikationen oder von Werken allgemein epigraphischen Inhalts.

C. T. Newton, The collection of ancient greek inscriptions in the British Museum. Part I Attika, edited by E. L. Hicks. Oxford 1874. 161 S. Fol.

Rec. Journal des Savants. Febr. 1876 p. 121 ff. Revue critique 7. Aug. 1875.

Das britische Museum besitzt neben seinen andern Schätzen auch eine der grössten Sammlungen griechischer Urkunden. Ihre Zahl beläuft sich bereits auf mehr als 1000 und dürfte nur von den zu Athen in verschiedene Sammlungen vertheilten Inschriften übertroffen werden. Die Erwerbung dieser Urkunden datirt bereits von den ersten Expeditionen der society of dilettanti und den Zeiten Lord Elgin's her und ist, wie Newton in der Vorrede verzeichnet, theils durch Ausgrabungen in Halikarnass, Kyrene, Milet, Ephesos, Priene, theils durch Ankäufe bis in die neueste Zeit fortgesetzt worden. Es ist daher ein sehr dankenswerthes Unternehmen, wenn die Vorsteher des British Museum beschlossen haben, die reiche Fülle von Inschriften aller Gattungen und Orte, die zum Theil noch unedirt sind, nach genauen Abschriften und mit wissenschaftlichen Erläuterungen herauszugeben. Der erste bis jetzt allein vorliegende Band ist von Hicks bearbeitet und beschränkt sich auf die attischen Urkunden. Diese sind meist schon im C. I. Gr. von Boeckh behandelt, dessen Anordnung und Eintheilung auch hier beibehalten ist. Unedirt sind ein interessantes Epigramm zu einer Statue des Hermes Agoraios (No. LVIII), welche zwei Brüder *Ἀγασικράτης* und *Ἀγασικλῆς* aus Euonymia errichtet haben, ein Bruchstück eines Inventars vielleicht aus der Zeit des Lykurg (No. XXX) und ein paar Fragmente von Votivinschriften (No. LXIX, LXX). Aber auch die neue und genauere Vergleichung der schon bekannten Steine ist nützlich und namentlich für das C. I. A. willkommen, bei dem Kirchhoff für die voreuklidischen Inschriften noch keine neue Revision der in London befindlichen Monumente benutzen konnte. Dass eine solche stets Förderung bringt, zeigt sich auch hier. Vor den Epigrammen auf die bei Potidaia Ol. 87, 1 gefallenen Athener (No. XXXVII

= C. I. A. No. 442) erkennt Hicks noch die Anfangsbuchstaben einer Ueberschrift ἐμ Ποτ[ειδαίᾳ]. Auch die Lesung des Skambonidendekrets (I) und der eleusinischen Inschrift (II) ist in vielen Zeilen vollständiger, als sie im C. I. A. No. 1. 2 gegeben werden konnte. Ob freilich die neu gefundenen Buchstabenreste und die darauf gestützten Restitutionen in dem ersteren Dekret alle so ganz sicher sind, will mir nach meiner Abschrift, die dem C. I. A. No. 2 zu Grunde liegt, und bei der sehr verletzten Oberfläche des Steins doch nicht ganz unzweifelhaft erscheinen. Ueberhaupt scheint Hicks bei der Lesung des Textes bisweilen über die Gränzen des Sicheren hinauszugehen. So werden wir auch bei der archaischen, durch den Streit von Boeckh und G. Hermann bekannten Inschrift (No. LXXIV = C. I. Gr. 9. C. I. A. 531), die Hicks auf das Opfer eines Demos bezieht, trotz einiger neuer Buchstabenreste auf eine zuverlässige Lesung verzichten müssen. Im Uebrigen zeigt sich Verfasser mit der betreffenden deutschen, französischen, griechischen Literatur wohl vertraut und fügt auch in den Ergänzungen die später gefundenen Bruchstücke von den in London befindlichen Steinen hinzu. Besondere Erwähnung verdient No. XXXV, die Abrechnung der ἐπιστάται beim Erechtheion, welche von Newton selbst bearbeitet und mit lehrreichen architektonischen Bemerkungen und Zeichnungen (Taf. I — III) begleitet ist. Doch hätte auf S. 87 für den Fries dieses Gebäudes nicht nur auf Rangabé ant. hell. I pl. IV, sondern auf die besseren Abbildungen bei R. Schöne, Griech. Reliefs Taf. I—IV verwiesen werden sollen. Zum Schluss möchte ich noch den Wunsch aussprechen, dass für die folgenden Bände die Ergänzungen auf den Text beschränkt bleiben und nicht auch den Majuskeln hinzugefügt werden. Denn ohne Zweifel verdient die neuerdings allgemein befolgte Regel, in der Majuskelschrift nur das wirklich Erhaltene zu geben, entschieden den Vorzug.

Eine zweite Publikation, die sich an die räumliche Aufstellung der Inschriften anschliesst, ist:

H. Heydemann, Die antiken Marmorbildwerke in der sogenannten Stoa des Hadrian, dem Windthurm des Andronikus, dem Wärterhäuschen auf der Akropolis und der Ephorie im Cultusministerium zu Athen. Berlin 1874. 8. 338 S.

Rec. Bu. Lit. Centralbl. 1875 No. 51. R. Förster, N. Jen. Lit.-Zeit. 1875 No. 191. Revue arch. April 1876 p. 298.

Diese Arbeit schliesst sich nach Zweck und Methode eng an Kekulé's Katalog der Bildwerke im Theseion an. Allerdings ist die von beiden befolgte Anordnung durch die inzwischen erfolgte Uebersiedelung der meisten Bildwerke in das neue Museum an der Strasse nach Patissia, welches die wichtigsten Denkmäler der Unterstadt mit Ausnahme der im Varvakeion befindlichen enthält, nunmehr hinfällig geworden. Der Hauptzweck der Arbeit ist freilich kein epigraphischer, sondern ein archäolo-

gischer und besteht in einer genauen Beschreibung der Bildwerke. Doch werden auch die Inschriften, welche meist aus Athen stammen, sämmtlich in Majuskeln und mit Angabe der früheren Publikationen, die grösseren auch mit Textumschreibung doch ohne eingehendere Behandlung mitgetheilt. Natürlich hat eine neue Revision der Steine in manchen Fällen zu genaueren Lesungen geführt, so bei dem Proxeniedekret auf Philiskos aus Sestos (No. 333 = Sauppe, Gött. Nachr. 1867 No. 9. Vgl. No. 118, 184, 121 *Μίλω*[*νος*] statt *Μιλ*[*ήσιος*] C. I. Gr. 268; No. 823 *Πραξιτέλης* statt *Περιτέλης* C. I. Gr. 189). Zu dem Siegerverzeichniss (No. 235 = Rang. 968) fand Heydemann ein zweites Bruchstück (No. 236). In anderen Fällen wiederum sah derselbe weniger als seine Vorgänger, so in dem Dekret auf Dionys I (vergl. U. Köhler Hermes III S. 156 und Mittheil. des arch. Inst. in Athen I S. 1 ff.). Auf kleine Irrthümer in der Abschrift oder Herstellung ist in den angeführten Recensionen aufmerksam gemacht. Von manchen Grabsteinen, deren Text bisher nur in Kumanudes' Sammlung (Jahresb. I S. 1210) mitgetheilt war, erhalten wir genaue Abschriften, von anderen (freilich meist kleinen Bruchstücken No. 77, 109, 201, 243, 252, 262, 777, 788, 813, 833) überhaupt zuerst Kenntniss. Als Inedita hebe ich ferner hervor eine Brunneneinfassung (126), eine Herme aus Tripolitza mit Votiv an Zeus Meilichios (500), eine auf *Πόπλιον Ἐρέ*[*ννι*]*ον Δέξιππον Πτολεμαίο*[*υ*] *Ἑρμεῖον* (Archon 269 oder 270 p. Chr. vgl. Dumont essai sur la chron. des arch. Ath. p. 117) von seinen Söhnen verfasste Weihinschrift (No. 257).

Adolfus de Schütz, Historia alphabeti Attici sive quibus fere temporis punctis compositi sint cum ceteri tituli Attici anno Ol. 94, 2 vetustiores, tum ii, qui Endoeum et Aristoclem auctores profitentur. Berolini 1875. 8. 64 S.

Rec. C. Curtius, N. Jen. Lit.-Zeit. 1875 No. 45.

Paulus Cauer, De dialecto Attica vetustiore quaestionum epigraphicarum pars prior, in Georg Curtius, Studien zur griech. und lat. Grammatik VIII p. 225—302, pars posterior p. 400—443. –

Rec. J. Schmidt, N. Jen. Lit.-Zeit. 1876 No. 23.

Beide Schriften verdanken ihre Entstehung der neuen und zuerst genauen Herausgabe der voreuklidischen Inschriften im C. I. A., auf Grund deren die eine genauere Bestimmungen für die Entwickelung des altattischen Alphabets, die andere für den Charakter des altattischen Dialekts zu gewinnen sucht. Der Verfasser der ersteren Abhandlung, ein Schüler Kirchhoff's, behandelt zu dem Zweck: I. die Urkunden vor Ol. 75, 1, II. die auf die Künstler Endoios und Aristokles bezüglichen, III. die Inschriften von Ol. 75, 1 bis 94, 2. Für die erste Periode geht er mit Recht aus von den in der themistokleischen Mauer gefundenen Grabsteinen (C. I. A. No. 479, 483. Abh. der Berl. Akad. 1873

S. 153 ff. vgl. Thuk. I 93) und dem attischen Theil der sigeischen Inschrift (C. I. Gr. 8), da erstere sicher vor den Perserkriegen verfasst sind, letztere wahrscheinlich zur Zeit der Pisistratidenherrschaft. Durch Vergleichung dieser mit anderen archaischen Urkunden gelangt er zu nicht unwichtigen Resultaten, so z. B., dass die linksläufige und furchenförmige Schrift (letztere ursprünglich vorherrschend und etwa bis Ol. 62 vorkommend) für höheres Alter, rechtsläufige aber nicht dagegen spricht, dass Endoios und Aristokles (von der einen Inschrift mit dem Namen des letzteren ist eine genauere Abschrift auf S. 34 = C. I. A. No. 344) nicht um Ol. 80, wie Brunn annahm, sondern im sechsten Jahrhundert blühten. Wichtige Entwickelungsstufen des Alphabets findet der Verfasser sodann namentlich in dem Uebergang von ⊟ zu H als Spiritus (Mitte des 6. Jahrhunderts), von ⊕ zu ⊙ (um Ol. 68), und in den drei Formen M ΛΛ M, N Ν N, E E E für μ, ν, ε, je nachdem nur die älteren Formen, oder die beiden älteren oder die beiden jüngeren oder endlich nur die jüngeren Formen auf einer Urkunde vorkommen. Wenn aber der Verfasser hieraus und aus einigen anderen Indicien genaue Zeitbestimmungen zu geben versucht, welche eine tabula chronologica veranschaulichen soll, so geht er oft im Einzelnen zu weit (vgl. meine Recension), indem er nicht genügend berücksichtigt, dass sowohl bei verschiedenen als bei denselben Steinmetzen die älteren Formen oft lange neben den jüngeren in Gebrauch blieben, und dass wir fast gar keine chronologischen Anhaltspunkte innerhalb des 6. Jahrhunderts haben und bisher nicht im Stande sind durch sichere Datirungen verschiedene Perioden für die Zeit vor den Perserkriegen zu unterscheiden. Um solche zu gewinnen, muss der Verfasser eine Menge von Ausnahmen statuiren oder falsche Abschriften voraussetzen. Auf eben so schwachen Füssen steht seine Annahme von einem c o n s t a n t e n Gebrauch des Koppa, welches nur auf e i n e r Steinurkunde (C. I. A. No. 355) erhalten ist, auf mehreren anderen eben so alten dagegen nicht (cf. Kirchhoff, Stud. ² S. 70). Für den zweiten Zeitraum von Ol. 75, 1 bis 94, 2, welcher durch den Uebergang von 𐌔 zu Σ in Ol. 83, 3 auf den Tributlisten in zwei Hälften zerfällt, gewinnt Schütz aus dem Uebergang von Λ und Ν zu Α und Ν mehrere Unterabtheilungen der ersten Hälfte.

Die an zweiter Stelle angeführte Schrift gehört nicht so sehr dem Gebiete der Epigraphik als dem der Grammatik an. Doch enthält sie namentlich in Capitel I, wo von dem Alphabet und dem Uebergang der altattischen in die ionische Schrift während des peloponnesischen Krieges die Rede ist, sorgfältige statistische Zusammenstellungen, die auch für den Epigraphiker von Werth sind, so über den vereinzelten Gebrauch von Ξ und Ψ (nie Π𐌔 und Κ𐌔 sondern meist Χ𐌔 und Φ𐌔), von ΕΙ und ΟΥ vor Euklid. Bei der Betrachtung der Fälle, wo H als Spiritus fehlt (zuerst Ol. 81; nach Schütz p. 54 steht er in älterer Zeit regel-

mässig, seit Mitte des fünften Jahrhunderts wird er ziemlich regellos bald gesetzt, bald ausgelassen), kommt Cauer zu dem Resultat, dass jener besonders häufig und früh beim Artikel und Pronomen und bei Elisionen (z. B. *ἀφοῦ*, ja selbst *δ' οἱ = οἱ*) nicht geschrieben ward. Im Weiteren behandelt dann Cauer in Capitel II die Vokale, namentlich *ει* und *ου*, *α* und *η*, wo gegen Wecklein (cur. epigr. p. 11) nachgewiesen wird, dass die Form *Ἀθηναίη* rein attischen Urkunden fremd ist, in Capitel III die Consonanten (Verdoppelung von *ρ* und *σ*, Uebergang von *ξύν* zu *σύν* einzeln seit Ol. 80), in Capitel IV Hiatus, Elision, Assimilation, V Deklination, VI Conjugation, VII einzelne seltene Formen (*ποτί*, *ἀπόπαξ* = *ξύμπαν*, *τριττόαν* = *τριττύν*) mit grösserer Genauigkeit und mit zuverlässigerer Textunterlage als Wecklein's mehr auf die Kritik der Tragiker berechnete Schrift. Als Schlussergebniss (Capitel VIII comparatio Atthidis et Iadis, vgl. Bergk Griech. Lit.-Gesch. I S. 52ff.) stellt dann Cauer auf (p. 439ff.), dass die gemeinsame Muttersprache des attisch-ionischen Dialekts sich nach der ionischen Wanderung in Attika und den diesem zunächst liegenden Colonien am meisten unverändert erhielt, während sie sich unter dem ionischen Himmel Kleinasiens neu entwickelte, wenn gleich in einzelnen Fällen der ionische Dialekt zäher in der Festhaltung alter Formen war als der attische.

A. Dumont, Fastes éponymes d'Athènes. Paris 1874. 8. 68 S.

Rec. Dittenberger, N. Jen. Lit.-Zeit. 1876 No. 483. Revue arch. vol. 26 p. 207.

R. Neubauer, Das Archontat des Rhoimetalkas. Hermes X S. 145ff.

Dumont's Schrift ist eine Ergänzung zu seinem Essai sur la chronologie des archontes Athéniens (Paris 1870) und dadurch beachtenswerth, dass sie uns einen wesentlichen Zuwachs an attischen Archontennamen nach Ol. 122, 1 bringt. Während Westermann (Pauly's Realencycl. u. d. W. Archonten; Neubauer, Comm. epigr. beschränkt sich auf die Kaiserzeit) nur 181 und Dumont im Essai 248 Archonten verzeichnete, giebt der letztere jetzt 292 Namen für einen Zeitraum von 600 Jahren von Ol. 122, 1 bis 270, 1. Unter den 61 Eponymen, die hier besonders besprochen werden, sind also 44 neu. Die letzteren sind theils durch genauere Behandlung theils durch neue Mittheilung von Inschriften gewonnen, welche Dumont 1872 in Athen abschrieb oder aus ihrem Versteck in neugriechischen Zeitschriften hervorholte. Die Ansetzung derselben ergiebt sich, wie bekannt, namentlich aus den nach Pädotriben und Kosmeten datirbaren Ephebenverzeichnissen und aus besonderen Listen von Eponymen. In einer solchen (No. 10—19 Jahresbericht I S. 1205) mit neun auf einander folgenden Archonten heisst der Eponymos für 181, 2 nach Dittenberger a. a. O. nicht *Ἀριστόβουλος* sondern

Ἄριστος. Einer Inschrift aus Imbros (No. 9) ist der attische Archon *Κτησικράτης*, einer anderen aus Skyros (No. 8 Jahresbericht I S. 1235) *Ἀθηνίων ὁ Διονυσίου* (nach 196 vor Chr., nicht identisch mit dem Tyrannen unter Sulla), einem wohl erhaltenen Ehrendekret auf *Ἀλέξανδρος Καλλιστράτου Θέτταλος* aus dem dritten Jahrhundert vor Chr. *Διονύσιος* entnommen, wodurch die Zahl der so benannten Archonten (Essai p. 120) noch vermehrt wird. Dem Ephebenverzeichniss bei Rangabé No. 995 wird ein neues Bruchstück (*Ἐφημ.* 2471) mit *ἐπὶ Φιλον. . .* (Ol. 122, 1 bis 128, 3) angefügt, in einer andern bisher unedirten Urkunde der Art (No. 54) der Archon [*Ἀ*]*φφιανὸς Μαραθώ*[*νιος*] um 220—230 p. Chr. gefunden. Zur Bestimmung des Archon Epikles (No. 21 Ol. 163, 2) dient ein herculanensischer Papyrus (K. Keil, Philol. Suppl. II S. 536) in Verbindung mit Diog. Laert. IV, 9. Diese Beispiele mögen genügen, um auf die mancherlei neuen Resultate und die Brauchbarkeit des jedenfalls praktisch angelegten Buches hinzuweisen. Manche Berichtigungen wird freilich Dittenberger's Verzeichniss in Band III des C. I. A. bringen, wovon schon die angeführte Recension desselben werthvolle Proben enthält. Darnach sind *Αὐρ. Φιλ*[*οκλ*]*ῆς* (No. 43), [*Ἀρίσ*]*των νεώτερος* unsicher, *Ἀγαθοκλῆς* (No. 46) und die in No. 62 genannten Personen keine Archonten, die unter dem Pädotriben *Ἀβάσκαντος* nicht in ein bestimmtes Jahr zu setzen. Die an zweiter Stelle genannte Schrift bestimmt genauer die Persönlichkeit des 37/38 p. Chr. in Athen eponymen Königs *Ῥοιμητάλκας* von Thrakien. In einer Pyloreninschrift und in einem Ephebenverzeichnisse lesen wir *ἐπὶ Ῥοιμητάλκα Ν* (Ross, Demen S. 35 und C. I. Gr. 265, wo das letztere Zeichen für *νεώτερος* sehr wahrscheinlich auch stand). Der Zusatz *νεώτερος* bedeutet nun aber, wie Neubauer aus zahlreichen Analogien nachweist, nicht dass es zwei Archonten gleichen Namens, einen älteren und einen jüngeren, sondern dass es gleichzeitig zwei Männer mit demselben Namen gab. Nun finden sich nach Th. Mommsen's scharfsinnigen Untersuchungen (Ephem. epigr. II p. 250 ff.) in der thrakischen Königsfamilie seit Caesar's Zeit drei verschiedene *Ῥοιμητάλκας*, nämlich 1. der Sohn des Sadalas und der Polemokrateia (Rang. 1236 = Perrot, mém. d'archéol. d'épigr. et d'histoire p. 215) unter Augustus; 2. der Sohn des Reskuporis unter Tiberius; 3. der Sohn des Kotys und der Antonia Tryphaina, der Tochter des Königs Polemon von Pontos, welcher in Italien erzogen und von Caligula eingesetzt ward. Der letztere Rhoimetalkas war der attische Archon [*ἐφ' οὗ Γάιος*] *Καῖσαρ αὐτοκράτωρ ἀνεδείχθη* (vergl. S. 299 und Dumont fastes p. 60). Endlich füge ich noch aus einem von Hirschfeld veröffentlichten Dekret (Hermes VIII S. 350) den Archon *Θρασυφῶν* (etwa zweites Jahrhundert vor Chr.) hinzu.

Nach diesen Schriften von mehr allgemein epigraphischem Inhalt sind jetzt die einzelnen neuen Funde und darauf bezüglichen Publikationen zu besprechen, und zwar in der im vorigen Jahresbericht befolgten Ordnung.

I. Voreuklidische Inschriften

sind für den Zeitraum dieses Berichts nur in sehr geringer Anzahl zu verzeichnen. Es handelt sich nur um zwei Publikationen über bereits früher bekannte Inschriften, und um zwei neue Steine. Zu den ersteren gehört die altattische Grabinschrift auf *Ξενόφαντος* (Jahresber. I S. 1200), welche

Στεφ. Α. Κουμανούδης, Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική. Neue Folge *τεῦχος ιζ'* 1874 p. 484 ff. *πίναξ* 71—72

nebst den beiden ebenfalls archaischen Skulpturfragmenten abgebildet und behandelt hat. Er beharrt bei der Zusammengehörigkeit dieser und der Basis und stützt seine Ansicht auf den Umstand, dass Basis und Beinschiene an derselben Stelle (25 Meter östlich von dem *ὅρος Κεραμεικοῦ* S. 266), das Kopfstück etwa 15 Meter östlicher gefunden ist. Ob aber mit Kumanudes auf der Seitenfläche der Basis ebenfalls der Name des Verstorbenen [*Ξενόφαντος Π*]*άριος* und nicht vielmehr der des Künstlers*) zu suchen ist, dürfte wohl sehr zweifelhaft sein. In die Kategorie der mit bildlichem Schmuck versehenen Dekrete gehört nach

A. Michaelis, Fragment eines attischen Dekrets. Arch. Zeit. N. F. VIII S. 104 f.

die Inschrift C. I. Gr. 873 (fehlt im C. I. A.) auf einem attischen Relief im Museum zu Leyden. Eine weibliche Figur *Μεσσ*[*ήνη*] mit herabhängenden Haaren, kalathosartigem Kopfschmuck und ausgestreckten Armen scheint eine zweite nicht erhaltene Figur (wohl die Vertreterin von Athen) zu bekränzen. Am oberen Rande des Steins steht . . . *οκλῆς Φι*[*λαΐδης*] also wohl der Name des Rathsschreibers. Das Vorkommen von ≶ und Σ neben einander weist die Urkunde in die dem officiellen Wechsel Ol. 83, 3 vorhergehende Uebergangsperiode, da nach R. Schöne (Griech. Reliefs S. 17 ff.) die bildlichen Zuthaten auf Dekreten nicht von Staatswegen gemacht wurden. Es kann daher der Beschluss sehr wohl mit Michaelis auf die durch Athen veranlasste Ansiedelung der Messenier in Naupaktos nach dem dritten messenischen Krieg um Ol. 81, 1-2 (vgl. E. Curtius, Griech. Gesch. II⁴ S. 173) bezogen werden. — Dazu kommen zwei auf der Burg gefundene und von

Εὐστρατιάδης, Ἐφημ. ἀρχ. a. a. O. No. 437 *πίν.* 68.

Em. Burnouf, Revue arch. vol. 28 p. 315 ff. No. 5.

veröffentlichte Bruchstücke voreuklidischer Uebergabeurkunden, deren ersteres sich nach Z. 3—4 [*κόρη χρυ*]*σῆ ἐπὶ στήλης* [*ἄσταθμος*] auf das Inventar des Hekatompedos (C. I. A. p. 69 ff.) bezieht. Die so gefundene Breite von 96—97 Buchstaben für Z. 3 ist aber zu gross für die folgenden Zeilen, wenn man die in den erhaltenen Urkunden gleicher

*) H. G. Lolling, Mitth. des deutschen arch. Instituts in Athen I S. 175 will hier so wie an der Seitenfläche von C. I. A. 469 lesen [*Ἀριστίων Π*]*άριος μ' ἐπόησε*].

Art sonst folgenden Gegenstände einfügen wollte. Es muss daher eine Lücke für Zusätze angenommen werden, die aber erst nach Ol. 92, 2 erfolgt sein können. Der am Anfang von Z. 3 erhaltene ... *οχάρους Ἐλευ[σίνιος]* ist wahrscheinlich der aus Ol. 93, 1 bekannte Schreiber ... *ης Ἐλευσίνιος* der Schatzmeister, von denen hier das Inventar übernommen wird. Eustratiades setzt daher die Urkunde in Ol. 93, 2. — Von dem Fragment, welches Burnouf bei seinen Ausgrabungen an der Klepsydra fand (S. 252), sind nur wenige Buchstaben erhalten. Aus den Ausgrabungen bei der H. Trias stammt ferner ein hinter einem Hause nördlich von dieser Kapelle noch aufrecht stehend gefundener Gränzstein, den

E. Curtius, Arch. Zeit. N. F. VII S. 162.

Kumanudes, *Παλιγγενεσία* 9. December 1874 (vgl. Revue arch. vol. 29 p. 71)

mittheilen. Fundort und Inschrift (*ὅ[ρος τ]ῆς ὁδοῦ τῆς Ἐλευσῖνάδε*) stimmen überein mit einem anderen Gränzstein, den ich in der Arch. Zeit. N. F. IV S. 33 besprochen habe, nur dass der letztere erst nach Euklid errichtet ist. Beide begränzten mithin die eleusinische Strasse. — Endlich gedenke ich noch der Votivurkunde im C. I. A. No. 398, die

R. Neubauer, Hermes X S. 159f.

abweichend von Kirchhoff so liest

Διογέν[ης] ἀνέθηκεν Αἰσχύλου ὑὸς Κεφ[α]λῆος

indem er nachweist, dass *ὑός* die altattische Form ist für das auch anderweitig im Nominativ bezeugte *υἱός* (S. 268, 270).

II. Nacheuklidische Inschriften bis auf Augustus.

1. Dekrete.

Εὐστρατιάδης, Ἐφημ. ἀρχ. τεῦχος ιζ΄ No. 433—435 *πίν.* 66—67.

Von den drei in historischer Hinsicht höchst interessanten Aktenstücken, welche hier edirt und sachkundig erläutert werden, meldet No. 435 von einer *συμμαχία Ἀθηναίων πρὸς Κετρίπορ[ιν τὸν Θρᾷκα καὶ το]ὺς ἀδελφοὺς καὶ πρὸς Λύππειον τὸν [Παίονα καὶ πρὸς Γρά]βον τὸν Ἰλλυριόν* aus dem Jahre des Archon *Ἐλπῖνος* Ol. 106, 1 = 356/55. Die Herstellung stützt sich theils auf die weiter unten folgende Wiederholung der Namen, theils auf Diodor's Bericht (16, 22), dass gegen Ende des Bundesgenossenkrieges in jenem Jahre *κατὰ τὴν Μακεδονίαν τρεῖς βασιλεῖς συνέστησαν ἐπὶ τὸν Φίλιππον, ὅ τε τῶν Θρᾳκῶν καὶ Παιόνων καὶ Ἰλλυριῶν*, endlich auf Münzen, die uns *Κετρίπορις* als thrakischen Dynasten (Revue numism. VIII, 240)*) und einen *Λύκκειος* (vielleicht = *Λύππειος*) als päonischen Fürsten zeigen. Den Athenern war natürlich diese Bundes-

*) [Vgl. Ach. Postolakkas' *Κατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων — τοῦ Ἀθήνησιν ἐθνικοῦ νομισματικοῦ μουσείου*, Th. 1, Athen 1872, S. 171, No. 1186 [b].]
Anm. d. Red.

genossenschaft gegen Philipp, der bereits Amphipolis und Pydna genommen hatte, höchst willkommen. Antragsteller ist Καλλισθ[ένης], ein Gesinnungsgenosse des Demosthenes (18, 37; E. Curtius, griech. Gesch. III [3] S. 650). Der jährige Prytanienschreiber (γραμματεὺς Λυσίας Λυσ[ίου Λευκονοεύς] ist gegen die Regel im Nominativ vorangestellt. Hierdurch wird der Name des Schreibers in dem Dekret über die Νεοπολῖται (Köhler Hermes VII, 165) aus demselben Jahre zweifelhaft. — Die beiden andern Dekrete (No. 433—434) legen ein neues Zeugniss ab von der Schmeichelei und den übermässigen Ehren, mit denen die Athener nach der Wiederherstellung der Demokratie im Jahre 307 vor Chr. nicht nur die Könige Antigonos und Demetrios, sondern auch ihre Anhänger und alle, die bei ihnen für Athen gewirkt hatten, überhäuften (Plut. Demetr. c. 8 ff. Diod. 20, 45 ff.). Solche waren Ἀλκαῖος aus Ainos (Rang. 438), Ὀξύθεμις (ἐφημ. 3369) und weiter, wie wir hier sehen, Ἀσκληπιάδης aus Byzanz und Λυκίσκος. Dem Asklepiades, wie das grosse Dekret (No. 433) von 38 Zeilen (der Anfang mit den Motiven fehlt) zeigt, wird ein goldener Kranz und eine Statue in Byzanz zuerkannt εὐνοίας ἕνεκα καὶ φιλ[οτιμίας τῆς εἰς τ]οὺς βασιλεῖς καὶ τὸν δῆ[μον τὸν Ἀθηναίων] καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας. Drei Gesandte werden nach Byzanz entsendet, um daselbst für die Verkündigung des Kranzes und die Aufstellung der Bildsäule zu sorgen. Da Demetrios und Antigonos Könige genannt werden, fällt das Dekret sicher in die Zeit von 307—301 und zwar wahrscheinlich gleich in das Jahr der Befreiung von Athen. Aus dem folgenden Jahr des Archon Koroibos (Ol. 118, 3 = 306/305) stammt das Fragment eines ähnlichen Dekrets (No. 434) zu Ehren der οἰκεῖοι οἱ Λυκίσκου [διατρ]ίβοντες παρὰ τοῖς β[ασιλεῦσ]ιν Ἀντιγόνῳ [καὶ Δημητρίῳ]. Dass Lykiskos nicht der Feldherr des den Athenern verfeindeten Kassandros (Diod. 19, 36. 67), sondern wohl ein Athener ist, nimmt Eustratiades mit Recht an. Antragsteller ist Στρατοκλῆς Εὐθυδήμου Διομεεύς, von dem wir jetzt nicht nur das auch im Stein wiedergefundene Psephisma auf Lykurgos (Pseudoplutarch vit. X or. vgl. C. Curtius, Phil. 24 S. 83 ff.), sondern eine ganze Serie von Dekreten aus der Zeit von Ol. 118, 2 bis 121, 4 haben (vgl. Köhler, Hermes V S. 343 ff.). Dass aber dieser Stratokles, wie ich a. a. O. nachgewiesen habe, identisch ist mit dem bei Plutarch und Diodor genannten Parteigänger des Demetrios, wird durch diese neue Urkunde nur noch wahrscheinlicher. Dieselbe ist nach Kreirung der beiden neuen Phylen abgefasst und zeigt, dass der Monat Μουνυχιών und die ἕνη καὶ νέα trotz Plut. Demetr. 12 in officiellen Urkunden ihren alten Namen behielten.

R. Neubauer, Ueber eine jüngst gefundene attische Pachturkunde aus Ol. 120, 1. Berlin 1874. 8. 44 S. (Separatabdruck aus der Festschrift zur 3. Säcularfeier des Berl. Gymnasiums zum grauen Kloster).

Eine mangelhaft erhaltene und in der athenischen Zeitung ἐφημερίς τῶν συζητήσεων vom 16. Febr. 1874 noch mangelhafter publicirte Pachturkunde

(58 Zeilen von je 31 Buchstaben) aus dem Jahr des Archon Hegemachos (300/299 v. Chr.)*), wird von N. nicht nur in scharfsinniger und in den meisten Fällen überzeugender Weise hergestellt, sondern auch zu einer eingehenden und höchst lesenswerthen Darstellung der auf Verpachtung und Bearbeitung von Grundstücken bezüglichen Verhältnisse und Gebräuche in Athen benutzt (Boeckh, Staatsh. I S. 418 ff.). Zu dem Zwecke werden die vier andern attischen Pachtcontracte, die uns von den Demen der *Πειραιεῖς* und *Αἰξωνεῖς* (C. I. Gr. No. 93. 103), von den *ἐπιμεληταὶ* einer Phyle (No. 104) und von den Theilhabern (*Κυθηρίων οἱ μερῖται* Kirchhoff, Hermes II 169) an einem *ἐργαστήριον* im Peiraieus erhalten sind, und die bekannten Tafeln von Herakleia stets zur Vergleichung herangezogen. Die Bedingungen einer Verpachtung, welche hier von der verpachtenden Genossenschaft in Versammlungen an zwei Tagen festgestellt werden, wurden vorher in Stein geschrieben ausgestellt; dieser galt entweder nach Hinzufügung vom Namen des Meistbietenden als Contract, oder es wurde nachträglich eine besondere Urkunde aufgestellt. Wir bemerken an solchen Contracten einerseits Mangel an Exaktheit in Ausdruck und Redaction, andererseits Verwendung gewisser formelhafter Worte, wie z. B. bei den Gränzbestimmungen der Grundstücke *ᾧ γεῖτον βόρραθεν . . . ἡλίου ἀνιόντος* (Diog. Laert. III 30, 41). Der vorliegende Fall ist kurz folgender: *κατὰ [τάδε ἐ]μίσθωσαν τὸ χωρί[ον] τὸ Μυρρινοῦντ[ι οἱ] φρατρ[ίαρ]χο[ι] Κα[λλι]κ[λῆ]ς Ἀριστει[δ]ο[υ Μ]υ[ρρινού]σιο[ς καὶ Δι]οπεί-θ[η]ς Διοφάν[τ]ου Μυρρινο[ύ]σιο[ς καὶ] τὸ κοινὸν Δυαλέων, τῆςδ' ἐ[ξ] ἡ[μέρας εἰς] ἔ[ν]ην ἔτη δέκα.* Die jährliche Pachtsumme von 5100 Dr., welche von Diodoros aus Oa, wie gewöhnlich, in zwei Raten im Hekatombaion und Poseidion bezahlt werden soll, lässt zu 8% auf einen Werth des Grundstückes von etwa 10½ Talenten und eine Grösse von etwa 450 Morgen (Staatsh. I 89) schliessen. Dasselbe ist für den Pächter frei von Abgaben und von staatlichen Steuern (*ἀτελὲς καὶ ἀν[επ]ιτίμ[ητ]ον*). Es bestand vorwiegend aus Weinpflanzungen, die, wie Neubauer wahrscheinlich macht, zweimal jährlich bewässert werden sollen. Alles übrige soll mit Getreide (Gerste) bebaut werden, auch, wie es scheint, der Raum zwischen den Weinstöcken. Wohnhaus, Inventar, Weinstöcke sind in unbeschädigtem Zustand wieder abzuliefern nach Ablauf der Pachtzeit. Wenn Diodoros oder seine Erben etwas von den Holzungen fällen wollen, so sollen sie eine Summe von 5000 Dr. entrichten. Es folgen dann die üblichen Strafbestimmungen (Pfändung, anderweitige Verpachtung, Haft) für den Fall mangelhafter Zahlung oder Bewirthschaftung. Aber was ist das *κοινὸν Δυαλέων*, als dessen Bevollmächtigte die zwei Phratriarchen aus dem Demos Myrrinus erscheinen? Da jene die Ausführung der Verpachtung haben, kann es nach Neubauer keine Privatgenossenschaft, sondern nur

*) [Dieselbe ist auch publicirt von Kumanudes im *Ἀθήναιον*, Band II, Athen 1874, S. 484 ff.] Anm. d. Red.

die Phratrie selbst sein. Dann hätten wir zu den *Ἀχνιάδαι*, *Τιταγίδαι* und *Θυργοῦνδαι* (C. I. Gr. 463 Et. Magn. p. 760) noch den Namen einer vierten Phratrie in den *Δυαλεῖς*. Zweifelhafter ist indess die Hypothese, die sich auf Hirschfeld's Ansicht von der lokalen Bedeutung der Trittyen stützt (Hermes VII S. 468 ff. Jahresber. I S. 1198. Schömann, opusc. I p. 174 ff.), dass wir die 12 Phratrien mit den Trittyen für identisch halten sollen.

G. Hirschfeld, zwei athenische Inschriften, welche den *ἥρως ἰατρός* angehen. Hermes VIII S. 350 ff.

In der Hadrianstrasse sind 1873 zwei grosse nach Inhalt und Form einzigartige Inschriften gefunden, welche Hirschfeld theils nach einem Abklatsch, theils nach einer eiligen und darum wohl nicht überall ganz sicheren Abschrift mittheilt. Die erstere bildete zugleich die Basis eines Weihgeschenks, wie die als Ueberschrift dienenden Worte zeigen: *ἥρωι ἰατρῷ Εὐκλῆς Εὐνόμου Κεφα*[*λῆθεν*] *ἀνέθ*[*ηκεν*] (so ist zu lesen nach *Ἐφημ. ἀρχ. ιζ′* p. 490). Sie stammt aus dem Jahre des bisher unbekannten Archon *Θρασυφῶν* (S. 258) und enthält nach ganz unregelmässigen Praescripten einen wohl durch den Priester des *ἥρως ἰατρός* veranlassten Beschluss von Rath und Volk (Z. 14—53) *ἐκ τῶν τύπων τῶν ἀνακει*[*μένων ἐν τῷ ἱερῷ*] *καὶ τοῦ ἀργυρίου κατασκ*[*ευασθῆναι ἀνά*]*θημα τῷ θεῷ οἰνοχόην*. Auf ein ähnliches Umschmelzungsverfahren bezieht sich auch das Dekret des *κοινὸν Βοιωτῶν* C. I. Gr. 1570 (Demosth. 22, 69 ff.). Eine Kommission von drei Männern aus der Versammlung, von zwei Areopagiten und einem *δημόσιος* als öffentlichem Kontrolleur soll die mit jener Handlung beauftragten Personen, nämlich den *ἱερεύς*, den *στρα*[*τηγὸς ἐπὶ τὴν π*]*αρασκευήν* (einen der Strategen, der speciell sacrale Funktionen hatte) und den *ἀρχιτέκτων ὁ* [*ἐπὶ τὰ*] *ἱερά* (Staatsbaumeister für heilige Bauten) beaufsichtigen. In Z. 54—79 folgt eine Aufzählung der betreffenden Weihgeschenke (*τύποι*, *ὀφθαλμοί*, *χείρ*, *στῆθος κτλ.*) mit den Namen der Weihenden. In jenen oft wiederholten *τύποι* sieht Hirschfeld in Silberblech gearbeitete Glieder (Gewicht meist 3 Dr.), welche durch den Heros geheilt waren und nach einer verbreiteten Sitte deshalb geweiht wurden. Den Schluss (Z. 80—88) bildet die Rechnungsablage über das Gewicht der eingeschmolzenen Gegenstände (im Ganzen 234 Dr.), indem beim Schmelzen ein Verlust (*ἀπουσία*) von 12 Dr. stattfand. Die zweite etwas jüngere Inschrift ist ein Rathsbeschluss auf Antrag des Priesters des *ἥρως* betreffs Ausbesserung schadhafter Opfergegenstände und Weihgeschenke (*ἄχρηστα διὰ τὸν χρόνον*). Der hier urkundlich zuerst bezeugte *ἥρως ἰατρὸς ὁ ἐν ἄστει* ist bereits bekannt aus Demosthenes (19, 249 *πρὸς τῷ τοῦ Ἥρω τοῦ Ἰατροῦ*. Nach den Scholien z. d. St. und Bekker anecd. I p. 262 hiess er *Ἀριστόμαχος*. Vgl. über ihn auch A. Michaelis Arch. Zt. N. F. VIII S. 48 f. und unten S. 268.

Revue archéol. Januar 1876 p. 66.

In einem kurzen Referate wird auf ein von Kumanudes (*Ἀθήναιον* IV) edirtes Dekret der *Μεσόγειοι* auf einen gewissen *Ἐπιγένης* hingewiesen, der in ihrem Namen Ausgaben für einen Tempel des Herakles gemacht hatte. Unter den *Μεσόγειοι* versteht Kumanudes eine Vereinigung mehrerer Demen für einen Cult.

2. Tabulae magistratuum.

Π. Εὐστρατιάδης, *Ἐφημ. ἀρχ.* a. a. O. No. 438—439 *πίν.* 69—70.

Die Nothwendigkeit einer Restauration an der grossen Thüröffnung des Parthenon hat zugleich Gelegenheit gegeben, mehrere in die byzantinischen Verkleidungsmauern eingebauten Inschriftsteine (S. 252), welche von vielen gesehen waren aber von keinem wegen ihrer Höhe genügend abgeschrieben werden konnten, in Gyps abzuformen. Hiernach publicirt Eustratiades zwei nacheuklidische Uebergabeurkunden der Schatzmeister, die freilich sehr beschädigt und nur theilweise lesbar sind. No. 438 enthält auf der nach aussen gekehrten Seite ein Verzeichniss von meist ehernen Geräthen, vielleicht zur *χαλκοθήκη* gehörig (Michaelis, d. Parth. S. 306f. Kirchhoff, Philol. 15 S. 402ff.), auf der inneren Seite in drei Columnen goldene und silberne Weihgeschenke (z. B. *φιάλαι* [*Αἰθ*]*ιοπίδες*, *ὑδρίαι ἀργυραῖ Ἀθηνᾶς Πολιάδος*. Da die Ueberschrift nicht erhalten ist, so dient zur chronologischen Bestimmung nur Col. I Z. 17ff. [*στέφανος*] *χρυσοῦς τῆς θεοῦ ἀριστεῖον* [*ἐκ Παναθη*]*ναίων τῶν ἐπὶ Ναυσινίκου*[*ἄρχοντος*]. Doch wird die Urkunde bald nach Ol. 100, 3 abgefasst sein, weil sich in den späteren Verzeichnissen (so aus Ol. 107, 3 Michaelis S. 303) eine grössere Zahl von *ἀριστεῖα* findet. Der Titel [*ἐκ*] *τοῦ Παρθενῶνος* in Col. III Z. 17, der schon aus voreuklidischen Inventaren bekannte Gegenstände einführt, macht es Eustratiades wahrscheinlich, dass dieselben damals nicht mehr im Parthenon waren. No. 439 ist wegen der Ueberschrift *ταμίαι τῶν τῆς* [*θεοῦ ὅ*]*τε Πολ*[*ύζηλ*]*ος ἦρχεν* (so statt des gewöhnlichen *ἐπὶ ἄρχοντος* auch bei Schöne, griech. Rel. 71) in Ol. 103, 2 zu setzen. Col. I Z. 25—40 verzeichnet die nach *ῥυμοί* geordneten Theile einer *Νίκη*, die hier zuerst den Beinamen *σώτειρα* führt (Z. 42—61 *τάδε ἀργυρᾶ* nämlich *πίνακες*, *χερνιβεῖα*, *οἰνοχόαι*) Col. II *ὑδρίαι* der Athena Polias (No. 438) dazu drei *καιναί*, der *Ἀθηναία Νίκη*, dann andere silberne und goldene Weihgeschenke, Col. III *δοκιμεῖα*, *ἐπέτεια*, *τάδε* [*ἐκ τοῦ Παρθενῶνος*] wie in No. 438.

E. Burnouf, Revue arch. vol. 28 p. 315ff. Vgl. S. 252.

Von den hier in No. 6 und 21 veröffentlichten kleinen Bruchstücken aus dem 4. Jahrhundert scheint sich das erstere auf die Einkünfte *ἐκ τοῦ δερματικοῦ* (Z. 4 vgl. Boeckh, Staatsh. II S. 111ff.) zu beziehen. [*Ἀρτέ*

μιδο]ς Βραυρωνίας in Z. 5 und [*τῇ Δήμητρι*] *καὶ τῇ Κόρῃ* in Z. 9 wird sich auf Opfer für diese Gottheiten beziehen.

3. Tituli donariorum.

F. Adler, Arch. Zeit. N. F. VII S. 158.

Vor dem Mittelpfeiler des Dipylon auf der Stadtseite (auf dem Situationsplan bei T) stand ein cylindrischer Altar mit der Aufschrift *Διὸς ἑρκείου*, *Ἑρμοῦ ἀκάμαντος*. Vgl. Kumanudes in den *πρακτικά τῆς ἐν Ἀθ. ἀρχ. ἑταιρίας* 1874 p. 12 und oben S. 252. Das Beiwort des Hermes ist mir unbekannt.

O. Benndorf, Beiträge zur Kenntniss des attischen Theaters. Wien 1875. S. 85 ff.

Von einem Epigramm auf einer Basis aus dem dionysischen Theater (*Φιλίστωρ* IV p. 93) glaubt Benndorf, dass es zu einer Stele mit einem Dreifuss im Relief (Heydemann, die antiken Marmorbildw. No. 715) gehört, und dass es der *Νίκη . . πάρεδρος Βρομίῳ* geweiht sei an Stelle der sonst von den dramatischen Siegern in der Tripodenstrasse aufgestellten Dreifüsse. Das Epigramm ist die poetische Entschuldigung hierfür und erwähnt eine Nike, welche von Praxiteles (wahrscheinlich dem berühmten Bildhauer) *ὑπὸ δισσοῖς τρίποσιν* aufgestellt gewesen sei. Diese Sitte Kunstwerke unter Dreifüssen aufzustellen, erläutert Benndorf aus der verderbten Stelle des Pausanias I 20, 1. — Den in einer anderen Stele genannten *Σθέννις Ἡρ[οδότου] Διομειεύς* hält Benndorf nicht ohne Grund für identisch mit dem sonst bekannten Sthennis aus Olynth (Brunn, Gesch. der griech. Künstler I 391, Hirschfeld tit. p. 80), der nach der Zerstörung von Olynth in Athen das Bürgerrecht erhalten haben wird.

O. Lüders, Nuove iscrizioni relative alla storia delle associazioni religiose pressi i Greci. Bullett. dell' instit. 1874 p. 107 f.

F. Wieseler, Gött. Nachr. 1874 S. 14.

Aus einer Votivinschrift aus makedonischer Zeit, welche auf der Burg gefunden wurde ([*Β*]*άκχιος τῇ Ἀθηνᾷ τῇ Ὀργάνῃ ἀπαρχὴν ἀνέθηκεν στεφανωθεὶς ὑπὸ τῶν θιασωτῶν* vgl. Revue arch. vol. 27 p. 336) schliesst Lüders, dass die Genossenschaften der Thiasoten, Orgeonen, Eranisten sich nicht, wie Foucart meint, nur auf ausländische Gottheiten beziehen und nicht einen orgiastischen verderblichen Charakter hatten, sondern dass sie gleich allen andern religiösen Vereinen rein griechisch und vom Staate anerkannt waren. Andererseits zeigen drei hier behandelte Inschriften aus Delos (S. 288), von denen eine ein Votiv der *σύνοδος τῶν μελανηφόρων* an Serapis, Isis, Anubis ist, dass hier der Name *σύνοδος* auch bei ausländischen Culten vorkommt, und dass auch Frauen Mitglieder sind. Auch hier spricht der Name der *μελανηφόροι*, welche schwarze

Kleider trugen und sich durch Büssungen und Entsagung auszeichneten (Lüders vergleicht die Trappisten), nicht für orgiastischen Cult. Uebrigens können diese einzelnen Beispiele doch wohl die Controverse zwischen Foucart und Lüders nicht definitiv entscheiden. — Ein dem russischen Gesandten Saburoff gehöriges Relief (Halbmond mit siebenstrahligem Stern), welches der *ἱερεὺς στολιστής* (Plut. de Is. et Os. 39. 41) *Ἴσιδος καὶ Σεράπιδος τῷ οὐρανίῳ Μηνί* weihte, wird von Wieseler a. a. O. besprochen.

4. Catalogi.

Kumanudes, *Παλιγγενεσία* 15. Juli 1875. Revue arch. Febr. 1876 p. 148.

Nach der Ueberschrift *οἵδε τὸ ἄγα[λμα] . . . . . καὶ τὸ ἱερὸν . . .* folgt eine Liste von Personen aus verschiedenen Demen, die das Bild und den Tempel einer uns unbekannten Gottheit hergestellt haben.

Π. Εὐστρατιάδης, Ἐφημ. ἀρχ. a. a. O. No. 336.

Das Verzeichniss der Epheben *ἐπὶ Ἀριστάρχου ἄρχοντος* (nach Dumont fastes 133 a. Chr.), von dem schon früher ein Theil existirte (*ἐφημ.* No. 4097 *Φιλίστωρ* A p. 46 ff), ist jetzt durch Auffindung von 7 neuen Bruchstücken vollständig geworden. Es führt 141 Epheben auf, darunter 115 Bürger nach den 12 Phylen geordnet, und 26 *ξένοι*.

W. Dittenberger, Untersuchungen über die nach Kleisthenes neu errichteten attischen Phylen. Hermes IX S. 385 ff.

Nachdem der Verfasser nachgewiesen hat, dass der Demos *Φηγαία* aus der Aigeis in die Hadrianis versetzt ward, der Demos *Φηγοῦς* dagegen stets in der Erechtheis blieb, entkräftet er das einzige Zeugniss für einen *Φηγούσιος* in der Hadrianis (*Φιλίστωρ* IV p. 339 No. 3) durch ein unedirtes Ephebenverzeichniss aus der Zeit des Trajan, wo der Vater des angeblichen *Φηγούσιος* in der zuerst erwähnten Inschrift vielmehr ein *Φηγαιεύς* ist.

5. Termini.

Ausser dem oben (S. 260) erwähnten voreuklidischen *ὅρος* ist bei den Grabungen am Dipylon bei dem Aussenthurm C (Adler, Arch. Zeit. N. F. VII S. 159) ein an beiden Langseiten mit der gleichen Inschrift *ὅρος Κεραμεικοῦ* beschriebener Gränzstein gefunden, der einen Meter oberhalb des alten Bodens in die Mauer eingelassen war und die Gränze zwischen dem inneren und äusseren Kerameikos bezeichnete. Dazu kommen zwei Hypothekensteine, von denen der eine ([*ὅρ*]*ος οἰκίας ἐν προικὶ ἀποτετιμημένης* H H H *Ἀγνοκλείᾳ* Kumanudes *Παλιγγενεσία* 15. Juli 1875 = Revue arch. Febr. 1876 p. 148) das vom Manne für die Mitgift der Frau geleistete Pfand bezeichnete (cf. C. I. Gr. 530 ff. Rang. 883 ff. Boeckh, Staatsh. I 180, 666), der andere aus Thorikos (*ὅρος ἐργαστηρίου καὶ*

ἀνδραπόδων πεπραμένων ἐπὶ λύσει Φείδωνι Αἰξωνεῖ T bei Rangabé, du Laurium, in Mémoires prés. par div. savants à l'acad. des inscr. et belles lettres I ser. VIII 1874 p. 324 und bei Cordella le Laurium) sich offenbar auf ein Silberbergwerk bezieht, welches sammt den Sklaven verkauft ward mit der Bedingung des Rückkaufs. Endlich sollen mehrere *ὅροι* in dem mir nicht zugänglichen *Ἀθήναιον* Band IV von Kumanudes mitgetheilt sein.

III. Inschriften aus römischer Zeit.

Em. Burnouf, Inscriptions trouvées à l'acropole d'Athènes. Revue arch. vol. 28 p. 315 ff.

Kumanudes *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχ. ἑταιρίας* 1874 p. 20.

Von den kleinen Bruchstücken aus verschiedenen Zeiten, die hier veröffentlicht werden, erwähne ich nur eine Weihinschrift des Areopags und des Raths der 600 auf . . . *ιον Δομίτιον Ἀηνόβαρβον* (No. 23). Bei der Attalosstoa fand sich eine Weihinschrift auf den augur Cn. Cornelius Lentulus (cf. Suet. Tib. 49).

IV. Grabinschriften nach Euklid.

Gräber und Grabsteine sind zu Athen auch innerhalb des zu besprechenden Zeitraums in grosser Anzahl bei den oben (S. 252) erwähnten Ausgrabungen gefunden worden, worüber die Berichte von Rhusopulos (*Ἐφημ.* a. a. O. p. 485) und von Kumanudes (*Πρακτικά* 1874) zu vergleichen sind. Die meisten Inschriften sind indessen noch unedirt; einige erwähnen

A. Conze, Ueber die Vorarbeiten zur Herausgabe der griechischen Grabreliefs. Erster Bericht: Wiener Sitzungsberichte 1874 S. 5 ff. Zweiter Bericht 1875 Heft I—IV S. 611 ff.

Ravaisson, Vase funéraire Attique in de Witte et Lenormant, Gazette arch. p. 21 f. pl. 7.

Bei H. Trias fand sich auf einer Marmorvase mit flachem Relief *Πραξίων Εὐγείτονος Λευκονοεύς*, im Peiraieus fanden sich Stelen mit *Ἰσίδοτος Ἰσιδώρου Μιλήσιος* und *Σαπφὼ Παραμόνου Κυδαθηνέος γυνή*). Ravaisson beschreibt eine grosse massive Marmorvase aus dem 4. Jahrh. v. Chr. Auf ihr führt Hermes eine Frau (*Μυρρίνη*) an der Hand; links befinden sich 3 Figuren. Vgl. auch Revue arch. 1875 vol. 29 p. 194 und Conze a. a. O. S. 616. Ausserdem sind mehrere attische Grabsteine, die sich jetzt in Nizza, Mannheim und England befinden, bekannt geworden durch

M. Fränkel, Ein attisches Relief. Arch. Zeit. N. F. VII S. 148 ff.

A. Michaelis, Sepulcrales Weihrelief in Mannheim. Arch. Zeit. VIII S. 48.

A. Michaelis, Die Privatsammlungen antiker Bildwerke in England. Arch. Zeit. VII S. 1 ff.

Von sechs attischen Grabsteinen in einer Villa bei Nizza (davon zwei *Οἰνάνθη Καλλιστράτης Σαλαμινία* und *Νικομάχη* aus dem vierten Jahrhundert) verdient besondere Beachtung die Darstellung eines Todtenmahls, welches durch die Inschrift *Ἥδυλος ἀ[νέ]θηκ[ε] Ε[ὔ]κολο[ς]* (oder *Εὐκόλῳ* wie Michaelis a. a. O. vorschlägt) diese vielbesprochene Art von Bildwerken (Friedrichs Baust. I 213 Welcker, A. D. II 232 ff.) als Weihgeschenke an die als Heroen gedachten Todten charakterisirt. Diese Erklärung von Fränkel bestätigt ein ähnliches Relief im Schloss zu Mannheim mit der Inschrift . . . *ἥρωι ἀνέθηκεν Εὐκόλῳ.* In dem letzten Worte sieht Michaelis nicht den Namen des Verstorbenen sondern einen demselben beigelegten Cultusnamen (s. oben S. 263). Derselbe wird auch von Hermes gebraucht (Hes. v. *Εὐκ.* Vergl. Aristoph. ran. 82). Auf einer Grabvase in der Sammlung einer irischen Familie in Marbury Hall lesen wir *Σμικρίας Θεοφίλη.*

Zum Schluss sei noch hingewiesen auf ein paar metrische Fragmente, welche

G. Kaibel, Bullett. dell' instit. 1874 p. 169. 191.

mit kundiger Hand hergestellt hat. Das eine bezieht sich auf einen *Κορνο[ῦτος]* aus *[Προ]υσιάς*, der sich mit Rhetorik beschäftigt zu haben und jung gestorben zu sein scheint. In dem anderen (aus römischer Zeit) erkennt Kaibel eine Lobrede auf die Stadt Athen in panegyrischer Haltung, wie sie den späteren Rhetoren eigen ist. Es ist von den Bundesgenossen und grossen Männern Athen's die Rede. Auch werden die Verse der Ilias IX 312 — 313 angeführt. — Eine andere metrische Inschrift (Rang. 1143 = 2208) ergänzt zuerst vollständig

R. Neubauer, Hermes X S. 161

Ἐνθάδ' ἐγὼ κεῖμαι Δι]οπείθης Στρυμβίχο[υ] ὑός κτλ. und weist dabei auf die altattische Form *ὑός* für *υἱός* hin, dem das oben (S. 260. 270) erwähnte *ὑύς* für *υἱύς* entspricht.

Varia.

O. Benndorf, Beiträge zur Kenntniss des attischen Theaters. Wien 1875.

Rec. C. Bursian N. Jen. Lit. Zeit. 1876 No. 566.

In dieser anregenden Schrift wird in scharfsinniger Weise der Nachweis geführt, dass die grosse Zahl der in allen Sammlungen zerstreuten piombi aus Athen (vgl Postolakas annali 1866 p. 339 ff. 1868 p. 268 ff. A. Dumont, de plumbeis apud Graecos tesseris Paris 1876) nicht, wie man wegen der bisweilen mit den Triobolen ähnlichen Typen annahm, Geldzeichen oder Creditmünzen sind, sondern Marken (*σύμβολα*), welche den Ekklesiasten und Heliasten als Sold sowie den Bürgern als Theorikon zum Zweck der Theilnahme an Festen und dramatischen Vor-

stellungen anstatt des baaren Geldes gegeben wurden. Durch Vorzeigung dieser Marken erhielten die Richter und Ekklesiasten von den Kolakreten die seit Perikles übliche Geldentschädigung. Die Auslieferung der abgegebenen und also wirklich benutzten Freibillets diente dem Staate zur Kontrole bei Auszahlung des Geldes für dieselben an den Theaterpächter (*θεατρώνης*). Darauf führen auch die Inschriften auf den Bleimarken, so *Βουλή* oder der Name einer Phyle, eine Zahl zur Angabe der Decurie, oder mit Beziehung auf Feste *θυσία, ὄβελοι β'* (= *διωβελία*), *Πανα*[*θήναια*], auf das Theater die Darstellung einer Maske oder der Name eines Stückes wie *Θεοφορου*[*μένη*] *Μενάνδ*[*ρου*]. Die selteneren Marken von Elfenbein oder Knochen hält Benndorf p. 39 für Einlasskarten der *πρόεδροι*. Gegen die Vertheilung des Theorikon nach Phylen und in Gestalt von Marken sind freilich wohl mit Bursian auf Grund von [Demosth.] 44, 37 und Hyperides c. Dem. fr. X (p. 13 Blass) ernstliche Zweifel zu erheben.

O. Rayet, Noms d'artistes lus sur des vases de la Grèce propre. Revue arch. vol. 29 p. 171 ff.

Ausnahmsweise erwähne ich hier noch zwei wegen ihrer altattischen Schrift zu beachtenden Künstlerinschriften auf Vasen aus Tanagra. Die Künstler sind Athener, nämlich *Γαμήδης* (so auch bei Dumont peintures céramiques de la Grèce propre p. 8) und *Τεισίας ἐπ*[*ο*]*ίησεν Ἀθήναιος*, wobei die Aspiration zu beachten ist.

Megaris.

O. Rayet, Inscription inédite de Megare. Revue arch. 1875 vol. 30 p. 19 ff.

Auf dieser grossen Inschrift (c. 3 saec. a. Chr.) folgt nach der Ueberschrift *τῷ Ἀπόλλωνι τὸν ναὸν ἐπεσκεύωσαν* ein Verzeichniss von 35 Personen, unter denen die von *πολύς* nach Analogie des böotischen Dialektes gebildeten Namen *Πουλούας* und *Πουλυχάρης* zu beachten sind (nochmals in Megara Le Bas et Waddington II. partie. No. 34 [b]). Die Form *ἐπεσκεύωσαν* (auch Le Bas II, 36) weist auf ein Verbum *σκευόω* (Hesych.). Fraglich ist, ob hier der Tempel des Apollon *προστατήριος* (Paus. I 44, 2) oder *ἀρχηγέτης* (Paus. I 42, 5 Le Bas et Waddington V partie 1730 [a]) gemeint ist.

Laconia.

R. Neubauer, Ueber eine altlakonische Bustrophedoninschrift, Hermes X S. 153 ff.

Diese bisher nicht entzifferte archaische Urkunde aus Lakonien (jetzt in Athen) ist dadurch merkwürdig, dass die Zeilen durch Linien getrennt sind, und in den linksläufigen (1. 3. 5) die Buchstaben richtig, in den rechtsläufigen (2. 4. 6) die Buchstaben dagegen auf dem Kopfe stehen.

Aus einem Papierabdrucke, den er neben den Abschriften von Ross, Le Bas, Rangabé (No. 316) auf einer Tafel wiedergiebt, erkennt Neubauer, dass die Schriftfläche des Steins an drei Seiten vollständig ist, dass auch links wegen seiner geringen Breite nur wenig fehlt (dies setzt auch der hier übergangene Herstellungsversuch von Foucart, Le Bas et Waddington partie II No. 160 [*Γ*]*λαῦκα τ*[*ὸ μ*]*νᾶμα Καλασ*[*ο*]*ίδα υἱὺς παι* . . . voraus) und dass in Z. 4—5 der Schluss eines Hexameters steckt, der durch das Zeichen C von den folgenden den Namen des Künstlers enthaltenden Buchstaben getrennt ist. Also kann die Inschrift nur einen Hexameter enthalten, der nach Neubauer's Herstellung lautet:

Γ]*λαυκατί*[*α με*] *μνᾶμα Κάλας* [*ἔθετ' Ἀν*]*θίδα υἱύς*
Παι[*δίας*] *ἐποίει.*

Das Grabmal redet hier wie oft von sich selbst »Kalas setzte mich dem Glaukatias«. Der Schriftcharakter stimmt überein mit dem anderer altlakonischer Urkunden vor Ol. 76, auf denen wie hier ≷ für Σ steht (Kirchhoff, Stud. [2] S. 94 f. Taf. II). Besondere Aufmerksamkeit verdient die Form *υἱύς*, die im Nominativ bisher in keiner Grammatik nachgewiesen war. Neubauer findet sie auf zwei alten Vaseninschriften (Welcker, Rhein. Mus. VI S. 393 f. HVIHVΣ = *υἱῦς*) und auf einer altattischen Urkunde C. I. A. 398, vgl. S. 260. 268.

Messenia.

Le Bas et Waddington, Voyage archéologique. 83 livraison. Paris 1875.

Der grosse Nutzen, den das rüstige Fortschreiten dieses Urkundenwerkes der Alterthumswissenschaft bringt, tritt ganz besonders bei den peloponnesischen Inschriften zu Tage. Die Zahl der im C. I. Gr. befindlichen ist eine verhältnissmässig kleine gegen die der später gefundenen, die in den verschiedensten Journalen und neugriechischen Zeitschriften zerstreut und daher schwer genug zugänglich sind. Die letzteren vereinigt, nach neuen und meist getreueren Abschriften edirt und mit umfassender Kenntniss des griechischen Alterthums erklärt zu haben, ist das Verdienst P. Foucart's. Während Boeckh speciell für Messenien nur wenige meist unbedeutende Fragmente zu Gebote standen, giebt Foucart bereits etwa 45 messenische Inschriften.

Das vorliegende Heft nun giebt in Majuskeln einige Nachträge (additions) zu Lakonien, deren Text und Commentar schon in der vorigen Lieferung (Jahresber. I S. 1221 ff.) enthalten waren, und dann die bekannte Urkunde aus Andania, deren grosse Bedeutung für unsere Kenntniss der Mysterienculte durch die treffliche Schrift von H. Sauppe (die Mysterieninschrift aus Andania. Göttingen 1860) gewürdigt ist. Aber während Sauppe auf die Abschriften des Entdeckers Antonios Blastos und die darnach in der *Φιλόπατρις* veranstaltete Edition von

Kumanudes angewiesen war, erhalten wir hier zuerst in sauberen Typen auf vier Blättern in Folio ein genaues Bild der Inschrift nach der Collation eines so bewährten Epigraphikers wie Foucart, der nach Autopsie der beiden Steine constatirt, dass dieselben sich unmittelbar an einander anschliessen, dass keine Zeile fehlt, dass der nicht vorhandene Anfang der Urkunde sich vielleicht auf einem angränzenden Steine befand, während der Schluss da ist. Bei der guten Erhaltung der Schrift sind die Textabweichungen zwar nicht gerade zahlreich; doch erwähne ich Z. 24 *σπῖραν*, wo Sauppe *σπῖρα* vermuthete, *ὅσας* (Sauppe *ὅσα*), Zeile 37 *ἃ* [*μὴ*] (Sauppe *μηδέ*), Z. 104 *κακοποεῖ μήτε* [*τὸ*] *ἤλημα* (reservoir) nicht *πλῆμμα* wie Sauppe. Grössere Lücken finden sich nur in der Mitte, wo die beiden Steine auf einander stossen. Hier liest Foucart zum Theil abweichend von Sauppe Zeile 53 ff. *ἀποδόντω δὲ τῶι ταμίαι κτλ. ἐ*[*ν τῶι πέμπτωι καὶ πεντηκοστῶι*] *ἔτε*[*ι εἰς τὰ κ*[*α*]*τασκευαζό*[*μενα*] *ἐν τῶι Καρνειασίωι ἢ δαπανούμενα χάριν τῶν μυστηρίων*. (Sauppe [*ἐν τούτωι τῶι ἔτει*] — — *ἐπι*[*σκευα*]*ζόμενα*). *Τὸ δὲ* [*λοιπὸν ἐκ τῶν διαφόρων τούτου τοῦ ἔτους*] *ἐξοδιαζόντ*[*ω οἱ πέντε εἰς τὰ*] *ἐπισκ*[*ευα*]*ζόμενα ἐν τῶι Καρνειασίωι* (Sauppe *τ. δ. λ.* [*ἐκ τῶν σᾶτες διαφόρων*] *ἐξοδιαζόντ*[*ω, ὅταν κατασταθῶντι κτλ.*). In dem umfassenden Commentar bespricht Foucart erst im Allgemeinen Zeit und Veranlassung dieser ausführlichen Mysterienordnung (*διάγραμμα*), sodann die zahlreichen hier erwähnten Beamten der Stadt Andania (*σύνεδροι* sind nicht Mitglieder der *γερουσία*, wie Sauppe annahm, sondern eines davon verschiedenen *συνέδριον*, *δαμιοργοί* nicht monatlich gewählt, sondern jährlich, da *τοῦ ἕκτου μηνός* in Z. 116 davon zu trennen ist), ferner die speciell für die Ordnung der Mysterien bestimmten Beamten (die Commission der *δέκα*, Mystagogen, Rhabdophoren, *ἱεροί* u. s. w.), und die eigentlichen Cultuspersonen (*ἱερεύς* und *ἱέρεα* der grossen Götter, *θοιναρμόστρια* der Demeter C. I. Gr. 1435 ff.), endlich die einzelnen Paragraphen des *διάγραμμα*. Zu dem Abschnitt Z. 78 ff. *περὶ τῶν κοπτόντων ἐν τῷ ἱερῷ* vergleicht Foucart ansprechend die ähnlichen Bestimmungen bei einem Heiligthum des Apollon in Attika in *Ἐφημ.* 3139, wonach ein Sklave, der dort Holz fällt, 50 Geisselhiebe erhalten, ein Freier 50 Dr. bezahlen soll. Die Zeitbestimmung ergiebt sich beiden Herausgebern aus dem mehrfach erwähnten 55. Jahr, das vom Jahre 146 vor Chr. gezählt ist (also 91 a. Chr.). Doch beginnt mit der Einverleibung Makedoniens und der Einnahme von Korinth nicht nur die makedonische Localära, sondern auch eine solche für Achaja und die früher zum achäischen Bund gehörigen Städte (Foucart zu No. 116 a). Sauppe's Annahme, dass die Feier der Mysterien im elften Monat nach Z. 11 in den August fiel, erhält eine neue Stütze durch den Nachweis, dass das Jahr bei den Achäern im delphischen Monat *Ἡραῖος* (= *Πυανοψίων*) begann (inscr. rec. à Delphes No. 109). Auch darin schliesst sich Foucart an Sauppe an, dass wir in den *θεοί*, *οἷς τὰ μυστήρια ἐπιτελεῖται*, die mehrfach *θεοὶ μεγάλοι* (Z. 34. 70) heissen, nicht die bei

Pausanias (IV 33) erwähnten *θεαὶ μεγάλαι* sehen können, sondern wahrscheinlich die an den altpelasgischen Demeterdienst sich anschliessenden Kabiren aus Samothrake. Die alten Mysterien von Andania wurden unterbrochen durch die messenischen Kriege und wieder eingeführt nach Wiederherstellung Messeniens durch Epameinondas, dann aber, wie Foucart annimmt, wieder unterbrochen. Der mehrfach erwähnte Mnasistratos, der Neuordner der Mysterien im Jahre 91, welcher *ἔδωκε τὰν κάμπτραν καὶ τὰ βιβλία* (Z. 12), gehörte wahrscheinlich einem altmessenischen während der thebanischen Hegemonie zurückgekehrten Priestergeschlecht an. — Auch das nächste Heft von Le Bas, welches kürzlich erschienen ist, aber erst in dem Jahresbericht für 1876 zur Sprache kommen wird, bringt eine Fülle von neuen Urkunden, allein aus Mantineia 23 meist unedirte und zum Theil sehr wichtige Inschriften, von denen eine in der folgenden Publikation im voraus mitgetheilt ist.

Arcadia et Elis.

Mantineia.

P. Foucart, Inscription inédite de Mantinée, aus dem Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques en France. 1875. 15 S. 8.

In der Burg von Tschipiana fand Foucart zwei nach Form und Inhalt ähnliche Urkunden, (Le Bas et Waddington II 352[hi]) die aus dem Tempel der Demeter und Kora (Paus. VIII 9. 2, hier urkundlich *Κοράγιον*) stammen. Die beiden Gottheiten hatten aber einen getrennten Cultus; denn das eine hier veröffentlichte Dekret auf *Νικίππα Πασία*, die auch aus Pausanias (VIII, 9, 6) bekannt ist als Errichterin einer Statue der *Ἀφροδίτη Συμμαχία* nach der Schlacht bei Actium, aus dem 85. Jahre der Achäischen Aera (= 61 v. Chr. S. 271) geht aus von der *σύνοδος τῶν Κοραγῶν*, das andere aus dem Jahre 43 v. Chr. auf *Φαηνὰ Δαματρίου Ἀντιγονικά* von dem *κοινὸν τᾶν ἱερειᾶν*, beide also von religiösen Genossenschaften zum Zwecke eines Mysteriencultus. In dem ersteren Psephisma handelt es sich um das Fest der *Κοράγια*, welches mit einer Procession, Opfern und *ἄρρητα μυστήρια* (Z. 21) verbunden war (vgl. die Mysterien der Göttermutter im Peiraieus bei Foucart, des assoc. No. 4. 8). Die Kosten dazu, welche sonst gewöhnlich abwechselnd (*οἱ ἀεὶ ὑποδεχόμενοι*) von den Mitgliedern der Genossenschaft nach Art einer Liturgie getragen werden, hat in diesem Jahre *Νικίππα* bestritten, von der es heisst *ἐπεδέξατο Ν. τὰν λειτουργίαν — καὶ ἐποιήσατο πᾶσαν δαπάναν — ἄγαγε δὲ καὶ τὰν πομπὰν τῶν Κοραγίων — καὶ ἔθυε τᾷ θεῷ — προσεπέδωκε δὲ καὶ εἰς κατεπείγουσαν χρείαν* (zum Opfermahl) *δραχμὰς ὀγδοήκοντα, εἰσήνεγκε δὲ καὶ τᾷ θεῷ πέπλο[ν κ]αὶ ἐσκέπασεν καὶ εὐσχημόνισεν τὰ περὶ τὰν θεὸν ἄρρητα μυστήρια, [ὑ]πεδέξατο δὲ καὶ τὰν θεὸν εἰς τὰν ἰδίαν οἰκίαν.* Aus den letzteren Worten folgert Foucart, dass in den Mysterien, die von

den eleusinischen durchaus verschieden sind, die Rückkehr der *Κόρη* aus der Unterwelt gefeiert ward (Hes. *ν. Κοραγεῖν τὸ ἀπάγειν* l. *κατάγειν* — *τὴν Κόρην*). Das Bild derselben wurde jährlich aus dem Tempel gebracht in das Haus von Personen, welche dasselbe beherbergten. Den Schluss dieser für Mysterienkulte höchst wichtigen Inschrift bildet ein Verzeichniss von Personen (*ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὰν κοινὰν πινακίδα κατέσταθεν* Z. 45ff.), die sich wie Nikippa *ἐν ταῖς αὐταῖς ἁμέραις* um die *σύνοδος* und deren Cult verdient gemacht hatten. An dialektischen Eigenthümlichkeiten ist ausser dem Gebrauch von *α* für *η* nur die Form *αὐσαυτᾶς* (= *αὐτᾶς*) zu bemerken.

Asea (?)

In dem muthmasslichen Gebiete dieser Stadt bei dem Khan von Frankobrysi (Bursian, Geogr. II 227) ist ein archaisches Sitzbild gefunden und von Carl Curtius, Arch. Zeit. N. F. VII 110 sowie von Kumanudes, *Ἐφημ. ἀρχ. ιζ′* p. 480f. (vgl. die Abbildung *πίν.* 71) beschrieben. Kopf und Unterarme fehlen. Die Figur ist weiblich und erinnert an die alten Statuen bei Milet. Am unteren Rande ist die linksläufige Inschrift OMƎↃA. Ich schlug *᾿Αγησώ* vor. K. liest vielleicht richtiger *᾿Αγεμώ* (Foucart bei Le Bas II 334[d] *᾿Αγημώ*) und meint, dass es nicht der Name einer Sterblichen sondern einer Göttin sei. Er denkt an einen Beinamen der *῎Αρτεμις*, die bei dem altpelasgischen Hain der *Δέσποινα* (Paus. VIII, 37, 1) als *Ἡγεμόνη* verehrt wurde. Inschriften mit dem Namen der Gottheit sind zwar selten unter Götterbildern. Doch vergleicht Foucart die Basis bei Le Bas II 352[d].

Olympia.

Ernst Curtius, Inschriften aus Olympia. Arch. Zeit. N. F. VIII S. 178ff.

H. Brunn, Paeonios und die nordgriechische Kunst. Sitzungsber. der bayer. Akad. 1876 Band I Heft 3 S. 315ff.

Die erste archäologische Expedition des deutschen Reiches konnte sich kein günstigeres Feld erwählen, als den heiligen Boden der Altis von Olympia, das älteste Museum und Archiv Griechenlands. Im September 1875 begannen die Ausgrabungen. Die überraschenden Resultate, die grossartigen Funde aus den Giebelfeldern und Metopen des Zeustempels, ihre hohe Bedeutung für die Kunstgeschichte sind allgemein bekannt und durch zahlreiche Besprechungen in populären und fachmännischen Zeitschriften Gemeingut der gebildeten Welt geworden. Die wichtigsten Inschriften (es sind im Ganzen etwa vierzig gefunden) sind in der Archäologischen Zeitung veröffentlicht. Nur eine gehört noch in

den Bereich dieses Berichtes, freilich auch die wichtigste; denn sie gehört zu dem in künstlerischer Hinsicht bedeutendsten Fund, zu der Nike des Paionios, desselben Künstlers, der die Figuren im Ostgiebel arbeitete. Auf einer dreieckigen Basis, die Ende December 1875 im SO. des Zeustempels zum Vorschein kam, lesen wir in dorischem Dialekt und in deutlichen Zügen des ionischen Alphabets *Μεσσάνιοι καὶ Ναυπάκτιοι ἀνέθεν Διὶ* | *Ὀλυμπίωι δεκάταν ἀπὸ τῶμ πολεμίων* und darunter in attischem Dialekt und kleineren Buchstaben *Παιώνιος ἐποίησε Μενδαῖος* | *καὶ τἀκρωτήρια ποιῶν ἐπὶ τὸν ναὸν ἐνίκα.* Die Inschrift ist dadurch einzig in ihrer Art, dass der Künstler sich hier als bekannt aus anderen Werken nennt. Zweifelhaft kann nur sein, ob der hier genannte Sieg des Paionios aus Mende sich auf eine Concurrenz vor der Arbeit, wie Brunn glaubt, oder auf eine Preisertheilung nach derselben bezieht. Letzteres nimmt Curtius an, während beide unter *ἀκρωτήρια* (Plut. Caes. 63 Plat. Krit. p. 116d) die Statuen im Giebel selbst verstehen. Ein besonderes Interesse erhalten Statue und Inschrift auch dadurch, dass P a u s a n i a s (V 26, 1) sie sah und als Grund für die Weihung dieses *ἄγαλμα* der Nike *ἐπὶ τῷ κίονι* durch die Messenier in Naupaktos eine doppelte Version angiebt, nämlich entweder *ὅτε Ἀκαρνᾶσι καὶ Οἰνιάδαις ἐπολέμησαν* (unter Führung des Phormion und Asopios im Jahre 428 Thuk. II 102 III 7) oder *ἀπὸ τοῦ ἔργου τοῦ ἐν τῇ Σφακτηρίᾳ νήσῳ μετὰ Ἀθηναίων* (a. 425). Diese beiden Versionen sucht Curtius zu vereinigen durch die Annahme, dass die Verfertigung des Bildwerks nach dem Kampf gegen die Akarnanen beschlossen aber erst nach dem Siege bei Sphakteria ausgeführt ward. Da man den letzteren *τῷ ἀπὸ Λακεδαιμονίων δείματι* nicht namentlich zu erwähnen wagte, so wurde mit absichtlicher Zweideutigkeit auf der Inschrift der unbestimmte Ausdruck *ἀπὸ τῶμ πολεμίων* gewählt. Hiergegen hebt Brunn wohl nicht ohne Grund hervor, dass in jenen Kämpfen (a. 428) ja die Akarnanen auf Seiten der Messenier standen und dass gerade der Angriff auf Oiniadai misslang, und denkt deshalb lieber an die früheren Kämpfe, in welchen die Messenier bald nach der Besetzung von Naupaktos Oiniadai einnahmen (Paus. IV 25 a. 454—452). Paionios also, in dem Brunn den Vertreter einer durch ihren decorativen Charakter eigenthümlichen und durch mehrere Bildwerke bezeugten nordgriechischen Schule sieht, ward nach einer siegreich bestandenen Concurrenz zuerst mit den Bildwerken für den Zeustempel beauftragt, und arbeitete die Metopen und Skulpturen im Ostgiebel und die Nike. Nachdem er dann — vielleicht durch den Tod — unterbrochen ward, übernahm Pheidias mit Alkamenes die Vollendung des Tempelschmucks. Doch bleibt auch diese gewiss scharfsinnige Combination eine Hypothese.

Boeotia.

Thespiai. Plataiai. Tanagra. Theben.

G. Kaibel, Tituli Boeotici. Hermes VIII S. 417 ff. Bull. dell' inst. 1874 p. 192.

C. Robert, Die Ausgrabungen in Tanagra. Arch. Zeit. N. F. VIII S. 148 ff.

Die wichtigen Gräberfunde im Gebiete von Böotien, die Fülle von Denkmälern archaischer Kunst und Schrift, und vor Allem die durch Feinheit der Arbeit und Frische der Farben berühmten Terracotten, welche in nie geahnter Fülle zu Tanagra in den letzten Jahren an's Licht gezogen und bald durch den Kunsthandel in alle europäischen Sammlungen verbreitet worden sind, haben nicht nur zahlreiche Gelehrte zu Ausflügen dorthin verlockt, sondern auch die archäologische Gesellschaft in Athen vermocht Commissäre (Stamatakis und Dimitriades) auszusenden, um die bisher meist heimlich betriebenen Ausgrabungen zu verhindern, das noch Vorhandene zu sammeln und entweder in kleinen Localmuseen in Theben und in dem Dorfe Skimatari bei Tanagra aufzustellen oder nach Athen in das Varvakeion zu transportiren. Von der Begräbnissstätte der alten Tanagräer im NO. der Stadt erhalten wir eine Terrainskizze durch Robert, der zugleich auch eine Beschreibung der wichtigsten plastischen und epigraphischen Denkmäler folgen lässt (vergl. auch Lüders Bullett. 1874 p. 120 ff.). Die letzteren, meist Grabinschriften, die sich vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. nach Chr. erstrecken, sind ausserdem zum grossen Theil auch von Kumanudes und Stamatakis in der Zeitschrift *Ἀθήναιον* II 104 ff. III 164 ff. 473. IV 107 f. 213 f. und von Decharmes Missions scientifiques IV 507 ff. mitgetheilt worden. Ein Vergleich des Alphabets auf den archaischen Urkunden mit den bei Kirchhoff Stud.[2] Taf. II col. I für Boeotien bis Ol. 98 verzeichneten Buchstabenformen zeigt, dass wir durch die neuen Funde auch hierfür mancherlei Neues erhalten, so namentlich zuerst die Anwendung des Ⲓ, drei neue Formen für A, eine abgerundete für das ϟ, Ε mit vier horizontalen Strichen für E, ⊙ = O, C für das Digamma, ⊟ für H als Spiritus. Dass sich aber die archaischen Formen der Buchstaben sowie der Plastik mit einer primitiven Unbeholfenheit in dem mehr abgeschlossenen Lande verhältnissmässig lange erhielten, zeigen namentlich zwei alterthümliche etwa gleichzeitige Grabreliefs, das eine aus Tanagra mit zwei nackten Männern in hautrelief, die en face stehend sich gegenseitig den linken Arm um die Schulter legen, und der Inschrift *Ἀμφάλκης* [*ἔ*]*στασ' ἐπὶ Κιτύλῳ ἠδ' ἐπὶ Δέρμυι* (vgl. Conze Wiener Sitzungsber. a. a. O.), das andere aus Thespiai, wo wir unter zwei nach rechts schreitenden Männern lesen [*μ*]*νᾶμ' ἐπὶ*

Γάθωνι χάριστοκράτει (so Robert und Kumanudes, vergl. Revue archéol. Januar 1876 p. 66. Kaibel p. 417 irrthümlich *Λάθωνι*). Der Gebrauch von *ἐπί* c. dat. auf böotischen Grabsteinen ist bekannt. Aelter noch sind die beiden von Robert offenbar am genauesten mitgetheilten Inschriften *ἐπὶ ϝεκαδάμοε ἐμί* (Kaibel No. 30), wo der Gebrauch des Spiritus nach dem Digamma zu beachten ist, und *Ἱπάρχα* (auf der Oberfläche) . . . *πος ἀνέθηκ*[*εν*] (auf der Vorderseite Kaibel No. 24 *ἔθηκε θανοῦσαν*), ferner *ἐπὶ* [*Λυσανίαε Ἱαρίδα* (Kaibel No. 24 *Θιαρίδα*), *Ἀβαεόδωρος* mit vierstrichigem Sigma, der Gränzstein eines Heiligthums der *Ἀρτάμιδος*. In eine spätere Zeit gehören ein Grabstein auf Kritobulos und seine Frau aus Athen (Robert No. 3 dieser wie andere aus pentelischem Stein und daher wohl attische Arbeit), ein Relief mit einem bartlosen Mann, einer Frau (*ἐπὶ Καλλίστα* Kaibel No. 33 *Καλλίσταο*) und einem Kinde (*Ἑλένη*) dazwischen. Von sachlichem Interesse sind zwei cippi, welche von der *σύνοδος τῶν Ἀθηναϊστῶν* (Kaibel p. 430 und No. 34 *τὸ Ἀθαναιστή*) ihren Mitgliedern in Tanagra errichtet worden sind. Dieselbe Genossenschaft ist auch für die Insel Rhodos bezeugt (vgl. Lüders, Dion. Künstl. p. 28, 41. Foucart, Des assoc. rel. p. 229 ff.). Im Museum zu Theben befinden sich zwei Namensverzeichnisse (Kaibel No. 18—19) und eine metrische Grabinschrift auf einen *Κέρκινος Φοξίου υἱός* aus dem pontischen Herakleia, dem ein Landsmann das Grabmonument setzen liess, ein von Rath und Volk errichtetes Monument auf *Φλ. Φιλεῖνος* (bekannt aus K. Keil, Sylloge No. XIX, XXXIV), endlich eine Künstlerinschrift *Ἀρισ*[*τίας Διον*]*υσίου ἐποίησεν* (Bull. a. a. O.). Diesen hält Kaibel aus Gründen, die mir nicht gerade zwingend zu sein scheinen, für identisch mit dem Vater eines Künstlers *Καφισίας* (Hirschfeld, tit. No. 25) aus Tanagra; es findet sich nämlich in einem Katalog ein *Καφισίας* als Sohn des Aristias. Ein interessantes Stück desselben Museums bildet die von

U. v. Wilamowitz-Moellendorff im Hermes VIII S. 431 ff.

herausgegebene »Abrechnung eines böotischen Hipparchen«. Diese *ἀπολογία* (= *ἀπολογισμός*) *ἱππάρχου Πομπίδ*[*ου*] stammt, wie der Charakter der Schrift und das Fehlen fast aller dialektischen Formen zeigt, aus der Zeit zwischen der Wiederherstellung Thebens durch Kassandros (316) und der Auflösung des böotischen Bundes (146). Die einzelnen Posten der Einnahme (*λῆμμα*) und Ausgabe (*ἄλωμα* = *ἀνάλωμα*) sind hier zuerst nach Art einer modernen Rechnungsablage übersichtlich in besondere Zeilen gestellt und dann summirt. Es handelt sich um die Mobilmachung der Bundesreiterei zu irgend einem Kriegsunternehmen. Pompidas erhält dazu *παρὰ τῆς πόλεως βοιωτίου* 2100 Dr. Da das nicht ausreicht, verkauft er die Pferde zweier Offiziere für 171 Dr. Kupfer, was er bei dem Banquier Kephisodoros gegen Silber mit 25% Agio einwechselt. Dafür zahlt er an 7 Personen *ἀργυρίου συμμαχικοῦ* ungleiche Summen. Diese Ungleichheit führt den Herausgeber darauf, dass wir in jenen

nicht Officiere der einzelnen Städte, sondern des *κοινὸν Βοιωτῶν*, dessen Bundescontingente natürlich von ungleicher Grösse waren, also die Böotarchen zu sehen haben. Und wirklich sind in der Schlacht bei Delion Contingente von 7 böotischen Städten (Thuc. IV 93 daher c. 91 *βοιωταρχῶν οἵ εἰσιν ἑπτά* statt *ἕνδεκα*), ebenso bei Leuktra 7 Böotarchen, die auch später blieben (C. I. Gr. 1593, 1565), als die Zahl der Städte grösser ward.

P. Foucart, Inscription métrique de Thèbes avec la signature des sculpteurs Polyclète et Lysippe. Revue arch. 1875 vol. 29 p. 110 ff.

Ein in Theben gefundener Marmorblock enthält auf zwei Seiten metrische Inschriften, die sich auf die Statuen zweier Sieger beziehen, die eine auf *Τιμοκλῆς Ἀσωπίχου, ὃς Βασίλεια Διὸς καὶ ἐν Ἡρακλέους τρὶς ἐνάθλοις ἵπποις νικήσας δώματ' ἐπηγλάϊσεν.*

Die *Βασίλεια*, gestiftet nach der Schlacht bei Leuktra (Diod. 15, 53), finden sich auch sonst wiederholt auf Inschriften (C. I. Gr. 1515 Le Bas III partie 454, 752). Die zweite Inschrift ist sehr fragmentarisch. Was aber beiden ein besonderes Interesse verleiht, ist der Zusatz *Πολύκλειτος ἐπόεισε* (sic) unter der einen, *Λύσιππος Σι[κυώνιος]* unter der anderen. Es sind hiernach Polyklet der Jüngere und Lysippos Zeitgenossen. Wenn nun Foucart meint, der Marmorblock habe zu einem öffentlichen Gebäude des durch Kassandros 316 wiederhergestellten Theben gehört, so ist dies indess nicht so zu verstehen, als seien Statue und Inschrift erst nach oder in jenem Jahre entstanden. Denn Polyklet, der an einem Dreifuss in Amyklai *ἀπὸ τῆς νίκης τῆς ἐν Αἰγὸς ποταμοῖς* arbeitete (Paus. III 18, 8, vgl. VI 6, 1 und Brunn Gesch. der griech. Künstler I S. 280 f.) kann unmöglich noch in jenem Jahre gelebt haben.

Thisbai.

J. N. Madvig, En nylig funden graesk Indskrift in Nordisk Tidskrift for Filologi og Paedagogik. Kopenhagen 1874 Band I S. 1—22.

Auch auf dem Gebiete der Epigraphik giebt der grosse dänische Philologe hier einige Proben seines ungewöhnlichen Scharfsinns in der Texteskritik. Dieselben betreffen das von P. Foucart zuerst edirte Senatusconsultum über die Thisbäer aus dem Jahre 170 v. Chr. (Jahresbericht I S. 1225 ff.). Nach einigen Bemerkungen über die Beschaffenheit des Steins und die historischen Verhältnisse folgt eine kritische Behandlung des Textes von Foucart. Die Ergänzungen und Emendationen stimmen zum Theil mit denen von Mommsen (Ephem. epigr. I p. 278 ff. und nach einer neuen Collation der Inschrift II p. 102 f.), dessen Abhandlung Madvig erst in einem Nachwort benutzen konnte, überein, so in Zeile 8—10, Z. 19. 36. An wichtigeren Abweichungen von Mommsen's Lesungen erwähne ich folgende: Zeile 25—26 *οὔποτε [ἐν τῇ]ι αὐτῶν γέ-*

γονεν, wo aber Mommsen's Ergänzung *ὃ ὑπὸ τέ[λει ἔ]τι αὐτῶν κτλ.* durch das vor *αὐτῶν* erhaltene *τι* gestützt wird. In Zeile 28 will Madvig statt des allerdings auffallenden *αὐτόμολοι οἱ ἴδιοι ἐκεῖ φυγάδες ὄντες* lesen *αὐτ. οἱ ἀΐδιοι* und denkt an Ueberläufer, die durch eine *ἀειφυγία* aus Thisbai verwiesen sind. In Z. 42 soll es von den auswärts befindlichen Parteigängern der Makedonier heissen *ὅπως [ἤδ]η* (Foucart, Mommsen *[μ]ή*) *εἰς τάξιν καταπορεύωνται*, dass sie endlich zur Einordnung in die Bürgerschaft heimkehren sollen. Ansprechend ist die Vermuthung Zeile 46—47 *π[ερὶ γυ]ναικῶν* (Foucart und Mommsen *τ]ῶν δικῶν*) *Ξενοπιθίδος καὶ Μνασίδος*, zweifelhafter dagegen die Ergänzung Zeile 50—51 *περὶ οὗ ταύτας τὰς γυναῖκας ὑβρί[σθαι] καὶ ε[ὐχερῶ]ς τὸν στρατηγὸν ἐνεγκεῖν ἀταξίαν*, was Madvig auf die vom Prätor nicht bestrafte Entehrung dreier Weiber bezieht.

Phokis. Lokris.

Delphi.

G. Kaibel, Tituli Phocici inediti Hermes VIII S. 412ff.

Auf einer Reise durch Mittelgriechenland (S. 275) hat Kaibel in Delphi mehrere kleine Bruchstücke abgeschrieben. No 1 ist eine Freilassungsurkunde mit den gewöhnlichen Formeln (*ἀπέδοτο Δαμοί[τας Φε]ιδία Βοαῖος τῷ Ἀπόλλωνι τῷ Πυθίῳ σώματα δύο, οἷς ὀνόματα Σ[τρατ]ὼ καὶ Ἀντίοχος* vgl. Wescher et Foucart, Inscr. rec. à Delphes; E. Curtius, anecd. Delph. p. 27 und Gött. Nachr. 1864 No. 8), nur dass der Name des *βεβαιωτήρ* nicht am rechten Platze steht. No. 2 ist eine genauere Abschrift von C. I. Gr. 1695, No. 3 das Fragment eines Vertrags mit dem Namen des Bürgen und den *[μάρτυροι: οἱ ἱε]ρεῖς τοῦ Ἀπόλλωνος*, No. 5 der Brief eines Kaisers (vielleicht Trajan) betreffend eine *δίκη*, die jemand *[ἐ]νέστησε κατὰ Πυθοδώ[ρου]*. Auf eine deshalb, wie es scheint, von den Delphiern nach Rom geschickte Gesandtschaft antwortet der Kaiser, er habe einen *Σατορνεῖνος* zur Entscheidung der Sache abgeschickt.

Opus.

Π. Εὐστρατιάδης Ἐφημ. ἀρχ. τεῦχος ιζ′ No. 443.

In dem Kloster des H. Elias, zwei Stunden von Elateia, ist eine Marmortafel eingemauert, die ursprünglich aus Opus stammt. Es ist ein Dekret *τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας συντελούντων δὲ ἐν Ὀποῦντι* zu Ehren des *Σωτέλης* und seiner Frau *Ξενόλα* wegen ihrer Verdienste um die Künstler und wegen der von ihnen gezahlten Gelder *ὅπως καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν λαμβάνη ἁ σύνοδος τῶν τεχνιτῶν ἀργύριον θυσίας τῷ Ἀπόλλωνι καὶ τῷ Ἑρμᾷ καὶ ταῖς Μούσαις.* Dass neben den Genossenschaften der dionysischen Künstler in Athen und in

Ionien eine dritte für den Isthmos und Nemea bestimmte vorhanden, war schon aus mehreren Urkunden bekannt (C. I. Gr. 3068 C, vgl. Lüders, Dion. Künstler p. 79. 89, Foucart, De coll. scen. art. p. 27). Wir finden die letztere sowohl in Argos (Le Bas II 116[a]) als auch jetzt in Opus, wo, wie wir sehen, dem Hermes, Apollon und den Musen scenische Spiele gefeiert wurden. Datirt ist die Urkunde nach dem eponymen Archon *Ὀρθομενείδας*.

R. Weil, Lokrische Inschriften. Arch. Zeit. N. F. VI S. 140.

C. Wachsmuth, Nachtrag zu den lokrischen Inschriften. Rhein. Mus. N. F. XXIX S. 353.

Bei Anlage einer Chaussee haben sich in der Nähe von Talanti mehrere Inschriftsteine gefunden, die wohl grösstentheils gleich der vorher besprochenen aus Opus verschleppt sind (Bursian, Geogr. I S. 192). Mehrere von ihnen sind schon früher von C. Wachsmuth (Rhein. Mus. XXVII S. 612 ff.) edirt, darunter eine bilingue Grabinschrift auf einen römischen Soldaten T. Catonius Sabinus, deren Lesung in einem Nachtrag (XXIX S. 353) berichtigt wird nach einer Publikation von Kumanudes (*Ἀθήναιον* I p. 482 ff.). Aus derselben Quelle schöpft auch Weil a. a. O. mehrere für die Geschichte von Lokris bedeutsame Inschriften. Eine auf drei Seiten beschriebene Basis enthält auf der Vorderseite ein Epigramm von 10 Zeilen auf *Νικασίχορος* des *Πολυκριτος* Sohn *Βοιωτῶν ἀρχὸν ἀεθλοφόρων*, dem in Opus eine Reiterstatue errichtet ward, weil er

δὶς γὰρ ἐνὶ πτολέμοις ἁγήσατο τὰν ἀσάλευτον
νίκαν ἐκ πατέρων τηλόθεν ἀρνύμενος,
καὶ τρίτον ἱππήων.

Dieser Bund von Lokris und Böotien fällt wahrscheinlich in die Zeit der Kämpfe zwischen den Aetoliern und Makedoniern, an welche sich um 245 v. Chr. Böotien und bald darauf unter Demetrios II (239—229) auch Opus angeschlossen hatte (Liv. 32, 32. 36). Auf eine ältere Bundesgenossenschaft zwischen den beiden letzteren Staaten (vergl. auch Xen. Hell. III 5, 3) gegen Makedonien bezieht R. Weil ein Epigramm unter einer Statue in Delphi (Ulrichs, Reisen und Forsch. I S. 43), auf eine Vertheidigung der Burg von Opus ein anderes auf *Ἀλκαίνετος* (Rhein. Mus. XXVII S. 614). Neben dem Epigramm auf *Νικασίχορος* steht ein Proxeniedekret auf *Θεοκλείδης* aus Tralles, auf der einen Nebenseite des Steins ein zweites auf *Ἀντιφίλος* aus Aetolien; ein drittes auf mehrere Bürger aus *Κράνιοι* in Kephallenia giebt ein anderer Stein. Alle drei Dekrete sind nach Archonten datirt, schliessen mit einem oder mehreren *ἔγγυοι* und gehen aus von den *Ὀπούντιοι καὶ Λοκροὶ οἱ μετὰ Ὀπουντίων*, d. h. von der Stadt und der mit derselben verbundenen Landbevölkerung des östlichen Lokris. Die alte Geschlechterherrschaft in Opus (Thuk. I

108) scheint also einer demokratischen Verfassung Platz gemacht zu haben. In einer dritten sehr verstümmelten Urkunde erkennt Weil ein Ehrendekret zu Gunsten mehrerer Thessalier.

Thessalia. (Larisa. Hypate).

E. Miller, Revue arch. 1874 vol. 28 p. 159ff.

Π. Εὐστρατιάδης, *Ἐφημ. ἀρχ.* a. a. O. No. 442.

Auf dem jüdischen Friedhof zu Larisa sind mehrere griechische Inschriften zum Vorschein gekommen, darunter eine grössere aber in sehr verstümmeltem Zustande, wahrscheinlich eine Freilassungsurkunde. Unter den Grabinschriften aus hellenistischer und römischer Zeit sind zwei bemerkenswerth durch die Ueberschrift *Ἑρμαίου* oder *Ἑρμάου χθονίου* (vgl. C. I. Gr. 538 Preller, griech. Myth. I² 314ff.). In mehreren Fällen ist nicht der Name des Vaters sondern der der Mutter hinzugefügt. In No. VII liest H. Röhl (Jahrb. f. Phil. 1875 S. 398) vollständiger ..... *νίκη Φήλικος ἀ[π]ε[λε]υ[θ]έρα, Ῥωηλὰς* (?) *οἰκέτις ἥρωες χαίρετε.* Von grösserem Interesse ist eine von Eustratiades veröffentlichte Inschrift aus Hypate, ein Proxeniedekret des *κοινὸν τῶν Αἰνιάνων* auf .. *άτιος Γναθίου Κορκυραῖος* und darüber der Schluss eines anderen aus demselben Jahre. Dies Gemeinwesen im Thal des Spercheios mit der Hauptstadt Hypate kannten wir schon aus einer Urkunde zu Ehren des Kassandros (Arch. Zeit. 1855 No. 75) und aus mehreren Proxeniedekreten aus Hypate (Ross, Arch. Aufs. II 467). Die letzteren haben die grösste Aehnlichkeit mit dem hier vorliegenden in Form und Inhalt. Sie sind datirt nach dem fünf *Αἰνιάρχαι*, die nebst zwei anderen Personen auch am Schluss der Dekrete verzeichnet werden als *ἔγγυοι τᾶς προξενίας κατὰ τὸν νόμον*, während in einer andern ebenfalls ähnlichen Urkunde aus Hypate (Rang. No. 748) an ihrer Stelle drei *ἄρχοντες* auftreten. Der Herausgeber setzt die Inschrift in die Zeit zwischen Kassandros und der Auflösung des *Κοινόν* durch den ätolischen Bund. Ist das richtig, so kann *Γνάθιος* der Vater des Geehrten, wie mir scheint, leicht identisch sein mit dem *προστάτας Γνάθιος* auf Kerkyra bei W. Vischer, Arch. und epigr. Beitr. No. 22. In dialektischer Hinsicht ist zu bemerken die Form *Αἰνιάνοις* und *ἐμ πᾶν τὸ παρακ[αλούμεν]ον* in Z. 14 (vgl. K. Keil Inscr. Thess. tres p. 7). Das Land der Aenianen heisst *Αἰνίς*.

Eine grosse agonistische Inschrift aus Thessalien, welche in den Mémoires de l'Acad. des inscr. t. XXVII p. 44 veröffentlicht ist, ist mir hier leider nicht zugänglich. Andere noch unedirte Inschriften, welche Duchesne und Rayet auf einer Reise in Thessalien gefunden haben, sollen neues Licht auf manche politische und religiöse Verhältnisse dieses Landes, sowie auf die Erziehung der Epheben werfen.

Macedonia.

Μακεδονικά. Ἀρχαία γεωγραφία τῆς Μακεδονίας ὑπὸ Μαργαρίτου Γ. Δημίτσα. Μέρος δεύτερον. Athen 1874.

Rec. Lit. Centralbl. 1875, No. 50 S. 1619f. von Bu. und Jen. Lit. Zeit. 1875, No. 29, S. 510f. von R. Kiepert.

Fr. Kenner, Inschriften aus der Vardarschlucht. Sitzungsber. d. Wiener Ak. hist. phil. Kl. Mai 1875 S. 271ff.

In dem weitschichtigen Werke von Dimitsas über die Geschichte und Geographie des alten Makedoniens sind gelegentlich auch einige unbedeutende Inschriften mitgetheilt, die aber so mangelhaft abgeschrieben oder gedruckt sind, dass sich meist nichts damit anfangen lässt, so z. B. S. 177 ein Fragment aus dem Thal des Erigon, S. 373 der bekannte Vertrag zwischen Amyntas und den Chalkidiern (Sauppe, Inscr. mac. No. IV p. 15), S. 628 zwei Inschriften aus Lychnidos, nämlich ein Decret, in dem die *Δασσαρήτιοι* erwähnt werden und eine Weihinschrift auf Caracalla (Jahresb. I 1233), S. 756 und 792 drei Grabinschriften aus Apollonia und Aulon in Illyrien. Unter den von Kenner nach Abschriften des österreichischen Consuls Lippich mitgetheilten Inschriften befindet sich nur eine griechische Grabinschrift aus der Nähe von Köprili. Viel grösseres Interesse erweckt dagegen ein grosses Dekret aus der Stadt

Lete.

Duchesne, Une invasion Gauloise en Macédoine en l'an 117 a. Chr. Revue arch. 1875 vol. 29 p. 6ff.

Nachtrag von E. Miller a. a. O. p. 176ff.

Dieses grosse (50 Zeilen lange) und wohlerhaltene Dekret der Bürgerschaft von Lete im Osten des Axios (Plin. h. n. 4, 35), welches am 20. *Πάνημος* im 29. Jahre der makedonischen Aera (117 a. Chr. Jahresb. I 1231) auf Vorschlag der *πολιτάρχαι* (*πολιταρχοῦντες* auch in Thessalonich und sonst vgl. Jahresber. I a. a. O.) zu Ehren des *Μάαρκος Ἄννιος Ποπλίου ταμίας Ῥωμαιων* gefasst ward, giebt uns Kunde von einem bisher unbekannten Einfall der Gallier nach Makedonien in dem genannten Jahre. Z. 10f. *τοῦ τῶν Γαλατῶν ἔθνους συναχθέντος καὶ ἐπιστρατεύσαντος εἰς τοὺς κατὰ ἄργος τόπους*, worunter Duchesne nicht eine Stadt sondern eine Ebene am Meer versteht. Der gegen sie ausgezogene römische Feldherr *Σέξτος Πομπήιος* wird geschlagen und fällt; die Truppen ziehen sich in ein befestigtes Lager zurück; als die Barbaren schon Bresche gemacht haben (Z. 15 *θλιβομένων . . . τῶν στρατιωτῶν*), da kommt *M. Ἄννιος* mit frischen Truppen, (Z. 16ff.) *ἐτρέψατο τοὺς ὑπεναντίους καὶ τοῦ τε πτώματος ἐκράτησεν καὶ πολλοὺς αὐτῶν ἀπέκτεινεν.* Die Gallier kommen nach einigen Tagen mit neuer Reiterei und im Bunde mit

Τιπάτου τῶν Μαίδων δυνάστου μετ' ὄχλου πλείονος (Z. 22). Allein Annius *ἐκπορευθεὶς μεθ' ὧν εἶχεν ἐν τῇ παρεμβολῇ στρατιωτῶν . . . ἐνίκησεν τοὺς πολεμίους* (Z. 27). Dies ist kurz der Verlauf der Sache. Dem Annius wird für seinen Schutz gegen die Barbaren von den *Λητταῖοι* ein Kranz und die Ehre eines *ἀγὼν ἱππικὸς κατ' ἔτος* im Monat *Δαίσιος* (Z. 39) zuerkannt. Mit den *Μαῖδοι* (*ληστρικώτατα ἔθνη* Strab. p. 316) waren schon die makedonischen Könige wiederholt im Kampf (Plut. Alex. 9. Liv. 26, 25). Unter den Galatern aber versteht Duchesne nicht die asiatischen sondern die *Σκορδίσκοι* (Strab. 318), die schon in den Keltenzügen nach Delphi eine Rolle gespielt hatten (Mommsen R. G. II [5] 171) und die zu den Zeiten des Perseus an der Seite der *Μαῖδοι* erscheinen (Plut. Aem. Paull. 12). Mit ihnen waren denn auch die Römer seit Mitte des zweiten Jahrhunderts in beständigen Kämpfen. (Flor. I 39).

Thracia (Bizye. Philippopolis. Bisanthe).

Th. Mommsen, Ephem. epigr. II 265 und Hermes IX 117.

M. A. Mordtmann, Les inscriptions et les bas reliefs de Philippopolis in den Schriften des *ἐν Κωνσταντινουπόλει φιλολογικὸς σύλλογος* 1871—1872.

In der oben (S. 258) erwähnten genealogischen Untersuchung der thrakischen Könige von Caesar an theilt Mommsen nach Abschrift von Mordtmann eine Inschrift aus den Ruinen von Bizye mit *ὑπὲρ τῆς Ῥοιμητάλκου καὶ Πυθοδώριδος ἐκ τοῦ κατὰ τὸν Κοιλαλητικὸν πόλεμον κινδύνου σωτηρίας κτλ.* Rhoimetalkes, des Rheskuporis Sohn ist der Neffe des gleichnamigen unter August regierenden Königs und herrschte unter Tiberius. Pythodoris, die Enkelin des Triumvirn Antonius (Ephem. epigr. I 270ff. Jahresb. I 1243) und Frau des Königs Polemon von Pontos, war die Mutter der Antonia Tryphaina, welche an den König Kotys verheirathet war (S. 299). Der erwähnte Krieg bezieht sich auf einen Angriff der Koilaleten und Odrysen um 21 p. Chr. (Tac. ann. 3, 38—39). Ferner giebt Mommsen drei »Attalideninschriften« aus Bisanthe. In der einen heisst Eumenes II Philadelphos (St. B. v. *Εὐμένεια*). Die beiden andern (*ὑπὲρ βασιλέως 'Αττάλου Φιλαδέλφου καὶ βασιλίσσης Στρατονίκης*) bestätigen die aus Plutarch (de frat. am. 18. Liv. 42, 16) bekannte Heirathsgeschichte, indem Attalos II die Frau seines Bruders erst bei dem angeblich, dann wieder bei dem wirklich erfolgten Tode des Eumenes nahm. Die Schrift von Mordtmann, welche 8 Inschriften aus Philippopolis mit vielen barbarischen Eigennamen enthalten soll, ist mir nur durch einen Bericht von Dumont im Annuaire de l'assoc. pour l'encour. des études grecques en France 1874 bekannt geworden.

Moesia. Dacia. (Tomi).

G. Perrot, Mémoire sur quelques inscriptions inédites des côtes de la mer noire. Revue arch. vol. 28 p. 16ff. und Comptes rendus 1874 p. 140ff. wieder abgedruckt in Perrot, Mémoires d'épigraphie et d'histoire. Paris 1875 p. 181ff.

Christ, Weickum's Inschriftensammlung aus der Türkei. Sitzungsb. d. k. bayr. Akad. d. Wiss. 1875 Bd. I, S. 74ff. mit Nachtrag ebendas. Bd. II, S. 516.

O. Hirschfeld, Epigraphische Nachlese zum C. I. L. aus Dacien und Moesien. Wiener Sitzungsber. 1874 Heft IV—VII S. 363f.

In erster Linie sind hier zwei grosse Inschriften auf der Basis von Statuen aus Tomi (Kustendje) zu nennen, die Perrot (No. 4—5) nach Abschriften des französischen Konsuls in Galatz, Christ (No. 1—2) nach den weniger genauen Copien des Naturforschers Weickum mittheilt, nämlich *ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος τῆς μητροπόλεως Τόμεως Σοσσίαν Ἀφρικανὰν γυναῖκα Κυήτου ἱερασαμένην μετρὶ θεῶν κτλ.* Von der Weihinschrift auf den Mann [*Ἀφρικα*]*νὸν Κυῆτον στρατευσάμενον ἐνδόξως κτλ.* fehlt der offenbar gleichlautende Anfang. Bei dieser Gelegenheit giebt Perrot mit Hinzuziehung anderer Inschriften derselben Provenienz (vgl. Desjardin, Annal. dell' inst. 1868 p. 91ff. und Kumanudes in der *Νέα Πανδώρα* 1. Juni 1868, wo 18 Inschriften aus römischer Zeit publicirt sind) einen Ueberblick über die Geschichte der durch Ovid's unfreiwilligen Aufenthalt bekannten Stadt. Dass Tomi ionischen Ursprungs ist (Strab. p. 319. Ovid trist. III 9) bestätigt ein Dekret der *φυλὴ* der *Ἀργαδεῖς*, welche ja auch eine der altionischen Phylen in Attika ist. Die milesischen Städte an dieser Küste des Pontos bildeten gegen die umwohnenden Barbaren das *Κοινὸν τῆς Πενταπόλεως* (Tomi als *μητρόπολις*, Odessos, Mesambria, Istros, Apollonia), seit der Römerherrschaft *κοινὸν τῶν Ἑλλήνων* genannt, an dessen Spitze der *ποντάρχης* (C. I. Gr. 2077) und der *ἄρχων τοῦ κοινοῦ τῶν Ἑλλήνων* standen. Ausserdem finden sich folgende Beamte: *ἀρχιερεύς*, *βουλευτής*, *ἔκδικος*, *φυλάρχης*, *εὐποσιάρχης* (neu), *φιλότιμος τοῦ οἴκου τῶν ναυκλήρων* und *φ. τῆς φυλῆς.* Auf einem Ehrendekret auf zwei Pontarchen findet sich eine bis jetzt unbekannte Stadt *Φλαβία νέα πόλις* (nach Perrot = Novae C. I. L. III 992), an deren Gründung sich die Bewohner von Tomi betheiligten. Zu beachten ist die von Perrot hervorgehobene Aehnlichkeit dieses Städtebundes mit dem an der Südküste des Pontos in Kleinasien. — Weickum's Abschriften sind leider zum Theil der Art, dass Christ den Text oft nicht lesen sondern nur errathen konnte. Die meisten der von ihm herausgegebenen Inschriften stammen aus Tomi und Umgegend (No. 3 auf *Τ. Κομίνιον Κλαυδιανὸν Ἑρμάφιλον τὸν σοφιστὴν καὶ ἀγωνοθέτην.* No. 8 metrische Grabinschrift auf *Ἀγάθανδρος*, der im Ringkampfe bei den bisher unbekannten Pythien

in Smyrna umkam), einige aus Rumelien, Imbros, Tenedos und Kleinasien. — In der Publication von O. Hirschfeld endlich befindet sich nur eine griechische Grabinschrift = Annali l. l. p. 31), die von einem *Χρῆστος ἐπίτροπος 'Αρτεμεισιάδος* (C. I. Gr. 2047) gesetzt ist, und eine aus christlicher Zeit, welche eine Anrufung Gottes enthält gegen die Mörder der *ταλαίπωρος ἄωρος Ἡρακλεία* mit Uebertragungen heidnischer Verwünschungsformeln.

Sarmatia cum Chersonneso Taurica.

Compte rendu de la commission imperiale archéologique pour les années 1870—1871. 1872. St. Petersburg 1874. 1875.

Rec. A. Furtwängler. Jahrb. f. Phil. 1875. S. 587 ff. und N. Jen. Lit. Zeit. No. 16.

In der Einleitung zu beiden Bänden erstattet der Präsident der Commission, Graf Stroganoff, Bericht über die unter Leitung der Herren Zabeline, Tiesenhausen, Lutzenko, Khitsounoff auf den Stätten der alten Phanagoria, Achilleion, Tanais vorgenommenen Ausgrabungen, die zur Oeffnung verschiedener Gräber und tumuli mit Vasen, Terracotten und Goldschmuck, sowie zum Funde von zahlreichen Grabsteinen und Inschriften führten. Die letzteren meist aus dem alten Tanais (No. 1 — 25 p. 228 ff. des ersteren Bandes) sind von Döll aus unzähligen Stücken zusammengesetzt; es sind zum grossen Theil oblonge Platten (*τελαμῶνες*), die oben mit der Darstellung von Adlern, Guirlanden, Kränzen geschmückt sind. Diese in Form und Inhalt gleichartigen Urkunden geben uns genaue Kunde von weit verbreiteten Genossenschaften (*σύνοδοι*) zu Ehren eines *θεὸς ὕψιστος* (oft mit dem Beinamen *ἐπήκοος* analog dem griechischen Zeus) aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert n. Chr., welche Foucart (Assoc. p. 241) nur aus einer verstümmelten Inschrift aus Pantikapaion verzeichnen konnte (vgl. Stephani, Ant. du Bosp. Cimm. No. 70 bis 79). Die Inschriften beginnen meist mit der Ueberschrift *ἀγαθῇ τύχῃ · θεῷ ὑψίστῳ ἐπηκόῳ εὐχή*, und mit der Datirung nach den Königen am Bosporus (vgl. C. I. Gr. II p. 1005 ff. hier No. 1 *βασιλεύοντος βασιλέως Τιβερίου Ἰουλίου Ῥοιμητάλκου* 132—154 n. Chr.) und dem Jahr und Monat der bosporischen Aera (seit 296 v. Chr.). Darauf folgt das Verzeichniss der *θιασῶται*, bisweilen auch (No. 9 ff.) *εἰσποιητοὶ ἀδελφοί* genannt, an deren Spitze meist ein *ἱερεύς* (No. 9 ein *πρεσβύτερος*) steht, hierauf die übrigen Beamten *συναγωγός*, *φιλάγαθος*, *παραφιλάγαθος*, *γυμνασιάρχης*, *νεανισκάρχης* und in No. 17 ein *γραμματεύς*. An Monaten nenne ich *Περείτιος*, *Λῷος*, *Γορπαῖος*, *Δεῖος*, *Ξανδικός*, *Δαίσιος*, *Πάνημος*. In No. 9 ist bemerkenswerth der Zusatz *τόνδε τελαμῶνα ἐδωρήσατο τοῖς ἀδελφοῖς Σαμβίων Ἐλπιδίωνος*, worauf dann noch in späterer Schrift zwei nachträglich in die *σύνοδος* aufgenommene Mitglieder folgen. In No. 16

bestätigt der Name *Οὐργεῖος* den angezweifelten Völkernamen *Οὐργεῖοι* (*Οὔργοι*) bei Strabo p. 306. Die Onomatologie erhält einen grossen Zuwachs an griechischen und barbarischen Eigennamen. Die epigraphischen Funde bei Kertsch und auf der Halbinsel Taman (Phanagoria) bestehen fast ausschliesslich aus Grabinschriften, theils mit theils ohne Reliefdarstellungen, von denen einige bis in das 4. Jahrhundert v. Chr. hinaufreichen. No. 28 ist ein Fragment eines Dekrets aus dem Jahre 31 nach Chr., No. 41 ein Terracottagewicht mit *γυναικὸς Μάστας*. Der Compte rendu für 1872 enthält nur zwei Inschriften aus Taman (S. 171 ff.). 1. *Δήμαρχος Σκύθεω ἀνέθηκεν Ἀφροδίτῃ Οὐρανίῃ Ἀπατούρῳ Μεδεούσῃ, ἄρχοντος Λεύκωνος Βοσπόρου* (393—353 v. Chr.) *καὶ Θεοδοσίης*. Für die Epitheta verweist Stephani auf die Ant. du Bosp. Cimm. inscr. No. 17 und Compte rendu 1869 p. 191. 2. Auf einem sehr verstümmelten Steine finden sich Vorschriften über Opfer und Mysterien, wahrscheinlich die eleusinischen z. B. *ἐλαίου κοτ*(*ύλας*) *δ'* — — — *ἐπιτελείσθω τὰ μυσ*[*τήρια*].

Insulae.

Peparethos.

A. Dumont, Inscription de Scopelos, Revue arch. Mai 1875 p. 330 f.

Nach der Abschrift des Cyriacus von Ancona ist in einer Handschrift (No. 996) der bibliothèque Riccardienne (ad exiguam insulam nomine Scopulum) der Anfang eines Dekretes erhalten mit doppelter Datirung *ἐπὶ ἄρχ. ἐν Ἀθ. Κωπονίου Μαξίμου* (im Zeitalter der Antonine nach Dumont, Fastes p. 66 vor 126, nach Dittenberger's Recension in der N. Jen. Lit. Zt. 1876 No. 483) *ἐν δὲ Πεπαρήθῳ Ἀσκληπιοδώρου*. Die Inschrift beweist also defintiv die schon früher behauptete Identität von Skopelos und Peparethos (vgl. C. I. Gr. add. No. 2154 $^{c-f}$ Ross, Inscr. gr. in. No. 224—225). Neu ist der Monat *Πιθοικιών* = *Ἑκατομβαιών*.

Samothrake.

Archäologische Untersuchungen auf Samothrake von A. Conze, G. Niemann, A. Hauser. Wien 1875.

Rec. J. Matz und F. v. Duhn. Bullett. dell' inst. 1876 p. 111 ff. Bu. Lit. Centralbl. 1876 No. 36.

Die durch ihre Mysterien wichtige Insel Samothrake ist in unserer Zeit mehrfach Gegenstand genauerer Untersuchungen geworden. Nachdem Conze im Jahre 1857 die Insel bereist und beschrieben hatte (Reise auf den Inseln des thrak. Meeres S. 45 ff.) und 1866 dort Nachgrabungen unter Leitung von Coquart und Deville (Rapport sur une mission dans l'île de Samothrake) stattgefunden hatten, ging im Jahre 1873 eine

österreichische Expedition auf der Corvette Zrinyi unter den oben genannten Gelehrten ab, welche in dem vorliegenden Prachtwerke mit zahlreichen Photographien und Holzschnitten die Ergebnisse ihrer sechswöchentlichen Nachgrabungen auf der Insel mitgetheilt haben. Dieselben erstreckten sich vorzugsweise auf einen dorischen Tempel und einen Rundbau der alten Hauptstadt, beide aus der Diadochenzeit. Die auf dem Architrav des letzteren befindliche und in zwei Fragmenten (Ann. dell' inst. 1842 S. 139 ff.) erhaltene Inschrift (S. 17) *[Βασ]ίλισσα Ἀρ[σινόη βασιλέως Πτολεμ]αίου θυγά[τηρ] βασιλέω[ς Πτολεμαίου γυνὴ εὐχὴν θ]εοῖς μεγάλοις* zeigt, dass der Rundbau, dessen Bestimmung wir nicht kennen (nach Matz und Duhn a. a. O. ein Archiv für Namen und Bilder der Mysten?), eine Widmung der Arsinoe, der Gemahlin und Schwester des Ptolemaios Philadelphos war, welche bei der Verfolgung durch Ptolemaios Keraunos ein Asyl auf Samothrake fand. Die übrigen Inschriften sind von Conze am Schlusse seines Berichts (S. 36 ff.) zusammengestellt. Bei dem Rundbau fanden sich ausser einigen Arbeitsmarken auf Werksteinen (S. 17) namentlich mehrere lateinische und griechische Verzeichnisse von Mysten, die in die samothrakischen Mysterien eingeweiht waren (zum Theil nach Consuln datirt, vgl. C. I. Gr. 2157 ff. C. I. L. III 713 ff. Conze, Reise S. 63 ff. hier No. 3 aus den Jahren 64—65 n. Chr.). Unterschieden werden von den *μύσται εὐσεβεῖς* (mystae pii), die oft auch als *θεωροί* fremder Staaten kamen (namentlich von Kyzikos No. 21 C. I. Gr. 2157), die *ἀκόλουθοι* die Diener und Begleiter der ersteren (No. 19 bis 20). An der Westseite des dorischen Tempels fand sich die Basis (No. 1 S. 7) einer Statue des Hadrian aus dem Jahre 132, welche *ἡ βουλὴ κ. ὁ. δ. ὁ Σαμοθράκων ἐκ τῶν ἱερῶν χρημάτων* errichten liess. Unter den Proxeniedekreten betrifft eins (No. 7) die Söhne eines Dameas aus Kalchedon, ein anderes (No. 6) einen gewissen *Κενδαίβιος*, welcher sich samothrakischen Abgesandten günstig erwies (*ἀποσταλέντες ἐπ[ὶ τά σώμα]τα*. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Menschenraub. In No. 8 *Φιλόξενος Σωκλείους τὸν οἶκον τοῖς θεοῖς* ist unter *οἶκος* wahrscheinlich ein Heiligthum zu verstehen (C. I. Gr. 3163 add. 2477 und die Inschrift aus Sestos Hermes VII 116).

Thasos.

E. Miller, Revue arch. 1874 Mai p. 322 ff. Juni p. 409 ff.

Auf den noch erhaltenen Stufen des Theaters fand Miller verschiedene Zeichen und Marken und die Namen der Inhaber (z. B. *Μάρκου*, *Ζωσίμου*, Anfangsbuchstaben wie *ΚΑ* und *ΔΠ*). An den beiden Enden des Halbkreises sind zwei enorme Blöcke mit den Aufschriften *ΠΟ* und *ΓΟ*. In einer Schlucht nicht weit vom Meere ist die Nekropolis mit zahlreichen Gräbern (Conze, Reise auf d. thrak. Inseln Taf. II S. 17 ff.) und Grabinschriften, die viele neue Eigennamen liefern (Jahresb. I 1236).

Auf einem Sarkophagdeckel las Miller *Αὐρ. Φορτουνᾶτος Φορτουνάτου Εὔρας . . . εὐεργ[έτης ἔτε]σιν ἑπτὰ, βενεφικιάριος δὲ ἔτεσιν ἕνδεκα*, (beneficiarius bei den Römern) *προςφιλὴς χαῖρε.* Letztere Formel findet sich oft auf Thasos (Conze S. 39). Von dem Grabe eines *ἀρτοποιός* heisst es: wer es öffnet, soll der Stadt *χρυσοῦς ἑκατὸν ἀσπρούς* zahlen. Auf einem andern Stein findet sich das nur aus Hesych bekannte *θηκίον* (= *θήκη*). Aus verhältnissmässig früher Zeit stammt die Inschrift *Εὔιππος Ἐχε[κράτευς] Θασίων πρόξενος.*

Lesbos.

G. Kaibel, Cyriaci Anconitani inscriptionum Lesbiacarum sylloge inedita. Ephem. epigr. vol. II p. 1ff.

Rec. F. Bücheler. N. Jen. Lit. Zeit. 1874 No. 374.

In einem Exemplar der Epigramme des Mazochius (Rom 1521) auf der Bibliothek zu Pavia finden sich hinten auf einem freien Blatt 28 Inschriften (darunter 2 lateinische) aus Lesbos, welche nach dem Urtheil von Th. Mommsen Cyriacus von Ancona von seiner Reise im Orient 1431 mitbrachte. Die meisten sind unedirt in lesbisch-äolischem Dialekt und in römischer Zeit abgefasst, einige finden sich schon nach einer palatinischen Handschrift in C. I. Gr. Ich muss mich darauf beschränken, das Wichtigste kurz hervorzuheben. No. I. Weihinschrift auf *Φλ. Πουπλικίαν Νεικομαχίδα . . . τὰν δι' αἰῶνος πρύτανιν* (vgl. C. I. Gr. 2189). No. II. *Ἰουλία Ἀγριππίνα*, die Frau des Claudius heisst *νέα θεά*, während sie später wie ihre Mutter, die mit Germanicus auf Lesbos war und in die Mysterien der Demeter und Persephone eingeweiht war, *θεὰ Αἰολὶς καρποφόρος* (vgl. No. IV auf Nero Julius, Sohn des Germanicus C. I. Gr. 2183) genannt wird. No. V = C. I. Gr. 2211. VI. Grabinschrift auf eine Hündin *τὴν κύνα Λεσβιακῇ βώλῳ ὑπεθήκατο Βάλβος κτλ.* VII. Weihinschrift aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. auf *Αὐρ. Ἀρτεμισίαν . . . τὰν λόγιον πρύτανιν καὶ εὐεργέτιν ἱερέαν τᾶν θεᾶν Ἐτ[η]φιλᾶν καὶ Καρισσᾶν* (?) *καὶ [ἱερ]οφόρον τῶν ἁγιωτάτων μυ[στ]αρίων*, die von dem *νομοθέτης Ποταμὼν* (C. I. Gr. 2182) und dem *φιλόσοφος Λεσβῶναξ* (Suid. v.) abstammte. *Λόγιος* fasst Kaibel abweichend von Boeckh (C. I. Gr. 2189 2183[b] Keil anal. p. 151) als adj. zu *πρύτανις*. *Θεαὶ Ἐτ.* sind die *καρποφόροι*. Die älteste und wichtigste Inschrift (No. XVI) ist ein freilich sehr schlecht erhaltenes *ψήφισμα*, durch das ein Architekt beauftragt wird mit der Wiederherstellung eines baufälligen Gebäudes oder Weges. Der Anfang lautet *τὸ μακρὸν πλεῦρον τὸ πρὸς βορέαν πήχεις δύο ἀνακαθαίρων τὸ προς[θ]εμελιούμενον κτλ.* In No. XX heisst es von einem *Περσεύς*, dass er als Gymnasiarch *τῶν νέων καὶ τῶ θέ[ω] ζῶν ἑαυτὸν ἐπέγραφεν.* Die letztere Gymnasiarchie bezieht Kaibel auf Spiele zu Ehren eines Gottes. No. XXIII betrifft *Κορνηλίαν Κεθήγιλλαν*, die von dem Mytilenäer Theophanes, dem Freund des Pompeius (Iul. Capitol. vit. Max. et Balb.

c. 7) herstammte. In No. XXVII findet sich der bisher unbekannte *'Απόλλων Θέρμιος* (über Artemis Thermia vgl. Hermes VII 411. Conze, Lesbos S. 15f.). Den Schluss bildet ein Verzeichniss von Personen (No. XXVIIII), die zu der *σύνοδος τῶν μεγάλων Σαραπιείων*, die Foucart noch nicht erwähnen konnte, beigesteuert haben, *ὅπως εἰς πάντα τὸν χρόνον τοῖς νείοις συντελῶνται αἱ θυσίαι κατ' ἕκαστον ἐνιαυτόν.*

Samos.

Carl Curtius, Das altionische Alphabet auf Samos. Rhein. Mus. XXIX S. 159ff.

Obwohl bis dahin ältere Schriftdenkmäler aus Samos nicht vorhanden waren, nahm Kirchhoff (Stud. [2] p. 26) als bestimmt an, dass die Schrift sich dort ähnlich entwickelt habe, wie in den benachbarten ionischen Städten, und dass das bekannte Bronceanathem des Polykrates (Müller-Wieseler I No. 32) sich deshalb nicht auf den samischen Tyrannen beziehe. Diese Annahme hat durch drei archaische Inschriften, welche ich 1870 auf der Insel fand, ihre volle Bestätigung erhalten. Es sind zwei kleine Votivinschriften ohne sachliches Interesse; die dritte und älteste Inschrift (*βουστροφηδόν* und mit geschlossenem 日), welche sehr wahrscheinlich noch im 6. Jahrhundert abgefasst ist, kann man *Πρωτοχάριος Δημανδρότο*[*υ*] oder vielleicht richtiger, wenn man mit der unteren Zeile beginnt, *Δημάνδροτο*[*ς*] *Πρωτοχάριος* lesen.

Delos.

O. Lüders, Bull. dell' inst. 1874 p. 104ff.

Von einer delischen Inschrift mit der *σύνοδος τῶν μελανηφόρων* war schon oben S. 265 die Rede. Zwei andere unter Statuen rühren offenbar von Mitgliedern derselben Genossenschaft her; denn auch sie betreffen Priester von Serapis, Isis, Anubis. Andere Inschriften aus Delos und Mykonos hat Kumanudes in dem mir nicht zugänglichen *'Αθήναιον B* p. 235ff. veröffentlicht, und nach ihm eine der wichtigsten

O. Lüders, Urkunde aus Mykonos zur Geschichte des Associations- und Eherechts. Hermes VIII S. 191ff.

Während die Rückseite des jetzt in Athen befindlichen Steins ein Dekret mit Vorschriften für Opfer enthält (bei Le Bas tom. II part. IV No. 2058), ist die Inschrift der Vorderseite ein fast einzigartiges Denkmal (etwa aus dem 3. Jahrhundert vor Chr.), nämlich eine »Liste von Brautgaben, die von Vätern oder Brüdern ihren Töchtern oder Schwestern als Mitgift gegeben wurden« (vgl. C. I. Gr. 2338 b. Tenos). Der erste der hier urkundlich erhaltenen Verlobungskontrakte ist folgender. Der

Archon Sostratos verlobte (*ἐνηγγύησεν*) seine Tochter Xanthe dem Eparchides mit einer Mitgift von 1300 Dr. (eine andere erhält sogar 14,000 Dr.); davon gab er 100 Dr. baar, ein Stück Zeug (das Wort *ἔσθη* ist neu) von 200 Dr., endlich eine Anweisung von 1000 Dr. auf den *ἔρανος ὁ πενταχοσιόδραχμος*. Vater und Grossvater sollen das Geld eintreiben (*συνεισπράξειν τὸν ἔρανον*) und wenn das nicht gelingt, den Rest zulegen (*συμπροσθήσειν*). In anderen Fällen besteht die Mitgift auch in Grundstücken (Zeile 19 *οἴκημα τὸ ἐμ πόλει*) oder Dienerinnen. Interessant ist ausserdem namentlich die Erwähnung des Eranos, *ὃν συνέλεξε Ἀλεξικλῆς*. Es scheint eine Art von Spar- und Vorschussverein gewesen zu sein, in den, wie der Name andeutet, die Mitglieder 500 Dr. einzahlten, und der das Capital dann wieder vorschussweise und gegen Zinsen unter jene verlieh.

Syros.

Ἐπιγραφαὶ τῆς νήσου Σύρου τὸ πλεῖστον ἀνέκδοτοι ὑπὸ Κλῶνος Στεφάνου. ἐν Ἀθήναις 1875. 92 S. 2 Taf.

Rec. C. Bursian N. Jen. Lit.-Zeit. 1876 No. 11. Revue archéol. Januar 1876 p. 68.

Während die Schriften von Conze über Lesbos und die thrakischen Inseln und die von Rayet über Kos (S. 290) nur die von den Verfassern selbst copirten Inschriften geben, erhalten wir hier zum ersten Male den gesammten Urkundenschatz einer Insel (140 Inschriften) mit genauen Provenienzangaben und sachkundigem Commentar von der Hand eines Eingeborenen vereinigt, ein Beispiel, das wohl Nachahmung verdient. Auf 2 Tafeln, deren Herstellung durch Autographie freilich sehr mangelhaft ist, finden sich die unedirten auch in Majuskeln. Unter diesen erwähne ich zwei leider schwer zu entziffernde archaische Bruchstücke (No. 38—39), eine Künstlerinschrift mit *[Β]όηθος Διο[σκο]ρίο[υ] ἐποίει* (No. 36 doch wohl ein anderer als der bei Hirschfeld tit. stat. No. 187), eine metrische Grabinschrift auf *Θεοφίλα* (21) und vor allem ein Fragment eines Strafgesetzes (Geldstrafe für Freie, Geisselung für Sklaven), das der Verfasser wegen *τῶν τρεχόντων* auf einen Fackellauf zu Ehren der Demeter bezieht (No. 9). Von besonderem Interesse aber ist die Zusammenstellung von zwei der Insel Syros eigenthümlichen Denkmälergattungen. Die eine Gattung überliefert die dort regelmässig zu Ehren des römischen Kaisers (No. 1—8 von Antoninus Pius bis auf Decius C. I. Gr. 2347[k] Le Bas II No. 1887 ff. Keil, Rhein. Mus. 1865 S. 542f.), Volks und Senats und des Demos von Syros durch den *στεφανηφόρος ἄρχων* nebst Frau (*συναρχείνη*) veranstalteten Opfer (für die *Ἑστία Πρυτανεία* und die *ἄλλοι θεοί*) und Volksspeisungen oder *δημοθοινίαι*, welche meist am Neujahr (*νέον ἔτος*), aber bisweilen auch an Kaisers Geburtstag (No. 5) stattfanden und, wie der Verfasser nachweist, allmählig erweitert wurden. Es wurde in erster Linie den Gerusiasten in herkömmlicher Weise, aber

auch den sämmtlichen Bürgern, den Frauen, den anwesenden Fremden zu den zwei Tage dauernden Festlichkeiten Wein und Fleisch oder auch Geld vertheilt. Die andere Gattung besteht in zahlreichen Inschriften, welche bei einer Bucht im Norden der Insel (*ὅρμος γραμμάτων*) in den Felsen geschrieben sind von Schiffern, die dort Schutz bei Sturm suchten, von den Zeiten der römischen Kaiser bis weit in's Mittelalter hinein. Es sind 1. Namen von Schiffern, die dort anlegten (1—13), 2. von solchen, denen die Felsen zum Ausschauen dienten (No. 14—16 *Σκοπὴ Ἀθηνοβίου τοῦ ναυκλήρου*), 3. Inschriften zur Erinnerung (17—24 *ἐμνήσθη Σέλευκος*), 4. Gebete um glückliche Fahrt (25—99 *εὔπλοια Τιαν*[*ῷ*] oder *Κύριε βοήθι τῷ δούλῳ σου Χριστοδούλῳ*).

Keos.

G. Kaibel, Bull. dell' inst. 1874 p. 171.

Eine schon von Pittakis (*Ἐφημ.* 3032) schlecht edirte Grabinschrift auf *Ζωσιμιανός* von sechs Hexametern wird hergestellt. Die Seele des Verstorbenen meldet, in den Himmel versetzt, dem Zeus *σὴν φιλό*[*τητα*] *ὡς πάντας φ*[*ιλέ*]*εσκες*.

Kos.

O. Rayet, Inscriptions de l'île de Kos. Extrait de l'annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques en France. 1875.

Nachdem der Verfasser auf zwei Reisen die Insel Kos und ihre Denkmäler gründlich erforscht hat, liegen uns jetzt die Früchte seiner Periegese in zwei Arbeiten vor, die unsere Kenntniss von dem alten und jetzigen Zustand der Insel wesentlich bereichern. Die moderne Geographie und Statistik sowie die alte Topographie behandelt Rayet in dem mémoire sur l'île de Kos (extr. des arch. des miss. scientif. III, 3. Paris 1876), die Schriftdenkmäler, soweit sie unedirt oder genauer von Rayet abgeschrieben sind als bei Ross, Inscr. gr. in. No. 300 ff., in der oben angeführten Abhandlung. Auch diese bringen uns mancherlei Neues und Wichtiges über die durch ihren Asklepioskult berühmte Insel. Wir begegnen mehreren Votivdenkmälern auf den Heilgott (*θεοῖς πατρῴοις* Asklepios und Hygieia *ὑπὲρ ὑγείας* No. 3), einem von M. Ulpius Traianus, dem Vater des Kaisers, einem anderen von *Φιλήρατος*, dem bisher unbekannten König der Stadt Kaunos; wir begegnen auf einer Basis (No. 2) dem aus Iosephos (bell. Iud. XVI, 10, 2) bekannten *Εὐάρατος* dem Sohn des Königs Herodes, welcher neben den Priesterthümern des Apollon Delios, Zeus Polieus, der Athena und der zwölf Götter auch das Amt des in Kos eponymen *μόναρχος* bekleidet hat (daher Ross Inscr. gr. in. No. 175 *ἐπὶ μ*[*ον*]*άρχου* und hier No. 11 *μόναρχος καὶ ἱεροποιοί*). Neu ist auch die *Ἑκάτη Στρατία* (No. 9), die an den in Karien verehrten Zeus Stra-

tios erinnert (Preller, Griech. Myth. I² S. 109. Wieseler, Gött. Nachr. 1875 S. 366). Das eigentliche Kabinetstück aber bildet eine grosse Inschrift (No. 10 etwa aus dem 3. Jahrh. v. Chr.) in der Kapelle des H. Asomatos nicht weit von Kardamina, die auf die acht Flächen einer Säule geschrieben und zum Theil schwer zu lesen aber noch schwerer zu erklären ist. Es ist nämlich ein Verzeichniss von so ziemlich in alphabetischer Folge aufgeführten Personen, die, wie die hinzugefügte Genealogie zeigt, fast alle einem *γένος* angehören. So z. B. Col. I Z. 22 *Ἀριστόβουλος Ἀριστοβούλου, ματρὸς δὲ Ἀναξιπόλης τᾶς Σατύρου. Μέτεστι δέ μοι ἀπὸ τᾶς μαίας Ἀσκληπιάδος τᾶς Νικαγό[ρα] τοῦ Νικοστράτου.* Welches ist der Zweck dieser Urkunde? Die Ueberschrift, die diesen ohne Zweifel angab, ist verloren. Doch nimmt Rayet mit Vergleichung des Testamentes des Diomedon in Kos (Ross, Inscr. gr. ined. No. 311) und der Epikteta in Thera (C. I. Gr. 2448) an, dass es sich um die Berechtigung zur Theilnahme an einem Cult handelt, den eine in dem fehlenden Anfang genannte Person gestiftet hatte. Auf diese beziehen sich die oft wiederkehrenden Worte *μέτεστι δέ μοι.* Jene Berechtigung wird bald aus männlicher bald aus weiblicher Descendenz, bald aus Adoption (*καθ' ὑοθεσίαν* oder *ὃν ἐποιήσατο παρὰ τοῦ δεῖνος* oder *κατὰ θυγατροποιίαν*), bald aus einem Volksbeschluss (col. VIII *μέτεστι δέ μοι κατὰ τὸ ψάφισμα τὸ γραφὲν ἐπ[ὶ Λα]έρτα*) abgeleitet. Die constante Hinzufügung des Namens der Mutter erklärt Rayet aus dem Gebrauch der benachbarten Karer sich nach der Mutter zu nennen (Herod. I 173).

Rhodos. Kreta.

Arch. Zeit. N. F. VII S. 112 und S. 59.

In einem Bericht über Erwerbungen des britischen Museums wird eine (wohl unedirte) Marmorstele erwähnt, auf deren vier Seiten sich ein Dekret der Stadt Rhodos über die Aufnahme einer freiwilligen Anleihe zu Zwecken der Vertheidigung in einer grossen Bedrängniss (wahrscheinlich der Belagerung durch Demetrios 305—304), befindet. — Eine von Michaelis mitgetheilte Inschrift in Richmond, die die Kinder *ὑπὲρ τοῦ πατρὸς Στράτωνος τοῦ β' προτίμως ἀρχιερατεύσαντος καὶ δαμαρχήσαντος καὶ πρηγιστεύσαντος* (= *πρεσβεύσαντος*) errichteten, stammt wahrscheinlich wegen der Form *πρείγυς* (*πρήγυς* C. I. Gr. II p. 405) aus Kreta.

Kypros.

Georges Colonna Ceccaldi, Nouvelles inscriptions de Chypre. Revue archéol. Febr. 1874 p. 79ff. 1875 p. 95ff.

Moritz Schmidt, Ueber kyprische Inschriften. Monatsber. der Berl. Akademie 1874 S. 614f.

Die hier edirten Inschriften (aus der Sammlung Cesnola) sind in griechischer Schrift und in später Zeit abgefasst. Die Grabsteine bestehen meist in runden Säulen mit einem Loch oben, in das ein Pinienapfel oder kegelartiger Aufsatz eingesetzt ist, und haben bloss Namen mit Zusätzen wie *χρηστὲ χαῖρε, οὐδεὶς ἀθάνατος, εὐψύχει.* Zwei metrische Inschriften haben den formelhaften Schluss *χαῖρε καὶ ἐν φθιμένοις.* Auf Votivsteinen finden wir den Cult der *Ἄρτεμις Παραλία*, des *Ἀπόλλων Ἀμυκλαῖος*, des bisher unbekannten *Ἀπόλλων Μαγίριος* (Reifer der Früchte) und *Ἀπόλλων* ΛΑΚΣCΠΗΙ, sowie des *Ὀπάων Μελάνθιος*, in dem Ceccaldi mit Hinweis auf Ovid (Met. 3, 617) einen Gründer und Stammheros von Cypern vermuthet, einer *Ἀφροδίτη* ΜΥΚΗΡΟΔ und eines *Περσεύτης* bezeugt. Der letztere kehrt auch auf einem Denkmal cypriotischer Schrift *συνευξάμενος ἐπ' ἐπιβαρύσει Περσεύτᾳ ὀνέθηκε* bei Schmidt a. a. O. wieder. Neu ist ferner die Aera von Kition (*ἔτους ὡς Κιτιεῖς ἄγουσιν*), während die Monate *Ξανθικός* und *Πάνημος* bekannt sind. Die Künstlerinschrift *Ἑρμόλαος ἐποίουν* (sic) *Ψυχάρους* auf dem Monument des *Λεοντίου ἐπαρχικο[ῦ]* p. 17 findet sich auch bei Le Bas III 2760 und ungenau bei Hirschfeld tit. stat. add. 7. Aus einem Votivstein aus dem Dorfe Melussa im Osten von Golgos *Μηλουχεάτων* [*ἡ πόλις*] erkennen wir, dass hier die Tradition einen alten Ortsnamen bewahrt hat.

Um diesen Jahresbericht nicht zu sehr anschwellen zu lassen, verspare ich die Besprechung der mehrfach behandelten und in ihrer Entzifferung wesentlich geförderten Denkmäler epichorischer Schrift auf das nächste Jahr.

Karia.

Knidos.

H. Usener, Ein Epigramm von Knidos. Rhein. Mus. N. F XXIX S. 25 ff.

Ein höchst merkwürdiges Epigramm, welches Newton eine halbe Stunde im Osten von Knidos entdeckt hat, und nach ihm Bergk (Arch. Anz. 1860 S. 93*) und E. Curtius (Gött. Nachr. 1862 No. 19) besprochen haben, ist von Usener zum Gegenstand eingehender antiquarischer und historischer Untersuchungen gemacht, die reich sind an theils überzeugenden theils scharfsinnigen Resultaten. In Hermes dem »Tempelwart« (*ἀπ' Ἀρκαδίης τεμενουρὸς — τρηχέος ἐχ Φενέου*) sieht er den Hinweis auf eine bekannte Darstellung desselben in Pheneos. Der Gott redet den Wanderer an und fordert ihn auf zum Eintritt *πρὸς φιλίου τέμενος ἥρωος Ἀντιγόνου*, in dem sich ein *δρόμος ἠιθέοισιν*, eine Palästra, Bäder, eine *θυμέλη ἀοιδοῖσιν* für musische Spiele (Vortrag von Hymnen, kitharödischer und aulödischer Lyrik) und ein Bild des Pan *ταρσῷ μελιζόμενος* befinden. Den Mittelpunkt des Hains bildet aber ein *σηκός*

(= Heroon Pollux I 6) des Antigonos, eine Kapelle, welche »mit des Epigonos Sohn die Lagergenossin theilt«. Nun nimmt Usener abweichend von seinen Vorgängern Epigonos nicht als Eigennamen sondern im Sinne von *διάδοχος* (Diod. I 3). Antigonos des Epigonen Sohn ist nun Antigonos Gonatas der Sohn des Demetrios, welcher sich nach einem Sieg über Antiochos I und über die Gallier bei Lysimachia (Iustin 25, 1. 2. Trog. prol. 24, vgl. Droysen, Hell. II 174f.) im Jahre 277 der Herrschaft über Makedonien bemächtigte. Wie kam aber dieser zu einem solchen Cult als *ἥρως φίλιος* in dem entfernten Knidos? Der Verfasser weist mit Recht auf das Bestreben der Antigoniden hin, die kleinasiatischen Städte durch Verleihung von Autonomie und Asylrecht gegen die Ptolemäer zu neutralisiren (s. unten S. 295), und speciell auf ih freundliches Verhalten gegen die karischen Städte, denen Antigonos die Selbständigkeit nach Bekämpfung des Asandros (Diod. 19, 75) im Jahre 313 erwirkte, weshalb auch die Knidier im Kampfe zwischen Demetrios und Rhodos (Diod. 20, 95) zu vermitteln suchten. Ob aber die Anwesenheit eines Bildes des Pan in dem Haine nothwendig eine besondere Verehrung desselben durch Antigonos Gonatas (auf Münzen desselben vgl. Eckhel II 125, Hymnus auf Pan bei seiner Hochzeit vit. Arati III 19) andeutet, und ob diese durch den Sieg des Königs über die Gallier verursacht ist, muss ich dahin gestellt sein lassen. Da das *τέμενος* in einem engen Thal neben Felsen (*ὑπ' ἄγχει*) lag, so ist ein Bild des Pan auch an sich nicht befremdlich.

Milet. Herakleia am Latmos.

O. Rayet, Inscriptions inédites trouvées à Milet, Didymes et Heraclée du Latmos. Revue arch. 1874 vol. 28 p. 103ff.

Auf Kosten der Herren G. und E. Rothschild hat der Verfasser 1872—1873 an verschiedenen Punkten der karischen Küste Ausgrabungen unternommen, deren wichtigste Fundstücke in das Louvre gebracht sind und in einem Prachtwerk edirt werden sollen. Doch giebt Rayet bereits einen vorläufigen Bericht (Revue arch. vol. 27 p. 10ff. fouilles faites en Asie mineure, vergl. Arch. Zeit. VII S. 156), dem zufolge in Milet das Bühnengebäude eines Theaters mit Statuen in den Intercolumnien, im Süden der Stadtmauer ein Thor, welches wahrscheinlich zu der *ἱερὰ ὁδὸς* führt, blossgelegt, ein archaischer Löwe und zwei neue Sitzbilder gefunden sind, in Didyma von dem alten durch die Perser zerstörten Branchidenheiligthum nichts mehr vorhanden ist, wohl aber die Fundamente des unter Alexander neu aufgeführten Tempels, welcher Säulenbasen mit Reliefverzierungen von Blumen also columnae caelatae wie in Ephesos zeigt. Es kamen dabei auch mehrere nicht unwichtige Inschriften zum Vorschein. Eine aus dem 4. Jahrh. v. Chr. betrifft Aenderungen bei der Feier des Festes der bisher unbekannten *Ἄρτεμις Βουληφόρος Σκιρίς*

(Steph. B. *Σκιρῖτις δωδεκάπολις τῆς Καρίας*), wozu der Gott d. i. der didymäische Apollon befragt wird und *θεοπρόποι* gewählt werden. *Ἃ δὲ ἂν ὁ θεὸς θεσπίσῃ, οἱ μὲν θεοπρόποι εἰσαγγειλάτωσαν εἰς ἐκκλησίαν.* Dann heisst es weiter *ὁ δῆμος ὁ Μιλησίων ἐρωτᾷ, πότε[ρον]* (so nach der Emendation von E. Plew, Jahrb. für Phil. 1875 S. 302) *τῇ θεῷ κεχαρισμένον ἕξει καὶ τῷ δήμῳ συμφερόντως ἔσται — — συντελοῦντι τὰς ἀγέρσεις Ἀρτέμιδι Β. Σκιρίδι κτλ.* Eine noch ältere Urkunde enthält Bestimmungen über den Antheil, den die Priester an verschiedenen Opfern haben sollen (vergl. C. I. Gr. 2656) nämlich *τὰ δέρματα [καὶ] τὰ ἄλλα γέρεα* wie z. B. *γλῶσσαν, ὀσφὺν, δασέαν, ὡρήν* (= *οὐράν*). In letzterem Worte wie in *ὁ ἱερεώς* ist der Gebrauch des Ω für Υ eine, soviel ich weiss, neue Besonderheit der Ias (vergl. Erman, de tit. Ion. dial. in G. Curtius Studien V, 2 p. 294 ff. C. Curtius, Urk. z. Geschichte von Samos S. 9). Neu ist auch das Wort *εὐστόν* für gebratenes Opferfleisch. Einer späteren Zeit gehören an ein Verzeichniss von Personen, die unter dem Stephanephoren Olympichos Bürger wurden, Weihinschriften auf zwei *ἐπίτροποι τοῦ Σεβαστοῦ*, und auf *Μ. Αὐρ. Θηλυμίτρης* den Sieger verschiedener Spiele *διὰ τὴν . . αὐτῷ . . . δεδωρημένην ἐπὶ τῇ ἀθλήσει ἐν πᾶσιν ἀνενοχλησίαν* (das Wort ist neu und bedeutet nach Rayet exemption des charges). Letztere ist errichtet von dem *οἰκουμενικὸν συνέδριον τῶν λινουργῶν.* Den Schluss bildet eine Grabstele, welche ein Epigramm auf *τὸν Ἑστιαίου τῆς τραγῳδίας γραφῇ Εὐανδρίδαν* und ein zweites in Distichen auf *Ἑστιαῖος Μενάνδ[ρου]* einen Verehrer platonischer Philosophie enthält. In Herakleia untersuchte Rayet die Agora, die sich im Norden an den Felsen anlehnt, an den andern Seiten von noch deutlich erkennbaren Hallen und Gebäuden umgeben ist. Die gefundenen Inschriften theilt der Verfasser noch nicht mit. Dagegen hat der Bruder desselben M. G. Rayet in einer wesentlich mathematischen Abhandlung (les cadrans solaires coniques. Annales de Chimie et de Physique 5. sér. t. VI Sept. 1875) folgende Inschrift auf einer Sonnenuhr edirt *βασιλεῖ Πτολεμαίῳ Ἀπολλ[ώ]νιος Ἀπολλοδότου | Θεμισταγόρας Μενίσκου Ἀλεξανδρεὺς ἐποίει.*

Lydia. Ionia.

Erythrai.

Ernst Curtius, Ueber eine griechische Inschrift im Museum von Smyrna. Monatsber. der Berl. Akademie 1875 S. 554 ff.

Rec. Revue arch. Januar 1876 p. 62.

Auf einem Steine in diesem rasch anwachsenden Museum (Monatsberichte 1874 S. 727) ist ein Brief des Königs Antiochos I an die Stadt Erythrai erhalten. In Erwiederung auf ein Ehrendekret der Bürgerschaft, welches drei Gesandte, *Θαρσύνων, Πύθης, Βόττας* neben einem Kranz und *χρυσίον τὸ εἰς τὰ ξένια* überbracht haben, schreibt der König:

διότι ἐπί τε Ἀλεξάνδρου καὶ Ἀντιγόνου αὐτόνομος ἦν καὶ ἀφορολόγητος ἡ πόλις ὑμῶν — — — τήν τε αὐτονομίαν ὑμῖν συνδιατηρήσομεν καὶ ἀφορο-[λογ]ήτους εἶναι συγχωροῦμεν τῶν τε ἄλλων ἁπάντων καὶ [τῶν εἰς] τὰ Γαλατικὰ συναγομένων. Interessant ist die Erwähnung einer Kriegssteuer gegen die Galater und die Berufung auf Alexander und Antigonos. Es scheint also, wie der Verfasser in einer historischen Würdigung der Inschrift hervorhebt, die Freiheit der Griechenstädte durch Seleukos bedroht worden zu sein (Droysen, Hell. II S. 235). Da nach Memnon (fr. hist. Gr. III p. 536) jene sich in Folge dessen an die früher gefürchteten Gallier anschlossen, so änderte sich in Folge dessen die Politik der syrischen Könige zu Gunsten der Städte (s. o. S. 293).

Smyrna und Umgegend. Thyatira. Sardes.

G. Hirschfeld, Monatsber. der Berl. Akad. 1874 S. 727f. 1875 S. 9ff. und Arch. Zeit. VIII S. 47 Taf. 2.

K. B. Stark, Nach dem griechischen Orient. Heidelberg 1874.

Rec. E. Curtius, N. Jen. Lit.-Zeit. 1874 No. 154.

G. Perrot, Inscriptions d'Asie mineure. Revue arch. 1875 vol. 30 p. 48ff.

A. Michaelis, Arch. Zeit. N. F. VII S. 43.

Wieseler, Inschriftliches aus Griechenland und Kleinasien. Gött. Nachr. 1874 No. 1 S. 15.

Mit einer kurzen Beschreibung der wichtigsten Antiken in dem so eben erwähnten Museum zu Smyrna verbindet H. die Edition einiger dort befindlicher Grabinschriften. Viele sind, wie es in Smyrna üblich war (C. I. Gr. 3216ff.), vom Demos geweiht. Merkwürdig ist namentlich ein Grabstein durch die Umrahmung des Kranzes in Gestalt eines geöffneten Schrankes, durch die Darstellung eines Vogels (s. d. Abbild. in der Arch. Zeit.), welcher etwas aus einer Truhe holt und durch die votivartige Inschrift *Ἱέρων Μενεκλέους τῷ θρέψα[ντι]*. Von den Epigrammen gilt eins (von der Insel Ikaria) dem zwölfjährigen Philokles, der nicht dazu kam *ἐσιδεῖν Ἑρμῆν γυμνασίου πρόεδρον*, zwei andere den Kenotaphien eines auf der Fahrt nach Lesbos verunglückten *Εὔνομος* (aus Erythrai, schon bei Le Bas III add. No. 1556 [a]) und eines im Tmolos begrabenen *Ἑρμίας*. Ein Votiv auf Asklepios, welches Asklepiades aus Dokimia dem Phoibos weihte, ist nach einer genaueren Abschrift nochmals von mir herausgegeben (C. Curtius, Berl. Monatsber. 1876 S. 349). Die Sammlung, welche der jetzt verstorbene Kaufmann Gonzenbach in Smyrna besass (jetzt zum Theil im Museum) beschreibt Stark a. a. O. S. 198, 381ff. Sie ist namentlich reich an Lampen und Reliefs aus römischer Zeit, letztere zum Theil auch mit Inschriften. Neben kleinen

Grabinschriften hebe ich hervor die Darstellung eines Thierkampfes mit ΗΜΕΡΑΣΓ, von Gladiatoren mit *Ἴστρος* und *Εὐρώτας*, das Brustbild eines phrygischen Zeus mit der Votivunterschrift *Ἐπίκτητος Διὶ Ὀρκαί[ῳ] Μανείτῃ εὐχήν*, dessen Beiname auf Manes, Sohn des Zeus und Vater des Atys, hinweist (Herod. I 94). Von den Inschriften endlich, welche Perrot offenbar nicht nach eigenen Abschriften veröffentlicht, stammen No. I – III aus Thyatira (genauer schon nach Baumeister's Collation in Berl. Monatsber. 1855 S. 187 ff. No. 3. 6. 7), No. IV aus Smyrna mit besonders ausführlichen Strafandrohungen gegen die, welche das Grabmal *πωλῆσαι, μεταθεῖναι, ἐξαλλοτριῶσαι, δόλῳ πονηρῷ τι ποιῆσαι* (jetzt in London, mit genauem Facsimile edirt von H. Röhl, Beitr. zur griech. Epigr. Progr. des Joachimsth. Gymn. Berl. 1876 S. 13 f.), No. V aus Sardes. Mich. behandelt ferner einige von Smyrna in eine Privatsammlung nach England gebrachte Steine. Endlich bespricht Wieseler einen Votivstein »von der langen Insel gegenüber Myonnesos« auf *Ζεὺς Σωτήρ*. Derselbe ist errichtet von einem *Κίνναμος*, dem Freigelassenen von zwei Römern.

Teos.

G. Hirschfeld, Hermes IX S. 501 f. Arch. Zeit. N. F. VIII S. 26

Den Untersuchungen des Verfassers über die Ruinen von Teos verdanken wir nicht nur eine historisch-topographische Skizze, sondern auch einen Einblick in den Zustand des öffentlichen Unterrichts während der letzten Jahrhunderte vor Chr. in dieser durch die dionysischen Künstlergesellschaften bekannten Stadt. Ein ausführliches Dekret ordnet die Wahl und Anstellung, sowie die Besoldung der verschiedenen Lehrer für die *παῖδες, ἔφηβοι, νεώτεροι* (Hermes VII S. 134). An der Spitze des ganzen Unterrichts in den musischen und gymnischen Künsten stehen der *γυμνασίαρχος* und *παιδονόμος* (letzterer nicht unter 40 Jahren). Gewählt werden jährlich *ἐν ἀρχαιρεσίαις* 3 *γραμματοδιδάσκαλοι* für Knaben und Mädchen, mit 500 – 600 Dr. Gehalt, ein *κιθαριστής* und *ψάλτης* mit 700 Dr., ein *ὁπλομάχος* und *ὁ διδάξων τοξεύειν*, ersterer für einen zweimonatlichen Fechtcursus. In Schaltjahren wird Gehaltszulage gewährt, bei Ueberfüllung der Classen (*περὶ τοῦ πλήθους τῶν παίδων*) wenden sich die Elementarlehrer an den Paidonomen. Damit alle Kinder von Freien Unterricht geniessen können, hat ein gewisser *Πολύθρους* 34,000 Dr. (zu Stipendien) gestiftet. Dass Teos sich der besonderen Gunst der Attaliden erfreute, ist bekannt; das Wohlwollen der Seleukiden auch nach dem Verlust von Kleinasien bezeugt eine Basis, auf welcher die Namen derselben von Seleukos bis auf Antiochos Epiphanes im Genitiv verzeichnet sind.

Mysia.

A. D. Mordtmann, Apollon Krateanos. Arch. Zeit. N. F. VII S. 162f.

Sechs Votivreliefs mit Darbringungen von Opfern an *'Απόλλων Κρατεανός* sind angeblich in Mysien 3 Stunden von *Ποιμανηνόν* gefunden. Hier lag nach Mordtmann *'Απολλωνὶς Κυζικηνῆς* (Strab. p. 625). Dies bestreitet E. Plew (Arch. Zeit. VIII S. 113) und leitet den bisher unbekannten Beinamen des Apollon von der Stadt *Κράτεια* in Bithynien ab (Ptol. 5, 1, 14).

Troas. Ilion. (Dardanos, Thymbra, Kyzikos u. s. w.)

H. Schliemann, Troianische Alterthümer und Atlas troianischer Alterthümer (Taf. 28.–29. 155). Leipzig 1874.

Rec. K. B. Stark, N. Jen. Lit. Zeit. 1874 No. 330.

G. Hirschfeld, Inschriften von Ilium novum. Arch. Zeit. N. F. VII S. 151ff.

K. B. Stark, Nach dem griechischen Orient. S. 173ff. 374ff.

In diesem Berichte über seine Ausgrabungen fügt H. Schliemann zu den bereits früher edirten Inschriften (S. 12ff. Taf. 28–29 = Arch. Zeit. IV S. 170f.; S. 163 = Arch. Zeit. V, S. 57 Jahresb. I S. 1245 ist hier in einigen Zeilen etwas vollständiger gelesen) eine Anzahl neuer zum Theil nicht unwichtiger Urkunden hinzu. So finden wir S. 192 eine Weihinschrift auf C. Caesar *τὸν υἱὸν τὸν Σεβαστοῦ* den Enkel und Adoptivsohn des August, der auch Ilium novum besuchte (Vell. Pat. II 101), S. 209 den unteren Theil einer Stele mit einem Verzeichniss von Personen, die von den Prytanen und *νομοφύλακες* bestraft wurden, S. 316ff. zwei Bruchstücke, von denen das eine einen Vertrag (*ὁμολογία*) wegen einer Ansiedelung (*οἰκήσοντες ᾑρέθησαν*) enthält und die *Σκαδρεῖς* (?) und *Σαμοθρᾷκες* erwähnt, das andere sich auf Opfer zu beziehen scheint, S. 264 Taf. 155 die Basis einer Statue, welche *ὁ δῆμος ὁ 'Ιλιείων* dem *Μητρόδωρος Θεμισταγόρου* (doch wohl nicht nothwendig der bekannte Philosoph aus Skepsis) errichtet mit dem neuen Künstlernamen des *Πυθέας 'Αργεῖος*, S. 266 ein nicht überall richtig ergänztes Dekret, welches berichtet, dass auf Befehl des C. Claudius Nero (proc. Asiae 80 a. Chr. Waddington, fastes No. 15) *οἱ Ποιμανηνῶν ἄρχοντες* eine Besatzung unter dem *ἡγεμὼν Νίκανδρος* nach Ilion zum Besten dieser Stadt schickten. Von noch grösserem Interesse sind mehrere Urkunden, die die Beziehungen der Stadt zu den Diadochendynastien und die sich hier wie überall an der kleinasiatischen Küste (vergl. oben S. 293 und 295) kreuzenden Einflüsse der Antigoniden und Seleukiden zeigen, zunächst S. 201ff. ein 70 Zeilen langer wohl erhaltener Brief des *Μελέαγρος* an

Rath und Volk der Ilienser, betreffs eines sonst unbekannten *'Αριστοδίκης* aus Assos, welcher jenen verschiedene Grundstücke *γῆς ἐργασίμου* in der Gegend von Gergis (Strab. p. 616) und Skepsis geschenkt hat. Aristodikes hat dieselben vom König Antiochos für irgend welche Dienste erhalten. Hierauf beziehen sich drei in Abschrift beigefügte Briefe des Königs an Meleagros, der mit der Anweisung des Landes betraut wird. Das im zweiten Brief dem Aristodikes versprochene *Πέτρα ἐν τῇ ἐφ' Ἑλλησπόντου σατραπείᾳ* (sonst unbekannt) ist aber inzwischen einem *'Αθηναίῳ τῷ ἐπὶ τοῦ ναυστάθμου* gegeben. Dafür soll Meleagros, wie der 3. Brief zeigt, dem Aristodikes ein anderes Grundstück *ἀπὸ τῆς βασιλικῆς χώρας* geben. Schliemann's Erklärungen sind nicht überall klar und sicher. Er schwankt zwischen Antiochos Soter und Magnus. Zwar wissen wir schon von Ansprüchen Antiochos' I auf die Gegenden am Hellespont und Ehrenerweisungen der Ilienser für ihn (C. I. Gr. 3595. Schliemann citirt die Urkunde aus Chishull!) und seinen Vater (s. u.); allein eine wirkliche Satrapie gründete dort erst Antiochos M., der wiederholt dort war und der ilischen Athena opferte (Liv. 35, 43. Mommsen, R. G. I ^{5} 734). Meleagros ist ohne Zweifel der im C. I. Gr. 3596 genannte *Μ. ὁ στρατηγὸς προορώμενος τὸ τῆς πόλεως συμφέρον*, vielleicht auch der bei Polybios (28, 1; 31, 21) erwähnte Gesandte des Antiochos Epiphanes. Ehrenbezeugungen für Seleukos (wahrscheinlich Nikator) enthält ein von Hirschfeld a. a. O. mitgetheiltes Fragment, nach welchem dem König ein Altar errichtet, ein Monat und, wie es scheint, der zwölfte Tag jedes Monats geheiligt nnd alle 5 Jahre ein besonderes Fest mit *ἱππικοί* und *γυμνικοὶ ἀγῶνες* gefeiert ward (vgl. C. I. Gr. 3595, 3068 ff. Hermes VII S. 113 ff. E. Curtius, Beitr. z. Gesch. u. Top. Kleinasiens S. 68 ff.). Endlich edirt Hirschfeld ein grosses Dekret oder richtiger eine Zusammenstellung von 6 Beschlüssen auf *Μαλούσιος Βακχίου* aus Gargara, dem die verschiedensten Ehren verliehen werden, weil er zu Bauten am Tempel der Athena und am Theater, zur Feier der *πανήγυρις* und zu Gesandtschaften an den König Antigonos (306—301 v. Chr.) *ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας καὶ αὐτονομίας τῶν πόλεων τῶν κοινωνουσῶ[ν τοῦ] ἱεροῦ καὶ τῆς πανηγύρεως* Geld ohne Zinsen hergegeben hat. Die Beschlüsse erfolgen auf Gutachten des *κοινὸν τῶν πόλεων*, dessen Mittelpunkt bis in späte Zeit der berühmte Tempel der Athena war (Hermes IX S. 257 ff.). — Aus der Gegend von Ilion und aus Kyzikos stammen endlich eine Reihe von Antiken der Sammlung Calvert auf den Dardanellen (vgl. Baumeister, Arch. Anz. 1854 S. 511*), die Stark a. a. O. beschreibt. Ausser der grossen Inschrift von Sestos, die ich im Hermes VII S. 113 ff. herausgab, und einigen andern Urkunden bei Le Bas III 1743 $^{b-p}$ sind es namentlich Grabsteine (S. 376 lies *Μειδία ἥρως* nicht *Μειδίας*) und ein Fragment eines Gefässmundes mit *'Αφροδί[τη] χρυσοστέφα[νος]*.

Kyzikos.

E. Curtius, Ueber griechische Inschriften aus Kyzikos. Berl. Monatsber. 1874 S. 1—20.

Rec. Th. Mommsen, Ephem. epigr. II p. 254. G. Perrot, Revue arch. vol. 28 p. 141.

G. Perrot, Une inscription de Cyzique, Revue arch. 1875 vol. 30 p. 93 ff. Comptes rendus 9. Juli 1875.

Nach Abschrift von Dr. L. Millingen theilt E. Curtius mehrere wichtige Inschriften aus Kyzikos mit. In No. I weiht *Αὐξάνων τραπεζείτης τῆς πόλεως καὶ γραμματεὺς τῶν πρώτων Βάκχων Κυνοσουρειτῶν τοὺς καγκέλλους* d. i. Schranken zur Einhegung eines Raumes. Die *Βάκχοι* sind Mitglieder einer der zahlreichen dionysischen Korporationen in Kyzikos (C. I. Gr. 3684). *Κυνοσουρεῖς* ist ein vielleicht von Megara dorthin übertragener Ortsname. No. II ist eine metrische Grabinschrift auf *Μαιανδρίη* die Gattin des *Βάκχιος*. Von grossem Interesse aber sowohl für die Verhältnisse der thrakischen Fürsten unter den iulischen Kaisern als für die Stellung der Stadt Kyzikos zu beiden sind zwei Dekrete (No. III–IV auf einer Marmortafel, das erstere mangelhaft erhalten) auf Antonia Tryphaina. In ihr lernen wir die Tochter des Königs Polemon von Pontos und der Pythodoris Philometor (Ephem. epigr. I 270 ff. Jahresb. I 1243) und die Gattin des Königs Kotys von Thrakien aus dem Stamm der Sapäer kennen. Wir lernen ferner, dass Antonia 3 Söhne, Rhoimetalkes (S. 258, 282), Polemon, Kotys hatte, weshalb bei Strabo p. 556 *παῖδας ἔχουσα ἐξ αὐτοῦ τρεῖς* mit Curtius zu lesen ist. Die unmündigen Söhne wurden nach dem Tode des Kotys (um 19 n. Chr.) in Italien am Hofe des Tiberius und in der Umgebung des ihnen verwandten Caligula erzogen, (*σύντροφοι καὶ ἑταῖροι ἑαυτῷ γεγονότες*) und von letzterem in ihr Erbe (Rhoimetalkas in Thrakien) wieder eingesetzt, wie Mommsen a. a. O. p. 254 ff. (s. d. Stammtafel p. 262) nachweist. Nach ihm ist das erste Dekret unter Tiberius nach dem Tode des Kotys (nicht, wie Curtius meint, vor der Verheirathung) abgefasst, weil das Priesterthum der Livia nicht für eine Jungfrau passt. In dieser Eigenschaft weiht nämlich Antonia ein *ἄγαλμα* der Mutter der neuen Götter (Tiberius und Drusus) und führt sie als *σύνναος* oder *Σεβαστὴ Νικηφόρος* in den Tempel der Athena (*συγκαθιέρωσε τῇ Πολιάδι Ἀθηνᾷ*) ein. Als Priesterin macht sie sich auch um das Fest der Panathenäen, das auch den neuen Göttern mit gefeiert ward, und um den damit verbundenen Freimarkt (*ἀτέλεια*) verdient, weshalb *οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας ἐργασταί* derselben mit Erlaubniss der Kyzikener ihren Dank durch Weihung eines Schildbildes (*ὅπλον*) aussprechen. Das zweite Dekret, nach Mommsen aus dem ersten Regierungsjahre des Caligula (*ὁ νέος Ἥλιος*), der selbst das Amt des in Kyzikos eponymen Hipparchen bekleidet, verbindet mit einer

unwürdigen Schmeichelei gegen den Kaiser eine Huldigung für die von ihm als *δορυφόροι τῆς ἡγεμονίας* eingesetzten Söhne der Antonia Tryphaina, welche nach Kyzikos gekommen sind, um mit ihrer Mutter *ἐπιτελούσῃ τοὺς τῆς θεᾶς νέας Ἀφροδείτης Δρουσίλλης ἀγῶνας* ein Fest der Drusilla zu feiern, und von den Behörden der Stadt feierlich empfangen wurden. Eine Emendation des Textes (III Z. 9) giebt Röhl, Jahrb. f. Phil. 1875 S. 398. — Die von Perrot edirte Inschrift betrifft einen Vertrag, welchen Teukros mit dem Collegium der Strategen (hier zuerst), der Phylarchen und einem *τειχοποιός* (einer kommissarischen *ἀρχή*) abgeschlossen hat, indem er für 440 Goldstateren die Erbauung eines Thurmes der Mauer übernimmt und für die Ausführung Bürgen stellt. Die Urkunde gehört nach Perrot in die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr., als Kyzikos (im peloponnesischen Krieg noch unbefestigt Thuk. VIII, 108) nach seiner Befreiung von den Persern durch Timotheos seine noch heute wohl erhaltenen Mauern (Perrot, Expl. de la Gal. pl. IV) errichtete.

Bithynia. Pontos. (Amastris. Sebastopolis).

G. Perrot, Mémoire sur quelques inscriptions inédites des côtes de la mer noir. Revue arch. vol. 28 p. 5ff., Comptes rendus 1874 p. 138 und Mémoires d'archéologie, d'épigraphie et d'histoire p. 160ff.

L. Renier, Comptes rendus 9. Juli 1875. Revue crit. 17. Juli 1875.

Von P. erhalten wir Inschriften aus dem östlichen Bithynien, die freilich zum Theil schon edirt sind im C. I. Gr. (No. 3803 lies *θυηχόον* statt *θεολόγον*) und bei Le Bas. Neu sind eine Grabinschrift, ein Votiv an Asklepios und Hygieia und die Unterschrift einer Statue in Amastris, welche dem A. Caecilius Proclus im Namen der Phyle *Διοσκουριάς* (wohl nach der Stadt in Kolchis genannt) errichtet war. Er bekleidete das Amt eines *Ποντάρχης*, welches wir auch an der westlichen und nördlichen Küste des Pontos (S. 283) fanden und eines *Λεσβάρχης* (neu, aber *κοινὸν Λεσβίων* auf Münzen: Hermes VII 410) und heisst *υἱὸς τῆν Λέσβου*, worin Perrot mit Hinweis auf Apul. met. IV 26 einen blossen Ehrentitel sieht, während Waddington (zu Le Bas No. 53. 1602) glaubte, dass ähnliche Beinamen wie *υἱὸς τῆς πόλεως, γερουσίας* arme auf öffentliche Kosten erzogene Kinder bezeichneten. — Renier bespricht eine vom philologischen *σύλλογος* zu Konstantinopel (1874 p. 4) publicirte Inschrift auf Hadrian und seinen Adoptivsohn Aelius Verus, welche Archonten, Rath und Volk *τῶν Σεβαστοπολειτῶν τῶν καὶ Ἡρακλεοπολιτῶν* im Jahre 139 der Lokalära (= 137 p. Chr.) haben setzen lassen. Da also jene im Jahre 2 p. Chr. begann und da die Stadt zwei Namen hatte, so meint Renier, dass diese den Namen Sebastopolis (C. I. Gr 4183) vielleicht bei einer Neugründung durch August in dem genannten Jahre erhielt. Bemerkenswerth ist die Erwähnung des Flavius Arrianus als leg. Aug. pr. pr., ohne Zweifel des Historikers, welcher 134 Legat in Kappadokien war.

Phrygien (Kelainai - Kibotos).

G. Hirschfeld, Ueber Kelainai-Apameia Kibotos. Abh. d. Berl. Ak. 1875 S. 1 ff.

Von vielen Inschriften, die Hirschfeld bei seinen topographischen Untersuchungen in der Gegend des alten Kelainai gefunden hat, theilt er hier drei mit und zwar nur in Unzialen: 1. eine Ehreninschrift eines ungenannten Demos auf *'Απφίαν κτλ. [ἱε]ρασαμένην . . . θεᾶς 'Α[ρτέ]μιδος Ταυ[ρο]πόλου.*, 2. ein schlecht erhaltenes Epigramm auf *Νάρκισσος*, 3. eine neue Collation von C. I. Gr. 3964.

Galatia (Ancyra).

J. Mordtmann, Marmora Ancyrana. Diss. inaugur. Berolini 1874. (Lange) 40 S. 8.

Der Vater des Verfassers hat in den Jahren 1858—1859 eine grosse Anzahl von Inschriften in Ancyra abgeschrieben. Diese Abschriften werden hier mitgetheilt, soweit sie entweder inedita enthalten oder dazu beitragen den Text der schon in C. I. Gr. 4010 ff., von Kirchhoff (Ann. dell' inst. 1861 p. 177 ff.) und von Perrot (Explor. de la Galatie) publicirten Urkunden zu emendiren. So constatirt der Verfasser z. B., dass Franz bei den Weihinschriften verschiedener Phylen auf den römischen Ritter *Τ. Φλ. Γαϊανός* (C. I. Gr. 4016—4017) aus drei Urkunden zwei gemacht hat, und theilt selbst noch eine vierte auf dieselbe Person mit. In allen ist aber *τῶν μεγάλων 'Ασκληπιείων* ΙϹΟΠΥΘΙΩΝ nicht *'Ισθ(μίων) Πυθίων* sondern *ἰσοπυθίων* zu lesen (so auch in Thyatira C. I. Gr. 3498 vgl. Mionnet IV p. 384). Die bei Kirchhoff a. a. O. S. 183 (= Lüders, dion. Künstler S. 182) edirte Inschrift lautet nach Mordtmann's Abschrift *[Ψή]φισμα τῆς ἱερᾶ[ς μουσι]κῆς συνόδου τ[ῆς] περὶ τὸν Διό[νυσον καὶ] Τραιανὸν 'Αδρια[νὸν νέ]ον Διόνυσον τε[χνιτῶν καὶ στ]εφανε[ιτῶ]ν καὶ συναγωνιστῶν ἀγῶνος . . . . ου ἐν τῇ Κλαουδ[ιοπόλει]*. Unter den unedirten hebe ich hervor No. 1 auf *Γ. Κλ. Φίρμον*, welcher procurator XX hereditatum prov. Galatiae und praefectus vehiculorum (*ἔπαρχος ὀχημάτων*) in Gallia Lugdunensis war. No. 5 eine Weihinschrift sämmtlicher 12 Phylen auf *τὴν ἐκ βασιλέων Λατεινίαν Κλεοπάτραν*, die Verwandte eines *Οὐαλέριος*, welcher als *εἰρηναρχήσας* bei dem sonst unbekannten Aufenthalt (*πάροδος*) des Hadrian in Galatien Spenden (*διανομάς*) für dessen Heer und für seine Vaterstadt gemacht hat. No. 6 bezieht sich auf mehrere Frauen, Töchter des *Κορνοῦτος*, aus dem Geschlecht der galatischen Tetrarchen (*ἐκ βασιλέων* vgl. C. I. Gr. 4030). Die hier genannte *[Σε]ρουηνία Κ[ορνοῦ]τα* findet sich auch C. I. Gr. 3860 c. Indem ich die weniger bedeutenden Inschriften übergehe, mache ich noch auf die beiden Excurse aufmerksam. Der eine giebt eine sehr nützliche Zu-

sammenstellung de tribubus urbium Asianarum, der andere den Nachweis, dass die Inschriften aus Ancyra, welche Gruter im Thesaurus nach Abschriften von G. Dousa publicirte, theils aus dessen epistola de itinere suo Constantinopolitano, theils aus ungedruckten Aufzeichnungen entnommen sind.

Pamphylia. Pisidia. Lycia.

G. Hirschfeld, Vorläufiger Bericht über eine Reise im südwestlichen Kleinasien. Monatsberichte d. Berl. Ak. 1874, S. 710ff. 1875 S. 121ff.

G. Kaibel, Ein Würfelorakel. Hermes X S. 193ff.

In dem Bericht von Hirschfeld, der sich vorwiegend mit den topographischen Untersuchungen beschäftigt, sind die Inschriften nur in Majuskeln ohne weitere Bearbeitung abgedruckt. In Selge fand derselbe eine metrische Grabinschrift auf ein Ehepaar, welches *χρυση .. ης τέχνης ἴδριες* sich bei Lebzeiten eine Graburne (*κόσμιον ἄγγος*) fertigte, in Termessos beim Heliostempel ein Votiv *Κωνσταντείνῳ ἡλίῳ παντεπόπτῃ*, in Aspendos zwei Inschriften mit eigenthümlichen Dialektformen, nach denen ein *δαμίοργις* zu einem Bau (*πύργος, πύλον*) *ἀργύρυ* (sic) *μνᾶς* ΦΙΚΑΤΙ hergiebt. Aus Erymnai in Lykien (St. B. v.) scheint ein Ehrendekret der *Ἐρυμνέων καὶ Κοτεννέων* (letztere mir unbekannt) auf *Μενέαν Σόλωνος ἱερέα Διός* zu stammen. In Sylleion nahm Hirschfeld eine bessere Abschrift der in barbarischem Dialekt abgefassten Urkunde C. I. Gr. III p. 1160 (Le Bas III 1377). Leider sehr unvollständig ist ein älterer Vertrag in dorischem Dialekt aus Attalia, in dem von einer *ὁμολογία*, einem Eid bei *Ἅλιος* und *Γᾶ*, von *Μαύσσωλλος* (vielleicht dem karischen Dynasten) und den *Φασηλῖται* die Rede ist. Ebendort schrieb Hirschfeld auch eine grosse aber sehr unleserliche Urkunde (nicht vor dem 2. Jahrhundert n. Chr.) ab, die erst durch Kaibel's scharfsinnige Arbeit ihre volle Würdigung erhalten hat, und kürzlich mit Benutzung von zwei älteren Abschriften (Rhein. Mus. VII 251) von H. Röhl (Beitr. z. gr. Epigr. Berlin 1876 p. 24f.) nochmals edirt ist. Sie enthält nämlich, wie Kaibel zeigt, eine Sammlung von 10 Wurfkombinationen mit 5 Würfeln (*ἀστράγαλοι* jeder mit den Zahlen 1. 3. 4. 6), die aber nur für die 10 verschiedenen Möglichkeiten innerhalb der Summen von 22—26 erhalten sind, nämlich 22 dreimal, 23—25 je zweimal, 26 einmal. Jedem Wurfresultat ist die Zahl, die die einzelnen Würfel zeigen, und die Summe derselben, und der Name einer Gottheit (z. B. *Κρόνου τεκνοφάγου* oder *Μηνὸς φωσφόρου*) vorangestellt, bisweilen noch ein Hexameter, der die Zahlen in Worten giebt; dann folgt jedesmal ein dreizeiliger Spruch mit einer Moral, die mit dem Namen der vorangestellten Gottheit in Verbindung steht (z. B. die Moiren warnen vor Ueberhebung, Athena verleiht Gesundheit). Dieser Spruch, auf den also die geworfene

Zahl hinweist, galt als Orakel für den Fragenden. Die andern Zahlenkombinationen unter 22 und über 26 waren offenbar auf andern Steinen enthalten. Der Deutlichkeit halber lasse ich den Anfang des vierten Würfelorakels folgen:

α ς ς ς δ (1 + 6 + 6 + 6 + 4) *κγ* (23) *Ἀθηνᾶς*.
[*Εἷ*]*ς Χεῖος, τρεῖς δὲ ἑξεῖτε καὶ τέσσ*[*αρ' ὁ π*]*ένπτος*
Παλλάδ' Ἀθηναίην τεῖμα καὶ πάντα [*σ*]*οι ἔστε κτλ.*

Von einem ähnlichen Gebrauch der Würfel zu Weissagungen melden Pausanias (VII 25, 6) und Sueton (Tib. 14) sowie die ebenfalls aus dem südwestlichen Kleinasien stammenden Urkunden C. I. Gr. 3956 c. 4310. 4379 °.

J. Savelsberg, Beiträge zur Entzifferung der lykischen Sprachdenkmäler. Th. I. Die lykisch-griechischen Inschriften. Bonn 1874. 64 S. 8.

Rec. Moritz Schmidt. N. Jen. Lit. Zt. 1874 Art. 590. W. P. Lit. Centralbl. 1876, No. 24, S. 796.

Während die kyprischen Inschriften uns einen griechischen Dialekt mit einer den Orientalen entlehnten Sylbenschrift zeigen (Jahresber. I S. 1240), finden wir auf den lykischen Denkmälern, die uns namentlich durch die Reisen von Fellows, Spratt, Schönborn in grösserer Anzahl bekannt geworden sind, eine nicht hellenische aber doch, wie der Verfasser nunmehr definitiv feststellt, den eranischen Sprachen angehörige Mundart mit einem vorwiegend griechischen Alphabet. Denn von den 26 Schriftzeichen (S. 22) sind 21 griechischen (dabei aber 5 in anderer Geltung verwandt) und nur 5 anderen Ursprungs, wenn gleich unter jenen bald die älteren bald die späteren Formen des griechischen Alphabets angewandt sind, und oft mehrere ähnliche Zeichen denselben Buchstaben bezeichnen. Nachdem nun Savelsberg in der Einleitung als Hülfsmittel der Entzifferung die 5 bilinguen Inschriften (von Limyra, Lewisü, Antiphellus, Tlos und das Dekret des Pixodaros) und die Vergleichung mit anderen griechischen Inschriften Lykiens sowie mit verwandten eranischen Sprachen (altbaktrisch, persisch, armenisch) angegeben hat, giebt er im ersten Abschnitt eine Uebersicht über die bisherigen Ausgaben und Hülfsmittel, unter denen namentlich Sharpe's und Lassen's Arbeiten und M. Schmidt, Corpus of Lycian inscriptions und »neue lykische Studien« hervorzuheben sind. Im zweiten Abschnitt bestimmt der Verfasser den Werth der einzelnen Zeichen, darunter namentlich O = u Ψ = o (Schmidt umgekehrt = o und u), F = v (Schmidt = f), und fügt als 26. Buchstaben Y = v hinzu. Von den Vokalen hat im Vergleich mit dem Griechischen nur A denselben Werth behalten (daneben ↑ = ä), dagegen E die Geltung von i angenommen, I von j, O von u, welches letztere statt des umgelauteten ü auch in manchen

griechischen Dialekten bewahrt ist. Da nun Y in der Bedeutung von ü nicht existirte, so ward es als labiale Spirans (v) verwandt. Für diese giebt es 3 Zeichen, nämlich Y (nur vor Vokalen) F (vor Vokalen und Consonanten) beide in consonantischem Gebrauch, und ✱ bald als Vokal (u) bald als Consonant (v). Auf die sprachlichen Eigenthümlichkeiten dieser nicht griechischen Mundart hier näher einzugehen verbietet mir theils meine nur oberflächliche Beschäftigung mit dem Gegenstand, theils der Zweck dieses Jahresberichts. Ich beschränke mich daher darauf, aus dem dritten Abschnitt (Analyse der zweisprachigen Inschriften) den Anfang der bilinguis von Lewisü in lykischem und griechischem Texte mitzutheilen:

äboi̜no . i̜tato . mänä . pri̜nafoto . Apulänida . Mollihäsäh . säh . Laparapulänida . Purihimätitähä . pri̜näzijähi . hr̜ppi . lada . äpttähä . sä . tidäimä . Sä . ijäti.

Τοῦτο τὸ μνῆμα ἐργάσαντο Ἀπολλωνίδης Μολλίσιος καὶ Λαπάρας Ἀπολλωνίδου, Πυριμάτιος οἰκεῖοι, ἐπὶ ταῖς γυναιξὶν ταῖς ἑαυτῶν καὶ τοῖς ἐγγόνοις.

Phoenicia. Palaestina. Palmyra.

Rénan, Mission de Phénicie (7—9. Lieferung).

G. B. de Rossi, Bullett. dell' inst. 1875 p. 35.

Clermont-Ganneau, Comptes rendus 1874 p. 107.

Mordtmann, Neue Beiträge zur Kunde Palmyra's. Sitzungsber. der bayr. Akad. 1875 Band II Suppl. Heft III S. 2ff.

Die griechischen Inschriften, welche in dem hauptsächlich den phönikischen Alterthümern gewidmeten Werke von Rénan Aufnahme gefunden haben, stammen zum grossen Theil aus christlicher Zeit, wie z. B. auf dem Mosaik einer byzantinischen Kirche in Kabr. Hiram S. 611ff.: *τῷ οἴκο* (sic) *σου πρέπι ἁγίασ[μα];* doch zeigt dasselbe auch die Namen der griechischen Monate, Winde und Jahreszeiten *Ἀρτεμίσιος*, *βορέας*, *θερινή κτλ.* Aelter ist ein Votiv (S. 645) *βασιλεῖ [Πτολεμ]αίῳ καὶ Ἀφροδίτ[η ἐπη]κόῳ Ἰμίλκων εὐχήν* (nach Rénan aus dem 3. Jahrh. v. Chr.), ein zweites (S. 676) *θεῷ Ἀπόλλωνι Ἰουσενρμαῖος* (?) . . . *τὸν οὐδὸν εὐξάμενος ὑπὲρ σωτηρίας τῶν παίδων ἀνέθηκεν*, eine Weihinschrift in Kasyoum (S. 773) aus dem Jahre 197 auf Septimius Severus und seine Söhne mit dem Zusatz *προσευχῆς Ἰουδαίων*, die Renier für einen Beweis der Einschüchterung der Juden durch die Siege des Kaisers gegen die Parther ansieht. Eine Inschrift in der Synagoge zu Naplouse (S. 808) bezieht sich auf die Erbauung eines Forts (*τὸ μεσοχώριον ἐκ θεμελίων ἐκτίσθη*). Auf einer Lampe aus Tyros, die de Rossi behandelt (*θεῷ Βεελμάρι*) findet sich der phönikische Gott Baal (sonst auch *Βαλμάρως* Rénan a. a. O. p. 355). Mar bedeutet Herr. In der Publikation von Clermont-Ganneau finden sich einige späte Grabinschriften aus dem österreichi-

schen Hospiz in Jerusalem. Mordtmann endlich giebt Berichtigungen und Ergänzungen zu den früher vom Comte de Vogüé (la Syrie centrale) und von Le Bas et Waddington (z. B. No. 2571. 2574) behandelten semitischen und griechischen Urkunden von Palmyra.

Aegyptus.

Alexandria. Theben. Memphis. Arsinoe.

E. Miller, Revue arch. 1874 p. 43 ff. (Januar) p. 267, p. 145 ff. (März) 1875 vol. 29 p. 374 ff. vol. 30 p. 107 ff. Comptes rendus 1874 p. 97.

C. Bursian, Rhein. Mus. XXIX S. 352 f.

C. Wachsmuth, Schifffahrtsabgaben der Aegypter unter den Ptolemäern. Rhein. Mus. XXX, S. 448.

Lumbroso, Bullet. dell' inst. 1875 p. 99 f., Annali 1875 p. 15 f.

Aus der grossen Zahl griechischer Inschriften, die meist der römischen Zeit angehören, kann ich nur das Wichtigste hervorheben. Ich beginne mit den Grabinschriften, die zum grossen Theil aus Alexandria und der dort im NO. der Stadt aufgedeckten Nekropolis stammen (vgl. Neroutsos-Bey über die Inschriften des alten Alexandrien). Unter den prosaischen haben mehrere die Formel *ἐπ' ἀγαθῷ*, unter den metrischen nenne ich ein Epigramm aus Kairo auf einen *'Αββα . . ου*, der *δισσῶν γάρ τε τόπων πολιταρχῶν* war, mit dem neuen Wort (*ὦ χθὼν*) *ἀμμοφανής*, und ein zweites in dorischem Dialekt aus Alexandrien mit der auf den ersten Anblick dunkeln Wendung *ἀλλά μοι σχάσας | τὸ νεκραπωγον, ὦ φίλ', ἐν πέδῳ γόνυ | κολαπτὸν ἄθρει γράμμα διπτύχοις κόραις*. Bursian emendirt *νεκραρωγόν*, indem er darauf hinweist, dass das Knie dem Todten hülfreich ist, weil der Betrachter durch Beugen desselben den Namen des Verstorbenen lesen kann, und dass *ἄθρει διπτύχοις κόραις* ein gekünstelter Ausdruck für »lies« ist. Unter den Votivinschriften ist eine *ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης 'Αρσινόης* der *Δημήτηρ*, *Κόρη* und *Δικαιοσύνη* (Aequitas) geweihte zu nennen und die metrische Aufschrift eines Altars, die ebenfalls eine Trias von Gottheiten (Isis, Ammon, Harpokrates) zeigt. Auf der Basis der sogenannten Pompejussäule liest Lumbroso vollständiger als seine Vorgänger *'Αρσινόην Φιλάδελφον Θέστωρ Σατύρου 'Αλεξανδρεύς*. Derselbe erweist aus einer Inschrift die Existenz eines Tempels der *Ἶσις Πλουσία*, welcher errichtet ist von *Τιβ. 'Ιούλιος 'Αλέξανδρος — — τῶν ἀγορανομηκότων ὁ ἐπὶ τῆς εὐθηνίας τοῦ Β γράμματος*. Die Buchstaben *Α - Ε* bezeichnen nach Pseudo-Callisthenes (I 32) die 5 Regionen der Stadt Alexandria. Ferner bezieht Wachsmuth die Worte der Inschrift von Rosette (Z. 17) *τὴν σύλληψιν τῶν εἰς τὴν ναυτείαν μὴ ποιεῖσθαι* auf das Erlassen von Schifffahrtsabgaben auf dem Nil und seinen Kanälen (Brugsch,

aegyptol. Zeitschr. März 1875). Der auf einem Katalog aus Antinoe vorkommende Name *Δὰξ ὁ καὶ Φιλαντίνο[ος]* enthält nach Miller eine Schmeichelei für Hadrian. Die Stempel auf den Gefässhenkeln, von denen Miller mehrere behandelt, weisen durch Inschrift und Wappen (Rose, caduceus, Stierkopf) auf eine Provenienz aus den bekannten Fabriken von Rhodos, Knidos, Thasos hin. Besondere Erwähnung verdient aber noch eine eigne Klasse von ägyptischen Denkmälern, die

Edmond le Blant, Tables égyptiennes à inscriptions grecques Paris 1875 (Separatabdruck aus der Revue arch. vol. 28 p. 244 ff. 307 ff. 390 ff. vol. 29 p. 179 ff. 231 ff. 304 ff.)

nach den in sämmtlichen europäischen Museen befindlichen Exemplaren, im Ganzen 95, zusammengestellt und behandelt hat (vgl. C. I. Gr. III 4970 p. 1239). Es sind hölzerne Täfelchen von oblonger Gestalt, oben mit einem Loch zum Anhängen und theils eingegrabenen theils mit Tinte in Cursivschrift aufgeschriebenen Zügen. Sie wurden als Erkennungszeichen den Mumien mit in die Grabkammern gegeben und enthielten den Namen des Verstorbenen im Nominativ oder Genitiv, oft auch den Namen des Vaters, den Stand (No. 73 *ἐξηγητής* No. 94 *χαλκοποιός*), den Wohnort (No. 49. 59 *τοῦ Κοπτίτου νόμου*), das Alter (No. 15 *ἐβίωσεν Πλῆνις νεώτερος ἐτῶν εἴκοσιν ἑπτὰ ἐκ πατρὸς Πλήνιος*) und bisweilen noch besondere Zusätze und Sprüche wie z. B. No. 2 *φεῦ Καλασίριος*, No. 22 *μὴ λυπῇς, οὐδεὶς ἀθάνατος ἐν τῷ κ[όσμῳ]*. Dazu kommen noch Angaben über den Bestimmungsort der Leiche No. 50 *εἰς Περσίνα* 54 *εἰς Ἕρμωνθιν* No. 46 *εἰς Διόσπολιν Παμωνθις υἱὸς Ταπμ[ων]τις ἀπὸ Πανδάρων*. Letzteres bedeutet, dass die Leiche des Pamonthis über Theben in die Gräber von Memnonia (*εἰς τοὺς τάφους ἐν Μεμνονείοις* No. 63) transportirt werden soll. Zu diesem Zweck wird in der letzteren Inschrift (63) auch die Entrichtung eines Fährgeldes für das Nilbot erwähnt.

Nubia.

R. Lepsius, Die griechische Inschrift des nubischen Königs Silko. Hermes X, S. 129 ff. Berl. Monatsber. 1875 S. 217 ff.

Dies historisch merkwürdige Siegesdenkmal des Silko, des christlichen Königs der Nubier in Alt-Dongola (C. I. Gr. No. 5072 = Lepsius, Denkm. VI 95 No. 377) gelangt hier zuerst in sprachlicher und sachlicher Hinsicht zu der richtigen Würdigung durch den Nachweis, dass der Verfasser ein koptischer Priester war. Die zahlreichen Verstösse gegen die griechische Grammatik sind daher Kopticismen und erklären sich durch Rückübersetzung in die koptische Sprache, so *ἅπαξ δύο* »zweimal«, *μετὰ τῶν τριῶν ἅπαξ* »beim dritten Male«, weil in jener Sprache ein besonderes Wort für »mal« der Zahl vorangestellt wird, *ἐπολέμησα μετά τινος* für »gegen«, *ἐφιλονικήσουσι* aus dem im Koptischen vorhande-

nen imperf. fut. (rixaturi erant), *εἰ μή* = *ἀλλά*. In den vielfach missdeuteten Worten *εἰς κάτω μέρη λέων εἰμὶ καὶ εἰς ἄνω μέρη ἄρξ εἰμι* ist *ἄρξ* (Niebuhr *Ἄρης*, Letronne *αἴξ*) nach dem griechischen *ἄρκτος* oder *ἄρκος* (Bär) gebildet und eine Nachahmung von 1. Kön. 17, 34 der Septuaginta *ἤρχετο λέων ἢ ἄρκος*. Dagegen sind *ἔπωκαν* und *ἀντίσικοι* Versehen des der griechischen Sprache unkundigen Steinmetzen für *ἔδωκαν* und *ἀντίδικοι*. Die Inschrift zerfällt in zwei Theile. In dem ersten (Z. 1—10) spricht Silko von seinen drei (andere: zwei oder vier) Feldzügen gegen die Blemyer; beim dritten nahm er ihre Städte und liess die Siegesinschrift im Tempel ihrer Hauptstadt Talmis eingraben. Im zweiten Theile verkündigt er, um sie einzuschüchtern, seine Macht und sein Auftreten gegen andere Fürsten, indem er auch seine Nachbarn im oberen Lande (*οἱ ἄλλοι Νουβαδῶν ἀνωτέρω*) habe seine Macht fühlen lassen.

Cyrenaica.

R. Lanciani, Bullett. dell' inst. 1874 p. 111.

A. de Longpérier, Revue arch. 1875 vol. 30 p. 115 ff.

Eine von Kyrene in das britische Museum gebrachte Weihinschrift nennt einen *Γν. Κορνήλιον Λέντολον Ποπλίω* (sic) *υἱὸν Μαρκελλῖνον* als leg. pr. pr. Bekannt war, dass der Vater Publius im Jahre 75 v. Chr. Besitz von Cyrenaica nahm, nicht aber, dass sein Sohn Cneius ebendaselbst Beamter war. Letzterer war Legat unter Pompeius im Seeräuberkrieg und hat bei dieser Gelegenheit die halb entfremdete Cyrenaica wieder erobert (Diod. 40, 4 Bk.). De Longpérier erkennt in der Inschrift unter dem Fuss einer kleinen Oinochoe *μικρὰ λεῖα ἐνενήκοντα, ῥαβδωτὰ ἐνενήκοντα* eine Bestellung für den Töpfer, der 90 glatte und 90 cannelirte Gefässe liefern soll.

Africa (Numidia. Mauretania).

L. Rénier, Revue arch. vol. 28 p. 126; Comptes rendus 1874 p. 199.

E. Miller, Revue arch. vol. 28 p. 238 ff.

In der Gegend des alten Sicca Veneria ist eine Grabinschrift auf *Γ. Πίννιον Ἰοῦστον βουλευτὴν Ἀμαστριανόν* gefunden, welcher als *νομικός* (Rechtsgelehrter) und *συνκάθεδρος* Recht sprach unter dem Proconsul M. Ulpius Arabianus. Die Frage, wie ein Senator aus Paphlagonien in dieser Funktion nach Africa kam, beantwortet Rénier durch den Hinweis auf eine Inschrift aus Amastris (C. I. Gr. 4151 a. 136 p. Chr.), die denselben Arabianus als gewesenen Consul und legatus pr. pr. von Palästina zeigt. Vermuthlich stammt er aus Amastris und nahm sich, wie es

Gebrauch bei den Gouverneuren gewesen zu sein scheint, den Pinnius als Beisitzer mit. Aus einer andern Grabinschrift bei Oppidum novum zwischen Tanger und Fez schliesst Miller auf die Existenz einer griechischen Kolonie daselbst.

Sicilia (Selinus. Menai).*)

Eine von Cavallari (Bullett. della comm. di ant. e belle arti di Sicilia. Palermo 1874 No. 7 Taf. V) und Holm (Jahresber. I S. 81) edirte Votivinschrift aus Selinus aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., auf der nur der Name *Ἑκάτῃ* im Dativ sichtbar ist, bringt Holm (vgl. Arch. Zeit. N. F. VII S. 144) in Verbindung mit einem Gebäude, welches wohl als Eingangspforte zur Nekropolis diente. Die grosse selinuntische Inschrift (Jahresber. I 1249 . .) ist neuerdings wieder von Aloisius Ciofi (ad Q. Horatium Flaccum specimen observ. Accedit app. de inscr. Gr. in Apollonio Selinuntis detecta. Romae 1874) ausführlich besprochen. In Z. 7 wird *ἓν χρύσεον* (sc. *ἀνάθημα*) *ἐλάσαντας* gelesen und so erklärt, dass allen Göttern zusammen ein nicht näher bestimmtes Weihgeschenk gewidmet werden sollte.

Endlich gedenkt Schubring (»Sicilische Studien«. Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde IX S. 371) eines Verzeichnisses von Personennamen auf drei Friesstücken eines Tempels im alten Menai.

Italia.

Magna Graecia (Basilicata. Pompeji).

C. Robert, Due vasi di Misanello. Bullett. dell' inst. 1875 p. 56.

A. Mau, Bullett. 1874 p. 90.

Auf dem Halse eines Gefässes aus der Basilicata ist ein Alphabet aufgemalt, welches viele Aehnlichkeit hat mit dem von Tarent und Herakleia (Kirchhoff, Stud. S. 103 Taf. II col. VIII). Es stammt aus der Zeit nach der Annahme der ionischen Schreibweise, hat aber wie die Tafeln von Herakleia (C. I. Gr. 5774) noch besondere Zeichen für das Digamma C und für den Spiritus asper beibehalten. Letzteres ist aber nicht ⊢ wie auf jenen Tafeln, sondern H˙, worin vielleicht der Uebergang von dem älteren H zu ⊢ zu erkennen ist. H (*η*) steht zwischen E und C, während auf letzteres ein punktähnliches Zeichen folgt, worin wohl nur ein lapsus calamis zu sehen ist. In Pompeji ist auf der Vorderseite eines Hauses (reg. VII is. 15) eine griechische Inschrift von einem Sklaven *Ἀμέριμνος* zu Ehren seiner Herrin eingeritzt, deren Name die Ziffer 45 oder 1035 giebt.

---

*) [Vgl oben Abth. II, S. 100ff. u. S 110.] Anm. d. Red.

Roma.

G. Kaibel, De Callimachi epigrammate XLIII. Hermes X S. 1ff.

G. Henzen, Bullett. della commissione arch. munip. 1875 p. 98. 120 (Taf. XIII). 148.

P. Bruzza, Annali dell' inst. 1875 p. 51. Arch. Zeit. VIII S. 55

A. Klügmann, Bullet. dell' inst. 1875 p. 131.

J. Roulez, Gazette archéol. 1875 p. 105 pl. 27.

Bei den Ausgrabungen auf dem Esquilin ist in den letzten Jahren eine grosse Anzahl von plastischen und inschriftlichen Denkmälern zu Tage gekommen. Von denen, welche hier in Betracht kommen, behandelt Henzen ein Votiv auf den bisher unbekannten *Ζεὺς Ὀλυβρίτ[ης]* von *Μάρκος Στάτωρ* aus Anazarba in Cilicien und eine Marmorvase mit der neuen Künstlerinschrift *Πόντιος Ἀθήναιος ἐποίει*, Bruzza ein goldenes Glöckchen mit der Aufschrift *τοῖς ὄμμασιν ὑποτέταγμαι*, welche gegen den bösen Blick gerichtet ist. Ein wahres *ἕρμαιον* aber sind zwei Bruchstücke einer auf der Wand eines Hauses aufgemalten Inschrift. Denn in ihnen erkennt Kaibel Reste des 43. Epigramms von Kallimachos, dessen Anfang lautet *Εἰ μὲν ἑκώ[ν, Ἀρχῖν', ἐπεκώμασα, μ]ύρια μέμφου.* Der Text wird durch diesen glücklichen Fund in mehreren Punkten emendirt, so in v. 4 [*ὃ δ' οὐκ εἴα τὴν προπ*]*έτειαν ἐᾶν.* Ohne besonderes Interesse sind zwei Grabinschriften, die eine auf dem Deckel eines Sarkophags (jetzt im Schlosse Saint Aignan) auf dem der Mythus von Admet und Alkestis dargestellt ist, bei Roulez a. a. O. die andere »nella vigna Costa« bei Henzen. Auf der tabula Albani endlich ergänzt Klügmann eine auf den Amazonenkampf bezügliche Inschrift *καὶ ἔλαβεν [Θ]ησεὺς αἰ[χμάλω]τον τ[ὰ]ν Ἱππολύταν.*

Florentia.

H. Dütschke, Antike Bildwerke in Oberitalien. Band II: Zerstreute antike Bildwerke in Florenz. Leipzig 1875.
Rec. Bu. Lit. Centralbl. 1876 No. 48 S. 1593.

Von den hier beschriebenen Antiken haben zwei griech. Inschriften, nämlich ein Grabstein (No. 152 = C. I. Gr. No. 2473), wo zu lesen ist *Ἀλεξίων καὶ Ἐπίτευξ[ις] κτλ.*, und ein Votivrelief (No. 193 = C. I. Gr. No. 2300) auf die *Ἶσις χρη[σ]τὴ ἐπήκοος.*

Corneto.

G. Helbig, Scavi di Corneto. Bullett. dell' inst. 1875 p. 171.

Auf einer Schale mit rothen Figuren finden sich die Namen der beiden Maler *Εὐξίθεος* und *Ὄλτος* vereinigt. Der Name des letzteren,

der auf einer Schale des Berliner Museums auch mit ersterem zusammen erscheint, ist nun gegen die Zweifel Gerhard's gesichert (vgl. Brunn, Gesch. der griech. Künstler II S. 689).

Venetia (Concordia).

G. Henzen, Bullett. dell' inst. 1874 p. 44f. 1875 p. 42ff.

D. Bertolini, Scavi di Concordia. Bullett. dell' inst. 1875 p. 117ff.

Bei den Ausgrabungen in Concordia sind neben vielen römischen auch einige griechische Grabinschriften gefunden, die sich sämmtlich auf Syrer aus Apamea beziehen (*ὅρων Ἀπαμέων*), welche, wie es scheint, in Italien als Soldaten standen. Wir treffen mehrere syrische Ortsnamen (z. B. *κώμης Μεδιανῶν*, *Μεζιανῶν*, *Μαργαραταριχῶν*, *ἀπὸ ἐποικίου Σέκλα*) an und die in Asien gebräuchlichen Strafbestimmungen wider unbefugtes Oeffnen des Grabes. Ein Stein ist merkwürdig durch die ungewöhnliche Altersangabe (*ἐτῶν μακρότερος λ'*) und die Jahreszahl 421. Dieselbe ist, wie Usener im Anhang nachweist, von dem Besuche Cäsar's in Syrien nach der Schlacht bei Pharsalos (48) gerechnet und giebt das Jahr 373/374 p. Chr.

Gallia.

Léon Heuzey, La pierre sacrée d'Antipolis. Comptes rendus de l'acad. des inscr. 1874 p. 61f. Revue arch. vol. 27 p. 191.

Alonzo Péan, Quatre inscriptions gréco-latins du Musée de Lyon. Lyon 1874.

R. Mowat, Notice sur quelques inscriptions grecques observées dans diverses collections. Paris 1874 und Revue arch. vol. 28 p. 138.

Einen 1866 in Antibes (Antipolis) gefundenen Stein mit der dem 5. Jahrhundert vor Chr. angehörigen Inschrift (Revue archéol. vol. 15 p. 360)

Τέρπων εἰμὶ θεᾶς θεράπων σεμνῆς Ἀφροδίτης
Τοῖς δὲ καταστήσασι Κύπρις χάριν ἀνταποδοίη

hält Heuzey nicht für die Basis der Statue eines Aphroditepriesters, wie man bisher annahm, sondern für ein isolirtes Monument, worauf seine Grösse und Farbe (dunkelgrün) hinweist, für einen Stein, der selbst gleich einem Götterbild Gegenstand des Cultus war, für ein primitives Idol wie der Stein des Eros in Thespiai (*ἀργὸς λίθος* Paus. IX 27, 1 ; 38, 1). war. Eros aber heisst auch bei Platon (Symp. p. 203 C.) *θεράπων Ἀφροδίτης*. Ist obige Deutung richtig, dann werden wir auch *Τέρπων* nicht für den Namen einer Person, sondern für einen localen Beinamen des Eros nehmen müssen. — Die beiden anderen Schriften behandeln diverse Antiken aus verschiedenen Sammlungen Frankreichs. Auf mehreren römischen

Grabsteinen in Lyon sind an der Seite formelhafte Worte in einem sehr verderbten Griechisch beigeschrieben, so bei dem Grabstein eines Exomnus Paternianus links *χαῖρε βεναγι χαῖρε εὐψύχι*, rechts *ὑγίαινε βεναγι ὑγίαινε εὐψύχι*. Doch vermag ich nicht mit Péan das mir unverständliche *βεναγι* als Vocativ von *εὐαγής* anzusehen. Auf einem Goldblättchen in Rennes (No. 1 bei Mowat, wahrscheinlich = C. I. Gr. No. 8576 [b]) bezeichnet *Δικαίας* wohl die Eigenthümerin, auf einer Elfenbeinstatuette im Louvre *Φουνδανίου* (No. 12) den Künstler oder Besitzer. Ein Stempel für Vasen in Vannes (No. 3) trägt die Aufschrift *Διός*.



Separatabdruck
aus dem
Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

Jahresbericht über die griechische Epigraphik für 1876 und 1877.

Von
Dr. Carl Curtius
in Lübeck.

Die Erforschung des klassischen Bodens hat in den beiden verflossenen Jahren an den verschiedensten Stätten der griechischen Welt einen kaum gehofften Aufschwung genommen. Unter der wetteifernden Betheiligung von Staaten und Privatleuten aus Deutschland, Frankreich und Griechenland ist in diesem Zeitraum soviel geleistet worden wie seit langer Zeit nicht, so dass es für den Berichterstatter eine schwierige und mühevolle Aufgabe ist, auch nur die wesentlichsten epigraphischen Funde und die für Geschichte, Verfassung und Cultus der Hellenen wichtigen Inschriften einigermassen vollständig zu berühren. Für Athen ist nach den so überaus ergiebigen Nachgrabungen im Süden der Burg und bei H. Trias vielleicht die Zeit nicht gar so ferne gerückt, wo die Geschichte und Topographie der Stadt zum grossen Theil nach den Denkmälern geschrieben werden kann. In Olympia hat sich der heilige Boden der Altis als eine unschätzbare Fundgrube von Urkunden aus den verschiedensten Gegenden und von Schriftdenkmälern vom sechsten Jahrhundert v. Chr. bis zum dritten Jahrhundert n. Chr. erwiesen. Durch Schliemann's unermüdlichen Eifer sind auf der Akropolis von Athen, auf den verlassenen Burgen von Tiryns und Mykenai neben anderen wichtigen Funden auch neue Inschriften an den Tag gekommen. Die Resultate der glücklichen Ausgrabungen, welche auf Kosten der Barone v. Rothschild von den Herren O. Rayet und Thomas in Milet, beim Apollonheiligthum in Didyma und beim Athenatempel in Priene veranstaltet sind, werden in einem Prachtwerke veröffentlicht, von dem vor Kurzem die erste Lieferung erschienen ist. Dank den Ausgrabungen von Constantin Karapanos hat das alte Orakelheiligthum in Dodona in Stein geschriebene Orakel gespendet; beim Apollotempel in Delos sind von Lebèque, Homolle u. a. wichtige Untersuchungen vorgenommen. Ausserdem ist durch Reisen verschiedener Gelehrten eine Fülle von

neuem Material der Wissenschaft zugänglich gemacht. Hierher gehören die Funde von Roehl im Peloponnes, von Lolling in Marathon, Korinth und auf Salamis, von Weil in Lakonien und auf den griechischen Inseln. Die Früchte von Dumont's Reise in Thrakien, von Duchesne und Bayet's Expedition nach dem Athos liegen in umfassenden Collectionen vor. Rhodos und die südlichen Provinzen von Kleinasien sind von Duchesne und Collignon bereist. Alle diese neuen Schätze erforderten neue Thätigkeit, neue Arbeitskräfte, neue Organisationen. Hier ist namentlich das neu gegründete deutsche archäologische Institut in Athen zu nennen, welches unter U. Köhler's trefflicher Leitung seit 1876 jährlich vier Hefte »Mittheilungen« herausgiebt. In diesen sind die wichtigsten Funde der letzten Jahre auf epigraphischem, topographischem, archäologischem Gebiet, theils zuerst publicirt, theils eingehender besprochen. Aehnliche Zwecke verfolgt die schon länger bestehende, aber unter Dumont's Leitung neu organisirte École française d'Athènes, welche seit dem Jahre 1877 monatlich ein Bulletin de correspondance hellénique herausgiebt, und neben eigenen Arbeiten von französischen und griechischen Gelehrten am Schluss jedes Heftes in den Nouvelles et correspondance auch Inschriften und epigraphische Notizen aus griechischen Zeitungen, die meist schwer zugänglich sind, bekannt macht. Auch bei den Griechen selbst ist eine regere Betheiligung erwacht. Hier geht allen mit unermüdlichem Eifer der Altmeister Kumanudes voran, der in der Monatsschrift *Ἀθήναιον* eine Menge neugefundener Inschriften in Minuskeln mit kurzen Erläuterungen veröffentlicht, eine Methode, die bei der Fülle der neuen Funde vor den ausführlicheren aber oft verspäteten Publikationen in der *Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική* bei Weitem den Vorzug verdient. Neben Kumanudes sind jüngere Gelehrte wie Stamatakis und Demetriades thätig, die Provinzen zu bereisen, die Ausgrabungen dort zu leiten, Localsammlungen zu organisiren (so in Theben, Tanagra, Chaironeia, Sparta)[1]) oder die Inschriften einzelner Staaten übersichtlich zusammenzustellen, wie es z. B. für Alexandria durch *Τάσος Νεροῦτσος*, für Paros durch *Θεμιστοκλῆς Ὀλυμπίου* geschehen ist. Zu den bekannten Publikationen des philologischen *Σύλλογος* in Constantinopel gesellt sich neuerdings das bereits in zwei Heften vorliegende *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς ἐν Σμύρνῃ*, in welchem die dortigen Gelehrten eine Anzahl von wichtigen Inschriften aus Smyrna und Umgegend edirt haben.

Nach dieser Uebersicht wende ich mich zur Besprechung der einzelnen Schriften, bitte aber zuvor um Nachsicht, wenn ich in Folge des Mangels an einer grösseren Bibliothek und bei der grossen Zahl und

---

[1]) Für Sparta ist bereits ein neues Museum im Bau; der beschreibende Catalog von H. Dressel und A. Milchhöfer, (Mitth. d. deutschen arch. Inst. in Athen II 293ff.) umfasst 280 bildliche Darstellungen und dreissig Inschriftsteine aus Sparta und Umgegend.

der weiten Zerstreuung der epigraphischen Publikationen die eine oder andere übergangen habe. Ich beginne mit den Werken von allgemein epigraphischem Inhalt.

Während die neue Bearbeitung der griechischen Inschriften unter den Auspicien des Herrn Prof. Kirchhoff bereits rüstig fortschreitet, indem den altattischen Urkunden nunmehr auch die nacheuklidischen Dekrete (C. I. A. II, 1) gefolgt sind, und der dritte Band auch schon seit längerer Zeit im Drucke ist[2]), mangelte dem alten — freilich jetzt sehr unvollständigen — C. I. Gr. von Boeckh immer noch der formelle Abschluss. Es ist daher eine sehr angenehme Ueberraschung, wenn wir jetzt die lange erwarteten Indices zu diesem Werke erhalten:

Corpus Inscriptionum Graecarum. Voluminis quarti fasciculus tertius indices continens. Ex materia maximam partem ab aliis condita composuit Hermannus Roehl. Berolini 1877. 167 S. fol.

Herr Dr. Roehl hat sich der sehr dankenswerthen Mühe unterzogen, die zum Theil seit längerer Zeit vorhandenen Vorarbeiten von K. Keil (zu vol. I), Fr. Spiro (für vol. III und IV) R. Bergmann und W. Nitsche zu vervollständigen und zu vollenden. Die Register sind in derselben praktischen Weise angelegt wie beim C. I. L. und C. I. A. und umfassen in zehn Abschnitten die geographischen Namen, die politische Eintheilung in tribus, gentes etc., die sacralen und agonistischen Verhältnisse, die Eigennamen (appendix: nomina canum et equorum), endlich res et verba notabiliora, wobei auch die Zusammenstellung der dialektischen Formen willkommen sein wird. Sehr nützlich erscheint dem Referenten auch die in Abschnitt VI (chronologica) gegebene Statistik der verschiedenen Epochen sowie der in den verschiedenen Staaten bezeugten Monatsnamen und Bezeichnungen für die einzelnen Tage. Wir können jetzt zuerst leicht überblicken, welche Inschriften nach der seleukidischen, bosporanischen Aera, nach der Schlacht bei Actium, nach den Indictiones, nach Christi Geburt oder nach Olympiaden datirt sind. Diese mühevolle Zusammenstellung erspart dem Epigraphiker und Alterthumsforscher nicht nur manche Arbeit, sondern giebt auch Anregung zu neuen Untersuchungen.

A. Kirchhoff, Studien zur Geschichte des griechischen Alphabets. Dritte umgearbeitete Auflage, mit einer Karte. Berlin 1877. 168 S. 8.

Während die zweite Auflage (1867) dieser für die griechiche Epigraphik grundlegenden Schrift bis auf kleine Zusätze und Anmerkungen eine Wiederholung der ersten war, hat der Herr Verfasser jetzt, wie er in der Vorrede hervorhebt, eine gründliche Umgestaltung vorgenommen,

---

[2]) C. I. A. III, 1 von Prof. Dittenberger ist neuerdings erschienen. Die Supplemente zu den voreuklidischen Inschriften gingen mir erst nach Abfassung dieses Berichts zu

zu der die zahlreichen Funde archaischer Schriftdenkmäler fast auf allen Gebieten der griechischen Welt, namentlich in Olympia, sowie eine umfassendere Benutzung der Münzen die Veranlassung gaben. Es konnte somit ein viel grösseres Material verwerthet werden; es konnten durch Beschaffung neuer Abschriften von bereits edirten Urkunden mehrere im Wortlaut mitgetheilt werden, so dass das Buch um circa vierundzwanzig Seiten gewachsen ist. Dass dabei die Grundprincipien unverändert geblieben, die Anfangs- und Schlussbetrachtungen fast wörtlich beibehalten sind, ist ein Beweis von der Umsicht, mit der der Herr Verfasser seine Forschungen von Anfang an angestellt hat. Die einzige grössere Umgestaltung in der Anlage der Schrift besteht darin, dass innerhalb der westlichen Gruppe, in welcher das Ξ nicht verwendet und den nicht-phönikischen Zeichen Φ Χ Ψ die Geltung von φ, ξ, χ gegeben ist, die Alphabete der italischen und sicilischen Colonien nicht gesondert betrachtet, sondern mit denen der Mutterstädte vereinigt sind, so Tarent und Heraklea mit Sparta, die chalkidischen Colonien im Westen mit Euboia. Im Einzelnen dagegen wird natürlich vieles erweitert, berichtigt, vervollständigt, oder was früher nur vermuthet ward, jetzt bestätigt. In der östlichen Gruppe (Taf. I), welche die Kleinasiaten, die Inseln, Megaris, Korinth und mit einigen Modifikationen auch Argos und Attika umfasst, sind hinzugefügt die Alphabete von 1. Abdera (Col. III^{b} 1. 2) nach Münzen und einem von Hirschfeld (Arch. Zeit. 1872 S. 21) edirten Votivepigramm mit Λ und Ξ; 2. Samos (Col. VII^{c} Jahresb. II 288 und hier unter Samos); 3. Keos mit C für B (Col. XII^{b}); 4. Pamphylien nach den Funden von Hirschfeld mit Ͱ = γ Χ = ξ und dem unbestimmbaren Ͷ; 5. Megara und Selinus nach Publikationen von Lenormant und der Siegesinschrift aus dem Apollonion (Jahresb. I 1249). Auch die Alphabete von Melos, Kreta, Paros (s. d.), Argos (durch die Künstlerinschrift aus Olympia), Korinth (durch den alten Grabstein des Δϝεινίας) erhalten mancherlei Ergänzungen und neue Belege. Für Attika S. 79ff. wird der Uebergang von Ρ oder R zu P in den Anfang des peloponnesischen Krieges, der von ⊕ zu ʘ in die Zeit vor den Perserkriegen gesetzt; von dem Sigma wird die dreistrichige Form zuletzt Ol. 83, 2, die vierstrichige zuerst Ol. 80, 1 nachgewiesen. Hier sei noch auf die Beobachtung Köhler's (Mitth. II 281) hingewiesen, dass die runden Formen Є und C auf öffentlichen Urkunden seit 48—42 v. Chr. (C. I. A. II 481), auf Privaturkunden aber vereinzelt schon seit dem vierten Jahrhundert vorkommen. Bei Betrachtung der lykischen Schrift (S. 47 ff.) konnten die Arbeiten von Savelsberg und M. Schmidt benutzt werden. Daraus, dass Ψ die Geltung von χ nicht von ψ, Ψ Σ die Geltung von ξ, Φ Σ wahrscheinlich die von ψ hat, schliesst Kirchhoff, dass das Alphabet nicht aus dem benachbarten Ionien, sondern aus dem Peloponnes stammt, mithin der westlichen Gruppe angehört. In dieser (Taf. II)

konnten auf besonderen Columnen verzeichnet werden die Alphabete von Styra, Eretria (I[a]) nach den Bleiplättchen und der Basis zu dem broncenen Stier zu Olympia, von Chalkis (I[b]) nach einer alten Broncestatuette, sowie von Thessalien (Col. VI[b]), wo Heuzey eine alte Grabinschrift fand. Aus der Zahl der argolischen Seestädte liefern nun auch Epidauros und Methana alte Schriftdenkmäler, während für Elis eine zweite Bronce mit ⊕ und X für ξ in Betracht kommt. Das böotische Alphabet wird durch die Publikationen von Kumanudes, Kaibel, Robert (Jahresb. II 275) um mehrere alte Formen für My, Ny und Epsilon (letzteres mit vier horizontalen Strichen) bereichert. Für Lakonien (S. 139ff.) bringt das vermehrte Material (s. u.) keine wesentlich verschiedenen Zeichen, wohl aber können wir in den Freilassungsurkunden aus Tainaron den Uebergang in die ionische Schreibweise verfolgen. Auf die einzelnen neugefundenen Urkunden, die hier verwerthet sind, werde ich später zurückkommen. Schliesslich sei noch bemerkt, dass der Herr Verfasser zur Erleichterung der Uebersicht ein geographisches Register und eine Karte hinzugefügt hat. Auf der letzteren sind diejenigen Gebiete, aus denen alte Schriftdenkmäler vorliegen, nach den verschiedenen Gruppen der Alphabete durch verschiedene Farben hervorgehoben.

Ich wende mich jetzt zu zwei Schriften, die mehr in das Gebiet der allgemeinen Paläographie als in das der Epigraphik gehören:

Facsimiles of ancient manuscripts. London 1874—1877. gr. fol.

Ariodante Fabretti, Paläographische Studien. Aus dem Italienischen übersetzt. Leipzig 1877. 165 S. 8.

Das erstere von der palaeographical society edirte Prachtwerk verfolgt den Zweck, durch getreue Nachbildungen im Lichtdruck einen Ueberblick über die Entwickelung der Schrift in paläographischem Interesse zu geben. Es werden daher Schriftproben aus den ältesten orientalischen, griechischen und lateinischen Manuscripten und in Part. VII auch einige archaische Inschriften mit kurzen Noten mitgetheilt. Auf Erklärung und Restitution der letzteren wird nicht weiter eingegangen. Es sind folgende: Pl. 76 Weihinschrift des Tyrannen Chares von Teichiussa auf einem Sitzbild bei Milet (aus Ol. 58—69, vgl. Kirchhoff, Stud.[3] S. 18); pl. 77A Weihinschrift des *Λόφιος* aus Kerkyra (Stud.[3] S. 92); pl. 77B Helm des Hiero; pl. 78 Vertrag zwischen Elis und Heraia (C. I. Gr. 11 um Ol. 70. Stud.[3] S. 153); pl. 79 Epitaph auf die in Potidaia a. 432 gefallenen Athener (C. I. A. I 442; Hicks, ancient gr. inscr. n. XXXVII).

Fabretti's Schrift ist eine vergleichende Studie über die Entstehung, Verbreitung und Ausbildung der Schrift mit besonderer Berücksichtigung der italischen Völkerschaften. Eine Zusammenstellung der ägyptischen, phönikischen, sowie der ältesten griechischen, etruskischen und römischen Alphabete führt den Verfasser zu dem Schluss, dass die

phönikische aus der hieratischen Schrift der Aegypter entstanden sei und dass die Italiker die Schrift nicht direkt von den Phönikiern, sondern durch Vermittelung der Griechen, namentlich der chalkidischen Colonien erhalten haben; denn die Abweichungen der Griechen von den Phönikiern seien von den Italikern beibehalten. Obwohl die ältesten gräcoitalischen Inschriften nicht über das siebente bis achte Jahrhundert v. Chr. hinausgehen, ist der Verfasser geneigt, die Kenntniss und den Gebrauch der Schrift schon in einer viel früheren Zeit anzunehmen, wie sie denn auch bei den Etruskern lange vor der Ankunft Demarat's (Tac. ann. XI 14) bekannt gewesen sei. Nach diesen einleitenden Bemerkungen handelt der Verfasser von den Schreibwerkzeugen, von der Entstehung der einzelnen italischen Buchstaben (Cap. V) und Zahlzeichen (Cap. XIII) aus den griechischen Formen, von der Richtung der Schrift den Interpunktionszeichen, den Buchstabenverbindungen namentlich bei den Etruskern, und den Siegeln. Obwohl die altgriechischen Schriftdenkmäler vielfach benutzt werden, liegt doch eine Förderung der griechischen Epigraphik nicht in dem Zweck der Schrift.

Die Zahl der bekannten griechischen Künstlernamen wächst durch die vielen neuen Funde von Jahr zu Jahr. Während dieselben in der Regel bei den Inschriften der einzelnen Staaten mit Erwähnung finden, stelle ich hier voran

1) R. Neubauer, Zu den griechischen Künstlerinschriften. Archäol. Zeit. 1876. XXXIV S. 67—71.

2) Stephanos Kumanudes, *Ἀθήναιον* IV S. 120. VI S. 140.

Neubauer giebt eine Reihe von Berichtigungen und Zusätzen zu Hirschfeld's tituli statuariorum (Nachtrag Arch. Zeit. N. F. V, 19 ff.). 1. *Ἀρτεμᾶς Δημητρίου Μειλήσιος* (C. I. Gr. 694 Hirschfeld tit. n. 193) ist keine Künstlerinschrift, sondern ein mit einem Relief versehenes Bruchstück eines Ephebenkatalogs (*Φιλίστωρ* 4, 270, 2. s. u.). 2. *Εὐτύχης Βειθυνός* (C. I. Gr. 5923 Hirschfeld tit. n. 149) wird auch auf einer attischen Urkunde (C. I. Gr. 247) nachgewiesen. Hier errichtet *Μ. Τύλλιος Εὐτύχης* seinem Bruder *Μ. Τύλλιος . . . . Ἀπαμεύς*, der in vielen Spielen gesiegt hat, ein Monument in Athen. Die beiden Brüder zogen in der Welt herum, der eine als Athlet, der andere als Steinmetz um die Thaten seines Bruders zu verherrlichen. 3. *Ἀττικὸς Εὐδόξου Σφήττιος* (C. I. Gr. 399 Hirschf. n. 194) ist kein Künstler, sondern wird als Mitglied des heiligen Rathes von Eleusis (C. I. Gr. 400) mit der Errichtung des Denkmals beauftragt; er war Ephebe um 170 p. Chr. (*Φιλ.* 1, 522), Prytane nach einem Katalog der *Ἀχαμαντίς* um 210 (*ἐφημ.* 884). 4. Dagegen ist der Künstler *Φλ. Ζήνων ἀρχιερεύς* (C. I. Gr. 5899 Hirschf. n. 197) aus einem alten Geschlechte in Aphrodisias (C. I. Gr. 2775) um des Titels *διάσημος* (illustris) willen nicht anzuzweifeln, sondern wahrscheinlich identisch mit dem auf römischen Steinen (C. I. Gr. 6151. 6233) genannten

Ζήνων Ἀττινᾶ aus Aphrodisias. Auch er gehört zu den wandernden Künstlern. Die Künstler *Καικοσθένης*, *Ἕρμιππος Σουνιεύς*, *Ἀντίγνωτος* (No. 2) sind schon nach anderen attischen Inschriften von Hirschfeld (tit. 52[a]. 122. 119[b]) verzeichnet. Dazu kommen *Εὔφορος* auf einer Basis in der Mesogaia (No. 2), *Στρατωνίδης* aus Athen (*Ἀθ.* V, 321), ein Bildhauer *Σοφοκλῆς* auf mehreren Basen aus Olympia (Arch. Zeit. XXXIV, S. 220. XXXV S. 190), ferner *Φιλωνίδης*, *Ἀριστομένης Μεσσάνιος* (Arch. Zeit. XXXV, 96 Olympia), *Ἐλευσείνιος Ἀθηναῖος* (das. S. 105), *Πυρίλαμπος* aus Messenien, *[Π]ολύκλειτ[ος]*, *Ἔρως* und *Α. Σέξτιος Ἐράτων* aus Athen (das. S. 194ff.).

Die beiden folgenden Publikationen gelten gleichfalls Inschriften verschiedener Gegenden, die theils nach älteren Abschriften, theils nach den in England befindlichen Originalen edirt werden.

O. Riemann, Inscriptions grecques provenant du recueil de Cyriaque d'Ancone. Bulletin de correspondance hellénique I 81ff. 134ff. 286ff.

Von der Sammlung des Cyriacus von Ancona sind in letzter Zeit sehr viele Inschriften aus verschiedenen Handschriften hervorgesucht worden. Eine Anzahl von solchen aus Lesbos besprachen wir im vorigen Bericht (II 287); einer Sammlung aus Thrakien werden wir unten begegnen. Die hier von Riemann aus einem Codex der Biblioteca Riccardiana in Florenz (II 285) edirten (im Ganzen 90) stammen aus Peparethos, Skyros, Chios, Delos, Naxos, Paros, Anaphe, Phokaia, Magnesia, Philadelphia, Ephesos, Sardes, Kallipolis, Milet, Lychnidon, Jannina. Dieselben sind zum Theil schon nach weniger genauen Copien im C. I. Gr. und bei Le Bas publicirt. Von den unedirten hebe ich hier die wichtigsten hervor, soweit sie nicht bei den einzelnen Staaten später mit zur Sprache kommen. No. 8 (Chios) Votiv auf *Ἀθηνᾷ Ἀλαλκομένῃ* (Hom. *E* 908) . . . *τὸ θυρετρικὸν πῆγμα ἀνέθηκεν τοῦ ἱεροῦ περιβόλου κατασκευῆς*. No. 14 (Philadelphia) Epigramm auf den *Λυδῶν σεμνὸς ἀγωνοθέτης*. No. 24 (ibidem) der Priester der *Ἄρτεμις Ἀπωτάτη* errichtet seiner Frau eine Bildsäule. No. 16 die Phokeer weihen der Athena den Zehnten *ἀπὸ τῶν πολεμίων*. No. 38 (Naxos) Erwähnung des *ἱερεὺς τῶν Χαρίτων*. No. 56 (Ios) Weihung eines *οἶκος* an *Ἀπόλλων Πύθιος*. 57 (ib.) Verzeichniss von Priestern des *Σωτὴρ Ἀπόλλων*. No. 58 (Thyateira) *ἡ γέραιρα* (Priesterin, vgl. Hesych.) *τοῦ προπόλεως Διονύσου* weiht *τὸν ξεστὸν σὺν τοῖς ἐπικλιομένοις τοῖχον κτλ.* No. 60 (ib.) Weihinschrift auf die Priesterin der *Ἀρτέμιδος Πετελεσίδα Ἀγλαοφάνους*. No. 62 ein in dorischem Dialekt (S. 10) abgefasstes Ehrendekret auf *Ἰάσων* den Priester des Serapis und der Isis wegen dargebrachter Opfer. Vom Antragsteller wird die Wendung *γνώμαν ἀγορεύειν* gebraucht. No. 89 (Jannina) auf *τὸν ἀγωνοθέτην Διὸς ναοῦ* (wohl *Ναΐου*) *καὶ Διώνης — — καὶ μεγάλων Ἀκτίων Καισαρήων*, in der 68 *Ἀκτιάς* (a. 304 p. Chr.).

H. Roehl, Beiträge zur griechischen Epigraphik. Programm des Joachimsthal'schen Gymnasiums. Berlin 1876. 28 S. mit einer lithographischen Tafel.

Der Verfasser hat eine grössere Zahl der in London und Oxford befindlichen Inschriftsteine aus den verschiedensten Gegenden (Athen, Megara, Boeotien, Delphi, Kerkyra, Samos, Smyrna, Ephesos etc.) neu verglichen. Diese Collationen werden, wo sie von den früheren Publikationen abweichen, hier mitgetheilt zum Theil auch mit neuen oder vollständigeren Ergänzungen (z. B. von C. I. Gr. 1692 Delphi, 1843 Kerkyra, 2256 Samos, 3087 Teios, 2954 Ephesos). Das ephesische Dekret auf *Σκύθης* (Le Bas et Waddington As. min. 136[b]) und eine bereits von Perrot (Jahresb. II 296) behandelte Grabinschrift aus Smyrna werden hier mit einem sorgfältigen Facsimile und neuer Herstellung des Textes gegeben. Unedirt waren bisher ein paar Fragmente von Votivinschriften auf Säulenresten vom ephesischen Artemision (No. 1 *Σαρδιηνὴ Ἀρτ[έμι]δι τ[ὸν] οὐδὸ[ν ἀνέθηκεν]*) und mehrere Inschriften aus Smyrna (No. 2 bis 10), darunter metrische und prosaische Grabinschriften; in No. 3 wird der Proconsul Lollianus Avitus (cos. 144) erwähnt, mit dessen Bewilligung den *φορτηγοῖς Ἀσκληπιασταῖς ἐκ τοῦ ἐν[πο]ρίου* Oel gegeben ward. Unter jenen versteht der Verfasser Kaufleute, die beim Asklepieion an die Kranken verkauften. Ueber den II. Theil (inscriptiones Sebastopolis) s. u. Galatia. Im III. Theil giebt der Verfasser manche scharfsinnige Lesungen und Conjekturen zu verschiedenen Inschriften aus Athen (S. 19), Ephesos, Syros (*Κλῶν Στέφανος ἐπιγρ. Σύρου.* No. 17 ist *ἡ μέθοδος* die Schule des Arztes Themison) und namentlich zu dem im Jahresb. II 302 besprochenen Würfelorakel.

Hieran schliesse ich diejenigen Publikationen, welche die Inschriften mit Rücksicht auf die Dialekte betrachten.

P. Cauer, Delectus inscriptionum Graecarum propter dialectum memorabilium. Lipsiae 1877. XXIV und 176 S. 8.

Rec. W. Dittenberger, N. Jen. Lit. Zeit. 1877 S. 568ff. U. v. Wilamowitz-Möllendorf, Zeitschr. f. Gymnasialw. 1877. S. 636ff. Entgegnung von Cauer und Erwiederung von Wilamowitz das. 1878 S. 273ff.

G. Meyer, Herr Prof. von Wilamowitz-Möllendorff und die griechischen Dialekte. Leipzig 1878. 28 S. 8.

Der Plan von Cauer, die in dialektischer Hinsicht wichtigen Inschriften in einer Sammlung zu vereinigen und diese für einen mässigen Preis zugänglich zu machen, ist entschieden zu loben. Er beschränkt sich zu dem Zwecke auf eine Wiedergabe der Inschriften in Minuskeln mit kurzen Anmerkungen über Zeit und Inhalt, nachdem er vorher im Prooemium seine Grundsätze bei der Auswahl und bei der Schreibung dialektischer Formen entwickelt hat. Der Verfasser ordnet die Inschriften

hier mit Recht nicht nach den Fundorten, sondern nach den Dialekten, für die er die alte Eintheilung in den dorischen, äolischen und ionischen mit Einschluss des attischen beibehält. Wie weit demselben die Ausführung seines Planes gelungen ist, darüber liegen zwei sehr verschiedene Urtheile vor. Prof. Dittenberger rühmt trotz mancherlei Ausstellungen im Einzelnen dem Verfasser im Allgemeinen Sorgfalt, Geschick, gründliche Kenntnisse, treffendes Urtheil nach, während Prof. v. Wilamowitz voll sittlicher Entrüstung das Buch mit den stärksten Ausdrücken verdammt und ihm jeden Werth abspricht. Gegen diese Angriffe hat sich der Verfasser in der erwähnten Antikritik in besonnener Weise und zum Theil, wie mir scheint, auch mit Erfolg vertheidigt. Denn der Recensent, welcher Cauer Lüderlichkeit und Unwissenheit vorwirft, hat sich selbst, wie namentlich Meyer in scharfer und pikanter Polemik hervorhebt, keineswegs frei von Nachlässigkeiten in der Benutzung der Inschriften und von Irrthümern in dialektischen und sprachwissenschaftlichen Fragen gehalten. Auf diesen wenig erfreulichen Streit näher einzugehen, kann hier nicht meine Sache sein. Doch scheint auch mir trotz mancher wohl begründeten Rüge das Gesammturtheil des Herrn v. Wilamowitz ein zu absprechendes zu sein; ich vermag es bei dem ausgesprochenen Zwecke des Buches nicht mit ihm zu tadeln, dass die Inschriften nicht in Majuskeln gegeben sind, oder dass für den Text derselben nicht viel Neues geleistet ist (in der lokrischen Inschrift No. 91 A liest Cauer *Ναυπάκτιον ἐόντα ὅπω[ς] ξένον ὅσια λανχάνειν* unter Zustimmung von Dittenberger, dagegen Wilamowitz *ὅπω κ' ἦι, ξένων*). Dass für die verschiedenen dialektischen Formen nicht immer die vera lapidis imago in Minuskeln erreicht ist, muss eingeräumt werden. War es überhaupt möglich? Mit Recht ist *ε* und *ο* in der Umschrift beibehalten, auch wo es *η* und *ω* sowie das unächte *ει* und *ου* vertritt, da die letzteren Laute nicht für eigentliche Diphthonge zu halten sind (Meyer S. 16). Dagegen erscheint die Schraffirung derjenigen Buchstaben, welche durch Conjektur geändert sind, nicht recht praktisch, weil sie zu wenig in die Augen fällt. In dem Gebrauch des Spiritus findet Wilamowitz nicht ohne Grund Inconsequenz; mit dem Princip, in voreuklidischen Inschriften den Spiritus ganz wegzulassen (No. 132 *υποκρητήριον*), wo er bei einem sonst aspirirten Anfangsvokal auf dem Steine nicht steht, ist nicht wohl auszukommen. Etwas bedenklich sieht es auch mit der Vollständigkeit des Materials aus; allerdings will Cauer einen delectus, nicht einen thesaurus geben; er konnte also solche Inschriften fortlassen, die bloss *ᾱ* für *η* bewahrt haben, oder Wiederholungen bereits verzeichneter Formen, oder blosse Eigennamen enthalten, sofern sie nicht so singuläre Bildungen wie die tanagräischen Grabinschriften (Jahresb. II 275) zeigen. Aber es fehlen auch eigenartige und höchst wichtige Urkunden, wie z. B. die berühmte Weihinschrift aus Selinus und für den arkadischen Dialekt mehrere Inschriften aus Tegea und Mantineia in dem letzten Heft von Le Bas-Foucart,

inscr. de Pelop. Dieses wichtige Werk und Conze's Reise auf Lesbos sind nicht genügend benutzt. In No. 125 (Conze Taf. IV, 3) liest v. Wilamowitz *θυέτω ἰρήιον ὄττι κε θέλῃ καὶ ἔρσεν καὶ θῆλυ π[λὴν] ὔ[ος] καὶ ὄρνιθα [ὄ]ττι[νά κε θέλῃ]*. Gar zu kurz wird auch der ionische Dialekt abgemacht. Die Inschriften aus Ephesos und Mylasa (C. I. Gr. 2953. 2691), die von der heiligen Strasse bei Milet würden das Buch nicht zu sehr erweitert haben. Aus Milet stammt ferner eine von Rayet (Revue arch. 1874 vol. 24 S. 103 ff.) edirte Inschrift, auf der sich *ὁ ἱερέως* und *ὠρήν* statt *οὐράν* findet. Für den attischen Dialekt, den der Verfasser schon früher behandelt hat (Jahresb. II 255), kann es unmöglich genügen, das eine Dekret (C. I. A. I 1), und einige altattische Epigramme abdrucken zu lassen. Er musste gewisse charakteristische Formen hervorheben (vgl. v. Wilamowitz S. 656 und Hermes X 159 *ὑός*). Dabei wäre eine Wiedergabe der ganzen Urkunden nicht nöthig gewesen. Neben den schon früher bekannten Dialekten belegt der Verfasser den von der Insel Chios durch eine kürzlich gefundene Urkunde (No. 133 s. u. Chios), und die jüngere Gestaltung der elischen Mundart durch das aus Olympia stammende Proxeniedekret auf *Δαμοκρατηρ Ἀγήτορορ Τενέδιορ* (No. 116). Hier ist der Rhotacismus im Auslaut consequent durchgeführt, während er im Altelischen nur vereinzelt auftritt (vgl. den Vertrag mit Heraia No. 115 und die Opferordnung Arch. Zeit. 1877 Taf. IV S. 49), hier das Digamma abgeworfen oder durch *β* vertreten (*βοικίας*). Für den dorischen Dialekt ist eine neuerdings nach Cyriacus von Riemann (Bull. de corr. hell. I 286) edirte Inschrift aus Anaphe zu nennen mit den Formen *ποθεδρεία*, *λείτων* (*λητων* = *δημοσίων*) *θεῶν*, dem Accusativ *τὸς θεός*, für die thessalische Mundart zwei sehr interessante Urkunden aus Pharsalos bei Heuzey miss. de Mac. No. 199. 200 (s. u. Mac.). Zum Schluss möchte ich mit Dittenberger den Wunsch aussprechen, dass der Verfasser die Mängel und Lücken seines Buches, welches nützlich und praktisch angelegt, aber etwas eilig angefertigt ist, bei einer zweiten Auflage beseitigen möge. Bei dieser Gelegenheit sei endlich auf den Versuch von Prof. v. Wilamowitz (S. 645) hingewiesen, die ionischen Mundarten in folgende vier Gruppen einzutheilen: 1. Chalkis mit Colonien. 2. Eretria. 3. Kykladen. 4. Die Zwölfstadt mit besonderen Variationen für Chios und Ephesos, eine Eintheilung, die freilich, so lange ihr nicht eine vollständigere Bestätigung durch Urkunden zu Theil geworden ist (Meyer S. 27), noch Zweifeln Raum lässt.

P. Foucart, Notes sur l'orthographie Attique d'après les inscriptions. Revue de Philol. 1877. S. 35 f.

Beobachtungen über die attische Orthographie auf Inschriften führen den Verfasser zu dem Ergebniss, dass die Attiker in früherer Zeit wenigstens in Prosa stets *ὑός* nicht *υἱός* (letzteres daneben erst später), *θάλαττα* nicht *θάλασσα*, *ἐάν* (vgl. *εἰάν* C. I. A. II 115 b) nicht *ἤν*

und *ἄν* in der Bedeutung von »wenn«, *ληιτουργία* (C. I. A. II 557, 554[b]) nicht *λειτουργία*, *κωλακρέται* (C. I. A. I 20. 37, vgl. Bergk, Jahrb. f. Phil. 1878 S. 179) nicht *κωλαγρέται*, *Φλειάσιοι* (C. I. A. I 45. II 57[b]) nicht *Φλιάσιοι* schrieben.

J. Ritter, De compositione titulorum christianorum sepulcralium in corpore inscriptionum graecarum editorum. Programm des Joachimsthal'schen Gymnasiums. Berlin 1877. 44 S. 4.

Nachdem bereits Piper in mehreren Schriften auf die Bedeutung der christlichen Grabinschriften für die Erforschung der Sitten und Vorstellungen der alten Christen hingewiesen hatte, hat der Verfasser hier auf Grund sämmtlicher Grabinschriften im C. I. Gr. IV eine sehr brauchbare Uebersicht ihres Inhaltes und ihrer Formeln gegeben. Zunächst gewinnt er Anhaltspunkte für die Chronologie derselben. Von 785 Inschriften sind sechzig sicher datirt; von den übrigen sind die aus römischen Friedhöfen stammenden vor 410 p. Chr., die syrischen und ägyptischen vor dem achten Jahrhundert, die welche indictiones verzeichnen nach dem Jahre 312 abgefasst. Die Ausdrücke *νεοφώτιστος*, *κατηχούμενος*, ebenso die Symbole von Anker und Fisch sprechen für frühe Entstehung. Wenige Steine haben nur Monogramme ohne Namen; wo D. M. steht, sind sie von Heiden gekauft. In Betreff der Namen der Christen unterscheidet der Verfasser 1. von den Heiden entlehnte, z. B. *Δημητρία*, *Ἀφροδίσιος*; 2. heidnische, die in anderer Bedeutung verwendet wurden, *Ἐλπίς*, *Εἰρήνη*; 3. Zusammensetzungen mit *θεός* (*Θεόδωρος*); 4. Namen aus dem Alten und Neuen Testament *Ἀβραάμ*, *Πέτρος*, *Στέφανος*; 5. neu erfundene *Ἀθανάσιος*, *Πολύκαρπος*. Zur Bezeichnung des Todes dienen Ausdrücke wie *ἐτελεύτησε*, *ἐτελειώθη*, zur Angabe der Bestattung *κεῖται*, *κατάκειται*, *κατετέθη*, *γῇ κέκρυπται*, *ἀναπαύεται*, *κοιμᾶται*, selten *ἐτάφη*, oder Substantiva *κοίμησις*, *κοιμητήριον*, *τόπος ἀναπαύσεως*, *μνημεῖον*, *ὑπόμνημα*, *θήκη* (besonders in Asien), *σωματοθήκη* (nur in Cilicien), *τόπος* (nach Matth. 28, 6), *οἶκος αἰώνιος*. Sodann handelt der Verfasser über die Auffassung des Todes bei den Christen, des Daseins im Jenseits, über Verwünschungen gegen Oeffnung oder andere Benutzung des Grabes, über die Personen, welche die Grabinschriften setzen lassen (meist Eltern den Kindern oder umgekehrt, die überlebenden Gatten). Endlich erwähne ich die Anreden auf den Grabsteinen (acclamationes), welche meist den Verstorbenen gelten *μνήμης χάριν*, *ἐν εἰρήνῃ*, *εἰρήνη σοι*, *ζῇ*, *ζήσεις* mit oder ohne *ἐν θεῷ*, *εὐψύχει*, *οὐδεὶς ἀθάνατος*, bisweilen auch den Hinterbliebenen wie *εἰρήνην ἔχετε ἀδελφοί*, Gebete für das Wohl derselben, Citate aus der Bibel.

Attika.

Die Alterthumswissenschaft hat wohl seit langer Zeit keinen so bedeutenden Zuwachs an älteren für die Geschichte und Topographie

Athen's wichtigen Denkmälern erhalten, wie durch die Ausgrabungen der archäologischen Gesellschaft im Süden der Burg. Dieselben begannen im April 1876 und haben das ganze dem Dienst der Götter geweihte Terrain zwischen dem Südabhang der Burg und der sogenannten Serpentzémauer[3]) einerseits und zwischen dem Dionysostheater und dem Odeion andererseits freigelegt. Nach Pausanias (I 21, 6 ff.) befanden sich hier das Grabmal des Kalos, Asklepieion mit Quelle (Paus. II 26, 8), Tempel der Themis, Grab des Hippolytos, Heiligthum der Aphrodite Pandemos und Ge Kurotrophos. Ueber die Resultate der Ausgrabungen liegen verschiedene theils populäre, theils wissenschaftliche Berichte vor vgl. E. Curtius, Nord und Süd I 94 ff., Milchhöfer Im neuen Reich 1877 S. 1001 ff., U. Köhler, Mitth. d. deutschen arch. Inst. II 171 ff. 229 ff. (mit Karte), Kumanudes, *Ἀθήναιον* V 411 ff., VI 265 ff. und *Πρακτικά* 1876—78, *Δραγούμης* Bull. de corr. hell. I 330 f. und die vortreffliche Terrainkarte von Lambert daselbst I 169 ff. Das Terrain steigt von Osten nach Westen in drei Terrassen an mit den verschiedensten Mauerzügen (zum Theil polygoner Construction) und Brunnen- und Quellanlagen. Auf der untersten Terrasse befinden sich das *Ἀσκληπιεῖον τὸ ἐν ἄστει* (C. I. A. II 489 b), welches von einem grossen Peribolos umschlossen ist und eine grosse Halle für Kranke und Verehrer des Gottes, nördlich von derselben eine Quelle innerhalb des sogenannten Tholos, südlich zwei Tempel, einen älteren und einen jüngeren, ein *προπύλαιον* (vergleiche S. 29) und westlich eine früher überdachte Plattform mit rundem Schacht (nach Köhler Opferstätte für Todte am Fest der *Ἡρῷα*) enthält. Dasselbe war zugleich eine grossartige Heilanstalt mit zahlreichen Priestern und Aerzten, wie die grosse Menge von Votivinschriften und Votivreliefs mit Darstellungen des Asklepios und der Hygieia, sowie der Asklepiaden und mit Gliedern der Geheilten zeigt (vgl. F. v. Duhn, Votivreliefs an Asklepios und Hygieia, Mitth. II 214 ff. P. Girard, Catalogue descriptif des ex-voto à Esculape et Hygie etc. im Bull. de corr. hell. I 156 ff.) Auf der mittleren Terrasse sind die Fundamente einer zweiten grossen Halle mit vier Gemächern, westlich davon eine Cisterne und Quelle mit Inschrift (vergl. S. 21), ein Antentempel (nach Köhler der Themis), ein Tempel der Isis (C. I. A. III 162), und ein Altar der Nymphen zu erkennen. Die westliche Terrasse zeigt Reste eines grossen Peribolos mit Aufstieg zur Burg; derselbe umschloss das Heiligthum der Ge und Demeter (vergl. C. I. A. II 375. 631); hierauf bezieht sich offenbar auch ein Stein, der nur die Aufschrift [*Κ*]*ουροτρόφιον* trägt (*Ἀθ.* VI 147). Aus mehreren Votiven an Herakles folgert Köhler, dass innerhalb des Ausgrabungsgebietes auch das in der vita Sophoclis (§ 12) genannte Heiligthum des *Ἡρακλῆς Μηνυτής* sich befand. Die zahlreichen Inschriften,

[3]) Neuerdings ist auch das Terrain südlich von dieser Mauer aufgeräumt; auch hier fanden sich mancherlei bauliche Reste. Vgl. *Ἀθήναιον* VI 265 ff.

welche hier zu Tage kamen (Ende 1876 bereits 656), sind von Kumanudes im Ἀθήναιον in Minuskeln, und zum Theil auch von Köhler theils in den addendis des C. I. A. Bd. II, theils in den Mittheilungen des arch. Inst. veröffentlicht. Auf der Akropolis ist von der archäologischen Gesellschaft auf Schliemann's Kosten der sogenannte Frankenthurm abgetragen, wobei der Südflügel der Propyläen freigelegt ward, der Marmorfussboden, Stücke vom Giebel und Gesims, manche Skulpturen (Eule, Kopf der Athena) und 18 Inschriften zu Tage kamen (Kumanudes Ἀθην. IV 195 ff. Jahrb. II 252). Ferner hat Lambert Grabungen veranstaltet, um den Peribolos des Erechtheion und die Fundamente angränzender Gebäude zu erkennen (Bull. de corr. hell. I 51 ff. 118 f. 359). Ausserdem sind gelegentliche Funde gemacht im Olympieion, bei der Strasse nach Patissia, im Peiraieus, und namentlich in Spata östlich von Athen in der Mesogaia. Hier wurden unter einem Hügel sieben Meter tief unterirdische Grabkammern, zu denen horizontale Stollen führen, ähnlich den Gräbern auf Melos, entdeckt. Die hier gefundenen Thongefässe, Glaspasten und Goldschmuck erinnern an phönikisch-assyrische Vorbilder und haben Analogie mit den Funden von Mykenai (vgl. Milchhöfer, Mitth. II 81 ff. 261 ff., Kumanudes Ἀθην. VI. Heft 3, S. 167 ff. und die Abbildungen dort; Bull. de corr. hell. I 261. Revue arch. 1877 vol. 34, p. 349).

Nach diesen Vorbemerkungen gehe ich zunächst zu denjenigen Inschriften und Publikationen über, welche Bezug haben auf die

Attische Chronologie.

1) A. Dumont, Remarques sur les archontes Athéniens posterieurs à la 122 Olympiade. Revue archéol. August 1876 p. 108 ff.

2) A. Dumont, Essai sur l'éphébie Attique vol. II, p. 456—461.

3) A. Dumont, Supplément à la chronologie des archontes Athéniens postérieurs à la 122 Olympiade. Bull. de corr. hell. I 37—39.

4) I. de Witte, Annali dell' instit. 1877, p. 294 ff. Monum. vol. X pl. XLVII ff.

5) R. Schubert, Das Archontat des Diokles. Hermes X, 447 bis 450.

6) R. Neubauer, Chronologie der attischen Archonten aus der Zeit von 138—171 n. Chr. Hermes XI, 390—398.

7) Iules Martha, Fragments des vases Athéniens portant des noms d'archontes. Bull. de corr. hell. I 173 f. 214 f. 261. pl. X.

In Nr. 1 und 2 giebt Dumont Nachträge zu seinen Fastes éponymiques (1874), nämlich die Archonten *Τηλοκλῆς* (um Ol. 126 Ἀθήναιον III p. 270), *Εἰσιγένης* (auf einer Inschrift aus Delos Jahrb. II 265), *Αὐρήλιος*

[Σ]ωκράτης (ἐφημ. 2355). Er hebt ferner hervor, dass manche von ihm nur annähernd bestimmte Archonten im Anhang zu K. Fr. Hermann's gr. Staatsalt.[5] S. 778 ff. ohne Weiteres einem bestimmten Jahr zugewiesen sind. In No. 3 erweist er, wie mir scheint, mit Recht, dass das in den Fastes épon. p. 52 besprochene Fragment trotz Dittenberger's Zweifel (Jahresb. II 258) für ein Archontenverzeichniss zu halten sei, weil Λύσανδρος und Λυσιάδης auch in dem Decret auf den Priester Diokles (C. I. A. II. 489 b) als auf einander folgende Archonten erscheinen. Sehr ansprechend ist de Witte's (Nr. 4) chronologisch geordnete Zusammenstellung und Behandlung der panathenäischen Preisgefässe mit genauer Angabe der Darstellung, Inschrift und der Masse (meist 0,62—66 Meter). Dieselben wurden trotz des verschiedenen Fundortes nach seiner Meinung sämmtlich in Athen gemacht. Die älteren Gefässe aus dem fünften Jahrhundert zeigen Athena im Profil mit Auge en face und τõν Ἀθένεθεν ἄθλον, die jüngeren, auf denen die Darstellung der Athena der auf den gleichzeitigen Tetradrachmen gleicht, haben ausserdem auch den Namen der Archonten. Der Verfasser erhält aus dem Zeitraum von 367 — 313 v. Chr. neun Archontennamen, darunter Πυθόδηλος zweimal, das eine Mal mit dem Zusatz ἄρχων, das andere Mal mit ἦρχεν. Die kleineren Vasen, welche keine Inschrift haben, hält er für sekundäre Preise. Mehrere Bruchstücke, die sich neuerdings beim Erechtheion fanden, bespricht Martha (No. 7); auf einem lesen wir Θεμιστοκλῆς den Archon vom Jahre 347 v. Chr. Für das Archontat des Diokles (vulgo Ol. 123, 2) sucht Schubert (No. 5) eine andere Ansetzung zu gewinnen aus einem Dekret zu Ehren des Komikers Philippides (C. I. A. II 314 aus Ol. 124, 1). Dieser wird belobt, weil er sich bei Lysimachos für die Anschaffung eines Mastes und einer Segelstange für den einige Zeit vorher verletzten Peplos verwandt hatte, ἃ ἐκομίσθη ἐπ' Εὐκτήμονος ἄρχοντος. Von der Annahme ausgehend, dass dies am Feste der grossen Panathenäen geschah, setzt er das Archontat des Euktemon in Ol. 120, 3 (vulgo 120, 2). Weil aber, wie der Verfasser im Hermes X, 447 ff. nachzuweisen gesucht hat, an eine zweimalige Verbannung des Demochares nicht zu denken sei, so werde das Archontat des Diokles (decr. in Democh. Pseudoplut. vitt. X or.) nicht in Ol. 123, 2 sondern in Ol. 119, 4 fallen, indem in den bei Dionys aufgezählten Eponymen nach Nikokles (Ol. 119, 3) ein Name und zwar Diokles ausgefallen sei. Ohne auf die weiteren historischen Combinationen einzugehen, bemerke ich nur, dass als Vorgänger des Hegemachos (Ol. 120, 1) Klearchos (vulgo Kalliarchos) urkundlich (C. I. A. II 611) bezeugt, die Reihenfolge Nikokles, Klearchos, Hegemachos, Euktemon also hinlänglich gesichert ist (vgl. Kirchhoff, Hermes II 164). Die Lücke in dem Verzeichniss bei Dionys sucht Köhler zu C. I. A. II 300 nach Ol. 121, 2. Die Chronologie der Archonten des zweiten Jahrhunderts n. Chr. hat durch Neubauer (Nr. 6) eine eingehende Behandlung erfahren, die von der hierfür massgebenden Amtsführung des Pädotriben Ἀβάσκαν-

τος ausgeht. Neubauer hatte diese früher in seinen commentt. epigr. p. 16 in die Zeit von 138—171 p. Chr. gesetzt. Nun wies aber Dittenberger nach, dass einer der unter Abaskantos aufgestellten Ephebenkataloge (C. I. Gr. 281. Hermes VII 212 ff. Jahresber. I 1208) einem späteren Jahre angehöre als Neubauer annahm, und schloss daraus, dass sich für das Anfangsjahr des Abaskant (nach Dumont, bull. de corr. hell. I 233: 135 p. Chr.) nichts Genaueres als der Zeitraum von 134 – 142 n. Chr. erweisen lasse. Dagegen behauptet Neubauer, dass sich auch, abgesehen von C. I. Gr. 281, aus anderen Gründen seine frühere Ansetzung ganz oder annähernd rechtfertigen lasse. Er folgert namentlich aus der Erwähnung von Opfern *ὑπὲρ τῆς νίκης* und *ἐπὶ τῆς νίκης* (Philist. III 444 II 268) der Kaiser M. Aurel und L. Verus im Parthischen Kriege (162 bis 166) und aus den feststehenden Archonten dieser Periode, dass das Pädotribat Abaskant's nur in die Jahre 137—170 oder 138 – 171 fallen könne. Die darauf bezüglichen Combinationen im Einzelnen zu verfolgen und zu prüfen, würde hier zu weit führen. Den Schluss bildet eine praktisch angelegte und in Einzelheiten emendirte Liste der bezüglichen Archonten mit dem Nachweis der Quellen. — Neu sind die Archonten *Πομπήιος Ἀλέξανδρος* im zweiten Jahrhundert n. Chr. und *Στρατόλαος* (*Ἀθήν.* V 323), *Μέμ(μιος) Φλάκκος* und *Λ. Γέλλιος Ξεναγόρας* (*Ἀθ.* V 529).

I. Voreuklidische Inschriften.

Die werthvollste Novität der Jahre 1876 – 1877 bildet eine grosse Urkunde, welche im Süden der Burg zu Tage kam und wegen der Wichtigkeit ihres Inhalts schon verschiedene Behandlungen erfahren hat. Daher möge sie auch hier vorangestellt werden.

1) St. Kumanudes, *Ἀττικὰ ψηφίσματα. Ἀθήναιον* 1876. vol. V p. 76 ff. (mit Tafel).

2) E. Egger, Inscription attique récemment découverte sur l'acropole d'Athènes. Journal des savants Juli 1876 p. 448 sqq.

3) U. Köhler, Ueber zwei athenische Vertragsurkunden. Mitth. des deutschen archäol. Inst. in Athen I 182—197 (mit Tafel).

4) P. Foucart, Décret des Athéniens relatif à la ville de Chalkis. Revue arch. April 1877.

In dieser Urkunde besitzen wir einen Vertrag zwischen Athen und Chalkis nach der Unterwerfung der abgefallenen Städte auf Euboia durch Perikles (446/45 v. Chr.), ein Schriftdenkmal ersten Ranges von ungewöhnlicher Grösse und Ausführlichkeit (78 Zeilen) und trefflicher Erhaltung, welches uns ein beredtes Zeugniss von dem Geiste der perikleischen Staatsverwaltung im Allgemeinen und von den speciellen Beziehungen Athen's zu den Chalkidiern ablegt. Kumanudes, der erste

Herausgeber, und Egger geben den Text mit kurzen historischen Notizen, Foucart giebt einen ausführlichen Kommentar, in dem er auch eine spätere Chalkis betreffende Urkunde herbeizieht (C. I. A. II 17b); Köhler hebt namentlich die geschichtlichen und rechtlichen Resultate hervor. Obwohl der Name des Archon und Schreibers fehlt (dieselben waren vielleicht darüber zugleich mit einem Relief als Ueberschrift auf einem anderen Stein verzeichnet), kann doch über die Zeit des Denkmals kein Zweifel sein. Denn Thukydides (I 114) erzählt, dass die Athener nach Abzug der Spartaner unter Pleistoanax das aufständische Euboia unter Perikles' Führung unterwarfen *καὶ τὴν μὲν ἄλλην ὁμολογίᾳ κατεστήσαντο, Ἑστιαιᾶς δὲ ἐξοικίσαντες αὐτοὶ τὴν γῆν ἔσχον*. Aehnlich Diodor 12, 7 und Philochoros (Schol. Ar. nub. 213); etwas anders dagegen Plutarch (Per. 23): *καὶ Χαλκιδέων μὲν τοὺς ἱπποβότας . . . ἐξέβαλεν, Ἑστιαιεῖς δὲ πάντας ἀναστήσας ἐκ τῆς χώρας Ἀθηναίους κατῴκισεν*. Doch liegt hier nicht die eigentliche *ὁμολογία* vor, die wahrscheinlich gleich nach der Besiegung der Chalkidier mit ihnen abgeschlossen war (vergl. Z. 76 *κατὰ τὸ ψήφισμα τοῦ δήμου*), wir haben vielmehr zwei etwas spätere Volksbeschlüsse von demselben Tage, die sich auf die Beschwörung jenes Vertrages beziehen (daher in der letzten Zeile die Unterschrift *ὅρκος*), zugleich aber die Hauptstipulationen desselben mit einigen Modificationen enthalten. Es hatte nämlich eine chalkidische Gesandtschaft in Athen die harten Bedingungen des ersten Abkommens theils mit theils ohne Erfolg zu mildern gesucht. Eine ähnliche Unterwerfungsacte war auch den Eretrieern (Z. 42 *καθάπερ Ἐρετριεῦσι ἐψηφίσατο ὁ δῆμος*) und vielleicht noch anderen aufständischen Bundesgenossen in der perikleischen Zeit auferlegt. Der erste Volksbeschluss bestimmt auf Antrag des *Διόγνητος* die Eidesformeln, zunächst die für den Rath und die Richter Athen's: Z. 4 ff. *οὐκ ἐξελῶ Χαλκιδέας ἐχ Χαλκίδος οὐδὲ τὴν πόλιν ἀνάστατον ποιήσω, οὐδὲ ἰδιώτην οὐδένα ἀτιμώσω οὐδὲ φυγῇ ζημιώσω κτλ.* Also Sicherheit der Person und des Eigenthums, keine Bestrafung ohne Richterspruch und vorherige *πρόσκλησις*, sofern nicht die Volksversammlung etwas Anderes beschliesst (*ἄνευ τοῦ δήμου*), endlich Zutritt zu Rath und Volk innerhalb 10 Tagen. In Betreff der richterlichen Erkenntnisse kann es sich, wie Köhler mit Recht annimmt, wohl nur um politische Processe handeln. Denn der Zusatzantrag des Archestratos (Z. 70 ff. vielleicht des Strategen im Jahre 432 Thuk. I 57) lehrt, dass die *εὐθῦναι* d. h. die Entscheidungen über die Amtsführungen der Beamten den Chalkidiern verbleiben sollen und nur in schweren Criminalsachen (*φυγή, θάνατος, ἀτιμία*) eine Appellation an die attischen Gerichte stattfinden kann (*ἔφεσιν εἶναι Ἀθήναζε*). Ob aber in der Civilgerichtsbarkeit ein Gerichtszwang fixirt wurde, sagt die Inschrift nicht. Foucart glaubt es nach Analogie eines andern kürzlich gefundenen Decretes (*Ἀθήναιον* V p. 83; vgl. S. 20). Die genannten Friedensbedingungen lassen sich mit den Angaben des Thukydides vereinen, stimmen aber auf den ersten Anschein nicht mit der von Plutarch

berichteten Austreibung der Hippoboten. Egger's Meinung, man habe diese Gewaltmassregel nicht mit in den Vertrag aufnehmen mögen, ist wenig überzeugend. Köhler glaubt, dass manche der Hippoboten, die zurückgekehrt wären und an dem Aufstand sich betheiligt hätten, Chalkis bereits freiwillig verlassen hatten, andere in dem ersten Vertrage mit Verbannung bestraft waren. Immerhin bleibt aber doch das gänzliche Schweigen der Inschrift über das Schicksal der Hippoboten befremdlich. Eher möchte ich daher mit Foucart annehmen, Plutarch habe sich hier eine Verwechslung mit der im Jahre 507 erfolgten Vertreibung der Hippoboten (Herod. V, 77) zu Schulden kommen lassen. Mit Z. 21 ff. folgt der Eid, den alle erwachsenen Chalkidier bei Strafe der Atimie leisten sollen. Sie geloben nicht abzufallen, Tribut zu zahlen (*φόρον . . . ὃν ἂν πείθω Ἀθηναίους*), im Kriege Bundeshülfe zu leisten und den Athenern treu zu sein. Also die Chalkidier wurden vertragsmässig zu tributpflichtigen Unterthanen (daher *φόρου ὑποτελεῖς* im sicilischen Kriege Thuk. VII 57), freilich mit Wahrung einer gewissen städtischen Autonomie. Das zweite Decret (Z. 40 ff.), dessen Antragsteller Antikles der Strateg im samischen Kriege (Thuk. I 117) ist, giebt genauere Ausführungsbestimmungen über die beiderseitige Eidesabnahme; diese zu beschleunigen, sowie für die Sicherheit (*φυλακή*) Euboia's zu sorgen, soll den Strategen obliegen. In Betreff der Geisseln, die, wie es scheint, nach Athen abgeführt und von den chalkidischen Gesandten zurückerbeten waren, soll es bleiben *κατὰ τὰ ἐψηφισμένα* (Z. 49). Ferner soll Hierokles (*χρησμολόγος* nach Eupolis und Aristoph. pax 1043 f.) *τὰ ἱερὰ τὰ ἐκ τῶν χρησμῶν θῦσαι.* Köhler hält ihn für einen der *μάντεις*, welche die Heere zu begleiten pflegten, Foucart für einen Wahrsager, der vor der Expedition gewisse Opfer gefordert hat. Schwierigkeit bereiten die etwas undeutlichen Worte in Z. 52 ff.: *τοὺς δὲ ξένους τοὺς ἐν Χαλκίδι ὅσοι οἰκοῦντες μὴ τελοῦσι Ἀθήναζε καὶ εἴ τῳ δέδοται ὑπὸ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων ἀτέλεια, τοὺς δὲ ἄλλους τελεῖν ἐς Χαλκίδα καθάπερ οἱ ἄλλοι Χαλκιδέες.* Diese Bestimmung setzt als Gegentheil voraus, dass diejenigen in Chalkis ansässigen Fremden, welche nach Athen Abgaben zahlten, in Chalkis abgabenfrei sein sollten. Wer sind diese? Foucart versteht darunter solche Fremde, die anderen tributpflichtigen Staaten angehörten und in diesen den Tribut schon zahlten; Köhler denkt, wie mir scheint, mit mehr Wahrscheinlichkeit an die attischen Kleruchen, welche offenbar, sofern sie bei dem Aufstand geflohen waren, jetzt zurückkehrten, und Pachtgelder nach Athen zahlten (Ael. var. hist. VI 1).

Nachdem ich dieses interessante Aktenstück, welches uns die Politik des Perikles in einem wider Erwarten milden Lichte zeigt, vorangestellt und etwas ausführlicher betrachtet habe, stelle ich die übrigen voreuklidischen Inschriften in einer kurzen, nach der Zeit geordneten Uebersicht zusammen.

1) St. Kumanudes in der Zeitung *Ὥρα* 4. Mai 1877 und *Ἐφημερίς* 7. Mai 1877. *Ἀθήναιον* VI. 149.

2) E. Curtius, Das Pythion in Athen. Hermes XII 492 ff.

3) *Κ. Δ. Μυλωνᾶς*, Bulletin de corresp. hellen. I. 350.

4) H. Roehl, Beiträge zur griechischen Epigraphik. Progr. des Joachimsthal'schen Gymn. Berlin 1876, 21 S.

5) Fouilles aux abords de l'Érechtheion. Bullet. de corr. hell. I 51 ff. 359 f.

6) St. Kumanudes, *Ἀττικὰ ψηφίσματα. Ἀθήναιον* V p. 80 ff. 166 ff. 331 ff. 442. 513 ff. und *ἐπιγραφαὶ ἐκ τῶν περὶ τὸ Ἀσκληπιεῖον τόπων Ἀθήναιον* VI p. 149 f., 127.

7) H. Sauppe, Philol. Anz. VII 252.

8) P. Foucart, Alliance des Athéniens avec Léontium et Rhégium en 433. Revue archéol., Juni 1877, p. 384 ff.

9) U. Köhler, Zur Geschichte des Nikiasfriedens. Mittheil. des deutschen archäol. Instit. in Athen I 171 f.

10) P. Foucart, Décret de Proxénie. Bullet. de corr. hell. I 303 ff.

11) P. Foucart, Fragment de décret Athénien. Bull. de corr. hell. I 80.

Die Zahl der altattischen Denkmäler ist um ein Stück ersten Ranges (No. 1 - 3) bereichert. Am rechten Ilissosufer unterhalb der Kallirrhoe fand Kumanudes (*Ἀθ.* VI 149) im vorigen Jahre eine in zwei Stücke zerbrochene Deckplatte eines Altars mit der aus Thukydides (6, 54) bekannten Inschrift:

μνῆμα τόδε ἧς ἀρχῆς Πεισίσ[*τρατος Ἱππίου*] *υἱός*
θῆκεν Ἀπόλλωνος Πυθίου ἐν τεμένει.

Die Schrift ist archaisch (*ἀμυδροῖς γράμμασι* Thuk.), wie das ⊗ und das schräge *Ny* zeigen. Der Altar wurde, wie bekannt, von Peisistratos dem Enkel des gleichnamigen Tyrannen, als er Archon war, geweiht. Die Inschrift ist eine der wichtigsten Urkunden der athenischen Stadtgeschichte, ihre Wiederauffindung von grosser Bedeutung für die Topographie und speciell für die Bestimmung des Pythion. E. Curtius (Nr. 2) verzeichnet die Lage desselben im Südwesten des ebenfalls von den Pisistratiden ausgeschmückten Olympieion und betrachtet seine Bedeutung für die attischen Culte, Feste und Processionen. In die Klasse der altattischen Denkmäler gehören ferner einige bei den Ausgrabungen am Erechtheion (No. 5) gefundene Votivinschriften; eine derselben hat ein *Σίμων* vom Zehnten geweiht. Vollständigere Abschriften erhalten wir

durch Sauppe (No. 7) von dem Fragment C. I. A. I 18, durch Roehl (No. 4) von der Votivinschrift der Ἰφιδίκη aus Aphidna auf einer cannelirten Säule C. I. A. I 350. Hier liest letzterer in Z. 3 εἶναι Ἀθηναίων τό[δ]ε σῆμ' ἀγαθὸ[ν κατὰ δῆμον]. Das Weihgeschenk (nach Roehl eine Eule) spricht von sich selbst. Derselbe ergänzt auch No. 352 vollständiger. Aus der Mitte des fünften Jahrhunderts, bald nach Einführung des vierstrichigen Sigma (Ol. 80, 1 – 83, 3 Kirchhoff Stud.³ p. 80) stammt das älteste uns erhaltene Proxeniedecret, C. I. A. I 27, von dem Foucart (No. 10) ein neues Bruchstück mittheilt. Es wird die Proxenie erblich verliehen an Κο[ρρινά]δην (vergl. Hermes VIII 418) [καὶ] Θαλυκίδην καὶ Μενέστρατον [κ]αὶ Ἀθήναιον τοὺς Θεσπιᾶς. Mit der Zeit stimmt Foucart's Annahme, dass die Athener in ihren Kämpfen vielleicht von den Thespiern unterstützt wurden. Aus der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts ist eine grössere Anzahl von Decreten zu verzeichnen. In das Jahr 433 fällt ein Vertrag zwischen Athen und Leontinoi, ein werthvolles Aktenstück zur Geschichte des peloponnesischen Krieges, nach welchem Foucart (No. 8) den fast gleichlautenden Vertrag mit Rhegion (C. I. A. I 33 Hicks No. 5) weiter ergänzen konnte. Denn beide Decrete sind von demselben Tage, haben denselben Schreiber, Epistaten, Antragsteller (Καλλίας). Vergl. Z. 1 ff. οἱ πρέσβεις ἐγ Λεοντίνων οἳ τὴγ ξυμμαχίαν ἐποήσαντο καὶ τὸν ὅρκον. Wenn der Bund auch keine unmittelbare Folge hatte, so beriefen sich doch später, als Leontinoi mit Syrakus in Krieg gerieth (a. 427), die Gesandten jener Stadt auf denselben, um von den Athenern ein Hülfsgeschwader zu erbitten (Thuk. III 86 κατὰ παλαιὰν συμμαχίαν, vgl. Curtius, gr. Gesch. II⁴ 554 ff.). Der erste Vertrag aus dem Jahre 433 erfolgte wahrscheinlich bald nach der Absendung der attischen Flotte nach Kerkyra (Thuk. I 36. 45) und zwar noch in derselben Prytanie, weshalb Foucart in der Rechnungsablage über das darauf verwandte Geld (C. I. A. I 179) den Namen desselben Schreibers Κ[ριτιάδης Φαείνου] Τειθράσιος einsetzt. — a. 430 (?) Fragment eines Vertrags mit den Ἁλιεῖς, den Bewohnern der Stadt Ἁλία in Argolis. Die Zeitbestimmung gründet sich wesentlich auf die Notiz des Thukydides (II 56), dass die Athener unter Perikles in jenem Jahre ἔτεμον τὴν Ἁλιάδα. Die Erwähnung der zu leistenden Eide, die Mitwirkung der Strategen erinnern Kumanudes (Ἀθ. V S. 80) an den Vertrag mit Chalkis. In die Zeit des Nikiasfriedens und die darauf bezüglichen Verhandlungen gehören mehrere Urkunden, so Fragmente eines Vertrages (Ἀθ. V 167, Z. 4 συνθήκ[ας], Z. 5 Ἀθηναίους καὶ Λ[ακεδαιμονίους?) und des auf Vorschlag von Alkibiades im Jahre 420 zwischen Athen, Argos, Mantineia und Elis geschlossenen Bundes, dessen Inhalt im Wesentlichen mit der Urkunde bei Thukydides (V, 47) übereinstimmt (Kumanudes a. a. O. S. 195, 333). Die in dem Dekret C. I. A. I 45 (aus dem Jahre 420) dem Ἀστέας aus Alea gleichwie dem Polystratos aus Phlius verliehene Proxenie sucht Köhler (No. 9) durch die Annahme zu erklären, dass jene den attischen

Gesandten auf der Reise nach Sparta Gastfreundschaft erwiesen hatten. Der Antragsteller Thrasykles war nämlich einer der Gesandten (Thuk. V 19. 24). Nicht genau bestimmbar ist ein Vertrag mit Milet, von dem sich sechs nicht zusammenpassende Bruchstücke fanden. Doch wird er vor dem Jahre 412, in welchem Milet abfiel (Thuk. VIII, 17), verfasst sein. Die Lesung *ἐπ' [Εὐϑ]ύνο[υ ἄρχοντος]*, die Kumanudes *'Αϑ.* V S. 82f. VI 127 vorschlägt, ist sehr zweifelhaft; einige weitere Ergänzungen giebt Foucart (Revue arch. April 1877). Es handelt sich namentlich um nähere Bestimmungen über den von Seiten Athen's geübten Gerichtszwang. Die Milesier müssen sich auch, wie es scheint, in gewissen Civilsachen das Recht in Athen holen und dort Gerichtsgelder (*πρυτανεῖα* Z. 10 vgl. S. 16) erlegen. Vgl. Z. 11 *δῖκαι 'Αϑήνησι ὄντων*. Z. 18 *[αἱ δὲ πράξεις ὄντων] πρὸς τοὺς ἄρχοντας τοὺς 'Αϑ[ηναίων]*. — Von Interesse sind ferner fünf Bruchstücke eines in der Orthographie des Uebergangsstadiums (*H* bald als *η* bald als Spiritus) verfassten Dekrets zu Ehren der *Νεοπολῖται οἱ ἀποικοῦντες παρὰ Θάσον* aus 410 v. Chr. Ein sechstes Bruchstück ist C. I. A. I 51. Die oben befindliche Reliefdarstellung (Athena und *Παρϑένος* als Vertreterin von Neapolis) gleicht der über einem Volksbeschluss auf dieselbe Stadt aus dem Jahre 356 (R. Schöne, gr. Rel. S. 23 Taf. VII C. I. A. II 66). Es werden der Stadt Neapolis in Thrakien irgend welche Privilegien (vielleicht wegen Tributzahlung) bewilligt, weil sie *συνδιεπο[λέμησ]αν τὸν πόλεμον μετὰ 'Αϑηναίω[ν καὶ δι]ωκόμενοι [ὑπὸ] . . . . Πελοποννησίων κτλ.* Der Strateg *Οἰνόβιος* aus Dekeleia (Z. 38) ist nach der Meinung des Herausgebers (*'Αϑήναιον* V S. 86. 166) derselbe, auf dessen Antrag der Geschichtschreiber Thukydides zurückberufen ward (Paus. I 23, 9).

Wenig jünger ist ein Vertrag mit Selymbria (Kumanudes *'Αϑ.* V, 513ff.), der nach Einnahme der Stadt durch Alkibiades (a. 409. Xen. Hell. I 3, 10. Diod. 13, 66. Curtius, gr. Gesch. II^4 736) erfolgt zu sein scheint und von den attischen Strategen, Hopliten *καὶ εἴ τι [ἄλλο τῆς στρατιᾶς] παρῆν* beschworen ward. Es handelt sich offenbar um eine Unterwerfung wie bei Chalkis, zugleich aber um Schlichtung innerer Streitigkeiten zwischen dem *κοινὸν τῶν Σηλυμβριανῶν* und *ἰδιῶται* (darunter, wie es scheint, verbannten *φεύγουσι* Anhängern von Athen). Hierüber, heisst es, *[δίκας] εἶναι ἀπὸ συμβόλων*. Der als Urheber eines Zusatzantrages genannte *'[Αλ]κιβ[ιάδη]ς* ist gewiss der berühmte Staatsmann, der inzwischen nach Athen zurückgekehrt, sich für die von ihm eroberte Stadt verwandte und die Rückgabe der von jener gestellten Geisseln (*ἐξαλεῖψαι τὰ ὀνόμα[τα τῶν ὁμή]ρων τῶν Σηλυμβριανῶν*), sowie Ehrenerweisungen der in Athen anwesenden Gesandten beantragte. Unbestimmbar sind mehrere Bruchstücke (*'Αϑ.* VI 127), von denen das eine einen Symmachievertrag mit Eidesformeln und Erwähnung der Amphiktionen enthält, ein *τέλεσι τοῖς Σ . .* aufgestelltes Dekret (*'Αϑ.* V 169), ein Zusatzantrag, in welchem den Söhnen eines Wohlthäters (einer heisst *[Τ]ηλέμαχος*) eine

Summe von hundert Drachmen bewilligt wird (Foucart No. 11). Als voreuklidisch ist endlich noch ein Grenzstein ΗΟΡΟΣΚΡΕΝΕΣ zu nennen (Köhler, Mitth. II 183), der sich am Südabhang der Burg bei einer Cisterne in situ befindet (S. 12).

Tabulae magistratuum.

G. Loeschke, De titulis aliquot Atticis quaestiones historicae. Dissert. inaug. Bonnae 1876. 34 S.

Diese kleine Erstlingsarbeit zeugt von Scharfsinn und Combinationsgabe in der Behandlung mehrerer auf die attische Geschichte und Finanzverwaltung bezüglicher Punkte. In der ersten Untersuchung (No. I) quo anno factum sit decretum C. I. A. I No. 32 sucht der Verfasser zu erweisen, dass dieses Dekret über die Neugestaltung der Finanzbehörden und die Wahl der *ταμίαι τῶν ἄλλων θεῶν* nicht mit Kirchhoff (Abh. d. Berl. Ak. 1864 S. 1ff.) in Ol. 86, 2 sondern in Ol. 84, 2 (443) zu setzen sei. Der Verfasser sucht mit nicht gerade zwingenden Gründen den Einwand zu entkräften, dass erst mit Ol. 86, 3 die Uebergabeurkunden vom Parthenon beginnen, und bringt jene Umgestaltung in Zusammenhang mit der Verbannung des Thukydides, Melesias Sohn, der sich der Verwendung der Tribute im Sinne des Perikles widersetzte (Plut. Per. 12. 14). Dass ferner die 3000 Talente, welche nach dem Dekret der Göttin zurückerstattet wurden, durch Auferlegung von Kriegskosten an Euboia und Megara aufgebracht worden seien, steht nicht im Einklang mit der kürzlich gefundenen Unterwerfungsakte von Chalkis (S. 15 f.). Dann handelt der Verfasser zweitens de censu ab Atheniensibus habito Ol. 85, 2 (439) und tritt Köhler's Annahme einer Erhöhung der Tribute in Ol. 85, 2 entgegen, indem nach seiner Meinung die neue Schätzung später, aber vor Ol. 86, 4 (Thuk. II 13 : 600 Talente) erfolgt sei. Denn die Erschütterung der attischen Symmachie durch den Aufstand von Samos, in Folge dessen mehrere Städte in Karien fortan keinen Tribut mehr zahlten, habe die Athener für die nächste Zeit zu grösserer Milde bestimmt. Demgemäss seien die *πόλεις αὐταὶ φόρον ταξάμεναι* Staaten, welche sich selbst geschätzt hätten, die *πόλεις ἃς οἱ ἰδιῶται ἐνέγραψαν φόρον φέρειν* solche, wo die Tribute nicht vom Staat, sondern von einzelnen Privatleuten gezahlt seien. Ich muss hier auf eine Kritik des Einzelnen verzichten und bemerke nur, dass die letztere Annahme etwas Unwahrscheinliches hat gegenüber der Ansicht von Köhler (Abh. d. Berl. Ak. 1869 S. 137), dass die *ἰδιῶται* Privatleute seien, welche in den Verhandlungen des Rathes zu Athen Anträge stellten. In No. III sucht der Verfasser die Ansicht von Droysen über den Amtsantritt der attischen Strategen im Hekatombaion näher zu begründen, in IV de Themistoclis nobilitate macht er den ansprechenden Vorschlag C. I. A. I 181 (Zahlungen der Schatzmeister *στρατηγοῖς ἐς Μῆλον* Ol. 90, 4 = 416 a. Chr.)

zu lesen *Κλεομήδει Λυκο[μήδους Φλυεῖ]*, indem er aus Plutarch (Them. 1) schliesst, dass das Geschlecht der Lykomiden, aus dem Themistokles stammte, zum Demos Phlya gehörte. Des Kleomedes Vater *Λυκομήδης* glaubt er in einem Verzeichniss von Gefallenen (C. I. A. I 446) gefunden zu haben.

II. Inschriften nach Euklid.

1. Decreta.

1) Corpus inscriptionum Atticarum. Vol. II, 1. Inscriptiones Atticae aetatis, quae est inter Euclidis annum et Augusti tempora . . . edidit Ulricus Köhler. Pars prior decreta continens. Berolini 1877. 426 S.

Rec. C. Curtius, N. Jen. Lit.-Zeit. 1877 No. 481. E. v. Leutsch, Philol. Anz. 1878. IX, 2 ff.

2) Stephanos Kumanudes, *Ἀττικὰ ψηφίσματα* und *ἐπιγραφαὶ ἐκ τῶν περὶ τὸ Ἀσκληπιεῖον τόπων. Ἀθήναιον* IV S. 112 ff. V S. 90 ff. 171 ff. 334 ff. 411 ff. 513 ff. VI 127 ff. 152 ff. 270 ff.

3) U. Köhler, Die griechische Politik Dionysios' des Aelteren. Mitth. d. deutschen arch. Inst. I 1—26.

Rec. U., Philol. Anz. 1877. VIII 413 ff.

4) U. Köhler, Ueber zwei athenische Vertragsurkunden. Mitth. I 197—205.

5) Derselbe, Attische Psephismen aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts. Mitth. II 137—154.

6) Derselbe, Mitth. II 197—213 (Fortsetzung). Nachtrag S. 291.

7) P. Foucart, Décret en l'honneur de Phanocritos de Parium; Revue arch. 1877. Vol. 34 S. 399 ff.

8) Derselbe, Fragment de décret Athénien. Bull. de corr. hell. I 389.

9) A. Dumont, Essai sur l'éphébie Attique. Tome II. Paris 1875. 461 S. 4.

Rec. E. Egger, Journal des savants 1877. S. 233 ff. 277 ff.

10) A. Schäfer, Athenischer Volksbeschluss zu Ehren der Söhne Leukon's von Bosporos. Rhein. Mus. XXXIII, 418 ff.

Von dem zweiten Bande des Corp. Inscr. Att., welcher die Inschriften vom Archontat des Eukleides bis auf Augustus umfassen soll, liegt jetzt die erste Hälfte vor (No. 1). Dieselbe enthält die Dekrete und zwar nach folgender Eintheilung: I. decreta senatus et populi; II. decreta et epistolae civitatum exterarum et Amphictionum; III. decreta tribuum,

pagorum, cleruchorum; IV. decreta gentium, phratriarum, Tetrapolitarum ac Mesogiorum; V. decreta collegiorum et sodaliciorum, fragmenta incerta; endlich addenda und nova addenda. Köhler hat dieses opus longum et laboriosum, wie er es in der Vorrede nennt, mit unermüdlichem Eifer und mit Meisterschaft durchgeführt und ein Werk geschaffen, auf das die deutsche Wissenschaft stolz sein darf. Unter der grossen Zahl der Inschriften sind wenige, bei denen nicht sowohl in Bezug auf die kritische Grundlage, als auch in der Herstellung des Textes oder in der chronologischen Fixirung etwas Neues geleistet wäre. Die in Athen befindlichen Monumente sind vom Verfasser selbst wiederholt und mit einer bisher unerreichten Genauigkeit verglichen, für die anderen sind zuverlässige Abklatsche oder Copien beschafft. Die sicher datirbaren Dekrete, bei denen das Jahr am Rande verzeichnet ist, werden von Zeit zu Zeit von einer Reihe solcher Urkunden unterbrochen, deren Zeitbestimmung sich nur ungefähr aus dem Inhalt oder dem Schriftcharakter oder aus gewissen Formeln ermitteln lässt (z. B. No. 23—48 aus Ol. 94—101; No. 72—104 aus Ol. 102—106 u. s. w.). Solche chronologische für den Epigraphiker wichtige Merkmale sind z. B. der Uebergang aus der älteren Formel *ὁ δεῖνα ἐπεστάτει* (zuletzt Ol. 108, 2 No. 109) in die jüngere *τῶν προέδρων ἐπεψήφιζεν* (einzeln seit Ol. 100, 3 No. 17[b]. 51, später ausschliesslich) und seit Ol. 115, 2 mit dem Zusatz *καὶ συμπρόεδροι* (zu No. 171. 193), das Vorkommen des jährigen Prytanienschreibers (zuerst Ol. 104, 2 zu No. 54. 55. 52[c]), ferner die Anweisung der Kosten für die Herstellung der Stele an den *ταμίας τοῦ δήμου*, an dessen Stelle seit Anfang des dritten Jahrhunderts v. Chr. die *ἐξετασταί*, der *ταμίας τῶν στρατιωτικῶν* und *οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει* traten (zu No. 272, 325, 302[b]). Die Herstellung des Textes zeugt von grosser Vertrautheit mit dem Sprachgebrauch der Urkunden und mit der attischen Geschichte, zugleich aber von Vorsicht in der Beschränkung auf das Gesicherte. In den Anmerkungen giebt Köhler Notizen über die Provenienz der Steine, über das Alter der Urkunden, namentlich in der Zeit, wo die zusammenhängenden Archontenverzeichnisse fehlen, und über die historischen Beziehungen, letztere freilich oft in lakonischer Kürze. So werden kleine bisher wenig beachtete Inschriften oder Fragmente zu geschichtlichen Denkmälern; wir erkennen in No. 6 eine *[συμ]μαχία Βοιω[τῶν καὶ Ἀθηναίων]* vor der Schlacht bei Haliartos, in No. 184 ein Verzeichniss der Bundesgenossen Athens im lamischen Kriege. Von No. 38 giebt Foucart (No. 7) eine vollständigere Abschrift und Ergänzung; auch weicht er in der Erklärung der Worte *ἐπειδὴ π[ρο]ήγγειλε τοῖς στρατηγοῖς περὶ [τῶν ν]εῶν το(ῦ) παράπλο(υ)* etwas von Kirchhoff (Abh. d. Berl. Ak. 1861 S. 599) ab, indem er die Meldung des Phanokritos von Parion in Zusammenhang bringt mit der von Xenophon (Hell. V 1, 6 ff. 25 ff.) gemeldeten Einschliessung des Spartaners *Νικόλοχος* durch die attischen Feldherren im

Jahre 388 v. Chr. Den Antragsteller Kephalos, den bekannten Redner, weist er auch auf zwei anderen Urkunden nach (C. I. A. II 18 und Mitth. II 138).

Neue Thatsachen und Aufschlüsse aber bringen die Urkunden namentlich über die Entwickelung des zweiten attischen Seebundes aus dem Jahre 378/77 (vgl. G. Busolt, Jahrb. f. Phil. Suppl. VII, 643 ff.), indem wir ausser der Bundesurkunde (No. 17) noch mehrere Separatverträge mit den einzelnen Staaten haben (mit den Thebanern, Mytilenäern, Byzantiern No. 18, 19, den Kerkyräern No. 49, 49[b], den Chalkidiern auf Euboia No. 17[b]; über die Erneuerung des Bundes mit Euboia a. 357, No. 64—65, mit Mytilene a. 347 No. 109), ferner über die Beziehungen Dionysios' I. zu Athen, über die patriotische Thätigkeit des Lykurgos für die Erneuerung der Culte und Weihgeschenke, sowie für die Vertheidigung[4]) und Ausschmückuug der Stadt (Gesetze auf seinen Antrag: No. 162, 162[b], Dekrete: 167 ff. 240, 180[b]), sodann über die Wirksamkeit des makedonischen Parteigängers Stratokles[5]), von dem nicht weniger als neun Dekrete beantragt sind (No. 240, 247, 263 ff; 302, 238[b]), endlich über den chremonideischen Krieg (No. 332 f.). Drei auf Dionysios bezügliche Dekrete hat Köhler (No. 3) zum Gegenstand einer Specialuntersuchung gemacht; in dem ältesten (C. I. A. No. 8 Hermes III, 157 a. 393 v. Chr.) liest er jetzt nach Vorgang von Holm in Z. 9 [*καὶ Πολύ*]*ξενον τ*[*ὸν κηδεστὴν τὸν Διονυσίου*] (Hen. Hell. V, I, 26). Zweck der Athener war, den Tyrannen im korinthischen Kriege auf ihre Seite zu ziehen. Die zweite Urkunde (No. 51, Frühjahr 368) enthält nicht einen Friedensvertrag zwischen Athen und Dionys, sondern dokumentirt dessen Betheiligung an dem Congress zu Delphi (Hen. Hell. VII, 1, 15 ff.). Ein darin erwähntes Schreiben des Tyrannen lehrt, dass er auch an dem im Jahre 371 zu Sparta erneuerten Antalkidasfrieden betheiligt war (Z. 23 *βοη*[*θοῦσιν τῇ βα*]*σιλέως εἰ*[*ρή*]*νῃ*). Die Annäherung Athen's an Sparta und damit auch an Dionys, eine Folge der thebanischen Siege, führte schliesslich zu einem Vertrag zwischen den Athenern und dem Tyrannen. Dieser liegt in der Inschrift No. 52 (a. 367) vor, die Köhler etwas abweichend von Kirchhoff (Philol. XII, 571 ff.) herstellt. Indem ich nun zu der nicht geringen Zahl von Urkunden übergehe, welche im Corp. Inscr. Att. zuerst edirt sind, schliesse ich diejenigen hier mit ein, welche von Köhler in den Mittheilungen (No. 4 — 6), von Kumanudes im *Ἀθήναιον* (No. 2) und von Foucart (No. 8) edirt sind. Allerdings muss

---

4) Die bekannte Inschrift über den Mauerbau No. 167 wird von Wachsmuth, die Stadt Athen I 616 mit Zustimmung Köhler's (add. S. 411) auf die Befestigung Athen's im Kampfe gegen Kassandros nach 307 v. Chr. bezogen.

5) Auf ein Psephisma des Stratokles nimmt auch ein kürzlich gefundenes Dekret (*Ἀθήν.* V, 522 f. Relief: Theseus den Stein wälzend) zu Ehren eines gewissen *Τελεσίας* aus Troizen Bezug, der in Athen ein Priesterthum, vielleicht des Hippolytos, bekleidete.

ich mich hier auf die wichtigsten beschränken und gebe dieselben in ihrer zeitlichen Folge, zunächst die Volksbeschlüsse. Der älteste ist noch aus dem Archontat des [Eukl]eides selbst (C. I. A. II. 1[b], nicht des [Φρασικλ]είδης Kumanudes Ἀϑ. V, 92) und zwar zu Gunsten der Samier, die wegen ihrer Treue gegen Athen von Lysandros vertrieben waren und in Ephesos und Notion Aufnahme gefunden hatten: ἐπαινοῦσι δὲ Ἀϑηναῖοι Ἐφεσίους καὶ Νο[τιῆς ὅτι] . . . Σαμίων τοὺς ἔξω ὄντας. Vgl. Xen. Hell. II 2, 6; 3, 6. Plut. Lys. 14. C. Curtius, Urkunden und Denkmäler von Samos S. 5. Gelobt wird auch der in Athen mit seinen Söhnen anwesende Samier Ποσῆς, der, wie Köhler meint, die Vermittelung Athens bei den Spartanern nachgesucht hatte. Der Zeit nach folgen die Psephismen auf Pythophanes aus Karystos (a. 399, No. 1[c]), dem die vor der Herrschaft der dreissig Tyrannen verliehenen Rechte erneuert werden, auf Euagoras von Cypern (um 393, No. 10[b]) und das Fragment eines Vertrages mit Eretria aus dem Anfang des korinthischen Krieges (Mitth. II 213). Auf den Antalkidasfrieden beziehen sich zwei Dekrete aus dem Jahre 387, eins zu Ehren der Klazomenier (No. 14[b]), die auch in dem Friedensinstrument bei Xenophon (Hell. V 1, 31) besonders erwähnt sind, und ein Schutzbündniss zwischen Athen und Chios (Ἀϑ. V, 520, Köhler No. 5), ein Duplikat zu dem Fragment C. I. A. No. 15: συνϑήκας ἃς ὤμοσεν βασιλεὺς κα[ὶ Ἀϑηναῖοι καὶ] Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ ἄλλο[ι Ἕλληνες]. Die Chier schliessen sich aus Besorgniss vor Persien an Athen an, wobei die in dem Königsfrieden (No. 51 βασιλέως εἰρήνη S. 24) den hellenischen Staaten garantirte Autonomie ängstlich gewahrt wird, Z. 16 f. ἐπ' ἐλευ[ϑε]ρίᾳ καὶ αὐτονομίᾳ μὴ παραβαίνοντας τῶν ἐν ταῖς στήλαις γεγραμμένων μηδέν. Diesen Vertrag betrachtet Köhler als einen Vorläufer des zweiten Seebundes. Etwas jünger ist ein Vertrag mit Amyntas II. (um 382, No. 15[b], dazu ein weiteres Bruchstück S. 423 Ἀϑ. V, 332). Es folgt die Zeit des unter dem Archon Nausinikos gegründeten Bundes (No. 17). Aus demselben Jahre stammt ein Separatvertrag über den Beitritt von Chalkis (No. 17[b], Ἀϑ. V, 336 ff., Diod. 15, 30), in dem es nach der von Foucart (Revue arch. April 1877) vorgeschlagenen Lesung in Z. 21 ff. heisst: ἔχει[ν τὴ]ν ἑαυτῶν Χαλκιδέ[ας ἐλευϑέρ]ους ὄντα[ς καὶ αὐτονόμους καὶ αὐ[τοδικοῦντα]ς, μήτε φρουρὰν ὑποδεχομένους [μήτε ἄρχοντα μ]ήτε φόρον φέροντας μήτε [συντάξεις παρ]εχομένους παρὰ τὰ δόγματ[α τῶν συμμάχων (vgl. A. Hoeck, Jahrb. 1878, S. 479: [εἰς τὴν πόλιν μ]ήτε φόρον φέροντας μήτε [ἄρχοντα παραδ]εχομένους). Der Contrast zwischen diesen Bestimmungen und denen in der oben erwähnten Unterwerfungsacte (S. 16) spricht deutlich genug für die veränderten Zeitverhältnisse. Den Beitritt von Kerkyra dokumentirt ein Vertrag (No. 49[b], Ἀϑ. V, 334 ff. a. 375) mit den üblichen Eidesformeln und einer Reliefdarstellung (Demos von Athen, Figur der Kerkyra, Pallas). Einige kleinere Bruchstücke aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts (z. B. auf einen Ἄρχιππος aus Thasos) finden sich im Ἀϑήναιον V, 270. Auch aus der Zeit der

thebanischen Hegemonie erhalten wir mancherlei Neues, zunächst zwei umfangreiche Dekrete in Betreff der Mytilenäer (No. 52[c], Ἀθ. V, 94); in dem ersteren (a. 368) werden die Gesandten derselben *οἱ μετὰ Ἱεροίτα* in Athen zur Speisung im Prytaneion eingeladen, desgleichen die *σύνεδροι* der Städte Mytilene, Eresos, Antissa, Pyrrha; in dem zweiten (Z. 35 ff. a. 369) wird hinzugefügt *ὃ ἀπε[κρ]ίνατο ὁ δῆμος τοῖς πρέσβεσι*, nämlich eine Belobung des Demos von Mytilene, *ὅτι καλῶς καὶ προθύμως συ[νδιεπολέμη]σαν τὸμ πόλεμον τὸν παρελθό[ντα]*. Der Antragsteller *Αὐτόλυκος* ist bekannt aus Lykurg c. Leocr. § 52; zu beachten ist die Orthographie *ἐχ* (Kumanudes *ἐλ*) *Λέσβου* und *συββάλλεσθαι*. Gleichzeitig (a. 368) ist ein Dekret auf den Spartaner *Κόροιβος* (No. 50 add. S. 402), zwei Jahre jünger dagegen ein Volksbeschluss über die Erythräer auf Antrag des Timotheos (No. 53). Von besonderem Interesse sind aber für die Zeitgeschichte drei hier etwas näher zu besprechende Urkunden. Die eine aus dem Jahre 363 (Köhler, No. 5, Kumanudes Ἀθ. V, 516 f. nicht mehr im Corp. Inscr. Att., 84 Zeilen lang, bis auf den Schluss fast unversehrt) bezieht sich auf Streitigkeiten zwischen Athen und den Städten auf Keos. Das Psephisma (Z. 1 – 56) handelt von der Regelung einer alten Schuld der Stadt Iulis, von der Aufstellung der mit dem Strategen Chabrias geschlossenen Verträge, und von den Massregeln gegen die Uebertreter derselben. Darauf folgen die an die Unterwerfungsakte der Chalkidier erinnernden Eidesformeln 1. der attischen Strategen Z. 57 ff. *οὐ μνησικακήσω [τῶ]ν παρεληλυθότων πρὸ[ς] Κείους οὐ[δε]νὸς οὐδὲ ἀποκτενῶ Κ[είων οὐδ]ένα οὐδὲ φυγάδα ποήσω — — εἰς δὲ τὴν συμμαχίαν εἰσ[άξω] κτλ.* 2. der abtrünnigen Keier Z. 70 ff. *[συμμαχήσω Ἀθηναίοις καὶ] τοῖς συμμάχοις καὶ οὐ[κ ἀποστήσομαι] κτλ.* 3. der von den Athenern zurückgeführten Flüchtlinge Z. 83 f. *[Κείων οὓς κατήγαγον Ἀθηναῖοι.* Wegen der Amnestieformel bezieht Köhler den Vertrag nicht auf die erste Aufnahme der Keier in den attischen Bund (um 375 – 73 C. I. A. No. 17), sondern auf eine Wiederaufnahme nach erfolgtem Abfall, den das Erscheinen einer thebanischen Flotte bewirkt hatte (um 364 – 63 v. Chr. Diod. 15, 79, vgl. Z. 27 f. *παραβάντες τοὺς ὅρκους — — καὶ πολεμήσαντες ἐναντία τῷ δήμῳ*). Darauf erschien Chabrias und zwang die Keier zur Unterwerfung, wie die Eide (*συνθῆκαι ἃς συνέθετο Χαβρίας ὁ στρατηγός*) zeigen. Die von der Amnestie ausgeschlossenen Rädelsführer waren geflüchtet; ein gewisser *Ἀντίπατρος — — ἀποκτείνας τὸν πρόξενον τὸν Ἀθηναίων* (Z. 37 f.) war in Athen hingerichtet. Verhandlungen über Ansprüche auf die confiscirten Güter der Verbannten wurden in Athen geführt (*δίκα[ς ὑποσχεῖ]ν — — [ἐν τῇ ἐκκ]λήτῳ [πό]λει*), gleichwie auch in Sachen der Röthelausfuhr eine Appellation an attische Gerichtshöfe stattfand (C. I. A. II, No. 546). Nach der Abreise des Chabrias waren in Iulis die Verbannten zurückgekehrt und hatten die Vertragssäulen umgestürzt. Als dieser neue Aufstand unter Mitwirkung des Aristophon aus Azenia unterdrückt war, gingen Strategen der Iulieten nach Athen

zur Beruhigung. Ueber eine noch schwebende Schuld der Iulieten im Betrage von drei Talenten kam es dennoch zu einem Process, in dem Hypereides nach dem Schol. zu Aisch. 1, 64 den Aristophon anklagte. — Noch grösseren Werth als ein historisches Denkmal *κατ' ἐξοχήν* hat eine aus zwei Stücken zusammengesetzte Urkunde (C. I. A. No. 57[b] und 112, *'Αθήναιον* V, 101. Relief: Zeus, Peloponnesos, Athena) mit der *ἐπὶ Μόλωνος ἄρχοντος* (Ol. 104, 3) geschlossenen *συμμαχία Ἀθηναίων καὶ Ἀρκάδων καὶ Ἀχαιῶν καὶ Ἠλείων καὶ Φλειασίων*, welche aus Xenophon (Hell. VII, 5, 1) bekannt ist, nur dass dort die Phliasier nicht mit genannt werden. Da nun der Bund noch vor der Schlacht bei Mantineia geschlossen sein wird, so folgert Köhler (No. 4), dass dieselbe nicht, wie man nach Plutarch und Diodor annahm, Ende Ol. 104, 2, sondern im Anfang von Ol. 104, 3 (August 362) stattfand. Die Verhandlungen, welche neben einem Symmachievertrag auch eine Garantie der Verfassungen in den betreffenden Staaten umfassten, gingen von den Peloponnesiern aus und zwar an die *σύμμαχοι* (das Synedrion des attischen Seebundes), dann an Rath und Volk von Athen. Wie rasch jedoch nach jener Schlacht der Einfluss Theben's abnahm, zeigt die dritte der hier zu nennenden Urkunden (Kumanudes *'Αθ.* V, 411 ff., Köhler No. 6) eine *συμμαχία Ἀθηναίων καὶ Θετταλῶν εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον* und zwischen den beiderseitigen Bundesgenossen vom Jahre 361/60 v. Chr. gegen Alexandros von Pherai. Obwohl die Thebaner diesen erst im Jahre 364 zu einem Vertrag und zur Heeresfolge genöthigt hatten (Xen. Hell. VII 5, 4, Plut. Pelop. 35), scheint er das *κοινὸν τῶν Θετταλῶν* auf's Neue bedrängt zu haben, so dass diese jetzt Hülfe bei den Athenern suchten, die wegen seiner Raubzüge gegen Tenos und Peparethos ebenfalls auf den Tyrannen erbittert waren. Unter den üblichen Eidesformeln (in Athen schwören die Strategen, der Rath, die Hipparchen und die Ritter) findet sich auch die Bestimmung, dass es keiner von beiden Parteien freistehen soll ohne Zustimmung der anderen *τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Ἀλέξανδρον καταλύσασθαι*, und eine Garantie der bestehenden Verfassungen. Die für Thessalien hier bezeugten Beamten (nämlich Archon, Polemarchen, Hipparchen, Hieromnemonen) führen Köhler zu dem Schluss, dass das *κοινὸν τῶν Θετταλῶν* von Alters her eine amphiktionische Grundlage hatte, indem der berathenden Behörde der *ἱερομνήμονες* der Archon *Ἀγέλαος* nicht als jährlich wechselnder Beamter, sondern als gewähltes Bundesoberhaupt zur Seite stand. Von den Verträgen endlich mit den Städten auf Euboia, die auf Theben's Antrieb abgefallen waren (C. I. A. II 64 a. 357), theilt Köhler (No. 6) bei dieser Gelegenheit ein neugefundenes Bruchstück mit, welches zugleich bestätigt, dass die attischen Strategen nicht nach Phylen, sondern *ἐκ πάντων Ἀθηναίων* gewählt wurden (Droysen, Hermes IX 1 ff.).

Die Kämpfe mit Philipp von Makedonien, der nebst den Akanthiern in einem Fragment (*'Αθ.* V, 521) erwähnt wird, berühren nament-

lich zwei weitere Bruchstücke zu dem Symmachievertrag mit dem thrakischen Fürsten *Κετρίπορις* (a. 356 C. I. A. n. 66[b] *Ἀθ.* V, 173 Z. 16 *καὶ πολε[μή]σω μετὰ Κετριπόρ[ιος τὸν πόλεμον τ]ὸν πρὸς Φίλιππον* vergl. Jahresber. II 261. Droysen, Berl. Monatsber. 1877 S. 26), der nach A. Hoeck (Jahrb. f. Phil. 1877 S. 837 ff.) ein Sohn des bei Demosthenes (23, 8 ff. 170 ff.) genannten Berisades war, und ein Decret auf den aus seinem Vaterland verbannten Delier *Πεισιθείδης*, der das Bürgerrecht und täglich eine Drachme bis zu seiner Rückkehr erhielt (a. 344 — 43 C. I. A. n. 115[b] *Ἀθ.* V 179 f.). Die Herausgeber weisen auf den Rechtshandel hin, der zu Philipp's Zeit zwischen Athen und Delos über das Apollonheiligthum geführt ward und auf die Erwähnung der bisher angezweifelten *πρόεδροι* der Nomotheten (K. F. Hermann, gr. Staatsalt.[5] § 131, 12). Die andauernd guten Beziehungen zu den bosporanischen Fürsten dokumentirt ein höchst interessantes Psephisma vom Jahre 346 auf *Σπάρτοκος*, *Παιρισάδης*, *Ἀπολλώνιος* (letzterer bisher unbekannt), die Söhne des Leukon (Kumanudes *Ἀθ.* VI 153 ff. A. Schäfer No. 10). Dieselben werden belobt, *ὅτι ἐπαγγέλλονται ... ἐπιμελήσεσθαι τῆς ἐκπομπῆς τοῦ σίτου καθάπερ ὁ πατὴρ αὐτῶν ἐπεμελεῖτο* (Z. 15), wegen Geschenke an die Athener und sonstiger Dienste, die sie diesen durch ihre Gesandten Sosis und Theodosios in Aussicht stellen. Zugleich bitten sie um Zahlung einer von den Athenern ihnen geschuldeten Summe und um die Erlaubniss, Seeleute durch ihre Gesandten anwerben zu dürfen (Z. 59 *δοῦναι δ[ὲ τὰ]ς ὑπ[ηρεσία]ς*. Antragsteller ist der aus Demosthenes bekannte *Ἀνδροτίων Ἄνδρωνος*. Die Urkunde ist wichtig für die Chronologie der bosporanischen Fürsten. Die Angabe des Diodor (16, 52 vergl. 16, 31; 20, 22), dass Spartokos III im Jahre 349 starb, kann nicht richtig sein angesichts der Inschrift, welche ihn im Jahre 346 mit seinem Bruder Pairisades zusammen regieren lässt. Prof. Schäfer weist nach, dass der Fehler des Diodor wahrscheinlich darin liegt, dass er die Zusammenregierung nicht berücksichtigt, und nimmt an, dass Leukon 387 — 347 regierte, darauf die beiden ältesten Söhne bis 343, dass endlich nach dem Tode des Spartokos Pairisades allein herrschte. Den *Παιρισάδης* als *ἄρχων* treffen wir auch auf anderen Inschriften aus Pantikapaion (Compte rendu pour année 1875 p. 87 St. Petersburg. Schäfer, Rh. Mus. 33 p. 607). Ferner erwähne ich ein Decret auf *Ῥηβούλας Σεύθου υἱὸς Κότυος ἀδελφὸς ἀνγέλ[λων]* oder *ἄνγελ[ος]* oder *Ἀνγελ[ῆθεν]* (C. I. A. n. 175[b] *Ἀθ.* V 102); letzteres schlägt Droysen, Hell. I[2] S. 392 vor in der Voraussetzung, dass Seuthes gleichwie Kersobleptes das attische Bürgerrecht besass), und ein Dekret zu Ehren eines *Ἄνφις* vielleicht des so benannten Dichters der mittleren Komödie (*Ἀθ.* VI 131). Von den zahlreichen Psephismen auf Antrag des Lykurgos und Stratokles war schon die Rede (S. 24). Die letzteren zeigen die übermässige Schmeichelei der Athener gegen Antigonos und Demetrios. Auch von der Thätigkeit des Redners Demades (cf. n. 124. 127. 174. 302[b] *Ἀθ.* V 177) giebt uns eine

kürzlich im Peiraieus gefundene Urkunde vom Jahre 320 neue Kunde (*Ἀθ.* VI 157 ff.). Nach der Ueberschrift *ἀναγραφεὺς Ἀρχένικος Νουκρίτου Λαμπτρεύς* (derselbe C. I. A. n. 191) heisst es *ὅπως ἂν ἡ ἀγορὰ ἡ ἐν Πειραιεῖ [κα]τασκευασθεῖ καὶ ὁμαλισθεῖ ὡς κάλλιστα καὶ τὰ ἐν τῷ ἀγορανομίῳ ἐπισκευασθεῖ.* Die Agoranomen sollen für Herstellung des Agoranomion im Peiraieus, für Ebnung des Marktes und der Wege sorgen, *δι' ὧ[ν ἡ] πομπὴ τῷ Δι[ὶ] τῷ Σωτῆρι καὶ τῷ Διο[νύ]σῳ πέμπεται* (Paus. I 1. C. I. A. II 467 ff.). Von demselben Tage haben wir ein zweites Dekret (Foucart No. 8. C. I. A. II 191), dem auch der Name des *ἀναγραφεὺς [Ἀρχέν]ικος* vorangestellt ist; der Proedros heisst aber *[Θ]ουκριτίδης* nicht *Ὀ[νησαν]τίδης* wie Köhler ergänzte.

Aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. hebe ich folgende zuerst edirte Psephismen hervor. In n. 380 ist von einer *ἐπίδοσις [εἰς τὴν ὀχύ]ρωσιν τοῦ ἐν Ζέᾳ λιμένος* die Rede; n. 313 b *Ἀθ.* V 183 ist ein neues Bruchstück des Dekrets, in welchem der König Audoleon erwähnt wird (a. 286). Die Anführung von elf *πρόεδροι* in einem Psephisma unter dem Archon *Ἡλιόδωρος* (nach Kumanudes *Ἀθ.* VI 272 älter als der C. I. A. II 384 genannte) scheint auf die Zeit der elf Phylen zu weisen (Dittenberger Hermes IX 415: 265—200 v. Chr.); eigenthümlich ist auch der Inhalt, indem verschiedene Arten von Verdiensten um das Volk aufgezählt werden, wofür die Wohlthäter Ansprüche auf bestimmte Ehren erhalten (*ἔγ[δοσ]ις θυγατέρων — ἐπανόρθωσις τῶν ἰδίων κτλ.*) Nicht genauer bestimmt ist das Fragment eines Beschlusses (*Ἀθ.* VI 275) auf zwei Personen, wahrscheinlich Salaminier, aber dadurch merkwürdig, dass die Stele aufgestellt ward *ἐν τῷ Εὐρυσακείῳ* (Paus. I 35, 3) und im Tempel *τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Σκιράδ[ος]*, worunter wahrscheinlich nicht das Skiradion im Phaleron (Paus. I 1, 4), sondern das auf Salamis gemeint ist (vergl. S. 42). Aus den beiden letzten Jahrhunderten v. Chr. sind namentlich mehrere umfangreiche Urkunden auf Priester des Asklepios und der Hygieia zu nennen (n. 373 b 477 bc 453 bc dazu *Ἀθ.* VI 135 ff.), aus denen wir vielfache Belehrung erhalten über das bisher wenig bekannte *Ἀσκληπιεῖον τὸ ἐν ἄστει* (n. 159 b Paus. I 21, 4) und die mit diesem verbundenen Culte (*Ἐπιδαύρια, Σωτήρια* etc.), über die regelmässigen Opfer *ὑπὲρ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου* sowie für die geheilten Patienten (No. 352 b *ὑπέρ τε αὐτῶν καὶ τῶν σωμάτων ὧν ἕκαστοι* — sc. *οἱ ἰατροί* — *ἰάσαντο*). Die Diener des Heilgottes waren zugleich als Aerzte berühmt, wie z. B. *Φειδίας*, von dem es in n. 256 b (*Ἀθ.* V 338) heisst *τοὺς δεομένους Ἀθηναίων θεραπεύων φιλοτίμως.* Interessant und instructiv für die ganze Anlage und Einrichtung des Heiligthums ist ein Rathsdekret *ἐπὶ Λυσάνδρου τοῦ Ἀπολήξιδος* auf den für das folgende Jahr gewählten Priester Diokles (n. 489 b *Ἀθ.* V 105 Bull. de corr. hell. I 36 ff.). Dieser erbat sich nämlich die Erlaubniss im Asklepieion *τὰ θυρώματα τῆς πρότερον οὔσης εἰς τὸ ἱερὸν εἰςόδου ὁμοίως δὲ καὶ τὴν ὀπίσω τοῦ προπύλου στέγην, ἔτι δὲ καὶ τὸν ναὸν τοῦ ἀρχαίου ἀφιδρύματος*, welche schadhaft geworden waren, auf eigene

Kosten wieder herzustellen. Der Rath gestattet ihm zugleich Weihinschriften mit seinem Namen daran anzubringen. Aus diesen Angaben folgert Köhler (Mitth. II 174), dass jenes Heiligthum zwei Tempel, einen älteren und einen neueren, jeden mit besonderem Eingang (*πρόπυλον*) im Peribolos besass (S. 12). Endlich sei noch kurz der umfassenden Dekrete zu Ehren der Epheben und ihrer Beamten gedacht. C. I. A. 316 ff. 465 ff. Das älteste stammt aus dem Jahre des Archon *Νικίας* [*'Οτρυνε*]*ύς* (n. 316 a. 282 oder 281 v. Chr.). Diese Dekrete sind auch von Dumont (No. 9) nebst den übrigen auf die Epheben bezüglichen Urkunden (Katalogen, Siegesverzeichnissen u. s. w.) in chronologischer Folge zusammengestellt. Während Dumont die im C. I. Gr. befindlichen Inschriften nur kurz erwähnt, theilt er die übrigen, darunter auch manche unedirte, in Minuskeln mit. Ueber die oft unsichere Zeitbestimmung handelt er in dem Essai sur la chronologie des archontes Athéniens, welcher dem Text selbst vorausgeschickt und früher schon als eigene Schrift edirt ist (Paris 1870). Ergänzungen zu den Archontenlisten bieten die Fastes éponymiques d'Athènes (1874, Jahresber. II 257) und ein supplément auf S. 457 f. des hier besprochenen Werkes (S. 13). Den Schluss desselben bilden mehrere grosse Tafeln, auf denen Zeit, Inhalt, Antragsteller der Ephebendekrete und die Beamten des betreffenden Jahres (der *κοσμητής*, *παιδοτρίβης*, *ὁπλομάχος*, *ἀκοντιστής* etc.) in tabellarischer Weise zusammengestellt sind. Wir erhalten durch diese sehr nützlichen Tabellen einen Ueberblick über das Personal der Universität Athen (während vier bis fünf Jahrhunderten) und über die angesehensten Familien dieser Stadt. In der Zeitbestimmung sowie in der Ergänzung der einzelnen Dekrete weicht Köhler mehrfach von Dumont ab. Soviel über die Volksbeschlüsse, die sowohl an Zahl (n. 1–544) als auch an Bedeutung alle übrigen Dekrete weit überragen. Unter den letzteren erwähne ich als nova zwei decreta tribuum: C. I. A. 554[b] (*'Αθ.* V, 91) von der *Πανδιονίς*, gefasst *ἐν τῇ ἀγορᾷ τῇ μετὰ Πάνδια* wegen Atelie an *Δήμωνα τὸν ἱερέα τοῦ Πανδίονος* (Paus. I 5, 4 Dem. 21, 9), der vielleicht mit dem Verwandten des Demosthenes und Priester des Asklepios (C. I. Gr. 459) identisch ist; n. 567[b] p. 429 (*'Αθ.* V 339) auf den Priester des Asklepios *Φυλεύς* wegen Opfer für das Volk und weil er (zugleich als Thesmothet nach Köhler) *τῆς κληρώσεως τῶν δικαστηρίων ἐπιμελεῖται*. Die Urkunde ward aufgestellt *ἐν τῷ 'Ασκληπιείῳ καὶ ἐν τῷ 'Ιπποθωντίῳ*. Eine neue Demeninschrift haben wir von den *Πειραιεῖς* (n. 573[b]), in der von einem *θεσμοφόριον* und den dort veranstalteten Culten bei der *ἑορτῇ τῶν θεσμοφορίων* und bei den *πληροσίαι* (Opfer am Beginn des Jahres) die Rede ist (zu n. 578). In die IV. Abtheilung gehören zwei bisher unedirte Dekrete, das eine von Bewohnern der Tetrapolis bei Marathon (*κοινὸν Τετραπολέων* n. 601 Strab. S. 383), welches im Heiligthum des Dionysos zu Marathon (vgl. S. 34) und auf der Akropolis aufgestellt ward, das andere von den *Μεσόγεοι* (n. 603 *'Αθ.* IV p. 112 ff.), welches *ἐν τεῖ ἑορτεῖ τοῦ 'Ηρακλέους ἐν τῷ* [*'Η*]*ρακλέῳ*

verkündigt ward. *Ἐπιγένης* wird gelobt, weil er *τὰς θυσίας ἔθυσε . . κα τῆς πομπῆς ἐπεμελήθη τῷ Ἡρακλεῖ.* Weiter heisst es Z. 18 *ἐπαινέσαι δὲ καὶ τὸν ἱερέα τοῦ Ἡρακλέους καὶ τὸν τοῦ Διόμου* (des Eponymos vom Demos Diomeia) *καὶ τοὺς μνήμονας καὶ τὸν πυρφόρον καὶ τὸν κοραγωγὸν καὶ τὸν κήρυκα.* Die *Μεσόγεοι* oder *Μεσόγειοι*, wie sie in einem wenig älteren Dekret (n. 602 a. 270) heissen, bildeten ein eigenes Gemeinwesen mit besonderen Archonten (hier *Ἀδείμαντος*) und anderen Beamten, für dessen Mittelpunkt Kumanudes ein Heiligthum des Herakles im Nordwesten von Athen hält. Neu ist der *Κοραγωγός*, der auf einen damit verbundenen Dienst der Kora zu weisen scheint. Kumanudes erinnert an die *σύνοδος τῶν Κοραγῶν* (Le Bas et Foucart, Pélop. n. 352[ih]. Jahresbericht II 272 und hier S. 49 f.).

2. Tabulae magistratuum.

Kumanudes, *Ἀθ.* V, 103. 190.

Uebergabeurkunden haben sich bei den letzten Ausgrabungen nicht so zahlreich gefunden wie Dekrete und Votive. Was auf diesem Gebiete noch unedirt ist, wird wohl im Laufe der nächsten Zeit die zweite Abtheilung des C. I. A. II bringen. Hier habe ich nur zwei Stücke zu verzeichnen, nämlich das Fragment eines Verzeichnisses von Weihgeschenken aus dem Jahre 343, welche nach den Priestern, unter denen sie geweiht wurden, aufgeführt sind (darunter auch geheilte Glieder z. B. *γόνατα*), und eine Urkunde aus dem Archontat des Diokles (c. 287 a. Chr. vergl. S. 14). Es wird darin Rechnung abgelegt über gewisse Weihgeschenke (*ἀλάβαστρον*, *φιάλαι*, *κεφαλαί*) im Asklepieion, welche auf Antrag eines *Τελεσῖνος* wiederhergestellt oder umgearbeitet waren: *λόγος τῶν αἱρεθέντων* (einer Commission aus Bürgern, Areopagiten und einem *δημόσιος*) *ὑπὸ τοῦ δήμου ἐπὶ τὴν καθαίρεσιν καὶ τὴν ἐπισκευὴν τῶν ἐν τῷ Ἀσκληπιείῳ.* Vergl. das ähnliche Verfahren im Heiligthum des *ἥρως ἰατρός* (Jahresb. II 263).

3. Tituli donariorum.

1) U. Köhler, Der Südabhang der Akropolis zu Athen. Mittheil. d. arch. Instit. II 174. 241 ff.

2) Stephanos Kumanudes, *Ἀθήναιον* IV 118 ff. 199 ff.

3) Derselbe, *Ἐπιγραφαὶ ἐκ τῶν περὶ τὸ Ἀσκληπιεῖον τόπων* *Ἀθ.* V, 163 ff. 323 ff. 411 ff. 527 ff. VI 137. 146 ff. 158 ff. 279 ff.

4) *Δ. Φίλιος, ἀναθηματικαὶ Ἀσκληπιῷ καὶ Ὑγιείᾳ ἐπιγραφαί* *Ἀθ.* V, 152 ff. 316 ff.

5) F. v. Duhn, Votivreliefs an Asklepios und Hygieia. Mittheil. d. arch. Instit. II 214—222, Taf. XIV—XVII.

6) P. Girard, Catalogue descriptif des ex-voto à Esculape. Bull. de corr. hell. I 156 ff.

7) C. Robert, Bull. dell' inst. 1876, p. 69.

8) *Σπυρ. Π. Λάμπρος*, in der Zeitung *Ἐφημερίς*, 14. Sept. 1878.

Von den hier zu besprechenden Votiven entstammen bei Weitem die meisten dem Asklepieion (S. 12, 29). Es sind theils grosse schöne Reliefs mit der Darstellung der Heilgottheiten, des Asklepios und der Hygieia, in typischer Gestalt und bisweilen auch der Asklepiaden (No. 6, S. 162 sind die Namen der Töchter des Asklepios *Ἀκεσώ*, *Ἰασώ*, *Πανάκεια* ausdrücklich hinzugefügt), theils Votivglieder Geheilter, theils auch Basen von Statuen (*τὸ ἀγαλμάτιον ἀνέθηκεν* No. 3). Von den Reliefs giebt Girard (No. 6) einen beschreibenden Catalog, während v. Duhn (No. 5) einige der schönsten Darstellungen herausgegeben hat. Die Inschriften sind meist von Kumanudes und Philios (No. 2—4) in Minuskeln publicirt; einige hat auch Köhler (No. 1) von topographischem Gesichtspunkt aus behandelt. Viele Votive sind nach dem eponymen Priester des Asklepios und der Hygieia datirt, der früher jährig, seit August's Zeit lebenslänglich (*διὰ βίου ἱερεύς Ἀθ.* V 198) war, und bald am Anfang bald am Ende der Inschrift verzeichnet ist. An priesterlichen Beamten finden sich, wie Köhler (No. 1) nachweist, ausserdem der *κλειδοῦχος καὶ πυρφόρος*, der *ζάκορος* und *ὑποζάκορος*. Die Weihungen geschahen in Folge von Gelübden (*εὐξάμενος*, *εὐχήν*) oder nach erfolgter Heilung (z. B. *σωθεὶς ἐκ μεγάλου κινδύνου*) des Donator's und seiner Verwandten (*ὑπὲρ τοῦ παιδός*) und gingen von Privatleuten, vom Areopag, von Beamten- und Priestercollegien aus. In die letztere Kategorie gehört ein grosses Relief aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts mit Asklepios, Demeter, Kora und sechs Adoranten, deren Namen oben am Rande verzeichnet sind, und ein zweites mit den Namen *Νικίας Ὀῆθεν*, *Μνησίμαχος Ἀχαρνεύς* (No. 5. 6. S. 161). Ein Votiv mit einem Drachen weihte *Πυθόδηλος Αἰθαλίδης*; auf einem anderen erscheint als Künstler *Εὐπαλῖνος Μεγαρεύς* (No. 4) vielleicht ein Nachkomme des berühmten Baumeisters aus Megara (vergl. C. I. Gr. 1097 Le Bas et Foucart, Pélop. 31. 32). Von *Σωκράτης Σαραπίωνος Κηφι[σιεύς]* heisst es *τὴν κρήνην καὶ τὴν εἴσοδο[ν κατεσκεύασ]εν καὶ ἐθύρωσεν*, worunter Köhler (No. 1) den Eingang zu der Quelle versteht, von einem *[Δημ]ήτριος Χάρητος* (No. 4) *καὶ τὴν ὑποδοχήν* (Aufnahme eines Götterbildes vergl. Jahresb. II 273) *καὶ τὴν μύησιν οἰκείοις ἀναλώμασι*, und auf einer anderen Inschrift: *τὸ ἔδαφος τοῦ προπυλαίου στρώσας ἀνέθηκεν* (*Ἀθ.* V 319). Bei der Erneuerung des Hauptaltars wurden Asklepios und seine *ὁμόβωμοι* die Asklepiaden durch ein Epigramm gefeiert (No. 1 S. 241). Merkwürdig ist ferner eine Inschrift, nach der *Πραξίας* dem Asklepios für Heilung seiner Frau zwei Augen weihte (*Ἀθ.* V 411); der Bildhauer fügte zu diesen die obere Hälfte des Gesichtes hinzu. Aber auch Votive auf andere Götter

sind im Bezirk des Asklepieion's oder in der Nähe zum Vorschein gekommen, so auf die eleusinischen Gottheiten, auf die Nymphen, mehrere auf Herakles, darunter eins mit der Opfervorschrift *θύειν τρία μονόνφαλα* (Opferkuchen No. 1 S. 249 ff. *Ἀθ.* V 329 ff. S. 12), ein Stein mit der Inschrift *Ἑρμοῦ, Ἀφροδείτης, Πανὸς, Νυμφῶν, Ἴσιδος* wahrscheinlich aus dem Heiligthum der Aphrodite Pandemos. Zu diesen prosaischen Votivinschriften gesellen sich ferner mehrere in Steinschrift erhaltene Gedichte, so der Anfang eines Paian des Sophokles auf Asklepios (*Ἀθ.* V 340, vgl. Philostr. vit. Apoll. Tyan. 3, 17) und zwei Hymnen auf den Heilgott (*Ἀθ.* VI 141 ff. vgl. C. I. Gr. 511. 5973). Ein Hymnos des vom Podagra geheilten *Διόφαντος* zerfällt in drei Theile: 1. Preis des Gottes; 2. Bitte um Heilung in je zehn vierfüssigen Anapästen Z. 12 ff. *Τάδε σοι Διόφαντος ἐπεύχομαι | σῶσόν με μάκαρ σθεναρώτατε, | ἰασάμενος ποδάγραν κακήν.* 3. Dank für erfolgte Heilung in vier Hexametern. Der zweite Hymnos auf einer Stele mit Giebel preist in zwanzig Zeilen den Gott, seine Kunst und seine Kinder *Ποδαλείριος, Μαχάων, Ἰασώ, Αἴγλη.* Der Schluss lautet:

σώζοις δ' Ἀτθίδα Κεκροπίαν πόλιν αἰὲν ἐπερχόμενος ἰὲ Παιάν
ἤπιος ἔσσο, μάκαρ, στυγερὰς τ' ἀπέρυκε νούσους . . . νεω ἰὲ Παιάν.

Auf einem grossen ionischen Epistyl endlich lesen wir zwei verschiedene Inschriften, nämlich eine Dedikation an Asklepios, Hygieia und einen römischen Kaiser (*Ἀθ.* VI 146 f. vgl. V 319) unter dem Archon Polycharmos und darüber in kleineren Zeilen eine iambische Inschrift des *Δεξικλῆς*, der unter dem Archon *Διονυσόδωρος* (52 p. Chr.) mit einem Chor *ἠιθέων* im Dithyrambos einen Sieg gewann und dem Asklepios einen Dreifuss weihte.

Ich wende mich jetzt zu den übrigen Votivinschriften, die aus anderen Gegenden der Stadt, namentlich auch aus dem Frankenthurm stammen (*Ἀθ.* IV 116 ff. 199 ff.). In das vierte Jahrhundert gehört ein Votiv an Demeter und Kora von *Φίλυλλα* aus Sunion, gearbeitet von *Κηφισόδοτος*, dem Sohne des Praxiteles, der hier ohne seinen Bruder Timarchos erscheint (Hirschfeld tit. n. 35), in die makedonische Zeit ein eigenthümliches Weihgeschenk, welches anscheinend in Folge einer Adoption gestiftet und von *Πίστων* (vielleicht identisch mit Plin. n. h. 34, 8, 89) verfertigt ward. Es enthält die Namen von zwei Männern und einer Frau, unter ersteren die Worte *[ἐ]ποιήσαντο ὑὸν ἑαυτῷ.* Auf demselben Stein ist später eine Weihinschrift des Demos auf *Λ. Οὐαλέριον Κάτυλλον* und seine Mutter *Τερεντία Ἴσπυλλα* hinzugefügt. Ob wir in diesen mit Kumanudes Bruder und Mutter des Dichters Catullus sehen sollen, lasse ich dahingestellt. Späteren Ursprungs ist gleichfalls ein sehr beschädigtes Votiv an Eileithyia (Paus. I 18, 5), ein anderes von *Δομίτιος Θεόδωρος* aus Marathon *τοῖς θεοῖς σὺν τῇ κλισίᾳ κατὰ ὄναρ*, ein den Chariten geweihtes Relief (Paus. I 22, 8) mit dem Kopf des Sokrates, der wohl als der Künstler anzusehen ist (No. 7). Auf einem architektonischen Bruchstück (*Ἀθ.* IV 201), welches in dem Thurm der Winde

vermauert war, steht geschrieben, dass der durch die Besiegung der Gothen um Athen verdiente Rhetor *Π. Ἑρέννιος Δέξιππος* [*Ἑρ*]*μειος* (C. I. Gr. 380 um 270 p. Chr.) an dem Schiff, welches zur Procession an den Panathenäen diente, etwas ausbessern liess: *τὸ ἀκροστόλιον τῇ Πολι*[*άδι τῆς Π*]*αναθηναΐδ*[*ος σκά*]*φης καὶ τὸ ἕδο*[*ς τῆ*]*ς θεοῦ ἀνέστη*[*σεν*]. Nachträglich gedenke ich noch eines höchst interessanten Fundes, von dem mir so eben durch Freund Postolakkas Kunde zugeht (No. 8). In dem Bette des Baches, welcher vom Pentelikon her die Ebene von Marathon in östlicher Richtung durchströmt, zwanzig Minuten abwärts von dem Landgut Béi, fand sich nebst Resten von ionischen Säulen, Skulpturen und Gräbern folgende Inschrift: *Τετραπολέες τῷ Διο*|*νύσωι ἀνέθεσαν.* | *Λυσανίας Καλλίου Τρικ*|*ορύσιος ἦρχεν. Ἱεροποιοί* | *Φανόδωρος Μαραθώνιος* | *Μελάνωπος ρικορύσιος* | *Φιλοκλῆς Οἰναῖος* | *Ἀντικράτης Προβαλίσιος.* Der Schriftcharakter spricht für den Anfang des vierten Jahrhunderts; nur das Ny zeigt eine ältere Form. Lysanias kann daher nicht der Eponymos vom Jahre 466 oder 443 sein, sondern nur der Archon der *Τετραπολεῖς*, was den Herausgeber nicht zu befremden brauchte, da wir auch bei den *Μεσόγειοι* besondere Archonten finden (C. I. A. II No. 602—603). Das Heiligthum [*τοῦ Διον*]*ύσου* wird auch in einem Ehrendekret des *κ*[*οινὸν*] *τῶν Τετραπολέων* erwähnt (C. I. A. II 601) und war somit den vier Demen, welche zu der Tetrapolis (St. B. s. v.) gehörten, gemeinsam; denn jeder derselben stellte einen *ἱεροποιός*.

4. Catalogi. Ephebenverhältnisse.

1) Stephanos Kumanudes, *Ἀθήναιον* IV 196—197. 207 (Nachtrag S. 303). 218. V, 527 ff.

2) R. Neubauer, Zu Pittakis' l'ancienne Athènes. Hermes XI 374—377. 381.

3) R. Neubauer, Zu Ephem. Arch. No. 2443. Hermes XI 282.

4) R. Neubauer. Herstellung des Ephebenkataloges im C. I. Gr. 281 (hierzu eine Tafel). Hermes XI 385—389.

5) Fragment de stèle éphèbique conservé au musée de la société archéol. d'Athènes. Revue arch. Sept. 1876. Vol. 32 S. 184 f.

6) R. Neubauer, Epigramme aus dem Ephebengymnasium. Hermes XI 139—153.

7) G. Kaibel, Ad C. I. Gr. 1100. Hermes XI 383.

8) W. Dittenberger, Zu den attischen Ephebeninschriften. Hermes XII 1 ff.

9) A. Dumont, Bustes des cosmètes de l'éphébie Attique, Bull. de corr. hell. I 229—235 pl. III—V.

Aus dem unter No. 3 genannten Fragment stellt Neubauer ein

Archontenverzeichniss (vgl. C. I. Gr. 280 ff.) her. Dasselbe stammt aus dem Jahre des *Μητρόδωρος* (wahrscheinlich des Archon 53 p. Chr.). Prytanenverzeichnisse sind hier mehrere zu erwähnen, darunter zwei aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. (No. 1). Das eine enthält die fünfzig Prytanen der Phyle Leontis und unterscheidet sich von den ähnlichen Urkunden (C. I. Gr. 287 ff.) durch die Ueberschrift *Λεωντίδος πρυτάνεις Λεῷ* (sc. *ἀνέθεσαν*) *νικήσαντες, δόξαν τῷ δήμῳ.* Worauf der Sieg sich bezieht, ob auf ein Fest zu Ehren des Eponymos Leos oder auf eine Concurrenz sämmtlicher Phylen hinsichtlich der Amtsführung der Prytanen, bleibt dahingestellt. Ein zweites Verzeichniss erkennt Kumanudes in einer Inschrift (a. 360) mit fünfzig Namen ohne weitere Bezeichnung, die aber nach Demen geordnet sämmtlich der Oineis angehören. Aus derselben entnimmt Philippi (Jahrb. f. Phil. 1877 S. 808), dass Lakiadai, der Demos des Miltiades, im vierten Jahrhundert und ohne Zweifel auch im Jahre 490 zur Oineis gehörte. In das zweite Jahrhundert n. Chr. fallen zwei von Neubauer (No. 2) behandelte Verzeichnisse der Pandionis und Akamantis. Von dem ersteren gab Pittakis (l'anc. Ath. p. 267, 340) mit der ihm eigenen Nachlässigkeit drei Fragmente, welche er in der Ephem. No. 428 ohne Angabe der Zusammensetzung wiederholt hat. Das andere Verzeichniss (Pittakis S. 319) stammt aus dem Jahre der *ἀναρχία* nach dem Archontat des *Τινήι[ος Ποντικός]* (C. I. Gr. 192—193, nach Neubauer comment. S. 25, Hermes XI 397 aus 170—171 p. Chr., nach Dumont, fast. epon. aus 168 p. Chr.).

Beim Abbruch des Frankenthurms fand sich ein Verzeichniss der *[διαι]τηταὶ ἐπὶ Κηφισοφῶντος ἄρχ.* (329/8 v. Chr.) nämlich der attischen Schiedsrichter aus den Phylen Leontis und Akamantis in mehreren Columnen (No. 1). Leider ist die Inschrift zu schlecht erhalten, um daraus Schlüsse über die nicht feststehende Zahl der Diäteten zu gestatten (vgl. Schömann, gr. Alt. I² 489, Rangabé zu No. 1163). Eine Singularität ist ferner ein leider sehr verletztes Stück eines Verzeichnisses von Finanz- oder Zollbeamten, welche, wie mir scheint, indirekte Steuern auf den Verkauf von Lebensmitteln oder Gewerbesteuern auf den Betrieb von Bäckern, Müllern u. s. w. zu erheben hatten (Boeckh, Staatsh. I 425 ff.). Auf die allgemeine Ueberschrift *[ἐπὶ τὰς προ]σόδους οἵδε κεχειροτόνηνται* folgen die Namen der Beamten *εἰς τὸ μυλωθρικόν, ἀρτοπωλικόν* (das Wort ist neu), *ἐπὶ τὴν σιτηράν, τὴν οἰνηράν.* Zu letzteren Worten ist wohl *πρόσοδον* zu ergänzen.

Ich gehe jetzt zu den Ephebenverzeichnissen über. Zu C. I. Gr. 281 hatte Neubauer (Comm. epigr. S. 1 ff. Taf. I) bereits früher zwei weitere Bruchstücke hinzugefügt; ein viertes, welches nach Delos verschleppt war (C. I. Gr. 2309) fügt er jetzt unten rechts an (No. 4). Für die Datirung (27 Jahr nach der ersten *ἐπιδημία* Hadrian's in Athen) konnte er zugleich den auf neue Funde gestützten Nachweis Dittenberger's (Hermes VII 213 ff. Jahresb. I 1208) verwerthen, dass nicht nach dem

Archontat Hadrian's, sondern nach seiner ersten Anwesenheit als Kaiser (um 124) gerechnet ward. Der Katalog fällt mithin nicht in das Jahr 138, sondern in 150/51 n. Chr. Zum Schluss entwirft der Verfasser die Genealogien mehrerer hier aufgeführten Personen, des *Σωκράτης Σφήττιος*, *Ἀσκληπιάδης Παλληνεύς*, *Ἑρμέρως Γαργήττιος*. In Bezug auf den Katalog aus dem Archontat des *Ποπίλλιος Θεότιμος* (*Φιλίστωρ* 4, 270, vgl. Hermes XI 397: 156/57 p. Chr.) macht Neubauer (Arch. Zeit. 1876 S. 67) es wahrscheinlich, dass das Bruchstück C. I. Gr. 694 mit dem Namen des *Ἀρτεμᾶς Δημητρίου Μειλήσιος* und einem Relief (Herakles mit Keule vor einem Altar mit Flamme) an jenen oben anzusetzen ist. Der Name des *Ἀρτεμᾶς* ist deshalb vorangestellt, weil er wie mehrfach (Comm. epigr. S. 66 *Ἡρακλεῖ Κωπωνίῳ*) wegen seiner körperlichen Tüchtigkeit den Beinamen Herakles erhielt. Eine eigenthümliche Darstellung haben wir ebenfalls in einem Relief (No. 5), auf dem links drei bärtige Personen mit Stab einer in der Mitte stehenden Figur in grösseren Proportionen (Herakles oder Hermes) nahen; rechts standen wahrscheinlich drei ähnliche Figuren. Darunter lesen wir *σωφρονισταί*, die nach dem Verfasser oben dargestellt waren, und sechs Namen, dann [*ὑποσ*]*ωφρονισταί*, auf der Rückseite *τῷ Ἡρακλεῖ*.

Ueberhaupt sind wir über wenige Institute des Alterthums so genau wie über die Ephebenanstalt im Diogeneion, die zur Zeit der Römerherrschaft zu Athen einen Staat im Staate bildete, durch die zahlreichen Kataloge der Beamten und Epheben, durch die Büsten ihrer Rektoren (Kosmeten) in Form von Hermen und durch die auf letztere bezüglichen Epigramme unterrichtet. Die Büsten der Kosmeten, von denen über dreissig erhalten sind, beabsichtigt Dumont mit Abbildungen im Zusammenhang zu behandeln, da wir in ihnen eine Reihe chronologisch bestimmbarer Portraits besitzen. Er hat bisher zwei derselben publicirt, (No. 9), nämlich die Büste des Heliodoros nebst einem von den Epheben geweihten Epigramm und einem Katalog (Dumont, Essai sur l'éph. II 246, Neubauer No. 6) und die des *Σωσίστρατος* aus dem Archontat des *Αἴλιος Φιλέας* (Dumont, Essai II 256. Neubauer, Hermes XI 398). Die Epigramme sind zuerst von Neubauer (No. 6) im Zusammenhang behandelt und zum Theil scharfsinnig erklärt und emendirt worden, wozu indessen noch die von Dittenberger (No. 8) gegebenen Verbesserungen zu beachten sind. Die Epigramme sind oft recht unbeholfen, wie z. B. n. 2, wo der Vers mitten im Worte beginnt und n. 1 C. I. Gr. 270 *Εἰκόνα τήνδε Ποθεινὸς ἐν εὐφήβοισι παλαίστραι*[*ς*] | *τεύξας κοσμητοῦ θήκατο Νυμφοδότου*. So mit Dittenberger, der *εὐφήβοισι* durch *ἀγαθοὺς ἐφήβους ἐχούσαις* erklärt, während Neubauer es minder gut als metrischen Nothbehelf für *ἐφήβοισι* ansieht. Ersterer liest die nach dem Kataloge folgenden Worte: *Π*[*οθ*]*εῖνος* . . . *τ*[*ὸν*] *Ἑρμῆ*[*ν*], Neubauer und Boeckh fassten sie als Votiv (*τ*[*ῷ*] *Ἑρμῇ*. Eine verschiedene Deutung hat auch ein zweites Epigramm (n. 15. Philistor III 62. Keil, Philol. Suppl. II 592

aus dem Archontat des Herodes Attikos 126 p. Chr.) erfahren. Neubauer liest Z. 3f. *Διογένης δ' ἐχάραξ' ἑτάρου[ς ἕο Μ]αρκιανοῖο | τάνδε γραφὴν φιλίης μνημόσυνον θέμενος* und erklärt es als ein zwei unbekannten Freunden gesetztes Denkmal, deren Köpfe in dem Giebel nebst der *ὑδρία*, dem Symbol des *ἀλείφειν*, dargestellt waren. Kaibel (No. 7 *ἑτάρου [ἕνεκα Μ]αρκιανοῖο*) glaubt, dass es dem *Μαρκιανός* gesetzt sei und weist darauf hin, dass ein Epigramm aus Megara (C. I. Gr. 1100), welches er scharfsinnig ergänzt, sich auf dieselben Personen bezieht. Dittenberger endlich (*ἑτάρου [μετὰ Μ]αρκιανοῖο*) betrachtet die Inschrift als von den beiden Freunden Diogenes und Markianos zum Zeichen ihrer Freundschaft gemeinsam eingegraben. Zu beachten sind auch die poetischen Umschreibungen der Phylen *Ἡρακλέους ἔγγονον Ἀντίοχον* oder *Οἰνέως ἐπώνυμος* (n. 14). Zu n. 11 bemerkt Neubauer, dass im Diogeneion alljährlich bestimmte nur für die Epheben berechnete Feste zu Ehren der Kaiser gefeiert wurden (*Ἀδριάνεια, Ἀντινόεια, Ἀντώνια, Κομμόδεια, Σεβήρεια*), und dass für jedes aus der Zahl der Epheben ein Agonothet mit der Verpflichtung, die Kampfpreise zu besorgen, gewählt ward.

5. Termini.

1) U. Köhler, Drei Hypothekensteine aus Spata. Mitth. des arch. Inst. II 277—281.

2) St. Kumanudes, *Ἀθήναιον* IV S. 121—123. 217—219.

3) Iules Martha, Inscription de Spata. Bull. de corr. hell. I 235—239.

4) U. Köhler, Attische Phratrieninschriften. Mitth. II 186f.

Ueber die zur Angabe von Hypotheken dienenden *ὅροι* handelt Martha im Zusammenhang und unterscheidet vier Klassen: 1. *ὅροι* der Gläubiger auf den Gütern der Schuldner; 2. der Frau auf den Gütern des Mannes als Garantie der Mitgift (*προικὸς ἀποτίμημα*); 3. auf den Grundstücken der Verwalter der Güter von Unmündigen (*ἀποτίμημα παιδὶ ὀρφανῷ*); 4. auf einem mit der Bedingung des Rückkaufs (*ἐπὶ λύσει*, Jahresb. II 266; so auch in Amorgos, Mitth. d. deutschen arch. Inst. I 346) verkauften Grundstück. In die letzte Klasse gehört ein zu Spata in der Mesogaia gefundener *ὅρος* (No. 1. 3), dem zufolge ein Grundstück *πεπραμένων ἐπὶ λύσει* von den *ἐρανισταῖς τοῖς μετὰ [Ἀ]ριστοφῶντος Εἰρεσίδου Τ* gekauft ist. Der Name des Verkäufers fehlt. Aehnliche Urkunden von religiösen Genossenschaften behandelt Foucart (des assoc. p. 219. 226). Zwei ähnliche *ὅροι* theilt Kumanudes a. a. O. S. 122, 219 mit. In die dritte Klasse gehört ein Stein (das. S. 219 *ὅρος ἀποτιμήματος Εὐηθίου παίδων Θη[μακέως]*. Auf dem Grundstück des *κοινοῦ Εἰκαδέων* bei Markopulo fand sich ein Stein, welcher verbot auf dasselbe Geld zu leihen (*μὴ συμβάλλειν εἰς τοῦτο τὸ χωρίον μηθένα μηθέν*). Ku-

manudes beobachtet, dass sämmtliche Denkmäler dieser Art mit einer Ausnahme in die Zeit vom Ende des peloponnesischen Krieges bis zum zweiten Jahrhundert v. Chr. fallen, indem später wahrscheinlich die Hypotheken nicht mehr durch solche *ὅροι* bezeichnet, sondern als Urkunden im Archiv deponirt wurden. Als Gränzsteine nicht als Hypotheken sind anzusehen der bereits oben (S. 12, 21) erwähnte voreuklidische *ὅρος κρήνης* und ein von Kumanudes neu edirter *ὅρος σήματος Γλύκης Μαραθωνόθεν ἐν ἄστει οἰκο(ύ)σης*, der sich auf ein Grabmal bezieht. In die zweite Klasse gehören zwei von Köhler behandelte *ὅροι* über die Mitgift der Tochter eines Arztes *Μενάλκης* und der *Ξεναρίστη* (a. 305) mit singulären Bestimmungen. Aus den Worten *τ[ὸ] κατὰ τὸ ἥμυσυ καὶ τ[ὸ] ἐκ τούτου γιγνόμενον αὐτεῖ εἰς Λεώστρατον ἄρχοντα* (folgt die Summe) schliesst Köhler, dass der Schwiegervater Anfangs nur die Hälfte der abgemachten Mitgift zahlte, und dann, da der Schwiegersohn die Frau deshalb zurückschickte, nach einem schliesslichen Vergleich diesem den Rest nachzahlte, aber nach Abzug der Zinsen von der ersten Rate für die Zeit der Trennung. Eine erbauliche Familiengeschichte.

Nicht als eigentliche Gränzsteine, sondern zur Bezeichnung der Heiligkeit des Ortes dienten zwei von Köhler (No. 4) edirte Inschriften *[ἱ]ερὸ[ν Ἀπόλ]λων[ος πατρ]ῴου φ[ρατρία]ς [Θ]ερρικ . . .* und *Ἀπόλλωνος πατρῴου*. Aus der ersteren erhalten wir den Anfang eines neuen Phratriennamens zu den bekannten der *Ἀχνιάδαι* (C. I. Gr. 463) und *Δυαλεῖς* (C. I. A. II 600) und erfahren zugleich, dass Apollon auch in den Phratrien verehrt ward.

6. *Διδασκαλίαι.*

1) F. Leo, Ein Sieg des Magnes, Rhein. Mus. N. F. Bd. 33, S. 138 ff.

2) U. Köhler, Der Strateg Chares, Mitth. II, 188 f.

3) Steph. Kumanudes, *Ἀθήναιον* V, 330, VI, 276 ff.

In der erstgenannten Abhandlung wird ein sehr interessantes Fragment einer Didaskalie besprochen, in der wir einer seltenen und in der That merkwürdigen Zusammenstellung von berühmten Namen begegnen, dem Magnes, dem Dichter der ältesten attischen Komödie (Athen. S. 367 f., 646[e], Aristot. poet. c. 3), dem Perikles, Aischylos und dem Panainos, dem Verwandten des Pheidias. Die in zwei Kolumnen geschriebene Inschrift bezieht sich auf Komödien und Tragödien, die an bestimmten Festen aufgeführt wurden. In Col. I folgt nach der Ueberschrift *ον κῶμοι ἦσαν* und dem Choregen *[Μ]άγνης ἐδίδασκεν*, dann die Ueberschrift *Τραγῳδῶν* und darunter *Περικλῆς Χολαργε[ὺς ἐχορ]ήγει, Αἰσχύλος ἐ[δί]δασκε[ν]*. In Col. II treffen wir den *Π[άν]αινος* als Choregen. Da Perikles jedenfalls nicht vor 469 auftrat und die Oresteia (a. 458) die letzte Didaskalie des Aischylos war, so denkt Leo an die Oidipodie, und folgert ferner, dass schon im Jahre 458 staatliche Aufführungen von

Komödien stattfanden, wie das Beispiel des Magnes zeigt. Eine andere Didaskalie (No. 2) aus dem Jahre 344 zeigt uns den Strategen *Χάρης Θεοχάρους Ἀγγελῆθεν* (über den Vatersnamen und das Demotikon vgl. St. B. v. *Ἀγγελή*. Plut. Mor. S. 788 E) als Choregen und Sieger mit einem Knabenchor für seine Phyle Pandionis und für die Akamantis. Aus demselben Jahrhundert stammt eine Didaskalie auf einem grossen Epistyl eines choregischen Monuments beim Theater (No. 3). Nach dem *ἀγωνοθέτης* folgen die nicht erhaltenen Namen des *ποιητής* und *ὑποκριτής τραγῳδίας* und *κωμῳδίας*. Ein Stück der Inschrift war schon früher bekannt. Zwei andere Didaskalien (No. 3) beziehen sich auf Siege der Erechtheis; in der ersteren ist *Ἑλλάνικος Ἀργεῖος*, in der zweiten *Ἐράτων* aus Arkadien der *διδάσκαλος*.

7. Tituli Honorarii. Honores imperatorum.

1) St. Kumanudes, *Ἐπιγραφαὶ Ἀττικῆς Ἀθήναιον*. IV, 116 ff. 201. 208 f.

2) Derselbe, *Ἐπιγραφαὶ ἐκ τῶν περὶ τὸ Ἀσκληπιεῖον τόπων. Ἀθ.* V, 196 ff., 323 ff., 527 ff.

3) Th. Mommsen, Die Dynastie von Kommagene. Mitth. des deutschen arch. Inst. I, 27—39.

Rec. U. Philol. Anz. 1877. VIII, 415 ff.

Die hier zu nennenden Inschriften fallen fast sämmtlich in die Zeit der Römerherrschaft. Im Olympieion fand sich eine weitere Basis von einer Statue des Hadrian (No. 1). Während die übrigen von Staaten errichtet sind (vgl. Paus. I, 18), ist diese von einem Privatmann geweiht, nämlich von *Γ. Κλαύδιος Σιλιανός* (vgl. C. I. Gr. 6748 und 393). Eine grössere Anzahl von Inschriften dieser Klasse stammt aus dem Asklepieion (No. 2), so z. B. auf verschiedene *ζακορεύσαντες Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγιείας*, darunter eine auf den Arzt *Σώζων*, mehrere auf Philosophen bekannter Schulen. Ich erwähne *Γ. Ἰούλιον Σαβῖνον Πλατωνικὸν φιλόσοφον*, *Αὐρ. Ἡρακλείδην . . . τὸν διάδοχον τῶν ἀπὸ Ζήνωνος λόγων*, *Τ. Πομπήιον Διονύσιον Παιανιέα τῶν ἀπὸ Μουσείου* (wohl in Alexandria) *φιλόσοφον*, der in Athen Archon Basileus war. Die Inschriften befinden sich zum Theil auf Hermen, die *καθ' ὑπομνηματισμὸν* oder *κατὰ τὸ ἐπερώτημα* oder *κατὰ τὰ δόξαντα τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς* errichtet wurden. Der Dichter und Rhetor *Τ. Φλαούιος Γλαῦκος* aus Marathon ehrte durch eine Statue den *Κόϊντον Στάτιον Θεμιστοκλέα*, Sohn eines Asklepiospriesters, *ἀπὸ συνηγοριῶν ταμίου κλειδουχήσαντα*. Ferner gedenke ich einer Weihinschrift auf *Μ. Οὔλπιος Εὐβίοτος*, als Archon bekannt aus C. I. Gr. 378 (Dumont, Essai p. 121, Neubauer, comm. p. 159) und aus einer Sesselinschrift (*Φιλίστ.* I, 364), einer anderen auf *Μαρκία Ἀθηναΐς*, Tochter des Herodes Attikos, die bei Philostratos (vit. soph. II, 10) *Παναθηναΐς* heisst.

Endlich geben eine attische Inschrift (Ἐφ. 3860 = C. I. A. III, 554 [ὁ δῆμ]ος [βασιλέα] Ἀντίοχον [βασιλέ]ως Μιθριδάτου [υἱὸν ἀρ]ετῆς ἕνεκα) und eine ephesische (Le Bas et Waddington As. min. 136[d]) Th. Mommsen (No. 3) Veranlassung, die Chronologie und den Stammbaum der syrischen Fürsten von Kommagene, der Vorfahren des Errichters vom Philopappos-denkmal, denen wir zuerst im dritten mithridatischen Kriege (Dio 36, 4, Appian. Mithr. 106) begegnen, mit gewohntem Scharfblick zu entwickeln. Auf der ephesischen Inschrift erscheint der König Antiochos I Theos Dikaios Epiphanes († 34 v. Chr.) als der Sohn des Mithradates I Kallinikos, des ersten Königs von Kommagene und Enkel mütterlicherseits von Antiochos Epiphanes Philometor Kallinikos. In diesem erkennt der Verfasser Antiochos VIII von Syrien, während Waddington an Antiochus Asiaticus dachte, der aber auf Münzen Philopator heisst. Antiochus VIII ist der Schwiegervater des Mithradates, eines armenischen Prinzen, und hier genannt, weil auf ihm das Erbrecht des letzteren beruht. Die attische Inschrift bezieht sich indessen, wie Köhler aus dem Schriftcharakter entnimmt, nicht auf Antiochos I, sondern auf Antiochos III († 17 n. Chr.), gleichfalls eines Mithradates (II) Sohn. Antiochus IV endlich wird 72 n. Chr. abgesetzt und Kommagene zur römischen Provinz gemacht. Dessen Enkel C. Iulius C. f. Antiochus Philopappos ist nach dem Verfasser der Errichter des attischen Denkmals, der sich auf der griechischen Inschrift desselben noch den von seinen Vorfahren herrührenden Königstitel beilegt.

8. Tituli sepulcrales (nach Euklid).

1) H. Sauppe, Philol. Anz. VII, 252 ff.

2) Th. Gompertz, Sitzungsberichte der Wiener Akad., phil.-hist. Klasse. 1876. Heft III—IV. S. 587.

3) Max Collignon, Inscriptions funéraires d'Athènes. Revue arch. Mai 1876, vol. 31, S. 346 ff.

4) Chr. Bayet, Inscriptions Chrétiennes de l'Attique. Bull. de corr. hell. I, 391 ff.

5) Th. H., Bulletin de corr. hell. I, 52.

Ich beginne mit zwei metrischen Grabinschriften, die Sauppe (No. 1) edirt hat. Die eine, welche vor dem Erechtheion gefunden ward, rühmt von Φρόντων, dass er ungerechtem Gewinn den Tod vorzog, die andere aus dem Peiraieus gilt einem Πραξῖνος aus Aigina (πιστῶν δὲ ἔργων ἕνεκα ἔσχο[ν | Πισ]τὸς ἐπωνυμίαν) mit dem Beinamen Πιστός (vgl. Kumanudes, Ἀττ. ἐπιγρ. ἐπιτ. No. 1412). In der von Kaibel (Bullett. dell' inst. 1873, S. 248, Jahresb. I, 1212) edirten Inschrift liest Gompertz (No. 2) abweichend in Z. 2. [σῆς δ' Ἀχα]δημείης, Z. 6. δῆμος Ἀθηναίω]ν δ' ἐσ[θλ]ὸς ἔτεισε χάριν. Grabinschriften mit einfachen Namen fanden

sich beim Bau eines Hauses in der Stadionstrasse, so z. B. auf *Εὐνοΐς*, auf *Διονυσία Δημοσθένους ἐκ Παιανιέων* mit Relief, auf eine Isispriesterin *Σωσιβία Εὐβίου ἐκ Κηφισιέων* mit sistrum und situla. Auf die christlichen Grabinschriften vom vierten bis siebenten Jahrhundert, welche Bayet (No. 4) zu publiciren begonnen hat, kann ich hier nicht weiter eingehen. Die meisten zeigen die Formel *κοιμητήριον* (vgl. S. 11).

9. Supellex varia.

1) Schillbach, Beitrag zur griechischen Gewichtskunde. 37. Programm zum Winckelmannsfeste der archäologischen Gesellschaft zu Berlin. 1877. 17 S. 4. mit zwei Tafeln.

2) C. Curtius, Attische Richtertäfelchen des Berliner Museums. Rhein. Mus. N. F. 1876 Bd. 31, S. 283 f.

3) Ach. Postolacca, Arch. Zeit. 1876. XXXIV. S. 38.

Indem der Verfasser von No. 1 eine Anzahl von Gewichtstücken des Berliner Museums in sauberen Abbildungen publicirt, giebt er zugleich im Anschluss an seine früheren Untersuchungen (Annali dell' instit. 1867) und mit Benutzung der einschlagenden Forschungen von Boeckh, Pinder, Mommsen, de Longpérier, Brandis eine ansprechende Uebersicht über die Entwickelung des griechischen Gewichtsystems aus dem babylonischen. Er weist nach, dass in Babylon eine schwere Mine zu 1010 Gramm neben einer leichten zu 505 gleich unserem Kilogramm und Pfund bestand, und dass dieselbe Unterscheidung auch nach Athen übertragen ward, wo neben der *μνᾶ ἀγορ(αία)* oder *ἐμπορικὴ* (C. I. Gr. 123) eine schwere Mine zu 980, eine leichte zu 490 Gramm existirte. Der letzteren entspricht auch ein Gewicht aus Tanagra (n. 3 mit Dreizack), und aus Antiochia (n. 2: Anker und Schiffsvordertheil, *Ἀντιοχεία μνᾶ* mit drei Magistratsnamen und der Zahl 119 = 194 a. Chr. nach der seleukischen Aera), während später, wie andere Stücke zeigen, ebendaselbst die schwere babylonische Mine eingeführt ward. Die Gewichte sind meist in Form von viereckigen Bleistücken und haben auf der einen Seite eine Darstellung und eine Inschrift. Die erstere entspricht oft den Münztypen, wie Doppelbeil und Traube in Tenedos (n. 6), Delphin, Amphora, Halbmond in Athen zeigen. Die Inschrift bezeichnet entweder die Herkunft (n. 6 *Τενεδίων*) oder den Gebrauch (*δημό[σιον]* n. 4. 14), oder das Gewicht *δίμνουν*, *μνᾶ*, *τρίτη*, *ἡμίτριτον*, *τετάρτη*, *ἡμιτέταρτον*, *ἥμισυ ἡμίτριτον* (n. 12 = 1/12).

In No. 2 hat der Unterzeichnete einige neuerdings angekaufte Richtertäfelchen (*πινάκια δικαστικά*) des Berliner Museums edirt (n. 5 in genauerer Abschrift als bei Ross, Demen 37). N. 2—3 beziehen sich offenbar auf dieselbe Person *Πολύμνηστος Φλυεὺς Ἀρι[μνήστου]*?, obwohl in n. 3 der Vatersname fehlt. Es folgt eine kurze Zusammenstellung der am Rande dieser Bronzetäfelchen befindlichen Zahlzeichen (*Α—Κ* zur Be-

zeichnung der Decurien) und eingeschlagenen Stempel (Eule, Gorgoneion, Mondsichel, Sphinx, Pallaskopf), wobei zu beachten ist, dass einige Exemplare einen Stempel, andere zwei, andere gar keinen haben, indem manche vielleicht zu verschiedenen Zwecken, andere gar nicht verwendet wurden. Zum Schluss erwähne ich, dass Postolacca (No. 3) auf dem Deckel einer Pyxis den bisher unbekannten Töpfernamen *Γαῦρις* in alterthümlicher Schrift entziffert hat.

Salamis.

H. G. Lolling, Der Tempel der Athene Skiras und das Vorgebirge Skiradion auf Salamis. Mitth. d. deutschen arch. Inst. in Athen I 127 ff.

Die Beobachtung alter Terrassenanlagen mit polygonen Mauern am Nordabhang des Gebirges Arapis auf Salamis führt den Verfasser dazu, in dem der kleinen Insel Lero gegenüberliegenden Vorgebirge das *ἄκρον τὸ Σκιράδιον* (Plut. Sol. 9) und daneben Reste des uralten Heiligthums der *Ἀθηνᾶ Σκιράς* (Herod. VIII 94) zu erkennen. Denn auf diese bezieht er gewiss mit Recht die Worte eines aus römischer Zeit stammenden Prytanenkataloges, welcher ebendaselbst in eine Felswand eingeschrieben ist *οἱ πρυτάνις* (sic) *τῆς Ἱπποθωντίδος φυλῆς, εὐσεβήσαντες τὴν θεόν κτλ.* Den Tempel der *Ἀθηνᾶ Σκιράς* erwähnt auch ein attisches Dekret *Ἀθήναιον* VI 275 (S. 29). Ferner fand sich im Dorfe Ambelaki die voreuklidische Grabinschrift *Ῥιποτέλους* (Dressel und Milchhöfer, Mitth. II 460).

Megaris.

H. Roehl, Zum Corp. inscr. Graec. Jahrb. f. Phil. 1876, S. 401. 1878 S. 600.

In dem Epigramm auf die in den Perserkriegen gefallenen Megarenser (C. I. Gr. 1051) liest der Verfasser in genauerem Anschluss an die Foucart'sche Abschrift in Z. 6 *ὑπ' Εὐβοίᾳ κωπάχεϊ* (von Rudern ertönend) statt *ναυσικλύτῳ* (Boeckh.)

Argolis (Korinth. Nemea, Epidauros, Mykenai, Kynuria).

1) H. G. Lolling, Alte Inschrift aus der Korinthia. Mitth. des deutschen arch. Inst. I S. 40—44, Taf. I.

2) H. Röhl, Inschriften aus dem Peloponnes. Mitth. I 229.

3) A. Kirchhoff, Studien z. Gesch. d. gr. Alph.[3] S. 84. 153.

4) H. Schliemann, Mykenai. Leipzig 1878, S. 129.

5) P. Kohlmann, Rhein. Mus. N. F. XXXI. 302.

Dem unermüdlichen Eifer Lolling's (No. 1) ist es gelungen, durch einen sehr glücklichen Fund unsere Kenntniss des ältesten korinthischen

Alphabet's wesentlich zu bereichern. Er entdeckte im Hause eines Bauern zu Altkorinth das obere Stück einer auf dem Wege nach Argos gefundenen Grabstele mit rothen Farbenstreifen und einem oben vorspringenden Leisten und brachte den Stein bei einem zweiten Besuch nach Athen. Die Inschrift, der links einige Buchstaben fehlen, ist das älteste Schriftdenkmal von Korinth und in allen drei Zeilen linksläufig, aber zugleich *βουστροφηδόν* geschrieben in der Art, dass in der mittleren der drei Zeilen die Buchstaben auf dem Kopfe stehen und nur von oben zu lesen sind. Sie lautet *Δϝεινίᾳ τόδε [σᾶμα], τὸν ὤλεσε πόντος ἀναι[δής]* und stammt aus dem sechsten Jahrhundert, vgl. Kirchhoff, Stud.³ S. 88, Taf. I, col. XV, über die Bildung von *Δϝεινίας* und die Wurzel *δϝι* G. Curtius, Stud. VIII. 465 f., H. Sauppe, Philol. Anz. VII. 252 ff. Wie auf anderen Denkmälern des korinthischen und damit übereinstimmenden kerkyräischen Alphabet's ist B (sonst auch B und X = ε oder η, Ϝ = ει, M = σ, ≷ oder ϟ = ι, N = ν und zur Unterscheidung von dem ersteren Zeichen ᒣ = β, während auf jüngeren Denkmälern (fünftes Jahrhundert) | für ι und ≤ für σ eintritt. Ein solches ist ein kürzlich von Röhl (No. 2) beim Zeustempel zu Nemea gefundenes Fragment in korinthischer Schrift (*ἐφοδίᾳ*, vielleicht ein Votiv auf Hekate, mit B = ε und | = ι), von welcher der Herausgeber fünf Entwickelungstufen nachzuweisen sucht. Aus Epidauros stammt wahrscheinlich ein Widder von Bronze mit einer auf den Apollon Maleatas bezüglichen Votivinschrift (Kirchhoff, Stud., S. 152, Paus. II 27, 7). Der Name von Mykenai ist durch Schliemann's glückliche Ausgrabungen und seine glänzenden Gräberfunde innerhalb eines kreisrunden Raumes in der Nähe des Löwenthors wieder in allen Ländern genannt worden. Derselbe hat neuerdings über seine Entdeckungen einen ausführlichen Bericht mit vielen Abbildungen in einem bei Brockhaus erschienenen Werke gegeben. Zur Orientirung über die Topographie und die wichtigsten Fundstücke dienen auch die Abhandlungen von Adler (Arch. Zeit. 1876, S. 193 ff.), Philippi, Preuss. Jahrb. 1878 nebst den Aeusserungen von Köhler, Benndorf, Forchhammer (vgl. Philol. Anz. 1878, S. 234 f. 251 ff.). Für diesen Bericht kommt nur ein Bruchstück einer schwarzen Vase mit der Aufschrift *το(ῦ) ἥρωός ἐμ[ί]* in Betracht (Schliemann S. 129), welche nach Kirchhoff (Studien³, S. 83) aus der Zeit kurz vor der Zerstörung der Stadt stammt und die geschlossene Form des Spiritus ⊟ nebst anderen alterthümlichen Zeichen hat. — Die Inschrift endlich, welche Othryadas nach dem Kampfe der Argiver und Lacedämonier bei Thyrea (Herod. I 82 Suid. v. *Ὀθρ.*) mit Blut auf das Tropaion schrieb, besteht nach Kohlmann (No. 5) nur in einem zweimal wiederholten *κατὰ Ἀργείων*, da Othryadas es nach Schol. Stat. Theb. IV 48 dreimal geschrieben haben soll. Vgl. Rhein. Mus. 29, 478.

Lakonien.

Sparta und Umgegend. Gythion. Kythera.

1) H. Dressel und A. Milchhöfer, Die antiken Kunstwerke aus Sparta und Umgegend. Nebst einem epigraphischen Anhange und einem Excurse. Mitth. d. deutschen arch. Instit. II, S. 293 ff.

2) Iules Martha, Inscriptions de Sparta. Bull. de corr. hell. I 378 ff.

3) H. Röhl, Inschriften aus dem Peloponnes. Mitth. I 230—234.

4) R. Weil, Aus Lakonien. Mitth. I 151—166.

5) M. Fränkel, Weihgeschenke an Artemis Limnatis und an Kora. Arch. Zeit. 1876, XXXIV, S. 28—33. Taf. 5.

6) St. Kumanudes, Ἀθήναιον IV. 465—66.

Der lobenswerthe Eifer, welchen die archäologische Gesellschaft in neuerer Zeit auch den Denkmälern der Provinzen zuwendet, hat bereits für Sparta seine Früchte getragen, wo die durch Stamatakis gesammelten und vorläufig im Gymnasium untergebrachten Monumente demnächst in einem neuen Museum Platz finden. Hierdurch ist ein vollständiger Ueberblick über die altspartanische Kunst sowie überhaupt über die lakonischen Denkmäler ermöglicht, die von Milchhöfer und Dressel in der auch einzeln verkäuflichen Schrift No. 1 genau beschrieben und noch durch wichtige Funde in der Umgegend von Sparta vermehrt sind. Auch eine Anzahl von Inschriften ist theils bei der Beschreibung der Denkmäler, theils in einem epigraphischen Anhang S. 432 ff. in Majuskeln mitgetheilt. Manche sind neu, andere, die schon von Ross, Velsen (Arch. Anz. 1855, S. 74*), Conze-Michaelis (Annali 1861), Hirschfeld (Bull. dell' inst. 1873, S. 190 f.), Le Bas-Foucart edirt sind, werden hier in neuen Abschriften mitgetheilt. Besonderes Interesse nehmen die archaischen Denkmäler in Anspruch und unter ihnen besonders ein von den Verfassern in Chrysapha entdecktes Relief mit zwei thronenden Gottheiten, die in Verbindung mit mehreren ähnlichen Darstellungen als anathematische Sepulcralreliefs mit Hades-Pluton und Demeter-Persephone erklärt werden (S. 303 f.). Die dazu gehörige Inschrift (Anhang n. 4) lautet Ἑρμᾶνος. Ebenfalls alterthümlich (mit ⊗ und E = η) sind die Aufschriften auf einem Relief mit Jüngling und Schlange (n. 15, Taf. 25) [οἱ] χόροι θιοχλῆν . ., auf dem Oberschenkel eines thronenden Unterweltgottes Ἀϊδεύς, und auf einem sehr verletzten Stein aus Magula (Anhang n. 2). Die von K. Keil Anal. epigr. et onomat. S. 86 ff. behandelte alte Siegerstele mit Viergespann (Δαμόνων ἀνέθηκε Ἀθαναίᾳ Πολιάχῳ, Keil: Δάμων Ὀν.) erscheint hier in einer genaueren und unten um acht Zeilen vollständigeren Abschrift (Beilage zu n. 20). Eine solche erhalten wir auch durch Weil (No. 4) von der bisher nicht entzifferten Felsinschrift bei Gythion (C. I. Gr. 1469. Le Bas et Foucart No. 238). Zu den altlakonischen Denkmälern gesellen sich ferner mehrere

Votive auf einen bisher unbekannten *Πὰν Κροφιάτας* oder *Κορφιάτας*, die Weil im Nedonthale unweit Kalamata entdeckt hat, sowie drei von Röhl (No. 3) publicirte Grabinschriften auf Spartaner (n. 1 *Αἴνητος*, 2 *Αἰρή[ιππος]*, 3 *Αἰνηΐας*), welche *ἐν πολέμῳ* im Ausland gefallen waren und zu Hause ein Erinnerungszeichen erhielten. Das Vorhandensein alter Grabinschriften ohne den Zusatz *ἐν πολέμῳ* bewegt den Herausgeber, die Notiz des Plutarch (Inst. lac. 18. Jahresb. I 1217) so zu verstehen, dass Lykurg für gefallene Krieger dieselben nur in einer bestimmten Form zuliess. In n. 2 ist *η* und der Spiritus, der in n. 5 in dem Worte *[Πο]οίδάν* zugleich auch die Stelle des inlautenden Sigma vertritt (Kirchhoff, Stud.[3], S. 145), durch 𐌇 bezeichnet. In der Inschrift n. 4, wo Röhl *Διάρης ἱαρε[ύς] Εὐβάλκης Ὀλυμπιονίκα[ς σταφυλοδρόμας]* liest, vertritt B die Stelle des F. Jüngeren Datums sind ein Epigramm aus dem vierten Jahrhundert auf einen bei Korinth gefallenen Spartaner aus dem unbekannten Ort *Ὀρεσοί* und zwei Grabinschriften auf einen Megarenser und Böotier (Röhl n. 6—8). Unter den jüngeren Inschriften, die Milchhöfer und Dressel veröffentlichen, begegnen wir einem Künstler *Ἀπολλώνιος Ἀθηναῖος* (n. 175), einem *Ἐπίγονος Φιλοστράτου βωμονίκης* (n. 181), Weihinschriften auf römische Kaiser und Fragmenten von Beamtenverzeichnissen (Anhang n. 7 ff. 13 ff.) Letztere treffen wir auch in mehreren Exemplaren bei Martha (No. 2) nebst einer Anzahl von Briefen an die spartanischen Behörden (*Λακεδαιμονίων ἐφόροις καὶ τᾷ πόλει*). Ausserdem edirt derselbe eine Inschrift, in welcher die *σφαιρεῖς νεοπολιτῶν οἱ νικάσαντες τὰς ὥρας ἀνέφεδροι* genannt werden (zu C. I. Gr. 1386), eine Weihinschrift auf eine Person, die *[ἀπό]γονος Ἡρα[κλέους] καὶ Περσέος* genannt wird, und einen *ὅρος τοῦ ἱεροῦ*. Von seiner Reise durch die Halbinsel Taenaron theilt Weil (No. 4) ausser den bereits genannten Votiven an Pan ein solches an *Ἐλευθία* (Eileithyia), zwei Ehreninschriften aus dem ersten Jahrhundert n. Chr., die erstere auf *Δαμονικίδας* den eponymen Strategen des *κοινὸν τῶν Ἐλευθερολακώνων καὶ ἀγωνοθέτην τῶν ἐν τῇ πατρίδι Καισαρείων* und mehrere Grabinschriften mit; unter diesen erscheint Le Bas et Foucart No. 278[b] hier vollständig, wo Weil die Bezeichnung *πρέσβυς τοῦ ἔθνους* als ein priesterliches Amt im Bunde der Eleutherolakonen erklärt. Lakonischen Ursprungs ist wahrscheinlich das eine der beiden bronzenen Becken, die wegen ihrer eigenthümlichen Gestalt und ihrer archaischen Aufschrift von Fränkel (No. 5) eine ansprechende Behandlung und Deutung erfahren haben. Da sie einen Kugelabschnitt mit einem runden Loch in der Mitte und einem gewölbten Rande bilden, so sieht Fränkel in ihnen die aus dem Cult der Kybele bekannten Schallbecken oder Kymbala (ähnliche Exemplare bei Le Bas et Foucart, Pélop. 161 — 162). Die Inschrift der einen Bronze (in Berlin) *Ὁπωρὶς ἀνέθηκε Λιμνάτι* lässt dieselbe als ein Votiv der Artemis Limnatis erscheinen. Aus der dorischen Dativform (Foucart n. 162. 109[a] Anth. Pal. VI 280) und aus der Uebereinstimmung des Alphabets mit den

ältesten spartanischen Inschriften schliesst der Herausgeber mit Recht, dass das Anathem sich auf das altberühmte Heiligthum der Artemis in Limnai an der messenischen Gränze bezieht (Paus. IV 4, 2, Bursian, Geogr. II 170). Auf dem andern Exemplar (im Varvakeion) steht in ebenfalls archaischen Zügen des fünften Jahrhundert's die Inschrift *Κάμουν ἔθυσε ταῖ Κόρϝαι*, welche früher schon in Typendruck von Oikonomides mitgetheilt ist, hier aber sowie bei Kirchhoff Stud. [3] S. 139 nach genauer Abschrift von Köhler erscheint. Merkwürdig ist der Ausdruck *ἔθυσε*, welches allerdings wohl mit Fränkel im Sinne einer Weihung zu nehmen ist. Wegen der Wiedergabe des *ω* durch *ου*, einer Orthographie, die nur dem thessalischen Dialekte sowohl auf Urkunden wie auf Münzen eigen ist (s. d. Zusatz von Friedländer), wird thessalischer Ursprung vermuthet. — Von der Insel Kythera endlich theilt Kumanudes (No. 6) vier Inschriften mit, darunter zwei Fragmente von Dekreten ohne Interesse; in einer dritten weiht *Ὀνασίπολις γυμνασιαρχήσας τὸ πυριατήριον καὶ τὸ κόνισμα Ἑρμᾷ.* Ebendorther stammt ein im britischen Museum befindliches Gefäss, dessen archaische Aufschrift *ἡμικοτύλιον* mit ⊟ als Spiritus von Kirchhoff, Stud. [3] S. 140 veröffentlicht worden ist.

Messenia. (Messene, Korone, Kalamai).

1) St. Kumanudes, *Ἐπιγραφὴ Κορώνης. Ἀθήναιον* IV, S. 103 bis 107.

2) P. Foucart, Inscription de Calamata. Bulletin de corr. hell. I 31.

3) Dressel und Milchhöfer, Mitth. II 442.

In No. 3 S. 442 erhalten wir eine Weihinschrift auf Caracalla aus Messene, in No. 1 zwei weitere Bruchstücke der runden Stele in Korone (Petalidi), auf der ähnlich wie auf den attischen Ephebenkatalogen die Epheben des Jahres 131 p. Chr. verzeichnet sind. Das bisher bekannte obere Stück (Le Bas et Foucart inscr. du Pélop. n. 305, Jahresb. I 1222) enthielt nur die Angabe der Beamten, des *γυμνασίαρχος* und *ἀρχέφηβος*. Dazu kommen jetzt in zwei Columnen die Namen der *ἔφηβοι οἱ ὑπὸ αὐτόν*, darunter z. B. *Καλλιτρίβερις* und der jüdische Namen *Ἰωσῆς*. In vollständigerer Lesung erscheint gleichfalls die Inschrift einer Statuenbasis aus *Καλάμαι* zu Ehren des *Ἰούνιος Χαριτέλους Λακεδαιμόνιος* bei Foucart (No. 2 vgl. inscr. du Pél. 294 [a]).

Arcadia.

(Phigalia, Megalopolis, Pallantion, Tegea, Mantineia, Orchomenos.)

1) Le Bas, Voyage archéologique. 84 livraison. Paris 1877. Le Bas et Foucart, Inscriptions du Péloponnèse n. 327 — 353.

2) H. Sauppii, Commentatio de titulis tegeaticis. Index schol. Gotting. 1876.

3) P. Foucart, Fragment inédit d'un décret de la ligue Achéenne. Revue archéol. 1876, vol. 32, S. 97 ff.

4) P. Foucart, Le Zeus Kéraunos de Mantinée. Monum. grecs publiés par l'association pour l'encour. des études Grecques. 1875, No. 4, p. 23f.

5) H. Weil, Revue archéol. 1876, vol. 32, p. 50.

Das neueste Heft des grossen Urkundenwerkes (No. 1), welches von Le Bas begründet ist und von Foucart in höchst verdienstvoller Weise fortgesetzt wird, umfasst die wichtigsten Städte Arkadiens. Neben einer beträchtlichen Anzahl neuer Urkunden, die der Herausgeber im Jahre 1868 abgeschrieben hat, erhalten wir andere, welche früher schon von Rangabé, Ross, Boeckh, Vischer (Arch. und epigr. Beitr.), Conze-Michaelis (Annali dell' inst. 1861, p. 28 ff.) Hirschfeld (Bull. dell' inst. 1873, p. 212f.) edirt waren, hier nach genaueren Copien und in vollständigerer Umschrift. Zu besonderem Schmuck aber gereichen dem Werke die trefflichen Erläuterungen, welche schätzenswerthe Beiträge zu der Geschichte der arkadischen Städte Tegea, Mantineia, Megalopolis und ihren Beziehungen zu dem achäischen und ätolischen Bunde sowie zu Makedonien und Rom bringen. Indem ich mich jetzt zu den einzelnen Urkunden wende, hebe ich namentlich die wichtigsten Inedita hervor. Aus Phigalia erhalten wir ausser einigen Fragmenten, von denen n. 329 das Fest *Ἀνδρίνεα* erwähnt, in n. 328[a] (= *Ἐφημ.* 3493) eine weitere Ergänzung und Erklärung einer *συμβολά* nebst Abschluss von *ἰσοπολιτεία* und *ἐπιγαμία*, welche unter Vermittelung der Abgesandten des ätolischen Bundes als *διαλυταί* zwischen *Φιγαλία* und den *Μεσσάνιοι* zu Stande kam, und zwar nach Foucart in den Jahren 250—222 v. Chr. (Polyb. IV 3. 31). — Megalopolis. In n. 331[a] wird ein Epigramm zu Ehren einer Priesterin *Μεγακλεία*, welche einen Peribolos um den Tempel der *Ἀφροδίτη Οὐρανία* (Paus. VIII 32, 1) aufführen liess (Z. 5 *[τέρ]μονι γὰρ ναοῖο πέριξ εὐέργεα θριγκὸν θήκατο*), nach genauerer Abschrift als bei Vischer (a. a. O. VI 1) hergestellt. Interessant sind auch zwei Verzeichnisse (n. 331[cd]) von Personen, welche Geld zur Wiederherstellung der Stadtmauern hergaben (*οἱ ἐπαγγειλάμενοι εἰς τὰν κατα[σκευὰν . . . τῶν] τειχέων*). Dies geschah *ἔτους ἕκτου καὶ* .... Diese Aera führt Foucart auf eine Schenkung des Antiochus Epiphanes an die Megalopolitaner im Jahre 171 zur Wiederherstellung ihrer durch Kleomenes zerstörten Stadtmauer zurück. Hierauf bezieht sich auch eine dritte Inschrift (in Majuskeln schon bei Hirschfeld a. a. O., hier n. 331[e]), wo von einem Baureglement (*διάγραμμα*) und den einzelnen Theilen (*πύργος, τάφρος*) die Rede ist. — Aus Pallantion erhalten wir nur eine Votivinschrift der Tegeaten (*Τεγεᾶται ἄνεθεν* n. 335). Desto grösser ist aber die Zahl der aus Tegea selbst herrührenden Urkunden (n. 335[a] — 345[i] im Ganzen 56), die sowohl für den Dialekt als auch für die Geschichte und Verfassung der Stadt von

Wichtigkeit sind. In ersterer Hinsicht weist Foucart S. 185 auf verwandte Formen in kyprischen und kretischen Urkunden hin, während Sauppe (No. 2, S. 11) bemerkt, dass in Tegea wie auch an anderen Orten die in Schriften und öffentlichen Urkunden durch den attischen Dialekt allmählig zurückgedrängten Localmundarten seit der makedonischen Herrschaft wieder mehr hervortraten. Ueber die Verfassung sowohl von Tegea als auch vom arkadischen Bunde gewinnen wir desgleichen neue Aufschlüsse aus verschiedenen Proxeniedekreten, namentlich durch ein in seiner Art einziges Psephisma des erwähnten Bundes (n. 340[a] und früher schon in den Mémoires présentés par divers savants à l'acad. des inscr. Prem. sér. VIII 93 ff.), in welchem auf Beschluss der *βουλή* und der Volksversammlung der *Μύριοι* (Xen. Hell. VII 1, 38) dem *Φύλαρχος Λυσικράτους Ἀθηναῖος* die Proxenie ertheilt wird. Foucart glaubt, dass dasselbe bald nach der Schlacht bei Hekatombaion unter dem Einfluss des Kleomenes im Jahre 224 zu Stande gekommen sei. Dagegen bezweifelt Sauppe die von Foucart angenommene Identität des Phylarchos mit dem Historiker (Polyb. II 56). Den Rath des arkadischen Bundes bildeten damals die am Schluss der Urkunde aufgezählten Abgesandten (*δαμιοργοί*) von neun Städten, von denen Tegea, Kynuria, Orchomenos, Kleitor, Mantineia, Thelphusa je fünf, Megalopolis zehn, Mainalos und Leprea zusammen fünf Demiurgen senden. Aus der Stadt Tegea selbst und speciell aus dem Tempel der Athena Alea, deren Priester der Eponymos war, stammen die Dekrete n. 340[b] zu Ehren eines *Δαμάτριος Δαματρίω Αἰτωλός* (vor dem Kleomenischen Krieg), n. 340[cd] ältere Fragmente mit dialektischen Formen (*ἴνπασιν γαῦ = ἔγκτησιν γῆς, εἰσαγόντοις*) und bei Sauppe S. 4 nach Abschrift von Deffner auf *Ἀγήσανδρος Νικοστράτου Θεσσαλὸς ἐκ Σκοτιούσσης* (Paus. VI 5, 2 Diod. 15, 75 am Ende des dritten Jahrhunderts). Letzteres giebt dem Herausgeber Veranlassung zu einer eingehenderen Behandlung der Verfassung von Tegea, indem hier drei *προστάται τοῦ δήμου* (ähnlich den römischen Tribunen) und als oberste Verwaltungsbehörde neben dem Hipparchen und dem Schreiber elf *στραταγοί* erscheinen, während wir auf einem Votiv derselben (*στραταγοὶ ἄνεθεν* bei Foucart n. 338[a]) nur sieben antreffen, eine Verschiedenheit, die nach Sauppe in Tegea wie auch anderswo (Megara, bei Foucart S. 13) vielleicht mit der wechselnden Zahl der Demen zusammenhing. In Betreff des alten Votivs an *Ποσοιδάν*, *Ἑρμᾶν*, *Ἑρακλῆς* (n. 335[a] Rang. 2238) glaubt Foucart, dass wir eine spätere Wiederherstellung vor uns haben, indem die Namen in den Genetiv verwandelt wurden und die Formel in Z. 2 *ψα(φίσματι) δ(άμω) Τ(εγεατᾶν)* mit simulirt archaischen Buchstaben geschrieben sei. Kirchhoff, Stud.[3] S. 149 liest dagegen Z. 2 *Χάρ[ι]τ[ε]ς*. Von jüngeren Votiven erwähne ich eins an *Ζεὺς Μελίχιος* (n. 337) statt *Μειλίχιος*, auf Samos *Μιλίχιος*), und ein zweites einer *Κλεοπάτρα* an *Ἀλέᾳ Ἀθάνᾳ καὶ Δάματρι* (No. 337[i]). In wesentlich verbesserter Gestalt erscheint das Siegerverzeichniss (n. 338[b] C. I. Gr. 1513—14 als zwei Inschriften

aufgeführt), in welchem die Sieger an den *Ὀλυμπιακοὶ ἀγῶνες* in Tegea aus mehreren Jahren dem *μεγίστῳ καὶ κεραυνοβόλῳ Διί* ihre Kränze weihen. Sie sind aufgeführt nach den vier topographischen Phylen *ἐπ' Ἀθαναίαν, Κραριῶται, Ἀπολλωνιᾶται, Ἱπποθοῖται* (Paus. VIII, 53, 3, vgl. Bursian, Geogr. II 218), zu denen, wie Foucart hervorhebt, auch die Metöken mitgehörten. Auf einem bisher unedirten Katalog, (II. 338 c) von unsicherer Bestimmung begegnen wir denselben Phylen, auf einem anderen aus römischer Zeit (341 c)den Aemtern eines *κυνηγός, κουρεύς, ἐλαιοπάρο[χος], παλαιστρ[ίτης], σινδονοφ[όρος], φοινεικοφ[όρος]* (Träger von Kränzen aus Palmzweigen), die wohl einer religiösen Genossenschaft angehörten. Von einer anderen Genossenschaft, der *σύνοδος τῶν γερόντων*, haben wir ein Dekret (341 b) zu Ehren eines *Ἰσαγένης* wegen irgend welcher Spenden, die sich auch auf die Sklaven ausdehnten. Merkwürdig ist ferner ein kleines Fragment (n. 341 e) einer Abrechnung durch die daselbst angewendeten Zahlzeichen: Ψ = 1000, ⊟ = 100 Drachmen, daneben in anderen Zahlen M = 1 Stater, < = 1/2 Stater. Zur Multiplikation wird nicht nur Γ, sondern auch Δ verwendet, so dass letzteres mit eingeschriebenem M 10 Stateren bedeutet. Auch die für den Dialekt so wichtige und vielfach (von Bergk, Michaelis, Rangabé) behandelte Bauordnung wird hier nach einer neuen Collation und mit instruktivem Commentar gegeben (n. 340 e) und in ihren einzelnen Bestimmungen mit ähnlichen Urkunden (z. B. aus Delos C. I. Gr. 2266 und aus Lebadeia s. S. 60) verglichen.[6])

Eine reiche Ausbeute von verschiedenartigen und inhaltsvollen Urkunden gewährte auch Mantineia, wo Foucart nicht weniger als fünfzehn Inschriften zuerst abschrieb. Die älteste unter ihnen aus dem fünften Jahrhundert bezeichnete in grossen Schriftzügen (n. 352 a) den heiligen Bezirk des *Διὸς Κεραυνο(ῦ)*, und ist schon vorher von dem Verfasser (No. 4), dann von Weil (No. 5) besprochen. Der Blitzgott (Jupiter fulmen auf lateinischen Inschriften; auch auf Cypern Le Bas 2739) gilt dem Herausgeber als ein gemeinsamer Ueberrest der Urreligion, welche die pelasgischen Stämme aus dem Orient mitbrachten und in Arkadien am längsten erhielten (Her. II 171). Weil erinnert an Hesiod Theog. 846, wo er *Κεραυνοῦ* statt *κεραυνοῦ* liest. Ein anderes Votiv vom Zehnten der Beute (No. 352 b) bezieht Foucart auf einen Sieg der Mantineer über die Tegeaten im Jahre 422 (Thuk. 4, 134), indem er *ἀπὸ Τεγεατᾶν* vor *Ἀπόλλονι* ergänzt (vgl. Dittenberger, Arch. Zeit. XXXIV S. 219. A. 1). Es folgen sodann drei höchst lehrreiche Dekrete von religiösen Genossenschaften (352 h—j). Das erste von der *σύνοδος τῶν Κοραγῶν*, welche einen Mysteriendienst der Kora beging, ist schon Jahresber. II 272 be-

---

6) N. 345 i ist vollständiger publicirt von H. Roehl, N. Jahrb. f. Phil. 1878, S. 600. Es ist eine metrische Grabinschrift auf zwei Frauen und den Sohn der ersteren *Ἀγαθόπους*.

sprochen. Das zweite Dekret, welches gleichfalls im *Κοράγιον* auf Beschluss der *ἄρχοντες* (Collectivbezeichnung der Behörden) und der *σύνεδροι* der jährigen Mitglieder des Rathes (Foucart S. 166. 184) aufgestellt wurde, stammt aus dem Jahre 43 v. Chr. *Τὸ κοινὸν τᾶν ἱερειᾶν τᾶς Δάματρος ἐπὶ τὰ ἱερὰ καλεῖ Φαηνὰν Δαματρίου Ἀντιγονικάν*, weil sie *ἱερίτευχεν τᾷ Δάματρι μεγαλοπρεπῶς*, weil sie vor und nach ihrer Priesterschaft Ausgaben für den Cult und die Festlichkeiten übernommen hat, welche nach ihrem Tode auch ihre Tochter und Enkelin bestreiten sollen, und weil sie *ἀνάκεικε δραχμὰς ἑκατὸν εἴκοσι εἰς τὰν τοῦ μεγ[άρ]ου ἐπισκειάν*. Die Priesterinnen wechseln jährlich, behalten aber den Titel und heissen zugleich *σίταρχοι*, vermuthlich weil sie zum Feste der Demeter Getreide austheilen mussten. Für den Dialekt ist die Vertretung des *υ* durch *ι* in *αἰτάν*, *ἐπισκειάν* zu beachten. Jünger noch ist das dritte Dekret der *σύνοδος* der *ἱερεῖς τοῦ Ἀσκληπιοῦ* (Paus. VIII 9, 1 vgl. Bursian, Geogr. II 213) auf *Ἰουλία Εὐδία*, welche ihnen einen Weinberg von sechs Plethren Landes geschenkt hatte. Die ihr erwiesenen Ehren bestehen in einer *εἰκὼν γραπτή* im Tempel, einer jährlichen Feier ihres Geburtstages durch Opfer, in einer Einladung derselben mit ihrem Mann *ἐπὶ τὰ γέρα*, und in Zusendung einer Portion (*αἶσα*) von den *ἰσικὰ καὶ πυρφορικὰ δεῖπνα.* Letztere sind unbekannt. Foucart erinnert an die *Ἰσιακοί*, dem Cult der Isis geweihte Personen. Eine besondere Classe bilden die Freilassungsurkunden, deren fünf (n. 352[k—o]), darunter zwei unedirte vorliegen. Es geschieht die manumissio hier ohne jede religiöse Form, wie es z. B. in Delphi geschah, sondern es heisst nur *ὁ δεῖνα τὸν δοῦλον ἠλευθέρωσεν — — μηδενὶ μηδὲν προσήκοντα* mit oder ohne Geldentschädigung. Auffallend ist, dass einmal (352[k]) die freigelassene *Ἐλπίς* zugleich *ἰδία θυγάτηρ* der Freilasserin genannt wird. Sämmtliche Urkunden sind aus römischer Zeit und datirt nach dem eponymen Priester des *Ποσειδὼν Ἵππιος* (Paus. VIII, 8 n. 352[n] mit imitirtem Archaismus *Ποσιδάν*), ausserdem eine nach dem bisher unbekannten *ἐπιγνωμονεύων*, eine andere nach dem *δεκτήρ*, einem Schatzbeamten, vielleicht weil die Sklaven für die Einschreibung dieses Aktes eine Abgabe zu entrichten hatten. Für die ältere Geschichte von Mantineia ist von grosser Bedeutung ein Verzeichniss von Personen, nach Foucart von gefallenen Kriegern, in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts, aus dem wir die Namen der fünf Phylen *Ἐπαλέα, Ἐνυαλία, Ὁπλοδμία, Π[ο]σοιδλία*, *ϝανακισία* kennen lernen (n. 352[p] und früher schon Bull. de l'école franç. d'Athènes No. I S. 5). Sind dies die Namen der fünf Flecken, aus denen Mantineia nach den Perserkriegen und wieder nach der Zerstörung durch Agesipolis aufgebaut wurde, oder haben wir eine rein topographische Eintheilung? Für das erstere entscheidet sich Bursian, (Geogr. II 209), für das letztere Foucart, indem er annimmt, dass die Stadtquartiere wie in Tegea (zu n. 338[b]) nach den Tempeln des Poseidon Hippios, der Athena *Ἀλέα*, der Dioskuren (Paus. VIII, 9, 2f.),

des *Ἐνυάλιος* (Ares) und des Zeus *Ὁπλόδμιος* oder *Ὁπλόσμιος*, welchen letzteren er aus Aristoteles (de part. anim. III 10) für Arkadien nachweist, benannt worden seien.

Nicht minder interessant ist ein Dokument aus Orchomenos (n. 353 und Foucart No. 3, abgedruckt Philol. 38, 186), nämlich eine *ὁμολογία* zwischen den *Ὀρχομένιοι* und dem *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*, dessen Zeit durch die Worte *οἱ Ὀρχομένιοι Ἀχαιοὶ ἐγένοντο* fixirt wird. Dieser halb erzwungene Beitritt (Pol. 2, 38; 16, 38) der früher zu Kleomenes haltenden Stadt erfolgte durch Philipp V, welcher von Rom bedroht sich der Achäer versichern wollte und im Jahre 199 nach Livius (32, 5) legatos misit, qui . . . redderent Achaeis Orchomenon (vgl. Foucart zu n. 340[a]). Der Anfang des Dekretes ist verstümmelt. Auf irgend welche Strafbestimmungen folgen die Schwurformeln *Ὀ[μ]νύω Δία Ἀμάριον, Ἀθάναν Ἀμαρίαν, Ἀφ[ροδ]ί[ταν καὶ τοὺς] θ[εοὺς πάντας ἦ μὰν ἐμ] πᾶσιν ἐμμένειν ἐν τᾷ στάλᾳ καὶ τᾷ ὁμολογίᾳ καὶ τῷ ψαφίσματι [τῷ γενομένῳ τῷ κοι]ν[ῷ] τῷ τῶν Ἀχαιῶν.* Es schwören in Aigion die *σύνεδροι* der Achäer, der Stratege, der Hipparch (Pol. 5, 95) und der im achäischen Bund bisher unbekannte Nauarch, in Orchomenos die Behörden der Stadt. Ferner sind dem Vertrag drei Paragraphen zur Regelung von Privatangelegenheiten beigefügt: 1. Die Achäer, die als Kolonisten oder Kleruchen ein Landloos (*γᾶν [ἐπί]κλαρον ἢ οἰκίαν*) erhalten, sollen es nur um ein Geringes veräussern dürfen (*μὴ ἀπαλλοτριῶσαι [πλέον χρυσ]έων εἴκοσι*). 2. Der Streit zwischen den Orchomeniern und einem gewissen *Νέαρχος* (nach Foucart vielleicht einem Tyrannen Polyb. II 41) soll unterdrückt werden (*ὑπότομα εἶμεν πάντα*). 3. Die Bewohner von Methydrion (Paus. VIII, 12, 2; 36, 2) hatten von den Megalopolitanern Geld geliehen und als Pfand einen dem *Ζεὺς Ὁπλόσμιος* (vgl. S. 50) gehörigen Gegenstand (*τράπεζα*) gegeben, waren dann nach Orchomenos gegangen und hatten das Geld getheilt. Das Dekret befiehlt sie auszuliefern oder das Geld zu bezahlen. Für den Cult der achäischen Bundesgottheiten *Ζεὺς Ἀμάριος*, Athena und Aphrodite verweist der Herausgeber auf Pausanias (VII 24, 2), indem er zugleich bei Polybios (5, 93) *Ἀμάριον* statt *Ὁμάριον* liest und das Beiwort von *ἀμάρα* = *ἡμέρα* ableitet.

Olympia.

1) Inschriften aus Olympia. n. 1—111. Archäol. Zeitung 1876 und 1877. Bd. XXXIII 178ff. XXXIV 47f. 128ff. 219ff. XXXV 36ff. 95ff. 138. 189ff.

2) Ausgrabungen in Olympia. Theil I. Berlin 1876. Theil II. 1877.

3) J. Schubring, Die Nike-Inschrift aus Olympia. Archäol. Zeit. XXXV S. 59—67.

4) Schubart, Literatur zu Pausanias. Jahrb. f. Phil. 1876 S. 681f. Die Ausgrabungen in Olympia a. a. O. S. 397ff. 1877 S. 382ff.

Die seit drei Jahren fortgesetzten Ausgrabungen in Olympia haben für die griechische Epigraphik eine so reiche Ausbeute geliefert, dass es schwer fällt auch nur die wichtigsten Funde einigermassen vollständig zu verzeichnen. Es ist unter den Sandablagerungen des Alpheios ein ganzes Archiv von unschätzbarem Werthe aus einem Zeitraum von sieben bis acht Jahrhunderten zum Vorschein gekommen (S. 1). Was den Urkunden aber noch eine ganz besondere Bedeutung verleiht, ist, dass sie vermöge der centralen Stellung Olympia's von Weihgeschenken der verschiedensten Stämme und Staaten herrühren und daher in den verschiedensten Dialekten abgefasst sind. Dieselben sind sämmtlich (im Ganzen bis jetzt 192) in der Archäologischen Zeitung von den Herren Kirchhoff, E. Curtius, Neubauer, Fränkel, Dittenberger edirt und sprachlich und sachlich erläutert; einige der archaischen Inschriften sind ausserdem auch in den »Ausgrabungen« (No. 2) in Majuskeln wiedergegeben. Die Inschrift von dem Postamente der Nike (Jahresber. II 273), welches jetzt in sieben Marmorblöcken vollständig wiedergefunden ist (Hirschfeld, Deutsche Rundschau, IV. Jahrg. 2. Heft S. 318), hat inzwischen eine ganze Literatur hervorgerufen, da sie, so einfach sie auf den ersten Blick erscheint, doch mehr als ein Räthsel aufgiebt. Die verschiedenen Ansichten von E. Curtius, Brunn, Helbig, Michaelis, Schubart, Urlichs, Weil (Arch. Zeit. XXXIV 229) sind übersichtlich von Schubring (No. 3) zusammengestellt, der nach einer genauen Betrachtung aller Feldzüge, an denen Messenier aus Naupaktos sich betheiligten, zu dem ansprechenden Resultate kommt, dass von einer erheblichen Beute nur in den Raubzügen die Rede sein kann, welche die Messenier fünfzehn Jahre lang von Pylos aus in Lakonien gemacht hatten (Thuk. IV, 41. Diod. 12, 63; 13, 64). Also fand die Weihung der Nike nach dem Jahre 425 statt, dagegen vor 420, da, wie der Verfasser weiter schliesst, durch den Vertrag zwischen Elis und Athen für jenes der Grund, den Namen der Lakedämonier zu verschweigen, aufhörte. Auch Schubart (No. 4) möchte die Inschrift nicht auf eine bestimmte That, sondern auf verschiedene Siege beziehen, und ebenfalls mit Michaelis und Schubring *ἀκρωτήρια* nicht als die Giebelfelder mit ihrem plastischen Schmuck, sondern als den Firstschmuck auf dem Dache fassen. Diesen arbeitete, wie Schubring vermuthet, Paionios aus Mende (nämlich aus der Stadt in Thrakien am Hebros, einer ionischen Colonie Paus. V, 27, 12; daher das ionische Alphabet in so früher Zeit) erst nach Vollendung des Tempels und nach dem Tode des Pheidias in Folge einer ausgeschriebenen Bewerbung (a. 430—422). Die letzteren Resultate werden wohl noch Widerspruch finden; die Beziehung auf die Beutezüge von Pylos aus ist für mich überzeugend. Dieselbe Basis diente den Messeniern später zu einem zweiten Siegesdenkmal über den Todfeind, freilich ganz anderer Art, nämlich um darauf Urkunden (n. 16) zu verzeichnen, die sich, wie die Ueberschrift *κρίσις περὶ χώρας Μεσσανίοις καὶ Λακεδαιμονίο[ις]* zeigt, auf den lange dauernden Streit der beiden

Völker um den am Westabhang des Taygetos gelegenen ager Dentheliates (Paus. IV, 4, 2; vgl. S. 46) bezieht. Derselbe befand sich, wie Neubauer nachweist, seit dem ersten messenischen Kriege in der Hand Sparta's, ward aber den Messeniern nach der Schlacht bei Chaironeia zugesprochen und dann von Antigonos Doson und L. Mummius bestätigt. Da die Spartaner bald darauf um 140 v. Chr. hiergegen in Rom vorstellig wurden, übergab der Senat durch den Prätor Q. Calpurnius (cos. 135) den Milesiern als Schiedsrichtern die Entscheidung nach dem Grundsatze *[ὁπό]τεροι ταύτην τὴν χώραν κατεῖχ[ον, πρὶν Λεύκιος] Μόμμιος ὕπατος — — — ἐγένετο, ὅπως οὗτοι οὕτω[ς κατέχωσιν]*. Die Messenier ersuchen darauf die Milesier um eine Abschrift jener Entscheidung, um sie in Olympia aufzustellen. Die Milesier übersenden die Abschrift (Urkunde C) nebst einem Brief an die Eleer (B). Der Brief wird alsdann von messenischen Gesandten den Eleern mit der Bitte überbracht, die Aufschreibung zu gestatten. Diese Erlaubniss wird von den *σύνεδροι* der Eleer in einem Beschluss (A) gewährt. In der Urkunde C, welche die eigentliche *κρίσις* enthält, ist zunächst die doppelte Zeitbestimmung, nach dem milesischen Kalender im Kalamaion und nach dem römischen *ὡς δὲ ὁ στρατηγὸς [Ῥωμαίων]* (oder wie Hirschfeld im Nachtrag S. 230 vorschlägt *[ἔγρα]ψε*) — — *μηνὸς τετάρ[του]*, und die Angabe der Zeit zwischen dem senatusconsultum (*δόγμα*) und der Entscheidung zu beachten. In einer Volksversammlung, heisst es weiter, *[ἐκ]ληρώθη κριτήριον ἐκ παντὸς τοῦ δήμου — — — κριταὶ ἑξακόσιοι*. Nachdem beiden Parteien für den *πρῶτος* und *δεύτερος λόγος* eine bestimmte Zeit durch die Wasseruhr festgesetzt war *[καὶ διεμετ]ρήθη αὐτοῖς τὸ ὕδωρ*, fiel die Entscheidung mit 584 Stimmen zu Gunsten der Messenier aus. Nochmals ward das streitige Gebiet von Augustus den Lakedämoniern zugesprochen, bis endlich im Jahre 25 n. Chr. die Messenier es durch den römischen Senat definitiv zurückerhielten (Tac. ann. IV, 43).

Hierauf wende ich mich zu den übrigen Inschriften und betrachte zunächst die archaischen Schriftdenkmäler, sodann die jüngeren Inschriften, von denen ich jedoch nur die wichtigeren hervorheben kann, und zwar erst die auf Olympioniken, dann die auf andere Personen bezüglichen, endlich die Verzeichnisse von Beamten und diejenigen Urkunden, welche für den Cultus und die Spiele von Interesse sind. In die erste Klasse gehört eine altelische Bronce (n. 111), welche nach Zeit, Dialekt und Orthographie (um Ol. 70, Kirchhoff Stud. [3] S. 153) dem Vertrag zwischen Elis und Heraia (C. I. Gr. 11) nahe steht. Auch die Ueberschrift ist ähnlich *ἁ ϝράτρα τοῖρ Χαλαδρίο[ι]ρ* (unbekannte Gemeinde in Elis) *καὶ Δευκαλίωνι*. Letzterem wird durch das Dekret Grundbesitz in dem zerstörten Pisa und das Amt eines *ϝισοπρόξενος* und *ϝισοδαμιωργός* ertheilt, Aemter, die nach Professor Kirchhoff's Vermuthung nur einem Theil der Bürger zugänglich waren. Ungefähr gleichzeitig ist eine altelische, noch

nicht entzifferte Opferordnung (n. 56) mit [δα]ρχμάς und alterthümlichen Formen des μ uud υ, ⊗, Ᏸ und Ψ für χ. Während hier der Rhotacismus im Auslaut noch schwankt, ist er konsequent durchgeführt in einem Denkmal des jungelischen Dialektes, welches ich hier einschiebe (n. 4, vgl. S. 10), einem Proxeniedekret der Eleer auf Δαμοκράτηρ Ἁγήτορορ Τενέδιορ . . . . ἐστεφανωμένορ τὸν τε τῶν Ὀλυμπίων ἀγῶνα, der aus Pausanias (VI, 17, 1) und Aelian (var. hist. 4, 15) als Sieger ἀνδρῶν πάλης bekannt ist. Im Giebel der Erztafel befinden sich als Wappen von Tenedos eine Weintraube und zwei Streitäxte. Das Dekret ward ὑπὸ ἑλλανοδικᾶν τῶν περὶ Αἰσχύλον angefertigt, von dem ἐπιμελητὴρ τᾶν ἵππων, der nach Kirchhoff selbst einer der zehn Hellanodiken war (Paus. V, 9, 5), im Tempel aufgestellt und von dem Schreiber des Rathes (βωλογράφορ) in Abschrift nach Tenedos gesendet. Zu den archaischen Denkmälern zurückkehrend nenne ich eine Reihe von Votiven: n. 22 ϝαλείων περὶ ὁμονοίαρ (an Zeus), eine Votivlanze (n. 3) der Μεθάνιοι ἀπὸ Λακεδαιμονίων aus der Zeit vor dem Zuge des Nikias (a. 424) in Folge einer Fehde der mit ionischen Elementen bevölkerten Stadt, deren Alphabet von dem argivischen verschieden ist (Kirchhoff, Stud.³ p. 152), eine Basis aus Argos in zwei Bruchstücken (n. 2. 5) Ἄτωτος ἐποίϝηἐ Ἀργεῖος κἀργειάδας ἀγελάδα τἀργείου mit ⊟, Ⱶ, Ͱ (Stud.³ Taf. I, col. XIV). Der Herausgeber (E. Curtius) sieht in Argeiadas den Sohn des peloponnesischen Künstlers Ageladas, was v. Wilamowitz (Zeitschr. f. Gymn. 1877, S. 653) bezweifelt, indem er links noch ein beschriebenes Stück annimmt, das in Zeile 3 [τῷ Διϝὶ ἀνεθέταν] enthielt. N. 6 ist ein Epigramm in altarkadischer Schrift (mit ⊟ und ⊗ und der Form ἐσλός für ἐσθλός) auf Praxiteles, der sich Συρακόσιος καὶ Καμαριναῖος nennt, indem er, wie E. Curtius meint, erst unter den Tyrannen in Syrakus lebte, dann sich bei der Wiederherstellung von Kamarina (a. 461 Thuk. VI, 5) betheiligte. Er erzählt von sich, dass er πρόσθ' ἄρ' ἐ Μαντινέᾳ (Dittenberger, Hermes XIII, 389 πρόσθα δὲ Μ. mit einer kleinen Aenderung und Voraussetzung der arkadischen Form πρόσθα = πρόσθεν) ἐν Ἀρκαδίᾳ πολυμήλῳ wohnte. Nicht minder interessant ist die Auffindung der Basis zu dem Zeuskoloss, welchen die Spartaner im dritten messenischen Kriege weihten (n. 7). Die Ergänzung des Epigramms ergiebt sich aus Paus. V, 24, 3, nur dass es auf dem Stein in Zeile 2 ἱλέϝο[ι θυ]μοῖ τοῖ Λακεδαιμονίοι heisst, wo der Singular doch wohl collectiv zu fassen ist, trotz der Bedenken Schubart's (No. 4), der in Zeile 1 wegen des grossen Raumes Σδεῦ statt Ζεῦ schreiben möchte. Von dem ehernen Stier, den die Eretrier weihten (Paus. V, 27, 9), fand sich ein Horn und die Inschrift Ἐρετριεῖς τῷ Δί (n. 31). Von den Statuen der Olympioniken gehören noch in das fünfte Jahrhundert die Basis eines Αἰνείας (n. 85) und des Καλλίας Διδυμίου (n. 32), der Ol. 77 im παγκράτιον (Paus. VI, 6, 1) und später in anderen Spielen siegte (C. I. A. I, 419). Den Künstler Μίκων weist Fränkel im C. I. A. I 418 nach und schliesst aus dem Alphabet, dass

er von Geburt Ionier war. Voreuklidisch ist ferner noch ein verstümmeltes Verzeichniss von Siegern (n. 87 *Πυθοῖ πύξ*, *Ἰσθμοῖ πύξ*, *Νεμέῃ πύξ*, einmal mit dem Zusatz *ἀκονιτεί*), jüngeren Datums dagegen die Basis einer Statue des Gorgias (n. 54) von Eumolpos, dem Enkel seiner Schwester, dem Sohne des Hippokrates errichtet, auf der nach der Ueberschrift *Χαρμαντίδου Γοργίας Λεοντῖνος* ein achtzeiliges Epigramm folgt, dessen Inhalt Pausanias (VI, 17, 7) angiebt. Ihm wird nachgerühmt *ἀσκῆσαι ψυχὴν ἀρετῆς ἐς ἀγῶνας*, wie es überhaupt die Sophisten für sich in Anspruch nehmen. Wir lernen, wie Fränkel hervorhebt, dass die Statue des Gorgias in Delphi (*Ἀπόλλωνος γυάλοις εἰκὼν ἀνάκειται*, vergl. Paus. X, 18, 7) von ihm selbst errichtet ward. Zu den aus Pausanias bekannten Siegern, von denen wir den *Τηλέμαχος Τηλεμάχου* (n. 60, vgl. VI, 13, 11 verschieden von *Τηλέμαχος Λέωνος Ἠλεῖος* n. 18) und den *Τέλλων Ὀρεσθάσιος* (n. 91 Epigramm, vgl. VI, 10, 9) antreffen, kommen folgende neue Olympioniken aus der Zeit der römischen Herrschaft hinzu: *Ἀκεστορίδης* aus Ilium novum (n. 55), welcher in Olympia mit einem Gespann von Füllen und ausserdem in Epidauros, Nemea und dem später verschollenen Städtchen *Λουσοί* in Arkadien gesiegt hatte; n. 17 *Λυκομήδης Ἀριστοδήμου Ἠλεῖος*, *κέλητι τελείῳ ἰδίῳ*, d. h. nach Dittenberger mit einem Rennpferd, welches er selbst ritt; n. 19 (Epigramm) *Θεόπροπος*, *εὐπατρίδης Ῥόδιος* mit einem Rennpferd; n. 27 *Τιβ. Κλ. Ἀφροδείσιος κέλητι τελείῳ* in Ol. 208; n. 28 [*Νικ*]*άνωρ* aus Ephesos (Ol. 217) *ἔφεδρος*, weil er nach Boeckh und Dittenberger mit sämmtlichen Siegern unter den Athletenpaaren zu kämpfen hatte; n. 68 *Πο. Αἴλιος Ἀρτεμᾶς Λαοδικεού*[*ς*] in Ol. 229, 1, welcher vorher in vielen anderen Spielen, darunter in den ersten *Πανελλήνια* gesiegt hatte, mit Angabe seines Lehrmeisters (*ὑπὸ φωνασκὸν* Jahresb. I, 1214); n. 90 Sieger im *δίαυλος* zu Olympia *καὶ τὴν λοιπὴν περίοδον* (an den vier grossen Nationalfesten) *σὺν Ἀκκτίοισι.* Endlich erfahren wir, dass Germanicus (bei Africanus irrthümlich Tiberius) im Jahre 17 p. Chr. wohl bei Gelegenheit seiner Sendung in den Orient im Viergespann siegte (n. 34). Hiermit komme ich zu den Statuen anderer Personen und den zahlreichen Ehreninschriften aus makedonischer und aus römischer Zeit, die von der *πόλις Ἠλείων*, deren Rathsherren *σύνεδροι* (zu n. 43) heissen, und von der *Ὀλυμπικὴ βουλή*, der Aufsichtsbehörde bei den Spielen oder von beiden zusammen (n. 102 *συνεπιψηφισαμένης καὶ τῆς λαμπροτάτης Ὀ. β.*), von den *Ἑλλανοδίκαι* (n. 18), dann namentlich von dem *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*, dessen Strategen häufig erwähnt werden (n. 97 — 98), und von der *πόλις τῶν Μεσσηνίων*, endlich von Privatpersonen, Verwandten u. s. w. errichtet worden sind. Dieselben sind sämmtlich von Professor Dittenberger behandelt, der in dem Nachweis der Persönlichkeiten, in der Aufstellung der *στέμματα* und in der Beobachtung orthographischer und chronologischer Verhältnisse eine rühmenswerthe Meisterschaft an den Tag legt. Hierher gehört z. B. der Nachweis, dass die Schreibweise *ἀτό* für *ἑαυτό*, *ἑατήν*, *Ἠλήων* statt *Ἠλείων*

der augusteischen Zeit eigenthümlich ist (zu n. 33), dass sich Σ statt Ϛ zuerst um 200, häufiger seit 160 v. Chr. findet. Die Inschriften gestatten es uns jetzt in dem Wald von Statuen, welche einst die Altis zierten, eine kurze Rundschau zu halten. Dort standen Denkmäler des Antigonos Gonatas, von den Byzantiern errichtet (n. 36, Paus. VI, 15, 7), des [*Δρω*]*πίων Λέοντος*, des Königs der Paeonen (n. 37, Paus. X, 13, 1), des L. Mummius, des Eroberers von Hellas (n. 10—12 *στρατηγὸς* und *ὕπατος* gleichlautend mit Keil, Syll. inscr. Boeot. XVIII) und eines seiner Nachkommen in der Nähe der von ihm geweihten Zeusstatue (Paus. V, 24, 8). Aus den Familien der römischen Kaiser begegnen wir in einer besonderen Gruppe den Mitgliedern des iulischen Geschlechtes, nämlich dem Octavian (n. 33), dem Tiberius (n. 26. 35 einmal bloss Nero genannt) und dem Germanicus (n. 34), ferner dem Caracalla (n. 9), der jüngeren Faustina (n. 8), der Tochter des Antoninus Pius, der hier Verus heisst, und deren Kindern (n. 70—72). Die letzteren wurden von Herodes Attikos (inschriftlich *Ἀττικὸς Ἡρώδης* C. I. A. III, 665 ff.) errichtet, dessen Namen wir nicht nur auf einem Ziegelstempel (n. 15), sondern auf einer Reihe von Basen (n. 73—78) antreffen, indem die Eleer wahrscheinlich bei der von ihm erbauten Wasserleitung (Philostr. vit. soph. II, 1, 5; Paus. VI, 21, 1) auf Mitglieder seiner Familie eine Gruppe von Statuen errichteten. Nach n. 73 war Vibullia Alcia nicht seine Frau, sondern seine Mutter; nach n. 74 hiess seine Tochter *Ἀθηναΐς*, nicht *Παναθηναΐς* (Philostr. II, 1, 10 vgl. Dittenberger Hermes XIII, 82 ff.). Ferner erwähne ich: n. 41 auf *Λάκων*, den Sohn des unter Augustus mächtigen Spartaners C. Iulius Eurykles, n. 66 auf seinen Freund *M. Ἀντώνιος Ἀλεξίων* (vergl. zu n. 94), n. 42 auf *Τιβ. Κλ. Καλλιγένην τὸν ἀπὸ μητροπόλεως Μεσσήνης* (dieser Titel hier zuerst) *στρατηγόν*, n. 38 auf Alphius Primus leg. pr. pr. von den Eleern und den *Ῥωμ*[*αῖοι*] *οἱ ἐνγαροῦντες* (elisches Wort für *ἐπιδημοῦντες*), n. 82, 101, 102 auf mehrere Mitglieder der Familie des *T. Φλάβιος Πολύβιος* aus Messenien (*ὄντως Ἡρακλείδης*), n. 83 auf *Λ. Πετίκιον Πρόπαντα φιλόσοφον Στωϊκόν*. Auch Doppelstatuen fanden sich, so auf Q. Fufius Calenus (n. 25), Legat des Caesar (b. g. VIII, 38), der für diesen nach der Schlacht bei Pharsalos Griechenland gewann (b. c. III, 55. 106) und seinen Sohn, auf *Τιβ. Κλ. Λύσων κοσμόπολις* (n. 14, der Titel auch in Lokroi Pol. XII, 16) und seinen Enkel als *σπονδοφόρος*. Damit komme ich endlich zu den Inschriften, welche die mit den olympischen Spielen und Culten beschäftigten Personen berühren. Hierher gehören namentlich mehrere Verzeichnisse von Cultuspersonen (n. 63—65, 92) von *ἐξηγηταί, αὐληταί, μάντεις, κλιδοῦχοι, σπονδοφόροι, θεοκόλοι*. In der Ueberschrift von n. 63 [*μετεκεχ*]*ήρῳ τῷ μετὰ τὴν . . . Ὀλυμπιάδα* erblickt Dittenberger den Zeitraum zwischen zwei Olympiaden, während dessen die Eleer monatlich die Opfer besorgten (Paus. V, 15, 10). Der *ἀλυτάρχης* (n. 44), als Oberster der *ἀλύται*, übte die Festpolizei bei den

Spielen, denen als einzige Frau die Priesterin der Demeter [*Χα*]*μυναία* beiwohnen durfte (n. 30, Paus. VI, 20, 9). Das Ehrenamt für die Reinigung der Zeusstatue zu sorgen hatten die Nachkommen des Pheidias; ein solcher war *Τ. Φλ. Ἡράκλειτος ὁ ἀπὸ Φειδίου φαιδυντὴς τοῦ Διός* (n. 100, bei Paus. V, 14, 5 *φαιδρυντής*). Endlich nenne ich den *σύμπας ξυστός* (Paus. VI, 23, 1) der sämmtlichen in Ol. 216 erschienenen Athleten (n. 13) und die *ἱερὰ* [*ξυ*]*στικὴ σύνοδος*, worin Dittenberger einen Ausschuss desselben in Elis zu erkennen glaubt. So viel über die bisherigen Funde. Die neuerdings edirten Inschriften (n. 112—192) kommen erst für den folgenden Bericht in Betracht.

Boeotia.

Theben. Plataiai.

1) Stephanos Kumanudes, *Ἀθήναιον*. VI S. 151.

2) K. Mylonas, Bull. de corr. hell. 1877. I S. 351.

3) F. Bücheler, Wahrheit und Dichtung über die Schlacht bei Leuktra. Rhein. Mus. 32 S. 479 f.

4) G. Gilbert, Die Inschrift des Thebaners Xenokrates. Jahrb. f. Phil. 1878 S. 304 ff.

5) P. Girard, Inscriptions de Béotie, Bull. de corr. hell. I S. 208 f.

Aus Theben haben wir jetzt ein Monument, welches die grösste That der Thebaner verherrlicht, ein Siegesdenkmal auf die Schlacht bei Leuktra (No. 1—4). Dasselbe ist wegen seiner historischen Bedeutung und der Beziehungen zu den Angaben des Pausanias von Bücheler und Gilbert genauer behandelt worden. Auf die drei Namen *Ξενοκράτης*, der als Boeotarch mit Epaminondas für die Schlacht stimmte (Paus. IX, 13, 6), *Θεόπομπος* (Plut. Pelop. 8), *Μνασίλαος* folgt ein wohlerhaltenes Epigramm von sechs Zeilen. Prof. Bücheler hält es für den poetischen Ausdruck einer Weihung von Trophaeen, nämlich vom Speer des Feindes, die in der Hitze der Schlacht (Zeile 1 f. *ἁνίκα τὸ Σπάρτας ἐκράτει δόρυ, τηνάκις εἷλεν Ξενοκράτης κλάρῳ Ζηνὶ τρόπαια φέρειν* vgl. Xen. Hell. VI, 4, 13) gleichsam im voraus geschah und dem Xenokrates durch das Loos zugefallen war. Bei Pausanias (IV, 32, 5) liege eine getrübte Tradition vor, indem dort Xenokrates nach dem Orakel des Trophonios den Schild des Aristomenes aus Lebadeia hole und vor den Augen des Feindes aufstelle. Gilbert dagegen sucht die Inschrift mit dem Wortlaut des Orakels bei Pausanias, der die Ausführung desselben freilich unrichtig berichtet, in Einklang zu bringen, indem er, wie mir scheint, mit Recht hervorhebt, dass die vom Orakel geforderte Schmückung des Schildes im Tempel zu Lebadeia und zwar vor der Schlacht, nicht auf dem Schlachtfeld geschah. Es wurde mithin das Tropaion dem Zeus in Lebadeia errichtet. Aus Plataiai theilt Girard (No. 5) zwei Votivinschriften mit, in denen der böotische Bund *κατὰ μαντείαν τῶ Ἀπόλλωνος* dem *Ζεὺς Ἐλευθέριος* (Plut.

Arist. 20, Paus. IX, 2, 6) einen Dreifuss weihte. Dieselben sind datirt nach dem Archon, den sieben *ἀφεδριατεύοντες* und dem *μαντευόμενος* (K. Keil, Syll. p. 69, C. I. Gr. 1593).

Tanagra.

1) C. Robert, Proxeniedekret aus Tanagra (hierzu eine Tafel). Hermes XI, 97—103.

2) Kumanudes, *Ἐπιγραφαὶ Τανάγρας ἀνέκδοτοι. Ἀθήναιον* IV, 1875, S. 209—214, 291—304.

Von der reichen Ausbeute der Ausgrabungen in Tanagra war schon im vorigen Jahresbericht (II 275 f.) die Rede, wo indessen nur ein Theil der Inschriften, namentlich die archaischen Grabschriften zur Sprache kamen. Da mir damals das Athenaion nicht zur Hand war, so trage ich hier die daselbst veröffentlichten nach. Bei den Proxeniedekreten (vgl. C. I. Gr. 1562) scheint es in Tanagra Sitte gewesen zu sein, dieselben auf die nicht beschriebenen Seiten von Statuenbasen einzugraben. So füllen die sechs Dekrete, welche Robert giebt, die drei Seiten einer Basis, während die verlorene vierte Seite wahrscheinlich die Weihung enthielt. Ein ähnliches Beispiel haben wir bei Kumanudes S. 210: zwei spätere Dekrete sind auf eine Basis eingetragen mit der älteren Weihinschrift *ἱαρώνυμος* (wahrscheinlich ein priesterlicher Beamter) *Κάλλις Κλιηνέτω μναμεῖον νικάσαντος Βασίλεια τῦς θίυς* (also nach der Schlacht bei Leuktra Diod. 15, 53). Der Künstler Eubulides wird mithin eines der ältesten Mitglieder der attischen Künstlerfamilie des Eucheir und Eubulides sein (Hirschfeld A. Z. V, 26 f.). Bei Kumanudes S. 292, No. 2 steht das Dekret sogar zwischen der Votivinschrift und dem Künstlernamen. Hier findet sich die kürzere und seltnere Form *Ἀθανογίτονος ἄρχοντος προξενίη· βώλα· — — προβεβωλε[ῦσθαι τᾷ βώλᾳ, πρόξενον εἶμεν κτλ]*. Die gewöhnliche Formel ist (Robert a) *Ξεναρίστ[ω ἄρχο]ντος, μεινὸς Ἀλαλκο[μ]ενίω πετρ[άδι ἀ]πιόντος, ἐπ[ε]ψάφ[ι]δδε Ὁμ[ολ]ώδας Ἀμουνίαο, Ἀ[χ]ῆος Δαμοφίλω ἔλεξε δεδόχθη τῦ δάμυ πρόξενον εἶμεν κτλ.* Die erwiesenen Ehren bestehen in Proxenie, *γᾶς κὴ ϝυκίας ἔππασιν* (in den jüngeren Dekreten *κὴ ϝισοτέλιαν*) *κὴ ἀσφάλιαν κὴ ἀσουλίαν*; *a* und *c*, *d* und *f* bei Robert sind von demselben Tage. Der Leiter der Versammlung in den beiden ersteren Dekreten Achaios, hat aber in *a*, da er hier selbst Antragsteller ist, den Vorsitz an Homolodas abgegeben; in *f* fehlt der Vorsitzende ganz, weil er aus *d* bekannt war. Auf eine Verwirrung des Kalenders weist der doppelte Monatsname hin bei Kuman. S. 210 *μεινὸς Θουίω νευμεινίη κατὰ δὲ θίον Ὁμολωίω ἑσκηδεκάτη* (ähnlich in Athen, Köhler zu C. I. A. II 408, 433). Die Dekrete beziehen sich auf *Κτήσωνα Χαριφάμω Ἐρετριεῖα* (Robert *a*), *Πέλοπα Δεξίαο Νιοπολίταν* (*b*), *Ἀντίγονον Ἀσκλαπιάδαο Μακεδόνα* (*c*), *Σωσίβιον Διοσκουρίδαο Ἀλεξανδρεῖα* (*d* bekannt aus K. Keil, Syll. I), *Ξάνθιππον Κενδήβα Πισίδαν* (*e*), *Διωνούσιον Θεοφίδιος Δαματριεῖα* (Kumanudes S. 211, n. 2), drei Einwohner aus Antiocheia

πὸδ Δάφνῃ (n. 3), zwei Korinther (Kumanudes S. 291, n. 1), *Θιοκλῆν Ἄγωνος Ἐλατεᾶ* (n. 2), einen *Νεοπολίταν* (n. 3). In allen Dekreten, die aus dem 3–2. Jahrhundert v. Chr. stammen mögen, ist die jüngere böotische Schreibweise consequent durchgeführt; doch schwanken sie in der Wiedergabe von *οι* (so *ϝοικίας* und *ϝυκίας*, *τῦ δάμυ* und *τοῖ δάμοι*, *τοῖς ἄλλοις* und *τῦς ἄλλυς*) und im Gebrauch des Digamma. Ueber den böotischen Dialekt haben neuerdings gehandelt Ant. Führer in einer Göttinger Dissertation 1876 und Beermann in G. Curtius' Studien IX. — Von zwei Namensverzeichnissen (Kuman. S. 213, 294) ist das eine wegen seiner archaischen Buchstabenformen (B D L N S), die zwar von anderen Inschriften aus Tanagra an Alter noch übertroffen werden (Jahresber. II, S. 275), aber doch in das fünfte Jahrhundert gehören, das andere wegen der häufigen Anwendung der Patronymica (*Διοδώριος*, *Σαγυθίνιος*) zu beachten, die indessen, wie Kumanudes beobachtet, bei Namen, die schon an sich ähnliche Endungen (*άδας*, *ίδας*, *νδας*, *ιος*, *ειος*) oder die Form von Ethnika hatten, nicht angewendet wurden. Auch Votive (S. 293 f.) fanden sich, so auf die Dioskuren (n. 5) und auf *Ἄρταμις Εἰλειθυίῃ* (n. 6). Endlich stellt Kumanudes hier übersichtlich und in chronologischer Anordnung die in den letzten Jahren gefundenen Grabinschriften zusammen, von denen 16 archaisch sind, 41 der Blüthezeit und 44 der römischen Epoche angehören, und bemerkt, dass die specifisch bötische Bezeichnung der Namen mit *ἐπί* c. dat. sich nur in der ersten und letzten Periode findet.

Chorsiai (Korsiai). Hyettos. Thespiai.

1) Stephanos Kumanudes, *Ἐπιγραφαὶ Βοιωτίας*. *Ἀθήναιον* IV S. 101 ff. 108 f.

2) Derselbe, *Ἐπίγραφαὶ Χορσιείων* a. a. O. S. 214 ff.

Bei den Resten einer kleinen Stadt, zwei Stunden südwestlich von Thisbai, sind mehrere Inschriften gefunden, welche dieselbe urkundlich als Ruinen des alten *Χορσιαί* (*πόλις Χορσιείων*) bezeugen. Bisher kannten wir dieselbe unter dem Namen Korsiai oder *Κόρσεια* (Harp. s. v. Paus. IX 24, 5), welche Bursian (Geogr. I 243) von einer gleichnamigen Stadt in Lokris unterscheidet. Eine hier veröffentlichte Inschrift enthält zwei Proxeniedekrete mit gleichlautenden Formeln wie in Tanagra. Darauf folgen Verzeichnisse von Personen, die unter verschiedenen Archonten *ἐσσέγραφεν ἐν πελτοφόρας*. Im Nordosten von Böotien, an der Grenze des opuntischen Lokris bei Dendra, wird durch eine Weihinschrift auf Septimius Severus *ἡ πόλις Ὑηττίων* zuerst topographisch fixirt, ein Ort, der sonst nur als *κώμη* aus St. Byz. und Pausanias (IX 24, 3; 36, 6) bekannt ist. Bei Thespiai ferner fand Stamatakis (*Ἀθ.* IV, S. 108) einen viereckigen Stein mit einer Höhlung in der Mitte und mit der Inschrift *Ἐχεμείδεις*.

Lebadeia. Thisbe. Chaironeia.

St. Kumanudes, *Ἐπιγραφαὶ Λεβαδείας, Χαιρωνείας καὶ Θίσβης. Ἀθήναιον* IV 369—378.

In einer Schmiede zu Lebadeia fand Demetriades eine 188 Zeilen lange Inschrift, die bis auf kleine Lücken von dem Herausgeber vollständig hergestellt ist. Dennoch haben wir nur das Mittelstück; Anfang und Ende befanden sich auf zwei anderen Steinen neben diesem in einer Wand eingemauert. Die Urkunde bezieht sich auf den Bau des Tempels des *Ζεὺς Βασιλεύς* in Lebadeia, der indessen zu Pausanias' (IX 39, 4) Zeit noch unvollendet war; sie enthält einen Contract (*συγγραφή*) zwischen den *ναοποιοί* und dem *ἐργώνης*, der die Arbeiten gegen bestimmte Lieferungen und Zahlungen in Pacht übernimmt, und zugleich detaillirte Bestimmungen über die Ausführung und Beaufsichtigung des Baues. Mit Recht verweist der Herausgeber auf die ähnlichen Bestimmungen und Instruktionen bei Bauten in Tegea (S. 49) und in Athen an den Mauern und am Erechtheion (C. I. A. I 322 II 167); ich erinnere noch an die *συγγραφή* über Arbeiten am Apollotempel in Delos (C. I. Gr. 2266). Die Vermiethung geschieht in Athen und Delos durch die *ἐπιστάται*, in Tegea durch die *ἐσδοτῆρες*, hier durch die *ναοποιοί*, die zugleich die Controle über den *ἐργώνης* und seine Arbeiter führen, Streitigkeiten schlichten, wegen Verletzung des Contracts, schlechter Arbeit oder Unfolgsamkeit auf Geldstrafen oder Schadenersatz erkennen. In einem Falle erfolgt die Bestrafung auch unter der Betheiligung der *Βοιωτάρχαι* (Z. 157). Von dieser *συγγραφή* verschieden scheint eine andere Urkunde gewesen zu sein, welche die Namen des *ἐργώνης* und der Bürgen (*ἔγγυοι*) enthielt, und vielleicht noch eine zweite, von der es heisst Z. 88f. *τά τε ἄλλα, ὅσα μὴ ἐν τῇ συγγραφῇ γέγραπται, κατὰ τὸν κατοπτικὸν νόμον καὶ ναοποϊκὸν ἔστω.* Die Bürgen sollen bis zu Ende (*ἕως τῆς ἐσχάτης*) haften. In der Controle stehen den *ναοποιοί* als Sachverständige der *ἀρχιτέκτων* (Z. 53) und der [*ὑ*]*παρχιτέκτων* (Z. 161) zur Seite, die die einzelnen Theile nach ihrer Vollendung prüfen. Es scheint, als ob dem *ἐργώνης* die Rohmaterialien (Stein und Erz) geliefert wurden (*κατὰ τὴν παροχὴν τῶν λίθων* Z. 6, 46). Die Zahlung erfolgte in drei Raten, die erste *δόσις* beim Beginn der Steinarbeiten an den *στῆλαι* und *θριγκοί* aber mit Abzug eines Zehntels (*ὑπολιπόμενος παντὸς τὸ ἐπιδέκατον* Z. 50), die zweite *ὅταν ἀποδείξῃ πάσας* (*στῆλας*) *εἰργασμένας καὶ ὀρθάς*, die dritte, nämlich die abgezogenen Zehntel, *ὅταν δοκιμασθῇ*. Von Z. 89ff. an ist vom Bau der äusseren Tempelwände die Rede, wie die Ueberschrift zeigt *εἰς τὸν ναὸν — — εἰς τὴν ἔξω περίστασιν τοῦ σηκοῦ τῶν εἰς τὴν μακρὰν πλευρὰν καταστρωτήρων ἐργασία καὶ σύνθεσις.* Auf die ungewöhnlich genauen Vorschriften über die Grösse und Bearbeitung der einzelnen Säulentheile und Bausteine, über ihre Verbindung durch Blei (*μολυβδοχοεῖν*) durch *δέματα* und *γόμφοι*, über die Verwendung von Oel und *μίλτος*

aus Sinope kann hier nicht eingegangen werden. Schliesslich sei bemerkt, dass die im letzten Jahrhundert v. Chr. abgefasste Inschrift gegen 30 neue Worte technischer Art enthält z. B. *καταστρωτήρ, παραξοή, ὀξυάριον, μιλτολογεῖν, ὑποτίμημα*. — Aus Lebadeia stammt ferner der Anfang eines Proxeniedekrets auf *Ἀριστάγορος* aus Chaironeia mit dem neuen Monatsnamen *Πανβοιώτιος*, ein Votiv an *Ἄρτεμις ἀγρότις* (gewöhnlicher *ἀγροτέρα*), aus Chaironeia dagegen ein Votiv an Herakles *ἀπαλεξίκακος*, aus Thisbe folgendes Epigramm in archaischer Schrift *[ε]ὐχὰν ἐκτελέσαντι Διονύσοι Νεομέδες | ἔργον ἀντ' ἀγαθὸν μνᾶμ' ἀνέθεκε τόδε*.

Phokis. (Krissa. Delphi.)

1) R. Garucci, Iscrizione greca arcaica di Crissa. Estratto dalla Civilta cattolicà 1877 quad. 650, p. 206 ff. Rec. H. Buchholtz, Philol. Anz. 1877, VIII, S. 321 ff.

2) Bulletin de corr. hell. I S. 409.

3) *Παλιγγενεσία*. 24. August 1877.

In der ersteren Schrift, die mir nur aus der Recension von Buchholtz bekannt ist, liest Garucci auf dem jetzt leider zerstörten Altar von Krissa (C. I. Gr. 1, über die späteren Abschriften s. Kirchhoff, Stud.[3], S. 134 u. Philol. VII 192) von unten nach oben mit kleinen Aenderungen *τὰ σφέλ' Ἀθαναίᾳ δρακεοσφαϝὲ Ἄριστος ἔθηκε | Ἥρᾳ τε ὡς καὶ κηρὺς ἔχον κλέϝος ἄπθιτον αἰϝεί*, indem er das Beiwort der Athena »blitzleuchtend« von *δράκες* und *φάος* ableitet. Auf der Stelle von Delphi fanden sich kürzlich zwei Inschriften mit den Namen von zwei berühmten Männern aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. Das Epigramm auf einer Herme *Δελφοὶ Χαιρωνεῦσιν ὁμοῦ Πλούταρχον ἔθηκαν | τοῖς Ἀμφικτυόνων δόγ[μα]σι πειθόμενοι* bezieht sich ohne Zweifel auf den Historiker aus Chaironeia. Leider ist der Kopf der Herme nicht erhalten. Auf einer Basis lesen wir, dass Herodes Attikos der Redner auf Beschluss der Bürgerschaft eine Statue seines Sohnes *Λ. Β[ιβ]ούλλιος Ῥήγιλλος Κλαύδιος Ἡρώδης* errichtete; der letztere findet sich auch auf einer Inschrift aus Olympia. Vergl. Dittenberger, Arch. Zeit. 1877, S. 103. n. 75. Hermes XIII S. 82. 89.

Lokris. (Oiantheia. Naupaktos).

1) M. Collignon, Revue archéol., 1876. vol. 32. S. 182.

2) M. Bréal, Sur l'inscription de Naupacte. Revue archéol. 1876, vol. 32, S. 115 f.

Auf dem Griff einer patera aus Galaxidi (Oiantheia, jetzt in Varvakeion) steht in alterthümlicher Schrift (No. 1, auch bei Kirchhoff Stud.[3], S. 137) *Εὔφαμος καὶ τοὶ συνδαμιοργοὶ ἀνέθεκαν τῶι ἥροι*. Die Schale war also wohl in den Tempel eines ungenannten Heros (vgl. Dumont, Inscr.

et mon. fig. de la Thrace n. 24 *Κυρίῳ ἥρωι*) geweiht. Wie auf der Bronze mit dem Vertrag zwischen Oiantheia und Chaleion (Rang. 356[b]) ist < für Γ und ▷ für Δ gebraucht. Die Inschrift aus Naupaktos beginnt: Dem hypoknamidischen Lokrer, nachdem er Naupaktier geworden, soll als Gastfreund (*Ναυπακτίων ἐόντα ὀπόξενον*) gestattet sein, an den heiligen Handlungen Theil zu nehmen. So Vischer Rh. Mus. 26, 9. 56. Hierfür schlägt Bréal (No. 2) vor *ὄπο(υ) ξένον* (vgl. S. 9). Derselbe versteht II, Z. 8 *κατὰ ϝέ[τ]ος αὐταμαρόν* nicht mit Vischer so, dass alle Colonisten an demselben Tage Recht nehmen und geben sollten, sondern im Zeitraum eines Jahres Tag auf Tag.

Thessalia.

(Pharsalos. Larissa. Halos. Demetrias. Hypate. Metropolis.)

1) Léon Heuzey et H. Daumet, Mission archéologique de Macédoine, 12. Lieferung (Schluss). Paris 1876. Appendice. Monuments de la Thessalie.

Rec.: P. Foucart, Revue archéol. 1877, vol. 34. S. 140 ff.

2) Léon Heuzey, Le calendrier Thessalien d'après une inscription découverte à Armyro. Revue archéol. April 1876. S. 253 ff.

3) Duchesne et Bayet, Mémoire sur une mission au mont Athos. Paris 1876.

4) G. Perrot, Revue archéol. 1876. S. 286.

5) Bulletin de corr. hell. I. S. 120.

Die sub No. 1 und 3 genannten Gelehrten haben auf ihren wissenschaftlichen Expeditionen auch mehrere Punkte Thessaliens durchforscht und auch hier eine reiche epigraphische Ausbeute davongetragen. Das älteste thessalische Schriftdenkmal ist eine Grabinschrift des *Διοκλέας*, Sohn des *Σαοτάνωρ*, bei Heuzey n. 199 aus der Umgegend von Pharsalos mit ▷ für *δ*, D für *ρ*, Ψ für *χ* und der Verwendung des O für *ο*, *ω*, *ου*. Der thessalische Dialekt hat sich ziemlich lange erhalten; charakteristisch ist demselben der Gebrauch von *ου* für *ω*, von *ει* für *η*, die Verdoppelung des Sigma und die Verwendung der Patronymika statt der Genetive. So finden wir ihn in einer sehr interessanten Urkunde des vierten Jahrhunderts aus Pharsalos (Heuzey n. 200): *ἁ πόλις Φαρσαλίουν τοῖς καὶ οὖς ἐξαρχᾶς συμπολιτευομένοις καὶ συμπολ[εμείσσα]σσι πάνσᾳ προθυμίᾳ ἔδουκε τὰν πολιτείαν καττάπερ Φαρσαλίοις τοῖς ἐ[ξαρχᾶς πολ]ιτευομένοις· ἔδουκ[ε καὶ] ἐμ Μακουνίαις τᾶς ἐχομένας τοῦ Λουέρχου γᾶ[ς . . . πλέ]θρα ἑξείκοντα ἑκάστου τοῦ εἰβάτα* (von *ἥβη*) *ἔχειν πατρουέαν τὸμ πάντα χρόνον.* Es folgen die Namen der fünf Tagoi und dann in vier Columnen 176 Namen mit Patronymikon, wahrscheinlich von Einheimischen niederen Standes, denen Bürgerrecht und Grundbesitz an den

genannten Orten (*Μακουνίαι* vielleicht mit Heuzey = *Μάκκαραι* bei St. B.) verliehen ward. Es geschah dies nach der Vermuthung des Herausgebers vielleicht zu der Zeit, als die Pharsalier sich mit Philipp gegen die Tyrannen von Pherai verbündeten (Theopomp, fr. 54). Ferner erhalten wir aus Pharsalos in n. 201 ff. Votive an Aphrodite Peitho (vgl. Conze, Lesbos Taf. IV 3), an *Ζεὺς Σουτείρ* mit Hinzufügung der *ταγευόντουν*, an Asklepios, aus Pagasai und Demetrias mehrere Grabinschriften (Heuzey n. 189—197, Perrot No. 4), aus den Ruinen von *Μητρόπολις* den inschriftlichen Nachweis (n. 217) dieser Stadt. Zahlreich sind auch die Urkunden aus Larissa; so bei Duchesne (No. 3) n. 156 Liste von Männern und Frauen, auf deren Ueberschrift von einem *νόμος* des Trajan und einem *πρωτοστάτης τάγος*, dem Vorsitzenden unter den *τάγοι*, die Rede ist; ferner mehrere Siegerverzeichnisse; bei Heuzey n. 198 siegt eine Frau mit Füllengespann (vgl. Paus. III 15, 1). Ein anderes Verzeichniss bei Duchesne n. 158 ist ähnlich und gleichzeitig mit einem rüher von Miller (Mém. de l'acad. des inscr. XXVII, 2. S. 43 ff.) edirten. Auf den Sieger im *ἀποβατικῷ* folgt ein anderer *τῇ συνωρίδι τοῦ ἀποβάντος*, indem vielleicht der Pferdelenker des *ἀποβάτης* den zweiten Preis erhielt, dann der Sieger in der *ἀφιπποδρόμᾳ*. Die Bezeichnung, dass der Preis im *παγκράτιον ἱερὸν ἐγένετο* will nach den Herausgebern sagen, dass eine Gottheit denselben erhielt. Unter den Grabinschriften trägt eine (Duchesne n. 164) die Unterschrift *Ἑρμάου χθονίου*. Von besonderem Interesse aber sind die Freilassungsurkunden, die uns aus Larissa, Pharsalos und anderen thessalischen Städten in grösserer Anzahl vorliegen; bei Heuzey, Miss. de Mac. n. 214 (aus Halos, wiederholt in n. 2), n. 215 ff., Duchesne n. 159—163. Sie überliefern uns die wichtigsten Beamten des *κοινὸν Θεσσαλῶν* unter der römischen Herrschaft und zeigen, dass hier wie in Mantineia (S. 50) die Freigelassenen eine bestimmte Summe für die Aufzeichnung des Aktes entrichten mussten und in das rechtliche Verhältniss der Fremden eintraten, wie die stehende Formel *ἔδωκε τοὺς δεκαπέντε στατῆρας τοὺς γινομένους τῇ πόλει ἐναντίο-κοινοῦ ξενοδόχου* zeigt. Sie stammen aus römischer Zeit (die älteste aus dem Jahre 41 n. Chr.) und zerfallen in zwei Klassen. In der ersteren werden bei jeder Person dieselben Formeln (*φαμένη ἀπηλευθερῶσθαι ἀπὸ τοῦ δεῖνος* oder *ὑπό κτλ.*) wiederholt; die zweite Klasse enthält nur die nach Monaten geordneten Namen der Freigelassenen und ihrer Freilasser während eines ganzen Halbjahrs, denen eine summarische Ueberschrift mit Angabe des halbjährigen Schatzmeisters (*ταμιεύοντος τὴν δευτέραν ἑξάμηνον* n. 162), des eponymen Strategen, bisweilen auch des Regierungsjahres des Kaisers und des Vorsitzenden der *τάγοι*, oder des *ἱερονίκης* und Gymnasiarchen (n. 161) vorangeht. Wichtig sind diese Urkunden für die thessalische Monatskunde. Mit Hinzuziehung von anderen Urkunden (z. B. Le Bas 1295) erhalten die Herausgeber von No. 3 als Monate des zweiten Semesters *Λεσχανόριος*, *Ἄφριος*, *Θύος*, *Ὁμολῷος*, *Ἱπ-*

ποδρόμιος, *Φυλλικός*, welche in n. 163 wieder in zwei Hälften *νου[μηνίου]* und *ὀλ[οκυκλίου] μηνός* eingetheilt werden. In die zweite Klasse gehört auch die von Heuzey (n. 214) edirte *ἀναγραφὰ τῶν δεδωδότων τᾷ πόλει ἀπελευθέρων τὸ γινόμενον* (nämlich 15 Stateren) *τᾷ πόλει* aus Halos (Demosth. 19, 163), welche aber noch vor der Römerherrschaft verfasst zu sein scheint. Im ersten Semester begegnen wir hier den Monaten *Ἀδρόμιος*, *Εὐώνιος*, *Πύθοιος*, *Ἀ[γ]ναῖος* und ausserdem dem Schaltmonat *Γενέτιος*. Da im zweiten Semester mehrere Monate dieselbe Stelle wie in Larissa einnehmen, so glaubt Heuzey, dass es der allgemein thessalische Kalender ist und nicht der specielle von Phthiotis. In Hypate (No. 5) fand sich eine Basis für eine bronzene Statue mit der Aufschrift *Λατυέων ἁ πόλις Σώσανδρον Τολμαίου.* Darauf folgen vier Disticha. Die Stadt Latyia war bisher nicht bekannt. Die Aenianen heissen hier *Αἰνιεῖς* (Eusth. ad Il. 2, 749).

Epirus et Illyria.

(Epidamnos. Apollonia. Dodona. Ambrakia.)

1) Heuzey et Daumet, Mission arch. de Macédoine.

2) E. Egger, Inscription inédite de Dodone. Bull. de corr. hell. I, S. 254—258. Journal des savants 1877, S. 669 ff.

3) Duchesne et Bayet, a. a. O. S. 135 f.

4) W. Christ, Eine metrische Inschrift von Dodona. Rhein. Mus. N. F. 33, S. 601 f.

Bei einer topographischen Aufnahme von Epidamnos-Dyrrachium und der Feststellung seines Mauerrings im Alterthum und Mittelalter fanden Heuzey und Daumet neben vielen lateinischen und byzantinischen auch einige griechische Grabinschriften (n. 150. 155. 164. 171). Im Kloster Poïanni sind einige Grabsteine aus Apollonia (n. 179—184); in den akrokeraunischen Bergen sind in einer Bucht, die den Schiffern bei Sturm Zuflucht bot, in den Felsen (Grammata) ähnliche Inschriften wie auf Syros eingeschrieben, vgl. n. 185—187 *παρὰ τοῖς κυρί[οις Διοσκού]ροις ἐμνήσθη Σωτήριχος.* Vgl. C. I. Gr. 1824. Die mehrere Jahre fortgesetzten Ausgrabungen von Karapanos in Dodona haben zu den erfreulichsten Resultaten geführt. Die alte Stadt (jetzt Palaeokastron von Drameschus), von der noch Mauern mit Thoren und Thürmen erhalten sind, lag auf einem Hügel südwestlich von dem See von Iannina; am Abhang des Berges war im Südwesten das Theater und im Südosten das berühmte Zeusheiligthum mit einem grossen Tempelhof (vgl. Bursian, Sitzungsber. d. bayer. Ak. 1877, S. 163 ff.; 1878 Bd. II S. 1 ff.; Rev. arch. 1876, vol. 32, S. 418; 1877, vol. 33, p. 329. 397 ff.; Beibl. z. Zeitschr. f. bild. Kunst, 1877, S. 673 f.). Hier fanden sich zahlreiche Alterthümer, Weihgeschenke an Zeus Naios und Dione, Erzplatten, Ehrendekrete, Freilassungsurkunden, Bleiplatten mit Gelübden, Fragen und Antworten des Orakels. Näheres bringt

neuerdings erschienenes Prachtwerk von Karapanos[7]). Vorläufig hat Egger zwei sehr merkwürdige Inschriften auf Bronzen edirt. Die eine bringt, falls Egger Zeile 2 richtig ergänzt hat, eine bisher einzigartige Entscheidung von fremden Richtern über einen Privatmann (4. Jahrh. v. Chr.), während wir bisher nur Schiedsrichter zwischen zwei Staaten kannten: [Ἀπέ]λυσαν Τρύπωνα τοίδε ξενί[κ]ᾳ [κρ]ίσει, es folgen fünf Namen, darunter Ξένυς. *Μάρτυρες Μολοσσῶν*. Sieben Namen. *Θρεσπωτῶν οἵδε*, sieben Namen, *ἐπὶ προστάτα Φιλοξένου Ὀνοπέρν[ου Διὸς] Νάου Διώνας*. Die aus den Grenzvölkern genommenen Zeugen dienten nach Egger zur Beglaubigung der Ausfertigung des Richterspruchs. Die zweite Bronze mit einem grossen Phallos und Typen des vierten Jahrhunderts ist ein nach Form und Inhalt eigenthümliches Votiv an *Ζεὺς Δωδώνης μεδέων*. Nach der Anrede desselben im Vocativ folgt *τόδε σοι δῶρον πέμπω παρ' ἐμοῦ Ἀγάθων Ἐχεφύλου καὶ γενεά*. Agathon und sein Geschlecht sind *Ζακύνθιοι* und *πρόξενοι Μολοσσῶν*, welche damals in Dodona herrschten. Die merkwürdigen Worte *ἐν τριάκοντα γενεαῖς ἐκ Τρωίας Κασσάνδρας γενεά* (Egger *γενεᾷ*) *Ζακύνθιοι* dürfen wir nicht mit Egger so verstehen, dass Agathon seine Proxenie auf dreissig Geschlechter zurückführen wollte. Viel ansprechender vermuthet Christ (No. 4), welcher ausserdem die metrische Form der Inschrift konstatirt (drei Anapäste, dann trochäische und iambische Rhythmen), dass Agathon Priester des Apollon auf Zakynthos war (Bursian, Geogr. II, 382), und sein Geschlecht auf die apollinische Seherin Kassandra zurückführte, deren dreissigster Nachfolger er war[8]). Aus Ambrakia werden in No. 3 einige Grabinschriften, darunter einige archaische, mitgetheilt.

Macedonia.

(Thessalonike. Lete. Celetrum. Edessa. Pallene. Mende. Olynthos. Akanthos. Potidaia.)

1) L. Duchesne et M. Bayet, Mission au mont Athos S. 7—109.

2) Duchesne, Inscriptions de la Pallène. Revue arch. 1876. Februar. S. 106 ff.

Von den 155 Inschriften aus Makedonien, die die unter No. 1 genannten Herausgeber publiciren, gehört der grösste Theil (n. 1—112) nach Thessalonich. Vorangeschickt werden die Texte einiger bereits bekannter Urkunden (Le Bas 1357. 1359 vgl. Jahresb. I, 1231). Ueber die Institutionen dieser Stadt erhalten wir mancherlei Belehrung. Neben der *βουλή* begegnen wir hier (n. 1) wie in anderen Städten Makedoniens (Lete n. 127. 129, Edessa 135) dem Collegium der *πολιτάρχαι*, deren

---

7) Dodone et ses ruines. Paris 1878. Vgl. den nächsten Bericht. In der Arch. Zeit. 1878 S. 116 behandelt K. ein Votiv (auf einer Bronze) des [*βασιλεὺ*]*ς Πύρρο*[*ς*] . . . *ἀπὸ Ῥωμαίων καὶ* [*ἀπὸ*] *συμμάχων*, also nach den Siegen des Pyrrhos in Italien.

8) Prof. Bursian a. a. O. 1878 S. 21 verweist auf Il. *Π* 233 und bringt die Abstammung von Kassandra in Beziehung zu der Colonisation von Zakynthos durch die Achäer (Paus. II 16, 6, Thuk. II 66).

Zahl verschieden ist (Actor. 17, 5—6), den Phylen *Ἀσκληπιάς*, *Ἀντιγονίς*, *Διονυσιάς* (n. 4—6). Die letzteren errichteten dem *ἀρχιερεύς* des Augustus und der Dea Roma eine Statue (vgl. C. I. Gr. 2007[b] mit der Erwähnung des *κοινὸν Μακεδόνων*). Im dritten Jahrhundert n. Chr. heisst Thessalonich *μητρόπολις* und *κολωνεία* (n. 3). Auch das Ephebenwesen stand hier in Blüthe; wir finden Gymnasiarchen und Ephebarchen (n. 2), einen *ἀγωνοθέτης* der in Thessalien gefeierten *Πύθια*, einen *ἐπίτροπος λούδων* (n. 62). In n. 1, datirt nach dem *ἱερεὺς καὶ ἀγωνοθέτης*, heisst es *ἀνθύπατος λατομίας ἐπόησ[εν]* zu irgend einem Bau. In n. 7 weiht *Σαβεῖνος τὸν ναὸν καὶ ἡρῶνα* (neues Wort). Besonders zahlreich sind die Grabinschriften (n. 11—101), in denen entweder nach der Aera von der Einverleibung Makedoniens (a. 146) oder nach der Schlacht bei Actium (October 30), bisweilen auch nach beiden Aeren (n. 73) gezählt wird (Jahresb. I, 1231). N. 18 ist von einem *στρατιώτης ἱππεὺς [ἀ]λάριος* errichtet. N. 44 Vermächtniss von *ἀνπέλων πλέθρα δύω* zum Zweck von Opfern und Todtenculten am Grabe, Darbringung eines *στέφανος ῥόδινος*. N. 45 Epigramm auf dem Grabe des Athleten *Αἴλιος Νέπως*, wo es u. A. heisst: *Τί στέφος ἐν τύμβοις; Νικήφορον, οὐκ ἀδαὴς γὰρ | πανκρατίων γενόμην, οὐδὲ πάλης ἱερᾶς.* In n. 48 wird erwähnt, dass Jemand *τὴν καύστραν* den Ort zum Verbrennen umsonst gab. N. 83 errichtete die *συνήθεια τῶν πορφυροβάφων* (vgl. Lydia *πορφυρόπωλις* Act. 16, 14). In einem Kloster auf dem Athos fanden die Herausgeber einen aus Potidaia (a. 316 von Kassandros als Kassandreia neu gegründet) verschleppten Stein (n. 113): *Ἐφ' ἱερέως Κυδία . . . Κάσσανδρος δίδωσι Περδίκκᾳ Κοίνου* (Begleiter Alexander's d. Gr., Arr. an. I, 24, 1; VI, 2, 1) *τὸν ἀγρὸν τὸν ἐν τῇ Σιναίᾳ καὶ τὸν ἐπὶ Τραπεζοῦντι* (Orte in der Nähe von Potidaia), *οὓς ἐκληρούχησεν Πολεμοκράτης ὁ πάππος αὐτοῦ κτλ.* Kassander bestätigt also dem Perdikkas das volle Eigenthumsrecht über jene Ländereien, die sein Grossvater als Kleruche auf dem Gebiet der von Philipp zerstörten Stadt erhalten hat, und dazu noch über einen Acker bei der Stadt Spartolos (Thuk. II, 79). Die Herausgeber heben hervor, dass wir hier zuerst auch andere Kleruchen als Athener antreffen. Aus Olynth erhalten wir ein Votiv *Καβείρῳ καὶ παιδὶ Καβείρου* (n. 117), aus Akanthos nur späte Grabinschriften (n. 121 ff.), aus Lete das schon früher edirte Dekret über einen Einfall der Gallier im Jahre 117 (n. 127 vgl. Jahresb. II, 281) und ein Fragment, wo von Bauten (*Καισαρείου κατασκεύασμα*) die Rede ist, aus Keletron (n. 134) eine vollständigere Abschrift des Ephebenverzeichnisses C. I. Gr. 1957g, aus Edessa ein ähnliches Verzeichniss, das auch *ἀλειφούσης τῆς πόλεως* beginnt, und Votive an den *Ζεὺς ὕψιστος* (n. 136—137). Von der Halbinsel Pallene gab es bisher wenig Monumente. Duchesne theilt in der Abhandlung No. 2 einige Grabinschriften aus Mende und ein Dekret von Potidaia (Kassandreia) auf *Ἀνδρόβολος Μ[η]νιος Αἰτωλὸς ἐκ Ναυπάκτου* mit, welches nach dem Priester des Lysimachos datirt ist und vor der römischen Herrschaft verfasst zu sein scheint.

Thracia.

1) Albert Dumont, Inscriptions et monuments figurés de la Thrace (Extrait des archives des missions scientifiques et littéraires, III. série, tome III). Paris 1876. 88 S.

2) Léon Heuzey, Le Parthénon de Néopolis. Monuments grecs publiés par l'associat. pour l'encourag. des ét. grecques en France 1875, No. 4, S. 27 f.

3) Th. Mommsen, Cyriaci Thracica. Ephem. epigr. III, 235 f.

4) Inscription de Gallipoli. Bull. de corr. hell. I, 409.

5) A. D. Mordtmann, Sur un monument inédit de Byzance. Revue arch. 1877, vol. 33, S. 12 f.

Das Innere Thrakiens, bisher in archäologischer Hinsicht so ziemlich eine terra incognita, ist erst neuerdings durch die Anlage von Eisenbahnen etwas zugänglich geworden. Durch eine Expedition im Jahre 1868 hat Dumont (No. 1, vgl. auch dessen Rapport sur un voyage archéol. en Thrace 1871 und einige Nachträge von O. H., Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. I, 64 ff.) sich das Verdienst erworben, daselbst eine Menge bildlicher und epigraphischer Denkmäler aufzufinden, und mit den schon bekannten vollständig zusammenzustellen, indem er von den schon im C. I. Gr. und C. I. L. edirten Inschriften entweder den Text oder nach Art von Regesten eine kurze Inhaltsangabe giebt. Dazu kommen einige Inschriften aus Selymbria und Perinth nach Abschriften von Cyriacus in einem Cod. Vat. (5250), zu denen Professor Mommsen (No. 3) aus einem Cod. Ashburnhamiannus noch Ergänzungen und Varianten mittheilt. Es sind namentlich Inschriften aus Philippopel und Umgebung (n. 27 ff.), Selymbria, Perinth (n. 63 ff.), Panion (nach Dumont S. 63 südlich von Rodosto), Kallipolis, Ainos und Trajanopolis, dessen Ruinen Dumont abweichend von Kiepert an der Mündung der Maritza sucht. Im zweiten Theil der Arbeit fasst der Verfasser die Resultate der Inschriften zusammen, und bespricht sämmtliche thrakische Stämme, Städte, vici und Ruinenfelder, die hier bezeugten Culte, die römischen Beamten seit der Einverleibung Thrakiens (im Jahre 46 p. Chr.), namentlich die procuratores und legati Aug. pr. pr., endlich die einheimischen Eigennamen, die meist Composita sind und häufig auf -*πουρις* und -*πυρις* auslauten. In ersterer Beziehung verdient ein Namensverzeichniss aus Perinth (n. 72[e], S. 66) Beachtung, welches als Ueberschriften folgende Namen von Stämmen hat *Ποδαργοί* (Steph. B.), *ΤΕΛΕΥΝΤΕΣ*, *Ὡρεῖς* (Suid.), *Αἰγικοί*, *Κασταλεῖς* (n. 61[d] *Ὑπερπαίονες*). In den Votiven begegnen wir am häufigsten dem Apollon, und vielen bisher unbekannten Beiworten von Gottheiten, zu welchen in Thrakien meist die eigenthümliche Anrede *κύριος* hinzutritt. Vgl. n. 4. 9 *κυρίῳ Ἀπόλλωνι*, *κυρίᾳ Ἥρᾳ*, *κυρίῳ Διί*, n. 62[d] *Ἀπόλλωνι*

Ἀλσηνῷ θεῷ πρόγωνι, n. 70 *Λατομηνῷ*, n. 33 *Ἥρᾳ Ἀρταχηνῇ* (von dem Stamm der *Ἀρταχοί* Dio 51, 27 nach Dumont), n. 72[a] *Διὶ Ζιβελσούρδῳ* (vgl. Mommsen n. 8) von einem *τριήραρχος κλάσσης Περινθίας*, n. 28 Deo *Μηδυζεῖ*, n. 2 *θεῷ Σουρεγέθῃ ἐπηκόῳ κοῦροι Μηζέος*, n. 54 *θεᾷ Δήμητρι ὑπὲρ τῆς ὁράσεως*. Eigenthümlich ist auch der mehrfach (n. 24. 32) bezeugte *κύριος ἥρως* mit und ohne folgenden Eigennamen, worin Dumont (S. 71) eine Heroisirung von Todten sieht. Ausserdem erwähne ich noch folgende Inschriften. Die älteste (n. 1 aus Bessapara im Gebiet der *Βεσσοί*, drittes Jahrh. v. Chr.) ist ein Dekret über Aufstellung einer Bildsäule (*τελαμών*) im *ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος*. In Philippopel, welches unter M. Aurel den Namen *μητρόπολις τῆς Θρᾴκης* führt (n. 3. 42. 52) finden wir Politarchen (n. 41) wie in Makedonien, eine *φυλὴ Ἀσκληπιάς, Ἀρτεμισιάς, Κενδρισεῖς* (n. 30. 44. 57[a]), eine *ἱερὰ γερουσία* (n. 55), und *Ἕλληνες Βιθυνοί* (59), in Perinth einen *νεωκόρος* (n. 74[c]), eine Weihinschrift von Demos und *σύνεδροι* auf den Sohn des *Ῥησκούπορις* (n. 63 Jahresb. II, 258), ein *ἄγαλμα* von der *τέχνη τῶν σακκοφόρων* (n. 66), eine Inschrift auf den *γραμματέα μόνον Ἐφέσιον Ἀσιάρχην* (72 j), ein *μνημεῖον σὺν τῷ πώματι* (n. 70). In n. 72[c] (Perinth nach Cyriacus) folgen auf die Worte *Μᾶρκος Ὥρῳ τὸν Τελαμῶνα τῷ Βακχείῳ Ἀσιανῶν . . . ἀνέθηκε* die Namen des *ἡγεμών*, des *ἱερομνήμων* und *ἀρχιμύστης*, dann *εὐτυχεῖτε*, welches indess, wie Mommsen (n. 5) aus dem Cod. Ashb. entnimmt, der Anfang eines *χρησμὸς Σιβύλλης* von zwei Versen ist, worauf dann (bei Dumont, Anfang von 72[d]) noch ein *ἀρχιμύστης* und ein *ἀρχιβούκολος* genannt wird. Aus Byzanz (No. 5) erwähne ich einen Grabstein aus vorrömischer Zeit mit Todtenmahl und dem Namen des Todten (*Ματροδώρου*) im Genitiv, dem Namen des Errichters im Nominativ, aus Kallipolis ein Votiv auf die Nymphen (Dumont n. 98) und ein von den *συνναῦται* geweihtes Relief (No. 4 Priapus, Altar mit Fisch und Delphin). Wie die Worte *οἱ δικτυαρχήσαντες καὶ τε[λεταρχ]ήσαντες* zeigen, war es eine Vereinigung von Fischern, die ihren besonderen Cult hatten. Es folgen *κυβερνῶντες, ἐφημερεύοντες, λεμβαρχοῦντες*. Eine Inschrift aus Neopolis auf einem ionischen Capitell *Ἀπολλοφάνης νεωκόρος Παρθενῶνο[ς] κρεοφυλάκιον* (Heuzey No. 2 und Mission de Macéd. S. 21) bezeugt die Existenz eines Parthenon in dieser Stadt. Auf dem attischen Relief (Schöne, gr. Rel. n. 48) hat die eine Figur die Ueberschrift *Παρθενος*, welche der Herausgeber als Artemis, Heuzey dagegen als eine Lokalgottheit fasst, da auch Strabo (S. 308) den Cult einer einfach *Παρθένος* genannten Gottheit bezeuge. Das Wort *κρεοφυλάκιον* (Schlächterei) ist neu.

Sarmatia cum Chersonneso Taurica.

1) Compte rendu de la commission impériale archéologique pour l'année 1873, 1874. St. Petersburg 1876, 1877.

2) G. Henzen, Iscrizione d'Olbia. Bullett. dell' instit. 1876, S. 60 ff.

Die Ausgrabungen der archäologischen Commission haben besonders am sogenannten Mithridatesberg bei Kertsch und auf dem Boden des alten Olbia stattgefunden. Man hat Gräber und Tumuli geöffnet mit vielen bildlichen Denkmälern und Inschriften. Aus den Funden von 1873 hebe ich hervor n. 1—6 Grabinschriften bei Kertsch, n. 7—11 auf der Halbinsel Taman. Auf einer solchen (n. 3) ist auf der Rückseite später hinzugefügt *θεῷ Ἀσκλ[η]πι[ῷ] σωτ[ῆρι] καὶ εὐεργέτ[ῃ τὴ]ν τ[ράπε]ζαν ἀνέστη . . . . μος Μενεστράτου.* Ueber die den Göttern geweihte Tische vergleicht der Herausgeber K. F. Hermann, Gottesdienstl. Alt. § 17, 15. Athen. S. 693[e]. Bei den Ausgrabungen von 1874 fanden sich ebenfalls mehrere Grabinschriften aus Pantikapaion (S. 107 ff.), darunter nur eine (*Θῦς Ἀτώτεω*) aus älterer Zeit, und henkellose Thonschalen mit Reliefs, eine mit der Künstlerinschrift *Μενεμάχου*. In Olbia (1874 S. 100 ff.) begegnen wir auf der Rückseite eines älteren Friesstückes und eines älteren Grabsteines zwei Votiven der Strategen (*φιάλην ἀργυρᾶν σὺν ἐμβολίῳ χρυσέῳ*) an *Ἀπόλλων προστάτης* (vgl. C. I. Gr. 2067 ff.) und einem Votiv an *Ἀφροδίτη Εὐπλοία*, die wir auch im Peiraieus (Paus. I, 1, 3) und in Cilicien (C. I. Gr. 4443) antreffen. Unter *ἐμβόλιον* versteht Stephani eine kleinere Schale als Einsatz für eine grössere. Mehrere Stempel (S. 104 ff.) auf Ziegeln des fünften bis vierten Jahrhunderts v. Chr. haben neben einer Schlange, Weintraube, Seeadler u. s. w. den Namen des *ἀστυνόμος* im Genetiv und einen anderen im Nominativ. Auf einer Thonschale befindet sich eine nur theilweise verständliche Zauberformel. Aus Olbia stammt ferner ein von Henzen (No. 2) edirtes Dekret zu Ehren des *Καρζόαζος Ἀττάλου*, welches nach dem ersten der fünf Archonten (C. I. Gr. 2059) datirt ist und der Kaiserzeit angehört. Dasselbe hebt mit grosser Phrasenhaftigkeit unter den zahlreichen Verdiensten, die jener sich *ἐν ταῖς κοιναῖς χρείαις* (Z. 7) erworben hat, hervor *ἀόκνως τὰ ἐπιτασσόμενα κατορθούμενος ἐν ταῖς πρὸς τοὺς γειτνιῶντας βασιλέας πρεσβείαις* (Z. 15 ff.). Unter den benachbarten Königen werden wir mit dem Herausgeber die Fürsten der Skythen und Sarmaten verstehen (vgl. C. I. Gr. II S. 87 n. 2058. 2065, Hermes III, 444). In Z. 26 ff. heisst es, dem *Καρζόαζος* sei selbst von den Grenzen der Erde her bezeugt worden, dass er in der *σεβαστῶν συμμαχίᾳ* für seine Freunde sich Gefahren ausgesetzt und an den Kaiser um Hülfe gewendet habe. Das Dekret und die Bekränzung fand erst nach seinem Tode bei der Beerdigung statt, wie mehrfach es in Olbia geschah (C. I. Gr. 2059. 2061).

Insulae.

Euboia (Chalkis).

U. Köhler, Broncestatuette aus Chalkis. Mitth. d. archäol. Inst. in Athen I, 97—101. Taf. V.

Eine kleine Bronce, die einen nackten bärtigen Mann darstellt, trägt eine archaische Inschrift, welche in Z. 1 auf dem rechten Schenkel

rechtsläufig beginnt und auf dem linken sich so fortsetzt, dass die Buchstaben wie in der Inschrift aus Korinth (S. 43) auf dem Kopfe stehen. Köhler vermuthet *Λιρίων* (Kirchhoff Stud.[3] S. 104 *Ιτωίων*) *Μάστος τῷ Ἰσμηνίῳ ἀνέθεαν.* Die Verehrung des ismenischen Apoll in Chalkis erklärt der Herausgeber aus dem nahen Verhältniss dieser Stadt zu Theben. Die alterthümliche Form des Alpha, des ⊕ und des ⊟ als Spiritus lassen die Inschrift älter erscheinen als die bekannten Bleiplatten aus Styra.

Kerkyra. Kephallenia.

Ἰωάννης Ῥωμανὸς in der Zeitung *Ὥρα* 24. September 1877. Kirchhoff, Studien[3] S. 156.

Nicht weit von der Hauptstadt der Insel Corfu fanden sich Reste einer alten Nekropolis mit verschiedenen Grabsteinen. Eine grosse Stele mit Giebel hat auf dem Epistyl den Namen *Φιλίστ[ιον]*, darunter sechs Distichen aus makedonischer Zeit. Die Verstorbene stammt aus dem *κλυτὸν αἷμα* des *Ἀγήν* und war die Frau des *Ἀρίστανδρος.* Neben epischen Formen finden sich einzelne Dorismen und in Z. 1 das Wort *τελειοτόκος.* Aus Kephallenia stammt wahrscheinlich ein jetzt in Athen befindlicher Grabstein, dessen archaische Inschrift Kirchhoff *Δαμαινέτο(υ) το(ῦ) Παλέος* liest.

Nesos bei Lesbos. Chios.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς. Περίοδος δευτέρα, ἐν Σμύρνῃ 1876 (vgl. unten S. 84).

Auf S. 111 wird in ansprechender Weise nachgewiesen, dass die zu den *Ἑκατόννησοι* gehörige Insel *Μοσχοννήσιον* im Alterthum *Νῆσος* hiess (auf Münzen *ΝΑΣΙ*, bei Strabon S. 619 lies *Νῆσος* statt *νῆσος*). Von hier, nicht aus Lesbos, stammt ein umfangreiches Dekret in äolischer Mundart (S. 133 ff.), von dem sich nur der Anfang in C. I. Gr. 2166[c] findet. Der aus Arrian (II 14, 4) bekannte *Θέρσιππος* wird von dem Demos der *[Να]σιωτᾶν* mit Bildsäule und Bekränzung durch den *χοροστάτας* geehrt, weil er sich bei den *βασιλεῖς* Philipp Arrhidaios und Alexander, dem Sohne der Roxane, bei Antipatros, *Κλε[ῖτος]*, *Πολυπέρχων* für den Demos verwandt hat. *Πορνοπία* in Z. 48 hält der Herausgeber für den bei Strabon bezeugten Tempel des Apollon Smintheus. Aus Chios wird auf S. 38 ff. eine höchst interessante Inschrift des fünften Jahrhunderts v. Chr. mitgetheilt. Der Stein, auf vier Seiten beschrieben und oben abgebrochen, bezieht sich auf den Verkauf von Grundstücken und die Aufstellung von Grenzsteinen. Vgl. Seite c Z. 10 ff. *τᾶς γέας καὶ τὰς οἰκέας ἐπρίαντο τῶν Ἀννικῶ πα[ί]δων Ἰκέσιος Ἡγεπόλιος [π]εντακισχειλίων τριηκ[ο]σίων τεσσ[αρ]ακόντων κτλ.* S. a Z. 4 ff. *ἀπὸ τῆς τριόδο(υ) ἄ[χ]ρι Ἑρμωνάσσης ἐς τὴν τρίοδον ἔξω· ἀπὸ τούτο(υ) μέχρι το(ῦ) Δηλίο(υ)*

τρεῖς· σύμπαντες ὅροι ἑβδομήκοντα πέντε. Es folgen Strafbestimmungen gegen die Beseitigung der Grenzsteine, worüber die *ὀροφύλακες* wachen sollen. Von besonderem Werth ist die Inschrift dadurch, dass sie uns die Notiz des Herodot (I 142) über eine locale Färbung des Dialekts von Chios bestätigt. Sie zeigt die Formen *πρήξωσι*, *λάβωσι*, den Dativ *ἡμέρῃσιν*, aus *εαο* in *ῶ* zusammengezogene Genetive wie *Ἀννικῶ*, die Declination der Zahlwörter *τεσσαρακόντων*, die Verwendung von *E* und *O* für die unächten Diphthonge *ει* und *ου* aber einzeln auch für die wirklichen (*ἀποδεκνύντες*). Der Text ist ausserdem von Cauer (Delectus inscr. Gr. n. 133 vgl. S. 10) mit Emendationen von Kirchhoff gegeben Auch einige spätere Inschriften aus Chios finden sich auf S. 33 ff., so Votive an Hermes und *Ἡρ[ακλῆς]* von dem Gymnasiarchen *Ἀθηνίων*, an die *θεᾷ Κόρῃ ἐπηκόῳ ἀνεικήτῳ Οὐρανίᾳ.* Als *στεφανηφόρος* treffen wir den *βασιλεὺς Ῥοιμητάλκης.*

Samos. Ikaria.

1) C. Curtius, Inschriften und Studien zur Geschichte von Samos. Programm des Catharineum zu Lübeck 1877. 4. 36 S. mit einer Tafel.

Rec. P. Foucart, Rev. arch. 1877, vol. 33. S. 422 f.

2) H. Roehl, Beiträge zur griechischen Epigraphik. Berlin 1876. S. 7—8.

3) P. Foucart, Rev. arch. 1876. S. 56 ff.

4) *Ἐπαμεινώνδας* I. *Σταματιάδης, ἐπετηρὶς τῆς ἡγεμονίας Σάμου, ἐν Σάμῳ* 1876. S. 157 ff.

5) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη κτλ. περίοδος πρώτη.* S. 139.

6) M. Collignon, Quid de collegiis epheborum apud Graecos, excepta Attica, ex titulis epigraphicis commentari liceat. Lutetiae Parisiorum 1877. 84 S. 8.

Die erstere Schrift, welche im Verlage von B. G. Teubner fortgesetzt werden soll, beabsichtigt einen vollständigen Ueberblick über die samischen Urkunden und andere auf Samos bezügliche Inschriften zu geben. Zu den archaischen Schriftdenkmälern (n. 1—3 Jahresb. II 288) gesellt sich noch die Inschrift auf dem bronzenen Hasen (C. I. Gr. 2247), wie Prof. Kirchhoff (Stud.[3] S. 30) nach einer neuen Abschrift von Dr. Roehl erkannt hat. Das wichtigste Denkmal ist eine früher unedirte Uebergabe-Urkunde von 78 Zeilen über das Inventar des Heraion (n. 6) aus der Zeit der attischen Kleruchie vom Jahre 346 v. Chr. Wir treffen hier zehn attische Schatzmeister aus den zehn Phylen, neun *πρόεδροι*, kurz die Präscripten attischer Urkunden, eine genaue Nachahmung der Mutterstadt in der Kleruchie. Das Inventar enthält nach der Ueberschrift *κόσμος τῆς θεοῦ* 1. Kleidungsstücke, *κιθῶνες* in verschiedenen Farben und Stoffen, *μίτραι, σφενδόναι, περιζώματα, αὐλαῖαι, παραπετάσματα, ἱμάτια,*

2. Gegenstände von Metall und Elfenbein, wohl für den Cultus bestimmt, 3. *φιάλαι* mit Angabe des Gewichts. Der erste Abschnitt gleicht den Inventaren der brauronischen Artemis in Athen. N. 7—10 sind Ehrendekrete auf verschiedene Wohlthäter der Samier im Exil (vgl. Jahresb. I 1237) aus der Zeit nach ihrer Wiederherstellung durch Perdikkas; unedirt waren n. 8 zu Ehren des *Δήμαχος Τάρωνος Λύκιος*, der sich bei der Königin *Φίλα* für die Samier verwandte, und n. 13 auf drei Samier, die irgendwo als Schiedsrichter fungirt hatten. N. 12 ist mit den Ergänzungen von Roehl gegeben, der auch C. I. Gr. 2254 neu verglichen hat. Einige kürzlich gefundene Inschriften aus römischer Zeit hat Stamatiades im Anhang zu einem Staatskalender der Insel (No. 4) nach freilich oft ungenauen Abschriften publicirt. Unter diesen erwähne ich ein Votiv *Δαλλίῳ Διονύσῳ*, ein Dekret auf den Priester der Isis (emendirt von Foucart No. 3), der in einem Streit *ἔθετο τὴν ἱκετηρίαν ἐν τῇ βουλῇ*, und ein leider sehr verstümmeltes Psephisma, in dem von verschiedenen Bauten auf dem Markte und der Ausschmückung des *ἀγορανόμιον* die Rede ist. Aus der benachbarten Insel Ikaria (No. 5. 6) stammt ein Verzeichniss von *ἐφηβεύσαντες* mit Angabe des *γυμνασιάρχης* und *ἐφήβαρχος*. In No. 6 handelt Collignon über das Ephebenwesen in sämmtlichen griechischen Staaten mit Ausnahme von Attika, indem er namentlich die Uebereinstimmung und die Abweichungen von den attischen Einrichtungen hervorhebt. Nach einer Uebersicht über sämmtliche hierher gehörige Urkunden kommt er zu dem Resultat, dass die Ephebeninstitute in sämmtlichen Gemeinwesen von Berytos bis Massalia vom dritten Jahrhundert v. Chr. bis zum dritten Jahrhundert n. Chr. in ziemlich unveränderter Weise blühten. Die Jünglinge gehörten denselben meist vom 18. bis 20. Jahre an, einzeln auch drei Jahre lang (Chios), bisweilen namentlich in römischer Zeit nur ein Jahr (Kyzikos). Es folgt sodann auf Grund der Urkunden eine Uebersicht über die Beamten und Lehrer der Epheben, sowie über die religiösen, gymnastischen, militärischen und wissenschaftlichen Uebungen derselben.

Amorgos.

R. Weil, Von den griechischen Inseln. Mitth. d. deutschen arch. Inst. in Athen I. 328—350.

C. Curtius, Monatsber. d. Berl. Akademie 1876. S. 351—353.

Bei seiner Periegese hat Dr. Weil eine grössere Anzahl von unedirten Inschriften aus allen drei Städten der Insel gefunden. Aus Aigiale stammen eine Weihinschrift auf einen Priester von Zeus, Hera und Poseidon (n. 1), ein sehr beschädigtes Dekret (n. 8) auf eine Person, die sich, wenn Weil Z. 5 richtig *[τῶν πειρατ]ῶν ἐνίκησεν μαχόμενος* liest, bei Bedrängnissen durch Seeräuber (vgl. C. I. Gr. 2263 f.) verdient machte, und drei Ehrendekrete von den in Aigiale angesiedelten Mile-

siern (n. 14—16 aus 242 und 250 p. Chr.) auf Verstorbene, eine wie bekannt Amorgos eigenthümliche Sitte, indem diesen vom Volk ein goldener Kranz zum Trost für die Verwandten (*παραμυθήσασθαι* vgl. C. I. Gr. 2264. Ross, inscr. gr. in. 120 ff., hier S. 69) zuerkannt ward. Von den Urkunden aus Minoa ist die älteste auf einer Säule des Heiligthums (n. 2 *Ἑρμέω ἱερὸν Σωτῆρ[ο]ς*, fünftes Jahrhundert, ionischer Dialekt). Den Tempel des Apollon Delios (Ross inscr. gr. in. 113) bestimmt eine spätere Inschrift auf einer Säule (n. 7), die oben und unten in summarischer Weise die Proxenieverleihung an *Πυθίων Αἰακίδαο* [*Δελφὸν τὸν*] *ἰατρόν* und Hermokreon aus Rhodos erwähnt, in der Mitte ein ausführlicheres Dekret auf Diokleidas aus Megara enthält, weil er *ἀπεσταλμένος ὑπὸ τοῦ βασιλέως Ἀντιγόνου* (nach Weil Antigonos Doson) *τάς τε ἐπιστολὰς ἀπέδωκε* . . . . *καὶ αὐτὸς δὲ διελέγη παρακαλῶν τὸν δῆμον ἀπολυθῆναι τῆς κατεστώσης ταραχῆς*. Die *ταραχή* bezieht Weil auf Parteikämpfe zwischen Antigonos und Ptolemaios Euergetes (Jahresb. II 292); der Kranz ward verkündigt *τῷ ἀγῶνι τῶν αὐλητῶν τοῖς Ἑκατομβ[ίοι]ς*. Ferner erwähne ich einen eigenthümlichen *ὅρος*, auf dem durch zwei Siegel die Namen der beiden Eigenthümer bezeichnet sind, und den Anfang eines Briefes von Septimius Severus und Caracalla (n. 17) aus dem Jahre 208 p. Chr. Nach Arkesine gehören mehrere wichtige Urkunden, nämlich ein älteres Votiv an *Δημήτηρ, Κόρη, Ζεὺς Εὐβουλεύς* (n. 4), zwei Anathemen an *Ἀρσινόη* die Gemahlin des Ptolemaios Philadelphos, und namentlich ein Volksbeschluss des vierten Jahrhunderts (n. 10 vollständiger als bei Ross, inscr. gr. in. 136 und im Philol. IX 389) mit gesetzlichen Bestimmungen über das Heraion, in welchem von dem Heerdfeuer, von dem Verbot für Fremde daselbst zu opfern (vgl. Herod. VI, 81) und von einer das Heiligthum betreffenden Erbschaftsangelegenheit die Rede ist. Die Datirung [*ἐπὶ βα*]*σιλέως Μ*[*αυσσώλλου*] (vgl. Le Bas, As. min. n. 40) ist natürlich nur Conjectur. Interessant ist ferner eine umfangreiche Urkunde (n. 11), in welcher die *νεωποιαί* ein dem *Ζεὺς Τεμενίτης* (dieser Cult ist neu; Apollo Temenites in Syrakus: Cic. Verr. IV 119) gehöriges Grundstück vermiethen. Die ausführlichen Bestimmungen über die Bebauung der Feigenbäume und Weingärten, den jährlich aufzuwendenden Dung, die Bezahlung der Pacht, und das Verbot Schafe darauf weiden zu lassen erinnern an den Miethcontract der Dyaleer (Jahresb. II 261 ff. jetzt auch C. I. A. II 600). Weiter haben wir in n. 12 einen Kaufcontract, dem zufolge *Νικήρατος καὶ Ἡγεστράτη καὶ ὁ κύριος Τελένικος* an Ktesiphon ein Grundstück für 5000 Drachmen mit der Bedingung des Rückkaufs (*ἐπὶ λύσει*) verkauften. Aus Amorgos stammen wahrscheinlich auch zwei Grabinschriften, die ich auf Syra im Hause des deutschen Consuls abgeschrieben und a. a. O. edirt habe, eine metrische auf eine Frau *Νείκη* mit der Darstellung des Todtenmahls, und eine zweite auf einen Soldaten *Κάλλιστος*. Dass Amorgos als Colonie von Samos in engem Zusammenhang mit letzterem blieb, bezeugen die Inschriften mehrfach sowohl durch die ähnliche Terminologie der

Dekrete als auch durch den beiden Inseln gemeinsamen Cult der Hera und die an den Tempeln fungirenden Verwaltungsbehörden der *νεωποιαί*.

Delos und Rhenaia.

1) St. Kumanudes, *Ἐπιγραφαὶ ἀνέκδοτοι Δήλου. Ἀθήναιον* 1875. IV, S. 453–463.

2) Th. Homolle, Fouilles sur l'emplacement du temple d'Apollon à Délos. Bull. de corr. hell. I, S. 219 ff., 279 ff.

3) O. Riemann, Bull. de corr. hell. I, 86 ff.

Die von Burnouf und Lebègue auf dem Berge Kynthos unternommenen Ausgrabungen (Jahresb. I, 1238; Lebègue, Recherches sur Delos, Paris; Girard, Journal des savants, 1876, p. 505 ff., 548 ff.) wurden von Stamatakis (*Ἀθ.* II, p. 134) fortgesetzt, welcher unterhalb des Grottenheiligthums des Apollon einen Tempel des Serapis und mehrere Inschriften fand. Letztere sind von Kumanudes (No. 1) veröffentlicht. Wir erhalten zwei neue Fragmente der auf die Herstellung des Apollontempels bezüglichen *συγγραφή* (C. I. Gr. 2266). Die Zugehörigkeit ist durch die Erwähnung des *ἀρχιτέκτων, ἔγγυος, ἐργώνης* ausser Frage; in dem zweiten findet sich der aus C. I. A. I, n. 283 bekannte Monat *Ἱερός* (Thargelion). N. 3 ist ein Fragment einer Cultusverordnung in Bezug auf das Heiligthum des *Ζεὺς Κύνθιος* und der *Ἀθηνᾶ Κυνθία*. Die Opfernden sollen kommen *ψυχῇ καθα[ρᾷ ἔ]χοντας ἐσθῆτα λευ[κὴν ἀνυ]ποδέτους*. Die Votive zeigen uns eine eigenthümliche Verbindung einheimischer und ausländischer Culte: n. 4 an *Διόνυσος* und *Σάραπις* von den *συμβαλόμενοι* (nach Kumanudes einem *ἔρανος*), n. 7 an *Ἶσις Σωτεῖρα, Ἀστάρτη, Ἀφροδίτη, Ἔρως, Ἁρφοκράτης*, n. 11 an Horos von dem Chier *Κτήσιππος* und der *σύνοδος τῶν μελανηφόρων* (Jahresb. II, 265); n. 13–17 weihen der *ἁγνῇ Ἀφροδίτῃ Συρίᾳ θεῷ — — τοὺς Ἔρωτας καὶ τὰς παραστάδας*. Diese Inschriften stammen, wie die attischen Demotika, der attische Archon Aristarchos (n. 16, 133 a. Chr.) und der *ἐπιμελητὴς τῆς νήσου* zeigen, aus der Zeit der attischen Herrschaft nach dem Jahre 168 v. Chr. Auf einem Votiv an Apollon und Hermes treffen wir einen Hypogymnasiarchen, auf einer Basis den *Ἄδμητος Βόκρου Μακεδών*. Neuerdings sind von einer französischen Expedition bei den Trümmern des grossen Apollotempels umfassende Ausgrabungen in Angriff genommen, die gewiss zu bedeutenden Funden führen werden. Vorläufig theilt Homolle (No. 2) eine Auswahl von Inschriften mit, darunter mehrere Proxeniedekrete mit gleichlautenden Formeln (z. B. *ἐπὶ τῇ αἱρέσει, ᾗ ἔχει περί τε τὸ ἱερὸν καὶ τὸν δῆμον*) auf *Μοιραγένης, Ἡρακλείδης, Ἑρμαιεύς* aus Rhodos, eine bilingue Weihinschrift der *Ἑρμαϊσταί* an Hermes und Maia, und die Basis einer Statue des *Ἡλιόδωρος* aus Antiochia (App. Syr. 45) *σύντροφος τοῦ βασιλέως Σ[ελεύκου] Φιλοπάτορος*. Endlich theilt Riemann (No. 3) nach Abschriften von Cyriacus mehrere Votive attischer Kleruchen auf den

delischen Apollon mit, ein anderes von König Philipp III *ἀπὸ τῶν κατὰ γῆν ἀγώνων*, und eine Ehreninschrift auf *Ἀσκαλωνίτην τραπεζιτεύοντα*. Der Insel Rhenaia gehört ein Votiv auf *Ἀφροδίτη πάνδημος* an (No. 1).

Andros. Melos. Anaphe.

1) R. Weil, Von den griechischen Inseln. Mitth. d. deutschen arch. Instituts in Athen. I. S. 235—252.

2) Th. Homolle, Inscription de Milo. Bull. de corr. hell. I. S. 44 f.

3) H. Roehl, Inschrift von Melos. Mitth. d. arch. Inst. in Athen. II. S. 223.

In seinem Reisebericht giebt Weil mancherlei Notizen über die Topographie und die Denkmäler der genannten Inseln als Nachträge zu der Beschreibung von Ross, sowie auch eine Anzahl von unedirten Inschriften, zunächst aus Andros. Hier fand er drei Ehrendekrete, n. 1 auf *Ἀπολλώνιος* aus Kyme, dem die Proxenie ertheilt wird (die Stele wird im Heiligthum des Apollon aufgestellt durch den *γραμματεὺς τῶν. ρατησεων*), n. 2 aus römischer Zeit auf *Ἀρτεμίδωρον Μηνοδότου τὸν ἰατρόν*, weil er *πᾶσαν προσηνέγκατο σπουδὴν — — εἰς τὸ τοὺς ἀσθενῶς [δ]ιατεθέντας τυχεῖν τῆς καθηκούσης θεραπείας*. Da das Gentile des Artemidoros fehlt, so ist es mir fraglich, ob wir mit Weil denselben für einen Ausländer und zur Künstlerfamilie des Artemidoros aus Tyros (Hirschfeld Tit. stat. n. 86) gehörig halten sollen. Aehnliche Ehrendekrete auf einheimische Aerzte sind bei den Ausgrabungen im Süden der Burg von Athen mehrfach zu Tage gekommen (C. I. A. II 256[b], 352[b]). Das dritte Dekret bezieht sich auf eine Person, die sich irgendwie durch Kornspenden oder um das Getreidewesen verdient gemacht hat. Zweifelhaft ist die Lesung von n. 5 . . . *ος Ἔρωτος | σθένει τῷ φιλῷ | ἐχαρίσατο | τὸν τόπον*. Ist vielleicht *Σθένει* als Eigenname zu fassen? Auf einige Grabinschriften folgt n. 8 *Νέμεσις καὶ Ἀδράστεια*. Aus Melos bringt Weil einige Aufschriften auf Statuenbasen (n. 2 genauer als bei Hirschfeld Tit. n. 155), eine Felsinschrift zu einem Votiv (n. 6), wie es scheint, auf Zeus und andere Gottheiten und namentlich drei archaische Grabinschriften (n. 7—9) auf den dort üblichen schmalen Steinen. Die beiden ersteren (n. 8 *Εὔδαμος Λάμπωνος*) gehören wegen des Gebrauchs von MV, M, C, O für *μ, σ, ο, ω* der zweiten Periode (Ol. 55—70), die letztere der vierten Periode an. Vgl. Kirchhoff, Stud.[3] S. 57 ff., wo dieselben nochmals in Majuskeln mitgetheilt sind. In die dritte Periode (Ol. 70—91) gehört eine von Homolle veröffentlichte Grabinschrift auf *Ἐπόνφης*, wahrscheinlich einen attischen Kleruchen, bei dem gegen die Regel ausser dem Demos (*Κόθηρος*) auch die Phyle *Πανδιονίς* hinzugefügt wird, in die Kaiserzeit eine Ehreninschrift auf den Dichter *Σεραπόδ[ωρος]* (No. 3). Aus Anaphe theilt Weil ein Dekret, in dem von dem Gymnasion und Spielen die Rede ist, und mehrere Inschriften zu Statuen mit.

Thera. Tenos. Ios. Gyaros. Syros.

1) R. Weil, Von den griechischen Inseln, Mittheil. II, S. 59 ff., 189.

2) M. Bayet, Inscriptions chrétiennes de Syra. Revue arch. 1876 vol. 32, S. 286 f.

3) Bullet. de corr. hell. I. S. 357

Die Zahl der archaischen Denkmäler von Thera ist durch Weil um mehrere interessante Stücke vermehrt: n. 11 genauere Abschrift als bei Rangabé, Taf. I, 3; n. 12 Θ⊟*αρύμαχ*⊟[*ο*]*ς*, beide linksläufig und aus der ältesten Periode mit Bezeichnung des *ξ*, *χ*, *φ* durch K⊟M, K⊟, Γ⊟. Jünger ist n. 17 *Δαΐφ*[*ρ*]*ων* mit Φ. In n. 14 wird ein Gymnasion in dem alten Ort Oia erwähnt. Auf mehreren christlichen Grabinschriften (n. 19—21 vergl. auch No. 3) bezeichnet *ἄγγελος* mit einem Namen im Genetiv die Seele. Endlich fand Weil an der Wand einer Felsgrotte (nach Boeckh eines Schiffahrtsheiligthums) mehrere Namen, die von Schiffern nach glücklicher Fahrt eingeschrieben waren. Dieselbe Sitte ist aus Syros bekannt; eine dieser Inschriften bei Grammata, die *Κλῶν* zusammengestellt hat (Jahresb. II, 289), behandelt Bayet (No. 2). Sie bezieht sich auf die Corporation der Aurarii und stammt aus dem vierten Jahrhundert n. Chr., wie der Herausgeber aus dem christlichen Monogramm folgert. In Ios fand Weil auf einer Säulentrommel eine wichtige Inschrift, die sich, wie er im Nachtrag S. 189 ausführt, als ein prosaisches Seitenstück zu dem Hymnos auf Isis aus Andros (Ross, inscr. gr. in. II, n. 92) herausstellt. Isis rühmt von sich *ἐ*[*γὼ*] *ἐχώρισα* [*γ*]*ῆν ἀπ' οὐρανοῦ*, *ἐγὼ ἀ*[*στέρω*]*ν ὁδοὺς ἔδειξα* — — — *ἐγὼ τὸ δίκαιον ἰσχυρὸν ἐποίησα* — — *ἐγὼ* [*τ*]*υρά*[*νν*]*ων ἀρχὰς κατέλυσα* — — *τὰς ἀνθρωποφαγίας ἔπαυσα κτλ.*[9]) Nach Tenos gehört ein Fragment mit Erwähnung der *φυλὴ Ἑλειο*[*υλίς*] (Weil S. 60. C. I. G. 2338), nach Gyaros (No. 3) ein Votiv für [*Ἀφ*]*ροδείτῃ* [*Μ*]*υχίᾳ*, soviel ich weiss, das erste Schriftdenkmal dieser kleinen Insel.

Keos.

U. Köhler, Ein griechisches Gesetz über Todtenbestattung. Mitth. d. arch. Inst. in Athen. I S. 139—150. Nachtrag von Roehl S. 255.

Je spärlicher unsere Kunde von der die Todtenbestattung betreffenden Gesetzgebung der Griechen ist, desto dankenswerther ist es, dass Köhler eine darauf bezügliche Urkunde aus der Stadt Iulis auf Keos neu verglichen und viel vollständiger und correcter gelesen hat als seine Vorgänger (Pittakis *ἐφημ.* 3527—3529, Bergk Rh. Mus. XV, S. 467 ff.). Das Gesetz ist nach Solon entstanden, auf dessen einschlagende Bestimmungen

---

[9]) Nach einer neuen Vergleichung von *Σμυρλῆς* (Mittheil. III 162) hat die Inschrift am Anfang noch 10 Zeilen mehr, welche Fränkel (Arch. Zeit. 1878 S. 131) mit Hinzuziehung der Aufschrift auf dem Grabe der Isis in Nysa (Diod. 1, 27, 4) umschrieben und ergänzt hat.

(Plut. Sol. 21, Demosth. 43, 62, vgl. das Gesetz aus Gambreion C. I. Gr. 3562) es mehrfach Rücksicht nimmt, bestand aber vor Abfassung der Inschrift, die nicht in Form eines Volksbeschlusses vorliegt sondern mit *οἵδε νό[μ]οι περὶ τῶγ καταφθι[μέ]νω[ν]* beginnt und nach Köhler aus der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts stammt. Dialekt und Alphabet sind ionisch, nur dass *E* wie sonst auch auf Keos mehrfach zugleich *η* und *ει* mit bezeichnet. Der Gesetzgeber theilt mit Solon das Bestreben, überflüssigen Aufwand und übermässige Aeusserung der Trauer einzuschränken. Die Leiche soll mit nicht mehr als drei weissen Gewändern bekleidet (*στρώματι καὶ ἐνδύματι [καὶ ἐ]πιβλήματι,* so auch Solon bei Plut.), die *κλίνη* nicht durch besondere Decken verhüllt sein. Die Leiche soll in aller Stille verhüllt zum *σῆμα* hinausgetragen werden (*κατακεκαλυμμένον σιωπῇ*, vgl. Demosth. *πρὶν ἥλιον ἐξέχειν*), wobei nur die Weiber der näheren Verwandten folgen dürfen (Dem. *ἐντὸς ἀνεψιαδῶν*) und diese vor den Männern das Grabmal verlassen müssen. Ausser diesen auf die *ἐκφορά* bezüglichen Vorschriften finden sich verschiedene Bestimmungen über die Reinigung des Sterbehauses nach der Bestattung und über die Todtenculte. Während Solon Stieropfer verbot, heisst es hier in Z. 12 ff. *προσφαγίῳ [χ]ρῆσθ[αι κ]ατὰ τὰ π[άτρια]*. Neu ist, dass hier am Begräbnisstage Wein- und Oelspenden vorgeschrieben werden, während die in Athen übliche Todtenfeier am dreissigsten Tage nach dem Begräbniss (Harp. v. *τριακάς*, hier das neue Wort *τριακο[στεῖα]*) nicht gestattet wird. Dagegen fand nach einem Zusatzparagraphen, welcher auf der Schmalseite des Steins steht und aus dem vierten Jahrhundert stammt, eine Jahresfeier (*τὰ ἐνιαύσια*) statt.

Paros. Siphnos.

1) *Συλλογὴ ἀνεκδότων Παρίων ἐπιγραφῶν ὑπὸ Θεμιστοκλέους* I. *Ὀλυμπίου. Ἀθήναιον* V, S. 3—48 (mit einer Tafel).

2) O. Riemann, Bull. de corr. hell. I, S. 134 f.

Der Insel Paros ist wie wenigen anderen eine methodische Durchforschung durch Olympios zu Theil geworden; hierbei fanden sich 69 neue Inschriften, denen bessere Abschriften von zwei bereits edirten (C. I. Gr. 2379, Ann. dell' inst. 1862, 53) hinzugefügt sind. Ein Facsimile der letzteren giebt erst ein richtiges Bild von der alten Bustrophedoninschrift (n. 1) mit Koppa und *E* für Sigma, welche Kirchhoff Stud.[3], S. 69 liest: *Ἄσων [τ]εσ(σ)εραχαιεβδο[μη]ϙοντούτης ἐὼν τὰς οἰκίας ἐχσεποίησεν.* Alt sind ferner zwei Bruchstücke mit Verwendung des ⊗, etwas jünger ist dagegen ein vierzeiliges Epigramm (n. 3, Kirchhoff S. 69), in welchem *Δημοκύδης* und *Τελεστοδίκη ἀπὸ κοινῶν* der *Ἄρτεμις* ein *ἄγαλμα* weihen. Auch hier finden wir die Paros eigenthümliche Verwendung des *Ω* für *ο* und *ου* und des *O* für *ω*. Aus der Zahl der späteren Inschriften sind zahlreiche Votive an verschiedene Gottheiten hervorzuheben. N. 5 *Ἥρη, Δήμητρι θεσμοφόρῳ καὶ Κόρῃ καὶ Διὶ Εὐβουλεῖ καὶ Βαβοῖ* (über *Βαυβώ*

vgl. Preller, gr. Myth. I^2 616). 7 *Νύμφαισι δορποφό[ροις]*. 20 *Μελίσσῃ ἡρωΐσσῃ*. N. 8 ist ein Epigramm mit Relief (*τύπος* genannt) auf einen Diphilos, n. 27 ein *ὅρος το(ῦ) ἱερο(ῦ)*. Votive an Asklepios und Hygieia (n. 11. 21. 22) theilt ausserdem Riemann nach Abschriften von Cyriacus mit. Von den Behörden der Insel sind zu nennen der eponyme Archon (11. 13 C. I. Gr. 2391), *νεοποιοί, λαμπάδαρχοι*, und der Polemarch (n. 43 *στεφανηφόρος τοῦ πολεμάρχου ἀρχῇ*). Aus Siphnos theilt Olympios (n. 72—77) ein paar Grabinschriften und eine Weihinschrift auf einen Kaiser mit.

Rhodos. Kos. Kreta.

1) H. Roehl, Inschriften von Rhodos, Mitth. des archäol. Inst. in Athen. II S. 224—228.

2) Inscriptions céramiques et amphores de Rhodes. Revue archéol. 1876. Vol. 32, S. 295.

3) A. de Longpérier, Journal des savants 1877, S. 577.

4) W. Gurlitt, Archäol. epigr. Mitth. aus Oesterr. I, S. 9.

5) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη κτλ.* I S. 140.

6) S. Trivier, Gazette archéol. 1876. II S. 37, pl. 12. Nachtrag S. 92.

In No. 1 behandelt Roehl zwei Inschriften aus Rhodos; die erstere stammt aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr. und ist zum Theil nach Ross inscr. gr. in. n. 275 ergänzt. Sie gilt dem ersten *πρύτανις* und enthält die Namen einer Reihe von Beamten, nämlich fünf *πρυτάνεις, γραμματεὺς βουλᾶς, ὑπογρ. [β]ου[λᾶ]ι καὶ π[ρ]υτανεῦσ[ι]*, zehn Strategen, zwei mit dem Zusatz *ἐπὶ τὰν χώραν* und *ἐπὶ τὸ πέραν*, sieben *ταμίαι*, fünf *ἐπίσκοποι*, die bisher unbekannten *ἐπιμεληταὶ τῶν ξένων* und *ἁγεμόνες ἐπὶ Καύνου, ἐπὶ Καρίας, ἐπὶ Λυκίας*, wo demnach die Rhodier damals Besitzungen hatten. Die Zahl der Beamten ist zum Theil auf anderen Urkunden verschieden. Es folgt ein Stück eines Psephisma (aufgestellt *ἐν τῷ τεμένει τοῦ Ἁλίου*) zu Ehren der Gesandten, welche bei dem Kaiser Claudius für die *[ἀποδοθεῖσ]α τᾷ πόλει πάτριος πολιτεία* gewirkt hatten (Tac. ann. XII, 58). Aus Rhodos stammen ferner eine Anzahl von Stempeln auf den Henkeln von Amphoren, welche Namen im Genetiv mit oder ohne *ἐπί* enthalten (No. 2), ein Schleuderblei mit der Inschrift *Βάβυρσα*, einem Castell in Armenien (Strab. S. 529), weshalb der Herausgeber (No. 3) an die Zeit der Belagerung von Rhodos durch Mithradates denkt, endlich ein jetzt in Triest befindlicher Grabstein der *Θαΐητα Κλευφάντου* (No. 4). Aus Kos erhalten wir in No. 5 eine Inschrift zu Ehren eines Mannes, der an den verschiedensten Orten in Spielen gesiegt hat; in Aptera auf Kreta (No. 6) fand sich eine weibliche Portraitstatue mit *Κλαυδίαν θεήν*.

Kypros.

Die von Brandis begonnene Entzifferung der kyprischen Inschriften (Jahresber. I, 1240) ist in den letzten Jahren mit dem grössten Eifer fortgesetzt und ihrer Vollendung nahe gerückt. Im Hinblick auf den ohnehin schon allzu grossen Umfang dieses Jahresberichtes wird indess jene Literatur, sowie auch die über die lykischen Inschriften mit in den Bericht über die griechischen Dialekte aufgenommen werden. Ich beschränke mich daher hier auf ein paar kurze bibliographische Notizen. Das Werk von Brandis ist wesentlich gefördert durch die Arbeiten von Deecke und Siegismund (Die wichtigsten kyprischen Inschriften in G. Curtius Stud. VII 219ff.) und von Moritz Schmidt, (Die Inschrift von Idalion und das kyprische Syllabar, Jena 1874), die unabhängig von einander zu denselben Resultaten gelangt waren. Sodann hat M. Schmidt (Sammlung kyprischer Inschriften in epichorischer Schrift. 1876) die in den verschiedenen Sammlungen zu London, Paris, New-York u. s. w. zerstreuten Schriftdenkmäler nach Papierabdrücken oder neuen Abschriften in einem Corpus vereinigt, indem er im Vorwort Notizen über Fundort und Aufbewahrung und den Literaturnachweis und zum Schluss auf Taf. 22 eine tabellarische Uebersicht über das kyprische Syllabar giebt. Endlich nenne ich hier noch die Arbeiten von L. Ahrens im Philologus Band 35 und 36, von G. Meyer (Jahrb. f. Phil. 1875 S. 755ff.), von Bréal, Journal des savants 1877 S. 503, 551ff. und Revue arch. 1877, vol. 34, S. 316ff., wo eine kurze Uebersicht über die Geschichte der Entzifferung gegeben wird, und von Léon Rodet, sur le déchiffrement des inscriptions prétendues anariennes de l'île de Chypre, Paris 1876.

Caria.

Mylasa. Kaunos.

1) Revue archéol. 1876. Vol. 32 S. 195f. 284f.

2) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* 1876. II. S. 51.

3) O. Riemann, Bull. de corr. hell. I, 33ff.

4) M. Collignon, Bull. de corr. hell. I, 345.

Aus den Ruinen eines Tempels in Mylasa stammen zwei Inschriften aus römischer Zeit (No. 1), in denen ein Priester des schon mehrfach bezeugten *Διὸς Ὀσογῶα Διὸς Ζηνοποσειδῶνος* genannt wird (Strabo S. 659; Paus. VIII, 10, 4; vgl. C. I. Gr. 2700; Waddington zu Le Bas As. min. n. 361. 345 *Διὸς Ὀσογώ*). Die beiden Culte scheinen in einem Tempel vereinigt gewesen zu sein. Die Form *Ὀσογῶα* ist indeklinabel gebraucht. Dieser Zeus ward speciell von der *φυλή* der *Ὀτωρκονδεῖς* verehrt (vgl. Le Bas n. 408. 430ff.), von der wir in No. 2 ein neues Dekret erhalten. Auf Antrag des eponymen Stephanephoros und Priesters der *Ἀφροδίτη Εὐπ[λοία]* u. A. erhält *Θρασέας* mehrere Grundstücke von dem Heiligthum

des Zeus durch die Schatzmeister der Phyle in Erbpacht. Derselbe *Θρασέας* findet sich in der ähnlichen Urkunde C. I. Gr. 2693 [e]. In einer Handschrift zu Florenz fand Riemann (No. 3) eine griechische Uebersetzung der lateinischen Inschrift C. I. L. III 448; es ist ein von Konstantinopel datirter Brief eines Kaisers *περὶ τοῦ λιμενικοῦ τέλους τῆς Πασσαλιητῶν κώμης τῆς Μυλασέων πόλεως*, worüber ein Streit zwischen dem Fiscus und der Stadt Mylasa, deren Hafen *Πάσσαλα* war, entstanden war. Ein zweiter Brief in derselben Sache ist an den Flavius Eudoxius comes largitionum gerichtet. In No. 4 giebt Collignon Grabinschriften aus Kaunos.

Milet. Tralles. Nysa. Aphrodisias.

1) O. Rayet et A. Thomas, Milet et le golfe Latmique. Tralles, Magnésie du Méandre, Priène, Milet, Didymes, Héraclée du Latmos. Fouilles et explorations archéologiques. Tome premier. Paris 1877. (Dazu ein Atlas mit 29 Tafeln.)

Rec. G. Perrot, Rev. arch. Januar 1878. S. 63f.

2) O. Riemann, Bull. de corr. hell. I. 287f.

3) A. Pappadopulos, Bull. de corr. hell. I. S. 55ff.

4) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς.*

5) G. Perrot, Revue archéol. 1876. vol. 31. p. 283. vol. 32. p. 39ff. (Philol. 37, 362).

Das zuerst genannte Werk bringt die Resultate der Untersuchungen und Ausgrabungen, welche die Herrn Rayet und Thomas auf Kosten der Barone von Rothschild an den genannten Punkten vorgenommen haben. Dieselben waren namentlich bei dem Didymeion, dem Theater zu Milet und in Tralles von dem glücklichsten Erfolg gekrönt und haben z. B. gezeigt, dass für jenen Tempel gleichwie für das Artemision in Ephesos die Basen der Säulen mit Reliefs geschmückt wurden (vgl. O. Rayet, le temple d'Apollon Didyméen in der Gazette des beaux arts 1876). Das Werk beginnt mit einer ansprechenden Untersuchung über das Flussgebiet des Maiandros, seine Quelle, Mündungsebene, seine Nebenflüsse Marsyas, Hippurios, Glaukos, die auf Münzen nachgewiesen werden. Tafel 1 und 2 des Atlas geben das Küstengebiet von Ephesos bis Halikarnass in Alterthum und Gegenwart und zeigen sehr anschaulich die Veränderung des Terrains durch Alluvionen. Es folgt die Topographie und Geschichte der Stadt Tralles (Aidin), die auf einem von Natur festen Plateau unterhalb des Gebirges Messogis am Eudon, einem Nebenflusse des Maiandros, liegt (Strab. S. 648). Von den nicht mehr sichtbaren Mauern meldet eine Inschrift (S. 47), dass *Μητρόδωρος ἐργεπιστάτης τοῦ τείχους* war. Besonders reich mit Bauten aller Art, mit Säulenhallen und unterirdischen Hallen, mit Werkstätten u. s. w. war in römischer Zeit

der Markt geschmückt. Zwei Agoranomen gründeten *τὸν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς κρυπτὸν περίπατον καὶ τὸ ἀγορανόμιον καὶ τὸ περίστυλον δ[ώ]ρηον καὶ τὰ ἐν αὐτῷ ἀποδόχια καὶ τὰ ἐπ' αὐτῶν τῶν ἐνγήων ἐργαστήρια ἑκατόν κτλ.* (S. 51, weniger genau in No. 3). Hier schmückte *Το[ρχουᾶ]τος Κλαυδιανός*, welcher eine Reihe städtischer Aemter bekleidete (*Μουσεῖον καὶ βιβλ.* I. S. 126) eine Exedra mit 20 Säulen und einem Mosaik (*μουσώσαντ[α] καὶ ταύτην τὴν ἐξέδραν*); hier wurden Fische auf marmornen Tischen *ἐν τῇ ὀψαριοπώλει* (Rayet S. 51) verkauft, hier weihte ein Priester des Tiberius und der *Ἑκάτη Σεβαστή* (Livia als Hekate) *τοὺς Ἑρμᾶς* (S. 106). Auf den Cult des Asklepios weist die Grabinschrift eines Arztes (S. 103), der *φυσικὸς οἰνοδότης* heisst (C. I. L. I 1256). Auf S. 94 ff. giebt Rayet eine historische Behandlung der auf Pythodoris, die Frau des Königs Polemon, bezüglichen Inschriften (Jahresb. I 1243. II 282). Auch in dem zu Smyrna erschienenen *Μουσεῖον* (No. 4) finden sich einige Inschriften aus Tralles, so ein Brief des *Ἀντώνιος Αὐτοκρά[τωρ]*, in dem von einer *εἰσφορά* die Rede ist (I. S. 69), und eine Weihinschrift auf *[Δ]ιονύσιον τὸ[ν] Σελευκέα νει[κή]σαντα παίδων πάλην Ὀλυμπιάδα νά* mit Angabe des *ἀλυτάρχης* (II 48 f.). In Milet las Cyriacus ein paar Inschriften, die Riemann (No. 2) mittheilt; die Stadt heisst hier *τροφὸς τοῦ Διδυμέου Ἀπόλλωνος*. Neu ist auch die Basis einer Statue der *Ἰουλία Ἀντιπάτρου, ὑδροφόρος τῆς Πυθίης Ἀρτέμιδος*, Priesterin der *Ἄρτεμις Βουλαία* und *λουτροφόρος μεγάλων θεῶν [Κ]αβείρων*. Durch Perrot (No. 5) wird für Nysa eine *φυλὴ Γερμανίς Σελευκίς*, und nach einer Inschrift aus Aphrodisias die bisher fragliche Lage von *Σίγγαρα τῆς Μεσοποταμίας πρὸς τῷ Τρίγρει* (Amm. Marc. XX, 6) constatirt.

Ionia. Lydia.

Ephesos. Erythrai. Klazomenai.

1) R. Dareste, Une loi Éphésienne du premier siècle avant notre ère. Extrait de la nouvelle revue historique de droit français et étranger. Paris 1877.

2) O. Riemann, Bull. de corr. hell. I 289 ff.

3) W. Gurlitt, Archäol. epigr. Mitth. aus Oesterreich I. S. 111.

4) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* I. S. 103 ff. 116.

5) O. Rayet, Inscriptions du Musée de l'école évangélique à Smyrne. Revue archéol. 1877 vol. 33, S. 107 ff.

6) G. Perrot, Revue arch. Juli 1876. S. 43 f.

Die unter der Leitung von M. Wood ausgeführten Ausgrabungen in Ephesos haben neben den vielbesprochenen Resten des Artemision über 200 Inschriften (vgl. S. 80) zu Tage gefördert, welche zum Theil in dem mir leider nicht zugänglichen Werke von Wood (Discoveries at Ephesus, London 1877) edirt sind. Einer von ihnen ist wegen ihrer grossen Be-

deutung für unsere Kenntniss des griechischen Rechts (es ist das ausführlichste der bisher bekannten Gesetze und umfasst trotz des fehlenden Anfangs und Endes 98 Zeilen) eine besondere Behandlung durch einen französischen Juristen M. Dareste (No. 1) zu Theil geworden. Das Gesetz findet seine Erklärung aus einem von M. Waddington (Le Bas, As. min. n. 136[a]) publicirten Dekret aus dem Jahre 86 v. Chr. In diesem verfügen die Ephesier, nachdem sie sich von dem Bunde mit Mithradates losgesagt und seinen Truppen den Zutritt in die Stadt verweigert hatten, Wiederherstellung der *ἄτιμοι*, Befreiung der Sklaven und eine *χρεῶν ἀποκοπή*, nämlich die Aufhebung aller übrigen Schulden mit Ausnahme der Hypotheken auf Grundstücken. Da nun nach dem Frieden zwischen dem König und Rom enorme Lasten und grosse Geldnoth über die Stadt hereingebrochen waren (App. Mithr. 62), so wurden durch das neue Gesetz Bestimmungen über die hypothekarischen Schulden getroffen. Während sonst bei Zahlungsunfähigkeit der Gläubiger das Recht hatte, das Grundstück interimistisch in Beschlag zu nehmen, ward hier zur Erleichterung der Schuldner aus der Zeit vor Ausbruch des Krieges (vor dem Monat *Ποσιδεών* unter dem eponymen Prytanen *Δημαγόρας*) eine Theilung (*διαίρεσις*) zwischen Besitzer (*γεωργός*) und Gläubiger (*τοκιστής*) bestimmt. Zu dem Ende fand zunächst eine *τίμησις* des Grundstücks durch *διαιτηταί*, oder falls die Parteien diese nicht anerkannten, eine *ἀντιτίμησις* durch das Gericht statt. Diese *κρίσις* ward dann von den *εἰσαγωγεῖς* auf eine Tafel (*λεύκωμα*) geschrieben, welche die *ἐπὶ τοῦ κοινοῦ πολέμου ᾑρημένοι* erhielten. Letztere erloosten alle fünf Tage *ἐκ τῶν τριάκοντα πέντε διαιρετὰς τῶν κτημάτων*, die sodann die Theilung in zwei zusammenhängende Stücke nach Massgabe der beiderseitigen Rechte vornahmen, jedoch mit Reservirung der Wege *πρὸς τὰ ἱερὰ καὶ πρὸς τὰ ὕδατα κτλ.* Auch hiergegen ist ein Rekurs an die *ᾑρημένοι* und an den Vorsitzenden *τοῦ δικαστηρίου* gestattet. Das Protokoll über den *μερισμός* ward dann auf ein *λεύκωμα* verzeichnet und den *νεωποῖαι* zur Aufstellung *ἐπὶ τὸ ἔδεθλον* (wohl das Artemision) sowie dem *ἀντιγραφεύς* zur öffentlichen Einsicht übergeben. Es folgen Bestimmungen über die Rechte der zweiten und dritten Gläubiger (*ὅσοι ἐπὶ τοῖς ὑπερέχουσι δεδανείκασι* Z. 33), welche wieder mit dem ersten theilen sollen, und endlich über die Verpfändungen und Contracte, welche nach Ausbruch des Krieges abgeschlossen sind, bei denen die Güter zu dem gesunkenen Werth zur Zeit der Anleihe abgeschätzt wurden. So nach dem lichtvollen Exposé von Dareste, der mit Recht auf die Bedeutung dieses Gesetzes für unsere Kenntniss des griechischen Hypothekenwesens und auf die Aehnlichkeit der ephesischen und attischen Institutionen hinweist. Eine Reihe von unedirten Inschriften aus Ephesos publicirt ferner Riemann (No. 2) nach Abschriften von Cyriacus, darunter einen Brief eines Ephesiers an den Proconsul L. Mestrius Florus (83—84 p. Chr.), betreffend die Feier der Mysterien der *Δημήτηρ Καρποφόρος καὶ θεσμοφόρος* und der *θεοὶ Σε-*

βαστοί, eine Weihinschrift auf Hadrian *διὰ τὰς ἀνυπερβλήτους δωρεάς*, so z. B. wegen Getreidezufuhr aus Aegypten und wegen Hafenbauten und Stromregulirungen im Kaystros: *τοὺς λιμένας πο[ιήσαν]τα πλωτοὺς, ἀποστρέψαντά τε καὶ τὸν βλά[πτοντα τοὺς] λιμένας ποταμὸν Κάϋστρον.* Andere Inschriften auf *Ἄρτεμις ἐπήκοος*, auf M. Aurel, Tiberius u. s. w. übergehe ich. Neu sind die Proconsuln *Τι. Κλ. Ἀρτεμίδωρος* und *Γ. Ἰούλιος Ἀλέξανδρος*. Im oberen Kaystrosthale fand sich die Basis einer Statue des Arcadius (Papadopulos, Berl. Monatsber. 1876, S. 229 f.) errichtet von der *Κολοσινῶν πόλις* (*Κολόση* = *Κολόη*). Verschleppt sind aus Ephesos eine Urkunde, in der es von Augustus heisst, dass er *ἐκ τῶν ἱερῶν τῆς θεοῦ προσόδων τὸν νεὼ καὶ τὸ σεβαστῆον τιχισθῆναι προενοήθη* (*Μουσεῖον* I S. 116) und ein jetzt in Triest befindlicher Grabstein, den Gurlitt (No. 3) nebst einem Verzeichniss von sechs *στρατηγήσαντες [ἐπὶ ἱερο]ποιοῦ Ἐπικράτου τὴν πρώτην [ἑξά]μηνον* aus **Erythrai** mittheilt. So und nicht *[νεω]ποιοῦ* ist zu lesen, da hier jährlich mehrmals wechselnde *ἱεροποιοί* eponym waren. Dies zeigt der Schluss eines Dekrets *ἐπὶ ἱεροποιοῦ Χρυσογόνου τὴν δευτέραν τετράμηνον* (*Μουσεῖον* I S. 128 vgl. S. 63), welches von den *ἐνορύται* aufgestellt wird, und eine interessante Liste von Personen aus Erythrai (drittes Jahrhundert v. Chr. *Μουσεῖον* I S. 103 f., genauer bei Rayet No. 5), welche wie in Halikarnass (C. I. Gr. 2656) verschiedene Priesterthümer vom Staate durch die *ἐξετασταί* zu erblichem Besitze kauften. Dabei werden nach Rayet unterschieden 1. *πρᾶσις* einfacher Kauf; 2. *ἐπίπρασις*, wenn der Käufer es an andere Personen wieder verkauft; 3. *διασύστασις*, wenn der Eigenthümer es einer Person, die zu seinen Erben gehört, cedirt. Es musste ein Bürge gestellt und ein *ἐπώνιον* gezahlt werden. So z. B. *ἐφ' ἱεροποιοῦ Ἑρμο[κλ]είτου, μηνὸς Ληναιῶνος, αἵδε ἐπεπρά[θησ]αν ἱερητεῖαι ἐπ' ἐξεταστῶν — — — Ζηνὸς [Φη]μίου καὶ Ἀθηνᾶς Φημίας ΗΔΔΔΔ, ἐπ[ώνιο]ν Ͱ. Πολυπείθης Φαννοθέμιδος, ἐ[γγυ]ητὴς Κρίτος Θευκρίτου. — — Διασυστάσεις ἱερητειῶν ἐφ' ἱερο πο[ιοῦ] Φανοτίμου, . . . Ἰατροκλῆς . . [Ἀρ]ιστείδῃ . . διασυνέστη[σεν] τὴν ἱερωσύνην Ἀφροδίτης τῆς ἐ[ν Ἐμβ]άτῳ, ἣν ἐπηγοράκει ἐπὶ Κηφισίωνι κτλ.* Zugleich lernen wir eine Anzahl interessanter zum Theil neuer Culte kennen: *Ζηνὸς Φημίου* und *[ἀποτ]ροπαίου, Ἥρας Τελείας, Ποσειδῶνος Φυταλμίου, Ἀπόλλωνος Καυκασέως, Ἀφροδίτης* und *Διονύσου Πυθοχρήστου, Ἑρμοῦ Πυλίου Ἁρματέως, Ἑστίας Τεμενίας, θεῶν προκυκλίων, Ἀβλαβιῶν* (nach Rayet der Eumeniden), *ποταμοῦ Ἀλέοντος, βασιλέως Ἀλεξάν[δρου]*. Aus **Klazomenai** endlich bringt Perrot eine Weihinschrift auf Hadrian.

Smyrna et vicinia. Philadelphia. Kyme. Stratonikeia-Adrianupolis. Teira.

1) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς. Περίοδος πρώτη* 1873—1875, *περίοδος δευτέρα* 1875—1876, *ἐν Σμύρνῃ* 1875. 1876.

2) O. Rayet, Bull. de corr. hell. I, S. 308.

3) Pappadopulos, Monatsb. d. Berl. Akad. 1876. S. 228 f.

4) M. Collignon, Musée de l'école évangélique de Smyrne. Revue arch. 1876. vol. 32. S. 291 f.

5) G. Perrot, Revue arch. 1876. vol. 31. S. 284. vol. 32. S. 41 (inscriptions d'Asie mineure et de Syrie. Paris 1877. S. 28. 49).

6) Compte rendu de la commission impériale arch. pour l'année 1874. St. Petersburg. S. 22.

Die *εὐαγγελικὴ σχολή* in Smyrna bildet den geistigen Mittelpunkt des griechischen Elements in Kleinasien. Gegründet im Jahre 1743 aus Privatmitteln, hat sie sich durch den Patriotismus der griechischen Gemeinde im Laufe der Zeit zu einem blühenden Institut entwickelt, welches ein besuchtes Gymnasium, eine ansehnliche Bibliothek und neuerdings auch ein Museum von Antiken enthält. Das letztere ist durch den Ankauf der Sammlung Gonzenbach und zahlreiche Schenkungen bedeutend erweitert. Es war daher ein zeitgemässes Unternehmen, dass die *ἐφορία* der Schule durch mehrere der einheimischen Gelehrten (namentlich Pappadopulos) in einer besonderen Publication (No. 1) nach einer Geschichte der Anstalt eine Beschreibung der dort vorhandenen Bildwerke (vgl. die Uebersicht in No. 4), und eine Publication der Inschriften (im Ganzen 108; n. 1—41 von Gonzenbach) veranstaltete. Dazu kommen eine grosse Anzahl anderer Urkunden aus den benachbarten Städten, von denen Abschriften eingesendet wurden. Die Publication geschieht in Minuskeln, bei den Gonzenbach'schen Steinen auch ohne Angabe der Provenienz. Die meisten Urkunden waren unedirt, andere dagegen schon früher veröffentlicht, was den Herausgebern in manchen Fällen wohl entgangen ist, so z. B. von E. Curtius, Beitr. z. Gesch. u. Top. von Kleinasien S. 63, und Berl. Monatsb. 1875, S. 554, Gelzer, Rhein. Mus. 27, 463 ff., Stark, nach dem griechischen Orient, Le Bas, As. min. n. 1, Foucart, des assoc. S. 234, C. Curtius, Hermes VII 28 ff., Berl. Monatsber. 1876, S. 349. Unter einer Fülle von unbedeutendem Material, oft kleinen Bruchstücken mit wenigen Buchstaben, finden sich indess eine Reihe von wichtigen Stücken, auf deren Erwähnung ich mich hier beschränken muss. Aus Smyrna und Umgegend stammen: Th. I. n. 39 Weihung eines Altars *Διῒ Σωτῆρι*, n. 41 Verzeichniss von Namen und einer Summe in Drachmen oder einer Anzahl *ἄνδρας*, vielleicht als Beisteuer zu einem Bau. N. 73 metrische Grabinschrift auf *Ἑρμίας*. N. 76 Proxeniedekret der *Γρυνέεις* in äolischem Dialekt. N. 79 = Berl. Monatsb. 1875 S. 9 unter einer Statue, wo zu lesen ist nach Nauck (No. 6) *εἰ πάλιν ἔστι γενέσθαι ὕπνος* [*σ'*] *ἔ*[*χει οὐκ ἐπὶ δηρόν*] | *εἰ δ' οὐκ ἔστι πάλιν ἐλθεῖν* [*αἰώνιος ὕπνος*] mit Anspielung auf die nahe Verwandtschaft zwischen Schlaf und Tod. N. 97 Fragment eines Dekrets, wo die Verkündigung des Kranzes durch die *ἐπιμήνιοι* und *ἐξετασταί* geschieht. N. 104 Vorschrift über die Unterhaltung und gegen Verletzung der einer Göttin heiligen Fische in einem *ἰχθυοτρόφιον*, vgl. Z. 1 *ἰχθῦς ἱεροὺς μὴ*

ἀδίκει. Th. II. S. 15 *M. Κασσίῳ Ὁμηριανῷ μελοποιῷ*. S. 47 eigenthümliches Votiv von *Ἀπολλώνιος Σπάρος*, dem Sohne eines Priesters *τοῦ Ἡλίου Ἀπόλλωνος Κισαυλοδδηνοῦ*, welcher *ἀνέθηκεν τῷ θεῷ καὶ τῇ πόλει τὰ κατασκευασθέντα ὑπ' αὐτοῦ*. Es werden dann eine Reihe von Weihgeschenken mit interessanten Details aufgezählt, z. B. *ἀγάλματα Ἀρτέμιδος*, *Μηνός*, *Πλούτωνος*, *Ἡλίου*, *Κούρης Σελήνης*, mehrere *ἐπὶ βήματος μαρμαρίνου*, eine *παρακειμένη τῷ θεῷ τράπεζα πρὸς τὴν χρῆσιν τῶν θυσιαζόντων*, *θυμιατήριον τετράγωνον*, *στοὰ κατῳκοδομημένη . . . πρὸς τὴν οἴκησιν τῶν ἱεροδούλων*. In der Umgegend fanden sich zwei Steine, die von der Wiederherstellung einer Strasse durch Vespasian reden (II, S. 1 ff.), auf dem Wege nach Pergamon ein Votiv an *Νίσῃ Κόρῃ* (S. 19) und eine metrische Grabinschrift auf einen *Κελτῶν ἐν χείρεσσι* Gefallenen (S. 17), auf dem Pagus ein Bruchstück einer Instruction zur Vertheidigung der Stadt (bei Perrot No. 5), indem die Leute *ἐν τῷ ἀνφόδῳ* (Stadtquartier nach Perrot) sich aufstellen sollen *ἀπὸ τοῦ πύργου τοῦ τῆς ἀγαθῆς τύχης ἕως τοῦ τῆς εὐετηρίας*, wobei die Benennung der Thüren zu beachten ist, am Fusse des Tmolos das Fragment eines Ehrendekretes (No. 3) mit Erwähnung einer *σύνοδος*. Aus Philadelphia erhalten wir im *Μουσεῖον* I S. 119 ff. 130 f. eine Reihe von Inschriften; bemerkenswerth ist darunter ein Beispiel einer Dedication eines Gottes an den andern *Διὶ Κορυφαίῳ Δία Σαουάζιον Νεαυλείτην* (von der Stadt *Νεαυλή* südlich von Tmolos vgl. Rayet No. 2), ein Monat *Αὐδναῖος*, eine Weihinschrift auf einen Sophisten *Ἀντώνιος Σέργυ[ος] Πωλιανός*, eine zweite von der *ἱερὰ φυλὴ τῶν σκυτέων*. Nach Kyme (I 124 ff., II 20) gehört der Anfang eines Proxeniedekrets in äolischer Mundart auf *Θεμίσων* aus Seleukeia, und eine Statuenbasis auf den *Βρογ. Ἴταρον* (lies *Βρογίταρον*) *Δηϊόταρον Γαλατῶν Τροκμῶν τετράρχην*, wohl den Schwiegersohn des Königs Dejotarus (Strab. S. 567). Aus einer bei Selendik in Lydien gefundenen Inschrift des Demos der *Ἀδριανοπολειτῶν Στρατονεικέων* folgert Pappadopulos in No. 3, dass Stratonikeia Adrianupolis (St. B. s. v.) eine andere Stadt war als Stratonikeia in Karien. G. Earinos constatirt im *Μουσεῖον* II S. 114 ff. die Existenz einer von Thyateira verschiedenen Stadt Teira. Es handelt sich um ein Vermächtniss von Grundstücken an die *Τειρηνῶν κατοικία* oder *κώμη*, damit davon jährlich am Geburtstage des Kaisers eine *εὐωχία* stattfinde; hier findet sich auch ein Monat *Νεοκαισαρεών*.

Mysia. Troas. (Pergamon. Gambreion. Elaia.)

1) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II. S. 2 ff., 9 ff., 22 ff., 41 ff., 52.

2) G. Perrot, Revue arch. 1876, vol. 31, S. 285 f. 1877, vol. 33, S. 55 (inscr. d'As. min. S. 29. 63).

3) C. Curtius, Griechische Epigramme aus Kleinasien. Monatsber. d. Berl. Ak. 1876, S. 341 ff. (mit einer Tafel).

4) A. Pappadopulos, Bull. de corr. hell. I S. 53 ff.

5) W. Gurlitt, Archäol. epigr. Mitth. aus Oesterr. I. S. 7.

6) M. Collignon, De collegiis epheborum etc. Paris 1877, S. 79 f. (vgl. oben S. 71 f.).

In Pergamon existirt seit längerer Zeit eine kleine Lokalsammlung in der griechischen Schule, in der sich einige Skulpturen und Inschriften befinden. Die letzteren sind in No. 1, wie ich glaube, vollständig mitgetheilt, nachdem zuvor schon manche theils in der Zeitschrift *Ὅμηρος*, theils von mir (Hermes VII 37 ff. Jahresb. I 1244) edirt waren. Von letzteren erscheint das Denkmal der *βοῦκόλοι* hier (S. 4 f.) und bei Perrot (No. 2) in einigen Zeilen nach einer correcteren Lesung. Als neu hebe ich hervor (*Μουσεῖον* II S. 9) eine Weihinschrift auf den *ἀγωνοθέτης* an den *Εὐεργέσια*, welche *οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ δῆμοι, ἔθνη, πόλεις καὶ οἱ κατ' ἄνδρα κεκριμένοι ἐκ τῆς π[όλεως Περγάμ]ου* verfassten, S. 22 ein ausführliches Dekret auf den Gymnasiarchen *Μητρόδωρος*, welches die *Καβείρια* nennt und die Blüthe des Ephebenwesens documentirt, S. 52 ein Grabdenkmal eines Asklepiadengeschlechts mit metrischen Inschriften, welches mit einem dazu gehörigen unteren Bruchstück auch von mir (No. 3) in Majuskeln edirt ist. Das Epigramm der Vorderseite (Zeile 5 = Homer Ilias *Π* 856) ist von dem Arzt *Γλύκων* auf seinen Lehrer *Φιλάδελφος* verfasst, der *τοῦ πάλαι Ἱπποκ[ρά]τους οὐδὲν ἀσημότερος* gewesen sein soll. Auf der Seitenfläche der Stele lesen wir ein Epigramm auf *Πάνθεια*, die Frau des *Γλύκων*, der ausser anderen Tugenden nachgerühmt wird *καὶ βιοτῆς οἴακα κατευθύνεσκες ἐν οἴκῳ | καὶ κλέος ὕψωσας ξυνὸν ἰητορίης.* Ferner erhalten wir durch Perrot (No. 2) ein christliches Votiv aus Mysien in sehr verwilderter Orthographie mit Erwähnung des heiligen *Τρύφων* († als Märtyrer unter Decius), durch Pappadopulos (No. 4) den Anfang zu C. I. Gr. 3561, der lehrt, dass diese Verpachtungsurkunde aus Gambreion *βασιλεύοντος Ἀλεξάνδρου ἔτει ἑνδεκάτῳ* abgefasst ist, durch Gurlitt (No. 5) die Grabinschrift eines Gladiators *Γαλάτης* von den Dardanellen. Die in No. 6 mitgetheilte Urkunde ist ein sehr verstümmeltes Verzeichniss der *ἐνκριθέντες εἰς τοὺς ἐφήβους* in Elaia, dem Hafen von Pergamon.

Kyzikos.

1) G. Perrot, Inscriptions de Cyzique. Revue arch. 1876 vol. 31 S. 354 f. vol. 32 S. 264 ff. und inscriptions d'Asie mineure et de Syrie S. 37, 54 ff., 71 (der Text abgedruckt Philol. 37, 187; 38, 190).

2) M. Collignon, a. a. O. S. 79.

Die Ausgrabungen, welche Herr Karabella seit längerer Zeit auf mehreren Punkten des alten Kyzikos angestellt hat, haben neben manchen plastischen und architektonischen Stücken und einem in lateinischer Sprache abgefassten senatusconsultum de [lega]tione Kyzicenorum aus der Zeit des Antoninus Pius auch mehrere griechische Inschriften, die

Perrot besprochen hat, zu Tage gefördert; darunter eine Platte mit der Aufschrift *μέγαρον Βαιβίου*, die ohne Zweifel zu dessen Hause gehörte, eine metrische Grabinschrift auf *Μίκκη*, in der der Glaube an die Unsterblichkeit besonders deutlich ausgesprochen ist (*ἀλλὰ νέη νύμφῃσι μετ' εὐσεβέεσσι κάθηται*, ein Fragment eines Dekretes, in dem von der *Πλακιανὴ μήτηρ* (Kybele b. Paus. V 13, 7) die Rede ist. Dazu kommt noch ein interessantes Votiv, in dem Metrodoros der Isis und anderen Gottheiten eine Statue des *Θεοπείθης* weihte. Der letztere war im Alter von 18 Jahren *πάτρας ὑπὲρ εἰς φονόεσσαν δηΐων φάλαγγα* gefallen, nach der Vermuthung von Perrot vielleicht während der Belagerung durch Mithradates. Den Vers hält jener für eine Verbindung von Paroemiacus und Ithyphallicus. Das in No. 2 mitgetheilte Bruchstück beschränkt sich auf wenige Zeilen.

Bithynia.

(Nikomedia, Nikaia, Tempel des Zeus Urios).

1) G. Perrot, Inscriptions de Bithynie copiées par Charles de Peyssonel (1745). Revue arch. 1876 vol. 31. S. 408 ff. 1877 vol. 33. S. 57 und inscr. d'As. min. S. 39 ff. 65 (Philol. 37, 361 ff.).

2) E. Curtius, Monatsb. d. Berl. Ak. 1877. S. 475 ff.

In einem Manuscript der Bibliothek des Instituts, in welchem Peyssonel, französischer Gesandter in Constantinopel († 1757), die Beschreibung einer Reise im Orient giebt, sind im Appendix noch mehrere Abschriften von Inschriften, welche Boeckh für das Corp. Inscr. Graec. nicht zu Gebote standen. Es sind meist späte Grabinschriften aus Nikomedia und Nikaia (Perrot n. 1). In No. 15 werden *συνψάλματα* und verschiedene Schenkungen an die Götter, darunter eine *τράπεζα* an *Ἀσκληπιός*, sowie ein *Ἀγροκωμηταί* genannter Ort (nach Perrot ein ländlicher Demos) erwähnt. Aelter ist eine in dorischem Dialekte abgefasste Urkunde (No. 2) mit Verordnungen über den Zwölfgöttercultus beim Tempel des Zeus Urios am Bosporos. Aus Z. 2 ff. *ὁ πριάμενος τὰν ἱερωτε[ίαν τῶν θε]ῶν τῶν δυώδεκα ἱερωτεύσει κτλ.* folgt, dass auch hier wie in Erythrai (S. 83) mit den Priesterstellen Handel getrieben ward. Dann ist von den Fellen und Fleischstücken (*κωλέαι*) der Opferthiere die Rede, (*ὅσα κα τ[οὶ Ἱ]ρῶται θύωντι . . . ἐν τ[ού]τῳ τῷ Νικομαχείῳ.* In letzterem sieht E. Curtius ein Gebäude von ähnlicher Bestimmung wie das *χρεοφυλάκιον* des Apollophanes in Philippoi.

Phrygia.

(Synnada. Hierapolis. Aizanoi. Eumenia. Poimanenon.)

1) G. Perrot, Note sur la situation de Synnada. Revue arch. 1876 vol. 31 S. 190 ff., S. 278 ff. und inscr. d'As. min. S. 8 ff., 22 ff. (Philol. 37, 183).

2) Al. Dorigny, Poemanios. Revue arch. 1877 vol. 34, S. 102 ff.

Durch mehrere Inschriften, welche der Architekt Choisy gefunden hat, ist M. Perrot (No. 1) im Stande, die Lage der Stadt Synnada in Phrygia salutaris, bekannt als Sitz eines conventus iuridicus und durch Marmorbrüche (Strab. S. 577, Liv. 38, 15), genauer zu bestimmen, als es Hamilton, Texier, Kiepert möglich war. Dieselbe lag nämlich nicht in unmittelbarer Nähe der türkischen Stadt Afioum-Kara-Hissar, sondern fünf Stunden weiter südlich bei Tschifout-Kassaba, in Uebereinstimmung mit der Peutinger-Tafel, welche zwischen Dokimion und Synnada 32 Meilen angiebt. Hier fand sich eine Weihinschrift der *λαμπρὰ τῶν Συνναδέων μητρόπολις καὶ δὶς νεωκόρος τῶν Σεβ(αστῶν)* auf Constantius Chlorus als Cäsar (a. 293—305). Eine zweite auf *Αὐρ. Ἀρισταίνετος* proc. Phrygiae ohne Angabe der Stadt bekundet dieselbe Provenienz durch die Uebereinstimmung in der ungewöhnlichen Formel *οἱ περὶ τὸν δεῖνα πρῶτον ἄρχοντα ἄρχοντες*. Eben dort mussten nach einem Epigramm zwei Concurrenten im Stadion, die zugleich das Ziel erreichten, den Kranz theilen (*εἷς δρόμος εἷς στέφανος· νίκης κρίσις ἀμφοτέροισιν | ἔ[λ]λαχεν ἰσοταχής*). Doch liess der Agonothet beiden eine Statue errichten; von der einen haben wir hier die Basis. Ebenfalls nach Abschriften von Choisy edirt Perrot mehrere Grabinschriften aus Hierapolis (*Μ]ειδείῳ ἀνδρὶ θηροτρόφῳ* mit Relief eines Löwenbändigers), Aizani, Eumenia (genauere Abschrift von C. I. Gr. 3902 q.), Kotiaion. In Poimanios (*Ποιμανηνόν* St. B.) bei Eski-Manias südlich von Kyzikos fand Dorigny unter alten Burgmauern einige Inschriften aus später Zeit.

Galatia (Herakleopolis).

1) Léon Renier, Sur une inscription grecque rélative à l'historien Flavius Arrianus. Journal des savants 1876, S. 442 ff. Revue archéol. 1877 vol. 33, S. 199 ff.

2) H. Roehl, Beiträge zur griechischen Epigraphik. Berlin 1876. S. 15 ff.

Die schon früher (Comptes rendus 1875, S. 184 f., Jahresb. II S. 300) von Renier besprochene Weihinschrift der *Σεβαστοπολειτῶν τῶν καὶ Ἡρακλεοπολιτῶν* auf Hadrian und Aelius Verus aus dem Jahre 137 wird in No. 1 nochmals von demselben und in No. 2 von H. Roehl behandelt. Ersterer liest in Z. 8 *ἐπὶ Φλ. Ἀρριανοῦ πρεσβευτοῦ καὶ ἀντιστρατηγοῦ*, in welchem er den Geschichtschreiber Arrian (nach Dio Cass. 69, 15 *Καππαδοκίας ἄρχων*) erkennt, letzterer *ἐπὶ Φααρμάνου*, welchen er mit dem bei Dio a. a. O. erwähnten *Φαρασμάνης* (Spart. vit. Hadr. 17), Beherrscher von Iberia am Kaukasos, identificirt. Eine Entscheidung hierüber wird nur eine neue Collation des Steines herbeiführen können. Aus dem Fundort der Inschrift (Sulu Seraï zwischen Siwas und Angora) schliesst Roehl, dass in derselben Sebastopolis in Pontus Galaticus (Ptolem. 5, 6),

nicht, wie Renier meint, die gleichnamige Stadt in Pontus Cappadocicus gemeint sei. Auch auf Münzen der Kaiserzeit findet sich *Σεβαστοπο. Ἡρακλεοπο.* Die folgenden Inschriften bei Roehl beziehen sich auf *Πόντιος Νοουέλλιος*, auf *Λεοντεῖνος ὁ καὶ Λόγγος*, auf die Wiederherstellung eines *πυλών* durch *Μ'. Δομίτιος Οὐάλης*. N. 7—8 sind zwei Grabepigramme auf *Μάξιμον γραμματικῆς ἐπιίστορα τέχ[νη]ς*, und auf einen, der das bisher unbekannte Amt eines *πάνταρχος* (zu unterscheiden von *ποντάρχης*) bekleidet hat. Derselbe preist auf dem Grabstein mit grossem Pathos seine Kriegsthaten und die seines vor ihm gefallenen Sohnes.

Pisidia. Syria. Phoenicia.

(Olbasa. Berytos, Laodikeia, Sidon.)

1) L. Duchesne, La colonie Romaine d'Olbasa en Pisidie. Bull. de corr. hell. I 332 ff.

2) *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* I S. 129.

3) G. Perrot, Inscriptions d'Asie mineure et de Syrie. Paris 1877, S. 66 ff. und Revue arch. 1877 vol. 33, S. 55 ff.

4) Gazette archéol. 1877, S. 103 f.

An der Gränze von Pisidien und Phrygien unweit des Dorfes Beylerly liegen die Ruinen des alten Olbasa (Ptol. V, 5), wo zur Zeit des Augustus eine römische Colonie entstand. Dies zeigt Duchesne (No. 1) aus Münzen der Stadt, aus einem Meilenstein mit der Aufschrift Colonea Julia Olbasena und einer Weihinschrift des *Αὐρήλιος Νίκων δυανδ[ρικ]ὸς τῆς κολ(ωνίας)*, zu denen sich noch ein auf eine Statue der Priesterin *Πρίσκιλλα* bezügliches Epigramm und eine Grabinschrift *ἐν Σπάρτῃ τῆς Πισιδίας* (No. 2) gesellen. In No. 3 erhalten wir durch Perrot einige Grabinschriften aus Berytos, und eine Inschrift aus Laodikeia, wo *Ἀπολλωνία* auf einem Hügel für ein Gebäude *τὰς . . θυρίδας ἐθύρωσε [καὶ] εἴκοσι μεσόστυλα . . . ταῖς βαθ[μίσι] ταῖς λιθοστρώτοις ἐ[πεσκεύασε]*, ferner ein sehr nachlässiges Epigramm auf einen Lehrer der Epheben und Jungfrauen (*παρθενικὰς τελέσας ἄξια νυμφιδίων*). Die Buchstaben und wahrscheinlich auch das Portrait (*κατάγραφος ἐνθάδε κεῖται*) waren mit rother Farbe auf den Stein gemalt. Dieselbe Technik finden wir auf mehreren Grabstelen (No. 4) aus Saida (Sidon, jetzt im Louvre).

Aegyptus (Alexandreia, Nikopolis, Philae),

1) *Νερουτσος, Ἐπιγραφαὶ τῆς ἀρχαίας πόλεως Ἀλεξανδρείας καὶ κεραμίων λαβαὶ ἐνεπίγραφοι. Ἐν Ἀθήναις* 1875. 94 S. 8.

2) Lumbroso, Bull. dell' inst. 1876. S. 65 f.

3) Lauth, Sitzungsber. d. bayer. Ak. 1877. Heft II. S. 221 f.

Im Westen der Stadt Alexandreia nördlich vom Mareotissee ist

ein Hügel mit unterirdischen Grabkammern, an deren Wände zum Theil mit rother Farbe Grabinschriften aus der Zeit nach den Antoninen in Form von poetischen Anreden an die Verstorbenen angeschrieben sind (Lumbroso No. 2), z. B. *Ἀντωνεῖνε συνε[ξούσι]ε, συνκοπιάτα, σύμβουλε, ἀγαθὲ . . . . εὐψύχι*, Ausdrücke, die nach Rossi an jüdisch-christliche Vorstellungen erinnern. Grabsteine und andere Inschriften fanden sich ferner zahlreich im Osten der Stadt am Wege nach Nikopolis und hier bei dem römischen Lager, welches in den Jahren 1871 – 72 aufgegraben worden ist. Diese und andere Urkunden des alten Alexandreia werden übersichtlich zusammengestellt und erläutert in der verdienstlichen Schrift von Nerutsos (No. 1) und zwar zunächst die meist bilinguen Grabinschriften von Soldaten der in Aegypten stationirenden Legionen (Strab. S. 797, Marquardt, röm. Staatsverw. I² 285f.). Hier begegnen wir in *Α* n. 1 – 10 aus der Zeit von August bis Nero der legio XXII Dejotariana und der legio III Cyrenaica, später der legio II Trajana, unter den übrigen Grabinschriften (vgl. Jahresb. II 305) einer früh Verstorbenen (B n. 4), welche den *θεὸς ὕψιστος καὶ Ἥλιος καὶ Νεμέσεις* anruft wider die, die sich über ihren Tod freuen, endlich unter den Votiven (*Γ* n. 3) einem *Διὶ Ἡλίῳ Μεγάλῳ Σαράπιδι ὑπὲρ τῆς . . . . Τραιανοῦ τύχης* geweihten Altar. Von besonderem Interesse ist die Behandlung der Inschriften auf den Henkeln von Thongefässen (S. 41 ff.), die in grosser Anzahl aus Griechenland nach Aegypten eingeführt wurden (Herod. III 6). Schon Stoddart edirte 450. Nerutsos giebt einen nach der Provenienz geordneten Catalog von 900 in der Sammlung des *Ἰωάννης Δημητρίου* befindlichen Exemplaren (davon 774 aus Rhodos, 118 aus Knidos, 23 aus Thasos, einige aus Korinth und andern Orten, 24 mit lateinischen Inschriften), mit genauer Angabe der Gestalt des Stempels, des Reliefs (Delphin, Rose, caduceus) und der Aufschrift. Da sich unter den rhodischen Gefässen auch vollständige Amphoren gefunden haben mit zwei Henkeln, von denen der eine einen Namen im Nominativ oder Genetiv (z. B. *Δαμοκλεῦς*), der andere einen zweiten Namen mit oder ohne *ἐπὶ ἱερέως* und einen Monat (z. B. *ἐπὶ Ἀρχιλαΐδα, Δαλίου*) enthält, so folgert der Verfasser daraus, dass auf dem einen Henkel der Künstler, auf dem andern die Zeitbestimmung durch den in Rhodos eponymen Priester des Helios angegeben ward. Denn der C. I. Gr. 2525ᵇ genannte Priester *Δαμαίνετος* findet sich auch auf einer Henkelinschrift. In No. 3 theilt Lauth die Inschrift von der sogenannten Pompejussäule mit; ausserdem werden zwei Inschriften (Letronne, recueil des inscr. gr. II 142) emendirt, welche ein gewisser Catilius, Sohn des Nicanor, in Philae zu Ehren des Augustus im Tempel der Isis angeschrieben hat, eine in Distichen, die andere in zwölf iambischen Trimetern.

Sicilia.

Syrakus. Longane. Himera.

1) Sac. Isidoro Carini, Trentatre nuove iscrizioni delle catacombe di Siracusa. (Estratto dall' archivio storico Siciliano). Palermo 1875.

2) Derselbe, Nuove iscrizione greche delle catacombe di Siracusa. a. a. O. Anno III fasc. III 1876.

3) Derselbe, Annotazioni sul sarcofago rinvenuto in Siracusa S. 7 ff. (Separatabdruck aus einem Journal).

4) Carlo Crispo Moncada, Relazione sulla importanza di una raccolta d'iscrizione greche, latine ed arabe esistenti in Sicilia. Palermo 1875.

5) Notizie degli scavi di antiquitá. Napoli. Settembre 1877. S. 226.

6) M. F. Archäol. Zeitung 1876, S. 40.

In No. 1—3 edirt Carini christliche Grabinschriften aus den Katakomben von Syrakus (Jahresb. I 1248), die ausser einigen bisher unbekannten Namen wenig Bemerkenswerthes bieten. Dahin rechne ich die Angabe eines Kaufs der Grabstelle, wie z. B. No. 1 VII *ἀγορασία Βιταλίου.* V *ἠγοράσομεν τόπους δύο παρὰ τῆς ἐκκλησίας Νικῶνος*, das Vorkommen von Sklaven bei Christen (III *δουλῆς χρηστιανῆς*), die Herleitung christlicher Namen von heidnischen Gottheiten (z. B. *Διονύσιος*, *Ἀπολλώνιος*, *Ἀφροδεισία*), während Namen wie *Πίστις*, *Ἐλπίς* Anspielungen auf die christliche Taufe sind (vgl. S. 11). Zu No. 2 I einem Grabstein auf zwei Jungfrauen *Φωτίνη* und *Φιλουμένη* hebt der Verfasser hervor, dass die Jungfrauen als Deo devotae oder sacratae in der alten Kirche besondere Ehre genossen. XIII ist verfasst *μετὰ τὴν ὑπατείαν Θεοδοσίου τὸ ις̅ καὶ Φαύστου* also im sechzehnten Consulat des Theodosius (438 p. Chr.). Die Orthographie dieser Inschriften ist eine sehr verwilderte (*θύδουλος* = *θεόδουλος*, *Διόνησις* = *Διόνυσος*). In No. 5 erhalten wir eine Weihinschrift der *ἀγορανομήσαντες* an *Ἀφροδίτᾳ* und eine Grabinschrift aus Himera. Auf einem bronzenen caduceus des britischen Museums findet sich die archaische Aufschrift *Λονγεναῖός ἐμι Δημοσ* . . . woraus in No. 6 geschlossen wird, dass derselbe aus der Stadt Longane (St. B. v. *Λογγώνη*) stammt. Endlich befürwortet Moncada (in No. 4) eine einheitliche Publikation sämmtlicher Inschriften aus Sicilien.

Italia. Pompeji.

1) C. Dilthey, Epigrammatum Graecorum Pompeis repertorum trias in tabula lithographica expressa. Index lectionum. Turici. 1876. 16 S. 4.

2) Derselbe, Dipinti Pompeiani accompagnati d'epigrammi greci. Ann. dell' inst. 1876. S. 294 ff. Monum. tav. XXXV ff.

3) Antonio Sogliano, Epigrammi di Pompei. Bullett. dell' inst. 1876. S. 29 ff.

4) A. Mau, Bullett. dell' inst. 1876. S. 233.

Im Januar 1876 sind zu Pompeji (reg. V is. 1) im cubiculum eines Hauses Wandgemälde gefunden, die durch die darunter befindlichen griechischen Epigramme ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Sogliano hat in No. 3 eine kurze Beschreibung der Bilder und den Text der Inschriften gegeben. Die Publikation der ersteren (No. 2) und eine genaue Behandlung und Ergänzung der letzteren (N. 1) wird dagegen Dilthey verdankt. Links vom Eingang: Kampf des Eros und Pan im Beisein der Aphrodite. Dazu gehört folgendes bisher unbekannte Epigramm mit den Ergänzungen von Professor Dilthey. *Ὁ θρασὺ[ς] ἀνθέσταχεν Ἔρως [τῷ Πανὶ παλαίων] | χά Κύπρις ὠδίνει, τίς τίν[α πρῶτος ἑλεῖ· | ἰσχυρ]ὸς μὲν ὁ Πὰν καὶ καρτερός, ἀλλὰ πανοῦργος | [ὁ πτα]νὸς — καὶ Ἔρως· οἴχεται ά δύναμις.* Dem Eingang gegenüber links (fehlt bei Sogliano): Statue des Pan auf einer Säule, vor ihm als Adoranten ein Jäger, ein Fischer und ein Vogelfänger, die jenem für glücklichen Fang danken. Aus wenigen Buchstaben erkennt Dilthey mit grossem Scharfsinn das Epigramm des Leonidas von Tarent (Anth. Pal. VI 13). An derselben Wand in der Mitte: Sitzende Figur des *Ὅμηρος*, vor ihm zwei Fischer (*ἁλιεῖς*) stehend. Dazu gehört der aus dem *Ἡσίοδου καὶ Ὁμήρου ἀγών* (ed. Göttling 1843 S. 326 vergl. Westermann, biogr. S. 18) bekannte Vers:

[ὅσσ' ἕλομεν, λ]ιπόμεσθ', ὅσσ' οὐχ [ἕλομ]εν, [φερόμ]εσθα,

welcher die witzige Antwort der Fischer zu Ios auf die Frage des Homer enthält. An derselben Wand rechts: Basis des Pan, um die sich ein Weinstock windet; ein Ziegenbock benagt diesen; links wird von einem Knaben derselbe Ziegenbock fortgeschleppt, während ein Mann eine Traube über dessen Haupte auspresst. Diese Scene wird erläutert durch das fast ganz erhaltene Epigramm des Euenos aus Askalon (A. P. IX 75 vgl. Ov. met. XV 114 fast. I 353 ff.) und zugleich, wie Dilthey hervorhebt, bewiesen, dass dasselbe gegenüber dem ausführlicheren Gedicht des Leonidas (A. P. IX 99) nicht unvollständig ist. — In No. 4 theilt Mau eine Graffiti-Inschrift mit dem Anfang eines homerischen Verses *καί μιν φωνή[σας] κτλ.* mit.

Roma.

1) Th. Bergk, Eine griechische Inschrift. Jahrb. f. Phil. 1878. S. 186 ff.

2) G. Kaibel, Parthenianum. Hermes XI S. 370 ff.

3) Bullettino della commissione archeologica municipale 1876 S. 113 f. 231. 1877 S. 9. 57.

4) J. Roulez, Gazette archéol. 1875. I S. 105 pl. 27.

5) W. Gebhard, Braunschweiger Antiken. II. Theil. Programm des Gymnasiums zu Braunschweig. 1877.

6) H. Dütschke, Antike Bildwerke in Italien. Band III.

In der Inschrift C. I. Gr. 5882 erkennt Bergk (No. 1) ein Votiv, welches [ὁ δῆμος ὁ Χε]ίων dem Jupiter Capitolinus darbrachte, weil Sulla nach Beendigung des mithradatischen Krieges Chios unter die Zahl der römischen Bundesgenossen aufnahm (C. I. Gr. 2222. C. I. L. I S. 587 ff.). Einen neuen Künstler Πολυνε(ί)κης Ἀφροδεισιεύς lernen wir in No. 3, 1877 S. 57 kennen. Das bisher fast unverständliche Epigramm C. I. Gr. 6857 kommt erst durch Kaibel (No. 2) zu seiner rechten Würdigung, welcher auf die Emendationen von Scaliger zu Gruter's Thesaurus hinweist, und in ΠΑLOCΝΙΟ (Z. 2 Scaliger Παιόνιον, Franz Πατροφίλον) den durch seine erotischen Gedichte bekannten Dichter Parthenios aus Nicaea erkennt: [γαῖ]α τὸν Ἀσκανίη γείνατο Παρθένιο[ν]. Die Grabinschrift bezieht sich auf eine unbekannte weibliche Person, deren Grabmal von einer Wasserfluth (Z. 7 ὑπὸ πλησμῆσιν Ἀναύρου) beschädigt und von Hadrian wiederhergestellt war. Ἄναυρος ist nach Kaibel vielleicht eine poetische Bezeichnung für einen Bach in der Villa des Hadrian. Neue Grabinschriften aus der Kaiserzeit (No. 3) sind namentlich bei der Anlage der Via Nazionale, bei der Via Laurentina und auf dem Esquilin gefunden; in einer lesen wir, dass Γ. Σεπτίμιος Ἡράκλειτος seinen Verwandten und Freunden (darunter einem Smyrnäer) und einem Schüler ein Grab errichten liess. Eine andere befindet sich neben der Darstellung vom Tode der Alkestis auf einem Sarkophag im Schlosse zu St. Aignan, welcher aus Rom stammt (No. 4). In No. 5 giebt Gebhard ein Verzeichniss der wichtigsten Antiken im herzoglichen Museum zu Braunschweig, worunter auch einige wohl aus Italien stammende Inschriften sind. Die meisten sind lateinisch, griechisch zwei Grabinschriften (n. 23. 54) und die Aufschrift Εὐρ[ι]πίδης auf der Büste des Dichters (n. 32, vgl. Arch. Zeit. N. F. III Taf. 26). Unter den Antiken in den Ufficien zu Florenz führt Dütschke auch mehrere Inschriften auf, welche nur von Gori edirt sind, so die Grabsteine der Εὐοδία (n. 412), der Εὐφροσύνη (406), des [Ὠ]φελίων (388). Dazu kommen neue Abschriften von C. I. Gr. 5959, 6441, 6661, 6704 und die Weihinschrift einer βουλή auf Χαρίδημος (386).

Venetia. (Concordia. Adria.)

1) G. Henzen, Bull. dell' inst. 1876 S. 88 (vgl. Arch. Zeit. 1877 S. 82).

2) R. Schöne, Le antichità del Museo Bocchi di Adria. Roma 1878. S. 140 f. n. 510 f. Taf. XIX.

Aus Concordia theilt Henzen (No. 1 vgl. Jahresb. II 310) noch zwei weitere Grabinschriften mit auf die Syrer *Αὐρ. Βάσσος* und *Αὐρ. Γεννάδιος*. Letzterer stammte aus der *κώμη Ἀλανῶν ὁρῶν Ἀπαμέων*, ersterer aus einer *κώμη Ζωφεωνω* (sic) *τῶν Ἀπαμέων*. In Schöne's Publikation über das Museum Bocchi in Adria (No. 2), wo eine altgriechische Ansiedelung nachgewiesen ist, treffen wir einige Vaseninschriften in genauerer Nachbildung, z. B. das Votiv des *Τύχων* an Apollon (C. I. Gr. 8340), ein anderes an Eos (8341), wozu der Herausgeber auf Schol. Soph. Oed. Col. 100 verweist, und ein paar Stücke, die im C. I. Gr. fehlen.

Gallia. (Massalia.) Germania.

Eine auf Ephebenverhältnisse bezügliche Erztafel aus Massalia hat Egger behandelt (Note sur une inscription grecque de Marseille. Extrait du compte rendu des travaux du congrès scientifique de France, tenu à Aix en Provence, en Décembre 1876). Mir ist diese Publikation nur bekannt aus einer Anführung bei M. Collignon de collegiis epheborum S. 21. In einem Berichte von Kamp über die kunsthistorische Ausstellung in Köln (Arch. Zeit. 1876 XXXIV S. 203 ff.) werden unter den Antiken aus den Rheinlanden auch zwei Glasgefässe mit griechischen Inschriften erwähnt. Auf einer Krystallschale im Wallraf'schen Museum sind Lynkeus, Hypermnestra und Pothos im Relief dargestellt und ihre Namen am Rande aufgeschrieben; ein Glas trägt die Inschrift *πίε, ζήσαις ἀεὶ ἐν ἀγαθοῖς*.

Separatabdruck
aus dem Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

Jahresbericht über die griechische Epigraphik für 1878—1882.

Von
Dr. Hermann Röhl
in Berlin.

Die griechische Epigraphik ist in diesen Blättern seit dem letzten Berichte des Herrn C. Curtius über die Litteratur der Jahre 1876 und 1877 nicht vertreten gewesen. Der jetzige Berichterstatter sah sich bei der gewaltigen Masse des inzwischen aufgesammelten Stoffes zu so gedrängter Behandlung gezwungen, als sie sich mit dem Zwecke dieses Berichtes, zur Orientirung und zu späterem Nachschlagen zu dienen, nur irgend vertrug. Dieselbe lag insofern auch im Interesse der Leser, als nur so ein weiterer unliebsamer Aufschub vermieden werden konnte. Kürze ist unter Anderm dadurch erzielt worden, dass das epigraphische Material, welches die Sammelwerke der Berliner Akademie (Corpus inscriptionum atticarum, supplementa voluminis primi, composuit A. Kirchhoff, 1877; Inscriptiones atticae aetatis Romanae, edidit Gu. Dittenberger, p. 1 a. 1878, p. 2 a. 1882: Inscriptiones graecae antiquissimae praeter atticas in Attica repertas, edidit H. Röhl, 1882) enthalten, von der Besprechung ausgeschlossen ist; und in der That wäre eine Aufzählung des dort gebotenen vielen Neuen, da es daselbst schon übersichtlich geordnet und leicht zugänglich ist, von unverhältnissmässig geringem Nutzen. Auch die anderweitige neuere epigraphische Litteratur, insofern sie in jenen Sammlungen schon aufgeführt und ausgenutzt ist, wurde von diesem Gesichtspunkt aus meist unerwähnt gelassen. So ist freilich dieser Bericht nichts in sich Abgeschlossenes, sondern ein Komplement der genannten Sammlungen, in welchem dasjenige, was gemäss dem Plane jener Werke in ihnen keine Stelle fand oder nach dem Abschluss der einzelnen Bände herauskam, zusammengestellt ist. Aus Kaibel's Werk, Epigrammata graeca ex lapidibus conlecta, 1878, sind nur die darin zum ersten Male publicierten Inschriften berücksichtigt worden und auch sie nur insoweit, als für Dittenberger das Werk noch nicht benutzbar war, nicht aber neue Collationen und Ergänzungen schon bekannter Inschrif-

ten. Im Uebrigen jedoch ist bei aller Kürze thunlichst Vollständigkeit erstrebt worden; sie völlig zu erreichen hindert die starke Zersplitterung des Stoffes. Durch die Zerlegung des Berichtes wurde ein schnelleres Erscheinen der ersten Abtheilungen ermöglicht. — Der vorliegende Bericht knüpft an den Curtius'schen an; er lässt fort, was Curtius von der Litteratur des Jahres 1878 vorweg genommen hatte, er holt einzelnes dort Fehlende nach. Die Inschriften sind den Heimatsorten zugewiesen; doch sind namentlich von den in Olympia und Dodona gefundenen die nicht archaischen bei den Fundorten belassen; sehr selten musste, wo der Fundort unbekannt war, der Aufbewahrungsort für die Anordnung massgebend sein. Vasen, Gewichte und dergleichen sind fast sämmtlich weggelassen; unter den christlichen Inschriften soll eine Auswahl getroffen werden und es sollen namentlich Siegel und unbedeutende Grabschriften unerwähnt bleiben.

I. Allgemeines.

G. Kaibel, Epigrammata graeca ex lapidibus conlecta. Berolini 1878.

Eine Sammlung von zunächst 1140 metrischen Inschriften, zu denen umfangreiche Nachträge in den addendis, in der praefatio und im Rheinischen Museum XXXIV (1879) S. 181—213 kommen. Auf die äusserst knapp gefassten Lemmata folgt der Text in Minuskeln; hinzugefügt ist das Wichtigste aus der varia lectio in Majuskeln, doch wird, namentlich wo die verwendeten verzierten Buchstaben zerschnitten sind, um den Zustand der Steinschrift nachzuahmen, das Zurückgreifen auf die Originalpublikationen nicht unnöthig gemacht. Nicht minder gedrängt ist der Commentar. — Von der Fülle geschickter Ergänzungen, die der Text bietet, wird ein Theil der Mitarbeiterschaft von Wilamowitz verdankt. Ueber die nova soll unten gesprochen werden. Dass bei allem Sammelfleisse einzelnes dem Herausgeber entgangen ist, wird Niemanden überraschen; ich habe mir, ohne besonders nach Defecten zu suchen, gelegentlich als fehlend notiert Inschriften aus Gytheion (Pandora XXI S. 282), Kopai (Keil, zur Sylloge S. 603), Kypros (Pandora XXI S. 22), Tomi (Abh. der Münch. Akad. 1875 S. 74 ff.), Teos (Le Bas 115), Ancyra (C. I. G. 3847 = Le Bas 1024).

Foucart, Mélanges d'épigraphie grecque. Paris 1878.

Foucart hat zwölf epigraphische Arbeiten, welche schon in der Revue archéologique und im Bulletin de correspondance hellénique erschienen waren, zusammen drucken lassen. Eine belangreichere Umarbeitung hat dabei nur ein Artikel erfahren, siehe unten.

E. L. Hicks, A manual of Greek historical inscriptions. Oxford 1882.

Es sind in diesem wesentlich für den Gebrauch englischer Studenten bestimmten Werke 206 historisch wichtige Inschriften in chronologischer Reihenfolge zusammengestellt. Der Text ist in Minuskeln abgedruckt und mit sachlichen, namentlich historischen, Erläuterungen versehen. Die wissenschaftliche Förderung ist in Folge der Abhängigkeit des Herausgebers von seinen Gewährsmännern nicht allzu erheblich; doch finden sich einzelne Inedita und neue Kollationen (s. u.). Ausführlicher ist das Buch von mir in der Philologischen Wochenschrift 1882 No. 11 und demnächst von Blass in den Göttinger Anzeigen 1882 S. 790 ff. besprochen.

Emiliano Sarti ed alcuni frammenti postumi degli studi di lui, per Gaëtano Pelliccioni. Bologna 1881.

An cenni biografici schliessen sich note e documenti und frammenti Sartiani; unter den letzteren befindet sich ein Abschnitt epigrafia greca, S. 127—142, über welchen unten referirt werden wird.

In Bezzenberger's Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen sind eine Reihe von zum Theil recht werthvollen Aufsätzen dialectologisch-epigraphischen Inhalts publicirt. So handelt Band V S. 1 und 325 Fick über nordthessalische, Bd. V S. 105 und Bd. VI S. 118 Bechtel über äolische, Bd. V S. 185 und Bd. VI S. 1 Meister über böotische, Bd. V S. 320 Fick über achäische, Bd. V S. 325 Bezzenberger über pamphylische, Bd. VI S. 241 Daniel über eleïsche, Bd. VI S. 282 Führer über lesbische, Bd. VI S. 306 Fick über phthiotische Inschriften. Auch der erste Band von Meister's griechischen Dialekten bietet für die äolischen, böotischen, thessalischen Inschriften Ausbeute. Ueber Einzelnes daraus unten.

O. E. Tudeer, De dialectorum graecarum digammo testimonia inscriptionum. Helsingforsiae 1879.

Der Verfasser giebt eine nach Landschaften geordnete Zusammenstellung der Fälle, in welchen sich ϝ entweder findet oder durch andere Buchstaben vertreten ist oder fehlt, während man erwarten könnte ihm zu begegnen. In der Aufzählung wird nichts Wichtigeres von dem, was zur Zeit der Herausgabe des Buches bekannt war, übersehen sein. Dagegen ist die Kritik des Verfassers nicht immer glücklich; so z. B. bezweifelt er um des ϝ in *ἀϝυτοῦ* willen die Richtigkeit der Kirchhoff'schen Ergänzung *ἐσίδεσθε* in einer anderen naxischen Inschrift; *ἐδήδοϝας* in einer lakonischen Inschrift ist ihm glaublich; namentlich aber findet sich in den Abschnitten, die von dem digamma neglectum handeln, viel

Wunderliches. Den Schluss bildet eine nach Wortstämmen geordnete Tabelle über das Vorkommen des *ϝ*.

C. T. Newton, On greek inscriptions (Contemporary review, Dec. 1876, Juni und August 1878, = Essays on art and archaeology, London 1880). Uebersetzt von J. Imelmann: Die griechischen Inschriften. Hannover 1881.

In zwei zusammenhängenden Aufsätzen giebt Newton in einer für weitere gebildete Kreise bestimmten und verständlichen Darstellung eine Uebersicht über die mannigfache Bereicherung unserer Kenntniss des Alterthums, welche durch die griechischen Inschriften geboten wird. Nachdem vorweg einige der ältesten Inschriften besprochen sind, wird der übrige Inschriftenschatz in Gruppen nach dem Inhalte geordnet vorgeführt.

Blass, Miscellanea epigraphica, in: Satura philologa Hermanno Sauppio obtulit amicorum conlegarum decas. Berolini 1879. S. 121 ff.

Die Schreibung *σστ* statt *στ* führt Blass überzeugend zurück nicht auf einen rauheren Laut, sondern auf die Gewohnheit des Syllabirens: *ἔσ-στησα*; ganz analog ist *Ἕκ-κτωρ*. Ebendarauf beruhen auch Schreibungen wie *ἐνγύς Ὀλυνπία*.

Blass, ebendort, S. 124 ff.

Dass *ζ* den Lautwerth *σδ* (nicht *δσ*) gehabt hat, wird erwiesen durch Beispiele wie *Θεόζοτος*, *Θεόσζοτος* (vgl. *σστ* statt *στ*), *ἔζων* statt *ἔστων* (Wescher und Foucart n. 189 Z. 13), *ἐξ Ζέας*, *συζεύγνυμι*.

Mondry Beaudouin, La lettre grecque *ζ*, in: Annales de la faculté des lettres de Bordeaux. III, 1881, n. 4, S. 313—317.

Der Verfasser polemisirt gegen die von Blass behauptete Aussprache des *ζ*.

M. Geyer, Observationes epigraphicae de praepositionum graecarum forma et usu. Dissertation. Leipzig 1880.

Geyer handelt über Elision, Assimilation und Gebrauch der Präpositionen; nachtheilig wird der Untersuchung der Umstand, dass für die nichtattischen Inschriften das Beobachtungsgebiet des Verfassers ein sehr beschränktes ist: Cauer's delectus, Curtius' anecd. Delph., Wescher und Foucart's inscriptions de Delphes. Ich hebe von den Resultaten einzelnes hervor: Vor Eigennamen und Amtsnamen tritt meist keine Elision ein; bei anderen Wörtern ist sie Regel, von der in attischen Inschriften wenig Ausnahmen vorkommen. Assimilation begegnet im C. I. A. III 1 nur dreimal: *ἐμ Πειραιεῖ* 366, *ἐγ Μυρινούττης* 1005 und 1276 A. Die Präposition *ἀμφί* findet sich bei den Attikern nur in metrischen Inschriften, *σύν* im C. I. A. I einigemale, im C. I. A. II 1 niemals, im C. I. A. III 1 neunmal, *ὡς* nur in drei Inschriften aus der Mitte des vierten Jahrhunderts: C. I. A. II 86 (zweimal), 108 b, 124.

II. Attika (nebst Salamis).

1. Allgemeines.

Sylloge inscriptionum Atticarum in usum scholarum academicarum composuit H. Droysen. Berolini 1878.

Folgende Texte werden hier in Majuskeln abgedruckt: C. I. A. I 8; 9; Suppl. 27a; 31; 32; 40; Suppl. 46b; 51. 59. 61; Suppl. 61a; 170; 179; 188; 244; 260; 274; C. I. A. II 11; 17; 17b; 51; 57b; 112; 114; 240; 312. 314; 331; 332; 553; 578; 600; Mittheil. des Inst. II S. 142; Athenaion VI S. 152; Ephemeris arch. Neue Folge S. 422; C. Curtius, Inschriften und Studien zur Geschichte von Samos S. 10; Boeckh, Staatshaushalt II² S. 112. Dabei ist die dem Athenaion entnommene Inschrift aus der dort angewandten Minuskel in die Majuskel umgesetzt. Ergänzungen sind nur bei den Uebergabsurkunden der Parthenonschätze und in ganz geringem Umfange bei den Berechnungen über das Tributsechzigstel hinzugefügt.

van Herwerden, Lapidum de dialecto Attica testimonia. Traiect. ad Rh. 1880.

Es handelt Kapitel I: de confusione vocalium et diphthongorum, Kapitel II: de nominibus propriis, und zwar 1 de nominum propriorum in *γένης κλέης κράτης* etc. genetivis in *ου*, 2 de aspiratione in nomine *Καλχηδών*, 3 de aliorum nominum formis, 4 de adverbiis demoticis, Kapitel III über Anderweitiges, in alphabetischer Folge, Kapitel IV über Syntaktisches. — Ich merke an: Für *εὔνους* statt *εὖνοι* hätte besonders C. I. A. II 270, als ältestes Beispiel, angeführt werden sollen. Die Form *ὀλίον*, C. I. A. II 594, beruht nach Herwerden's richtiger Bemerknng nicht auf einem Schreibfehler, sondern auf gemeiner Aussprache; diese wird in einer Stelle des Eupolis gerügt: *ὁπότε δ' εἰπεῖν δέοι ὀλίγον, ὀλίον ἔλεγεν.* Ueber die Finalsätze ergiebt sich Folgendes: vor der makedonischen Zeit steht meist *ὅπως ἄν* cum conj., selten *ὅπως* cum fut., selten *ἵνα* cum conj., nie *ἵνα* cum opt., nie *ὡς* cum conj. oder cum opt., nie *ὅπως* cum opt.; im makedonischen Zeitalter kommt dazu *ὅπως* cum conj., in der Kaiserzeit *ὡς ἄν* cum opt., *ὅπως* cum opt. und vielleicht *ὅπως ἄν* cum opt. Vergleiche hierzu auch Bursian in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1879 II S. 114.

O. Riemann, Revue de philologie, d'histoire etc. 1881 S. 145—180, giebt zu Herwerden's Arbeit eine Fülle von Nachträgen und Berichtigungen.

O. Riemann, Notes sur l'orthographe attique, in: Bulletin de corr. hell. III 1879 S. 492 ff.

Vieles davon schlägt in das epigraphische Gebiet; so n. 3 über das Doppelsigma in *Ἁλικαρνασσός Παρνασσός*; n. 4 über *ἐπιμέλομαι* und *ἐπι-*

μελοῦμαι; n. 7 über *ἠβουλόμην ἠδυνάμην*; n. 8 über *εἰργαζόμην* und *ἠργαζόμην*; n. 9 über das Augment der mit *ευ* beginnenden Verba; n. 10 über die Imperative auf *ωσαν*; n. 11 über die Declination der Substantiva der dritten auf *ης* (*κλῆς*) und *εύς*; n. 12 über den Nominativ auf *κλῆς* und *κλέης*; n. 13 über *βιβλίον* und *βυβλίον*.

Dittenberger, Hermes XVII 1882 S. 34ff.

Dittenberger weist von Nominibus auf *εύς* einen Nominativus Pluralis auf *έης* an vier Stellen nach: *Χαλκιδέης* (C. I. A. I 27a), *Ἀγρυλέης* (C. I. A. I 338), *ἱππέης* (Monatsberichte der Berl. Akad. 1870 S. 272), *Ἑκαλειῆς* (Athenaion IV S. 196), welche letztere Form nur durch den Einschub des *ι*, wie er sich oft nach *ε* vor Vocal findet, sich von den vorhergehenden in ihrer Bildung unterscheidet.

Hedde J. J. Maassen, De littera Ny Graecorum paragogica quaestiones epigraphicae, in: Leipziger Studien. IV, Heft 1.

Die attischen Inschriften, an welchen er seine Zählungen des *ν* ephelkystikon anstellt, bringt Maassen in drei Abtheilungen: 1. die voreuklidischen, 2. C. I A. II 1—159, 3. C. I. A. II 160—296. Von manchen lehrreichen statistischen Nachweisen mögen folgende als die auffälligsten Erwähnung finden: Das *ν* fehlt in der dritten Abtheilung vor Vocalen niemals, vor Consonanten nur siebenmal. Das *ν* der Präterita fehlt in allen drei Abtheilungen zusammen mitten im Satze vor Vocalen nur einmal, vor Consonanten sechsmal; anders stellt es sich freilich vor Interpunktion.

W. Hartel, Studien über attisches Staatsrecht und Urkundenwesen. Wien 1878 (aus den Sitzungsberichten der Wiener Akademie XC S. 543ff., XCI S. 101ff., XCII S. 87ff.).

Hartel handelt auf Grund eines ausserordentlich sorgsamen und bis in's Einzelnste gehenden Studiums der attischen Inschriften S. 1ff. über die in den Präscripten eintretenden Wandlungen und im Zusammenhange damit über den Zweck und die Bedeutung des Schreibernamens, über Privaturkunden, über Abkürzungen. Es folgt S. 59ff. die Eintheilung in Rathsbeschlüsse, probuleumatische Dekrete, Volksdekrete, sowie eine Prüfung der einer jeden Gattung eignenden Formeln. S. 179ff. entwickelt Hartel seine besondere Anschauung von dem parlamentarischen Geschäftsgange zu Athen. Der Rath habe sich zur Einbringung eines Antrages erst von der Ekklesie in einer ersten Lesung müssen autorisiren lassen; in einer folgenden Ekklesie habe dann die Schlussverhandlung stattgefunden. Die probuleumatischen Dekrete bezögen sich auf die erste Lesung und ihre Quelle seien die Rathsprotokolle, die Volksdekrete ständen mit der Schlussverhandlung in Zusammenhang und ihre Quelle seien die Protokolle der Ekklesie. Dabei müsste aber doch der

Ausdruck *εἰς τὴν πρώτην ἐκκλησίαν* in der probuleumatischen Formel nicht vom Standpunkte der Rathssitzung, sondern vom Standpunkte der ersten Lesung aus gerechnet werden. Dies der Hauptinhalt des Werkes; dazwischen finden sich längere Exkurse: S. 114 ff. über Proxenie- und Euergesiedekrete, S. 119 ff. über die Publikation der Psephismen, S. 251 ff. über die *γραφὴ παρανόμων*, S. 271 ff. über die Verleihung des Bürgerrechtes. — Es konnte nicht ausbleiben, dass Hartel's Hypothese von den zwei Lesungen auf Widerpruch stiess. Nachdem A. Höck (Jenaer Litteraturzeitung 1879 n. 19 S. 263 f.) bei sonstiger Anerkennung doch an der Beziehung der *πρώτη ἐκκλησία* Anstoss genommen hatte, haben G. Gilbert in den Neuen Jahrb. 1879 S. 225 ff. und nach einer Erwiderung Hartel's (Wiener Studien I S. 269 ff.) derselbe nochmals in den Neuen Jahrb. 1880 S. 529 ff. und A. Hug, in den Studien aus dem klassischen Alterthum, 1881, S. 104 ff. auf das Entschiedenste diese neue Theorie bekämpft. Auch Referent, dem hier freilich kein Raum zu weiterer Begründung zu Gebote steht, kann nicht umhin, seine Meinung dahin auszusprechen, dass Hartel, so beifallswerth und nützlich sein Werk in vielen Punkten unstreitig ist, doch in dieser Frage nicht das Richtige getroffen hat. — Von dem, was Hartel zum Verständniss einzelner Inschriften beibringt, das Wesentlichste unten.

Mehrere unter einander zusammenhängende Fragen der attischen Chronologie sind gleichzeitig behandelt worden von Unger, Philologus XXXVIII S. 423 ff., und von Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 388 ff. und S. 508; demnächst hat Unger in einem zweiten Artikel, Philologus XXXIX S. 475 ff., Usener's Ausführungen bekämpft. Wir geben nachstehend zunächst das Allerwichtigste von den beiderseitigen Resultaten, indem wir Unger's zwei Aufsätze zusammenfassen und die Bemerkungen über einzelne Inschriften wiederum auf einen späteren Platz versparen.

Nach Usener trat an Stelle derjenigen Oktaëteris, welche während des peloponnesischen Krieges gegolten hatte und bei welcher stets in den ungeraden Olympiaden das erste und vierte, in den geraden Olympiaden das zweite Jahr ein Schaltjahr gewesen war, im vierten Jahrhundert eine andre Oktaëteris, bei der zwar gleichfalls in den ungeraden Olympiaden das erste und vierte, in den geraden jedoch das dritte Jahr ein Schaltjahr war. Die Grenze der beiden Rechnungen ist noch unbestimmt; jedenfalls ist schon Ol. 112 die zweite Rechnung im Gebrauch. [Ich füge hier ein, dass, da H. Droysen, Hermes 1879 S. 588 f., und Unger, Philologus XXXVIII S. 444 und XXXIX S. 512, aus der Inschrift bei C. Curtius, Inschriften und Urkunden zur Geschichte von Samos S. 10 ff., das Jahr Ol. 108. 3 als Gemeinjahr erwiesen haben, es sich nur noch um die Mitteljahre von Ol. 110 handeln würde; stimmen würde hierzu auch der von A. Höck, Neue Jahrb. Bd. 121, 1880, S. 808, aus der Urkunde im Athenaion VI S. 152 gelieferte Nachweis, dass das Jahr 108. 2 Schaltjahr war]. Auf das Schaltjahr Ol. 116. 3 liess man noch ein Schalt-

jahr Ol. 116. 4 folgen, um den Anschluss an den metonischen Cyclus, den man einführen wollte, zu erreichen. Die folgenden fünf Jahre entsprechen den fünf letzten Jahren der Enneakaidekateris, d. h. es müssen in ihnen die Jahre Ol. 117. 2 und Ol. 118. 1 Schaltjahre gewesen sein. Nun folgen neunzehnjährige Perioden, deren erste von Ol. 118. 2 bis Ol. 122. 4 reicht, und in denen das 3., 5., 8., 11., 13., 16. und 19. Jahr Schaltjahre sind. — In der dritten Dekade des Monats sind die Zahlen bei der Formel *μετ' εἰκάδας* ebenso subtrahirend wie bei *φθίνοντος*. — Der im hohlen Monate ausgemerzte Tag war die *ἐνάτη φθίνοντος*.

Nach Unger hat seit Ol. 89. 4 eine Oktaëteris bestanden, bei welcher in den geraden Olympiaden das erste und vierte, in den ungeraden das dritte Jahr ein Schaltjahr war. Statt dieser Oktaëteris trat zu einem Zeitpunkte, welcher zwischen Ol. 108. 3 und Ol. 112. 1 liegt, eine Enneakaideketeris ein, in welcher das 2., 5., 8., 11., 14., 16., 18. Jahr Schaltjahre waren. Das Jahr Ol. 116. 4 war Gemeinjahr. — Die Zahlen bei dem Ausdrucke *μετ' εἰκάδας* sind vorwärtszählend. — Der Ausfalltag des hohlen Monats war die *δευτέρα φθίνοντος*.

Die weitgehende Differenz in den Ansichten zweier besonnener Forscher zeugt von der Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit, auf Grund des vorliegenden Materials zu sicherer Entscheidung zu gelangen. Eine der Kardinalfragen, von der auch die Konstruktion des Schaltkreises vielfach abhängt, ist die nach der Zählung der Tage *μετ' εἰκάδας*. Betrachtet man die frappante Uebereinstimmung zwischen Prytanietag und Monatstag, welche besonders in den Inschriften C. I. A. II 256 b und 489 b (von neugefundenen Inschriften füge ich namentlich noch hinzu: Athenaion IX S. 234) durch Usener's Auffassung bewirkt wird, gegenüber der wunderlichen Prytanienvertheilung, zu der man sich sonst gezwungen sieht, so giebt man sich gern gefangen und lässt sich durch anderweitig entgegenstehende Bedenken, selbst wenn dieselben augenblicklich noch nicht mit Sicherheit lösbar sein sollten, nicht beirren. Schade, dass in der dritten Dekade des Hekatombäon keine Volksversammlungen gehalten wurden und wohl kaum jemals zwei in der dritten Dekade ein und desselben Monats; dann könnte die Frage in evidentester Weise ihre Beantwortung finden. Gehen wir auf Einzelheiten aus dem Schaltkreise über, so dürfte gegen Usener der Beweis erbracht sein, dass Ol. 116. 4 Gemeinjahr war; dagegen fügen sich die Nachweise von Höck (s. o.), dass Ol. 108. 2 Schaltjahr war, und von Reusch (Hermes XV S. 339 ff.), dass Ol. 114. 1 Gemeinjahr war, zwar in Usener's, nicht aber in Unger's Annahme. War ferner, wie Reusch ebendort darlegt, Ol. 111. 1 Schaltjahr, so würde dieser Umstand in das Usener'sche Schema sofort passen und bei Unger den Zeitraum der Unsicherheit nach unten hin um eine Olympiade verkürzen. Auf diesem Gebiete lässt sich erst von neuen Funden allmälige Aufklärung erwarten, mit welcher leicht die Widerlegung aller bisherigen mit soviel Scharfsinn aufgestellten Systeme verknüpft sein kann.

An die kalendarischen Erörterungen schliessen sich bei Unger ausführliche Untersuchungen über die Eponymen einzelner Jahre, während Usener solche Fragen nur beiläufig behandelt. Unger weist zu: das Jahr Ol. 121. 3 dem Olympiodoros, 121. 4 Philippos, 122. 1 Glaukippos, 122. 2 Antimachos, 122. 3 Diokles, 122. 4 Kallimedes, 123. 1 Thersilochos, 123. 2 Diotimos, 123. 3 Isaios, 123. 4 Euthios; in der Ansetzung der drei letztgenannten Archonten trifft er mit Usener zusammen.

In einem besonderen Abschnitt handelt Unger von der Tagrechnung. Nach seiner Auffassung wechselten volle und hohle Monate regelmässig; ein hohler Monat mit Schalttag galt jedoch als hohler Monat. Jedes Schaltjahr brachte einen Wechsel in die Tagzahlen jedes Monats; so bildeten sich für die Tagzahlen Perioden, von denen eine jede zwei neunzehnjährige Cyclen umfasste.

Unger, Die attischen Doppeldata, in: Hermes XIV 1879 S. 593 ff.

Doppeldata begegnen C. I. A. II 408. 433. 437. 471; aber in den Inschriften C. I. A. II 431. 420. 403 nimmt Unger keine Datirungen *κατ' ἄρχοντα* an. Nach Unger beziehen sich die Data *κατὰ θεὸν* auf einen solaren Kalender, den man sich bemühte statt des alten lunisolaren (*κατ' ἄρχοντα*) einzuführen. So lässt sich der Boëdromion in der Inschrift C. I. A. II 471 als einunddreissigtägiger Monat, d. h. als Sonnenmonat, erweisen. Die bedeutenden Differenzen der beiden Kalender erklären sich nun leicht aus den verschiedenen Anfangspunkten. Der neue Solarkalender mag *κατὰ θεὸν* genannt sein, weil der delphische Gott seine Einführung verordnet haben dürfte; in religiöser Hinsicht galt der Kalender *κατ' ἄρχοντα*, in amtlicher der *κατὰ θεόν*. Die Anwendung der Doppeldaten fixirt Unger höchstens auf den Zeitraum von 170—128 v. Chr.; während desselben will er einfache Datirung nicht gelten lassen. Die Inschriften C. I. A. II 435 und 436 setzt er in frühere Zeit. — Demnächst untersucht Unger, auf welche Jahre in dem genannten Zeitraume die in den Inschriften überlieferten Differenzen der beiden Kalender passen. So findet er für den Archon Metrophanes (C. I. A. II 408) die Jahre 155 und 144, für den Archon Nikodemos (C. I. A. II 471) das Jahr 140, für den Archon Achaios (C. I. A. II 433) das Jahr 162. Indess sind, wie zu fürchten steht, diese Berechnungen viel zu subtil, als dass auf ihre Ergebnisse Verlass wäre; zudem kommt für die Archonten Metrophanes und Achaios die Datirung *μετ' εἰκάδας* in's Spiel.

Adam Reusch, De diebus contionum ordinariarum apud Athenienses, in: Dissertationes philol. Argentoratenses, vol. III, 1880.

Diese mit Sachkenntniss und Umsicht geschriebene Arbeit handelt in c. 1 über das Vorkommen des Ausdrucks *ἐκκλησία κυρία*, eventuell mit ortsangebenden Zusätzen. Im zweiten Kapitel werden einzelne Inschriften hinsichtlich ihrer Datirung besprochen (hierüber unten); im

dritten Kapitel ebenso Urkunden, welche von Schriftstellern erhalten sind. Das vierte Kapitel handelt: erstens über die Zahl der Volksversammlungen; hier fördern uns die Inschriften nicht weiter als die litterarische Ueberlieferung; zweitens über die Tage für Volksversammlungen; im ganzen zeigt sich in der Wahl derselben Willkür; die Formel *ὅταν αἱ ἐκ τοῦ νόμου ἡμέραι ἐξήκωσι* bezieht Reusch auf die Zwischenzeit zwischen Ankündigung und Abhaltung der Versammlung; drittens über den Platz der *ἐκκλησία κυρία* unter den anderen Volksversammlungen derselben Prytanie; er stellt sich als sehr schwankend heraus; viertens über die Gegenstände der Volksversammlung und fünftens über ihre Berufung. Den Schluss bilden eine Anzahl von Uebersichtstabellen.

Zu bedauern ist, dass der Verfasser die ziemlich gleichzeitigen chronologischen Arbeiten von Unger und Usener nicht im Text, sondern erst bei den Addendis hat benutzen können. So können von seinen Untersuchungen gar manche als richtig nur unter Voraussetzungen gelten, die ihm selbst beim Abschlusse der Arbeit nicht mehr zweifellos erschienen sind.

Dittenberger, Die attische Panathenaïdenaera, in: Commentationes philologae, in honorem Theodori Mommseni scripserunt amici. Berlin 1877. S. 242 ff.

Solche Datirungen sind: die siebente Panathenaïs (Le Bas 1620 b), die neunundzwanzigste (Dumont, Fastes ep. p. 49 n. 55), die fünfunddreissigste (C. I. A. III 1202). Als mögliche Epochenjahre findet Dittenberger durch Betrachtung der einzelnen Inschriften die Jahre 118/9, 122/3, 126/7; das letzte wird das richtige sein, in dieses fällt die Agonothesie des Herodes Atticus.

Auf die in neuerer Zeit vielfach erörterte Frage nach Zahl und Amt der attischen Schreiber (C. Schaefer, De scribis senatus populique Atheniensium, Dissertation, Greifswald 1878, mit welchem Hartel, Studien S. 120 ff. im wesentlichen einverstanden ist; dann Hille, De scribis Atheniensium publicis, in den Leipziger Studien I S. 205 ff.; endlich G. Gilbert, Der athenische Rathsschreiber, im Philologus XXXIX S. 131 ff., vgl. auch desselben griechische Staatsalterthümer, Bd. I S. 254) soll, da sie weit mehr in den Bereich der Alterthümer als der Epigraphik gehört, hier nur soweit eingegangen werden, als das Verständniss der Inschriften dadurch betroffen wird. C. Schaefer nimmt für das fünfte Jahrhundert nur einen Schreiber an und hält für nöthig, in der Inschrift C. I. A. I 61 die Köhler'sche Ergänzung *παρὰ τοῦ [κατὰ πρυτανείαν γραμμα]τέως τῆς βουλῆς* zu verlassen und zu lesen *παρὰ τοῦ [βασιλέως μετὰ τοῦ γραμμα]τέως τῆς βουλῆς*. Hille dagegen setzt gestützt auf Köhler's Ausfüllung der Lücke schon von Euklid zwei Schreiber voraus und verwirft mit gutem Grunde S. 247 die Schaefer'sche Ergänzung. In dem letzteren Punkte stimmt ihm Gilbert zu, folgert jedoch aus der recipirten

Köhlerschen Lesung nicht die Existenz von zwei Schreibern, sondern meint, dass der einzige damals mit vollem Titel *ὁ κατὰ πρυτανείαν γραμματεὺς τῆς βουλῆς*, kürzer *γραμματεὺς τῆς βουλῆς* oder auch *γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν* hiess; beide Abkürzungen begegnen auf ein und derselben Urkunde C. I. A. II 61.

Büttner-Wobst, Münzen, Masse und Gewichte auf voreuklidischen Inschriften, in: Neue Jahrbücher, Bd. 123 (1881) S. 239f.

Eine Zusammenstellung der bezüglichen Ausdrücke, bei *κρατευταί* auch der Erklärungen.

2. Raths- und Volksbeschlüsse, Edicte.

Köhler, Mittheil. d. Inst. IV 1879 S. 30. Bruchstück eines Decretes, bezüglich auf eine Gesandtschaft der Egestäer, welche mit den [*Ἁλι*]*κυαίοις* im Streite lagen. Köhler erkennt darin den Zwist, von welchem Diodor XI 86 berichtet; doch muss dort *Ἁλικυαίοις* aus dem überlieferten *Λιλυβαίοις* erst gebessert werden. Die Urkunde gehört also in das Jahr Ol. 81. 3 und vielleicht ist Z. 4 der Name des Archon *Ἀρ*[*ίστων*] zu ergänzen.

Hartel, Studien S. 50, zu C. I. A. I suppl. 27a. Es fehle vor Z. 1 das erste Stück des Antrages des Antikles; dieses habe damit geschlossen, es solle für die Chalkidier die eretrische Eidesformel in Anwendung kommen. Darauf werde aus dem älteren Psephisma des Diognetos die betreffende Formel abgeschrieben mit Aenderung des Völkernamens und mit den alten Präscripten, aber ohne den Schreiber; dann werde Z. 40 der Text des antikleischen Antrages wieder aufgenommen.

Eustratiades, Palingenesia vom 18. und 28. Februar 1880; derselbe, *Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν, ἔτος κη′*, 15. April 1880 S. 28—31; derselbe, Athenaion VIII S. 405ff.; *Παρνασσός* 1880 S. 158f. und S. 247ff.; Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 225ff.; Sauppe, Attica et eleusinia, Gött. Lectionskat. 1880/1; Lipsius, Leipziger Studien III S. 207ff. Die höchst interessante, einundsechzigzeilige, fast unversehrte Inschrift enthält aus Anlass eines delphischen Orakels Festsetzungen über die Erstlingsopfer, welche die Athener, ihre Bundesgenossen und, falls sie mögen, auch die übrigen Griechen nach Eleusis liefern sollen. Aus vielem Wichtigen seien noch genannt: für die Sacralalterthümer der *πέλανος* und die *τρίττοια βόαρχος* und die Aufzählung der eleusinischen Gottheiten, für die Topographie baupolizeiliche Anordnungen in Betreff des Pelargikon, für die Chronologie die Bestimmung *μῆνα ἐμβάλλειν Ἑκατονβαιῶνα τὸν νέον ἄρχοντα* (vgl. auch H. Droysen, Hermes XV S. 364f.), für die Grammatik *ὀλείζων, ἐνθαυθοῖ, ἐγλεγήσεσθαι* neben *ἐγλεχθῇ, ἐπαγγελῇ, εὐθυνόσθων, ἀνεθέθη*. Als Abfassungszeit nimmt Foucart die Jahre nach 445 an.

Dittenberger, Hermes XVI S. 192ff., zu C. I. A. I 40. Dittenberger liest Z. 51. 52: [τῇ|σ]ι δὲ [ἄλλ]ησι πόλε[σι]; das dritte Dekret kann der zweiten oder dritten Prytanie zugewiesen werden.

Hartel, Studien S. 185, zu C. I. A. I 49. Hartel liest Z. 8 [ἐκκλησίαν ποι]ῆσαι.

V. Heydemann, De senatu Atheniensium, in Dissertat. philolog. Argentor. Bd. IV, 1880, S. 52ff., zu C. I. A. I 52. Heydemann liest fragm. a Z. 7ff. [τοὺς δὲ ὅρκους] οἵτινες λή[ψονται ἐξορκοῦντες?, τὸν δῆ]μον πέντε ἄν[δρας ἑλέσθαι αὐτίκα μάλα. τοὺ]ς δὲ ὁμήρους und fragm. b Z. 15ff.: ἔ[στω δὲ Βοττιαίοις ὅρκος ὅδε]· φίλοι ἐσόμε[θα Ἀθηναίοις καὶ ξύμμαχοι] ἀδόλως καὶ τ[οὺς αὐτοὺς ἐχθροὺς ἕξομεν οὕσ]περ ἂν Ἀθηνα[ῖοι οὐδ' ἀποστήσομεθ' ἀπ' Ἀθην]αίων οὔτε χρ[ήμασι οὔτε λόγῳ οὔτ' ἔργῳ ο]ὐδὲ μνησικ[ακήσομεν οὐδέποτε. τὰς δὲ ξυ]νθήκας τὰ[ς περὶ τῶν σπονδῶν Ἀθηναίους μὲ]ν ἐμ πόλε[ι καταθεῖναι].

R. Schöll, bei Heydemann l. l., S. 44, zu C. I. A. I 52. Schöll ergänzt fragm. b Z. 8. 9: τὴν βουλὴν καὶ τ[οὺς ἄρχοντας ἅπαντας· Βοττια]ίων.

R. Schöll, De extraordinariis quibusdam magistratibus Atheniensium, in: Comm. in hon. Mommseni, zu C. I. A. I 58. Schöll ergänzt Z. 1: [Φ]ίλιππος . . . έου Δ[ιομεεύς] oder Δ[εκελεεύς], Z. 2: Οἰ[νηΐδι], Z. 8: [ἧδ]ε — ἐς τὴν [ἀπόδοσιν], Z. 9. 10: [γνώμη εἴρη]ται.

Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 350f., zu C. I. A. I 59. Bürmann stimmt Kirchhoff's Aufstellungen zu.

Szántó, Untersuchungen über das attische Bürgerrecht, S. 13ff., zu C. I. A. I 59. Szántó bespricht die Urkunde mehr von der staatsrechtlichen als von der epigraphischen Seite; von mir recensirt in der Philol. Wochenschrift 1881 n. 7 S. 195.

C. Schaefer, De scribis senatus populique Atheniensium, Dissert. Greifswald 1878, S. 15 zu C. I. A. I 61. Ueber Schaefer's Ergänzung von Z. 6 siehe oben.

L. Lange, Leipziger Studien II 1879 S. 116ff. zu C. I. A. I 61. Lange, welcher schon früher die Lesung τὸν ἀεὶ βασιλεύσαντα und die Auffassung als Archon König (nicht als Phylobasileis) vertheidigt hat, giebt für ἀεί mit dem Participium Aoristi zu zwei früheren Beispielen eine Anzahl neue.

Sauppe, De proxenis Ath. 1877 S. 11 und Dittenberger, Hermes XVI S. 188, zu C. I. A. I suppl. 61a. Sauppe liest Z. 17: [τὰ δὲ ἄ]λλα ξύμβολα [ʿ]ὰ προτοῦ ἦν; dagegen Dittenberger evident: [ὅσα δ' ἄ]λλα ξυμβόλαια προτοῦ ἦν.

Köhler, Mittheil. d. Inst. IV 1879 S. 34 Anm. 2, zu C. I. A. I 111. Das Fragment ist vielmehr einer Baurechnung zuzuweisen.

Foucart, Mélanges d'épigr. gr., Paris 1878, S. 34ff., zu C. I. A. I suppl. 116e. Foucart ergänzt Z. 2: *κ[αθάπερ αὐτοὶ δέονται καὶ ἀναθεῖ-να]ι*, Z. 6: *[Καλλ]ίας* (cf. C. I. A. I suppl. 33 und 33a), Z. 9: *[ἑκάστῳ πεντα?]κοσίας*.

Kumanudes, Athenaion X S. 72 n. 2. Ein unbedeutender Splitter eines voreuklidischen Psephisma's.

Hartel, Studien S. 232, zu C. I. A. II add 1b. Hartel möchte Z. 31 ergänzen: *ἀναγρά[ψαι ταῦτα καὶ τόδε τὸ ψήφισμα ἐν —]*.

Kumanudes, Athenaion VI S. 385 n. 1. Unbedeutendes Fragment; erhalten der Name des Archon Laches, Ol. 95. 1.

Foucart, Revue arch. XXXV 1878 S. 118ff. (Mélanges d'épigr. S. 49ff.). Foucart setzt in glücklichster Weise das Fragment C. I. A. II 25 zusammen mit einem andern bei Ussing, Inscr. gr. et lat. du musée de Copenhague n. 1. So erweist sich Z. 14 Eubulides als Archon, also die Inschrift als dem Jahre Ol. 96. 3 angehörig. Sie bildet ein Ehrendekret für Sthorynes, den Foucart für einen Meder halten möchte. Demgegenüber macht A. Schaefer, Rhein. Mus. XXXIII 1878 S. 605f., darauf aufmerksam, dass der Name nicht nothwendig barbarisch sei, da *Σθρύνης* in Kyzikos, C. I. G. 3655, begegne. Der Einfügung aber von *Κυζικηνόν* widerstrebt in der attischen Inschrift die Buchstabenzahl.

Foucart, Revue arch. XXXV 1878 S. 220ff. (Mélanges d'épigr. gr. S. 58), zu C. I. A. II 14. Mit Hilfe von C. I. A. II add. 57b liest Foucart Z. 1ff.: *-ς ἐπρυτάνευεν, [ὁ δεῖνα εἶπεν· εὔξασθαι μὲν τὸν κήρυκα —] καὶ τοῖς δώδεκα θεοῖς, ἐ[ὰν συνενέγκῃ Ἀθηναίοις — θυσίαν ποιήσε]σθαι, καθότι ἂν τῷ δή[μῳ δοκῇ· ταῦτα μὲν ηὖχθαι, ἐπειδὴ δὲ — δεδ[όχθαι τῷ δήμῳ*.

Kumanudes, Athenaion X S. 69; Swoboda, Mittheil. d. Inst. VII S. 174ff. Ein neugefundenes Fragment passt mit seinem rechten Rande an den linken von C. I. A. II add. 14b, mit seinem untern an den obern von C. I. A. II add. nov. 14b. Bekannt wird dadurch besonders der Name des Antragstellers *Πολίαγρος*. In einer Erörterung der politischen Verhältnisse kommt Swoboda zu dem Resultate, dass der Friede des Antalkidas später anzusetzen sei, als man jetzt zu thun pflegt.

Kumanudes, Athenaion VII S. 95 n. 7. Stark verstümmeltes Bruchstück, auf die richterliche Entscheidung von Streitigkeiten der Naxier bezüglich.

Derselbe, Athenaion VI S. 481 n. 2. Fragment eines Proxeniedekretes; der Herausgeber ergänzt darin den Völkernamen *[Πε]λαγόνων*.

Höck, Neue Jahrb. Bd. 117 (1878) S. 479, zu C. I. A. II add. 17b. Höck liest Z. 23ff.: *μήτε φρουρὰν ὑποδεχομένους [εἰς τὴν πόλιν μ]ήτε φόρον φέροντας μήτε [ἄρχοντα παραδ]εχομένους*.

Hartel, Studien S. 119, zu C. I. A. II 30. Hartel fasst den Zusammenhang so auf, dass sich Antiochos auf ein früheres Volksdekret berufen habe, also ἐψηφίσθαι von λέγει abhänge.

Kumanudes, Athenaion VI S. 385 n. 2. Wenige Buchstaben vom Beginne eines Psephisma's, darin kenntlich der Archon Hippodamas, Ol. 101. 2.

Homolle, Bull. de corr. hell. III (1879) S. 473 ff. Zwei Dekrete auf ein und derselben in Delos gefundenen Stele. In dem ersten, vom Archon Lysistratos (Ol. 102. 4) datirten Dekret wird dem Delier Pythodoros die Proxenie verliehen; ein Exemplar wird in Athen in üblicher Weise aufgestellt, ein anderes in Delos aus einer amphiktyonischen Kasse, die aus Strafgeldern gebildet ist. Der zweite zum Theil zerstörte Beschluss aus dem Jahre des Charikleides (Ol. 104. 2) scheint für Verwandte des Pythodoros eine ehrenvolle Aufzeichnung zu bestimmen.

Hartel, Studien S. 111, zu C. I. A. II 54. Hartel denkt bei Z. 21 f. an eine Ergänzung wie καὶ λέγουσι oder καὶ ὑπάρχει.

Sauppe, De proxenis Athen. S. 7, zu: Mittheil. d. Inst. II S. 144. Sauppe ergänzt: Z. 65 [μὴ βούλεται οἰ]κεῖν.

Hartel, Studien S. 92, zu: Mittheil. d. Inst. II S. 144. Hartel schlägt vor: Z. 70 πρὸ[ς τοὺς στρατηγοὺς τοὺς Ἀθηναίων], doch sind nur 23 Buchstabenstellen frei; Z. 82 [τάδε ὤμοσαν (sc. αἱ πόλεις αἱ ἐν Κέῳ) Κείοις οὓς κατήγαγον Ἀθηναῖοι· οὐ μν]ησικακήσω.

Foucart, Revue arch. XXXV 1878 S. 220 ff. (= Mélanges d'épigr. gr. S. 154 ff.), zu C. I. A. II 57. Gestützt auf C. I. A. II add. 57 b liest Foucart Z. 6 ff.: [εὔξασθαι μὲν] τὸ[ν κήρυκα αὐ]τίκα μάλα τοῖς δώδεκα θ[εοῖς καὶ ταῖς σεμναῖς θεαῖ]ς καὶ τῷ Ἡρακλεῖ, ἐὰν σ[υνενέγκῃ Ἀθηναίοις πέμψα]σι τοὺς κληρούχους ἐς Πο[τείδαιαν, καθὰ . . . . . ἐπαγγέλλοντα]ι οἱ ἥκοντε[ς δημοσίᾳ παρὰ τῶν ε . . . . .ας θυσίαν καὶ πρόσοδον ποιήσεσθαι καθότι ἂν τῷ δήμῳ δοκῇ].

Hicks, Historical inscriptions, n. 103 S. 180, zu C. I. A. II 62. Hicks conjicirt Z. 7. 8: ὅπως [ἂ]ν ἀν[ατί τ]ε [ὦ]σι.

Foucart, Revue arch. XXXV 1878 S. 227 ff. (= Mélanges d'épigr. gr. S. 61 ff.), zu C. I. A. II 64. Foucart erkennt Z. 13 auf dem Abklatsch den getilgten Strategennamen als Χαβρίας Αἰξω(νεύς); also war der folgende Χά[ρης Ἀγγελῆθεν].

Hartel, Studien S. 117, zu C. I. A. II 70. Hartel ergänzt Z. 18. 19 [τὴν προξενίαν αὐτῷ] statt [τόδε τὸ ψήφισμα].

Kumanudes, Athenaion VII S. 96 n. 8. Bruchstück eines Psephisma's aus dem Jahre des Diotimos (Ol. 106. 3), von religiösen Dingen handelnd. Der Epistates Tharrex mag der aus Demosth. 19. 191 bekannte sein.

Kumanudes, Athenaion VI S. 480 und VII S. 213. Fragment vom obern Theile des Proxeniedekretes für den Kyrenäer Epikerdes; vom untern Theil ist C. I. A. II 85 übrig.

Köhler, Mittheil. d. Inst. V 1880 S. 320 n. 7. Ein Ehrendekret für einen [*Π*]*οιμενίδας*.

E. Pottier, Bull. de corr. hell. II 1878 S. 415 n. 1. Man erkennt auf dem Fragmente u. a. [*κα*]*λέσαι δὲ αὐ*[*τ* —] und den Namen -*ασίστρατος*.

Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 353, zu C. I. A. II 108. Die Verstümmelung der Formel über die Bürgerrechtsverleihung legt Bürmann dem Abschreiber Pittakis zur Last.

Kumanudes, Athenaion VI S. 482 n. 3; Latischew, Journal ministerstva narodnago proswiestschénia 1881 Bd. 213 S. 24 ff. Ein oben verstümmeltes Belobigungsdekret für vier Priester (darunter einer des *Ποσειδῶν πελάγιος* und einer des Ammon) und zehn *κατὰ φυλὰς* gewählte Hieropoioi. Der Priester *Ἱμεραῖος Φαληρεύς* wird der Bruder des Demetrios Phalereus sein.

Kumanudes, Athenaion VI S. 368 n. 1. Unbedeutendes Bruchstück vom obern Rande eines Psephisma's.

Derselbe, Athenaion VI S. 368 n. 2. Rings abgebrochnes Fragment.

Die zuerst im Athenaion VI S. 152 edirte, schon im vorigen Jahresbericht angezeigte Inschrift der Söhne Leukons ist ausführlicher besprochen von A. Schaefer, Rhein. Mus. XXXIII 1878 S. 418 ff. und Reusch, De diebus contionum ordinariarum apud Athenienses S. 41. Das über der Urkunde befindliche Relief ist abgebildet Bull. de corr. hell. V pl. 5 S. 194. Hartel, Studien S. 96 ff., hält diese Stele nicht für eine von Staatswegen errichtete; derselbe handelt S. 100 f. über die eigenthümliche probuleumatische Formel Z. 53 ff. Fuhr, Rhein. Mus. XXXIII S. 607, ergänzt Z. 65 f. *Π*[*ολύευκτο*]*ς Τιμοκράτους Κριωεύς* mit Bezugnahme auf Demosth. 42. 11 S. 1042.

Hartel, Studien S. 191, zu C. I. A. II 114. Hartel bezieht (meines Erachtens nicht richtig) die Worte *ἐὰν δοκῇ τῷ δήμῳ καθάπερ τῇ βουλῇ* auf den nachfolgenden Satz *τοὺς προέδρους κτλ.* und findet hierin eine Stütze seiner Ansicht, dass zur Einbringung eines Antrages der Rath die Genehmigung des Volkes bedurfte.

C. Schäfer, De scribis, These 1, zu C. I. A. II add. 115 b. Schäfer schlägt für Z. 48 vor: [*μὴ χρηματ*]*ίσωσιν*.

Hartel, Studien S. 117, zu C. I. A. II 119. Hartel will Z. 26 lieber [*αὐτῷ*] statt [*αὐτοῦ*] ergänzen.

Reusch, De diebus contionum S. 7 f., zu C. I. A. II 120. Reusch liest mit Annahme eines Schreib- und eines Lesefehlers: Z. 2 f. [*πρώ*]*της*

πρυτανεί[*ας*, *Ἑκατομβαιῶνος ἑνδεκάτῃ*, (*ἑνδεκάτῃ*)] *τῆς πρυτ*[*ανείας*, *ἐκκλησία*, *τῶν*] und Z. 5 [*καὶ συμπρ*]*όεδ*[*ροι*]; dann gehörte die Inschrift in das Jahr Ol. 116. 4. Ihm stimmt Unger, Philologus XXXIX S. 511, hinsichtlich der Jahreszahl zu, ergänzt jedoch [*Ἀκαμαντίδος ἕκ*]*της πρυτανεί*[*ας*, *Ποσιδεῶνος εἰκάδι*, *τρίτῃ*] *τῆς πρυτ*[*ανείας*]; dies würde für ein, freilich ungleichmässig vertheiltes, Gemeinjahr passen.

Reusch, De diebus contionum, S. 8, zu C. I. A. II 121. Reusch liest mit Verweisung auf Aeschin. III 27 das Datum so: *Θαργηλ*[*ιῶνος δευτέρᾳ φθίνοντος*, *ἕκτη*]*ι κτλ.*

Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 352, zu C. I. A. II 121. Phormion und Karphinas sind von Geburt attische Bürger gewesen, aber nicht vor Ol. 110. 3 nach Athen gekommen.

Reusch, De diebus contionum, S. 9, zu C. I. A. II 123. Reusch ergänzt: [*Γαμηλιῶνος δεκάτ*]*ῃ* [*ὑστέρᾳ*] oder [*πέμπτ*]*ῃ* [*ἱσταμένου*] oder dgl.

Hartel, Studien S. 230, zu C. I. A. II 128. Nach Hartel ist Z. 11 f. zu ergänzen: [*αὐτοὺς δὲ εὑρέσθαι εἰς τὸ λο*]*ιπὸν ὧν ἂν* [*δέωνται παρὰ τοῦ δήμου*, *ἐπ*]*ειδὴ κτλ.*

Reusch, De diebus contionum S. 37 f. und Hermes XV S. 341, zu C. I. A. II 492. Reusch ergänzt das Datum auf ein Schaltjahr: [*τετάρτης πρυτανείας*] — [*Μαιμακτηριῶνος*] *ἑνδεκάτ*[*ῃ*, *δωδεκάτῃ τῆς πρ*]*υτανείας*, und weist die Inschrift zweifelnd dem Archon Hegemon zu, Ol. 113. 2. Zu Usener's Schaltsystem würde dies also nicht passen.

Reusch, Hermes XV S. 338, zu C. I. A. II 132. Reusch setzt die Inschrift unter Pythodemos, Ol. 111. 1, und ergänzt das Datum eines Schaltjahres: *ἐπ*[*ὶ Πυθοδήμου ἄρχοντος ἐπὶ τῆς*] *Ἐρ*[*εχθηΐδος ὀγδόης πρυτανεία*]*ς*, *ἧ*[*ι* — — *ἐγραμμάτευε*]*ν· Ἐ*[*λαφηβολιῶνος δεκάτῃ ὑστέρ*]*ᾳ*, (oder *Ἐ*[*λαφηβολιῶνος εἰκάδι*, *μιᾷ κ*]*αὶ*) *ε*[*ἰκοστῇ τῆς πρυτανείας*].

Reusch, Hermes XV S. 340, und Unger, Philologus XXXIX S. 512, zu C. I. A. II add. 135c. Reusch ergänzt [*ἐφ' Ἡγησίου ἄρχο*]*ντος* (Ol. 114. 1), Unger [*ἐπὶ Ἀρχίου ἄρχο*]*ντος* (Ol. 108. 3). In der Correctur des Kumanudes'schen Datums begegnen sie sich: Reusch [*μετ' εἰκάδας*], Unger [*φθίνοντος*]. Das Jahr war Gemeinjahr.

C. Schaefer, De scribis, S. 36, zu C. I. A. II 146. Schaefer ergänzt Z. 9 [*ἐν ἀκροπόλει*] statt [*καὶ τοῦ δήμου*].

Bürmann, Neue Jahrb. Suppl. IX S. 644 und X S. 356 ff., zu C. I. A. II 148. Bürmann macht den Versuch einer Herstellung der ganzen Inschrift; ich hebe hervor Z. 9 f.: [*Διονυσίων τῶν με*]*γάλ*[*ων τ*]*οῖς* [*τραγῳδοῖς*] und Z. 13: [*πλὴν ὧν ο*]*ἱ νό*[*μοι ἀπαγορεύουσι*].

Hartel, Studien S. 66, zu C. I. A. II 166. Links von *ἡ βουλή* habe *ὁ δῆμος* gestanden.

E. Fabricius, De architectura graeca 1881 S. 23, zu C. I. A. II 167. Z. 32 [τὰς συγγραφὰς] ἅς; Z. 35 [ἐπιστατούντων] und darauf die Namen dreier Curatoren.

Unger, Philologus XXXVIII S. 425, und Reusch, De diebus contionum S. 10, zu C. I. A. II 169, hatten übereinstimmend das unhaltbare Köhler'sche ἐνάτῃ in ὀγδόῃ geändert. Usener indess, Rhein. Mus. XXXIV S. 391, welcher die vorher ergänzte Formel μετ' εἰκάδας als jener Zeit fremd erkannte, liest [φθίνοντος, πέμπτῃ κτλ.], und ihm schliesst sich dann Reusch, a. a. O. add. S. 133, an; vergl. noch Unger, Philologus XXXIX S. 523.

Reusch, De diebus contionum S. 10, zu C. I. A. II 173. Reusch ergänzt Z. 5. 6: [ἐ]ν [Διονύσου].

Derselbe, De diebus contionum S. 11, zu C. I. A. II 175. In der Datirung stecke irgend ein Schreib- oder Lesefehler.

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 392, und Unger, Philologus XXXVIII S. 426, zu C. I. A. II 176. Eine sichere Ergänzung des eigenthümlichen Datums hat noch nicht gelingen wollen. Usener vermuthet zweifelnd εἰρεσιώνῃ, Unger möchte ἐνδεκάτῃ lesen unter der Voraussetzung, dass im Prytaniedatum δεκάτῃ statt εἰκοστῇ verschrieben ist.

Köhler, Mittheil. d. Inst. V S. 320 n. 8. Ehrendekret für den Chersonesiten Eucharistos wegen Getreidelieferungen während der Theuerung in den Jahren 330 bis 326; der Antragsteller ist Demades.

Reusch, De diebus contionum S. 39, 131, 136, Hermes XV S. 341, zu der Inschrift im Athenaion VI S. 134 n. 9. Reusch ergänzt den Archon Euthykritos, Ol. 113. 1. Das Datum Z. 5. 6 scheint zur Annahme eines Schreibfehlers zu zwingen.

Derselbe, Hermes XV S. 338, zu C. I. A. II 180. Auch diese Inschrift will Reusch, wie n. 132, dem Archon Pythodemos, Ol. 111. 1, zutheilen. Weiter ergänzt er Z. 2 [δευτέρας] oder [τετάρτης], Z. 4 [Μεταγειτνιῶνος] oder [Μαιμακτηριῶνος], Z. 5 [ἑβδόμῃ καὶ δεκάτ]ῃ oder [μιᾷ καὶ τριακοστ]ῇ.

Dittenberger, De Menelai Pelagonis titulis, S. 56, zu C. I. A. II 183. Z. 1 ist zu ergänzen [Θε]οφάντ[ῳ].

Hartel, Studien S. 56 und S. 117, zu C. I. A. II 183. Hartel conjicirt Z. 6 [ἔδοξε τῷ δήμῳ] statt [ἐκκλησία κυρία] und Z. 13 [καὶ τὴν προξενίαν] statt [τὸ ψήφισμα τόδε].

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 393, und Unger, Philologus XXXVIII S. 427, zu C. I. A. II 188. Das Datum macht Schwierigkeit; Usener verlangt ἐνάτῃ, obwohl ein Platz frei bleibt, Unger denkt an ὀγδοίῃ und findet Beifall bei Reusch, De diebus cont. add. S. 133.

Unger, Philologus XXXVIII S. 428, zu C. I. A. II 190. Unger setzt die Inschrift in das Jahr Ol. 114. 4.

Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 360f., zu C. I. A. II 223 und 520. Bürmann hat glücklich die Zusammengehörigkeit der beiden Stücke erkannt.

Unger, Philologus XXXVIII S. 452, zu C. I. A. II 226. Hinter *ἄρχοντος* sei wohl noch *δεύτερον* einzuschalten.

Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 351, zu C. I. A. II 227. Bürmann identificirt Alkimachos mit dem von Hyperides (bei Harpokr.) erwähnten Makedonier.

Szántó, Untersuchungen über das attische Bürgerrecht, S. 5ff., zu C. I. A. II 229. Szántó beanstandet Köhler's Ergänzung [*τοὺς θεσμοθέτας*], da diese Beamten die Dokimasie nicht selbst vornehmen; die Urkunde enthalte entweder gar kein Bürgerrechtsdiplom oder es reiche dies nur bis *ἐκκλησίαν*, woran sich dann ein andrer unabhängiger Beschluss anreihe.

Reusch, De diebus contionum, S. 12, Hermes XV S. 343; Bürmann, Neue Jahrb. Suppl. IX S. 644 und X S. 353ff., zu C. I. A. II 230. Reusch setzt das erste Dekret Ol. 114. 4, das zweite Ol. 115. 1; derselbe ergänzt fragm. a zu Anfang [*Ἱπποθωντίδος*], dann *Μαιμακτηριῶν*[*ος ἑνδεκάτῃ, μιᾶ*]*ι*. Bürmann, fragm. a Z. 15: [*ἐπειδὴ δὲ καὶ ὁ πατὴρ*] *αὐτοῦ Ἀθηνα*[*ῖος ἦν καί* —] oder dgl.; fragm. b Z. 4: [*ἀπογράψασθαι δὲ αὐτὸ*]*ν φρατρίας γενέσθαι πλὴν* [*ὧν οἱ νόμοι ἀπαγορεύουσι, ἧς ἂν βούληται*]. Die Zeilen b 1—4 seien übrig vom Schlusse eines Dekretes aus derselben Prytanie wie b Z. 5ff., also nicht vom Schlusse des ersten (auf a zum Theil erhaltenen) Dekretes.

Reusch, De diebus cont. S. 14, zu C. I. A. II 231. Entweder sei zu schreiben *Πυανοψιῶνος ἕνῃ καὶ νέᾳ* = pryt. IV 13, oder *Μουνιχιῶνος ἕνῃ καὶ νέᾳ* = pryt. IX 13.

Hartel, Studien S. 72, zu der Inschrift im Athenaion VI S. 133 n. 7. Hartel stellt Z. 3 [*τῇ βουλῇ*] her statt [*τῷ δήμῳ*].

Kumanudes, Athenaion VII S. 213, zu der Inschrift Athenaion VI S. 158. Kumanudes theilt eine gute Conjectur von Dragumes mit: Z. 37 [*μ*]*ὴ ἐξεῖ*[*ν*]*αι*.

C. Schaefer, De scribis, S. 33; Unger, Philologus XXXVIII S. 450f., S. 454; Reusch, De diebus contionum S. 22: zu C. I. A. II add. 299b. Schaefer und Unger setzen die Inschrift unter Apollodoros, Ol. 115. 2. Das Datum restituiren Reusch und Unger übereinstimmend: [*εἰκάδι, πέμπτ*]*ει* (*ἑβδόμ*]*ει, δεκάτ*]*ει*) *τῆς πρυτανείας* oder [*εἰκοστεῖ, ἕκτ*]*ει τῆς πρυτανείας*. Reusch nimmt an der Ortsbestimmung [*ἐν τῷ θεά*]*τρῳ* Anstoss, weil sie sonst nicht vor der Mitte des dritten Jahrhunderts begegnet.

Kumanudes, Athenaion X S. 72 n. 3. Fragment, enthaltend die Einladung in's Prytaneion und die Anordnung der Aufzeichnung.

Unger, Philologus XXXIX S. 505 und 508ff., zu C. I. A. II 236. Auf Reusch's Bemerkung zu C. I. A. II 120 gestützt erklärt Unger das Jahr 116. 4 für ein Gemeinjahr; freilich müssten fünf Prytanien je 33 und fünf je 38 Tage gehabt haben. Z. 3. 4 liest er *[ἐ]γρ[αμμάτευε· Γαμηλιῶνος ἐνάτ]ει.*

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 394, zu C. I. A. II 237. Z. 3. 4 ist entweder *[ὀγδόῃ ἐπὶ] δέκα* oder *[ἐνάτῃ ἐπὶ] δέκα* zu lesen.

Unger, Philologus XXXVIII S. 431, zu C. I. A. II 238. Unger ergänzt Z. 5 vor *[ἱσταμένο]υ* entweder *[πέμπτῃ]* oder *[ἑβδόμῃ]* oder *[δεκάτῃ].*

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 395; Reusch, De diebus contionum S. 15 und S. 134f., zu C. I. A. II add. 238b. Usener: *[Σκιροφοριῶνος τρίτῃ ἱ]σταμένου, ἐ[νάτῃ]*; Reusch betont die Schwierigkeiten, die der Schreibername bereitet.

Reusch, Hermes XV S. 343f., zu C. I. A. II 244. Reusch denkt zweifelnd an den Archon Charinos, Ol. 118. 1; aber die Buchstabenzahl trifft nicht völlig zu.

Derselbe, De diebus contionum S. 16, zu C. I. A. II 245. Reusch ergänzt *[Σκιροφοριῶνος]* und *[ἑβδόμῃ καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυ]τανεία[ς· ἐκκλησία κυρία].*

Köhler, Mittheil. d. Inst. V S. 322 n. 9. Dieses Stück und C. I. A. II 252 sind Fragmente zweier Exemplare einer und derselben Urkunde und decken sich zum Theil. Das neue, leider stark verstümmelte, Bruchstück bezieht sich auf die Belagerung von Munichia durch Demetrios Poliorketes, Ol. 118. 1.

Reusch, De diebus contionum S. 17 und S. 121, Hermes XV S. 346f., zu C. I. A. II add. 252b. Reusch möchte diese Inschrift dem Archon Antiphates, Ol. 120. 4, zuschreiben; dies würde, da sie aus einem Gemeinjahr stammt, zu Usener's Schaltschema nicht stimmen. Ferner ergänzt Reusch: *[τρίτης πρυτανείας] [Βοηδρομιῶνος] [ἐκκλησία, τῶν] προέδρων.* Demselben Jahre gehört ein fast nur in den Präscripten erhaltenes Psephisma an, Kumanudes, Athenaion VI S. 386 n. 4; dort ist Z. 3 *[Μεταγειτνιῶνο]ς* und Z. 4 *[μιᾷ καὶ εἰκοστῇ]* zu ergänzen, vgl. Reusch, a. a. O. S. 42.

Kumanudes, Athenaion IX S. 234. Anfang eines Psephisma's mit Mittheilung von günstigen Opfern, woran sich eine Belobigung der Cultusbeamten geschlossen haben wird; der Name des Archonten ist weggebrochen. Das Hauptinteresse nimmt die Taggleichung in Anspruch: *ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος δωδεκάτης πρυτανείας — [Σκιροφοριῶν]ος ὀγδόει μετ'*

εἰκάδας, *τρίτει καὶ εἰκοστεῖ τῆς πρυτανείας*, also genau wie C. I. A. II add. 489b. Hierin liegt (s. o.) ein neuer Beweis für Usener's Auffassung des Ausdrucks *μετ' εἰκάδας*.

Unger, Philologus XXXVIII S. 433, zu C. I. A. II 255. Unger ergänzt: [*ἐνάτῃ καὶ δεκάτῃ*].

Reusch, De diebus contionum S. 17, und Unger, Philologus XXXVIII S. 433, zu C. I. A. II 256. Reusch: *Ποσιδεῶν*[*ος πέμπτῃ μετ' εἰκάδας, πέμπτῃ*]*ι κα*[*ὶ εἰκ.*], Unger: *Ποσιδεῶν*[*ος δευτέρᾳ μετ' εἰκάδας, ὀγδόῃ*]*ι κα*[*ὶ εἰκ.*].

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 430; Unger, Philologus XXXVIII S. 432; Reusch, De diebus contionum S. 18 und S. 135; zu C. I. A. II 257. Usener und Unger: [*ἐγραμμάτευε, Θαργηλιῶνος τετάρ*]*τει μετ' εἰκ*[*άδας, ἑβδόμῃ κτλ.*]. Reusch wendet dagegen ein, dass *τετάρτει* statt *τετράδι* unerweislich sei.

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 430, zu C. I. A. II 269. Usener setzt ein: [*τρίτῃ*] *μετ' εἰκάδας*.

Reusch, De diebus contionum S. 21, zu C. I. A. II 278. Reusch ergänzt: [*τετάρτης πρυτανεία*]*ς* und [*Πυανοψιῶνος δευτέρᾳ μετ' εἰκά*]*δας*. (Nach Usener's Auffassung von *μετ' εἰκάδας* wird vielmehr zu lesen sein: [*πέμπτης πρυτανεία*]*ς* und [*Μαιμακτηριῶνος ἕκτῃ μετ' εἰκά*]*δας*.

Derselbe, Hermes XV S. 345, zu C. I. A. II 280. Die Inschrift gehört, nach Reusch, demselben Tage an wie C. I. A. II 260; und in der That decken sich die Präscripte bis auf die widerstrebende Zeile 7.

Derselbe, De diebus contionum S. 123, zu C. I. A. II add. 280b. Reusch ergänzt: *Μα*[*ιμακτηριῶνος τετράδι*] *ἐπὶ δέ*[*κα, τετάρτῃ τῆς πρυτανείας,*] *ἐκκλησί*[*α ἐν τῷ θεάτρῳ, τῶν προέδρων*] *ἐπεψήφιζ*[*εν* —].

Derselbe, De diebus contionum, S. 38 und S. 130, zu C. I. A. II 493. Reusch ergänzt: [*ἐπὶ Ἀναξικράτους ἄ*]*ρχοντος* (Ol. 118. 2) und den Schreiber [*Λυσίας Ποθείνου Δι*]*ομειεύς*; nach dem Monatsnamen [*Πυανοψιῶνος*] hat der Steinmetz die Tagzahl übersprungen.

Kumanudes, Athenaion VII S. 93 n. 6. Fragmentirtes Ehrendekret für einen Kydathener, in welchem die Aetoler erwähnt werden.

Bulletin de corr. hell. V S. 325. Unbedeutendes Fragment, in dessen letzten Zeilen die probuleumatische Formel zu erkennen ist.

Köhler, Mittheil. d. Inst. V S. 326 n. 11. Präscripte aus dem gleichen Jahr und der gleichen Prytanie wie C. I. A. II 299.

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 508; Unger, Philologus XXXVIII S. 460f.: zu C. I. A. II 300. Usener liest Z. 3 [*τρίτ*]*ει*; Unger bezieht diese Urkunde nicht auf die Befreiung Athen's vom Joche des Lachares, sondern auf eine zweite Einnahme der Stadt durch Demetrios (Paus. I 25. 8).

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 397; Unger, Philologus XXXVIII S. 446 (vgl. auch Reusch, De diebus contionum S. 22 und S. 135): zu C. I. A. II 302. Usener Z. 3: [*Μουνιχιῶνος ἕνῃ καὶ νέ*]*ᾳ*, wobei *Μουνιχιῶνος* Schreibfehler statt *Ἐλαφηβολιῶνος* sei; Unger: [*Ἐλαφηβολιῶνος νουμηνί*]*ᾳ*, wobei *Ἐλαφηβολιῶνος* Schreibfehler statt *Μουνιχιῶνος* sei.

Reusch, De diebus contionum, S. 23, zu C. I. A. II 303. Reusch ergänzt die Datirung: [*δεκάτη*]*ς πρυτα*[*νεί*]*ας* und [*Μ*]*ο*[*υνιχιῶνος εἰκοστ*]*εῖ*.

Unger, Philologus XXXVIII S. 490, zu C. I. A. II 304. Unger liest Z. 1 *Αἰ*[*γηΐδος*], Z. 5 [*ἐνά*]*τει*.

Reusch, De diebus contionum S. 23 und S. 124; Unger, Philologus XXXVIII S. 491 Anm.: zu C. I. A. II 306. Beide erörtern die verschiedenen Möglichkeiten der Construction des Datums.

Unger, Philologus XXXVIII S. 491 und XXXIX S. 490; Reusch, De diebus contionum S. 136: zu C. I. A. II 307. Unger billigt Dittenberger's (Hermes II S. 297) Lesung [*ἑβδόμης πρυτανείας*] und [*Γαμηλιῶνος δεκάτῃ*] *ὑστέρᾳ*; diese scheint Reusch wegen der Raumverhältnisse und wegen der Zeit der Versammlung *ἐν Διονύσου* nicht annehmbar.

Reusch, De diebus contionum S. 42, zu Athenaion VI S. 271 n. 3. Lies [*Ἑκατομβαιῶνο*]*ς*.

Derselbe, De diebus contionum S. 24, zu C. I. A. II 309. Reusch folgert aus dem Ausdruck *οἳ ἂν τυγχάνωσι πρυτανεύοντες*, dass dieses Dekret in der letzten Volksversammlung des Jahres verfasst ist.

Ueber die Chronologie der Archonten dieser Periode siehe oben.

Hartel, Studien S. 139, zu C. I. A. II 317. Z. 2 lies [*Ἀλωπεκῆ*]*θεν*, cf. n. 316.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 480 n. 3. Für ihre religiöse Thätigkeit werden belobt der Archon Nikias (Ol. 124. 4), der Vater einer Kanephore u. a.

Unger, Philologus XXXVIII S. 456 Anm., zu C. I. A. II 319. Unger ergänzt Z. 1: [*ἐπ' Ἀντιφάτου ἄρχοντος*] d. h. Ol. 120. 4.

Kumanudes, Athenaion VI S. 489 n. 5, und dazu Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 508. Verstümmelte Präscripte; Usener ergänzt [*πέμπτης πρυτανείας*] und [*Μαιμακτηριῶνος τρίτῃ με*]*τ' εἰκάδας*.

Derselbe, Athenaion VI S. 387 n. 6 und dazu Reusch, De diebus contionum S. 42. Reste von Präscripten; der Archon endete auf *μος*.

Köhler, Mittheil. d. Inst. V S. 327 n. 12. Bruchstücke einer Ehreninschrift für Mehrere, darunter ein Sidonier; es zahlen *οἱ ἐπὶ τῇ διοικήσει*.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. III S. 485. Schluss eines Ehrendekretes für Penteteris, die Priesterin der Athene Polias.

B. Haussoullier, Bull. de corr. hell. V S. 307, zu C. I. A. II 323. Eine delphische Inschrift ermöglicht die Ergänzung der beiden letzten Zeilen der genannten attischen.

Köhler, Mittheil. d. Inst. V S. 329 f. Verstümmeltes Ehrendekret für einen Tarentiner.

Reusch, De diebus contionum S. 25 f., zu C. I. A. II 325. Reusch reconstruirt das Datum: der Monat war Posideon, der Tag der elfte oder zwölfte, die Prytanie die sechste der Leontis oder Aeantis, das Jahr Gemeinjahr.

Derselbe, De diebus contionum S. 25 Anm., und Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 353, zu C. I. A. II 328. Beide erkennen die Unechtheit der Inschrift auch an der Unvollständigkeit der Formeln in der Verleihung des Bürgerrechtes.

Hartel, Studien S. 169, zu C. I. A. II 338. Hartel fasst Z. 2 *δ* als Rest von [*προέ*]*δ*[*ρους*], Z. 3 *νε* als Rest von [*εἰς τὴν ἐπιοῦσα*]*ν ἐ*[*κ-κλησίαν*], welches er hinter *ἐν τῷ δήμῳ* einfügt.

Kumanudes, Athenaion VI S. 486 n. 4. Fragment eines Ehrendekrets für einen Priester; beachtenswerth der hier schon begegnende Name Sarapion.

Derselbe, Athenaion X S. 73 n. 4. Schluss einer Bürgerrechtsverleihung mit Anordnung der Dokimasie. Die Zahlung wird, wie es scheint, auf den *ταμίας τῶν στρατιωτικῶν* angewiesen.

Reusch, Hermes XV S. 345, zu C. I. A. II 343. Reusch weist nach, dass n. 343 demselben Jahre (Ol. 118. 3) und Tage angehört wie n. 247.

Derselbe, De diebus contionum S. 27, zu C. I. A. II 345. Reusch ergänzt den Monatstag [*δευτέρᾳ*] oder [*πέμπτῃ*] oder [*δεκάτῃ*].

Hartel, Studien S. 70 und 71, zu C. I. A. II 348 Z. 20 und C. I. A. II 359 Z. 8, beidemal [*τῇ βουλῇ*] statt [*τῷ δήμῳ*].

Derselbe, Studien S. 66, zu C. I. A. II 367. Hartel will in der letzten Zeile nur [*ὁ δ*]*ῆμος* lesen.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 139 n. 2. Bruchstück eines Beschlusses, in dem die Worte *θεσπιεῖς Ἐλευσι- - Ἡρακλε- -* begegnen.

H. Droysen, Hermes XVI S. 291 ff., zu dem von Diogenes überlieferten Ehrendekret für Zenon. Droysen kommt zu dem Schlusse, dass der vorliegende Text aus zwei Psephismen, deren eines dem Zenon zu seinen Lebzeiten Belobigung und Kranz, das andere dem todten ein Grab im Kerameikos zuerkannte, zusammengesetzt und stilistisch überarbeitet sei. Das Jahr des Archon Arrhenides ist an sich nicht fixirt; auch bleibt dahingestellt, ob es das Datum des ersten oder zweiten Pse-

phisma's bildet. Der Tod Zenon's ist desgleichen chronologisch nicht bestimmbar. (Vgl. auch Hartel, Studien S. 25. 45. 59).

C. Schaefer, De scribis These 2, zu C. I. A. II 371. Schäfer setzt die Inschrift in die Zeit der Antigonis und Demetrias.

Reusch, De diebus contionum S. 27 und S. 125, zu C. I. A. II 373. Reusch vermuthet: [*τετάρτης*] *πρυτανείας*, *ἕκ*[*τει ἐπὶ δέκα, τετάρτει καὶ δεκ*]*άτει τῆς πρ.* Das Jahr war Gemeinjahr.

H. Droysen, Hermes XIV S. 584 ff. Droysen erweist ein mit dem Archon Aristokles datirtes Psephisma, welches auf einer angeblich in einem attischen Grabe gefundenen Bleirolle steht und von Mordtmann, Rhein. Mus. XXVII S. 318, herausgegeben ist, aus mancherlei Anstössigkeiten als unecht.

Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 617, zu C. I. A. II 379. Blass liest Z. 17 f.: *καὶ ὅσοι τῷ δήμῳ χρήμα*[*τ' ὤφειλον, παρὰ τούτων*] *τὰ δίκαι' ὅπως γένητ' ἐφρόντισ*[*εν*].

Reusch, De diebus contionum S. 27 und S. 136, zu C. I. A. II 381. Reusch beanstandet Köhler's Ergänzung *ἐνάτ*[*η καὶ δεκάτη*] wegen des ungewöhnlichen Ausdrucks; es sei *ἐνάτ*[*η μετ' εἰκάδας*] zu setzen, was nach Usener's Zählweise keine Schwierigkeit biete.

Derselbe, De diebus contionum S. 126; Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 350; Hartel, Studien S. 171 f.: zu C. I. A. II 382. Reusch und Bürmann und zum Theil übereinstimmend Hartel ergänzen Z. 7 ff.: [*εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλησίαν, ὅ*]*ταν ἐ*[*ξήκωσιν αἱ ἐκ τοῦ νόμου ἡμέραι, χρηματίσαι*] *περ*[*ὶ τούτων*]. Weiter Reusch: Z. 10 f. [*ἐπαινέ*]*σ*[*αι μέ*]*ν*, Z. 16 [*γ*]*ράψα*[*σθαι αὐτὸν φυλῆς*] *κτλ.*, Z. 17 Reusch und Bürmann: *β*[*ο*]*ύ*[*ληται, κατὰ τὸν νόμον, τοὺς δὲ πρυτάνει*]*ς*, Z. 18 ff. Bürmann: [*δοῦναι περὶ αὐτοῦ τὴν ψῆφον εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλησ*]*ί*[*αν. τοὺς δὲ θεσμοθέτας εἰσαγαγεῖν αὐτῷ τὴν δο*]*κ*[*ιμασίαν τῆς δωρεᾶς, ἐὰν πρῶτον δικασταῖς χρ*]*ῶν*[*ται*]; Z. 21 ff. Reusch: [*ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα τὸν γραμ*]*μα*[*τέα τὸν κατὰ πρυτανείαν καὶ στῆσαι ἐν ἀ*]*κ*[*ρ*]*οπ*[*ό*]*λε*[*ι, εἰς δὲ τὴν ἀναγραφὴν τῆς στήλης μερίσαι τ*]*ὸ*[*ν ἐπὶ τῇ διοικήσει τὸ γενόμενον ἀνάλωμα*].

Derselbe, De diebus contionum S. 126, zu C. I. A. II 384. Den Schreibernamen liefert jetzt die Inschrift im Athenaion VI 271 n. 4; dann Z. 3 *Θαργη*[*λιῶνος δεκάτῃ ὑστέρᾳ*; Z. 4 *ἐ*[*κκλησία, τῶν πρ.*]. Für Z. 11 schlägt C. Schaefer, De scribis S. 25 Anm., mit Rücksicht auf die neue Inschrift, die Ergänzung *Ἀ*[*ντιγόνου*] vor.

G. Gilbert, Philologus XXXIX S. 373 ff., zu der Inschrift im Athenaion VI S. 271 n. 4. Die Inschrift ist abgefasst nicht in einer Periode von elf, sondern von zwölf Phylen (vgl. C. Schaefer, De scribis S. 24 Anm. 2) und zwar zwischen der Aufhebung der Antigonis und Demetrias und der Einrichtung der Ptolemais; damals gab es eine *Ἐρεχθηῒς νεωτέρα* und *Ἀντιοχὶς νεωτέρα*.

Reusch, De diebus contionum S. 28 und S. 127, zu C. I. A. II 385. Reusch ergänzt Z. 3 [*Γαμηλιῶνος ἑνδεκάτ*]*ει* oder [*δωδεκάτ*]*ει*, Z. 4 [*κυρία ἐν τῷ θεάτρῳ*].

Hartel, Studien S. 71, zu C. I. A. II 386. Z. 13 [*τῇ βουλῇ*] statt [*τῷ δήμῳ*].

Reusch, De diebus contionum S. 29ff. und S. 127 zu C. I. A. II 389. Das Jahr ist Schaltjahr. Z. 2 [*Γαμηλιῶνος* oder *Θαργηλιῶνος δωδεκ*]*άτει προτέρᾳ*, *ἑ*[*βδόμει καί*]; Z. 3 *ἐ*[*ν τῷ θεάτρῳ*] eher als *ἐ*[*μ Πειραιεῖ*]; Z. 5 lieber *Συ*[*βρίδης*] als *Συ*[*παλήττιος*].

Derselbe, De diebus contionum S. 31 und S. 127, zu C. I. A. II 390. Z. 3 [*ἕκτῃ μετ' εἰκάδας, ἑνδ*]*εκάτει τῆς πρυτανείας· ἐκ*[*κ*]*λ*[*ησία κυρία ἐν τῷ θεάτρῳ*].

Bürmann, Neue Jahrb. Suppl. IX S. 644, zu C. I. A. II 397. Z. 9: *π*[*λὴν ὧν οἱ νόμοι ἀπαγορεύουσι*].

Reusch, De diebus contionum S. 32 und S. 127, zu C. I. A. II 399. Reusch ergänzt: [*τρίτης πρυτανείας*]; *Βοηδρομιῶ*[*νος δεκάτῃ ἱσταμένου, δεκάτῃ*] oder eine niedrigere Zahl; [*ἐκκλησία ἐν τῷ θεάτρῳ*].

Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 362, zu C. I. A. II 401 Z 21: *καὶ μὴ* [*παρόντος καὶ γράψασθ*]*αι αὐτὸ*[*ν δοκιμασθέντα φυλῆς κτλ.*].

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 397; Reusch, De diebus contionum S. 32; Unger, Hermes XIV S. 595 und Philologus XXXIX S. 508: zu C. I. A. II 403. Usener und Reusch nehmen übereinstimmend an, dass *Μαιμακτηριῶνος* statt *Ποσιδεῶνος* verschrieben sei; das Tagdatum war, nach Reusch, im Falle eines Gemeinjahres *ἕκτῃ ἐπὶ δέκα*, im Falle eines Schaltjahres *ἕνῃ καὶ νέᾳ*. Unger, welcher bei *Μαιμακτηριῶνος* [*ἕνῃ καὶ νέᾳ*] verharrt, sieht sich zu seltsamer Prytanievertheilung gezwungen.

Kumanudes, Athenaion VI S. 387 n. 5. Unbedeutendes Fragment; kenntlich ist die Mittheilung über günstige Opfer.

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 432, zu C. I. A. II 416. Z. 4 a. E.: [*ἕκτῃ*].

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 432, zu C. I. A. II 417. Z. 3: [*μιᾷ καὶ εἰκοστῇ*].

Köhler, Mittheil. d. Inst. V S. 327 n. 13. Ehrendekret aus dem Jahre des Archon Symmachos (vgl. C. I. A. II 416. 417) für einen in Aegypten ansässigen Alexandros. Die Anweisung geht auf den *ταμίας τῶν στρατιωτικῶν*.

Unger, Hermes XIV S. 595, zu C. I. A. II 420. Unger nimmt ein Schaltjahr mit ziemlich unregelmässiger Prytaniedauer an.

Hartel, Studien S. 71 und S. 234, zu C. I. A. II 421. a Z. 10 [*δεδόχθαι τῇ βουλῇ*], b Z. 3 [*ἔδοξεν τῷ δήμῳ*].

Reusch, De diebus contionum S. 32 und S. 128, zu C. I. A. II 430 (= 495). Der Monat war Maimakterion o. Anthesterion o. Skirophorion, der Tag *ἐν[άτει ἱσταμένου, ἐνάτει τ. πρ.]* oder *ἕν[ει καὶ νέᾳ, τριακοστεῖ τ. πρ.]*. Z. 4f.: *ἐκκλησ[ία κυρία ἐν τῷ θεάτρῳ, τῶν προέδρων ἐπεψήφιζε]ν.*

Derselbe, De diebus contionum S. 33 und S. 128; Unger, Hermes XIV S. 594; C. Schaefer, de scribis, These 2: zu C. I. A. II 431. Reusch Z. 3: *[ἕκτῃ μετ' εἰκάδας, ἐνάτῃ καί]*; Unger: *[δεκάτῃ ὑστέρᾳ, τρίτῃ καί]*. Reusch Z. 4: *[ἐκκλησία ἐμ Πειραιεῖ]*. Reusch Z. 29: *[ἐνάτει μετ' εἰκάδας, τρίτ]ει*; Unger: *[ὀγδόει μετ' εἰκάδας, πρώτ]ει* (doch vgl. den Majuskeltext), unter der Voraussetzung, dass der Metageitnion einen Zusatztag hatte. Schaefer setzt die Inschrift zwischen die Abschaffung der Antigonis und Demetrias und die Einrichtung der Attalis.

Reusch, De diebus contionum S. 34 und S. 129; Hartel, Studien S. 79: zu C. I. A. II 434. Reusch Z. 3f.: *ἐκκ[λησία ἐν τῷ θεάτρῳ* (oder *ἐμ Πειραιεῖ*) *κατὰ ψήφισμα ὃ — — εἶπε*. Hartel Z. 5: *τ[ε]ῖ βουλ[εῖ καὶ τῷ δήμῳ]*. Reusch Z. 18: *[τοὺς λαχόντας προέδρους εἰς]*.

Unger, Hermes XIV S. 605f.; Reusch, De diebus contionum S. 36 und S. 129: zu C. I. A. II 435. Unger setzt diese (und so auch die folgende) Inschrift wegen der einfachen Datirung und aus historischen Gründen c. 170 v. Chr.; Z. 1 *[Ἰ]σονίκου*. Reusch ergängt: *[δεκάτης π]ρυτανείας* und *[Μου]ν[ιχιῶνος ἕ[κ]τῃ* (o. *ἐ[ν]άτῃ*) *]ἐπὶ δέκα]*, *[ἕκτῃ* (o. *ἐνάτῃ*) *κ]α[ὶ] δεκάτῃ τ. πρ.*

Unger, Hermes XIV S. 605; Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 433; Reusch, De diebus contionum S. 36 und S. 129: zu C. I. A. II 436. Usener und Reusch Z. 1 *[ἕκτης]*; Usener Z. 3 *ἐ[νάτῃ* (*καὶ εἰκοστῇ*) *τῆς πρυτανείας]*; Reusch Z. 3 *ἐ[νάτῃ τῆς πρ.]* unter Annahme eines Schaltjahres. Unger Z. 7 *[ἔν τε τῷ]*, Z. 10 *[τ]ὴν ἀρχ[ὴν ἐπιτρέψαντος Ἀττάλῳ* oder *Φιλεταίρῳ τῷ ἀδελφῷ.*

Reusch, De diebus contionum S. 37, zu C. I. A. II 437. Z. 3 *[Ποσιδεῶνος]* o. *[Γαμηλιῶνος]*, Z. 6 *[ἐν τῷ θεάτρῳ]*.

Hartel, Studien S. 71 und S. 73, zu C. I. A. II add. 438b Z. 14 und 440 Z. 16, beidemal *[τῇ βουλῇ]* statt *[τῷ δήμῳ]*.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 399 n. 1. Geringes Fragment eines Beschlusses von der Art wie die im C. I. A. II 444—450 zusammengestellten.

Derselbe, Athenaion IX 169 n. 1. Reste von Präscripten, in denen vielleicht der Name des Archonten Lenaios enthalten ist.

Derselbe, Athenaion VI S. 490 n. 7. Schluss eines Dekretes mit Anordnung der Aufstellung und Anweisung auf den *ταμίας τῶν στρατιω-*

τικῶν und Anfang eines zweiten, datirt [*ἐπὶ . . . . ἄρχοντος τοῦ μετ*]*ὰ Δημήτριον.*

Hartel, Studien S. 273, Bürmann, Jahrb. für Phil. Suppl. X S. 362: zu C. I. A. II 455. Hartel ergänzt Z. 9. 10: [*δοκιμασθέντι ἐν δικαστηρί*]*ῳ*; Bürmann Z. 11. 12: [*τὴν δοκιμασίαν καὶ μ*]*ὴ* [*παρ*]*όντι.*

Derselbe, Studien S. 171, zu der Inschrift im Athenaion V S. 522. Z. 25 ff. vielleicht zu lesen: [*δ*]*εδόχθαι τ*[*οὺς προέδρους οἳ ἂν λάχωσι προεδρεύειν εἰς*] *τὴν κ*[*αθ*]*ήκουσ*[*αν ἐκκλησίαν — — εἰ*]*ς* [*τ*]*ὸ*[*ν δῆμον*].

Reusch, De diebus contionum S. 37 und S. 130, zu C. I. A. II 477. Z. 4 [*κυρία ἐν τῷ θεάτρῳ*].

Derselbe, De diebus contionum S. 131, zu C. I. A. II 528. Z. 2. 3: *Ποσι*[*δεῶνος δευτέρου ἕκτῃ μετ' εἰκάδ*]*ας κατ' ἄ*[*ρχοντα, κατὰ θεὸν δέ*].

Bürmann, Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 348, zu C. I. A. II 544. Bürmann ergänzt die Formeln Z. 3—9; so Z. 5 f.: [— — *ς ἕνεκεν καὶ εὐ*]*νο*[*ίας κτλ.*]; Z. 7 ff.: [*καὶ τὴν δοκιμασίαν τοὺ*]*ς θ*[*εσμοθέτας εἰσαγαγεῖν αὐτῷ, ὅταν πρῶτον πληρῶσι δικαστήριον εἰς ἕνα καὶ*] *πεν*[*τακοσίους δικαστάς*].

Kumanudes, Athenaion VI S. 369 n. 3. Ehrendekret aus vorrömischer Zeit. Indess ist das vorauszusetzende Psephisma selbst abgebrochen und es sind nur die von den Athenern und andern, vorwiegend böotischen, Städten verliehenen Kränze übrig.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 140 n. 3. Schmales Bruchstück eines Ehrendekretes *τῶν πρὸ Χριστοῦ ῥωμαϊκῶν χρόνων.*

Derselbe, Athenaion VI S. 489 n. 6. Fragmentirte Urkunde derselben Zeit; es sind Männer gewählt, um mit den Weihgeschenken eines Tempels (des Asklepieions?) irgend eine Umänderung vorzunehmen; die von ihnen abgelegte Rechnung wird angeschlossen (vgl. Athenaion V S. 103).

Derselbe, Athenaion VI S. 370 n. 4. Geringe Reste von Präscripten aus römischer Zeit.

Derselbe, Athenaion VIII S. 400 n. 3. Linker Rand eines Beschlusses, in welchem auf Empfehlung der Prytanen Jemand geehrt wird. Am Schluss erkennt der Herausgeber den Namen der [*Οὐ*]*ιβουλία Ἀλ*[*κία*], der Mutter des Herodes Atticus.

Constantinides, Parnassos 1881 S. 822. Anfang einer Inschrift: *ἐψηφίσατο* [*ἡ ἐ*]*ξ Ἀρείου πάγου βουλή.*

Herwerden, Lapidum testim. S. 73, zu C. I. A. III n. 48. Herwerden fasst Z. 26 *λείαν* (*λίαν*) = *πάνυ, παντάπασιν.*

Anhang.

Beschlüsse anderer Gemeinschaften, Privaturkunden.

V. Heydemann, De senatu Atheniensium, Diss. Argentorati 1880 S. 13f.; Köhler, Mittheil. d. Inst. V S. 319 Anm.: zu C. I. A. II 562. Heydemann vermuthet ansprechend, dass das erste Dekret vom Rathe, das zweite von den der Kekropis angehörigen Buleuten verfasst sei. Köhler legt jetzt die Sache so zurecht, dass ein Dekret des Rathes auf dem Steine weggebrochen sei, das erste erhaltene vom Regimente, das zweite von der Phyle herrühre.

Szántó, Untersuchungen über das attische Bürgerrecht, Wien 1881, S. 38ff., zu C. I. A. II 570. Szántó betrachtet die Geldsummen als Kapitalien, die den Beamten zur bestmöglichen Verwaltung übergeben werden, um aus ihren Zinsen gewisse Ausgaben zu decken.

Foucart, Bull. de corr. hell. III S. 120ff. Ehrendekret des Demos der Eleusinier für den aus Aeschines und Demosthenes bekannten Hagnusier Derkylos wegen seiner Verdienste um die Kindererziehung.

Szántó, Bürgerrecht, S. 33ff., zu C. I. A. II 578. Szántó meint, die zehn *αἱρεθέντες* hätten sich bei der Berufung an die Gesammtheit nicht an der Abstimmung betheiligen dürfen; hierdurch kommt er auf Irrwege (vgl. Philol. Wochenschrift 1881 n. 7 S. 196).

Lolling, Mittheil. d. Inst. IV S. 200ff. n. 3. 4. Stark defekte Urkunde der Aexoneer über Verpachtung von Weidegeldern und die daraus sich entwickelnden Rechtsverhältnisse; sie ist durch den Demarchen Dorotheos (C. I. A. II 579) auf Ol. 113. 4 datirbar. Die Schmalseite enthält Reste einer Eidesformel.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV S. 194 n. 1. Beschluss der Aexoneer zu Ehren zweier Choregen, chronologisch fixirt durch das Archontat des Demogenes Ol. 115. 4.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV S. 196 n. 2. Ehrendekret der Aexoneer für wohlverdiente Syndikoi; oben unvollständig. Es werden ihnen dieselben Ehren zuerkannt wie *τοῖς συνδίκοις τοῖς περὶ Λάχητα*, worin Lolling den bei Demosth. ep. S. 1480 erwähnten wiederfindet.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 234 n. 4. Die Epikephisier belobigen die von ihnen gewählten Ankläger des Neokles wegen glücklicher Durchführung des Prozesses; nach Kumanudes aus makedonischer Zeit.

Monceaux, Bull. de corr. hell. VI S. 525. Ehrendekret des *δῆμος Σαλαμινίων* für Herakleitos, der ihnen beim Könige Antigonos Gonatas und im Kriege mit dessen Neffen Alexander gute Dienste geleistet hat. Monceaux fixirt die Zeit auf die Jahre 244 und 243 vor Chr.

Reinach, Bull. de corr. hell. IV S. 545 Anm. 5, zum Kleruchendekret C. I. A. II 593. Reinach ergänzt Z. 9: [*στρατηγοῦντος ἐν ἄστει ἐπὶ τού*]*ς*.

Köhler, Mittheil. d. Inst. IV S. 265, zu der Inschrift im Athenaion VI S. 274. Köhler macht wahrscheinlich, dass dies *γένος Σαλαμινίων* in Attika, nicht auf der Insel, ansässig war.

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 435. In der Inschrift C. I. A. II n. 605 Z. 16 ist nach Massgabe eines neugefundenen Steines zu ergänzen: [*μυρρίνης στεφά*]*νῳ*.

R. Schöll, De communibus et collegiis quibusdam Graecorum, in Satura phil. Sauppio oblata 1879 S. 173f., zum Phratriedekret C. I. A. II 600. Z. 43. 44: *καταβαλόντ*[*ες*]; zu *ἐάν* — *βούληται* ist der Nachsatz *ἀποδόσθωσαν*.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 138 n. 1, und Köhler, Mittheil. d. Inst. IV S. 266. Die Cultgenossenschaft der Salaminier, so genannt nach der Stadt Salamis auf Cypern, belobt einen der Ihrigen wegen seines Eifers im Dienste der Aphrodite und des Adonis.

Derselbe, Athenaion VIII S. 401f. n. 4. Nach einzelnen Buchstaben, die zu einem Dekret (von Thiasoten oder Orgeonen?) gehört haben werden, folgen in Kränzen die Namen der Geehrten, darunter ein [*Ἀ*]*γασίων Σαμαρίτης*. Nach Kumanudes aus dem vierten Jahrhundert.

Derselbe, Athenaion VIII S. 296; Foucart, Bull. de corr. hell. III S. 510; C. Schaefer, Neue Jahrb. Bd. 121 (1880) S. 425. Die Thiasoten der Aphrodite bekränzen in drei Beschlüssen aus den Jahren Ol. 119. 3, 119. 4, 120. 1 den Stephanos für seine Thätigkeit im Cult dieser Göttin und des Adonis.

Derselbe, Athenaion VIII S. 235 n. 5. Ein Thiasos beschliesst im Jahre des Archon Diomedon (Ol. 129. 3?) auf einer Stele im Tempel der Artemis seine Mitglieder zu verzeichnen. Ein Rest des Verzeichnisses ist über dem Beschlusse erhalten.

Derselbe, Athenaion VIII S. 231 n. 1, und Latischeff, Journal ministerstva 1881 Bd. 213 S. 31ff. Eine Cultgenossenschaft bekränzt im Jahre des Archon Antipatros, welchen Kumanudes nach dem Schriftcharakter dem dritten Jahrhundert zuweist, eine Commission, die bei Bauten am Tempel des Ammon thätig gewesen ist.

Derselbe, Athenaion VIII S. 232 n. 2. Ein oben, unten und rechts abgebrochener Thiasotenbeschluss. Kumanudes' Ergänzung *τῷ κοινῷ Με*[*σογείων*] bleibt bedenklich; aus makedonischer Zeit.

Derselbe, Athenaion VIII S. 233 n. 3. Geringe Reste eines Beschlusses der Mesogeer.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 294; Parnassos 1879 S. 799; Bursian, Sitzungsberichte der Akademie zu München 1879 II S. 108ff.; C. Schaefer, Neue Jahrb. Bd. 121 (1880) S. 422. Orgeonen ehren unter dem Archon Sonikos, welcher in die Mitte des zweiten Jahrhunderts gehören dürfte, den Chaereas wegen seiner Frömmigkeit *εἰς τὰς θεάς*, d. h. nach Bursian die Göttermutter und die syrische Aphrodite. Erwähnt sei noch das Verbum *προευχρήστηκεν* im Sinne von »vorschiessen«.

Kumanudes, Athenaion VI S. 386 n. 3. Sehr dürftige Ueberreste von Präscripten eines Beschlusses eines Thiasos, eines Demos o. dgl. Reusch, De diebus contionum S. 42, denkt an eine Datirung *κατ' ἄρχοντα* und *κατὰ θεόν*.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 52 n. 227, S. 143, XXXVIII S. 62, zu C. I. A. III 18. Aus einer in Olympia gefundenen Inschrift, welche eine Doublette der im C. I. A. III publicirten ist, geht hervor, dass der Kaiser Hadrian war.

Derselbe, Hermes XVI S. 199f., zu der Privaturkunde: Wescher, Revue arch. 1865 S. 352ff. = Kirchhoff, Hermes II S. 16ff. Dittenberger ergänzt glücklich Z. 25: *στῆσα[ι παρὰ τὸ]ν ἥρω.*

Kumanudes, Athenaion X S. 73 n. 5. Kleines Fragment, welches der Herausgeber auf Grund von Z. 1 *συνθη[κ- -]* und Z. 2 *[Μι?]λήσιοι συλλυσ- -* für den Rest eines privaten Schiedsspruches zu halten geneigt ist; aus makedonischer Zeit.

3. Tabulae magistratuum.

Kirchhoff, Monatsber. der Akad. zu Berlin, 1880, S. 453ff. Zwei neue Bruchstücke von Tributlisten: 1. ein Eckstück; auf der einen Seite geringe Reste aus dem Verzeichnisse von Ol. 84, 1; auf der anderen beträchtlichere des *νησιωτικὸς φόρος* von Ol. 84. 4 (C. I. A. I 239). 2. Stück einer Platte aus der Zeit nach Ol. 88. 1, mit einer Partie des hellespontischen Tributes; darunter neu *Σομβριανοί* und *Σερ- -.*

Latischeff, Journal ministerstva 1881 Bd. 213 S. 25ff. Eine Tafel enthält die Inschrift C. I. G. 157, hier und da ein wenig vollständiger als bei Böckh; der russische Text ist mir unverständlich. Ebendort findet sich ein, sonst meines Wissens noch nicht edirtes Bruchstück einer ähnlichen Urkunde: Z. 2 *[Κεφάλαι]ον δερ[ματικοῦ]*, Z. 3 *[ἐπὶ Νικ]οκράτο[υς ἄρχοντος]*, Z. 5 *[ἐπὶ Νική]του ἄρχοντος* u. s. w.

Kumanudes, Athenaion VII S. 205 n. 1. Kleines Fragment einer Poletenurkunde vom Hermokopidenprozess; Z. 4 wird Euphiletos, Z. 7 Pherekles genannt.

Derselbe, Athenaion VIII S. 293 n. 3. Verzeichniss von verkauften Grundstücken aus dem Anfang der makedonischen Zeit.

Köhler, Mittheil. d. Inst. VII S. 96 ff. In einer schon edirten Inschrift (*ἐφ. ἀρχ.* 1046, Rang. 1001) und in einer neugefundenen, welche ein Namensverzeichniss nach dem Schema *ὁ δεῖνα ἀντὶ τοῦ δεῖνος* enthält, erkennt Köhler unter Berufung auf die Inschrift in der *ἐφ. ἀρχ.* N. F. 168 eine eigenthümliche Art amtlicher Aufzeichnungen, nämlich Verzeichnisse von Bürgern, denen statt anderer durch richterliche Entscheidung gewisse Liturgien übertragen worden waren. Diese sämmtlichen Urkunden gehören der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts an.

C. Schaefer, Mittheil. d. Inst. V S. 51. Eine neue Seeurkunde, welche der Herausgeber wegen der weitgehenden Gleichartigkeit für ein Fragment von No. I bei Böckh ansieht.

Köhler, Mittheil. d. Inst. VI S. 36 f. Aus einer neugefundenen Inschrift ergiebt sich eine zuverlässige Ergänzung für Böckh's Seeurkunde IV Col. g. Z. 75 ff.

C. Schaefer, Mittheil. d. Inst. V S. 43 ff., und Köhler, ebendort VI S. 30 ff. Eine Seeurkunde von ähnlichem Charakter wie bei Böckh No. IV, enthaltend ein Verzeichniss vorhandener Geräthe, reparirter Schiffe, getilgter Schulden der Trierarchen. Die Datirung ist weggebrochen; Schaefer schreibt die Inschrift dem Jahre Ol. 105. 4 zu, eine Ansetzung, welche Köhler in Ol. 106. 1 corrigirt. Es begegnen mancherlei bekannte Männer, deren Personalgeschichte so des Weiteren illustrirt wird. Auch für die Geschichte des Bundesgenossenkrieges macht Köhler die Inschrift nutzbar.

Köhler, Mittheil. d. Inst. VI S. 21 ff. Von Böckh's Urkunde V giebt Köhler eine vollständigere und verbesserte Lesung. Zwar von der Vorderseite erwähnt er nur eine Stelle, an welcher sich die Zahl der Schiffe in Munichia nunmehr auf 36 reducirt. Ausführlicher wird die Schmalseite behandelt; hieran reiht sich eine von Böckh's Ansätzen wesentlich abgehende Erörterung über die attische Flottenstärke von Ol. 100 bis Ol. 113.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 79 ff. Eine neugefundene Seeurkunde aus Ol. 111. 3 oder der nächsten Nachbarschaft, enthält ein Verzeichniss von Schulden auf Schiffe und Geräthe. Im Anschlusse daran erörtert Köhler u. a. die mit der *ὁμολογία* und *σκῆψις* der Trierarchen zusammenhängenden rechtlichen Verhältnisse.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. VI S. 38. Aus Anlass einer archäologisch-nautischen Abhandlung von L. Brunn hat Köhler einige Stellen der Seeurkunden auf den Steinen nachverglichen; es sind Ia Z. 56, Xc Z. 90, VIIb Z. 14, Ib Z. 35; an den drei ersten Stellen liegen Lesefehler von Ross vor. Es erhellt, dass Graser mit Unrecht Böckh's Aufstellung über den einen Kuttermast und 54 Zeugiten aufgegeben hat.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV 34 f., zu C. I. A. I suppl. 297 a b. Köhler ergänzt a Z. 10 und b Z. 7 [*λιθαγωγ*]*οῖς*, a Z. 13 und b Z. 10

[*λιθουλκίας*] *ἐς τὰ ἐργ.* Diese Fragmente scheinen zu den andern im C. I. A. I 300—311 edirten zu gehören und die ganze Urkunde mag sich auf den Parthenon bezogen haben.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV S. 33. Neues Bruchstück einer Baurechnung, welches Köhler gleichfalls für zugehörig hält zu C. I. A. I 300–311. Z. 7 *λιθουλκία*.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV S. 34 Anm. 2. Als Partikel einer Baurechnung erkennt Köhler auch die kleine Inschrift C. I. A. I 111 und ist geneigt, auch diese dem grossen Monument C. I. A. I 300—311 zuzuweisen.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV S. 34, zu C. I. A. I 312. Köhler liest Z. 11 und 13 [*λ*]*ιθα*[*γωγίας*].

Kumanudes, Athenaion VII S. 483 ff. Umfangreiches dreispaltiges Fragment der Baurechnung des Erechtheions; es ist von derselben Stele übrig wie C. I. A. I 321. Hervorgehoben sei c Z. 31 *διαφάρξαντι τὰ μετακιόνια* und Z. 34 *πομφόλυγας τορνεύσαντι*.

R. Borrmann, Mittheil. d. Inst. VI S. 390, behandelt anlässlich der Frage nach der Stellung des Athenebildes im Erechtheion die Zeilen 71 ff. in der Inschrift C. I. A. I 322; Z. 75, mit *τοῦ πρὸς τἀγάλματος* (sc. *τοίχου*) ist die dem Bilde gegenüberliegende Wand gemeint.

Köhler, Mittheil. d. Inst. IV S. 34, zu C. I. A. I 331. Z. 5 [*λιθ*]*αγωγ*[*ίας*].

Kumanudes, Athenaion VI S. 388 n. 7, und Köhler, Mittheil. d. Inst. III S. 50. Bruchstück einer Rechnung über Konon's Mauerbau, abgestattet von einer Commission der Aegeis. Z. 2 *ἐπ᾽ Εὐβουλίδου*, Ol. 96. 3; einen Z. 7 genannten Bauunternehmer *Κόνων* will Kumanudes von dem Strategen unterscheiden.

Köhler, Mittheil. d. Inst. III S. 53, zu Rangabé 772, *ἐφημ.* 2216. Köhler ergänzt Z. 7 *ἐπὶ Φιλο*[*κλέους*] und datirt somit die Inschrift auf Ol. 97. 1.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. III S. 51. Kleines Fragment einer Mauerbauurkunde, ebenfalls von einer Phyle, Pandionis, verfasst. Z. 2 [*ἐπὶ Καλλισ*]*τράτου ἄρχον*[*τος*], Ol. 106. 2.

Meletopulos, *Ἀνέκδοτος ἐπιγραφή, ἡ σκευοθήκη τοῦ Φίλωνος*, Athènes 1882; derselbe, Athenaion X S. 559 ff.; Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 540 ff. Submissionsbedingungen für den Bau einer unter Aufsicht des Euthydomos und des bekannten Architekten Philon in Zea zu errichtenden Skeuothek. In 97 wohlerhaltenen Zeilen werden die Maasse und die Art der Ausführung in detaillirter Weise festgesetzt. Mit Hülfe von C. I. A. II 270 datirt Foucart die Inschrift auf das Jahr 346.

Müller-Strübing, Rhein. Mus. XXXIII S. 78ff. Müller-Strübing hat den Stein C. I. A. I 180 selbst untersucht und von Lolling untersuchen lassen. Danach steht b Z. 9 links nicht ƆΛΟΣ, sondern ƆΛΟΣ. So ergänzt denn Müller-Strübing: [στρατευσομένοις ἐς Ἄ]ργος und findet hier füglich die urkundliche Bestätigung seiner vielbestrittenen Ansicht von der Strategie des Demosthenes im Jahre 418. Durch die neue Lesart ist denn auch die Ergänzung von c Z. 5 links wieder freigegeben; Müller-Strübing verbleibt bei [στρατηγοῖς τοῖς ἐπ' Ἠιόν]ος. Auch in der Datirung der einzelnen Zahlungen weicht er von Kirchhoff ab.

Foucart, Bull. de corr. hell. II S. 37 = Mélanges d'épigr. S. 67. Anfang einer Uebergabsurkunde der Schatzmeister der Athene und der anderen Götter unter Euthykles, Ol. 95. 3.

Köhler, Mitth. d. Inst. V S. 90ff. In dem Nachweis über die Inventarisirung des Goldelfenbeinbildes und seiner Theile bespricht Köhler eine Anzahl Stellen aus Schatzmeisterurkunden. S. 96 zu C. I. G. 150 (= C. I. A. II 652) B Z. 1 und zu ἐφημ. N. F. 429 Z. 53 und zu ἐφημ. 3368 (= C. I. A. II 661) d Z. 23: γοργόνειον χρυσοῦν ὑπάργυρον ἀπὸ τῆς ἀσπίδος τῆς ἀπὸ τοῦ [ἔδους].

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 90 und S. 96, zu C. I. G. 151 (= C. I. A. II 667). Köhler liest Z. 25f. auf Grund einer noch unedirten Inschrift: [τοῦ κρατῆρος τοῦ] μεγάλου.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. V S. 90, zu ἐφημ. 3375 (= C. I. A. II 670) Z. 7f.: [ἐν τῷ Ἑκατομπ]έδῳ ἐντελὲς [κα]τὰ τὴν στή[λην — — στέφ]ανος κτλ.

Derselbe, a. a. O. S. 98, zu ἐφημ. 1626 (= Rang. 846 = C. I. A. II 676) Z. 13ff.: κρανίδιον μι[κρὸν ἀπὸ τοῦ βάθρου] παρειὰς χρυσ[ᾶς ἔχον καὶ] λόφον ἐλεφ[άντινον].

Derselbe, a. a. O. S. 94 und S. 97. Köhler stellt in den Urkunden ἐφημ. N. F. 439 (= C. I. A. II 677 Col. II Z. 18 und Z. 21) und Abh. d. Berl. Akad. 1867 S. 24 (= C. I. A. II 698 Col. II Z. 31 und Z. 34) her: χρυσίον ἐπίτηκτον ἀ[π]ὸ τῆς ἀσπίδος, σταθμὸν σὺν τῷ ἀ[ργυρίῳ] und ἕτερον χρυσίον ἐ[πίτηκτον ἀπὸ τῶν] ἀκρωτηρίων, στ[αθμόν].

Derselbe, Mittheil. d. Inst. V S. 99 Anm., zu der Inschrift bei Michaelis, Parthenon S. 316 Z. 15 (= C. I. A. II 708). Es ist, wie eine andere Inschrift (C. I. A. II 704) lehrt, zu lesen ἐν τῇ παρα[δόσει], nicht παρα[στάδι].

Derselbe, a. a. O. S. 90f., zu Rang. 838 (= ἐφημ. 1954 = C. I. A. II 719) Z. 6ff.: [ἄγαλμα τὸ ἐν τῷ Ἑκ]ατομπέδῳ καὶ ἡ ἀ[σπὶς καὶ τὸ βάθρον] ἐντελῆ κατὰ τὴν στ[ήλην].

Derselbe, a. a. O. S. 91, zu Pittakis, l'anc. Ath. S. 137 (= Rang. 870b = C. I. A. II 727) Z. 10: [ἄγαλ]μα τῆς Ἀθην[ᾶ]ς, Z. 11 [ἐν τῷ Ἑκατ]ον[π]έδω[ι], Z. 13 κα[τ]ὰ [τὴν] σ[τ]ή[λην].

Köhler, Mittheil. d. Inst. III S. 173. Stück einer noch unedirten Uebergabsurkunde, laut deren Ol. 114. 4 und 115. 1 *φιάλαι ἐξελευθερικαὶ* eingeschmolzen und aus dem Metall Hydrien gefertigt sind.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. V S. 282f. Köhler giebt nach eigener Lesung und Ergänzung eine Urkunde aus Ol. 118. 3 (*ἐφημ.* 3620 = C. I. A. II 735 B), in der Strategen den Schatzmeistern Waffen übergeben.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. V S. 268ff. (= C. I. A. II 737). Die Vorderseite des Steines enthält Rechnungen der Schatzmeister der Athene über Einnahme und Ausgabe Ol. 118. 3. 4; die Inschrift bietet für die Staatsalterthümer (z. B. über den *ἐπιστάτης πρυτάνεων*) und Zeitgeschichte mancherlei Belehrung. Die (nicht edirte) Rückseite trägt Reste einer Uebergabsurkunde der Schatzmeister der Athene; darin u. a. Weihgeschenke der Roxane.

Schenkl, Wiener Studien II S. 213ff.; Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 172ff.; Schenkl, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXXII S. 167ff., zu den Verzeichnissen von *φιάλαι ἐξελευθερικαί*. Dass nämlich die in derartigen Verzeichnissen aufgezählten Schalen *ἐξελευθερικαί* waren, erkennt Köhler aus der oben erwähnten Uebergabsurkunde; *ἀποφυγεῖν* bedeutet also in jenen Verzeichnissen »frei geworden sein«. Schenkl freilich hat sich daneben eine etwas abweichende Ansicht von Freigelassenen, die in der *δίκη ἀποστασίου* die volle Freiheit erlangten, zurechtgelegt.

Girard, Bull. de corr. hell. III S. 124f. Doppelseitig beschriebenes Bruchstück vom Inventar der einem Tempel (nicht dem Asklepieion) gehörigen Weihgeschenke.

Kumanudes, Athenaion VII S. 87 n. 2. Längeres Verzeichniss von Weihgeschenken des Asklepieions; darin Datirung nach den Archonten Theophrastos, Lysimachides, Chaerondas (Ol. 110. 1. 2. 3).

Girard und Martha, Bull. de corr. hell. II S. 419ff. Umfangreiche Fragmente einer beiderseits beschriebenen Stele; jede Seite enthält oben einen stark zerrütteten Volksbeschluss, der die Aufzeichnung von Weihgeschenken des Asklepieions anordnet, und dann das Inventar selbst. Die Abfassung der einen Inschrift lässt sich etwa auf Ol. 117, die der anderen auf Ol. 123 ansetzen. Auf der jüngern Inschrift erfolgt die Aufzeichnung, weil diese Anatheme zu einem staatlichen Anathem umgewandelt werden sollen.

Latischeff, Journal ministerstva, Bd. 212 S. 441, behandelt mit russischem Commentar die bei Rang. 863b (Le Bas 221) edirte Inschrift.

Joh. Schmidt, Mittheil. d. Inst. VI S. 347 n. 30; Bruchstück einer Rechnungsurkunde, nur Zahlen.

4. Catalogi.

Kumanudes, Athenaion IX S. 237 n. 4. Archontenverzeichniss aus römischer Zeit von der Art wie C. I. A. III 1005 ff. Der Eponymos heisst Menneas.

Köhler, Mittheil. des Inst. VII S. 109. Liste der Prytanen der Pandionis aus dem Jahre des Archonten Theophilos, Ol. 108. 1 = 348 vor Chr.; auf der Schmalseite des Steines Reste eines ehrenden Psephisma's für einen der Prytanen. Die Liste war nach Trittyen geordnet und zwar sind als Trittyennamen die *Παιανιεῖς* und *Κ[υδαθηναιεῖς]* erhalten (vgl. auch Athenaion VIII S. 291).

Derselbe (nach Foucart), Mittheil. des Inst. IV S. 99 Anm. 1, zu der Prytanenliste C. I. G. 183. Es ist Col. B Z. 1. 2 zu lesen; *['Αγρ]υλ[έες] Δεινόστρ[ατος] Δε[ινι]ά[δ]ου*, wodurch die Zeit der Inschrift fixirt wird, vgl. C. I. A. II 114 A Z. 4 (vgl. auch Bull. de corr. hell. V S. 367).

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 99 lit. f., notificirt eine verstümmelte Liste der Prytanen der Kekropis aus der Mitte des vierten Jahrhunderts.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 97 ff. Vollzählige Prytanenliste der Antiochis aus der Mitte des vierten Jahrhunderts.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. V S. 361 ff.; Gollob, Wiener Studien III S. 209 ff. Vollständiger Prytanenkatalog der Aegeis aus dem Jahre des Nikomachos, Ol. 109. 4. Der Stein enthält auf einer Seite die Weihung, die Namen der Prytanen und die Belobigung des Schreibers, auf einer zweiten die von drei und von zehn Prytanen aus besonderen Gründen, auf einer dritten ebenso die eines einzelnen. Gollob giebt hier und dort etwas genauere Lesung. Köhler, Mitth. d. Inst. VII S. 103, bespricht die Funktionen, die in dem einen Dekrete den drei Prytanen zugeschrieben werden: *ἐπεμελήθησαν τῆς συλλογῆς τοῦ δήμου καὶ τῆς διαδόσεως τῶν συμβόλων.*

Köhler, Mittheil. des Inst. IV S. 99 lit. i und Anm. 2. Köhler setzt die Prytanenliste C. I. G. 199 in die Zeit der zwölf Phylen.

Latischeff, Bull. de corr. hell. V S. 250 ff. und Journal ministerstva Bd. 214 S. 157 ff. Rest einer Liste der Prytanen der Aiantis, aus dem ersten Jahrhundert vor Christus.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV 160 unten. Zwei in Neukorinth befindliche Fragmente, die der Herausgeber einem attischen Dekret zuweist. Indess gehören sie einem Prytanenkatalog der Adrianis an.

Monceaux, Bull. de corr. hell. VI S. 536. Verzeichniss von *ἀείσιτοι.* Die Uebereinstimmung einiger Namen mit anderen Inschriften weist auf die Zeit um das Jahr 180 nach Chr. Neu ist die an den

Schluss gestellte Rubrik der *οἰκέται τῆς θόλου*. Auffälliger Weise ist der Stein in Salamis gefunden.

Kumanudes, Athenaion VI S. 381 n. 5. Verzeichniss von Hieropoioi aus dem Jahre eines Archon Lysiades, den Kumanudes in die letzten makedonischen Zeiten zu setzen geneigt ist.

Köhler, Mittheil. des Inst. VII S. 7. Rest eines Verzeichnisses der Cultbeamten des Asklepieions; darin eine Datirung nach dem Archon Aristaios, Ol. 179. 2 = 63 vor Chr.

Lolling, Mittheil. des Inst. V S. 346 ff. Liste von Namen mit beigefügten Demoticis, in fünf Spalten geordnet nach den Phylen Erechtheis Aigeis Pandionis Leontis Akamantis. Ueberschriften sind weggebrochen. Der Schriftcharakter und anderweitig bekannte Personen weisen auf die Zeit um 330 vor Chr.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 528 n. 2. Stark fragmentirte Namenliste, der Schrift nach aus makedonischer Zeit, ob von solchen die *[ἀπρ]οστασίου* verurtheilt waren?

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. III S. 73 II. Katalog von Ausländern, der Kopf fehlt; die Ethnika zum Theil abgekürzt, z. B. *Λυσ(ιμαχεύς)*.

Pottier, Bull. de corr. hell. II S. 417 n. 5. Bruchstück eines Verzeichnisses, darunter ein *Ὀνήσιμος κουρεύς*.

Kumanudes, Athenaion VI S. 384 n. 6. Geringe Reste römischer Namen, dazwischen die Hippothontis.

5. Musische Inschriften.

Köhler, Mittheil. d. Inst. III 104 ff.; Bergk, Rhein. Mus. XXXIV S. 301 f., 331. Köhler stellt fünf, zum Theil schon edirte, Fragmente zusammen, in denen er Reste eines Verzeichnisses der Sieger in den musischen Agonen der grossen Dionysien erkennt. Vorangestellt ist bei jedem Jahre der Name des Archon; die Wettkämpfe folgen so: lyrische der Knaben und Männer, komische, tragische. Genannt werden die siegenden Phylen, die Choregen, die Didaskaloi und der tragische Schauspieler. 1. Eine vieledirte Inschrift (u. a. Rang. 1003, Le Bas 502); Köhler setzt die darin genannte Choregie des Perikles in Ol. 78. 1 (dagegen Bergk). 2. Neue Inschrift über die Agone von Ol. 89. 2 und 3. 3. Neues Fragment über Agone aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts. 4. Neues, nicht abgedrucktes Fragment, darin die Siege aus Ol. 112. 2. 5. Rang. 971.

Bergk, Rhein. Mus. XXXIV S. 323 ff., zu C. I. G. 229. Bergk fasst die Inschrift auf als Verzeichniss von Siegen verschiedener komischer Dichter an Dionysien und Lenäen. Die Zahlen Δ und E bezeichnen

die Anzahl der Stimmen, mit denen gesiegt ist; bei Sieg durch einfache Majorität steht nur κωμῳδία. Das Prinzip der Anordnung bleibt dunkel.

Bergk, Rhein. Mus. XXXIV S. 327, zu C. I. G. 230. Die Inschrift enthält nach Bergk die Siege dreier Dichter an Dionysien und Lenäen. Z. 1—9. Der erste Dichter hat dreimal (Γ) ἐν ἄστει, siebenmal in den Lenäen gesiegt; es wird Anaxandrides sein, auf den die Zeit passt und der nach Suidas zehnmal und zwar nach einer neugefundenen Inschrift (Mitth. d. Inst. III S. 245) dreimal ἐν ἄστει siegte. Z. 9—15. Der zweite Dichter war wohl Epikrates. Z. 15 ff. Der dritte Dichter.

Kumanudes, Athenaion VI S. 476 f.; Köhler, Mittheil. d. Inst. III S. 112 ff. Tragische Didaskalien über die Aufführungen (bei den Dionysien?) in den Jahren Ol. 109. 3—110. 1. Voran die Datirung durch den Archon; dann Satyrdrama, alte und neue Tragödie mit den Namen der Dichter und Protagonisten. Die Reihenfolge der drei neuen Dichter wird auf der Abstimmung der Preisrichter beruhen; zum Schluss der Protagonist, der über die andern gesiegt hatte.

Derselbe, Athenaion VI S. 478 n. 8; Köhler, Mittheil. d. Inst. III S. 117 f. Unbedeutendes Bruchstück komischer Didaskalien.

Derselbe, Athenaion VI S. 477 ff.; Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 118 ff. S. 257. Zahlreiche Bruchstücke eines grösseren Denkmales, auf dem komische Didaskalien aus dem Ende des dritten Jahrhunderts und aus dem zweiten verzeichnet waren. Auf den Archontennamen folgt regelmässig ein altes und fünf neue Stücke, am Ende der siegende Schauspieler. In manchen Jahren sind die Aufführungen ausgefallen. Für die Litteraturgeschichte und die Eponymenliste sind diese Urkunden von nicht geringem Werthe.

Köhler, Mittheil. des Inst. III 229. Private Inschrift des Choregen Timosthenes und seiner Söhne Meixonides und Kleostratos. Aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Monceaux, Bull. de corr. hell. VI S. 521. Gefunden in Salamis. Inschrift des Choregen Diodoros, datirt nach dem offenbar salaminischen Archon Philomelos; der Flötenbläser ist der Megarenser Telephanes. Aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 231 ff., erweist, dass in choregischen Inschriften die alte Fassung (ὁ δεῖνα ἐχορήγει) der jüngeren (ὁ δῆμος ἐχορήγει, ἀγωνοθέτης ὁ δεῖνα) unter Demetrios von Phaleron Platz gemacht habe (vgl. auch Mittheil. IV S. 328 Anm.). Danach müssen zwei Inschriften mit der älteren Formel (Rang. 976 und Rang. 973 = C. I. G. add. 226 b) für älter angesehen und die Archontennamen in ihnen für verlesen gehalten werden.

Pottier, Bull. de corr. hell. II S. 416 n. 4. Neue Abschrift der choregischen Inschrift bei Le Bas 484.

Kumanudes, Athenaion VII S. 82 litt. K.; Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 250 n. 20. Choregische Inschrift älteren Stils auf der Rückseite eines grossen Monumentes (s. u.); der Choreg ist Deinon, der Didaskalos Klearitos.

Derselbe, Athenaion VI S. 276 und 367; Foucart, Bull. de corr. hell. II S. 392 (= Mélanges d'épigr. S. 75 ff.); Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 237 ff. Choregische Inschrift der jüngeren Form; den Archon ergänzt Köhler nicht [*Νικο*]*κράτης* Ol. 111. 4, sondern [*'Αναξι*]-*κράτης* Ol. 118. 2. Der Agonothet ist ein aus den Seeurkunden bekannter Xenokles; dann folgen tragischer Dichter nebst Schauspieler, komischer Dichter nebst Schauspieler.

Derselbe, Athenaion VI S. 367; Foucart, Bull. de corr. hell. II S. 396; Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 238. Choregische Inschrift desselben Xenokles aus Anlass eines Sieges mit dem Knaben- und Männerchor.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 201 n. 926 b (= C. I. A. III 81). Eine choregische Inschrift in Trimetern; das Verständniss ist zunächst durch Wilamowitz (Z. 6 *ἔστεψε δ' Εὔιος*) erschlossen. Demnächst hat Kaibel in der Unterschrift den Archon Dionysodoros erkannt, wodurch die Inschrift datirbar wird (52 nach Chr.).

Derselbe, Epigr. gr. n. 929. Versschlüsse einer in drei Distichen abgefassten choregischen Inschrift aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert. Die Eigennamen sind zerstört, nur die Bezeichnungen *Βερενεικίδης* und *Λαοδικεύς* erhalten.

Kumanudes, Athenaion VII S. 80 ff., S. 291 n. 2; Köhler, Mitth. des Inst. III S. 241 ff., V S. 324 f.; Bergk, Rhein. Mus. XXXIV S. 297 ff., S. 332. Zahlreiche Fragmente einer auf einem epistylartigen Gebälk eingegrabenen Inschrift, deren Zertrümmerung im Interesse der Litteraturgeschichte höchstlich zu beklagen ist; dieselbe enthielt, wie zuerst Bergk erkannt hat, der sich neben Köhler auch um die Zusammensetzung der Fragmente verdient gemacht hat, einen aus vier Abtheilungen bestehenden Katalog, welcher gleichmässig die *ἀστικαὶ* und *ληναϊκαὶ νῖκαι* tragischer und komischer Dichter (vielleicht auch von Schauspielern) umfasste. Jedem Eigennamen ist die Zahl der errungenen Siege als Ziffer beigefügt; die Anordnung ist chronologisch nach Massgabe der ersten Siege. Die Bruchstücke mit Namen von Tragikern sind verhältnissmässig spärlich; zahlreicher die mit Namen von Komikern und zwar aus der alten, mittleren und neuen Komödie bis etwa Ol. 130 oder noch weiter herab. Die Listen sind, nach dem Schriftcharakter zu urtheilen, nicht zur selben Zeit aufgezeichnet, sondern die frühesten Theile im dritten, die spätesten nicht vor dem Anfang des zweiten Jahrhunderts. Ein einziges Fragment trägt auf der erhaltenen Rückseite eine choregische Inschrift (Z. 2 *Δείνων Αἰγι* — — s. o.).

6. Ephebeninschriften.

Köhler, Mittheil. des Inst. IV S. 324ff. Bruchstücke einer im Piraeus gefundenen Ephebeninschrift, der ältesten vorhandenen, da sie aus Ol. 118. 4 stammt. Oben Schluss eines belobenden Volksbeschlusses mit der probuleumatischen Formel, welcher, nach dem Tempus der Verba zu urtheilen, noch vor Ablauf der Ephebie gefasst wurde. Unter den Belobten werden zwischen dem Kosmeten und den Lehrern, wie es scheint, zehn *κατὰ φυλὰς* gewählte Sophronisten genannt. Die Reste der nachfolgenden Ephebenliste lassen auf eine, im Vergleich zu dem folgenden Jahrhunderte, stattliche Ephebenzahl schliessen.

Köhler, Mittheil. des Inst. IV S. 335. Der Rath ehrt die Epheben und den Kosmeten; Datirung nach dem Archon Nikias (Ol. 121. 4) und einem Priester Demagenes.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 403 n. 7; Parnassos 1880 S. 154. Die Epheben ehren den Schatzmeister Athenaios. Gefunden im Piraeus.

Derselbe, Athenaion VIII S. 404 n. 8. Schluss eines Ephebenverzeichnisses *περίπου τῶν περὶ Χριστὸν χρόνων*; darunter: *οἱ συνέφηβοι τὸν ταμίαν Ἀπόληξιν ἐξ Οἴου, οἱ συνέφηβοι τὸν γυμνασίαρχον Σίμωνα . σ . . . α.*

Dragatses, Parnassos 1880 S. 491. Verzeichniss der *μελλέφηβοι* unter dem Archon Kallias; darunter: *οἱ μελλέφηβοι τὸν διδάσκαλον Διονύσιον Λαμπτρέα, οἱ συνέφηβοι τὸν ταμίαν Φιλέταιρον.* Gef. im Piraeus.

Derselbe, Parnassos 1881 S. 579. Schluss einer Ephebenliste; darunter: *παιδοτριβοῦντος Ἀκεσιδος* (ob *ου*?) *ἐκ Κολωνοῦ.* Gefunden im Piraeus.

Ellis, Hermes XIV S. 260, zu Kaibel, Epigr. gr. 966 (= C. I. A. III 1151). Z. 8 liest Ellis: *κ[η]ιθέοισι*, Z. 12 *τοῦ δ' ἔτ' ἀ[ρειότ]ε[ρ]ος.*

Kumanudes, Athenaion VII S. 390. Ephebenurkunde aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts nach Chr., oben rechts und unten abgebrochen. Erhalten ist das sehr ausführliche Verzeichniss der Beamten und ephebischen Würdenträger.

Derselbe, Athenaion VII S. 392. Einige kleine zu C. I. A. III 1198 gehörige Fragmente, die zum Theil die Lücke zwischen a und b verringern, befördern die Lesung des Kopfes der Inschrift.

Hymnen. Opfervorschriften. Orakel.

Bergk, Poëtae lyrici II[4] S. 248f., zu C. I. A. III 1 add. 171g (= Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 207). Bergk restituirt dies auch von ihm gegen Dittenberger dem Tragiker Sophokles zugeschriebene Päanfragment; Z. 1 [*ἵλαθί μοι*], *κούρα.*

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. III S. 69ff. Eine am Südabhang der Burg gefundene, leider stark verstümmelte Inschrift, welche Anordnungen für Opfer und Feste enthält. Darin kommt eine Kasse *τὰ φυλοβασιλικά* vor (vgl. H. Droysen, Hermes XIV S. 587), ferner *ἐπιτοξίδες*, *προγόνιον*. Die Inschrift gehört dem vierten, geringe Reste auf der Rückseite vielleicht sogar dem fünften Jahrhundert an.

Meletopulos, Athenaion X S. 556. Opfervorschrift: *μοίραις ἀρεστῆρας* II, *κηρία* III.

Kumanudes, Athenaion VII S. 92 n. 4. Geringer Rest einer Opferinschrift, gefunden in der Gegend des Asklepieions; Z. 3 *κηρίον*; aus römischer Zeit.

Latischeff, Bull. de corr. hell. V S. 262 und Journal ministerstva Bd. 214 S. 167ff. Anweisung zum Opfern in einem Heiligthum des Asklepios und der Hygieia; Z. 7ff.: *καὶ τὰς μοίρας νέμειν τῷ τε εἰσαμένῳ καὶ τῷ θεηκολοῦντι*; aus römischer Zeit.

Kastorches, Athenaion VIII S. 150. Ein an der Strasse nach Eleusis gefundener Stein enthält in imitirter archaischer Schrift, die aus der Zeit um Christi Geburt stammen mag, ein dem Harmodios und Aristogeiton gegebenes Orakel; es wird ihnen darin für Verehrung des thriasischen Heros Befreiung von ihrem Widersacher verheissen. Die Inschrift mochte den Inhabern eines dortigen Orakels als Schaustück und Lockspeise dienen (vgl. Athenaion VIII S. 513).

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 210; Bergk, Lyr. II[4] S. 249f.: zu C. I. A. III 1 add. 171a. Z. 22 Kaibel: [*σόν*]; Bergk: [*σῆς*]; derselbe Z. 24: *ἐσ*[*φ*]*ρῶ μένος*.

8. Ehreninschriften.

B. Schmidt, Rhein. Mus. XXXVI S. 1ff. Eine Lesung Schmidt's, die ich nicht übergehen möchte, obwohl die Steinurkunde nicht erhalten ist, betrifft das Epigramm zum Andenken an die Eroberung von Eïon durch die Athener unter Kimon (Aeschin. in Ctes. § 184, Plutarch. Cim. 7, Tzetz. Lyc. 417); Schmidt liest *πρώτῳ* statt *πρῶτοι*, also: *πρώτῳ δυσμενέων εὗρον ἀμηχανίην* und bezieht dies auf den tapfern Boges.

Benndorf, Mittheil. des Inst. VII S. 47. Benndorf erkennt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit in dem Fragmente einer metrischen Inschrift (Kaibel n. 43) ein Stück der Basis einer von Pausanias (I 27. 4) und Plinius (XXXIV 76) erwähnten Statue der Poliaspriesterin Lysimache.

Kaibel, Epigr. gr. n. 886 (= C. I. A. III 781). Der Areopag (nach Kaibel's Lesung) ehrt in einem Distichon und einem Senar den Arzt Nikias.

Kaibel, Epigr. gr. n. 894. Fünf Versanfänge; Z. 3 τὸν βουλῇ ἔστε[ψεν]; der von Kaibel in den Ergänzungen ausgeführte Vergleich mit Herakles dürfte doch sehr unsicher sein.

Bergk, Poëtae lyr. II[4] S. 522, zu C. I. A. III 902 (= Kaibel n. 861). Bergk hält wegen der εἴσθεσις die Zeilen 2 und 4 für kürzer als 1 und 3 und ergänzt Z. 2 [Χ]ρή[στη], Z. 4 οἷς δ[ὲ γῆρας εὖ ῥεῖν].

Kaibel, Epigr. gr. n. 972 (= C. I. A. III 754). Herme, mit mindestens zwei Distichen auf den Kosmeten Leukios (Dittenberger: P. Aelius Lucius Mamertini filius).

Derselbe, Epigr. gr. n. 973 (= C. I. A. III 755). Herme; erhalten ist das letzte Distichon von der Ehreninschrift für einen Kosmeten.

Derselbe, Epigr. gr. 971 (= C. I. A. III 758). Herme; in dem ersten, vorn verstümmelten, prosaischen Theil der Inschrift ehren die Epheben ihren Systremmatarchen M. Aur. Telesphoros, im zweiten, zu welchem drei Hexameter gehören, Telesphoros seinen Sophronisten Nero.

Derselbe, Epigr. gr. n. 912 (= C. I. A. III 638). Der Sophist Apronianus ehrt den aus andern Inschriften schon bekannten praefectus praetorio Illyrici Herculius.

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 319 n. 5. Die φυλὴ τῶν ἱππέων ehrt wahrscheinlich den Phylarchen, dessen Name anderswo auf der Basis gestanden haben wird. Aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 319f. n. 6. Block mit den Namen Archippos und Aristokrateia nebst den Namen der Väter und Demen; aus der Zeit nach der Mitte des vierten Jahrhunderts; »nicht Grabdenkmal«.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. V S. 326. Die Amphiktionen ehren einen Athener; darunter die Künstlerinschrift des Sostratos; gegen Ende des vierten Jahrhunderts.

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 434. Auf einer in Eleusis gefundenen Basis stehen innerhalb von Myrthenkränzen Ehreninschriften für einen Hierophanten; die eine widmen ihm τὰ γένη τὰ περὶ τὼ θεώ, die andre die Eumolpiden.

Köhler, Mittheil. d. Inst. VII S. 159 und S. 173. Basis der Statue der Philylla; die Mutter Philia errichtet sie in Form einer Weihung an Demeter und Kore. Der Künstler ist der jüngere Kephisodotos. Die Inschrift steht schon im Philistor IV S. 118.

Foucart, Bull. de corr. hell. II S. 511ff. Auf einer eleusinischen Inschrift ehren Jemanden der Rath, das Volk, sowie οἱ ταχθέντες τῶν πολιτῶν Ἐλευσῖνι und τῶν πελταστῶν οἱ ταχθέντες ἐπὶ τὴν Ἐλευσῖνι χώραν; dabei eine Datirung durch das Archontat des Antimachos; aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. III S. 352. Die Genossenschaft der dionysischen Künstler ehrt den Tragödiendichter Xenokrates; aus dem dritten Jahrhundert.

Pottier, Bull. de corr. hell. II S. 418. Basis mit dem Namen eines Lysania[s], dem Patronymikon und Demotikon, sowie mit der Künstlerininschrift des Praxiteles. Wohl keine Grabschrift.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 347 n. 29. In Eleusis auf einem Blocke innerhalb eines Oelkranzes: *Οἰναῖοι.*

Kumanudes, Athenaion VI S. 378 ff. n. 1—4. Basen mit Inschriften aus makedonischer Zeit, die erste für Eteokles (vgl. C. I. A. II 332), zwei gleichlautende für Astynomos, die vierte für einen Chier Phanes.

Derselbe, Athenaion VI S. 376 n. 14. Das Volk der Römer wird von dem Volke der Athener für eine Wohlthat geehrt.

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 284 ff. Den Philosophen Karneades ehren Attalos (II) und Ariarathes (V), die nachmaligen Fürsten von Pergamon bezw. Kappadokien.

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 278; Dragatses, Parnassos 1882 S. 250. Die Kaufleute im Piräus ehren den sonsther bekannten Argeios (Archon im Jahre 97 v. Chr., Bull. de corr. hell. IV S. 191).

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 279 ff.; Dragatses, Parnassos 1882 S. 251. Seite einer Ehrenbasis, auf deren Vorderseite der Name des Geehrten gestanden haben wird, mit neun Kränzen, die ihm von den Athenern und fremden, hauptsächlich kleinasiatischen, Städten besonders wegen seiner Thätigkeit als Nauarch ertheilt sind; in dem einen Kranze: *πρεσβεύσαντα πρὸς Λεύκιον Φούριον Κρασσόπην.*

Kumanudes, Athenaion VI S. 375 n. 13. Kopie der Inschrift, die nach Köhler's und v. Duhn's Abschriften auch im C. I. A. III add. 578a steht.

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 262; Parnassos 1880 S. 907. In zwei auf einer Basis befindlichen Inschriften ehren den Titus Sextius Africanus: Prokles und Epigenes, Söhne des Epigenes, und Epigenes, Sohn des Aphrodisios.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 263. Rest einer Ehreninschrift des Demos für einen Römer, von dessen Namen *-ιον Μάτερνον* übrig ist.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 265. Rest einer dreizeiligen Basisinschrift; Z. 1 a. E. *Πομπ—*. Ebendort Fragment einer zweizeiligen Basisinschrift, Z. 2 *Τιμοθέου.*

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 282; Dragatses, Parnassos 1882 S. 252. Der Areopag ehrt den Dichter Helix.

Joh. Schmidt, Mittheil. d. Inst. VI S. 348 n. 33. Ehreninschrift für den Sohn (?) des Daduchen Ti. Claudius Lysiades (vgl. das Stemma C. I. A. III 676), mit der Formel [*μυηθέντα ἀ*]*φ' ἑστίας*.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 142. Thaleia ehrt ihren Sohn Polystratos wegen eines Sieges bei den Panathenäen.

Pottier, Bull. de corr. hell. II S. 416 n. 3. Die Einwohner von Magnesia am Maeander ehren den Kaiser Hadrian.

Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 509. Ehreninschrift für Hadrian, gewöhnlichster Art (cf. C. I. A. III 496. 498 ff.).

Kastorches, Athenaion X S. 538 ff. Herme, welche Herodes Atticus seinem Pflegesohne Memnon bei Marathon errichtete (vgl. Philostratus, Vit. soph. II 1. 10). Unter der Aufschrift *Μέμνων τοπαδειν* (?) *Ἀρτέμιδος φίλος* folgt in fünfundzwanzig Zeilen mit kleinerer Schrift eine Warnung vor Zerstörung (vgl. C. I. G. n. 989 ff.).

Lolling, Mittheil. des Inst. VI S. 310; Dragatses, Parnassos 1882 S. 249. Ehreninschrift der Einwohner des Piraeus für Ti. Claudius Appius Atilius Bradua Regillus Atticus, den Sohn des Rhetors; er wird als *εὐπατρίδης* bezeichnet.

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 436. Rest einer Baseninschrift aus Eleusis. Die Statue war einer Frau errichtet, deren Name weggebrochen ist und deren vornehme Verwandten aufgezählt werden. Unter diesen kehrt der Name Claudius Titianus wieder; der mütterliche Grossvater Claudius Demostratus ist anderweitig bekannt. Aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts nach Chr.

Dragatses, Parnassos 1882 S. 249. Areopag, Rath der Fünfhundert und Volk ehren einen Dionysios.

Kumanudes, Athenaion X S. 74 n. 6. Ein Agonothet ehrt Septimius Severus und Iulia Domna; zum Theil zerstört.

Derselbe, Athenaion VIII S. 141 n. 4. Vielleicht Fragment einer Ehreninschrift; Z. 1 *Διονυσο* — Z. 2 [*τὴν βουλ*]*ὴν τὴν ἐξ Ἀρ*[*είου πάγου*].

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 349 n. 40. Von der Inschrift C. I. A. III 930 giebt Schmidt eine neue Abschrift, die weniger bietet als Spon's. Z. 5 vermuthet Schmidt *Δήμητρ*[*ι καὶ Κόρῃ*].

Kumanudes, Athenaion VIII S. 531 n. 4. Herme mit der Inschrift *Ἑρμῆς ὁ κὲ Διονύσιος*.

Philios, Athenaion VIII S. 527 unten. Basisinschrift, in welcher kenntlich *αὐτοκράτωρ* und *Καῖσαρ*.

Dragatses, Parnassos 1882 S. 252. Geringe Reste einer Ehreninschrift. Lesbar fast nur ein zweimaliges *ἱερέα*.

9. Weihinschriften.

Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 616f., zu C. I. A. I 332. Blass liest am Schluss in engem Anschluss an die Ueberlieferung: [*καὶ θυγατέρος τα*]*νυ*[*π*]*έπ*[*λ*]*ου*.

Bergk, Poëtae lyr. II⁴ S. 380, zu C. I. A. I suppl. 373e. Bergk ist der Meinung, dass die vorliegende Inschrift eine nach der Zeit des Thukydides in archaïsirender Schrift angefertigte Kopie der ursprünglichen sei. Indess siehe hiergegen Kirchhoff's Bemerkung. Die überraschende Eleganz der Schrift berechtigt nicht zu solchem Schlusse.

Kumanudes, Athenaion VII S. 386. Reste einer archaischen (Θ = *ο*, ≶ = *σ*) metrischen Weihinschrift; vom Hexameter ist nur [*Κ*]*αλλίμαχος*, vom Pentameter *σοφίᾳ* übrig.

H. Droysen, Hermes XV S. 361, zu C. I. A. I 333. Aus der Kleinheit der Buchstaben möchte Droysen ein Argument gegen die Zugehörigkeit zur Promachosbasis nicht entnehmen.

Kumanudes, Athenaion VI S. 371 n. 5; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 197. Reste einer in elegischem Metrum verfassten Weihinschrift an Asklepios; aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Kaibel, Epigr. gr. n. 931 (= C. I. A. III 116). Der Dichter oder Rhetor Onetor weiht in vier zum Theil verstümmelten Distichen dem Apollo *μῆλα*, *σήματα νίκης*; aus römischer Zeit.

Lolling, Mittheil. d. Inst. V S. 293. Weihung an Pan im Nymphaion auf dem Parnes (= C. I. A. III 210 und Add.). Offenbar metrisch; im zweiten Hexameter ist *Τροφιμιανός* viersilbig zu lesen; der erste wartet noch der Herstellung.

Die Weihinschrift einer Terracotte, I. G. A. n. 3, ist dort wegen des unzuverlässigen Charakters ihres Herausgebers Lenormant, der sich schon vielerlei Fälschungen hat zu Schulden kommen lassen, von mir mit dem Vermerk versehen: nisi forte ficticius est titulus; in sachlicher Hinsicht ist an der Inschrift kein Anstoss genommen. Seiner Entrüstung über diese Verdächtigung gab Herr Lenormant in einem Schreiben an die Berliner Akademie Ausdruck und theilte mit, dass die Terracotte aus seiner Privatsammlung in das britische Museum übergegangen sei. Daraufhin habe ich Herrn Newton um eine Prüfung der Inschrift gebeten; sein Bericht über den Befund ist nebst einer Aufzählung der früheren üblen Erfahrungen (vgl. jetzt auch den Aufsatz von J. H. Mordtmann im Hermes XVII S. 448ff. und Mommsen's Bemerkung ebendort S. 458f.), um derentwillen keiner Lenormant'schen Publikation ohne anderweitiges Zeugniss Glauben geschenkt werden darf, von mir im Hermes XVII S. 460ff. zum Abdruck gebracht worden. Und zwar ist dieser Bericht keineswegs danach angethan, die Autorität der Inschrift zu restituiren; jedenfalls

hat die Inschrift so, wie Herr Lenormant sie edirt hat, Niemand ausser ihm gelesen und ein wissenschaftlicher Gebrauch kann von seiner alleinigen Lesung nicht gemacht werden.

Bull. de corr. hell. III S. 127f. Zwei sehr kleine Fragmente mit Charakteren aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts; a Z. 1 *πολ*, b Z. 1 *ππα*.

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 317 n. 1. Kurze Weihinschrift eines -*όστρατος*; Mitte des fünften Jahrhunderts vor Chr.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 412; Milchhöfer, ebend. V S. 219. Unterschrift eines Reliefs [*Ἀ*]*θηναίᾳ* (Milchh.: *Ἀθηνάᾳ*) *ἀνέθ*[*ηκε*].

Kekulé, Mittheil. des Inst. V S. 256 Taf. X. Abbildung der schon von Hirschfeld (Arch. Zeit. XXXI S. 109) besprochenen Reliefschale; die Inschrift ergänzt Kekulé: [*ἀ*]*νέθηκ*[*εν τῆ*]*ι Ἀ*[*ρτέμιδι*].

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 317 n. 2. Dreizeilige stark verstümmelte Weihinschrift; Z. 2 *Ξ*[*ε*]*νο*- -. Alphabet: ᒪ Ξ Σ.

Bull. de corr. hell. III S. 127 Mitte. Weihinschrift eines Euthydikos; trotz des H = *η* angeblich wohl noch aus dem fünften Jahrhundert.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. V S. 219, zu Schöne, Griechische Reliefs n. 57. Milchhöfer liest: [*Δημήτ*]*ηρ*.

Furtwängler, Mittheil. des Inst. III S. 190; Milchhöfer, ebendort V S. 207 Anm. 2, zu: Arch. Zeit. 1877 S. 161 n. 68. Auch der Vatersname begann mit *Ἀρχ*- -.

Girard, L'Asclépieion d'Athènes, 1832 S. 129f. Fragmente ebenderselben katalogartigen Inschrift, von welcher das Fragment im Athenaion VI S. 138 n. 15 herrührt. Es kehrt der Name *Τηλέμαχος* wieder. Aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

De Witte, Bull. de la soc. des antiquaires de la France, XXXIX S. 55, und Bull. de corr. hell. II S. 547. Abbildung der schon edirten (Arch. Zeit. XXXI S. 109) Pyxisinschrift des Lykinos.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. V S. 206ff. Archandros weiht ein Relief den Nymphen und (wie zu ergänzen) dem Pan.

Kumanudes, Athenaion IX S. 232 n. 1. Fragmentirte Inschrift eines Steines, der einst einen Dreifuss trug. Sie enthielt offenbar die Namen von zehn Beamten und ihrem Schreiber nebst Patronymicis und Demoticis. Die letzteren ergeben, soweit sie erhalten sind, die offizielle Phylenfolge. Darunter der thespische Künstler . . *Α·τιμος*. O = *ου*.

Köhler, Mitth. d. Inst. V S. 318; Parnassos 1880 S. 417. Weihinschrift der Hipparche, der Tochter des Mantitheos; O = *ου*.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 403. Ein [Glau]ketes weiht etwas dem Heros Eurymedon. O = *ου*.

Köhler, Mittheil. des Inst. V S. 318 n. 4. Der Name des Weihenden zerstört; sein Vater war Thrasymedes, der Künstler Demetrios.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. VII S. 173. Weihung eines [*Ἱπ*]*πίσκος* an Athene aus Anlass seiner Bekränzung; den Namen des Künstlers ergänzt Köhler: *Λε*[*ωχάρης*].

Lolling, Mittheil. des Inst. III S. 259 ff.; Parnassos 1878 S. 727 ff. (auch Davidson, the american journal of philology I S. 58). Weihinschrift der Tetrapoliten an Dionysos, datirt nach dem Archon der Tetrapolis. Es folgen die Namen von vier Hieropoioi. OY = *ου*.

Köhler, Mittheil. des Inst. IV S. 334. Weihinschrift der Kallistion an Aphrodite, datirt nach einem Priester. Mitte des vierten Jahrhunderts.

Lolling, Mittheil. des Inst. VII S. 40 ff. In Salamis gefundene Basis. Der Heroine Salamis wird etwas, wohl ihre Statue, geweiht von dem Hipparchen Theogenes und einer Anzahl von Reitern, in denen man nach Lolling das Contingent der salaminischen Kleruchen zu erkennen hat; aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 398; Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 355; C. Schaefer, Neue Jahrb. Bd. 121 S. 424. Weihinschrift des Manes und der Mika (Körte: Mikas) an die Göttermutter. Nach Körte aus dem vierten Jahrhundert.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 289. Eranisten weihen etwas dem Zeus Philios unter dem Archon Hegesias, Ol. 114. 1.

Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika, Heft I S. 61. Weihinschrift des Herakleides an irgend einen Heilgott.

Bürmann, Neue Jahrb. Suppl. IX S. 646, zu der Inschrift: Mitth. des Inst. II S. 186. Bürmann ergänzt [*θ*]*ερρικ*[*ιαδ*]*ῶν*.

Furtwängler, Mittheil. des Inst. III S. 197. Weihinschrift der Philumene an die Ileithya, datirt nach einer Priesterin. Darüber der als Beiname der Hekate bekannte Name *Εὐκολίνη*.

Kumanudes, Athenaion IX S. 171. Weihinschrift eines -atris an Artemis; aus »guter Zeit«.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 284 f. Neue Abschrift der rhamnusischen Weihinschriften C. I. G. 461. 462. Ferner eine über mehrere Sessel hinlaufende unvollständige Weihinschrift; etwa: [*τὰς ἕδρας*] *ἀνέθηκεν Διονύσῳ* [*ὁ δεῖνα*] *ἱερεὺς ἥρῳ ἀρχηγέτου*, [*ἐπαινεθεὶς*] *καὶ στεφανωθεὶς ὑπὸ τῆς βουλῆς* [*καὶ τοῦ δήμου*] *καὶ τῶν δημοτῶν καὶ τῶν στρατιωτῶν*.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 342 n. 10. Nikagora weiht etwas κατὰ μαντείαν dem Zeus. Viertes oder drittes Jahrhundert.

Kumanudes, Athenaion VII S. 91 n. 3. Vom Namen des Weihenden ist wohl μων, von dem des Gottes [πα]τρώῳ übrig. Makedonische oder ältere Zeit.

Martha, Bull. de corr. hell. IV 260. Neue Abschrift der Inschrift des Thukritos, C. I. G. 179. Der Vater desselben scheint Ath. VII S. 480 nochmals zu begegnen.

Mylonas, Bull. de corr. hell. II S. 371. Rest einer Weihung: εὐξάμενος τόδε [ἀν]έ[θηκε].

Kumanudes, Athenaion VIII S. 401. Ein Sieger in den Eleusinien und Theseen (Θησεῖα ἐγβάτῃ) weiht etwas dem Apollo. Makedonische Zeit.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 76. Die Inschrift, welche leider am Anfang bestossen ist, fixirt das Datum der Darbringung eines neuen Tisches an Asklepios.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 81; Mylonas, ebendort S. 369 [— ἀν]έθηκε Ἀσκληπ[ιῷ].

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 86 ff., behandelt einige der im Bull. de corr. hell. I S. 157 ff. edirten Inschriften.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 294; Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 129. Weihung des Dionysios und der Babylia an Men; makedonische Zeit.

Milchhöfer, Arch. Zeit. XXXIX S. 295 Amn. 14. Weihung des Azaratos an den Heros.

Fünf Weihungen an Zeus Meilichios: a. Kumanudes, Athenaion VIII S. 288 unten, b. derselbe, Athen. VIII S. 288 oben, c. Conze, Arch. Zeit. XXXVII S. 103, d. Dragatses, Parnassos 1880 S. 831, e. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika, Heft I S. 70 Anm. 84. Der Dedicant ist bei a Mammia, bei b Zopyrion, bei e Hedistion; a ist dem Helios und Zeus gewidmet.

Kumanudes, Athenaion VII S. 388. Apollophanes und Jason, αἱρεθέντες ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ, weihen etwas; aus makedonischer Zeit.

Derselbe, Athenaion VII S. 291 n. 1. Weihinschrift des Agonotheten Lysippos an Dionysos Paideios; makedonische Zeit.

Derselbe, Athenaion VII S. 92 [Δι]ονύσῳ; aus dem Ende der makedonischen Zeit.

Derselbe, Athenaion VII S. 388. Weihinschrift dreier στρατηγοὶ ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ an Hermes Hegemonios; datirt nach dem Archon Herakleitos, Ol. 167. 2.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 116. Neue Abschrift von C. I. A. III 193; die Inschrift soll aus der ersten Kaiserzeit stammen.

Kumanudes, Athenaion VI S. 373. Vollständigere Kopie der Inschrift, welche auch in den Mittheil. des Inst. II S. 253 und C. I. A. III add. 68e veröffentlicht ist.

Mommsen, Eph. epigr. IV S. 49 n. 102. Minder gute (eine Zeile ist übersprungen) Abschrift der Inschrift C. I. A. III add. 181d. Von der griechischen Inschrift ist nur der Name des *στρατηγὸς ἐπὶ τοὺς ὁπλεῖτας* übrig; darunter eine lateinische Weihung an Aesculapius.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 144. Rechte obere Ecke einer Weihung an Zeus Hypsistos; aus römischer Zeit.

Derselbe, Athenaion VIII S. 237 n. 7; Parnassos 1879 S. 883 (vgl. auch Mittheil. des Inst. IV S. 335). Weihinschrift des Neokles, datirt nach einer Priesterin. Römische Zeit.

Derselbe, Athenaion VIII S. 403 n. 5. *Ἔρωτος οὐρανίου*, aus römischer Zeit.

Philios, Athenaion VIII S. 527. Altarinschrift aus römischer Zeit. Z. 1 *Κλεοπατρ* . . . . Z. 2 *Δειραν*(?)*δειωτ* . . . . .

Kumanudes, Athenaion VIII S. 405 und Tafel. Weihinschrift einer Demetria. Römische Zeit.

Bohn, Mittheil. des Inst. V S. 266 oben. Architraveckstück von der Burg mit Resten einer Weih(?)inschrift; man liest [*Αὐ*]*φιδίου Μηνο* — — *Εἰσιδότου* u. s. w.

Kumanudes, Athenaion VI S. 371 n. 6. Sockel aus der Gegend des Asklepieions mit der eigenartigen Inschrift: *ἡ βουλ*[*ή*] *Σωσικλῆν Ἡσιόδου Σφή*[*ττιον*] *ἰαθέντα Ἀσκληπιῷ καὶ Ὑ*[*γιείᾳ*], *προστάξαντος τοῦ* [*θεοῦ*]; oben ein paar seltsame Fussspuren. Aus römischer Zeit.

Derselbe, Athenaion VI S. 375 n. 10; Mylonas, Bull. de corr. hell. II S. 367 n. 16. Weihung eines Eukarpas. Römische Zeit.

Derselbe, Athenaion VI S. 375 n. 11. Weihung eines Eutychides. Römische, nachchristliche Zeit.

Derselbe, Athenaion VI S. 375 n. 12. Weihung des Tyriers Marion.

Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 144. Weihinschrift Eraton's, des Schreibers des Synedrions der Thesmotheten, an Apollon Hypakraios. Darunter in einem Kranze die Datirung nach dem Archon Trebellius Rufus, in einem zweiten der Name des Schreibers, in einem dritten der des vorsitzenden Thesmotheten.

Derselbe, Mittheil. des Inst. III S. 146, zu C. I. A. III 92 und 95. Köhler ergänzt an beiden Stellen *βασιλεύσας*.

Dittenberger, Hermes XIII S. 68 ff. Aus Anlass der Herausgabe einer Weihinschrift, welche seitdem auch im C. I. A. III add. 69 a erschienen ist, handelt Dittenberger über die Familie des Herodes Atticus. Der Redner und sein Vater führten beide die Namen Atticus Herodes; wo nur Herodes steht, ist der Redner, wo nur Atticus steht, der Vater gemeint. Der Vater hat keine athenischen Staatsämter bekleidet, ist aber *ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν* gewesen. Ein Bruder des Redners war Tiberius Claudius Atticus Herodianus; die Kinder des Redners 1. Tiberius Claudius Bradua Atticus, 2. Lucius Claudius Vibullius Regillus Herodes, 3. Marcia Claudia Alcia Athenais Gavidia Latiaris, 4. Elpinice. Es folgt die Besprechung entfernterer Verwandter und ein Stemma.

Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika, Heft 1 S. 61 und S. 66 Anm. 37. *Ἀσκλη* — auf einer jonischen Basis im Piraeus.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 165. Aus einer olympischen Inschrift geht hervor, dass die attische Inschrift C. I. A. III 129 zwischen die 258. und 259. Olympiasfeier zu setzen ist.

Anonymus, Revue de philol. II 1878 S. 143. Die Inschrift im Athenaion VI S. 281 wird mit Recht als modern bezeichnet.

10. Grabschriften.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 181. Grabschrift des Thrason in einem Distichon; ich hebe hervor die Formen *φρασίν* (= *φρεσίν*) und *οἴκτιρον* (vgl. C. I A. I 463, 477 c). Aus dem sechsten Jahrhundert.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 345, zu C. I. A. I 472. In der dritten Zeile rechts hat Schmidt auf dem Steine noch geringe Buchstabenreste erkannt.

Ein Epigramm auf einem Verzeichniss gefallener Krieger siehe unten.

Benndorf bei Hicks, Historical inscriptions n. 42, zu C. I. A. I. 442. Benndorf ergänzt Vers 6: *ἔλ[υθεν]*, was annehmbar sein dürfte.

Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 359. Zwei Distichen auf den im Kampfe gefallenen Glaukiades. Anfang des vierten Jahrhunderts.

Pottier, Bull. de corr. hell. IV S. 131. Distichon auf Nikomachos, der in Lemnos zu Haus war, in der Unterschrift jedoch *Πειραιεὺς* heisst. Er wird Kleruch gewesen sein.

Kaibel, Epigrammata graeca n. 23. Grabschrift des Kallimachos, bestehend in einem Hexameter und zwei unregelmässigen Versen. Anfang des vierten Jahrhunderts.

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 181 f. Grabschrift der Korintherin Aristokrateia; ein Distichon; aus dem vierten Jahrhundert.

Kaibel, Epigr. gr. add. 35a. Grabschrift eines Demetrios in zwei Epigrammen zu je zwei Distichen; Erxis, die ihn bestattet, lobt beidemal seine σωφροσύνη. Zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Monceaux, Bull. de corr. hell. VI S. 534. In Salamis gefundene Grabschrift einer Lonchis, in zwei Distichen. Aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Pottier, Bull. de corr. hell. II S. 417; Kaibel, Rhein. Mus. S. 182. Sehr fragmentirte Grabschrift einer Herakleia; Reste von drei Versen erhalten.

Sarti, Frammenti postumi S. 134, zu Kaibel epigr. gr. n. 70. Er verlangt Πολύλ[α]ος Πολυλ[α]ίδου, ohne Noth.

Bergk, Poëtae lyr. II⁴ S. 332ff., zu Kaibel n. 27. Bergk bestreitet, dass dies Epigramm sich auf die bei Chaeronea Gefallenen beziehe; er möchte eher glauben, dass es den im lamischen Kriege bei Plataeae Umgekommenen von ihren Verwandten errichtet sei.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 282. Grabschrift in Rhamnus, nur zum Theil lesbar, da sie noch in der Erde steckt. Am Anfang: [στεί]χων ἀτραπόν, ξένε κτλ.

Arnoldt, Neue Jahrb. Bd. 121 S. 734f., zu Kaibel, Epigr. gr. n. 48. Arnoldt stellt durch Auslassung von χρηστοῖς, πρώτη, τίτθη die ursprüngliche Form der Verse 6. 7 her; der Anfang von V. 6 jedoch bleibt unsicher.

Kumanudes, Athenaion IX S. 170 n. 2 und 3. Fragmente von längeren Epigrammen, anscheinend Epitaphen. An Eigennamen kommt in n. 2 Ἑλλάς, in n. 3 Εὐσέβιος vor. Beide Inschriften aus nachchristlicher Zeit.

Meletopulos, Athenaion X S. 556. Grabschrift in drei Distichen, von denen nur die Versausgänge erhalten sind.; Z. 1 — [ζ]ωῆς ἴδε χάρμα. Aus römischer Zeit.

Arnoldt, Neue Jahrb. Bd. 121 S. 734, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 128 (vgl. auch Dütschke, antike Bildwerke in Oberitalien IV S. 179 n. 417, Luckenbach, Rhein. Mus. XXXVI S. 308). Von Kaibel, der den Stein nachgeprüft hat, weiss Arnoldt, dass Z. 5 auf dem Steine einfach ζῆθι steht, ein Fehler des Steinmetzen statt ζῆ.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. VI S. 195. Grabschrift des Milesiers Telesphoros; auf zwei vollständige Hexameter folgt ein defecter.

Meletopulos, Bull. de corr. hell. VI S. 194; Dragatses, Parnassos 1882 S. 250. Grabschrift der Herakleotin Beltiste; in den zwei Hexametern belobt die Tochter sich selbst wegen der Bestattung der Mutter.

J. H. Mordtmann, Hermes XVII S. 451 ff., handelt über die Unechtheit der von Lenormant in den Recherches archéologiques à Eleusis, Paris 1862, S. 334 ff., herausgegebenen Grabschriften.

Löschcke, Mitth. d. Inst. IV S. 42 f., zu C. I. A. I 468. Löschcke zeigt, dass die Lyseasstele noch ältere Buchstabenformen hat als der Pisistratidenaltar.

Lolling, Mitth. d. Inst. IV S. 10, zu C. I. A. I 469. Den Künstlernamen Aristion hat Lolling jetzt ganz auf dem Stein gelesen.

Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 179. Kurze Grabschrift des Euthymachos; ʘ ϟ; die syntaktische Construction auffallend.

Löschcke, Mittheil. des Inst. IV S. 294, zu C. I. A. I 477 f. und 485. Löschcke liest *Κλειτοῦς* und *Μενέσθου*.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 289 Anm. Grabstele mit dem Namen des Antiphanes (ϟ).

Kumanudes, Athenaion X S. 524 ff. Verzeichniss von gefallenen Kriegern in drei Abtheilungen: solche, die *ἐγ Χερρονήσῳ*, *ἐμ Βυζαντίῳ*, *ἐν τοῖς ἄλλοις πολέμοις* umkamen; innerhalb einer jeden Abtheilung sind die Todten nach den Phylen in deren officieller Folge geordnet; ganz zuletzt ein Eleutheräer. Am Schluss zwei Disticha, in denen der Kriegsschauplatz mit den Worten *παρ' Ἑλλήσποντον* bezeichnet wird; zu dem Verbum *βαρνάμενοι* vgl. I. G. A. n. 343. Das Sigma ist vierstrichig; zu interessanten chronologischen Schlüssen führen auch die Eigennamen *Καρυστόνικος* und *Ναξιάδης*.

Michaëlis, Arch. Zeit. XXXVIII 1880 S. 82. Grabrelief in Lansdownehouse (vgl. Arch. Anz. 1862 S. 339) mit der Inschrift *-ομένους θυγα —*. O = *ου*.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 140 Anm., zu Kumanudes, *Ἐπιγρ. ἐπιτ.* n. 1806. Dittenberger liest *Σχοτο(υ)σσαῖος* statt *Σχότος Σάϊος*.

Mylonas, Bull. de corr. hell. II S. 365 n. 6. Grabschrift eines Kritodemos. O = *ου*.

Monceaux, Bull. de corr. hell. VI S. 535 n. 4. Salaminisches Grabrelief mit den Figuren des Euchares und der Euthydike; das Demotikon weist auf Kleruchen. Aus dem Anfang des vierten Jahrhunderts.

Philios, Athenaion VIII 526 f.; Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV 340. Grabschrift eines Panaitios; erste Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. V S. 185. Grabschrift eines Aphytäers Tokkes; viertes Jahrhundert.

Körte, Mittheil. des Inst. IV S. 274 Anm. Grabschrift eines Nikostratos; viertes Jahrhundert.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 193 Anm. Lolling bemerkt zu den Inschriften bei Stark, Nach dem griechischen Orient S. 407 n. 2 und 5, dass sie auf einem Stein stehen; n. 4 giebt er in neuer Lesung.

Kastorches, Athenaion VIII S. 148; Mylonas, Bull. de corr. hell. IV S. 64. Grabschrift der Gatten Epichares und Demostrate und ihres Sohnes Platon.

Köhler, Mitth. d. Inst. IV S. 104, zu C. I. G. 172 Z. 17. Köhler möchte am ehesten *Α[ἰ]γ[ι]λ[ι]εῖς* lesen.

Pottier, Bull. de corr. hell. IV S. 409. Grabrelief mit der Inschrift *Λίσας Τεγεάτης*; Ende des vierten Jahrhunderts.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. III S. 200. Grabschrift der Probalisier Elpines, Eunikos und mindestens noch eines dritten.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. V S. 192 n. 9. Grabschrift des Aischylides.

Mylonas, Bull. de corr. hell. II S. 364 n. 1; Parnassos 1878 S. 316. Hydria aus guter Zeit mit den Namen des Telesegoros, der Arxila und des Philodemos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 358 n. 19. Grabrelief mit den Namen Chairestrate und Lysandros.

Parnassos 1877 S. 715. Grabschrift des Böoters Onatoridas.

Monceaux, Bull. de corr. hell. VI S. 535 n. 5. In Salamis gefundener Grabstein der Salaminierin Euphrosyne, der Frau des attischen Kleruchen Demosthenes.

Mylonas, Bull. de corr. hell. II S. 364 n. 3. Grabrelief mit dem Namen der Samierin Tito, S. 366 n. 9 mit den Namen Sostrate, Nikopolis, Sostratos, S. 366 n. 10 mit den Namen Glaukias und Eubule, S. 366 n. 12 mit Sostrate, Hedyle, Lysilla, n. 20 mit Karion.

Pottier, Bull. de corr. hell. II S. 415 n. 2. Grabschrift einer Frau mit dem seltenen Namen Simon.

Parnassos 1878 S. 313. Relief mit dem Namen Xenostrate.

Monceaux, Bull. de corr. hell. VI S. 535 n. 6. Relief auf einer Grabvase. Die Beischrift der Frauenfigur ist Abragora, die der Greisenfigur ist unlesbar.

Philios, Athenaion VIII S. 526. Grabschrift eines Komaios.

Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 356 n. 8. Stele mit den Namen Selino, Niko, Mynnake; S. 357 n. 9 mit Titthe (= Le Bas, Mon. fig. tab. 70); S. 357 n. 10 mit Hegeso (Kuman. 2938); S. 357 n. 11 Hydria mit Metrodora, Mys, Medes, Philia; S. 358 n. 12 mit Sklea, Philia; S. 358 n. 13 Stele mit Tetradion; S. 358 n. 14 mit Timandrides.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 283. Grabstein des Hierokles in Rhamnus; S. 286 des Xenokrates ebendort.

Parnassos 1879 S. 520. Hydria mit den Namen Ameinonikos und Hegesippe.

Mylonas, Bull. de corr. hell. IV S. 479 n. 7. Grabstele des Ikariers Dionysios; S. 480 n. 8 Grabstele des Archias, in der zweiten Zeile mit Verschreibung; S. 481 n. 10 Grabstele der Hediste und Plathane.

Lolling, Mittheil. des Inst. V S. 119 Anm. Salaminische fragmentirte Grabschrift, Z. 2 *μουσικοῦ*.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. V S. 193 n. 10. Stele mit den Namen der Toronäer Pamphilos und Protho; S. 193 n. 12 Aedicula mit dem Namen Damasion.

Bohn, Mittheil. des Inst. V S. 312. Grabcippus der Myrrhine, der Tochter des Psokos.

Dragatses, Parnassos 1880 S. 496. Grabschriften der Epiktesis; der Ankyranerin Artemisia, der Tochter des Roaktor; des Eutag . .; der Nikarete.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 341 n. 8. Grabstele mit dem Namen des Lysippides; S. 342 n. 11 Grabrelief mit Philogeiton und Peisagora; S. 342 n. 12 Grabstele des Eutychos; S. 343 n. 14 der Eucharis; S. 343 n. 15 der Mammaron; S. 347 n. 27 der Archippe; S. 349 n. 38 des Xenneas; S. 349 n. 39 der Theo.

Dragatses, Parnassos 1881 S. 275. Grabschriften des Philon (*Σαλαμίνιος Φίλων*), des Knidiers Aischrion, des Methonäers Euktemon, des Sinopensers Menon, des Epikrates, des Soterides, des Pose-, der Theiphile; S. 276 der Aeginetin Nikaso u. a.; S. 278 verstümmelte Grabschrift mit . . *σμαν—χος*, Z. 2 *κινωπησωστατο*; S. 278 mit Platon, Hedyle, Platon; S. 579 Grabschrift des Dauniers Protos.

Parnassos 1881 S. 580. Grabschrift der Malthake; S. 1095 des Dionysos (?).

Parnassos 1882 S. 87. Grabschrift des Sohnes eines Xanthippos; S. 339 des Sarders Timogenes; des Antiochiers Nikon; der Armenierin Menophila; des -nana- (?); der Hilara; der Demetra (?); des Hermaiondas; des Dionysios; der Messenierin Soteris; S. 341 der Antiochierin Aris . . . . ia.

Köhler, Mittheil. des Inst. VII S. 21. Grabschrift der Priesterin Lysidike; noch aus vorchristlicher Zeit.

Mowat, Bull. de la société des antiquaires de France, tome 40 (1879) S. 280. Mowat giebt eine Correctur zu einer Inschrift in Clermont (Bull. 1861 S. 87), bemerkt jedoch, dass sie nur ein Abguss einer aus

Athen stammenden Inschrift des Museums zu Amiens sei, so dass die Schlüsse auf griechische Bevölkerung von Nordfrankreich hinfallen.

Kumanudes, Athenaion VII S. 212. Grabschrift des Abaskantos mit der Formel *ἀφηρωίξε*; spätrömisch. Damit ist zu vergleichen:

Collignon, Annales de la faculté des lettres de Bordeaux, II 1880 S. 152. Grabrelief aus Athen im Museum zu Verdun; der Name des Todten ist Pamphilos; auch hier die Formel *[ἀφη]ρόϊξεν*.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 143. Grabschrift der Phyton (inzwischen auch C. I. A. III 2064).

Kastorches, Athenaion VIII S. 148 n. 2. Grabschrift der Polla Likinnia Hermione (inzwischen auch C. I. A. III 1775).

Mylonas, Bull. de corr. hell. IV S. 480 n. 9. Grabschrift eines Arztes; den Namen liest Mylonas *Κάλλις* oder *Κάλαϊς*. S. 481 n. 10 Grabstein des Herakleon, errichtet von Zosimos; S. 482 n. 11 Grabschrift des Pergameners Athenaios; S. 482 n. 12 des Herakon.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 357. Grabschrift des Iulios Paramonion (inzwischen auch C. I. A. III 1465).

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 340 n. 7. Grabstein des Milesiers Apollonios. Derselbe ist in jüngerer Zeit umgedreht und zur Grabschrift eines Onesimos benutzt worden; dieser ist eine in mehrfacher Hinsicht merkwürdige Vermahnung beigefügt worden; so ist darin *κάτοχος* = Gedenkstein, *πόδες* der Accusativ. (Inzwischen auch C. I. A. III add. 1425a und 2601a).

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 343 n. 16. Grabrelief des Kallias (inzwischen auch C. I. A. III 3226).

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 348 n. 35. Grabschrift des Onasos und der Zosime; neu die Form des Demotikons *Τρινομαιεύς*. (Inzwischen auch C. I. A. III add. 2046a). S. 348 n. 36 Grabschrift der Milesierin Onesiphoron (inzwischen auch C. I. A. III add. 2774a).

Meletopulos, Athenaion X S. 556. Grabschrift eines Primos aus Antiochia.

11. Grenzsteine.

Dragatses, Parnassos 1882 S. 248. *ὅρος τοῦ ἱεροῦ*, aus Munychia. ϟ.

Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika, Heft I S. 41. *[ἀ]γ[ορᾶ]ς ὅρος*, aus dem Piräus. ϟ.

Lolling, Mittheil. des Inst. VI S. 311; Parnassos 1881 S. 1094. *ἡρῴου ὅρος*, zwischen Zea und Munychia. ϟ.

Foucart, Bull. de corr. hell. V S. 324. *[ἀ]π[ὸ] τῆ[σ]δε τῆς [ʿ]οδοῦ τὸ πρὸς τὸ[ν λ]ιμέν[α ἅ]παν δημόσ[ι]όν ἐσ[τι]*, im Piräus. ≶.

Kumanudes, Athenaion VII S. 386 f. *ἄχρι τῆ[ς] ὁδοῦ τῆσδε τὸ ἄστυ τῇδε νενέμηται*, im Piräus, und ein kleines Fragment eines gleichlautenden Grenzsteines im Piräus bei der *μάνδρα τοῦ Βαβούλα*. ≶. Damit ist zu vergleichen:

Dragatses, Parnassos 1880 S. 412 *[ἄχρ]ι [τῆσ]δε τῆς ὁδοῦ τῇδε ἡ Μουνιχίας ἐστὶ νέμησις*, im Piräus, gleichfalls bei der *μάνδρα τοῦ Βαβούλα*. ≶.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 290 n. 1; Parnassos 1881 S. 1094. *προπύλου δημοσίου ὅρος*; im Piräus; ≶.

Derselbe, Athenaion VIII S. 291 n. 2. Grenzstein der Trittyen der Päanier und Myrrhinusier; im Piräus; ≶. Beachtenswerth ist auch *δεῦρε* statt *δεῦρο*, ebenso in der folgenden Inschrift.

Derselbe, Athenaion VIII S. 528; C. Schaefer, Mittheil. des Inst. V S. 85 ff.; Dittenberger, Hermes XVI S. 185 f. Grenzstein der Trittyen der Epakreer (nach Dittenberger's Ergänzung) und Thriasier; im Piräus; ≶.

Derselbe, Athenaion VII S. 478 n. 1. *[ὁ]δοῦ ὅ[ρ]ος*; beim Theater des Dionysos; ≶.

Derselbe, Athenaion VI S. 374 n. 8. *[ὅρ]ος [κ]ρήνης*; beim Asklepieion; Σ? Ein anderes Exemplar schon im Athenaion V S. 331, C. I. A. I suppl. 499 a.

Parnassos 1882 S. 339. *ὅρος*; Athen, Athenastrasse; HΣ.

Parnassos 1882 S. 340. *ὅρος χωρίου Πρωτάρχου*; Athen, Athenastrasse; erste Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Girard, Bull. de corr. hell. III S. 437. *ὅρος· μὴ τοιχοδομεῖν ἐντὸς τῶν ὅρων ἰδιώτην*; Mavrodilissi bei Oropos; erste Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Köhler, Mittheil. des Inst. IV S. 287. *ὅρος ἱεροῦ Τριτοπατρέων Ζακυαδῶ[ν]*; Fundort nicht genau bekannt; erste Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Parnassos 1882 S. 340. *ὅρος μνήματος*; Athen, Athenastrasse.

Dragatses, Parnassos 1880 S. 494 f. *ὅρος κή[που] ἀνδραπόδ[ων]*.

Derselbe, Parnassos 1880 S. 997; Foucart, Bull. de corr. hell. V S. 322. Grenzstein eines an Eranisten verpfändeten Hauses, sehr ähnlich wie die Inschrift Bull. de corr. hell. I S. 236. Der Obmann der Eranisten heisst hier Pantaretos; gefunden in Munychia; Ende des vierten Jahrhunderts.

Kumanudes, Athenaion VI S. 374. *ὅρος μουσῶν κήπου*, beim Asklepieion.

Dareste, Bull. de corr. hell. II S. 485, erörtert die verschiedenen Möglichkeiten, die sich für die juristische Erklärung der Inschrift in den Mittheil. des Inst. II S. 278 darbieten und neigt mehr zu der Annahme, dass die Grundstücke für die Schuld des Vaters haften.

Köhler, Mittheil. des Inst. VII S. 60. Hypothekenstein aus dem vierten oder wahrscheinlicher aus dem dritten Jahrhundert; der Name des Gläubigers ist Chromon.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 206. Grenzstein eines Grundstückes, mit welchem der Ehemann für die eventuelle Rückzahlung der Mitgift haftete; der Name der Frau ist Nikomache; aus Aixone; nicht sehr alt.

Kumanudes, Athenaion VII S. 479 n. 2. Verstümmelter Grenzstein: *ὅρος εἰς ὁ — — τρίποδος* —; im Norden der Stadt; aus makedonischer Zeit.

Derselbe, Athenaion IX S. 235. Stark verstümmeltes Bruchstück eines Steins, auf dem eine ausführlichere Hypothekinschrift mit schwarzer Farbe geschrieben war; Z. 4 *κηπιδίῳ*, Z. 5 *δραχμῶν* ΗΗΗ; gefunden am rechten Ilissosufer; trotz der Formen C und Є nach Kumanudes aus der letzten makedonischen Zeit.

Lolling, Mittheil. des Inst. V S. 290. *ὅρο[ς τεμέ]νους Ἀ[ρτέμι]δος Ἀ[μαρυ]σίας*; bei dem Dorfe Marusi; die Inschrift zeigt archaïsirende Schrift und rührt vielleicht von Herodes Attikus her.

12. Varia.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 524 ff. Girard stellt 47 Richtertäfelchen zusammen, von denen n. 1—27 sich im Varvakion, n. 28—47 anderswo befinden. In beiden Abtheilungen bietet er Inedita; ich zähle nur die leidlich vollständig erhaltenen auf: n. 2 *Καλλι[κ]ύδης*. n. 8 *Ἀθη-*. n. 16 *[Φε]ίδιππ[ος]* (in demselben Hefte des Bulletin S. 543 auch von Mylonas edirt). n. 18 *Νικό[δ]η[μος]*. n. 28 *Χαρίας* (dies Stück ist in das Berliner Museum gelangt, vgl. Körte, Arch. Zeit. XXXVII S. 104). n. 34 *Παυσανίας*. n. 43 *Λυσικράτης*.

Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 179. Zwei Richtertäfelchen mit den Namen *Ἀριστοτέλης* und *Τελέσων*.

Rayet, Annuaire de l'assoc. pour l'encour. des études grecques en France, XII 1878 S. 201 ff. Sechs in Rayet's Besitz befindliche Richtertäfelchen mit den Namen *Θάλλος*, *Θέτταλος*, *Δημήτριος*, *Δημόστρατος*, *Διονύσιος*, *Λύσων*; auf dem letzten sind auffallend drei einzelne Buchstaben links.

Hicks, A manual of greek historical inscriptions, n. 119 S. 202. Richtertäfelchen des britischen Museums mit dem Namen *Ἀρχίλοχος*.

Collignon, Bull. de corr. hell. V S. 179; Stamatakes, Athenaion IX S. 459. Zu den schon bekannten Künstlerinschriften des Teisias fügt Collignon zwei neue linksläufige, Stamatakes eine rechtsläufige.

Vallentin, Bulletin épigraphique de la Gaule, première année, n. 1, Janvier-Fevrier 1881 S. 43 f. (= Gazette arch. 1880 S. 187); vgl. Conze, Sitzungs-Berichte der Wiener Akad. Bd. 98 (1881) S. 375. Auf einem aus Athen stammenden, in Grenoble aufbewahrten, von Trivier in der Gazette arch. II S. 110 pl. 28 publicirten Grabrelief pentelischen Marmors hat Vallentin die bisher übersehene Inschrift des rhodischen Künstlers Aristokles entdeckt.

Egger, Journal des savants 1881 S. 586. In der Inschrift C. I. A. III 399 = Kaibel, Epigr. gr. n. 1054 liest Egger auf Grund einer Wescherschen Kopie *ἐστήσατο* und *ἀκμῆτες ῥέζειν*, in Uebereinstimmung mit C. I. A. III.

Kumanudes, Athenaion IX, Anhang zum ersten Hefte, hinter S. 50; Kirchhoff, Mittheil. des Inst. VI S. 106 f. Ein beim Dipylon gefundenes Gefäss trägt die einzeilige linksläufige Inschrift: *ὃς νῦν ὀρχηστῶν πάντων ἀταλώτατα παίζει*, worauf noch 12 bisher nicht mit Sicherheit gedeutete Zeichen folgen. Die Inschrift charakterisirt sich durch die Formen ≶ = *ι*, ᛚ = *λ* als die älteste bekannte attische; die spätere Form L führt Kirchhoff auf chalkidischen Einfluss zurück.

Derselbe, Athenaion VIII S. 237. Kleines Geräth aus gebranntem Thon mit der Inschrift ΧΣΥΠΕΤΑΙΩΝ.

Köhler, Mittheil. des Inst. VII S. 21. Auf dem Halse eines Alabastergefässes der Name des Besitzers, des Akarnanen Euarchos; aus dem dritten Jahrhundert vor Chr.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 530. Steingefäss von der Art wie die in der *Ἐφημ. ἀρχ.* 1862 Taf. IX edirten. Die verstümmelte Inschrift aus makedonischer Zeit zeigt Z. 2 den Genetiv *[Ἅβρων]ος τοῦ Καλλίου Βατῆθεν*, vgl. C. I. A. II 444. 445.

Derselbe, Athenaion VII S. 485 n. 5. Bruchstück eines auf einer Scherbe eingeritzten Kontraktes aus makedonisch-römischer Zeit; Z. 6 *Ἀγαθοκλει-*, Z. 7 *Παρμένοντα*.

Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 449 Anm. 2. An einem Laufbrunnen eingekratzt der Name *Ἀφροδίσι[ος]*. ΑC.

Lolling, Mittheil. des Inst. V S. 244 ff. Auf dem im Varvakion befindlichen Steine hat Lolling im ersten Hexameter der Inschrift C. I. A. I 492 glücklich gelesen: *ὤμο[σ]ε | τὰ ὅρκια*; Bergk, Poëtae lyr. II⁴

S. 238, vermuthet: ὄμοσε[ν κά]|τα, und Z. 2 συμμείσ[γειν]. Was hinter dem zweiten Hexameter folgt, bereitet Schwierigkeiten. Die Schmalseite desselben Steines trägt die Inschrift C. I. A. I 530, von der Lolling vermuthet, dass sie mit der Mittelpartie der Fourmont'schen Inschrift C. I. A. I 522 identisch sei.

Bohn, Mittheil. des Inst. V S. 266. Kleines voreuklidisches Fragment von der Burg; Z. 3 OΙ⊢EOΣI.

Joh. Schmidt, Mittheil. d. Inst. V S. 135 n. 44. Auf einer Blei- oder Zinnscheibe die Reliefumschrift: Ζωσίμης.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 346 n. 24. Rest des Namens Μενεκρ — ; n. 25 auf einer Marmorplatte zweimal ἐπεμελεῖτο; S. 347 n. 28 zwischen Daphni und Eleusis auf zwei zusammengehörigen Blöcken die Buchstaben αρχησκλειν und αλεσινσ; n. 31. 32 zwei Fragmente aus Eleusis (ob n. 32 eine metrische Grabschrift: [μ]άθε κα[ί]?); S. 348 n. 34 kleines Fragment aus Eleusis, Z. 2 Ἐλευ[σιν—]; S. 349 n. 37 desgleichen, Z. 2 ατρο; S. 349 n. 41 desgleichen, Z. 2 συγκ[λητικός].

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 284 unten. Auf einem Säulenschaft in Rhamnus; man erkennt in der verstümmelten einzeiligen Inschrift μητρὸς καὶ [Μη]νοφίλου.

Dragatses, Parnassos 1880 S. 832f.; Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika, Heft I S. 61. Auf einer Felswand im Piräus die zweizeilige Inschrift AΠEEΔPE — KA⊢EA —.

Parnassos 1882 S. 340. Auf einer Thonplatte: Z. 1 — EMI, Z. 2 HPAKΛ —.

III. Megaris.

Joh. Schmidt, Mitth. d. Inst. VI S. 352 n. 46. Megara. Bruchstück eines Ehrendekretes für Mehrere, Z. 3 Ταναγραίῳ; die Sprache gemeingriechisch; die Schrift nach Schmidt's Meinung etwa aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Chr. Die Abschrift umfasst von 24 erhaltenen Zeilen nur 15.

Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 508. Megara. Ehreninschrift für C. Julius Caesar, bis auf den Dorismus sehr ähnlich der Inschrift C. I. A. III 428.

Rayet, Bull. de corr. hell. IV S. 66f. Pagae. Basis einer Statue des Kaisers Tiberius, errichtet von zwei Bürgern auf testamentarische Anordnung eines dritten.

Ellis, Hermes XIV S. 258, zu Kaibel n. 958. Megara. Ellis liest Z. 13: οἶ[μ]ον.

G. Hirschfeld, Zeitschr. f. österr. Gymn. XXXIII 1882 S. 161 ff. Hirschfeld erklärt Ausdrücke wie *υἱὸς τῆς πόλεως* und ähnliche, die sich C. I. G. 1058 und sonst vielfach in Griechenland und Asien finden, im Gegensatz zu Waddington (Le Bas III 53) so, dass er sie für Bezeichnungen reicher Leute hält, die die Stadt adoptirt hatte, um sich von ihnen Sohnespflichten leisten zu lassen; also eine Art von Ehrenbürgerthum.

Sarti, Frammenti postumi, S. 134, zu C. I. G. 1062. Megara. Nach Sarti ist die Aera die aktische.

Rayet, Bull. de corr. hell. IV S. 67. Pagae. Grabschriften für: Amphikleia, Aristogeitos, Teres, Philista.

Joh. Schmidt, Mitth. d. Inst. VI S. 351 n. 44. Megara. Grabschrift eines Diog- -.

Derselbe, Mitth. d. Inst. VI S. 350 f. n. 43. Megara. Aeussere Indicien lassen den Verfasser den Stein bei Le Bas 47 a für einen Meilenstein ansehen; unter Z. 8 scheinen sich Reste der Entfernungsangabe zu finden.

Mylonas, Bull. de corr. hell. III S. 451 n. 21. Megara. Auf dem Deckel einer Vase ist der Name des Besitzers eingeritzt: *Ἀρίστεις Μειδίου.*

Joh. Schmidt, Mittheil. d. Inst. VI S. 351 n. 45. Megara. Geringe Reste einer Inschrift; Z. 3 *νειχο*- -. Ob identisch mit C. I. G. 1083?

IV. Peloponnesus.

1. Corinthus Sicyon Phlius.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 160, und Joh. Schmidt, ebendort VI S. 353. Korinth. Unten abgebrochnes Rescript des Prokonsuls *Φλ. Οὔλπ. Μακάριος*; aus sehr später Zeit.

Collignon, Annales de la faculté des lettres de Bordeaux IV S. 41 und S. 43. Korinth. Collignon publicirt nicht ganz genau zwei mit Inschriften versehene alte Thontäfelchen, welche mit vielen anderen ziemlich gleichzeitig in den I. G. A. n. 20 tit. 1 und 10 erschienen sind.

Purgold, Arch. Zeit. XL S. 179 ff., bietet die Fragmente der Inschrift des tanagräischen Weihgeschenkes in grösserem Massstabe als I. G. A. add. 26 a. Purgold bekämpft die Ansicht Anderer, *φιάλη* könne nicht einen Schild bedeuten, die Inschrift beziehe sich auf eine Schale und Pausanias habe seine Quelle missverstanden. Nach Purgold's Meinung ruhte der Inschriftstein auf dem Tempelgiebel als Basis des Schildes; indess stimmt die Neigung der Unterfläche nicht mit der des Giebels und eine Inschrift mit $2^1/_2$—$3^1/_2$ cm hohen Buchstaben dürfte in einer Höhe von 20 m unlesbar gewesen sein.

Mylonas, Bull. de corr. hell. II S. 544. Korinth. Dreizack mit der Weihinschrift eines Korinthers Xeniadas.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 192. Titane. Ein -orikos weiht etwas dem *Ἀσκληπιὸς Τειτάνιος*.

Dragatses, Parnassos 1880 S. 341. Korinth. Uebereinstimmende Abschrift der bei Le Bas 91 edirten Inschrift.

J. B., Bull. de corr. hell. VI S. 444. Phlius. Zwei Grenzsteine, der eine linksläufig: *Ἀρτά[μιτος]*, der andere etwas jünger: *Ἥρας*.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 161 oben. Korinth. Auf einer Thonlampe eingekratzt der Name des Besitzers Mys.

2. Argolis.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 75. Hermione. Unten abgebrochner Katalog von Männernamen mit beigefügtem Genetiv des Vatersnamens. Der Dialekt zeigt gute Zeit; unter den Namen begegnen viel eigenthümliche, z. B. *Ὀρυᾶς Σχύρος Κρύτων*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 320. Didymoi. Rest eines ähnlichen Katalogs auf drei Seiten einer Stele; darunter ein *Νιφοκλῆς Αἰσχίνα*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 76f. Hermione. Jüngerer, oben unvollständiger Katalog; Männer- und Frauennamen gemischt; der dabeistehende Genetiv ist bald Name des Vaters, bald der Mutter; mitunter fehlt der Genetiv.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 79ff. Hermione. Neue Abschrift des Katalogs C. I. G. 1211, jedoch ohne die erste Columne.

Derselbe, Bull. de corr. II S. 274. Majuskelabschrift der epidaurischen metrischen Ehreninschrift auf den Schriftsteller Philippos (Athenaion III S. 273, Kaibel, Epigr. gr. praef. 877b). Es ergiebt sich Z. 3 die Lesung *Ἕλλανες*, Z. 16 *διορθωσίας*.

Kabbadias, Athenaion X S. 553 n. 2. Epidauros. Die Epidaurier ehren den Antigonus.

Kumanudes, Athenaion X S. 528 n. 1. Epidauros. Die Epidaurier ehren den Thearidas, des Lykortas Sohn aus Megalopolis (cf. Plut. Cleom. c. 24). Auf der Seitenfläche die unvollständige Inschrift *Ἀγριππῖναν γυναῖκα*.

Derselbe, Athenaion X S. 528 n. 3. Epidauros. Damon und Damareta weihen eine Statue ihres Sohnes Damophanes; die Seitenfläche dieser Basis haben später die Epidaurier zu einer Ehreninschrift für die Kaiserin Livia benutzt. Eine andre Ehreninschrift für Livia ist, wie Kumanudes angiebt, von Kabbadias in den *Πρακτικὰ τῆς ἀρχαιολογικῆς ἑταιρίας* 1881 S. 39 herausgegeben.

Kabbadias, Athenaion X S. 554 n. 4. Epidauros. Die Epidaurier ehren die Arotina, des Theoxis Tochter, aus Aigai (*Αἰγιακάν*). Ueber den achäischen Namen des Vaters siehe Pape-Benseler, Eigennamen.

Derselbe, Athenaion X S. 554 n. 5 und S. 555 n. 8. Epidauros. Die Epidaurier ehren den Nero Claudius Drusus.

Kumanudes, Athenaion X S. 528 n. 2. Epidauros. Baseninschrift für eine Statue der Drusilla (*θεά*), errichtet von ihrer Priesterin Autonoë.

Derselbe, Athenaion X S. 529 n. 4. Epidauros. Ti. Claudius Nikoteles errichtet Statuen des Claudius und der Agrippina.

Kabbadias, Athenaion X S. 553 n. 3. Epidauros. Die Epidaurier ehren den Kaiser Claudius.

Derselbe, Athenaion X S. 552 n. 1. Epidauros. Die Stadt ehrt den Kaiser Hadrian, *δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ η′, ὕπατον τὸ γ′*.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 155 n. 514. Argos. Basisinschrift einer Philusa. Ebendort S. 156 e Basis, auf der lesbar ist [*Π*]*ο-πλίου Αὐρ*[*ηλίου*].

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 155 n. 515. Argos. Vollständigere Abschrift der Basisinschrift einer Claudia (Le Bas 114).

Kumanudes, Athenaion VIII S. 531. Methana. Aurelius Trophimos weiht in zwei Trimetern dem Herakles einen Tempel. Aus dem zweiten Jahrhundert nach Chr.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 153 n. 500. Eumenidenrelief aus dem Dorfe Laluka bei Argos, geweiht von Frauen, darunter am leserlichsten die letzte, *Ἀγηίππα*.

Kabbadias, Athenaion X S. 550 n. 1 und vollständiger S. 554 n. 7. Epidauros. Linkes Stück einer Weihinschrift an Apollo; Z. 1 wird *Μα*[*λεάτα*] zu ergänzen sein. Unter den geweihten Dingen auch Z. 3 ein *πυρια*[*τήριον*]. Der Schriftcharakter »*κάλλιστος*«.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 193; Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 152 n. 498. Argos. Eumenidenrelief mit der Widmung *-ικα ἀνέθηκε*.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 153 n. 499. Eumenidenrelief, gefunden bei Argos: --*η Ἀργεία* (?) *Εὐμενίσιν εὐχάν*.

Kabbadias, Athenaion X S. 554 n. 6. Epidauros. Der Priester Kelsos weiht etwas dem Asklepios.

Derselbe, Athenaion X S. 555 n. 9. Epidauros. Weihinschrift *Ἡλίῳ Σέλευκος Ἡρακλίδης πανγόνῳ*; darüber die Künstlerinschrift: . . . *ρων Ἀπελλίωνος Ἀ*[*ργε*]*ῖος ἐ*[*π*]*όη*[*σεν*].

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 157 n. 2. 3, und Joh. Schmidt, ebendort VI S. 357 n. 56. 57, bieten neue Abschriften zweier vieledirter argivischer Votiv(?)inschriften (Le Bas 127. 128). Ich füge noch zwei Ross'sche Abschriften des ersteren Steines aus seinem Tagebuche hinzu: ΕΓΙΤΕΛΙΔΕ ΔΑΙΚ · ΣΙΣΣΑΤΟ ≥+ΛΙΣ ΙΚΡΑΤΕΙΛ und ΕΓΙΤΣΛΙΔΕ ΛΑ · · Σ · ΣΙΣΣΑΤΟ · · ΙΛΥΣΙΚΡΑΤΕΙΑ.

Kaibel, Epigr. gr. n. 464. Argos. Stark defecte Grabschrift der Akte, in elegischem Versmasse. Um Christi Geburt.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 158 n. 6. Zu Anfang der argivischen metrischen Grabschrift bei Kaibel n. 466 glaubt Milchhöfer auf dem Steine zu erkennen: *σθενηδεελθ*.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 158 n. 7. Argos. Auf einem Grabrelief aus guter Zeit ist u. a. der Genetiv *Λυκόφρον*[*ος*] deutlich.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 154 n. 504, Argos, Grabrelief der Chariko; S. 154 n. 505, Argos, Grabrelief der Polla; S. 154 n. 507, Argos, Grabrelief der *-ρτιασῃ ἀρχαγέτις*; S. 156f, Argos, Grabcippus eines Leonas; S. 157 n. 4, Argos, Grabrelief mit Inschriftenrest *ισ-λαικ-*; S. 158 n. 11, Argos, Grabstein eines Apollonios (?).

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 197 n. 8, Epidauros, Grabrelief des Soterion; S. 198 n. 9, Epidauros, Fragment eines Grabsteins *-κτησι*; S. 198 n. 10, Epidauros, Grabschrift für -ilos, Hermeion, Pratonikos.

Kondakes, Athenaion VIII S. 371ff. Lessa. Grenzstein: *ὅρος Ἀσκλαπιοῦ*. C = *σ*.

Collignon, Bull. de corr. hell. IV S. 47. Kleonae. Inschrift der argivischen Künstler Xenophilos und Straton; sie tritt zu zwei schon bekannten.

3. Laconica et Messenia.

Beaudouin, Du rhotacisme éléen et laconien, in: Annales de la faculté des lettres de Bordeaux, 1881 III S. 423ff. Ein Versuch chronologischer Fixirung.

R. Weil, Mittheil. des Inst. VI S. 10ff. Weil handelt unter Benutzung der literarischen, epigraphischen und numismatischen Quellen über die hervorragende Familie des C. Julius Eurykles. Ein Stemma bildet den Schluss der auch die richtige Beziehung der Inschriften mehrfach fördernden Abhandlung.

Parnassos 1880 S. 497. Messene. Proxeniedekret für den Zakynthier Menalkos.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1025; Martha, Bull. de corr. hell. V S. 154. Messene. Ehrendekret für einen verdienstvollen Bürger; der Name ist weggebrochen. Noch aus guter Zeit.

Martha, Bull. de corr. hell. V S. 151 n. 3. Messene. An ein trümmerhaftes Proxeniedekret, in welchem der Bundesgenossen Erwähnung geschieht, schliesst sich ein längeres Verzeichniss der ernannten Proxenoi im Dativ. Anfang des dritten Jahrhunderts vor Chr.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 150 n. 1. Messene. Bruchstück einer Grenzregulirung zwischen Messene und einer anderen Stadt; auf der Rückseite Stücke von Proxeniedekreten. Schrift angeblich des dritten Jahrhunderts (A?).

Löschcke, Mittheil. d. Inst. III S. 165. Amyklai. Belobigungsdekret der Obe der Amykläer für drei Ephoren und ihren Schreiber. Aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert vor Chr.

Weil, Mittheil. des Inst. V S. 243; Riemann, Recherches archéologiques sur les îles Joniennes, IV Cérigo, S. 43. Kythera. Bruchstück eines Proxeniedekretes, welches, wie Riemann erkannt hat, ohne Lücke genau an das obere Ende der Inschrift im Athenaion IV S. 464 n. 22 heranpasst.

Petrides, Parnassos 1881 S. 907. Korone. Die Inschrift (Präscripte eines Psephisma's) ist nicht unedirt, wie Petrides glaubt, sondern steht schon besser im Athenaion IV S. 104.

Kumanudes, Athenaion VIII S. 532 unten. Oitylos. Geringe Bruchstücke eines Ehrendekretes ohne Namen; aus römischer Zeit nach Chr.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VII S. 22 ff. Geronthrai. Ein neues kleines Fragment des edictum Diocletiani de pretiis. Es enthält Stücke von drei Spalten; der Inhalt der ersten bleibt unklar; die zweite behandelte Dinge, die aus Hanf und Spartos (und Lein) geflochten waren, die dritte Arzneimittel. Auch mehrere Stellen des lebadeïschen Fragmentes empfangen durch den neuen Fund Aufhellung.

Fick, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, Bd. V S. 324 f., zur Xuthiasinschrift (I. G. A. 68). Fick nimmt die Inschrift als achäisch in Anspruch wegen des internen σ, wegen des Wechsels von ει und αι, (vielleicht) wegen des mitunter fehlenden Aspers, endlich wegen der Eigennamen. Indessen der letzte Punkt lässt auch bei Annahme des lakonischen Ursprunges eine befriedigende Erklärung zu (vgl. Kirchhoff, Monatsberichte 1870 S. 63) und der vorletzte Grund ist offenbar wenig stichhaltig. Was aber die beiden anderen Gründe betrifft, so scheint es unbillig und bei dem noch geringen Beobachtungsmaterial unzulässig, dem lakonischen Dialekte die Möglichkeit einer Inconsequenz

abzusprechen, wie man dergleichen in anderen Dialekten doch anerkennen muss. Hingegen spricht für lakonischen Ursprung die unter dieser Voraussetzung leichte Erklärung für die Deponirung im Auslande, und gegen die achäische Herkunft fällt vorläufig noch das Alphabet ins Gewicht. Denn wollte man, wozu die Formen I M Σ *ι μ σ* zwingen würden, die Urkunde einer jüngern bis jetzt noch nicht inschriftlich vertretenen (vgl. I. G. A. 335) Entwickelungsstufe des achäischen Alphabetes zuweisen, so würden die alten Formen ⊟ ⊕ widerstreben; dasselbe Bedenken habe ich bei der Inschrift I. G. A. 589 gehabt. Immerhin bleibt abzuwarten, ob neue Inschriftenfunde nach der einen oder anderen Seite hin eine grössere Wahrscheinlichkeit ergeben.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1021; Martha, Bull. de corr. hell. V S. 155 n. 6. Messene. Beamtenverzeichniss von der Art wie C. I. G. 1297, datirt mit dem Jahre *ρια'*.

Derselbe, Parnassos 1879 S. 1020. Messene. Katalog. Steht schon C. I. G. 1297.

Derselbe, Parnassos 1879 S. 1022. Messene. Katalog. Schon vollständiger edirt bei Le Bas 314a.

Derselbe, Parnassos 1879 S. 1023. Messene. Ehreninschrift. Nicht unedirt, sondern gleich Le Bas 318a.

Derselbe, Parnassos 1879 S. 1026. Messene. Ehreninschrift. Steht schon bei Le Bas 311a.

Derselbe, Parnassos 1879 S. 1024. Messene. Ehreninschrift für einen Marcus.

Komnenos, Athenaion IX S. 307 oben. Kalamai, Ehreninschrift. Sie steht schon, was dem Herausgeber entgangen ist, aus Fourmont's Abschrift bei Le Bas 294a; es ist also ein wiedergefundener Fourmont-scher Stein. Die neue Abschrift ist hier und da, namentlich am Schlusse, etwas besser.

Derselbe, Athenaion IX S. 307 unten. Sparta, Ehreninschrift. Komnenos hat nicht bemerkt, dass die Inschrift schon C. I. G. 1358 steht; wieder ein neuentdeckter Fourmont'scher Stein.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1018. Messene, Ehreninschrift. Steht schon C. I. G. 1318, Le Bas 319.

Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 163. Gytheion. Vollständige Abschrift der schon ebendort II S. 442 mangelhaft edirten Ehreninschrift für M. Aurelius Antoninus.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 195f. Sparta. Ehreninschrift der Aurelia Oppia, der Gattin des Tisamenos (C. I. G. 1361), der Mutter der Herakleia (Le Bas 162d); auch sie ist eine *νέα Πηνελόπεια*. Am Schluss Reste von Versen.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1026; Martha, Bull. de corr. hell. V S. 156. Messene. Ehreninschrift für Caracalla.

Martha, Bull. de corr. hell. V S. 153 n. 4. Messene. Ehreninschrift für [T. Flavius] Polybius, einen der beiden gleichnamigen Männer, die aus olympischen Inschriften (n. 101 und 270; n. 82 und 102) bekannt sind.

Petrides, Parnassos 1881 S. 906. Eine Stunde von Gargaliani, gegenüber der Insel Prote. Ehreninschrift für Constantin den Grossen und die Cäsaren Crispus, Constantinus, Constantius. Somit wird die Inschrift zwischen die Ernennung des Constantius zum Cäsar und den Tod des Crispus zu setzen sein, 324 (323) – 326.

Treu, Arch. Zeit. XL S. 145 ff., Tafel VI 1. Asopos. Ein jetzt in Gythion befindliches Artemisrelief, welches laut der Inschrift Peihippis der Göttin geweiht hat. Der Schrift nach ist es dem platäischen Weihgeschenk etwa gleichaltrig.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. II S. 298 f.; derselbe, Arch. Zeit. XXXIX S. 297 Taf. 17; Treu, Arch. Zeit. XL S. 76. Sparta. Archaische Statuette eines thronenden Unterweltsgottes mit der defecten Inschrift ꟿΔEVΣ, wie Treu Milchhöfer's Lesung ΑΙΔΕΥΣ ausdrücklich corrigirt. Ueber den sepulcralen Charakter des Monumentes handelt Furtwängler, Mittheil. des Inst. VII S. 169 f.

Mylonas, Bull. de corr. hell. II S. 365; Weil, Mittheil. des Inst. V S. 231; Riemann, Cérigo S. 44. Kythera (jetzt in Athen). Dioskurenrelief mit der Inschrift *Μέναν δρος ἁρμοστὴρ Τινδαρίδαι[ς]*.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1024. Messene, Weihinschrift an die Limnatis. Steht schon bei Le Bas 311.

Weil, Mittheil. des Inst. V S. 232. Kythera. Majuskelabschrift der von Kumanudes, Athenaion IV S. 466 n. 25, publicirten Inschrift, in welcher Onasipolis dem Hermes ein *πυριατήριον* und *κόνισμα* weiht.

Petrides, Parnassos 1881 S. 905. Prote. Auf einem Felsen die Bittinschrift: *Διόσκουροι εὔπλειαν*.

Riemann, Recherches archéologiques sur les îles Joniennes, IV, Cérigo, S. 43. Kythera. Inschrift auf einem Marmor: *σωτῆρι*.

Weil, Mittheil. des Inst. V S. 232 unten. Kythera. Weihinschrift eines Eleuthernäers an Pan und eine andere Gottheit, deren Name weggebrochen ist.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1025. Messene. Die Inschrift steht schon C. I. G. 1460, Le Bas 317.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 194 n. 5. Sparta. Marcus Valerius Ulpianus Aphthonetus weiht, wie es scheint der Artemis, ein Rind.

Petrides, Parnassos 1879 S. 838. Messene. Weihung an Zeus Soter; die Namen der Weihenden corrumpirt. Die Inschrift steht etwas abweichend schon bei Le Bas 312.

Stolz, Wiener Studien II S. 285 f. Sparta. Stolz vermuthet, dass in der Inschrift bei Le Bas 162 b nicht *κεαυαν*, sondern mit Hirschfeld (Bull. dell' inst. arch. 1873 S. 188) *κελυαν* zu lesen sei; hiermit sei das Rennpferd gemeint; er vergleicht C. I. G. 1416, wo in einem sehr ähnlichen Zusammenhange *κέλητι* steht. Den Gorgippos, des Gorgippos Sohn, in unserer Inschrift identificirt er (wie schon Foucart) mit dem C. I. G. 1357 und sonst genannten, wodurch sich das Datum der Inschrift auf die Zeit des Mark Aurel (oder auch Antonin) fixirt.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 197 n. 7. Sparta. Metrische Grabschrift (zwei Disticha) der Pardalis; ACω.

Petrides, Parnassos 1881 S. 904 und 905. Pylos. Zwei Grabreliefs mit den Inschriften ΓΑΡΓΕΛΕΣ und ΕΓΕΙΟΣ; ob *Γαργέλης* und *Ἐ[π]ειός*?

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 162, Tafel VIII. Sparta. Grabreliefs mit den Namen *Τιμοκλῆς* und *Ἀριστοκλῆς ὁ καὶ Ζῆθος* (die letztere Inschrift schon bei Le Bas 203 c); den Beinamen *ὁ κ. Ζ.* fasst Furtwängler (Mittheil. des Inst. VII S. 168) als den eigentlichen Heroennamen des heroïsirten Todten.

Milchhöfer, Arch. Zeit. XXXIX S. 294; Joh. Schmidt, Mitth. des Inst. VI S. 358 n. 62. Sparta. Grabrelief mit der Inschrift (nach Milchhöfer): *Μίκ(κ)ῳ ἀνήσηκε Τύχα*, oder (nach Schmidt): *Νίκῳ ἀνήτηκε Τύχα.*

Parnassos 1877 S. 315. Sparta. Grabschrift eines Lysandridas. Ein Fourmont'scher Stein, siehe C. I. G. 1502.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1019. Messene. Grabschrift; schon C. I. G. 1496.

Derselbe, Parnassos 1879 S. 1022. Messene. Grabschrift einer Euphrosyne.

Parnassos 1880 S. 498. Messene. Grabschriften mit den Namen Nikomachos, Leontis, Dion und Kleandros.

Petrides, Parnassos 1879 S. 1024. Messene. Verstümmelte Grabschrift: *αλλιμαλω . . . . . . χαίρετε.*

Derselbe, Parnassos 1879 S. 1023; Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 359 n. 64. Messene. Zerbrochene Künstlerinschrift, bemerkenswerth durch den bekannten Namen Damophon; doch dürfte die Inschrift eher von seinem Sohne und Kunstgenossen herrühren. Um der Zeitbestimmung willen sei der gebrochene Querstrich des A erwähnt.

Weil, Mitth. d. Inst. V S. 243. Aigilia. Inschriften von Schleuderbleien. Vgl. auch Riemann, Cérigo, S. 40. 41.

Petrides, Parnassos 1879, S. 1020. 1022. 1024. Messene. Unbedeutende Fragmente.

4a. Arcadia.

Dittenberger, Hermes XVI S. 176ff., zu Le Bas 353, Orchomenos. Dittenberger beweist, dass Orchomenos im Jahre 199 nicht zum ersten Male in den achäischen Bund trat. Die Zeit des ersten Eintritts, auf den sich wahrscheinlich die Urkunde bezieht, ist nicht genau fixirbar; doch muss er (vgl. Z. 20) nach dem von Megalopolis stattgefunden haben. Ferner ergänzt Dittenberger: Z. 12 [*γᾶς*] *κλᾶρον*? Z. 13 [*ἐντὸς ἐτ*]*έων*. Z. 15 *μ*[*ὴ δικαζέ*]*σθω*. Z. 19 [*μετοικὴ*]*σαντες*. Z. 20 *ἀπέ*[*δοσαν, τινὲς δὲ οὔ, ἐ*]*ὰμ μή*. Z. 21 *ἐ*[*πηγγείλαντο πρὸς τὰμ πό*]*λιν*.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 140f. Tegea. In dem von Sauppe (ind. schol. Gotting. 1876/77 S. 4) herausgegebenen Proxeniedekrete liest Milchhöfer auf dem Steine Z. 17. 18 *Ὑλαῖος* statt *Ὕδριος*.

Derselbe, Mitth. d. Inst. IV S. 145a. Tripolis. Geringe Reste eines Dekrets; man liest wenig mehr als Z. 6 [*π*]*ολέμῳ κα*[*ί*].

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 146 oben, zu Le Bas 341b, Tripolis. Milchhöfer liest Z. 12: *εἰς αὐτάν, καθιστανέτωσαν δὲ οἱ σ*‧ ‑.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 147, Mantinea. Bruchstück eines Dekretes, in welchem (wie bei Le Bas 341b) eine *σύνοδος* vorkommt.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 304f. Orchomenos; Freilassungsurkunden, die besterhaltene auf einen Sosikles bezüglich. Darin noch *θνᾴσκω*.

Komnenos, Athenaion VIII S. 269f. Mantinea. Die Freilassungsurkunde steht schon besser bei Le Bas 352k.

Ehrendekrete der Magneten für die Kleitorier siehe unter Thessalien.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 139b. Tegea. Katalog blosser Namen aus guter Zeit; einmal sogar X = ξ. Erwähnt seien die Namen *Πλήσταρχος* und *Πληστίερος*, im Gegensatz zu Le Bas 340a *Πλειστίερος*.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 138f. Tegea. Katalog von Namen mit beigefügtem Genetiv; darunter seltnere, wie *Ἐρῶν Παντῖνος*. Aus guter Zeit.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 303. Kleitor. Verzeichniss von Proxenen, in der Hauptsache nach Staaten geordnet.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 142. Tegea. Siegerliste, nach Tribus geordnet (vgl. Le Bas 338bc).

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 140h. Tegea. Liste von Männernamen, mehrmals mit der Bezeichnung Gymnasiarch.

Petrides, Parnassos 1881 S. 279. Leukasia bei Kalavryta (Kynaetha). Verzeichniss von Namen aus römischer Zeit (oft *Αὐρ.*).

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 140e. Tegea. Verzeichniss von der Art wie Le Bas 341c; es kehren wieder ein *ἐλαιοπάροχος*, ein *κυνηγός*, ein *κουρεύς*, ein *παλαιστής*; ausserdem findet sich ein *ἀδεικο*[*φόρος*] (?).

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 146b. Mantinea. Zwei Disticha auf der Basis einer Statue, die Epitynchanos seinem Sohne errichtet hat.

Derselbe, Mitth. d. Inst. IV S. 143m, und besser Joh. Schmidt, ebendort VI S. 358. Tegea. Dem Aristokrates scheint von dem Sohne des Bathykles eine Statue errichtet zu sein. Beiden Herausgebern ist entgangen, dass die Inschrift abweichend schon bei Le Bas n. 338 steht.

Weil, Mittheil. des Inst. III S. 178. Thelpusa. Die Thelphusier (so!) ehren einen Chelis (?[*Χ*]*έλιν*); darunter die Künstlerinschrift des Atheners Diodoros.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 271 n. 1. Tegea. Die Tegeaten ehren einen *Κόϊντον* [*Βαίβιον*? *Κοΐν*]*του υἱὸν ἀντι*[*ταμίαν*].

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 272. Tegea. Die Ehreninschrift bietet den cursus honorum eines unter Trajan's Regierung einflussreichen Römers, dessen Name freilich weggebrochen ist. Unter den Aemtern ist das erste erhaltene das des *ἐπιμελητὴς Λατεΐνης*; nachher folgt sogar das Consulat.

Purgold, Arch. Zeit. XL S. 189. Mantinea. Die olympische Siegerinschrift des Kyniskos, welche schon I. G. A. add. 99 edirt ist.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 139c. Tegea. Weihung an Hestia. Gute Zeit.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 143n. Tegea. Weihinschrift des Damosthenes.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 190. Heraea. Timarchis weiht etwas den Kindern des Asklepios.

Clerc, Bull. de corr. hell. VI S. 194. Megalopolis. Weihung an Asklepios und Hygieia.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 139d. Tegea. *χαριστήρια ἀν*[*έθηκ*-]. Ebendort S. 141k. Tegea. Weihinschrift des Aristomachidas. Ebendort, S. 137. Tegea. Weihung an Artemis und Athene. Ebendort, S. 140g. Tegea. Verstümmelte Weihinschrift; man liest Z. 2 *χαλκᾶ*, Z. 3 *ἀστράγαλον*.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 141 i. Tegea. Geringes Bruchstück; wegen Z. 1 *στρ[ατηγοί]* verweist Milchhöfer auf die Weihinschrift der Feldherrn bei Le Bas 338 a.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV S. 144 s. Tegea. Metrische Grabschrift des Eutychos; erhalten sind die Anfänge von fünf daktylischen Versen.

Röhl, Neue Jahrb. Bd. 117 S. 600; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 186. Tegea. Grabschrift in zwei Distichen auf Agathopus.

Parnassos 1879 S. 80. Kleitor. Beischrift für ein Relief: *'Αντι- -*.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 164 Anm. Doliana (südöstlich von Tegea). Grabrelief mit Darstellung des Todtenmahles und mit der Inschrift - - *ιστος ἥρω[ς]*.

v. Duhn, Mittheil. d. Inst. III S. 81. Dimitzana (Theisoa). Grabschriften der Xenostrata, der Aspasia, der Ophela.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 143 p. Tegea. Grabschrift des Agathokles. Ebendort, S. 144 t. Tegea. Grabschrift des Kallibios. Ebendort, S. 146 c. Tripolis. Grabschrift des Ariston (wohl identisch mit Le Bas, Inscr. gr. et lat., Arcad. n. 15). Ebendort, S. 138 n. 37. Tegea. Grabschrift des Protion. Ebendort, S. 138 n. 38. Tegea. Grabschrift: *'Επικρᾶ χαῖρε, Λῆμνε χαῖρε.* Ebendort, S. 143 q, zu Le Bas 341 g: Milchhöfer corrigirt mehrfach die Lesung; namentlich finden sich hinter den Namen einzelne Buchstaben, die das Alter angeben. Ebendort, S. 143 r. Tegea. Grabschrift des Agathokles, Zenon und Nikodromas; auch hier einmal zwei einzelne Buchstaben.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 304. Kleitor. Grabschriften des Theoxenos und Aristophanes, des Apellion und der Onasiphoron (steht schon bei Le Bas 354), des Onesiphoros.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 358 n. 60. Tegea: zu C. I. G. 1527, Le Bas 346. Schmidt bietet die dritte Zeile etwas genauer.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 147 d. Mantinea. Grenzstein: *ὅρος Χαλκίωνος.* Römische Zeit.

Derselbe, Mittheil. d. Inst. IV S. 144 u. Tegea. Auf einer Thonplinthe: *δαμόσιος.*

4b. Elis.

C. Daniel, Die Inschriften des elischen Dialekts, in: Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen VI S. 241 ff. Zu beachten ist, dass Daniel in der Inschrift C. I. G. 11 = I. G. A. 110 die Formen *τελέστα* und *ἐγραμμένοι* als Schreibfehler statt *τελέστας* und *ἐγγεγραμμένοι* auffasst (eher wohl *γεγραμμένοι*). Und in der That wird man durch die

in anderen eleïschen Bronzen so zahlreichen offenkundigen Schreibfehler immer mehr dazu gebracht, die Scheu abzulegen, mit welcher man diese zuerst und lange Zeit allein bekannte Urkunde zu behandeln gewohnt war. Was auf ihr in jedem einzelnen Falle Schreibfehler, was Eigenthümlichkeit oder Inconsequenz des Dialektes sei, ist freilich nicht leicht zu entscheiden; den schlimmsten Anstoss, die Apokope in *ἄλλα* hat in den Addendis der I. G. A. der Herausgeber durch Annahme einer zufälligen Auslassung zu heben gesucht. — Im Uebrigen schliesst Daniel sich meist den Ansichten früherer Bearbeiter der Inschriften an; Einzelnes ist missverständlich, so beruht z. B., was er über Kirchhoff's *ἐγχάλκωμα* in der Damokratesbronze bemerkt, nur auf Unkenntniss der Zusammenschreibung der assimilirten Präposition.

Herr Comparetti hat, erzürnt, wie es scheint, durch die Ablehnung, welche seinen phantastischen Interpretationen eleïscher Inschriften in den I. G. A. add. 112 widerfahren ist, in dem ersten Hefte des zehnten Jahrganges seiner Rivista di filologia einen seltsamen Wuthausbruch zum Besten gegeben, den man nach Belieben spassig oder bedauerlich finden kann. Sachliches enthält derselbe nichts.

Wir gehen nun zu den olympischen Inschriften über, in deren Besprechung der vorige Bericht mit dem Ende des fünfunddreissigsten Bandes der archäologischen Zeitung abschloss, und stellen zunächst die Correcturen zusammen, die sich für die damals bekannten Inschriften aus den später veröffentlichten ergeben haben.

R. Neubauer, Arch. Zeit. XXXVI S. 104, zu n. 16, dem Grenzstreite der Messenier und Lacedaemonier. Ein neues Fragment, welches sich an C Z. 19—25 rechts anschliesst, bestätigt in allem Wesentlichen die früher von Neubauer vorgeschlagenen Ergänzungen; von den Abweichungen ist die bedeutsamste, dass statt des erwarteten *πρίν* Z. 23 das neue Fragment *ὅτε* bietet.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 91 Anm., zu n. 28. Z. 5. 6 ist zu lesen *παγκρά[τιον ἀ]νέφεδρον*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 61, zu n. 43. Z. 3 ist zu lesen *[Βετ]ληνή*.

Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 152, zu n. 58. Nach richtigerer Lesung ist vom Künstlernamen *-λλέας* (nicht *-μέας*) *Καλλικλέος* erhalten, d. i. *[Ἀπε]λλέας*.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 102, zu n. 59. Eine neue Collation hat gezeigt, dass das vermuthete *ἁ πόλις τῶν* wirklich auf dem Steine steht.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 103, zu n. 71. Der aufgefundene Obertheil des Steines liefert die Namen der Geehrten: T. Ae-

lius Antoninus und Annia Galeria Aurelia Faustina, wodurch die bisherigen Anschauungen über die Kinder des Marcus Aurelius modificirt werden.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 137, und Furtwängler, ebendort S. 142, zu n. 106. Z. 3 lies *Κρισπ[ια]νόν*.

Im Folgenden werden die in der Arch. Zeit. XXXVI ff. edirten olympischen Inschriften nach dem Inhalte geordnet vorgeführt.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 125 n. 254. Trümmerhaftes Ehrendekret einer, wohl peloponnesischen, Stadtgemeinde für einen Antigonos und Demetrios, der, wie aus der Nachstellung des Namens hervorgeht, sein Sohn war; danach bleibt unklar, auf welches Paar von Vater und Sohn, die diese Namen führten, die Inschrift sich bezieht.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 126 n. 255. Geringe doppelseitig beschriebene Bruchstücke einer Urkunde des achäischen Bundes (man erkennt den Genetiv *Δυμαίων*), wohl aus dem dritten Jahrhundert vor Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 126 n. 256. Unbedeutendes Bruchstück, wie es scheint, eines Ehrendekretes.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 128 n. 259; ein neuhinzugekommenes Fragment bietet Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 191. Ein sehr defekt erhaltener Schiedsrichterspruch in Angelegenheit der Grenzstreitigkeiten zwischen Lakonien und Megalopolis. Auch der achäische Bund und die Römer (*οἱ προεσταχότες τᾶς τῶν Ἑλλα- -*) sind in einer nicht sicher zu definirenden Weise dabei betheiligt. Aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts vor Chr., wahrscheinlich zwischen 167 und 146.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 131 n. 260. Bruchstück einer beiderseits beschriebenen Platte, vielleicht ähnlichen Inhalts wie n. 259. Ausser den Megalopoliten kommen auch Sikyon und die Messenier in unklarem Zusammenhange vor.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 132 n. 261. Eine der Kaiserzeit angehörige, leider sehr lückenhaft auf uns gekommene Bestimmung über die olympische Festfeier. Unter vielen andern musischen Agonen finden sich darin auch *κωμῳδοί* und *τραγῳδοί*. Das Epathlon wird mehrfach durch Ligatur von Δ und Τ bezeichnet, welche Dittenberger im Sinne von zehn Talenten nicht fassen mag. Unerklärt bleibt auch die, anscheinend als Datirung, vorkommende Ziffer *χξζ'*, auffallend die zweimalige Erwähnung einer Stadt *Νεάπολις*. — So Dittenberger; dem Referenten scheint manches dafür zu sprechen, dass wir hier das Programm eines in Neapel gefeierten Festes vor uns haben; die Aufstellung in Olympia könnte aus ähnlichen Rücksichten erfolgt sein, wie in unsern Bahnhofshallen die Aushängung auch fremder Fahrpläne.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 91 n. 147.148. Eine Basis bietet zwei Inschriften: erstens ein Psephisma der Eleer in 43 Zeilen, weitschweifig und incorrect im Ausdruck. Auf Anregung des eleïschen Privatmannes M. Vetulenus Laetus wird durch einen nicht genannten Beamten der Antrag eingebracht, dem Pankratiasten Tiberius Claudius Rufus wegen eines hartnäckigen, ob auch unentschiedenen Kampfes eine Statue zu setzen. Ferner ehren auf derselben Basis die Smyrnäer denselben Rufus, ihren Mitbürger. Vor Hadrian, vgl. *ὁ νεωκόρος Ζμυρναίων δῆμος*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 52 n. 227, XXXVII S. 143; Dittenberger (Purgold) Arch. Zeit. XXXVIII S. 62; Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 191. Sechzehn Fragmente einer Marmorplatte, die zum Theil unter einander combinirbar sind. Das *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν* hat dem Kaiser Hadrian mancherlei Ehren angeboten, von denen der Kaiser in einem Briefe einige annimmt, andere ablehnt; hierüber wird eine Urkunde verfasst und in ihr der kaiserliche Brief wiederholt; das Datum ist *δημ. ἐξ. τὸ ι′, ὕπ. τὸ γ′*. [Ein Fragment eines zweiten Exemplars derselben Urkunde hat sich in Athen gefunden, C. I. A. III 18]. Angemerkt sei noch — worauf in der Arch. Zeit. nicht hingewiesen ist —, dass das Fragm. h sich an l anschliesst.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 175 n. 197. Beginn eines Briefes des Antoninus Pius, nur bis zu den Titulaturen erhalten.

Derselbe, Arch. Zeit XXXVII S. 53 n. 228. Zu dem Briefe des Antoninus Pius oder Caracalla n. 21 haben sich zwei kleine Fragmente angefunden, die jedoch die Ergänzung wenig fördern.

Derselbe (Furtwängler), Arch. Zeit. XXXVII S. 57 n. 240. Beamtenkatalog aus dem Zeitraum der 190. Olympiade (20 vor Chr.). Auf die Datirung durch den *ἐπιμελητὴς Ὀλυμπίας* folgen drei *θεοκόλοι*, drei *σπονδοφόροι*, zwei *μάντεις*, vier *κλειδοῦχοι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 97 n. 160. Katalog. Da der Epimelet mit dem in n. 240 gleichnamig ist, weist ihn Furtwängler (zu n. 240) jenem Zeitalter zu; Bedenken erregt freilich die Abkürzung der Pränomina (Dittenberger zu n. 241). Vier *μάντεις*, ein *ἐπιμελητής*, ein (vgl. zu 240) *αὐλητής*, ein *περιηγητής* (vgl. zu n. 241), ein *γραμματεύς*, ein *καθημεροθύτης* (vgl. n. 347), drei *ἐπισπονδορχησταί*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 58 n. 241. Katalog, wegen Uebereinstimmung von Namen mit n. 160 etwa gleichzeitig; doch auch hier Abbreviatur der Vornamen. Ein *περιηγητής*, ein *γραμματεύς*, ein *καθημεροθύτης*, zwei *ἐπισπονδορχησταί*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 57 n. 347. Katalog. Es stimmen Namen mit n. 240. Drei *σπονδοφόροι*, zwei *μάντεις*, ein *γραμματεύς*,

ein *αὐλητής*, zwei *κλειδοῦχοι*, ein *καθημεροθύτης*, ein *ξυλεύς*, ein *ἰατρός*, ein *ἀρχιτέκτων*, ein *ἐξηγητής*, ein *ἀρχιμάγιρος*, vier *ἐπισπονδορχησταί*, Söhne der Spondophoren, ein *οἰνοχόος*. Buchstaben hinter den Eigennamen mögen auf eine politische Eintheilung Bezug haben.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 61 n. 247, vollständiger XXXVIII S. 62. Katalog. Ein Name stimmt mit n. 347. Ein *κλειδοῦχος*, ein *ἐξηγητής*, ein *οἰνοχόος*, ein *ἐπισπονδορχηστής*, ein *μάγειρος*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 177 n. 204. Katalog aus der Olympienfeier Ol. 211 (65 nach Chr.). Drei *θεοκόλοι*, die *σπονδοφόροι*

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 59 n. 242. Katalog; Namen stimmen vielleicht mit einer Weihinschrift (n. 171) aus Ol. 211 (67 nach Chr.). Zwei *θεοκόλοι* erhalten, drei *σπονδοφόροι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 58 n. 348. Katalog aus der Olympienfeier Ol. 223. Drei *θεοκόλοι*, drei *σπονδοφόροι*, zwei *μάντεις*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 58 n. 349. Katalog aus dem Zeitraum der 223. Olympiade. Drei *θεοκόλοι* mit einzelnen Buchstaben hinter den Namen, drei *σπονδοφόροι*, zwei *μάντεις*, die einzigen Beamten, die mit n. 348 übereinstimmen, ein *ἐξηγητής*, zwei *σπονδαῦλαι*, drei *ἐπισπονδορχησταί*, Söhne der Spondophoren, ein *γραμματεύς*. Die Spondaulen statt des einen Auleten erscheinen hier chronologisch zum ersten Male, und daraus, dass der Name des einen nachträglich hinzugesetzt ist, könnte man schliessen, dass die Umwandlung in dieser Olympiade stattfand. Ich weise jedoch an dieser Stelle auf den von Dittenberger nicht berücksichtigten Katalog hin, welcher von Beulé (Archives des missions scientifiques. X cahier, Octobre 1851; Paris 1852) und danach von Göttling (Opuscula S. 313) herausgegeben ist; derselbe ist zwar der Datirung verlustig gegangen, gehört aber dieser Zeit an, wie die Uebereinstimmung der Namen des einen Mantis (*Ὄλυμπος Ὀλύμπου Κλυτιάδης*) und des Exegeten (*Μ. Ὁράτιος Σαβεῖνος*; in der Arch. Zeit. n. 349 *Ὠράριος Σαβῖνος*) beweist. Auf diesem Kataloge findet sich nur ein Spondaules.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 59 n. 243. Katalog aus dem Zeitraum von Ol. 235 (161 nach Chr.). Drei *θεοκόλοι*, zwei *σπονδοφόροι*, mindestens drei *μάντεις*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 60 n. 244. Katalog aus dem Zeitraum von Ol. 239 (177 nach Chr.). Drei *θεοκόλοι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 178 n. 206. Katalog, etwa um 181 nach Chr., da Namen mit n. 245 stimmen (vgl. zu n. 245). Reste einer ungewöhnlichen Notiz; dann drei *σπονδοφόροι*, vier *μάντεις*, zwei *ἐξηγηταί*, drei *σπονδαῦλαι*, zwei *ἐπισπονδορχησταί*, ein *γραμματεύς*, ein *μάγειρος*.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 60 n. 245. Katalog, etwa um 181 nach Chr. wegen Namensgleichheit mit n. 161. Drei *σπονδοφόροι*, zwei *μάντεις*, zwei *ἐξηγηταί*, drei *σπονδαῦλαι*, ein *γραμματεύς*, drei *ἐπισπονδορχησταί*. Die letzteren werden nicht mit ihren eigenen Namen genannt, sondern lediglich als Söhne der Spondophoren bezeichnet.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 98 n. 161. Katalog aus dem Zeitraum der 240. Olympiade. Drei *θεοκόλοι*, drei *σπονδοφόροι*, zwei *μάντεις*, zwei *ἐξηγηταί*, drei *σπονδαῦλαι*, ein *γραμματεύς*, drei *ἐπισπονδορχησταί*, Söhne der Spondophoren.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 99 n. 163, vgl. XXXVIII S. 60. Katalog, zwischen 181 und 209 nach Chr., da Namen mit n. 161 und n. 350 übereinstimmen. Drei *σπονδοφόροι*, drei *μάντεις* (ein Name scheint ausgelassen zu sein), die *ἐξηγηταί*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 60 n. 350. Katalog aus dem Zeitraum der 247. Olympiade. Drei *θεοκόλοι*, drei *σπονδοφόροι*, vier *μάντεις*, zwei *περιηγηταί*, drei *σπονδαῦλαι*, drei *ἐπισπονδορχησταί*, Söhne der Spondophoren, ein *γραμματεύς*. Hinter den Namen einiger Beamten findet sich der bekannte einzelne Buchstabe.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 61 n. 351. Katalog aus der Olympienfeier von Ol. 253 (233 nach Chr.). Drei *θεοκόλοι*, drei *σπονδοφόροι*, vier *μάντεις*, die *περιηγηταί*. Einigemale erscheint der einzelne Buchstabe.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 177 n. 205 und XXXVII S. 211. Katalog aus der Olympienfeier von Ol. 255 (241 nach Chr.). Drei *θεοκόλοι*, drei *σπονδοφόροι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 100 n. 166. Katalog, um das Jahr 265 nach Chr. wegen einer Namensgleichheit mit *ἐφημ.* 3486. Drei *σπονδοφόροι*, mindestens zwei *μάντεις*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 100 n. 169. Katalog. Zwei *σπονδονόμοι*, ein *ἀρτοκόπος*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 179 n. 209. Katalog. Drei (oder vier?) *θεοκόλοι*, die *σπονδοφόροι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 179 n. 210. Katalog. Zwei *ἐπισπονδορχησταί*, ein *γραμματεύς*, ein *μάγειρος*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 61 n. 246. Katalog. Ein *μάγειρος*. Durchgängig Rhotacismus.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 141 n. 280. Katalog. Kenntlich nur die *ἐπισπονδορχησταὶ* und der *καθημεροθύτης*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 180 n. 212. Anfang eines Katalogs. Die *θεοκόλοι*.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 98 n. 162. Katalog. Drei *σπονδοφόροι*, zwei *μάντεις*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 99 n. 164. Katalog. Ein *ὑποσπονδοφόρος*, vier (?) *μάντεις*, ein [*ἐξηγη*]*τής* oder vielmehr (vgl. Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 58) [*ἐπιμελη*]*τὴς Ὀλυμ*[*πίας*].

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 100 n. 165. Katalog. Drei *θεοκόλοι*, die *σπονδοφόροι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 100 n. 167. Katalog. Vier *μάντεις*, darunter auffallender Weise drei Jamiden und ein Klytiade.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 100 n. 168. Katalog. Zwei *ὑποσπονδορχησταί*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 179 n. 207. Katalog. Drei *θεοκόλοι*, die *σπονδοφόροι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 179 n. 208. Katalog. Auf die Datirung nach einem Priester folgen die *θεοκόλοι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 180 n. 211. Katalog. Zwei *ἐξηγηταί*, zwei *σπονδαῦλαι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 61 n. 248. Katalog. Mindestens drei *μάντεις*. Gehört wohl zu n. 65.

Derselbe (Weil), Arch. Zeit. XXXVI S. 88 n. 138, vgl. Treu, Arch. Zeit. XXXVII S. 208. Basis der Statue des olympischen Siegers Hellanikos aus Lepreon (Paus. VI 7. 8). Die Inschrift ist eine junge Kopie der ursprünglichen (Ol. 89).

Derselbe (Purgold), Arch. Zeit. XXXVIII S. 52 n. 334. Basis des Siegers Damagetos, des Sohnes des Diagoras (Paus. VI 7. 1).

Treu, Arch. Zeit. XXXVII S. 208 n. 328. Basis des Siegers Damoxenidas aus Mainalos (Paus. VI 6. 3). Die Künstlerinschrift des Nikodamos gehört dem Anfange des vierten Jahrhunderts an, die Siegerinschrift ist eine späte Wiederholung der echten.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 145 n. 288. Bronzeplatte mit Inschrift in zwei Distichen. Sie gehörte zu der Statue des Troïlos, welcher Ol. 102 (und wohl 103) gesiegt hatte (Paus. VI 1. 4).

Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 151 n. 301. Basis der Siegerin Kyniska aus Sparta (Paus. III. 8. 2, VI 1. 6; Anthol. XIII 16); die Inschrift ist in drei Hexametern und einem Pentameter abgefasst. Darunter die Künstlerinschrift des Apelleas (eine Inschrift desselben Künstlers siehe oben in der Correctur zu n. 58). Aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

E. Curtius, Arch. Zeit. XXXVI S. 84 n. 129, vgl. S. 144. Basis des Siegers Eukles aus Rhodos (Paus. VI 6. 2). Der Künstler Naukydes

nennt sich des Patrokles Sohn; danach ist Paus. II 22. 7 zu corrigiren; Furtwängler, Arch. Zeit. S. 46, vermuthet, dass dort *Μεθωναῖος* statt *Μόθωνος* zu schreiben sei.

Weil, Arch. Zeit. XXXVII S. 46 n. 222, und vollständiger Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 145 n. 287. Reste der Basis des Siegers Narykidas aus Phigalia (Paus. VI 6. 1); die Siegerinschrift scheint aus zwei Distichen bestanden zu haben. Der Künstler war Daidalos, des Patrokles Sohn.

Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 146 n. 289. Basis des Siegers Kritodamos aus Kleitor (Paus. VI 8. 5). Unter dem Siegernamen die Künstlerinschrift des Kleon aus Sikyon.

E. Curtius, Arch. Zeit. XXXVI S. 83 n. 128; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 206; E. Curtius, Arch. Zeit. XXXVII S. 164. Basis des Siegers Xenokles aus Mainalos (Paus. VI 9. 2); Name, Vatersname und Ethnikon des Siegers stehen als Aufschrift und wiederholen sich dann in einem Distichon. Der Künstler ist der jüngere Polyklet. Das Interesse der Inschrift wird noch erhöht durch mehrere eigenthümliche Worte: *ἀπτής* (nach Curtius: »noch nicht flügge«, nach Kaibel wohl richtiger: »ohne gefallen zu sein«), *μουνοπάλης*, *ἐπόισε*.

Treu, Arch. Zeit. XXXVII S. 207 n. 327. Basis des Siegers Aristion aus Epidauros (Paus. VI 13. 6); mit Künstlerinschrift des jüngern Polyklet.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 87 n. 389; E. Curtius, ebendort S. 94. Stele, errichtet von dem Sieger Deinosthenes aus Lakedaemon (Paus. VI 16. 8; bei Africanus wird zu Ol. 116 Deinosthenes statt Demosthenes zu lesen sein). Die Stele diente dem Zwecke der Wegmessung und es wird auf ihr die Entfernung von Lakedaemon auf 630 Stadien, die von der »ersten Stele« auf 30 Stadien angegeben.

E. Curtius, Arch. Zeit. XXXVI S. 84 n. 130; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 205. Bronzeplatte, welche zu einer Statue des arkadischen Siegers Philippos gehörte (Paus. VI 8. 5); die Inschrift besteht aus drei Distichen.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 183 n. 407. Basis des Siegers Nikarchos aus Elis.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXIX S. 88 n. 390. Basis des Wagens, den der athenische Sieger Glaukon weihte (Paus. VI 16. 9). Aus der Mitte des dritten Jahrhunderts, vgl. zu n. 231

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 140 n. 276. Block von der Basis eines eleïschen Siegers, dessen Name auf einem andern Blocke stand; er hat nicht nur in den Olympien, sondern auch in den Soterien und Eleusinien gesiegt. Aus dem dritten Jahrhundert vor Chr.

Treu, Arch. Zeit. XXXVII S. 206 n. 326. Basis des Siegers Athenaios aus Ephesos (Paus. VI 4. 1).

Purgold, Arch. Zeit. XL S. 196 n. 438. Basis des Siegers Paianios aus Elis (Paus. VI 16. 9, vgl. VI 15. 4 und 10).

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 166 n. 370. Basis des Siegers Damaithidas aus Elis. Um die Grenze des dritten und zweiten Jahrhunderts vor Chr.

Derselbe und Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 54 n. 229. Basis einer Statue, welche die Erythräer dem Sieger Epitherses errichtet haben (Paus. VI 15. 6); der Künstler ist Pythokritos aus Rhodos. G. Hirschfeld (Zeitschr. für österr. Gymn. XXXIII S. 165 ff.) setzt die Inschrift in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts vor Chr., was allerdings ziemlich die älteste Epoche ist, welche der Schriftcharakter zulässt.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 40 n. 121. Basis einer Statue des Siegers Archiadas aus Elis, welche ihm sein Vater Timolas errichtet hat; aus dem zweiten oder ersten Jahrhundert vor Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 56 n. 346, und vollständiger Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 192 f. Basis mit zahlreichen Namen von Angehörigen einer eleïschen Familie, welche in Olympia Siege mit Rossen davongetragen haben; darunter auch zwei Frauen. Ein seltsamer Name ist *Στρογίην*. Wohl aus dem ersten Jahrhunderts vor Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 54 n. 230. Basis eines Milesiers (sein Name ist gänzlich, der seines Vaters bis auf den Schluss *-κράτης* verloren), welcher Ol. 190 gesiegt hat.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 53 n. 336. Basis des nachmaligen Kaisers Tiberius, welcher spätestens Ol. 195 einen Sieg davongetragen hat; die Statue ist von dem Eleer Apollonios errichtet.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 168 n. 378. Kleines Fragment einer Inschrift, die wohl einen Sieg betraf: Z. 1 *Ὀλυμπ-*, Z. 3 *νικῶν*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 39 n. 116. Basis des Siegers Agilochos aus Elis.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 136 n. 267 (Parnassos 1882 S. 87). Basis des Siegers Polyxenos aus Zakynthos; die Zakynthier errichten ihm die Statue.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 140 n. 277. Block von einer grossen Basis, auf welchem in Kränzen Siege bei den Ptolemäen, den *Λεαδέλφεα* (?), den Panathenäen und Eleusinien verzeichnet werden.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 141 n. 279. Basis des Siegers Antigenes aus Elis.

Dittenberger. Arch. Zeit. XXXVIII S. 53 n. 337. Basis des Siegers Diogenes aus Ephesos; es werden viele Siege an vielen Orten im Trompetenblasen aufgezählt.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 164 n. 366. Basis des Siegers Hermas aus Antiochia *ἐπὶ Δάφνῃ*; er hat nicht nur *τὴν περίοδον*, sondern auch *ἐν τῇ περιόδῳ* gesiegt.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 167 n. 372. Basis des Siegers Philonikos; Ethnikon weggebrochen.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 168 n. 377 und n. 379. Basen eines messenischen und eines eleïschen Siegers, deren Namen nicht erhalten sind.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 168 n. 380. Siegerbasis; vom Namen ist nur erhalten --*χος Νικοδρόμου.*

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 90 n. 146; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 204. Basis des Siegers P. Cornelius Ariston aus Ephesos. Auf der Vorderseite giebt die Aufschrift Namen, Herkunft, Kampfesart und Zeit des Sieges (Ol. 207 = 49 nach Chr.) an; die Seitenflächen enthalten zwei Epigramme von zusammen neun Distichen. Unter dem einen steht im Genetiv der Name des Ti. Claudius Thessalus, welcher somit der Verfasser der Epigramme ist. Ariston hat als Pankratiast *ἀνέφεδρος*, *ἐφεδρείης χωρὶς* gesiegt durch drei Kämpfe bei einer Gesammtzahl von sieben Kämpfern.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 39f. n. 119. Unvollständig erhaltene Basis eines Wagens, welchen Natalis für einen Sieg Ol. 227 (129 nach Chr.) weiht. Seine Titel ermöglichen die Identificirung mit dem jüngern L. Minicius Natalis Quadronius Verus.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 54 n. 339. Basis des Sängers und wohl auch Siegers Isodemos; die Inschrift bildet ein Distichon. Aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 210 n. 331. Die Pisäer errichten dem Sänger Spercheios, doch wahrscheinlich wegen eines Sieges, eine Statue. Die Inschrift ist in einem Hexameter abgefasst; darunter das Datum: Ol. 253 (233 nach Chr.).

Purgold und Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 63 n. 356. Bronzener Diskus. Auf der einen Seite die Weihung durch den Sieger Publius Asklepiades aus Korinth, Ol. 255 = 241 nach Chr. Auf der anderen Seite die Datirung nach dem eponymen Alytarchen und die Bezeichnung: *ὀλυμπιάδος υνς*. Für diese Aera wird man die mythische Einsetzung der Olympien als Epochenjahr anzusehen haben.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 165 n. 369. Block von der Basis eines Siegers, welcher viermal in Olympia (Ol. 256. 258. 259. 260)

und oft bei andern Festen gesiegt hat. Sein Name ist zwar auf diesem Steine nicht erhalten, lässt sich aber wegen des Sieges in den *Ῥώμης αἰῶνια* aus C. I. A. III 129 erschliessen; es war Valerius Eclectus aus Sinope. Auf einer andern Seite des Steines ist ein Stück einer etwas älteren Inschrift (etwa aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert) eingegraben, in welcher eine Stadtgemeinde Jemand ehrt; Z. 2 *Καλλιπ--*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 167 n. 374. Basisaufschrift, von der nur das Wort [*Ἀ*]*ρκάς* übrig ist.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 139 n. 275; Treu, Arch. Zeit. XXXVII S. 209 n. 329. Basis einer Statue des Philonides (Paus. VI 16. 5), welcher sich *βασιλέως Ἀλεξάνδρου ἡμεροδρόμος καὶ βηματιστὴς τῆς Ἀσίας* nennt; von Abstammung ist er *Κρὴς Χερσονάσιος*. Reste von einer Kopie der Inschrift finden sich auf einem andern Blocke, der auf dem ersten gelegen zu haben scheint; die Kopie mag angefertigt worden sein, als die ursprüngliche Inschrift irgendwie verdeckt war.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 174 n. 193, XXXVII S. 143; Purgold, Arch. Zeit. XXXVII S. 211; Weil, Arch. Zeit. XXXVIII S. 191f Basen von Statuen des Ptolemaeus Philadelphus und seiner Gattin Arsinoe, errichtet von dem Samier Kallikrates, über welchen die delische Inschrift im Bull. de corr. hell. IV S. 325 zu vergleichen ist.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 90 n. 391. Basis der Statue eines Leonides, wohl des Naxiers, dessen Statue Pausanias VI 16. 5 erwähnt.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 175 n. 195 und n. 196. Zwei Basen von Statuen, von denen eine jede ein König Ptolemaeus einem lakedämonischen Könige errichtet hat; leider ist der lakonische Name in beiden Fällen weggebrochen.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 90 n. 392. Basis einer Statue, welche der Theokole Telestaior einem Verwandten gleichen Namens errichtet. Ausser dem Rhotacismus bietet die Inschrift den Dativ auf *οι*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 63 n. 355. Basis einer Statue der Olympias, der Tochter des Pyrrhus; die Basis mag noch mehr als diese eine Statue getragen haben.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 134 n. 262. Basis einer Statue des Antandridas, errichtet von den *ἐπίλεκτοι τῶν Ἀχαιῶν*; aus dem dritten Jahrhundert vor Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 174 n. 194. Basis einer Statue des »Atheners« Philetairos, des dritten Sohnes des Königs Attalos I, errichtet von den Athenern.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 142 n. 284. Fragment, wie es scheint, von einer Ehrenbasis; man liest Z. 6 *Δαμαριστ-*, Z. 7 *Κλέοδαμος*.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 55 n. 231. Basis einer Statue, welche ein Ptolemaeus Jemandem errichtet hat. Dittenberger wollte die Inschrift nicht früher als in das zweite Jahrhundert vor Chr. setzen; wenn indess G. Hirschfeld, Zeitschrift für österr. Gymnasien XXXIII S. 170, in Z. 3. 4 richtig, wie anzunehmen, ergänzt hat *[Γλαύκ]ωνα Ἐτεοκλέους [Ἀθηναῖον]*, so ist unter dem Könige Ptolemaeus der dritte dieses Namens zu verstehen, der den Rathgeber seines Vaters ehrt, und die Inschrift, welche schon A hat, ist der Zeit von 246—221 zuzuweisen.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 185 n. 408. Basis einer Statue, welche die in Cypern kämpfenden Achäer und die andern Griechen dem dortigen Feldherrn des Ptolemaeus, einem Rhodier, dem Sohne des Euthys (?) errichten. Der Schrift nach möchte ich am ehesten an Ptolemaeus Philometor denken.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 167 n. 371; Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 194. Basis der Statue eines Megalopoliten, dessen Name ebenso wie der des Dedicanten verloren ist. Auch der Künstler Aristeas stammt aus Megalopolis. Der Schrift nach gehört die Inschrift in das vorletzte oder letzte Jahrhundert vor Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 52 n. 335. Basis einer Statue des Kallikrates, welche *Λακεδαιμονίων οἱ φυγόντες ὑπὸ τῶν τυράννων* errichtet haben; 179 vor Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 89 n. 143; vollständiger Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 187. Basis einer Statuengruppe, welche die Phigaleer (*Φιαλεῖς*) ihren Mitbürgern Archippos, Philotheros und Onatas errichtet haben.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 102 n. 173. Basis einer Statue, die das Volk der Lakedämonier dem Volke der Eleer errichtet hat. Der Grund ist durch den blossen Genetiv *ὁμονοίας* bezeichnet; vgl. Le Bas, Orchomenos n. 602, und dazu Meister, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen V S. 221.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 55 n. 232 und 233. Basis von Statuen, welche die Stadt Elis zwei Männern, Charon und --kos errichtet hat.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 55 n. 234. Basis der Statue eines Spondophoren, errichtet von der Stadt Elis.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 141 n. 278. Aufschrift der Basis der Statue eines Eleers, des Sohnes des Taurinos; der Name selbst ist weggebrochen.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 86 n. 131. Basis einer Statue des Mummius, errichtet von der Stadtgemeinde Elis.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 135 n. 264. Basis einer Statue der Roma, errichtet von der Stadt Elis. Als Künstler nennt sich der Makedonier Herophon.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 127 n. 258. Basis einer Statue des Q. Caecilius Q. f. Metellus Macedonicus, des Consuls des Jahres 143 vor Chr., errichtet von dem Thessalonicenser Damon.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 37 n. 122. Basis einer Statue des Historikers Polybius, errichtet von der Stadtgemeinde Elis.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 37 n. 113. Basis einer Statue des C. Servilius Vatia, errichtet von der Stadtgemeinde Elis; Vatia ist nicht mit Sicherheit zu identificiren (vgl. auch S. 103).

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 88 n. 140. Basis einer Statue des Mychon, errichtet vom *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 38 n. 114; vgl. S. 103. Basis einer Statue des Proquästors Q. Ancharius Q. f., errichtet vom *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*; der Geehrte ist identisch mit dem späteren Proconsul, der die Provinz Macedonien-Achaja verwaltete.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 134 n. 263. Basis einer Statue des Proconsuls M. Maecilius Rufus, errichtet von der Stadt Elis. Unter Annahme eines Schreibfehlers kann man an den Proconsul M. Metilius Rufus denken.

Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 148 n. 294. Basis einer Statue des Eleers Maliadas, errichtet von der Stadtgemeinde von Elis. Der Künstler ist Agias, des Aristomenes Sohn, aus einer schon bekannten Künstlerfamilie (vgl. n. 61 und 105).

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 86 n. 133—137. Theile von der Basis einer Statuengruppe, die dem Mummius und den decem legati errichtet ist. Von den Namen der letzteren sind vier erhalten. Schrift und Orthographie weisen auf den Anfang der Kaiserzeit; die Veranlassung der Errichtung bleibt unklar.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 55 n. 235. Basis der Statue eines Alexion, des Mitgliedes einer hervorragenden eleïschen Familie; errichtet wird die Statue von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe. Aus der ersten Kaiserzeit.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 185 n. 409. Basis einer Statue des Spondophoren Damaretos, errichtet von seiner Mutter Damo; vgl. n. 62.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 167 n. 373. Basis von Statuen des Tiberius und (anscheinend) des Drusus, der beiden Stiefsöhne des Augustus; die erstere ist von einem Privatmanne errichtet.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 89 n. 144, XXXVII S. 142. Vier Fragmente von der Basis zweier Statuen der Cäsaren Germanicus und Drusus, des Adoptivsohnes resp. des Sohnes des Tiberius; errichtet von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 39 n. 118. Block von der Basis einer Statue, welche der olympische Rath einem Cäsar errichtet hat. Das erhaltene Stück der Inschrift ist völlig gleichlautend mit dem rechten Eckstück von n. 144.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 39 n. 117. Basis einer Kaiserstatue; die Titulaturen in der stark verstümmelten Inschrift deuten am ehesten auf Augustus oder Hadrian.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 40 n. 120. Basis der Statue eines Marcus, errichtet von seiner Schwester.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 41 n. 122. Basis der Statue des Eleers Gorgilos, errichtet von der Stadt Elis.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 88 n. 139. Basis der Statue des Argivers Kleogenes, errichtet vom *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 101 n. 170. Basis der Statue des Atheners Antimachos, errichtet von der Stadt Elis.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 175 n. 198. Basis der Statue eines --lius Gnaei f., errichtet von dem *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν καὶ τῶν* — —.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 56 n. 236 und n. 237. Basenfragmente von der Statue eines Epimeleten, Priesters und Agoranomen und von der Statue eines Gymnasiarchen.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 56 n. 238. Die fragmentarisch erhaltene Inschrift der Statuenbasis zeigt nur, dass die Statue von einer Eleerin ihrem Manne (oder einem sonstigen Angehörigen), der vielleicht Hellanodike gewesen war, errichtet ist.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 141 n. 283. Anscheinend ein Stück von einer Basis; man liest kaum mehr als Z. 3 *Ἰούλιος*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 164 n. 368. Basisfragment; Z. 1 *-ων σωτῆρα καί*, Z. 2 *[διεν]έγκαντα ἀρε[τῇ]*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 88 n. 141. Basis der Statue des Spondophoren Lykomedes, welcher »auch« (*καί*, nämlich ausser einem früheren Siege bei den Olympien, n. 17) bei den Pythien gesiegt hat. Errichtet ist die Statue ihm von seinem Vater Aristodemos, wahrscheinlich einem der Theokolen des Jahres 65 nach Chr. (vgl. n. 204).

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 89 n. 142. Basis der Statue des Eleers Menedemos, eines Spondophoren und Siegers bei den Nemeen, errichtet von seinem Vater Menedemos.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 136 n. 268. Basis der Statue des achäischen Feldherrn Ti. Claudius Pelops, errichtet vom *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 176 n. 199. 200. Basis von Statuen des Ti. Claudius Lyson und seines Vaters Ti. Claudius Agias, errichtet von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe. Um den Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Chr., da Agias unter den Theokolen des Jahres 65 nach Chr. vorkommt.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 136 n. 266. Basis mit der Aufschrift: *Κλαύδιον Ἀριστοκλέα ῥήτορα ὑπατικόν*; gemeint ist der Sophist A. aus Pergamon.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 94—97 n. 150—158. Basen von Statuen des Herodes Atticus und seiner und der Regilla Angehörigen, errichtet von der Stadt Elis. N. 150 Herodes Atticus; sein cursus honorum ist leider sehr defect erhalten; neu ist, dass er auch sodalis Hadrianalis war. N. 151 (wozu zu vergleichen: Lolling, Mittheil. des Inst. VI S. 311) [Tiberius Claudius Atticus Appius Atilius] Bradua Regillus, der älteste Sohn des Rhetors. N. 152 Appia Annia Atilia Regilla Elpinice Agrippina Atria Polla, die zweite Tochter des Rhetors. N. 153 der Vater der Regilla; seine Namen sind weggebrochen. N. 154 der mütterliche Grossvater der Regilla; die Namen nicht erhalten. N. 155 Appius Annius Gallus, wohl der väterliche Grossvater der Regilla. N. 156 M. Atilius Atticus, vielleicht Brudersohn der Regilla. N. 157 M. Appius Bradua; der Grad der Verwandtschaft bleibt unklar. N. 158 geringe Bruchstücke einer ähnlichen Aufschrift, ohne Reste von Namen.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 62 n. 253. Basisfragment mit dem Namen *Βιβουλ-*, also wohl auf einen Verwandten des Herodes Atticus bezüglich.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 177 n. 202. Basis einer Statue des M. Antonius Aristeas, errichtet vom *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν*. Um Hadrian's Zeit, vgl. C. I. G. 1307.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 62 n. 353. Basis der Statue des Asiarchen C. Iulius Philippus aus Tralles, errichtet vom olympischen Rathe, Ol. 232 = 149 nach Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 138 n. 273. Basis der Statue des Iulius Athenaeus, errichtet von der Stadt Messene.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 177 n. 203. Geringer Rest von der Basis der Statue eines Lakedämoniers.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 62 n. 250. Fragment von der Basis einer Statue, die die Stadt Elis errichtet hat.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 136 n. 269. Basis der Statue des Ti. Claudius Crispianus, der den Beinamen νέος Ἐπαμεινώνδας führte und u. a. χειλίαρχος λεγιῶνος δωδεκάτης κεραυνοφόρου war, errichtet von der Stadt Messene (vgl. n. 106 und C. I. G. 1297). Im zweiten Jahrhundert nach Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 210 n. 330. Basis der Statue einer Priesterin der Demeter, Antonia Baebia, einer Frau aus sehr vornehmer, schon anderweitig bekannter Familie, errichtet von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe; Ol. 234 = 157 nach Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 211 n. 332. Basis der Statue des Lakedämoniers P. Aelius Alkandridas (vgl. C. I. G. 1364).

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 89 n. 145. Basis der Statue eines Eleers, errichtet wohl von der Stadt Elis. Der Name des Geehrten ist nicht erhalten; auffallend in der Aufzählung seiner Aemter der Ausdruck γυμνασιαρχήσαντα ὁλκείοις καὶ κυάθῳ βασιλικῷ πρῶτον Ἠλείων.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 176 n. 201. Basis der Statue des Claudius Polynicus, errichtet von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 56 n. 239. Basis der Statue des C. Fuficius Sileas, errichtet von seinem Enkel M. Vipsanius Sileas.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 135 n. 265. Basis der Statue eines Mannes vom Ritterstande, errichtet von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe. Man liest Z. 2 τῆς κατωτέρω Γερμανίας; Z. 3 ist ein Kaisername getilgt; Z. 4 ἐπίτροπον Αὐτοκράτορος Καίσαρος.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 137 n. 270. Basis der Statue des Messeniers und Feldherrn des achäischen Bundes T. Flavius Polybius des älteren, des Sohnes des Lykortas, errichtet vom κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν (vgl. n. 101).

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 137 n. 271. Drei Bruchstücke von der Basis einer Statue, von denen eins schon als n. 124 edirt ist. Vom Namen des Geehrten ist Γέλλιον, von seinen Aemtern γραμ[ματέα τοῦ Δ]ιὸς τοῦ Ὀλ[υμ]πίου und Ἑλλ[ανοδίκην] kenntlich.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 54 n. 341. Basis der Statue des P. Memmius Philodamus, errichtet vom olympischen Rathe und elischen Volke auf Kosten der Mutter Iulia Hapla.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 55 n. 343. Basis der Statue des Thessaliers Flavius Phylax, errichtet auf Beschluss des olympischen Rathes.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 56 n. 344. Basis der Statue des Messeniers P. Aelius Ariston, ἱεροφάντης, στρατηγήσας τῶν Ἑλλήνων, errichtet vom κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν und den gesammten Griechen.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 56 n. 345. Basis der Statue des Consulars Appius Sabinus, errichtet vom olympischen Rathe.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 61 n. 352. Basis der Statue der Lucena Claudia Mnasithea, aus vornehmer elischer Familie (vgl. n. 43 und n. 9. 13. 14. 27. 67. 78. 351), errichtet von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 164 n. 367. Basis einer von der Stadt Elis und dem olympischen Rathe errichteten Statue; vom Namen des Geehrten ist nur das Cognomen Messalinus erhalten.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 102 n. 174. Basis der Statue des Atheners Flavius Philostratus, wohl des Verfassers der Vitae Sophistarum, errichtet von seiner Vaterstadt. Um das Jahr 200 nach Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 138 n. 274. Basis der Statue der Demeterpriesterin Claudia Tyche, Bürgerin von Kleitor und Elis und u. a. *Ἑστία διὰ βίου τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀρκάδων.* Die Zeit der aus Ol. 247 datirten Inschrift lässt sich wegen der Erwähnung nur eines Kaisers noch genauer auf das Jahr 212 oder die erste Hälfte von 213 bestimmen.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 138 n. 272. Basis der Statue des Feldherrn des achäischen Bundes L. Pompeius Craterus Cassianus, errichtet von seiner Mutter Apria Cassia.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 54 n. 340. Basis der Statue des Polycharmos, wohl eines Phigaleers und Feldherrn des achäischen Bundes, errichtet von der Stadt Phigalea (*Φιαλῆες*); die Inschrift bietet zwei Distichen. Schwerlich vor 250 nach Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 55 n. 342. Basis der Statue des Historikers C. Asinius Quadratus, des Verfassers der *Ῥωμαία χιλιετηρίς*, errichtet vom olympischen Rathe und elischen Volke.

Röhl, Arch. Zeit. XXXIX S. 338 n. 417. Backenklappe eines Bronzehelms mit der ionischen Weihinschrift ΙΡΗ d. i. *ἱρή* (sc. *κόρυς*), welche möglicherweise ein hohes Alter hat.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 62 n. 251. 252. Basen von Weihgeschenken mit Resten des Wortes *ἀνέθηκαν*; in n. 251 Ν.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 181 n. 218. Basis eines Weihgeschenkes mit der Aufschrift *Σαμίων.*

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 183 n. 405 und n. 406. Ein Stück Bronzeblech und eine Strigilis, beide mit der punktirten Inschrift: *Διὸρ Ὀλυμπίω.*

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 86 n. 132; Weil, Mitth. des Inst. III S. 228; Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 147 n. 291. 292. Zwei Basen enthalten die Inschrift *Λεύκιος Μόμμιος Λευκίου υἱός, στρατηγὸς ὕπατος Ῥωμαίων Διὶ Ὀλυμπίῳ* je zweimal, einmal in älterer und zum zweiten Mal auf der gegenüberstehenden Seite in jüngerer Schrift (vgl. n. 275. 329); nur fehlt einmal aus Raummangel *Ὀλυμπίῳ*. Die Inschriften der einen Basis sind vollständig erhalten (n. 291. 292). Die Inschriften der anderen sind zertrümmert; von der älteren ist no. 11, von der jüngeren no. 132 (zum Theil schon unter n. 10 edirt) übrig. Worin die Weihgeschenke bestanden, mag dahingestellt bleiben; auf der einen Basis finden sich Einlassungen für vier Pferdehufe.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 41 n. 125. Reste der Weihinschrift einer *Κλαυδία Θ- -*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 181 n. 219. Weihung an Zeus und die anderen Götter; der Name des Weihenden nicht erhalten.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 101 n. 171. Weihgeschenk der Theokolen; die ob auch fragmentirte Datirung nach der Anwesenheit Nero's, dessen Name getilgt ist, ermöglicht eine Zeitbestimmung auf 67/68 nach Chr.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 94 n. 149. Auf der rechten Seite eines grossen Marmorstieres. Regilla, als Demeterpriesterin bezeichnet, weiht dem Zeus die Wasserleitung, welche demnach Herodes in ihrem Namen hergestellt hat.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVIII S. 54 n. 338. Weihung der Regilla an die Hygeia.

Purgold, Arch. Zeit. XXXVII S. 211 n. 333. Aufschrift des Schatzhauses der Megarenser (Paus. VI 19. 12): *Μεγ[αρ]έων*.

Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 146 n. 290. Künstlerinschrift auf der Basis eines der ersten sechs Zanes (Paus. V 21. 3): *Κλέων Σικυώνιος*, ohne Verbum. Eine Inschrift desselben Künstlers s. o. n. 289 und vielleicht unten n. 437.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 45 n. 221. Künstlerinschrift des Sikyoniers Daidalos, des Sohnes des Patrokles; eine Inschrift desselben Künstlers s. o. n. 222 (= 287). Zu derselben Basis wie n. 221 gehörte ein von Purgold, Arch. Zeit. XL S. 192 n. 437, edirter Stein mit der Inschrift eines gleichfalls sikyonischen Künstlers, dessen weggebrochenen Namen Purgold als *Κλέων* ergänzt.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 39 n. 115, vgl. S. 144. *Πολυκ[λῆς]* oder *Πολύκ[λειτος]* | *Ἀχιλλέ[ως]*; vielleicht Künstlerinschrift, aus »bester Zeit«.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 180 n. 216. An einer Zeusstatue die Inschrift der athenischen Künstler Philathenaios und Hegias; aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert vor Chr.

Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 147 n. 293. Künstlerinschrift des Atheners Dionysios, des Sohnes des Apollonios; aus dem Anfang der Kaiserzeit.

Andere Künstlerinschriften siehe oben in der Correctur zu n. 58, sowie bei n. 328. 301. 129. 128. 327. 229. 371. 264. 294.

Dittenberger (Weil), Arch. Zeit. XXXVI S. 102 n. 172 (vgl. S. 176 zu n. 199. 200) und S. 180 n. 217. Auf zwei Denkmälern (n. 199. 200 und n. 216) finden sich simple Namen, vielleicht von Sklaven, die daran arbeiteten; auf dem einen: *Φῆστος* und *Κέρδων*, auf dem andern *Πρῖμος*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 141 n. 282. Kalkstein; Fragment vom Anfang einer recht alten Inschrift: *απολ*- - | *ε*- -

Furtwängler, Arch. Zeit. XXXVII S. 148 n. 296. Marmorfragment -*τον*-, gleichfalls aus einer recht alten Inschrift.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVII S. 126 n. 257. Fragment einer Bronzeinschrift, deren Inhalt dunkel bleibt; Z. 3 -*αν* | *βοαθοὶ* | *α*-, Z. 4 *στρατιω*[*τ*-]. Schrift: Ν Σ.

Röhl, Arch. Zeit. XXXIX S. 343 n. 422. Kleines Bronzefragment, Z. 2 *βιος*; Schrift: Σ.

Derselbe, Arch. Zeit. XL S. 92 n. 432. Kleines Bronzefragment, Z. 2 *φοντ*.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 41 n. 123. Basisaufschrift: *Ἀριστόδαμος Ἀλεξίνα Χολ*- -; ob A. Dargestellter, Dedikant oder Künstler war, bleibt dahingestellt.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 41 n. 126. Marmorfragment; Z. 1 *ἀγαθῇ* [*τύχῃ*]; Z. 2 *Κεκροπ*-; Z. 3 *Γλαῦκος*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 97 n. 159. Marmorfragment mit den Buchstaben *ιχον*.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 62 n. 249. Basisfragment mit dem Namenreste *Θρασυμ*- -.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 141 n. 281. Marmorfragment; Z. 2 *ταμ*[*ίας*]; Z. 3 -*θέου· ἀν*[*τιγραφε*]*ύς* (?); Z. 4 *Γ. Ἀν*- -.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 187 n. 412. Bronzefragment; Z. 2 [*Κ*]*οριν*[*θ*-]; Z. 3 [*Λ*]*ακε*[*δαιμον*-].

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVI S. 180 n. 214. Bronzegewicht mit der Aufschrift: *Διός*.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 186 n. 411. Linksläufiger Ziegelstempel: [τῷ] Δὶ τῷ Ὀλυμπ[ίῳ] — — | — — ἐποίει.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 167 n. 375. Ziegelstempel: [ἐ]πιμελη[θέντος-], oder nach Purgold: [ἐ]πὶ Μέλη[τος].

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 186 n. 410. Ziegelstempel: αδοχος.

Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 168 n. 376. Ziegelstempel: Λυκίδα.

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVI S. 180 n. 215. Ziegelstempel: [τοῦ δεῖνος το]ῦ Διονυσ[ίου].

Derselbe, Arch. Zeit. XXXVII S. 142 n. 285. Vierzeilige junge Inschrift, in einen Ziegel eingekratzt; Z. 1 τὰ Κεσάρια; Z. 3. 4 μὲ ἐποίει.

Derselbe (Weil), Arch. Zeit. XXXVI S. 180 n. 213. Psephos aus Bronze: Ϝα(λείων); Rev.: ροε´.

Purgold, Arch. Zeit. XXXIX S. 187 n. 413. Webergewicht von Thon, mit der eingekratzten Inschrift: Ἀγάσιπ[πος].

Von nicht-olympischen Inschriften ist nur zu nennen:

Dragatses, Parnassos 1880 S. 735f. Ἐν τῇ κωμοπόλει τῶν Λεχαινῶν. Grabstele: Θυίων χαῖρε.

5. Achaia.

Martha, Bull. de corr. hell. II S. 41ff.; Fick, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen V S. 320. Kato-Achaïa (Dyme). Die Stadt beschliesst eine sehr beträchtliche Anzahl von Leuten zu Bürgern zu machen; die Namen folgen auf das Dekret im Nominativ. Von dialektischen Formen fallen auf: Accusative der dritten Declination auf ες, sowie der Name Κλεαφάνης. Fick ergänzt einige Namen von Martha abweichend.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 94ff.; Fick, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen V S. 321ff. Kato-Achaïa (Dyme). Gesetzliche Bestimmungen über die Verleihung des Bürgerrechts an die Epöken; es wird über die Aufnahmegebühr, die abzuleistenden eidlichen Versicherungen und die Vertheilung in die Phylen gehandelt. Fick hat sehr geschickt und in der Hauptsache gewiss richtig den Zusammenhang hergestellt.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 96 n. 3; Fick, Beiträge V S. 323ff. Kato-Achaïa (Dyme). Ordnung des Strafverfahrens gegen pflichtvergessene Beamte. Es kehren die Accusative auf ες mehrfach wieder. Auch um diese Inschrift hat sich Fick wohlverdient gemacht.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 98 n. 4; Fick, Beiträge V S. 323. Kato-Achaïa (Dyme). Die Stadt hat einige Leute wegen Tempel-

raubes verurtheilt. Merkwürdig sind mehrfach wiederkehrende Zweifel über die Namen der Verbrecher, z. B. Z. 11 ἢ εἴ τι ἄλλο ὄνομά [ἐστι].

Fick, Beiträge V S. 324, zu C. I. G. 1542. Fick ergänzt Z. 13 [᾿Αγ]ή[τ]α.

Dubois, Bull. de corr. hell. IV S. 520 n. 1. Dyme. Ehreninschrift für Antiochos II, seine Gattin Laodike und seinen Sohn Antiochos, errichtet von Agemonidas (A?).

Martha, Bull. de corr. hell. II S. 99 n. 5. Dyme. Klenis, welche sich als ἁγία bezeichnet, errichtet ihrem Sohne Pherembrotos eine Statue.

v. Duhn, Mittheil. des Inst. III 65 oben. Aigion. Die Verstümmelung des Steines lässt wenig mehr erkennen, als dass die Stadt einen Agoranomen ehrt.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 359 n. 65. Patrai. Die Freigelassenen ehren die Valeria Modestina.

Sarti, Frammenti postumi, S. 134, zu C. I. G. 1558. Patrai. Sarti vermuthet τῶν δεσποτῶν ἡ[μ]ῶν.

Kumanudes, Athenaion VII S. 210; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 199. Patrai. Weihung an die Nymphen in einem Distichon, welches aber den Namen des Weihenden nicht enthält. Auch die Bezeichnung des Anathems (σύδια? αὔλια?) bereitet Schwierigkeit. Aus der Zeit nach Christi Geburt.

v. Duhn, Mittheil. des Inst. III S. 65 n. 1. Aigion. Κυναιθέων.

Dubois, Bull. de corr. hell. IV S. 521 n. 2. Dyme. Weihung des Gymnasiarchen Lykos an Hermes und Herakles.

v. Duhn, Mitth. d. Inst. III S. 73; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 187. Dyme. Metrische Grabschrift der Symphoris aus Megalopolis; erhalten ist ein Hexameter und zwei Pentameter.

Derselbe, Mittheil. des Inst. III S. 61. Pellene. Grabschrift der Aristareta.

Dubois, Bull. de corr. hell. IV S. 521. Dyme. Grabschrift der Aspasia.

Martha, Bull. de corr. hell. II S. 100 n. 7. Dyme. Grabschrift; vom Namen ist übrig: --ρία Διοσκουρίδα.

v. Duhn, Mittheil. des Inst. III 65 n. 2. Aigion. Grabschrift des Sosikrates.

Derselbe, Mittheil. des Inst. III S. 73; Martha, Bull. de corr. hell. II S. 99. Dyme. Grabschrift der Nikaia.

Derselbe, Mittheil. des Inst. III S. 63. Bura. Grabschrift für Zoi-- und Stotericha.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 359 n. 66, zu C. I. G. 1557 (= Exp. de Morée III S. 64). Der neunte Buchstabe ist Ω (nicht O), der zweite und achte Π (nicht Γ).

v. Duhn, Mittheil. des Inst. III S. 65f. n. 3. Aigion. Fünf defecte Zeilen, deren Inhalt nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist. Z. 4 eine Form des Namens *Ἀναξιππίδας*, Z. 5 [*δά*]*μου Κνιδίω*[*ν*].

6. Aus ungewisser Gegend des Peloponnes.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 194 n. 4. Weihinschrift einer Phillo für Demeter und Kore.

V. Boeotia.

Allgemeines.

Meister, Neue Jahrb. Bd. 119 S. 513ff.: Zur Chronologie des böotischen Vocalismus. Das wesentlichste Resultat ist dies: im vierten Jahrhundert wird für etymologisches *οι*: ΟΙ, für etym. *υ*: Υ oder ΟΥ oder (selten) ΙΟΥ geschrieben; im dritten Jahrhundert für etym. *οι*: Υ, zum Theil schwankt auch die Schreibung zwischen Υ und ΟΙ; für etym. *υ*: ΟΥ, auch ΙΟΥ, seltener Υ. Im zweiten Jahrhundert dringen Vulgärformen ein. — Erwähnt sei noch die Behandlung (S. 525) der von *εσ*-Stämmen kommenden Patronymika auf *ειος* oder (selten) *ειιος*.

Blass, Miscellanea epigraphica S. 126 und Rhein. Mus. XXXVI S. 604. In den Namen auf Ε (archaïsch) und *ει* mit vorhergehendem doppelten Konsonanten, deren er eine grosse Fülle zusammenstellt, erkennt Blass mit Recht hypokoristische Verkürzungen. Ihre Flexion ist diese: Genet. *ιος*, Dat. *ι*, Acc. *ειν*.

Emil Preuss, Quaestiones Boeoticae; Programm des Nicolai-Gymnasiums, Leipzig 1879. Auf Grund des seit Böckh wesentlich vermehrten Inschriftenmaterials handelt Verfasser über den böotischen Bund und seine Beamten, über die Verfassung der einzelnen Städte, über die verschiedenen Ehrenbezeugungen, endlich über die in Böotien verehrten Gottheiten. Bemerkungen zu einzelnen Inschriften werden unten ihren Platz finden.

Acraephia.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 507f. n. 15. Proxeniedekret für einen Kopäer, dessen Name zerstört ist. Meister, Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen VI S. 22, liest Z. 1 *Διου*[*σιθί*]*ω*?

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 507 n. 14. Kopf eines Peltophorenkatalogs, datirt nach dem Archon Ptoïon. An der Spitze stehen die Namen der Officiere der Pharetriten und Sphendoneten.

Lolling, Mittheil des Inst. III S. 86ff.; vgl. Meister, Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen VI S. 20. Perdikovrysis. Die Böoter weihen dem Apollo in Folge eines Orakels einen Dreifuss; der Archon ist Eumeilos aus Koronea; die *ἀφεδριατεύοντες* stammen aus Haliartos, Thespiae, Plataeae, Theben, Orchomenos, Lebadea, Tanagra; der Mantis ist identisch mit dem der Inschrift Syll. X. Aus dem Ende des vierten oder Anfang des dritten Jahrhunderts.

Meister, Beiträge VI S. 19, zu: Keil, Zur Syll. S. 572 unten. Meister ergänzt Z. 3: *Ἐπιϝά[ναξ]ος*.

Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 299. Pythis warnt vor Oeffnung einer Grabkammer und Beschädigung der Inschrift. Sie scheint nach dem Tode ihres Sohnes Epaminondas eine *σύνοδος τῶν ἡρωαστῶν καὶ ἐφήβων Ἐπαμινώνδου* gestiftet zu haben, von der aber einzelne Uebelwollende ausgeschlossen werden. Aus römischer Zeit.

Chaeronea.

Stamatakes, Athenaion IX S. 361. Proxeniedekret für Iatrokles, der das seltsame Ethnikon *Πεύματιος* führt.

Derselbe, Athenaion IX S. 319f. Theon (*Φανατεύς*) lässt den Soson in der zu Chaeronea üblichen Form einer Weihung an Serapis und unter Auflegung specieller Verpflichtungen frei; auf einer anderen Seite des Steines Parthena die Surina.

Derselbe, Athenaion IX S. 353. Stele mit sieben Freilassungsurkunden; in der ersten ist der Name des Herrn Xenophantos, der des Sklaven Damatrios. Zum ersten Mal begegnet die Form *ἁσαυτῦ* statt *αὑσαυτῦ*; ein doppeltes, beidemal als verletzt bezeichnetes Vau (*ϝᾶς* = *ἕως*, und *ϝαγαθήν*) wird wohl auf Irrthum beruhen (vgl. Chatzidakes, Athenaion X S. 82; Meister, Dial. I S. 256).

Derselbe, Athenaion IX S. 354ff. Stele mit sieben Freilassungsurkunden; in der ersten heisst der Herr Artamon, die Sklaven Ageisias und Paramonos. Die Form *ἁσαυτῦ* kehrt wieder. Ausserdem enthält der Stein die Bezeugung der von einem Freigelassenen (*ἀνιερωμένος*, vgl. Chatzidakes, Athenaion X S. 81f.) geleisteten Zahlung.

Derselbe, Athenaion IX S. 356ff. Stele mit fünfzehn derartigen Urkunden; in der ersten ist der Name des Herrn Alipos, der der Sklavin Eu- -. In einer anderen Urkunde attestiren mehrere Personen ihr Einverständniss mit einer früher stattgefundenen Freilassung.

Derselbe, Athenaion IX S. 360. Parthena lässt die Athenaïs und, auf einem andern Steine, Xenotimos die Zoila und deren Mutter frei.

Meister, Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen VI S. 42, zu: Preller, Berichte der sächs. Gesellsch. der Wissensch. VI 1854 S. 200.

Meister liest Z. 3 *Θιου[ίω]*, Z. 5 *ἀντίθ[εντι]*; mit Unrecht will er Z. 3 das in chäroneischen Inschriften häufige und auch auf diesem Steine nochmals vorkommende *ἀρχῶ* in *ἀρχο*, Abkürzung von *ἄρχοντος*, ändern.

Latischew, Mittheil. des Inst. VII S. 32 Anm. 1. Eine neue Collation der Inschrift C. I. G. 1608a giebt den Monatsnamen *Πανβοιώτιος* (vgl. auch Lipsius, Leipz. Stud. IV S. 155) und corrigirt einige Personennamen.

Chorsiai.

Meister, Dial. I S. 274 Anm. 2 (wonach die Bemerkung in den Beiträgen VI S. 47 zu bessern ist), zu: Athenaion IV S. 215. Meister liest Z. 10. 11: *ὅ[δε] ἐσσεγράφε[ι]*.

Copae.

Meister, Beiträge zur Kunde u. s. w. VI S. 27f., zu: Athenaion I S. 501. Für die Auslassung des *ι* in *Μνασιγένος* Z. 8 stellt Meister Beispiele zusammen (vgl. Dial. I S. 245f.). Z. 8 *[Χαρ]ισίαο*? Z. 18 *Κάρμων* statt *Χάρμων* (vgl. Dial. I S. 260).

Derselbe, Beiträge VI S. 25, zu: Keil, Zur Syll. S. 557. Meister liest Z. 9 *Λά[μπρ]ος*, Z. 10 *Ἀκυκόδωρος*, Z. 13 *[Ἀλ]κινία[ς]*? Z. 21 *Εὐφαμίδ[ας] Ἐπι[ξέ]νω*?

Derselbe, Beiträge VI S. 22, zu C. I. G. 1574. Z. 11 *[Εὐ]χ[ά]ρισ[τος Γ]ρούλιος*.

Schliemann, Hellenic Studies II S. 161 (Orchomenos S. 52). In einer fragmentirten Inschrift ehrt die Stadt der Kopäer einen Retter und Wohlthäter.

Derselbe, Hellenic Studies II S. 161f. (Orchomenos S. 52f.). Drei bekannte Grabschriften: Le Bas 601, Keil Zur Syll. S. 603 oben, Le Bas 603. Die letzte ist neuerdings auch von Körte, Mittheil. des Inst. III S. 369 n. 120, nochmals edirt.

Coronea.

Latischew, Bull. de corr. hell. V S. 453ff. und Journal ministerstva, Bd. 216 S. 305ff. Ein in *Ἅγ. Δημήτριος*, nördlich von Koroneia gefundener Stein enthält drei Briefe des Kaisers Antoninus Pius: a) Schluss eines Briefes an die Thisbäer in Betreff ihrer Grenzstreitigkeiten mit den Koroneern, c) Brief an die Koroneer über denselben Gegenstand, datirt aus dem Jahre 155 n. Chr., dazwischen b) ein Dankschreiben an die Koroneer vom Jahre 140 für verschiedene Aeusserungen ihrer Ergebenheit.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 133f., n. 28. 29. 31–34. 36–42; Grabschriften aus Koroneia und Umgegend mit den Namen Kaphi-

sodora, Andron, Charopis u. a., Eudora, Pardalis, Athan-, Machon, Mnasithea, Philon, Dexitheos, Sabyktas, Char- (oder Epichar-), Païllos.

Creusis.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 371 n. 124. Grabschrift des Pinikes.

Haliartus.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 133 n. 27. Grabschrift des Paramonos.

Hyettos.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 502 n. 11. Wesentlich vollständigere Abschrift des Dekretes, welches in mangelhafter Weise schon im C. I. G. 1755, bei Keil Syll. XXII a b und bei Le Bas 608 steht. Manche Schwierigkeit löst sich nun erfreulich; so ist Z. 9 einfach *τόπῳ συίῳ* zu lesen (vgl. Z. 24 *τόπῳ ἱπποβότῳ*), was trotz der richtigen Curtius'schen Abschrift vorher nicht erkannt war. Dagegen bereitet das *χωρείδιον στυφάλειον* Z. 8 und die Ergänzung Z. 10 a. E. noch Mühe.

Meister, Beiträge VI S. 30f., zu Athenaion I S. 491f. Meister liest n. 3 Z. 3: *Ἀνδ[ρί]ωνος?* n. 4 Z. 20 *Πιθιού[λ]ος*. Ueber *Ξένος* für *Ξένιος* (n. 4 Z. 18) und *Φιλοκάριος* für *Φιλοχάριος* siehe oben bei Copae.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 493ff. n. 1—4. Vier Kataloge von Peltophoren auf einem Stein, datirt nach den Bundesarchonten Philon, Hipparchos, Philon, Ar- -. Meister, Beiträge VI S. 35, liest: n. 2 Z. 5 *Ἐτιάρ[χ]ω*, n. 3 Z. 6 *[Π]ασίαο?* n. 4 Z. 14. 15 *Ἀ[σώ]πιχος*.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 497f. n. 5. 6. Zwei Peltophorenverzeichnisse auf einem Steine, beide datirt nach dem Bundesarchonten Damatrios.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 498 n. 7. Peltophorenverzeichniss; der eponyme Bundesarchon ist Euklidas. Meister, Beiträge VI S. 36, liest Z. 4. 5 *Φιλομε[ι]λίδαο*, Z. 9 *Ἐ[ν]τίμω*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 499 n. 8. Peltophorenverzeichniss, datirt nach dem Bundesarchonten -artiudas. Meister, Beiträge VI S. 37, liest Z. 2 *[Ξεν]αρτιούδαο*, Z. 3 *Ἀμει(νο)κλεῖος*, Z. 4 *[Πει]λεκλίδαο*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 500 n. 9. Peltophorenverzeichniss, datirt nach dem Bundesarchonten Aristomachos. Meister, a. a. O. liest Z. 9. 10 *Φί[λλει]ς? Νερίκονος, Τρίαξ*, Z. 11 *[Κ]αλλικ[λεῖς]*, Z. 11. 12. *Θάλλ[ιος? Σο]ύμμα[χ]ος*.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 502 n. 10. Verzeichniss von *ϝικατιϝέτιες*, datirt nach dem Bundesarchonten Dioniusios. Meister, a. a. O., liest Z. 9 *Ἡραχ[λίδαο]*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 506 n. 12. Chetipia, oder (wie Meister, Beiträge VI S. 29, liest) Chetippa errichtet eine Statue ihres Sohnes. Der Künstler heisst Kanachos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 506 n. 13. Die Hyettier ehren den Caracalla. Dies ist die zweite Inschrift (vgl. Athenaion IV S. 102, Ehreninschrift für Septimius Severus), welche die Identificirung der Oertlichkeit ermöglicht.

Larymna.

Kaibel, Epigr. gr. n. 493. In drei Distichen abgefasste Grabschrift des Philon, dessen wissenschaftliche Thätigkeit gepriesen wird.

Lebadea.

Fabricius, De architectura graeca, Berlin 1881, und Bursian, Lit. Centralblatt, 1. Juli 1882, S. 912 f., zur Bauurkunde im Athenaion IV S. 369 ff. Fabricius bietet einen von ihm durch eine bedeutende Anzahl passender Ergänzungen verbesserten Text und einen fortlaufenden Commentar mit Erklärung der technischen Ausdrücke. Er vermuthet, dass Antiochos IV Epiphanes, dessen Munificenz für griechische Städte und Tempel bekannt ist, das Geld zum Beginn dieses Tempels gegeben habe. Von Fabricius' Lesungen hebe ich hervor: Z. 125 *δοκίμως. ἀποξέσ[ει δὲ καί]*, Z. 129 *προδόμ[ου . . . τῆς] μακρᾶς πλευρᾶς*, Z. 131 *[τὸ ὑπάρχ]ον*, Z. 132 *ποι[ῶν πάντα]*, Z. 137 *ἔλατ[τον ἐννέα]*, Z. 138 *το[ῖς ἁρμοῖς]*. Gegen die Ergänzung *ἐ[λαίας]* Z. 162 wendet sich mit Recht Bursian, welcher selbst vorschlägt *ε[ἰς τούς]*. Weiter Fabricius Z. 167 *κ[αθαρ]οῦ*; Bursian Z. 172 *ἀ[ποδείξει, ἀναπό]δεικτον δέ*; Fabricius Z. 185 *τοὺ[ς λίθους]*.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 70 ff. Bruchstück des Edictum Diocletiani de pretiis in zwei Columnen zu je einundvierzig Zeilen, enthaltend die Abschnitte über Samen-, Wein-, Oel- und Fleischsorten und über Arbeiterlöhne.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 28 ff. Die zweite Columne des neuen geronthrischen Fragmentes vom Edictum Diocletiani deckt sich mit einem Theile eines lebadeïschen Fragmentes (Le Bas, Lebadea n. 766 Z. 9—13 = Stratonicea n. 535 f., Col. A, Z. 7—11) und zeigt, dass die Ergänzung bisher dort verfehlt war. In dem andern Theile des lebadeïschen Fragmentes vermuthet Schmidt nunmehr Z. 20 (22) *[φ]άκελοι λί[νεοι]* oder *λί[νου]*.

Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 96 (vgl. auch Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 138 n. 50). Doïlos lässt in der dort gewöhnlichen

Form einer Weihung an Zeus Basileus und Trephonios den Andrikos frei; datirt ist die Urkunde nach dem Bundesarchonten Vastias. Meister, Beiträge VI S. 64: Z. 14 [τ]ίσι (= τείσει) α[ὐτῇ].

Stamatakes, Athenaion IX S. 361 ff. Ein Bathron enthält auf zwei Seiten je eine Freilassungsurkunde; in der einen weiht Phillo die Hermaia, in der andern Saon den Athanon. Ueber die Form ἡί vgl. Chatzidakes, Athenaion X S. 81; über βειλόμενος: Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 610; über das Medium προϊστάνθω Blass a. a. O. — Die beiden andern Seiten des Steines enthalten zwei Ehreninschriften; in der älteren errichtet Hippon eine Statue der Epinika in Form einer Weihung an Zeus Trephonios. Die zweite verstümmelte, von einem Skylax herrührende, beziehe ich auf Nero vor seiner Thronbesteigung (vgl. namentlich C. I. G. 1071), unter der Voraussetzung, dass statt des überlieferten σεβαστόν auf dem Steine σεβαστοῦ steht.

Meister, Beiträge VI S. 3, und Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 607, zu: Le Bas 775 b Z. 4. Meister: Μνασιάδει, Blass ansprechend Μνασί[λλ]ει.

Derselbe, Beiträge VI S. 4, zu: Keil, Zur Syll. S. 555. Z. 2. 3 [ἱππ]αρχίοντος; Z. 3 a. E. [ϝιλ]αρχι[όντων].

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 137 n. 48. Fragmente zweier Militärkataloge; die Datirung ist beidemal zerstört und auch von der Formel nur ἀπεγράφανθο erhalten.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 136 n. 47. Geringes Basenfragment; Z. 3 σεβαστ-.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 140 n. 51, hat in der Inschrift C. I. G. 1680 auf dem Stein gelesen: ΕΥΡΟΥΛΟΥ.

Meister, Beiträge VI S. 6, zu C. I. G. 1601. Z. 1 Ἀντιγενίς, vgl. Athenaion IV S. 298.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 137 n. 49, giebt die Buchstabenformen der Inschrift C. I. G. 1603 an.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 136 n. 46. Weihinschrift an Artemis Agrotis; sie steht, was dem Herausgeber wohl entgangen ist, schon im Athenaion IV 377.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 140 n. 52. Defekte Inschrift, in welcher einer Göttin die bauliche Einrichtung einer Quelle geweiht wird; aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert nach Chr.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 136 n. 45, S. 141 n. 53. 54. 55. Grabschriften der Rhoda, des Athanodoros (wohl gleich Rang. n. 2080), des Païllos, des Pilichos (?).

Leuctra.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 368 ff. Grabschriften aus Leuctra und Umgegend (Parapungia, Karatas, Kaparelli): n. 115 des Heraklas; n. 118 des Nikias und Sotairos (Decharme, Arch. 1867 n. 19. 20); n. 119 des -inios; n. 122 des Lysimachos und Paramonos; n. 130 der Erimusa.

Orchomenos.

Unter den Inschriften, welche Schliemann in seinem Buche Orchomenos, Leipzig 1881, S. 55—58, publicirt hat, sind zwar viele schon bekannt; doch finden sich darunter auch manche neue (resp. mir anderweitig nicht nachweisliche) und manche neue Lesung. Dieser Gewinn wird unten an den einzelnen Stellen vermerkt werden.

Meister, Beiträge V S. 218 ff., zu C. I. G. 1569 c. Meister liest Z. 7 *Νιόβ[ας]*, Z. 11 *ἐπι[τε]θέντ[α]*, Z. 12 *Τι[μ]α[ίω]*, Z. 14 *ἔτ[τε]*, Z. 17 *Τιμαί[ω]*.

Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 97. Genauere Kopie des Proxeniedekretes bei Keil, Syll. S. 1, Le Bas 630. Z. 2 lautet der Name *Ἔχδικος*.

Meister, Beiträge V S. 208 ff., zu Keil, Syll. S. 13. Meister liest Z. 2 [*ἠ δὲ κα*], Z. 2. 3 *κα[τ]ο[π]τ[άων]* (vgl. C. I. G. 1569 a), Z. 9 a. A. [*κή*], Z. 10 *Μνασι[φά]νω*, Z. 12 *Δαματρίνω*. Aus wiederkehrenden Namen folgert er, dass nachstehende vier Inschriften sich zeitlich nahe stehen: Syll. S. 13, Zur Syll. Anm. 32, Bull. de corr. hell. III S. 459 ff., Zur Syll. S. 569.

Fick, Beiträge III S. 277 Anm., und Meister, Beiträge V S. 216, zu C. I. G. 1568. Z. 1 *Δαμοτ[θ]ίδαο*.

Foucart, Bull. de corr. hell. III S. 460 ff., IV S. 1 ff., IV S. 536 ff., vgl. Latischew, Mitth. d. Inst. VII S. 31 ff. Ein Stein enthält ausser Militärkatalogen acht Urkunden, die sich auf Schulden der Stadt Orchomenos gegenüber der Thespierin Nikareta beziehen. Die Urkunden folgen sich in chronologischer Reihe so: B. Festsetzung aus dem Jahre des Bundesarchonten Onasimos (zwischen 223 und 192 vor Chr.) und zwar aus dem neunten Monat, Panamos, wonach sich die Stadt verpflichtet, schon fällige Schulden im Betrage von 18833 Drachmen spätestens im zwölften Monat, Alalkomenios, zu bezahlen; hierüber soll ein neuer Kontrakt abgeschlossen werden. A, der neue Kontrakt, welcher die Zahlung auf die Pamboiotien, im zehnten Monat, dem Pamboiotios (vgl. Latischew) fixirt. F, Volksbeschluss aus dem elften Monat, Damatrios, welcher nach Verstreichung der Zahlungsfrist Tilgung der Schuld noch im Monat Damatrios anordnet. C, Protokoll über die erst im zweiten Alalkomenios erfolgte Zahlung; H, Aufzählung der Schuldtitel;

I, Vermerk über die Löschung. E, Volksbeschluss aus dem (zweiten Alalkomenios, durch den die Polemarchen angewiesen werden, diese Urkunden auf Stein zu schreiben. D, Notiz der Polemarchen über die Ausführung dieses Auftrages. — Um den Text dieser Inschriften haben neben Foucart sich noch Meister, Beiträge VI S. 54ff., und Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 607. 608, verdient gemacht. A Z. 42 Blass: *θεόφεστος* = *θεόθεστος* = att. *θεαίτητος*. B Z. 71 Meister: *κομίδ[δει]τη*. B Z. 73 Blass: *ἐσλιανάτω* = *ἐκλειανάτω* = att. *ἐξαλειψάτω*, vgl. F Z. 158 *διαλιάνασθη*. B Z. 88 Blass: *ἄκουρύ νυ ἔνθω*. E Z. 122 Meister: *ἐ[γγούως]*. E Z. 125 Blass über das beachtenswerthe Participium Perfecti *ϝεϝυκονομειόντων*. E Z. 132 Meister: *καταὑτά*. E Z. 134 Meister: *[ὄν]ουμα*. H Z. 163. 168. 171. 174 Meister: *Σουννόμω*.

Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 92ff. In Form einer Weihung an Sarapis und Isis lassen Euklia und Arist- den Apollonios und auf einer zweiten Urkunde Klio und Timo den - -n frei. Die rechte Hälfte der Urkunden hat auch Schliemann, Orchomenos S. 57, kopirt. Meister, Beiträge VI S. 61f.: Z. 1 und 8 *[Με]ιλιχίδαο*; Z. 2 *Εὐκλίη Ἀριστ[ίας ὁμολογιώσας]*; Z. 5 *καταδουλίδδε[ι]τη*; Z. 7 *παρεῖς* = att. *παρῆν* (Dial. I S. 171. 277).

Meister, Beiträge V S. 217f., zu: Decharme, Recueil d'inscr. de Béotie n. 2. Meister ergänzt Z. 6 *Ἐπιχαρ[ίδ]αο [π]α[ριόντο]ς*.

Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 89ff. Verzeichniss bezahlter Geldsummen; hinter einem jeden Personennamen im Dativ folgt die Geldsumme im Nominativ oder Accusativ. Da sich bis zu fünf Obolen und bis zu elf Chalkus finden, scheint die Drachme sechs Obolen, der Obolos zwölf Chalkus gehabt zu haben.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 77. Auf dem Stein mit den Urkunden über das Darlehn der Nikareta finden sich auch drei Militärkataloge aus derselben Zeit. Die beiden ersten, mit der Formel *τοὶ πρᾶτον ἐστροτεύαθη* sind nach den Bundesarchonten Onasimos und Damophilos datirt; das dritte bildet einen kurzen Nachtrag zum zweiten. Zur Textesconstituirung vergleiche auch Meister, Beiträge VI S. 57ff.

Meister, Beiträge V S. 203ff. und VI S. 54, zu: Keil, Zur Syll. S. 564. Meister liest Z. 1 *Φιλο[κώ]μω* (so schon Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 88 Anm. 1); Z. 5 *Πολυρείτω*; Z. 9 *Κορειάδας* (so schon Keil, Syll.); Z. 14 *[Μ]νασιώνιος* (so schon Keil, Syll.); Z. 28 *Ξενο[τίμ]ιος*; Z. 30 *Ποταμόδι[κ]ος* (so schon Keil, Syll.); Z. 43 *Εὐρ[υ]τίωνος*.

Derselbe, Beiträge V S. 214, zu: Keil, Zur Syll. S. 569. Z. 10. 11: *Δ[έξ]ωνος*, vgl. zur Syll. S. 631 Z. 10.

Derselbe, Beiträge V S. 210, zu: Keil, Zur Syll. S. 631. Z. 19 *Μούχωνος*.

Dittenberger, Hermes XVI S. 170, zu C. I. G. 1584. Statt des seltsamen *Κρησαῖος* vermuthet Dittenberger sehr hübsch *Κρὴς Ἀ[ξ]ιος*.

Schliemann, Orchomenos, S. 55. Namensverzeichniss; in der letzten Zeile ist *-σιλλιος* zu *[Μνα]σίλλιος* (Genetiv von *Μνασίλλει*) zu ergänzen.

Schliemann, Orchomenos, S. 56. Neue Abschrift des Katalogs Rang. 1308 (zur Syll. S. 551); zwischen Z. 5 und 6 hat Schliemann eine bei Rangabé weggefallene Zeile kopirt; auch sonst kleinere Varianten.

Derselbe, Orchomenos, S. 57f. Neue Kopie der Inschrift Le Bas 623. Von geringeren Abweichungen abgesehen bietet Schliemann hinter Z. 22 noch ein sechzehnzeiliges Verzeichniss genau von der Art wie C. I. G. 1584 Z. 36 – 52. In beiden Urkunden sind die Sieger bei den Homoloien mit denen bei den Charitesien mehrfach identisch.

Foucart, Bull. de corr. hell. III S. 452ff. Weihinschrift an Zeus Soter, gestiftet von den orchomenischen Reitern, welche Alexander's des Grossen asiatischen Feldzug mitgemacht hatten. Für die Chronologie des Dialektes ist diese Inschrift, weil datirbar, besonders wichtig. Merkwürdig erscheint auch, dass der böotische Laut *ει*, wo er attischem *η* entspricht, noch in so später Zeit durch das Zeichen Ε gegeben wurde: *σωτ*Ε*ρι*, *-σθέν*Ε*ς*, *-κλ*Ε*ς*. Vgl. auch Meister, Beiträge V S. 205.

Schliemann, Orchomenos, S. 55. Weihinschrift eines Antikrates an Artemis Eileithyia. Ebendort, S. 56, Weihinschrift eines Damon an Sarapis, Isis, Anubis.

Derselbe, Hellenic Studies II S. 139 (Orchomenos S. 58). Fragmentirte Weihung an *Ἥρα τελεία*.

Derselbe, Orchomenos, S. 55. Die Grabschrift ΗΓΡΙΟDΟΡΟΣ wird identisch sein mit der ebendort abgedruckten ΗΕΡΑΙΟΔΟΡΟΣ (= I. G. A. 294). — Auf derselben Seite zwei neue Grabschriften: *[Κ]αλλιστοκλ-* und *Ἀθᾶνις*. — Ferner eine neue Kopie der ersten Zeile der Grabschrift, die bisher am besten bei Keil, Syll. S. 191 unten, stand; Schliemann schrieb ab ΟΑΝΟΔΩΡΑ, d. i. *[Ἀθ]ανοδώρα*.

Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 99; Schliemann, Orchomenos, S. 55. Grabsteine mit den Namen [K]lioxeni[a] (Schliemann -lioxenis) und Damostheneis.

Meister, Beiträge V S. 222, zu: Keil, Syll. S. 162 XLIX c. Meister liest *Ἡ[ρ]αώνδας*.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 340. Grabrelief der Anasiphoron; ob nicht Onesiphoron?

Schliemann, Orchomenos, S. 55. Neue Kopie der Inschrift Syll. XLIX b: \ΙΤΩΥΩ.

Schliemann, Hellenic Studies II S. 160 (Orchomenos S. 50). Auf einem Fragmente von schwarzem, glasirtem Thon: *μοιγενοι*; ob identisch mit der Inschrift Orchom. S. 55 *μοιπελι*?

Derselbe, Orchomenos, S. 55. 56. 58. Geringe Bruchstücke: *καισενν*; *-οκλίδας* — —; *ων* — | — *αρας*; *῾Ερμα* — | — *του*.

Oropus und Umgegend (vgl. Attika).

Preuss, Quaest. Boeot. S. 10, sucht das Dekret C. I. G. 1570a im Gegensatze zu Böckh nicht der *βουλή* und dem *δῆμος* des *κοινὸν τῶν Βοιωτῶν*, sondern der Stadt Oropos zuzuweisen, da der Antragsteller Pirges in einer andern oropischen Urkunde (Preller, Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. IV S. 140ff. n. 7) vorkommt, und besonders, da in einem oropischen Proxeniedekret (Preller a. a. O.) die Datirung gleichfalls durch eben jenen Bundesarchonten, statt durch den Stadtarchonten, und durch eben jenen Priester des Amphiaraos stattfindet.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 326 n. 21, = Le Bas n. 481; Körte, a. a. O. S. 354 n. 81 (mit der Lesung *Δωρωθαία*) = Syll. XLIV g.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. III S. 198f. Grabschriften: n. 1 des Kleonymos, n. 2 der Zosime, n. 3 des -idrides (in Sykamino), n. 4 der Elaphion, n. 5 und 6 zweier Frauen Namens Niko, n. 7 des Epiteles, n. 8 des Daimenes (n. 4—8 in Skala), n. 9 der Lakratis (in Kalolivadi), n. 10 der Thraitta (ebendort).

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 115. In Kakosialesi; Grabschrift der Biota.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 355. Genauere Abschrift der sonst schon edirten Grabschrift des Megarensers *Πρεῖμος*.

Plataeae.

Meister, Beiträge VI S. 40, zu Bull. de corr. hell. I S. 208. Z. 6 *Ἰσμ[ει]νίχω*; vor *Εὐρουμείδιος* fehlt ein Nominativ; Z. 6 am Schluss: *Κο[ρωνεύς]*.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 117f. Ein Stein bietet drei verschiedenaltrige Inschriften, welche, da in ihnen ein Name wiederkehrt, derselben Familie zuzuweisen sein dürften. Die älteste, mittlere, nennt Hippias und Ariston als Sieger, den einen im Dolichos der Knaben, den andern in den *Ἐλευθέρια* und *Βασίλεια*. Darüber die Grabschrift eines als *πραγματικός* bezeichneten Ariston; unten drei Namen, von denen wieder einer Ariston lautet.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 341 n. 52; Joh. Schmidt, ebendort V S. 121 n. 8. Grabschrift der Europe.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 346 n. 61. Grabstein des Hero philos, von der Stadt errichtet.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 120. Zwei Grabsteine: n. 6 Nikagoros und Antigenis, n. 7 Erotion und Epaphrodito.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 120 n. 5. Geringes Bruchstück; Z. 1 [*γυμνασι*]*αρχούντω*[*ν*].

Tanagra.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 383 n. 29 und 30. Zwei Proxeniedekrete, das eine für den Aspendier Moschion, das andere für den Alexandriner Nion und den Milesier Nikanor.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 591 n. 24. Verzeichniss musischer Sieger, beginnend mit *Εἴρανος Φρυνίδου Ταναγραῖος*.

Meister, Beiträge V S. 230f., zu Athenaion IV S. 294 n. 7. Z. 1 *Ἀθά*[*νν*]*ιχος*? Z. 9 [*Χα*]*ρμίδας*? Z. 12 *Θιοφάνει*⟨*ο*⟩*ς*.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. II S. 590 n. 22; Verzeichniss musischer Sieger bei den Sarapieia; aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts vor Chr.; vgl. Latischeff, Bull. de corr. hell. V S. 261.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 591 n. 23. Basis der Statue (*ᾆθλον εὐταξίας*) des Mnasikles, datirt nach zwei Gymnasiarchen.

Meister, Beiträge V S. 235 (vgl. schon: Neue Jahrb. Bd. 119 S. 517), zu Athenaion IV S. 293 n. 4. Meister liest: -*ίω* [*κ*]*αὶ* [*Ἄ*]*μμειν Μνασά*[*ρχω τὸ*]*ν υἱὸν Μνάσαρχον*.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 385 n. 32. Rath und Volk ehren die Artemispriesterin Olyppiche.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 386 n. 35. 36. Auf einer Seite einer Basis ehren Lysimachos und Nikoteleia ihre Tochter, Theopompos seine Schwester Lysimache, auf der gegenüberstehenden Rath und Volk ihren Patron Marcus Claudius Marcellus.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 386 n. 33. 34. Auf der einen Seite einer Basis befindet sich die auf Augustus bezügliche Inschrift *Καίσαρος Σεβαστοῦ*, auf der andern ehrt Alexo die Flavia Domitilla Tyche.

Meister, Beiträge VI S. 64, zu Athenaion IV S. 210 n. 1. Meister fasst Hiaronymos als Eigennamen.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 389. Eine nur in geringen Fragmenten erhaltene Weihinschrift an die Göttermutter, aus römischer Zeit; der Name Euphrosynos kehrt mehrfach wieder.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 392 n. 158. Weihinschrift: τῇ μητ[ρί]. Von einer Weihinschrift mögen auch die Reste n. 159 herrühren: Z. 2. 3 [ἐκ] τῶ[ν ἰ]δίω[ν].

Martha, Bull. de corr. hell. IV S. 141. Grabstein des Galatas, errichtet von den Dionysasten; vgl. die Inschriften im Athenaion II S. 402f.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 331ff. Grabschriften; von diesen sind aus den Sammlungen von Robert, Kumanudes, Kaibel u. a. schon bekannt: S. 331 n. 33 Grabschrift des Kritobulos und der Euphrosyne; S. 332 n. 35 des Prosdokimos; S. 333 n. 37 der Kallista; S. 335 n. 39 der Dionysia; S. 336 n. 40 der Dameia; S. 339 n. 46 der Epaphro; S. 339 n. 47 der Zosime; S. 343 n. 55 der Zoso, der Tochter der Parthena; S. 344 n. 56 der Doro; S. 350 n. 72 des -mas (?); S. 353 n. 78 des Poplios; S. 353 n. 80 des Eumareides; S. 356 n. 84 der Philumene; S. 359 n. 89 des Zosimas. Neu dagegen sind folgende: S. 336 n. 41 Grabschrift der Zopyrina; S. 338 n. 45 der Zoso, der Tochter des Zosimos; S. 342 n. 54 der Neikaro; S. 351 n. 74 des Hermas; S. 358 n. 87 der Tycharo.

Theben.

Blass, Aussprache des Griechischen, zweite Auflage 1882, S. 100, zu C. I. G. 1565. Blass vermuthet Z. 5. 6 Ἀ[ζρ]ούβω.

Lolling, Mittheil. des Inst. III S. 93; vgl. Meister, Beiträge VI S. 53. Proxeniedekret aus dem dritten (oder zweiten) Jahrhundert; vom Namen des Geehrten ist nur -λωνος Βι- übrig. Meister Z. 17 Ἀμινά[δα]ο.

Derselbe, Mittheil. des Inst. III S. 140 n. 1; vgl. Meister, Beiträge VI S. 53. Bruchstück von Bestimmungen über musische Aufführungen. Z. 2 las Foucart (Bull. de corr. hell. IV S. 94 Anm. 5) auf dem Abklatsche ἐσσαρχάσαττη, d. i. ἐξαρχήσασθαι.

Derselbe, Mittheil. des Inst. III S. 140 n. 2. Dies Fragment enthält Z. 1—9 ein Stück des auf die Angelegenheiten der dionysischen Künstler bezüglichen Briefes eines Consuls (στρατηγὸς ὕπατος Ῥωμαίων) und demnächst Z. 10—13 Reste der Anfangszeilen eines daraufhin von den Thebanern gefassten Beschlusses. Aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Chr.

Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 180 n. 644. Zu einem schon bekannten Fragmente des thebanischen Exemplars vom diokletianischen Edictum de pretiis (C. I. L. III S. 823) kommt jetzt ein neues, zweispaltiges hinzu. Von der linken Spalte sind fast nur die Preise erhalten, die Mommsen wegen ihrer Höhe und wegen der Eintheilung der Gegenstände in drei Sorten auf purpurseidne Kleider bezieht, von der rechten nur die Waaren, und zwar Heilmittel, wie ζινγίβερις, εὐφόρβιον, ζμύρνα.

Meister, Neue Jahrb. 119 S. 516 und Beiträge V S. 193, Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 608: zu Athenaion III S. 179. Die Inschrift bietet mehrfach E für *ει*. Z. 2 Meister *πε[δὰ τῶν συμμάχων]*; Z. 14 Blass *Τενέ[διος]*; Z. 15 Meister *[Μ]ειδίας*, Blass *χει[λ]ίας δ[ραχμάς]*; Z. 16 Blass *Ἀλυζ[ῆοι συνεβάλονθο]*; Z. 17 Blass *ἐ[πὶ τὸν πόλεμον]*; Z. 20. 21 Blass *[συνεβάλ]ονθο*; Z. 21. 22 Meister und Blass *[χρυσί]ως*; Z. 24 (und Z. 11) Meister *ἔ[πα]ξαν*, Blass *εἴνιξαν* = *ἤνεγκαν*.

Derselbe, Beiträge V S. 189 und Dial. I S. 256, zu I. G. A. 300. Meister ergänzt Z. 20 *[Δ]ρομοκλῆς* (doch sind beide Abschriften dagegen), Z. 27. 28 *Δί[ϝων Δι]ϝογέν[ει]ο[ς]*.

Derselbe, Neue Jahrb. Bd. 119 S. 515 und Beiträge V S. 191, zu: Kaibel, Hermes VIII S. 421 n. 19. Meister liest Z. 4 *Πο[ταμ]όδωρος* statt *Πο[υθ]όδωρος*.

Derselbe, Beiträge V S. 190, zu: Keil, Zur Syll. S. 560. Z. 8: *Ἰρ[α]νίσκος*.

Derselbe, Beiträge V S. 191, zu C. I. G. 1577. Z. 2 *[Ἰ]σμεινι[ῆος]*. Z. 6 *Καλλικάριος*.

Derselbe, Beiträge V S. 195, zu: Keil, Zur Syll. S. 558. Meister bewahrt Z. 5 *Ἀσώπων*, Z. 7 *Δαλίωνος*.

Lolling, Mittheil. des Inst. III S. 142. Stück von einem Katalog musischer Sieger, beginnend mit *σαλπικτὴς Ἀσκληπιάδης Θεοφράστου Αἰγινήτης*. Der Stein befindet sich im Museum zu Theben; der Fundort ist nicht angegeben. Lolling bezieht die Inschrift auf die thespischen Museia, vielleicht mit Recht. Indess sei darauf hingewiesen, dass die neue Inschrift in Bezug auf die Reihenfolge der Sieger noch genauer als mit der thespischen Inschrift bei Decharme n. 26 übereinstimmt mit einem tanagräischen Steine, Bull. de corr. hell. II S. 590 n. 22, und mit orchomenischen, Le Bas 623, C. I. G. 1584. Den *ἐπῶν ποιητὴς Δημοκλῆς Θηβαῖος* der neuen Inschrift kennt man schon als Vater eines solchen Dichters aus der orchomenischen Inschrift C. I. G. 1584; nah verwandt sind auch die beiden äginetischen Trompeter *Ἀσκληπιάδης Θεοφράστου* der neuen Inschrift und *Θεόφραστος Ἀσκληπιάδου* der orchomenischen Inschrift Le Bas 623. — S. 143. Kleines Fragment ähnlicher Art, aber aus spätrömischer Zeit; Z. 1 *[τραγ]ωδῶν Αὐρ. Εὔχα[ιρος]*, vgl. C. I. G. 1586 Z. 17. Ich füge dies Fragment (und das folgende) nach Lolling's Vorgang hier an; sein Fundort Sengena ist mir nicht bekannt. — S. 143. Unbedeutendes Bruchstück gleichen Inhalts; Z. 4 *τραγω[δῶν]*, Z. 5 *[χορα]υλῶν*; Fundort?

Preuss, Quaest. Boeot. S. 20f., zu Kaibel, Epigr. gr. n. 890. Preuss bezweifelt die Richtigkeit der Ergänzung *[ἡ πόλ]ις*, weil die Siglen ΨΒΔ sich nur bei Inschriften solcher Statuen finden, welche

nicht von der Stadt, sondern von Privatleuten mit Genehmigung der Stadt errichtet sind. Preuss glaubt, es habe dort irgend ein Name gestanden; mir scheint [*ἡ πα*]*ῖς* näher zu liegen.

Lolling, Mittheil. des Inst. III S. 139, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 876. Z. 2 a. A. ergänzt Lolling auf Grund eines Abklatsches und eigner Abschrift unter Zulassung eines bedenklichen Versfehlers [*ἐν π*]*όλε*[*ι*].

Haussoullier, Bull. de corr. hell. IV S. 335. Ehreninschrift der dionysischen Künstler, *τῶν ἐξ Ἰσθμοῦ καὶ Νεμέας, σ*[*υντελούντων δὲ ἐ*]*ν Θήβαις*, für einen Kallistratos.

Kumanudes und Egger, Bull. de corr. hell. II S. 23 ff.; Kaibel, Epigr. gr. praef. n. 768 a: zu dem Epigramm des Xenokrates (vgl. den vorigen Jahresbericht Abth. III S. 57). Es will schwer gelingen, den Vorgang, von dem uns das unklare Epigramm und eine unzuverlässige Pausaniasstelle berichten, völlig zu erhellen. Zutreffend scheint namentlich die Bemerkung von Kaibel, dass die Inschrift einem wesentlich jüngern Zeitalter als dem der leuctrischen Schlacht angehöre; vgl. auch hinsichtlich der Schrift die Inschriften im Athenaion III S. 479 und Bull. de corr. hell. III S. 453.

Rayet, Bull. de corr. hell. V S. 264. Ein Verzeichniss von Kleidungsstücken nebst zugehörigen Schmucksachen, die von Frauen einer Göttin geweiht sind. Es begegnen viel technische Ausdrücke, wie *Ταραντῖνον παρπόρφυρον ῥάμματ᾽ ἔχον, σχιστὸν περιπόρφυρον* u. s. w., darunter einzelnes nicht recht Klare; Z. 3 *Σιφναάδος*, Z. 6. 8 *πουρείνια* = *πυρήνια*; Z. 9 lies *κῆ λειρόν* d. i. *λῃρόν*. Etwa aus der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts.

Meister, Beiträge V S. 199, zu: Decharme, Recueil S. 19 n. 7. Meister liest *ὀπ*[*τ*]*ατείρ* statt *ὀπατείρ*.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 387 n. 37. Grabschrift auf Ariston in mindestens zwei Distichen, von denen drei Verse wohlerhalten sind.

Kaibel, Epigr. gr. n. 492. Die Grabschrift des Timokles war schon bekannt, vgl. praefatio.

Ellis, Hermes XV S. 259, und Herwerden, Mnemosyne X S. 399, zu: Kaibel n. 502. Vers 17 fasst Ellis in diesem Sinne: cursu mobili nec proprio. Herwerden verlangt Z. 8 am Ende *εἰς ἐμὲ* [*ἄλλο*]*ν*, dem Sinne nach gewiss passend, doch von der Ueberlieferung stark abweichend; ich würde vorschlagen: *ὅστις δ᾽ ἂν τολμᾷ θέσθαι νέκυν εἰς ἔμ᾽ ἔ*[*π*]*η*[*λ*]*υν*.

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 438. Archaische Grabschrift: *Ισσμηνίας*.

Stephanos, Bull. de corr. hell. II S. 28 n. 3. Grabstein mit den Namen *Φιλόξενο*[*ς*] und *Ἀριστόκλεια*.

Körte, Mittheil. des Inst. III S. 331 ff. Grabschriften. Von denselben sind schon in der Ephem. arch. edirt: S. 338 n. 44 Grabschrift der Eirene, S. 351 n. 75 des Ophelion. Neu sind: S. 331 n. 31 Grabschrift des -chos, S. 333 n. 36 der Epigone, S. 352 n. 76 des Euarestos, S. 356 n. 83 des Eleussinios Peios (?), S. 361 n. 93 des -achos, S. 361 n. 94 des Epaphrion, S. 373 n. 129 der M. Athenais und des Nychios, und die unvollendete Inschrift S. 359 n. 88: *ἐπ*—.

Thespiae und Umgegend.

Meister, Beiträge VI S. 12f., zu: Decharme, Recueil n. 25. Meister liest u. a. Z. 5 [*π*]*αν*[*τὶ*] *ἔμβασιν* [*ἐν*] *τῶ Ἡρακλείως τ*[*ὸ*] *ἱαρ*[*όν*], Z. 16 a. A. *εἰ* [*ἐπ*]*ί*.

Derselbe, Beiträge VI S. 14, zu: Keil, Zur Syll. S. 537. Z. 1 *Θεσ*[*μ*]*ο*[*φ*]*ο*[*ρί*]*χ*[*ω*]? Z. 3 *Ἁ*[*ρ*]*πάλιο*[*ν*].

Kumanudes, Athenaion VII S. 286 n. 6. Proxeniedekret für den Thessalier Eubolos; die Datirung lautet: *ἐπὶ Φαείνω ἄρχοντος τῶ πέμπτω*, vgl. Latischeff, Mittheil. des Inst. VII S. 34 Anm., und Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 13 Anm. Kumanudes möchte die Inschrift der Schrift nach nicht allzu weit vor Christi Geburt setzen; der Dialekt weist sie jedoch bedeutend höher hinauf.

Derselbe, Athenaion VII S. 287 n. 7. Proxeniedekret für den Physkier Leontios, etwas jünger als das vorhergehende.

Derselbe, Athenaion VII S. 289 n. 11. Geringes Bruchstück des Edictum Diocletiani de pretiis; man liest die Bezeichnung der Qualitäten und darauf: *ἀπὸ λίνου τ*[*ραχέως εἰς χρῆσιν τῶν ἰδιωτῶν κτλ.*], vgl. Le Bas, Asie mineure n. 535, explic. S. 183. 184.

Meister, Beiträge VI S. 16f., zu: Keil, Zur Syll. S. 521. Meister liest u. a.: Z. 2 *Πασιβοίω*, Z. 14 *οὕτως*, Z. 16 *βεβεία εἴη*.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 127 n. 15; Kumanudes, Athenaion IX S. 172. Sechszeiliges Bruchstück einer Geldberechnung, in welcher Z. 4 auch *ἁ πόλις Ἀθανήων* vorkommt. Beachtung verdient die Chiffre für die halbe Drachme; Zeile 6 enthielt eine Zeitbestimmung über den Anfang der Verzinsung: *ἄρχι τόκω οὕτω τῶ ἀργυρίω* — —.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 125 n. 14. Eine Aufzeichnung von Pächtern, Pachtsummen und Bürgen, ähnlich wie die Urkunde bei Keil, Zur Syll. S. 519. Hier kehrt der Name Eumareidas häufig wieder; neu dürfte Vartalos sein.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 382 n. 28. Militärkatalog von ziemlich hohem Alter, da er noch E für *ει* (= att. *η*) bietet; er ist datirt vom Bundesarchonten (*ἐν Ὀγχειστοῖ*) --ikos und bedient sich der Formel *ἐν τῶς ὁπλίτας* [*κὴ*] *ἐν τῶς ἱππότας* ohne Verbum. Meister, Beiträge VI S. 11, liest Z. 3 [*ἐς νε*]*ωτέρων*.

Preuss, Quaest. Boeot. S. 13, zu: Decharme, Recueil n. 26. Preuss vermuthet als Namen des Archonten [*Ξ*]*ένων*.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 130 n. 21. Kopf eines Siegerverzeichnisses aus spätrömischer Zeit (c. 200 nach Chr.), sehr ähnlich wie C. I. G. 1586.

Kumanudes, Athenaion X S. 406 n. 1. Drei Beamte *ἐστηλογράφησαν τοὺς ἐν τῷ ἄνω γυμνασίῳ*. In dem dann folgenden Namensverzeichnisse findet sich manches Merkwürdige: an der Spitze eine Frau, *Μ. Ἰσμηνοδώρα*; unter den Männernamen ein *Ἀφροδᾶς Ἡμιμναίου*; zu drei Namen wird statt des Vatersnamens die Bezeichnung des Standes gesetzt, *δημόσιος*, *βυρσεύς*, *ζωγράφος*. Zwei Personen wird als Verdienst nachgerühmt, dass sie *τὸ πυριατήριον ἐσίρωσαν*. Aus dem zweiten oder dritten nachchristlichen Jahrhundert.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 445 n. 4. 5; vgl. Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 124 n. 12. Eine in vier Hexametern abgefasste Baseninschrift für die Statue eines Proconsuls von Achaja, dessen Name mit der rechten Hälfte der Verse zerstört ist. Errichtet ist die Statue von Thespiades und Eustephios, nach der Schrift etwa im zweiten Jahrhundert nach Chr. Von einer sehr ähnlichen Inschrift sind nur ein paar Worte übrig, n. 5.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. II S. 591 n. 25. Vollständige Abschrift der Inschrift C. I. G. 1604 (= Le Bas 400). Es stellt sich heraus, dass Archias und seine Tante Vanaxareta (vgl. Meister, Beiträge VI S. 10) die Statue ihres Vaters, resp. Bruders errichtet haben.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 444 n. 2, vgl. Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 123. Lusis errichtet eine Statue ihres Bruders Hippokritos; als Künstler nennt sich Sosis. Um 200 vor Chr.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 443 n. 1. Rath und Volk von Thespiae errichten eine Statue einem Sieger, von dessen Namen nur der Accusativ -*ην Φαράδου* übrig ist; aus römischer Zeit. Auf einer andern Seite des Steines befindet sich eine schon edirte Inschrift (Decharme, Recueil n. 48).

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 129 n. 17. Neue, ein wenig genauere Abschrift der Inschrift, die Decharme a. a. O. n. 28 herausgegeben hat.

Kumanudes, Athenaion VII S. 287 n. 8. Neue Abschrift der Inschrift Syll. S. 135 XXXIV b; Z. 2 a. E. kommt noch *μούσαις* hinzu.

Kumanudes, Athenaion VII S. 288 n. 9. Basis zweier Statuen, die von der Stadt dem T. Flavius Ariston und dem L. Marcius Kallippos errichtet sind.

Stamatakes, Mittheil. des Inst. IV S. 191. Flavius Mondon, der Sohn des Phileinos (vgl. Sylloge XIX, XXXIV, Kaibel, Epigr. gr. n. 890) errichtet eine Statue seiner Gattin Flavia Archela, der Priesterin der Demeter Achea.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 123 n. 10. Bessere Abschrift der bei Le Bas n. 411 stehenden Inschrift; dieser Flavius Archelaos gehört offenbar der eben genannten Familie an.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 448 n. 7; Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 124 n. 13. Ein siegreicher thespischer *αὐλῳδὸς* weiht den Siegespreis in jambischen Trimetern, von denen fünf vollständig, andere zum Theil erhalten sind. Z. 9 lies: *ἁ Θεσπία δ' ἔοικεν*. Aus vorrömischer Zeit.

Herwerden, Mnemosyne X S. 394, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 811. Hadrian habe in Z. 1 gesetzt: *γλυκείης*; für Z. 7 denkt Herwerden an: *ἀντὶ τοῦ ἀγανόφρων* (mit Krasis).

Kumanudes, Athenaion VII S. 282; Martha, Bull. de corr. hell. III S. 446 n. 6; Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 121 n. 9. Die beiden schon bekannten (Kaibel, Epigr. gr. n. 787. 788) Basenaufschriften für Polymnia und Terpsichora werden von Kumanudes wiederholt und zwar namentlich die letztere in wesentlich verbesserter Abschrift, so dass nicht nur auch dies Distichon vollständig gelesen, sondern ausserdem der Name des Dichters dieser Aufschriften, Onestes, hinzugekommen ist. Dazu publicirt Kumanudes neu die Distichen auf Urania und Thalia (zum letzteren giebt Schmidt genauere Lesung) und Martha die Versausgänge eines fünften Distichons, dessen Eigenthümerin unbekannt bleibt. Ueber alle neun (oder vielleicht zehn) Basen hin lief in sehr gesperrter Schrift eine Widmung, von der auf den fünf erhaltenen Steinen die Worte *Θεισπιέες* [*τ*]*άδε* [*'Απόλλ*]*ωνι* übrig sind. Dem Schriftcharakter nach setzt Kumanudes diese Aufschriften in's zweite Jahrhundert nach Chr.; ich möchte sie für älter halten.

Meister, Dial. I S. 258, zu I. G. A. 262. Meister verlangt *ἀνέθηκε* ohne *ν* ephelkystikon, da dies den prosaischen böotischen Inschriften fremd ist.

Martha, Bull. de corr. hell. III S. 445 n. 3. Kleines, zweizeiliges, *στοιχηδὸν* geschriebenes Bruchstück einer Weihinschrift, beginnend: *-τερίδαο καί.*

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 130 n. 20. Weihung an die Musen zum Dank für einen Sieg; die sehr verstümmelte Inschrift hat genau dieselbe Fassung wie die bei Keil, Zur Syll. S. 529.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 385 n. 31. Die Inschrift bezeichnet Land, welches Xeneas geweiht hat, als dem Dionysos und der Stadt Thespiae gehörig.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 130 n. 19. Weihinschrift: Ἄγειοις ματέρι μεγάλῃ.

Kumanudes, Athenaion VII S. 285 n. 5; Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 123 n. 11. Grabschrift eines Eutychianos (vielleicht des im C. I. G. 1586 Z. 27 begegnenden), der irgend eine musische Beschäftigung trieb; ein Distichon; aus spätrömischer Zeit.

Meister, Dial. I S. 255 (vgl. auch Beiträge VI S. 8), zu I. G. A. 280. Meister liest Ϝεχίας, vielleicht richtig; wenigstens zeigen I. G. A. 172 und 184, dass + entweder für χ mitunter gesetzt wurde oder wahrscheinlicher aus einem flachen Ψ leicht verlesen wird.

Körte, Mittheil. d. Inst. III S. 323 ff. Grabschriften. Davon sind schon aus Decharme's Recueil, aus Hermes VIII und Le Bas bekannt: S. 323 n. 16 Grabschrift der Zopyra und Praxo, S. 345 n. 58 des Paramonos und Prosdokimos, S. 362 n. 98 des Alexandros, S. 363 n. 100 des P. Ailios Sosandros und Homoloichos (hier genauer copirt als im Hermes), S. 364 n. 101 des Eiranos, S. 366 n. 108 des Theogitos, S. 372 n. 126 des Ariston Domestichos; neu sind dagegen: S. 362 n. 96 Grabschrift des Zopyros, S. 363 n. 99 des Kaphisias, S. 365 n. 105 des Biophilemos (?), S. 365 n. 107 des Euporos (?), S. 366 n. 109 des Phillessos, S. 365 n. 110 des Esionos, S. 367 n. 113 des -ilas, S. 367 n. 114 des Eision, S. 375 n. 133 des -aty-, und zwei jetzt ganz namenlose S. 362 n. 97 — εἵρωει und S. 368 n. 116 ἐπὶ — ἥρ[ωι].

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 132 n. 23. Grabschrift -ιησ- χαῖρε und (vielleicht gleichfalls Grabschrift) -ιστοβ-. Ebendort, zu Le Bas 446; lies ἡρωίσσῃ.

Thisbae.

Aubert, Et graesk Senatsconsult om Thisbaeerne, in: Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger for 1875 S. 279—341; Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. IV S. 235 ff. Die Aubert'sche Abhandlung erwähne ich hier, da sie in diesen Jahresberichten noch nicht besprochen ist. Der Verfasser behandelt die Inschrift auf Grund der Arbeiten von Mommsen und Madvig und der Lüders'schen Revision, sowie mit Hülfe eines Papierabklatsches. Auf Einzelheiten einzugehen muss ich mir wegen der Schwierigkeiten, die mir die Sprache der Abhandlung bereitet, versagen. Schmidt hat die Inschrift auf dem Stein sorgsam nachverglichen und giebt eine bedeutende Zahl zum Theil recht wesentlicher Besserungen resp. Bestätigungen angezweifelter Stellen: Z. 8 αὐτοῖς δοθῶσιν [ο]ἷς; Z. 11 a. E. hinter συνκλήτου ist nichts zu ergänzen; Z. 14 τῇ

stand nicht da; Z. 18 *λιμένων*; Z. 18f. *ὀρέων· ἃ αὐτῶν ἐγε[γ]όνεισαν, ταῦτα ἡμῶν κτλ.*; Z. 24 *τ[ὰ] ἔγγιστα*; Z. 26f. *οὔ ποτέ τι αὐτῶν*; Z. 27f. *ὅπω[ς] οἱ*; Z. 41 *πρὸς τὸν παρ' ἡμῶν στρατηγόν*; Z. 43f. *ὅπως περὶ τούτου τῇ δι[αν]οίᾳ προσέχῃ*; Z. 48 *ἐχ Θηβῶν αὐτά*; ebendort *περὶ τούτων τῶν πόλεων*; Z. 50 *περὶ οὗ ταύτας τὰς γυναῖκας ὑδρίας σὺν ἀργυρίω[ι εἰ]ς τὸν στρατηγὸν ἐνενκεῖν εἴπασαν*; Z. 52 *ὕστερον*; Z. 55 *κἄν*; Z. 56 a. E. *περὶ τοῦ*.

Unbekannter Herkunft.

Kaibel, Epigr. gr. n. 1130. Auf einem in Athen befindlichen Gefässe steht mit böotischen Buchstaben des sechsten Jahrhunderts: *Μογέα δίδωτι τᾷ γυναικὶ δῶρον Εὐχάρι | τηὐτρητιφάντου κότυλον, ὡς χάδαν πίῃ.* Das Interesse, welches das Epigramm durch den seltsamen Namen Eutretiphantos und die Form *χάδαν* = *χανδὸν* erweckt, würde durch eine Majuskelabschrift noch gesteigert werden.

VIa. Phocis.

Daulis.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 450. Böotische Grabschrift: *Εὐνίκα· Ἀριστομένης Φειδίαο.*

Abae.

Bilco, Bull. de corr. hell. VI S. 171ff. Ein Brief König Philipp's III. an die Abäer, aus dem fünfzehnten Jahre seiner Regierung (205 v. Chr.); er verleiht ihnen auf ihr Gesuch Steuerfreiheit für heiliges Land.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 450. Teimon errichtet eine Statue seiner Gattin Erotin.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 223f. Schluss einer Weihinschrift; der Dedikant war Agonothet *τῶν μεγάλων Καισαρήων καὶ τῶν μεγάλων Ἐλαφηβολίων τε καὶ Λαφρίων* gewesen. Der Herausgeber identificirt den Fundort Bogdana mit Hyampolis; doch stammt ebendorther der oben erwähnte Brief an die Abäer.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 449. Weihinschrift des Damatrios an Artemis.

Hyampolis.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 449f. Krinolaos weiht Baulichkeiten dem Sarapis, der Isis und dem Anubis.

Elatea.

Lolling, Mittheil. des Inst. III S. 19ff. Schluss eines Symmachievertrages der Phoker und Böoter; erhalten sind nur die Bestimmungen

über die Deponirung der Habe im Lande der Bundesgenossen zu Kriegszeiten und über die Modalitäten der Eidesleistung, sowie die Eidesformel selbst. Der Herausgeber möchte die Inschrift in die letzte Hälfte des dritten Jahrhunderts setzen; indess weist der Mangel aller dialektischen Formen auf jüngere Zeit.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 450. Grabschrift des bejahrten Ehepaares Dionysios und Phila, in zwei Distichen.

Tithronium.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 441 ff. Proxeniedekrete, eines für einen Alopäer, ein andres für einen Pausanias; am Schluss eines jeden werden die Bürgen der Proxenie namhaft gemacht.

Derselbe, a. a. O. V S. 444. Die Bürger von Tithronion errichten dem Caracalla eine Statue; der Eponymos M. Ulpios Gratos begegnet auch auf einer Inschrift aus Anticyra (s. u.).

Drymaea.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 137 ff. Fragmentarisch erhaltene Urkunde über die ratenweise Rückzahlung eines Darlehns von 90 Minen, welches die Drymäer (*Δρύμιοι*) den Oetäern schuldeten; vor der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts. Als ötäische Städte sind aus den Ethnicis der dortigen Bularchen zu erkennen: Herakleia, Antikyra, Homilai, Amphanai, Olea, Dryopa, Chara[dra], Ko[lakeia].

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 449. Weihinschrift des Damokrates an Asklepios.

Lilaea.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 444 unten. Die Einwohner von Lilaea errichten eine Statue des Caracalla.

Korykische Grotte.

Lolling, Mittheil. des Inst. III S. 154. Der Stein, der die Inschrift des Eustratos (Le Bas 832) trägt — von dieser bietet Lolling eine neue Abschrift — enthält auf einer andern Seite in älterer Schrift einen Hexameter, eine Weihung an die Nymphen und Pan. In der zweiten Hälfte des Verses glaubt Lolling die Thyiaden zu erkennen; man könnte auch an die Thya oder Thyia denken, wenn hier überhaupt noch ein Substantiv vorliegt und nicht vielmehr zu lesen ist: *νυμφῶν καὶ Πανός· καὶ θῦ', ἃ δ' ἀνα[ίμα]τ'⟨α⟩* (sc. *ἐστίν*) *ἐλήφθ[η]*.

Delphi.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. VI S. 229 ff. n. 64. 65. Zwei *στοιχηδὸν* geschriebene delphische Proxeniedekrete für Athener, das erste

für --tes, des Phil-- Sohn, aus dem Demos Pergase, das zweite für Neo--, des Nikias Sohn, aus der Phyle Hippothontis und dem Demos E--. Beide Urkunden mögen noch dem vierten Jahrhundert angehören.

Haussoullier, a. a. O. V S. 300ff. Dekret der Chier, in welchem dieselben auf die Benachrichtigung von Seiten der Aetoler über die Einsetzung der Soterien ihre wohlwollende Gesinnung diesem neuen Feste gegenüber an den Tag legen und die Aetoler mit einem Kranze beehren. Vergl. das entsprechende attische Psephisma C. I. A. II 232.

Derselbe, a. a. O. VI S. 221ff. Delphische Proxeniedekrete, n. 52 für den Messenier Deinippos aus Ithome, unter dem Archon Archetimos; n. 53 für den Messenier Pamkrates aus Thuria, unter dem Archon Diokles; n. 54 für den Messenier Samios, unter dem Archon Aristonymos; n. 66 für — —, unter dem Archon Orestas; n. 67 für den Akarnanen Herakleitos aus Thyrreion, unter dem Archon Eubulidas: n. 70 für den Orchomenier Aristion, unter dem Archon Diokles. Diese Dekrete gehören dem dritten Jahrhundert, zum Theil wohl der ersten Hälfte desselben an; n. 66 und 67 sind *στοιχηδὸν* geschrieben. Einige von ihnen stehen mit jüngeren zusammen auf einem dreieckigen Marmormonument, dessen Errichtung wegen der auf seinen Urkunden zahlreichen Messenier diesem Volke zugeschrieben wird.

Derselbe, a. a. O. VI S. 223 n. 55. Delphisches Proxeniedekret für zwei messenische Anführer, Mnasagoros und Damokrates, welche Tempel und Stadt wohl behütet und unter ihren Truppen gute Mannszucht gehalten haben; etwa aus der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts.

Derselbe, a. a. O. VI S. 213 n. 49. Die Einwohner von Chersonesos im Pontos haben delphische Theoren gut aufgenommen und selbst eine Gesandtschaft geschickt, um Opfer (*βούπρῳρα*) darzubringen; dafür werden sie von den Delphiern belobt und ihren Gesandten die Proxenie ertheilt; unter dem Archon Kleodamos im Jahre 192.

Derselbe, a. a. O. V S. 404 n. 14. Dekret der Aetoler aus dem Jahre des Strategen Timaios (vielleicht 189 v. Chr.); die Steuerfreiheit wird bei den delphischen *σύνοικοι* auf diejenigen beschränkt, denen sie durch einen Beschluss der delphischen Gemeinde verliehen ist.

Derselbe, a. a. O. V S. 372ff. n. 3. In Erwiderung der Anzeige des Königs Eumenes II. über die Einrichtung der Nikephoria in Pergamos (wohl zwischen 179 und 172) und die Verleihung des Asylrechtes an das dortige Heiligthum der Athene Nikephoros, sagen die Aetoler in diesem nicht datirten Dekret zu, sich zu betheiligen, erkennen das Asyl an, ehren den König und seine Brüder durch Errichtung von Statuen und verleihen seinen Theoren die Proxenie, für die ein Bürge bestellt wird.

Haussoullier, a. a. O. V S. 398 ff. n. 7. Dekret ohne Datirung. Aus Anlass der Anwesenheit eines Gesandten, Matrophanes, aus Sardes, erneuert die Stadt Delphi den Sardern die üblichen Ehrenrechte, macht sich selbst zum Proxenos von Sardes und übernimmt bei einem von dem Gesandten darzubringenden Opfer das Amt des *προθύειν*.

Derselbe, a. a. O. V S. 402—404 n. 8 ff., VI S. 225 ff. n. 56 ff. Delphische Proxeniedekrete, n. 8 für den Sarder Matrophanes (vgl. die vorige Inschrift), unter dem Archon Anaxandridas; n. 9 für Hermias, unter dem Archon Alexarchos; n. 10 für den Kyprier Antagoras, unter dem Archon Achaimenes; n. 11 für den Rhodier Philophron (vgl. Polyb. XXIII 3, XXX 4), unter dem Archon Herakleidas; n. 12 für den Alexandriner Epikydes, unter dem Archon Nikaidas; n. 13 für den Skotussier Olympikos, der Name des Archon ist verloren; n. 56 für den Messenier Eukratidas, unter dem Archon Achaimenes; n. 57 für den Naupaktier Lykon, unter dem Archon Emmenidas; n. 58 für einen Sinopenser, unter dem Archon Nikodamos; n. 59 für den Makedonier Paramonos, unter dem Archon Alexarchos; n. 60 für einen Koroneer, unter dem Archon Alexarchos; n. 61 für den Ambrakioten Xenon, unter dem Archon Thrasykles (in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts); n. 62 für den Thelphusier Philiskos, unter dem Archon Euagoras; n. 63 für einen Julieten, der Name des Archon ist zerstört; n. 68 für den Ki - - er Timon und den Akarnanen - -anor, unter dem Archon Aristion; n. 69 für die Karthäer Phanoteles, Euktemon, Kallibios, Lysanias, der Name des Archon fehlt; n. 71 für die Hieromnemonen, unter dem Archon Athambos; in dem beigefügten, nur lückenhaft erhaltenen Kataloge der Hieromnemonen finden sich solche der Phocenser, Malier, Dorier; n. 72 gleichfalls für die Hieromnemonen, indess ist das Dekret selbst verloren und nur ein Theil des Katalogs erhalten, in welchem die Malier, Aenianen, hypoknemidischen Lokrer, Dorier begegnen und die Athener und Böoter zu erschliessen sind; n. 73 für mehrere ausländische Richter, Sp . . . . os, Iatrokles, Timokrates und ihren Schreiber Eukrat-, der Anfang fehlt; n. 74 für einen Thebaner, ohne Datum. Die Mehrzahl dieser Urkunden wird dem zweiten Jahrhundert angehören.

Derselbe, a. a. O. V S. 383 ff. n. 4. Die Delphier verheissen ihre Betheiligung an den [Athan]äen und Eumeneen, Festen, die die Sardier aus Anlass der dem Eumenes II. mitverdankten Rettung aus einer Gefahr gestiftet hatten, und verleihen den sardischen Gesandten Sostratos und Apollonides die Proxenie.

Derselbe, a. a. O. V S. 387 n. 5. Fragment vom Kopfe eines delphischen Dekretes, welches auf den Bericht von Gesandten, die nach Athen geschickt waren, abgefasst ist.

Derselbe, a. a. O. V S. 388 n. 6. Proxeniedekret für Kalas, Gaudotos und - -ides, die Gesandten eines pergamenischen Königs; unter dem Archon Xenokr- -.

Haussoullier, a. a. O. V S. 157. Dekret der Delphier aus dem Jahre des Archon Amphistratos. Attalos II. hat der Stadt 18000 Drachmen zum Zwecke der Jugenderziehung und 3000 Drachmen zur Feier eines jährlichen Festes, *Ἀττάλεια*, gegeben. Das vorliegende Dekret giebt nun detaillirte Bestimmungen (circa 90 Zeilen) über die Verwaltung dieser Kapitalien und die Verwendung der Zinsen in dem genannten Sinne. Es ist eingegraben auf der Basis einer dem Attalos zum Dank errichteten Statue. Erwähnt seien noch die Ausdrücke *μήτε κατὰ ψάφισμα μήτε κατ' αἶνον*, womit zu vergleichen *τὸ ψαφισθὲν ἢ διαινεθέν*, und *κατάμαστρος* (= *ὑπεύθυνος*).

Sarti, Frammenti postumi, zu C. I. G. 1695. Sarti liest Z. 6 f.: *εὐσεβῶς* [*ἀεὶ*] *διακείμενος τυγχάνει* [*εἰς τοὺς Δελφούς*]; die richtige Lesung bieten jedoch v. Wilamowitz und Kaibel, Hermes VIII S. 414: *εὐσεβῶς μὲν διακείμενος τυγχάνει* [*π*]*ο*[*τὶ τὸν θε*]*όν*.

Haussoullier, a. a. O. VI S. 218 n. 50. 51. Die Delphier verleihen (n. 50) dem Kolophonier Nikandros, des Anaxagoras (sic) Sohne, *ἐπέων ποητᾷ* die Proxenie unter dem Archon Nikodamos, n. 51 dem Ilier Bakchios unter dem Archon Kallieros.

Derselbe, a. a. O. VI S. 452 n. 83. Geringe Reste vom Beginne eines Dekretes, in welchem (Z. 3) vom *ἀγὼν Πυθικὸς* gehandelt wurde. Denselben Gegenstand betrifft n. 82, der Anfang eines Briefes des Kaisers Domitian an die delphischen Beamten.

Joh. Schmidt, Hermes XV S. 277 ff. Schmidt bietet eine neue Collation und Ergänzungsversuche zu der Inschrift C. I. G. 1711 (= Wescher, Monum. bil.); Z. 9 schlägt er vor: *ἐξ εὐ*[*ων*]*ύ*[*μου εἰσιόν*]*των*; Z. 10 Kirchhoff's Lesung *ὁρισμὸν γενόμενον* bestätigt sich; Z. 11 [*τοῦ Ταρμι*]*ήου* (vgl. Wescher, Mon. bil. C Z. 43); Z. 13 die Quelle scheint *Βάτεια* geheissen zu haben; auch Z. 14 und 16 ff. sucht Schmidt zu ergänzen. Desgleichen hat Schmidt die ältere auf demselben Steine befindliche Inschrift nachverglichen. Z. 15 *Ἀμ*- - erscheint ihm nach dem Zusammenhange als Anfang eines Männernamens, also nicht *Ἀμ*[*φισσεῖς*] mit Wescher; Z. 12 *Κολώφεια* [*καλούμενα δύο*] *εἰς*; Z. 24 *τριά*[*κοντα στάδια*]; dann nicht *Πρ*[*εῖστ*]*ον*, sondern *Προ . . ον*; Z. 42 *παρὰ στί*[*χ*]*ον ἐλ*[*α*]*ιῶν*; Z. 44 *ὅρ*[*ος . . .*]*άγει εἰς* [*τὸν*] *ὅ*[*ρ*]*ον Ἀλείας*.

Haussoullier, a. a. O. VI S. 453 n. 84. Anfang eines Briefes Hadrian's an die Stadt Delphi; der Inhalt ist aus den geringen Resten (Z. 6 *ἀναφορῶν*) nicht mit Sicherheit zu erkennen.

Derselbe, a. a. O. VI S. 453 n. 85. Anfang eines Briefes des Septimius Severus; nur die Titulatur ist erhalten.

Derselbe, a. a. O. VI S. 453 n. 86. Dürftige Ueberbleibsel eines (Kaiser)briefes; den Inhalt zeigt am deutlichsten Z. 7: [*κωμ*-] oder [*τραγ*]*ῳδίας ὑποκρι*[*τάς*].

Haussoullier, a. a. O. V S. 408–434, n. 15–48, Freilassungsurkunden. N. 15. Unter dem ätolischen Strategen Damokritos (200—199 vor Chr.), dem delphischen Archon Mantias, dem amphissischen Archon Lamprias, lässt der Amphissier Sosibios die Römerin Nikaia frei. N. 16. Aet. Strateg Chalepos (Ende des dritten Jahrhunderts), delphischer Archon Hybrias; der Plygonenser Agesias die Strato. N. 17. Aet. Strateg Dikaiarchos, delphischer Archon Diodoros (im Jahre 195/4); der Delphier Iatadas die Daulierin Ionis. N. 18. Dieselben Eponymen; der Kallipolitaner Nikatas die Thrakierin Maisira und ihren Sohn. N. 19. Dieselben Eponymen; der Chaleer Ariston die Sosion. N. 20. Dieselben Eponymen; der Physkier Eunikos die Pergamenerin Demetria. N. 21. Dieselben Eponymen; die Amphissierinnen Ameino und Harmylis die Archo und ihren Sohn. N. 22. Derselbe ätolische Strateg, delphischer Archon Peithagoras; der Amphissier Timon die Delphierin Eukleia. N. 23. Aet. Strateg Thoas zum zweiten Mal (im Jahre 194/3), delphischer Archon Peithagoras; die Chaleer Sthenios und Sopatra die Herais und ihren Sohn. N. 24 (unvollständig bei Wescher und Foucart, n. 453). Dieselben Eponymen; der Ambryssier A- - den Kydnos. N. 25. Dieselben Eponymen; der Delphier Mikkon vier Frauen. N. 26. Aet. Strateg Damokritos II., delphischer Archon Ekephilos (im Jahre 193/2); Mehrere eine Frau. N. 27. Dieselben Eponymen; der Amphissier Euarchos die Eisidora. N. 28. Aet. Strateg Phaineas II. (im Jahre 192/1), delphischer Archon Kleodamos; der Amphissier Damagon die Lakonier Damo und Xenokles. N. 29. Dieselben Eponymen; der Amphissier Hellan die Tronierin (*Τρωνίδα*, aus dem daulischen Gebiete, vgl. Pausan. X 4. 10) Nikasion. N. 30. Dieselben Eponymen; die Amphissier Kallikrates und Damokrita die Sophrona. N. 31. Aet. Strateg Archedamos II. (im Jahre 188/7), delphischer Archon Kleodamos; der Amphissier Timasios die Damo aus Troneia. N. 32. Aet. Strateg Proxenos, delphischer Archon Aristainetos (im Jahre 183/2); der Amphissier Megakles die Skotussierin Nikaia. N. 33. Aet. Strateg Archedamos III. (im Jahre 182/1), delphischer Archon Andronikos; der Phalikier Alexandros die Thrakierin Paramona. N. 34. Aet. Strateg Lykiskos (im Jahre 178/7), delphischer Archon Melission; der Peleer (*Πελεός*) Eudamidas den Kleon. N. 35. Aet. Strateg Satyros, (um die Mitte des zweiten Jahrhunderts), phalikischer (*ἐν Φαλίκᾳ*) Archon Aristodamos, delphischer Archon Damosthenes; die Phalikierin Erymandra die Aphrodisia. N. 36. Kallipolitanischer Archontenschreiber Kallias, delphischer Archon Sosipatros; der Kallipolitaner Auelpidas den Syrer Onasimos. N. 37. Thessalischer Strateg Homeros, melitäischer Archon Polysaon, delphischer Archon Eukles (nach dem Jahre 159); der Melitäer Dasymenes die Theodora. N. 38. Delphischer Archon Xenon (im Jahre 189/8), lokrischer Bularch Damoteles; der Amphissier Taurion die Meliteia. N. 39. Lokrischer Agonothet Kritodamos, delphischer Archon Damon; Kallisto die Sopatra. N. 40. Am-

phissischer Archon - -kos, delphischer Archon Damosthenes (um die Mitte des zweiten Jahrhunderts); der Amphissier Lykopos die Philo. N. 41. Amphissischer Archon Charixenos, delphischer Archon Kleudamos; Soso die Sarmatinnen Eirena und Philokrateia. N. 42. Amphissischer Archon Tharres (?), delphischer Archon Damostratos; Telon und Kleto den Kappadokier Sosos; eine früher stattgefundene bedingungsweise Freilassung wird dabei annullirt. N. 43. Chaleïscher Archon Euameros, delphischer Archon Philoneikos; Bachios die Bachis. N. 44. Delphischer Archon Aristion, chaleïscher Archon Petalos; der Chaleer Arkeon den Ionichos. N. 45. Chaleïscher Archon Timanor II., die Chaleer Boiskos und Xenon den Etasion; hinzugefügt war der Originalurkunde das *χιρόγραφον* der beiden Herren mit der Formel: *ὁμολογέω καὶ συνευαρεστέω τὰ προγεγραμμένα· ὠνατὰς ἐλεύθερος. μάρτυρες οἱ αὐτοί.* Dieser Passus ist auch in die Steinkopie herübergenommen worden. N. 46. Delphischer Archon Herakleidas, ambrysischer Archon Damon; der Ambrysier Alkaios die Leaina. N. 47. Daulischer Archon Polyxenos, delphischer Archon Damosthenes; der Daulier Kleubulos den Zopyros. N. 48. Erineïscher Archon Kleon, delphischer Archon Kallikrates; Aristion und Polykrateia die Zopyris. — Sonst seien noch angemerkt: aus n. 15 die abweichende Formel *ἐπρίατο ὁ Ἀπόλλων ὁ Πύθιος ἐπ' ἐλευθερίᾳ* und die aus einigen wenigen Urkunden schon bekannte Funktion des *προαποδότης*, aus n. 36 das Ethnikon *Ποταναῖος*, aus n. 43 und 44 die chaleïschen Monate *Λύκειος* und *Ποιτρόπιος*.

Dragumes, Athenaion VII S. 277. Unter dem delphischen Archon Timoleon lässt Philon drei Mädchen, Helena, Alexandra und Archo frei.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 200 n. 61. Freilassungsurkunde; von der Datirung durch den Archon ist nur [τ]οῦ *Διοδώρου* übrig (ob Kallikrates? Bull. de corr. hell. V S. 433 n. 48); Agathoklea und Eugenea lassen die Onasiphoron frei; von der Verpflichtung noch bis zum Tode der Herrinnen zu dienen kann sie sich durch Zahlung von drei Minen loskaufen.

Meister, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen V S. 196, zu: Wescher und Foucart, Inscr. de Delphes n. 54 Z. 3. Meister schützt den Namen *Πηλεκλέα* gegen einen Aenderungsversuch von Keil (Rhein. Mus. XIX S. 616) unter Hinweis auf den Thebaner *Πειλεστροτίδας* bei Kumanudes, *Ἀττ. ἐπιγρ. ἐπιτ.* n. 1829.

Haussoullier, a. a. O. VI S. 458 n. 91. Rechnung der Amphiktyonen über ihre Ausgaben, darunter Posten für Dachdeckerarbeiten am Tempel, für Stelen, für einen Abgesandten nach Lakedämon, u. s. f.; der Dialekt noch ziemlich rein.

Haussoullier, a. a. O. VI S. 457 n. 89 und 90. Zwei Fragmente von Verzeichnissen, in denen Dinge wie *κρατῆρες*, *τρίποδες*, sämmtlich mit Gewichtsangabe aufgezählt werden; doch kommen auch *χεῖρες* (*τῆς τραπέζης*), *ὅμματα*, *βάσεις λίθιναι* vor. Die Sprache ist Koine.

Derselbe, a. a. O. VI S. 454 n. 87. Auf einem Steine sind dürftige Reste erhalten von Anfragen der Kyzikener und Apolloniaten an den Gott und von den ihnen ertheilten Antworten. Den Kyzikenern wird in prosaischer Fassung verheissen, dass es ihnen besser gehen werde, wenn sie dem Poseidon Asphaleios und der Ga Karpophoros opferten. Ueber ein anderes den Kyzikenern ertheiltes Orakel (Bull. de corr. hell. IV S. 472 ff.) siehe Delos.

Foucart, Bull. de corr. hell. V S. 434. Eine Handschrift der Bibliothek Barberini enthält eine durch Cyriacus von einem Steine entnommene Abschrift des Orakels, welches auch Herodot I 65 und Andere überliefert haben. Doch zeigen sich Varianten von unserm Herodottexte: V. 1 *ἤλυθες*, V. 1 und 4 *Λυκόεργε*, V. 3 *δίζω εἰ*, ebendort *ἢε καὶ ἄνδρα*, V. 4 *μᾶλλόν τοι θεὸν ἔλπομαι ἔμμεναι*. Bei des Cyriacus Achtlosigkeit für den Schriftcharakter lässt sich die Aufzeichnung des Orakels nur als zwischen der archaïschen und spätrömischen Zeit liegend bestimmen.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. VI S. 456 n. 88. Geringes Bruchstück von Anfrage und Orakelantwort; in der Anfrage der Name *Σέκστου*; in der Antwort ergänzt der Herausgeber angemessen: [*ἐλθέμεν Πυ*]*θειάδε*. C = *σ*.

Derselbe, a. a. O. VI S. 446 n. 76. Baseninschrift für die Statue des Pankratiasten Sostratos aus Sikyon, in drei Distichen; von andern, vorhergehenden, durch einen Zwischenraum getrennten Versen sind nur spärliche Ueberreste erhalten. Dasselbe Epigramm muss auch an der olympischen Statue des Sostratos gestanden haben, wie aus der Uebereinstimmung des delphischen Steines mit des Pausanias Eliaca VI 4. 1 in der eigenthümlichen Aufzählung der Siege hervorgeht. Aus der Mitte des vierten Jahrhunderts.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 199 n. 60. Basis einer Statue, die dem König Eumenes II. vom *κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν* errichtet ist.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. VI S. 448 n. 77. Das *κοινὸν τῶν Φωκέων* ehrt den römischen Legaten Q. Co[sc]onius; wohl noch aus der ersten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts.

Derselbe, a. a. O. VI S. 449 n. 78. Ehreninschrift der Stadt Delphi für ihren Patron Marcellus Claudius.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 197 n. 56. Basis einer Statue, die das *κοινὸν τῶν* — — der Agrippina, der Tochter des M. Agrippa errichtet hat.

Joh. Schmidt, Mittheil. d. Inst. V S. 197 n. 57. Geringes Bruchstück einer Ehreninschrift; Z. 2 - -ς ἔνε[κεν].

Haussoullier, Bull. de corr. hell. VI S. 449 n. 79. Basis einer Statue des Cn. Claudius Leonticus (vgl. Le Bas, Megara n. 56), des ἐπανορθωτῆς τῆς Ἑλλάδος, errichtet von M. Aurelius Trophonianus.

Derselbe, a. a. O. VI S. 450 n. 80. Die Stadt Delphi ehrt einen ἐπιμελητῆς τῶν Ἀμφικτιόνων aus Nikopolis; vom Namen desselben ist nur [- -κ]λέα Εὐδ[α . .]ου übrig.

Derselbe, a. a. O. VI S. 450 n. 81. Die Amphiktyonen ehren den Androneikos aus Metropolis in Thessalien, den Agonotheten der pythischen Spiele.

Joh. Schmidt, Mittheil. d. Inst. V S. 198 n. 59. Fragment einer metrischen Weihinschrift, etwa aus dem Anfange des vierten Jahrhunderts; Z. 1 πατὴρ ἀνέθηκε κ—, Z. 2 [μ]ονάμπυκι μοῖρα; es ist also von einem Siege mit dem Rennpferde die Rede. Missverständlich fasst der Herausgeber diese Reste als Grabschrift und denkt in Z. 2 an ἄμπυξ Rad.

Haussoullier, a. a. O. VI S. 445 n. 76. Archaïsche Weihinschrift auf der Oberfläche einer Statuenbasis: τοὶ Χαροπίνου παῖδες ἀνέθεσαν τοῦ Παρίου. Sie zeigt also in ihrer Fassung Aehnlichkeit mit der Inschrift I. G. A. n. 12; eine weitere Uebereinstimmung besteht darin, dass wie jene nicht in melischem, so diese nicht in parischem Alphabete geschrieben ist; sie drückt vielmehr das χ durch Ψ aus. Die Erklärung wird auf demselben Wege zu finden sein, wie bei I. G. A. n. 12.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 198 n. 58. Weihinschrift eines Asopodoros und eines (oder: des Sohnes eines) Ariste- an Aphrodite; als Künstler nennt sich Daitondas (vgl. Paus. VI 17. 5). Aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. V S. 5. Weihinschrift auf einer Bank; nur fünf Buchstaben lesbar; ΑC.

Crissa.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. V S. 203. Fragment eines Dekretes aus guter Zeit; es werden, wie es scheint, den Thuriern oder einzelnen derselben gewisse einst ihnen verliehene Vorrechte erneuert und am Schlusse die Massilier und Tarentiner vergleichungsweise angeführt.

Ambrysus.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 443 unten. Proxeniedekret für einen Römer, datirt nach dem ambrysischen (ἐν Ἀμβρύσσῳ) Archon Damas- -.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 439. Verzeichniss von Siegern, die bei einem Agon in Ambrysos (*Ἄμβροσσος*) Geldpreise erlangt haben; diesen Agon, *τὸν καλούμενον Γόργας*, hat Aurelius Parmeneides gestiftet.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 445. Vollständigere Abschrift von C. I. G. 1750 (Le Bas 986); indess fehlt bei dieser Ehreninschrift auch jetzt noch der Name des Geehrten und es ist nur die Datirung nach dem Archon Aurelios Auxibios und die Angabe derer, welche die Errichtung besorgt haben, erhalten. — Ebendort: Ehreninschrift der Ambrysier (*Ἀμβροσσίων*) für einen Kaiser, der den Beinamen *Γερμανικὸς* führte.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 449. Weihinschrift der Dexenika an Athene; aus guter Zeit, *στοιχηδόν*.

Stiris.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 42ff. In einer nach dem phokensischen Archon Zeuxias datirten Urkunde wird eine Sympolitie der Einwohner von Stiris und von Medeon festgesetzt. Auch abgesehen von dem Interesse, welches die einzelnen politischen und sacralen Anordnungen erregen, sind beachtenswerth die Formen der dritten Person Pluralis des Imperativs, nämlich *ἱστάνθω* für das Medium, *ἱστάνθων* für das Passivum (vgl. oben bei Lebadea), und das neue Wort *ἀρέσμιον*, das vielleicht mit *ἀρεστὴρ* gleichbedeutend ist. Etwa um die Grenze des dritten und zweiten Jahrhunderts.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 446f. Eine Basis enthält zwei Weihungen von Statuen: *Τιμαγόραν Κᾶφις Ἀσκλαπιῷ* und [*τὸν δεῖνα*] *Διόδωρος Ἀσκλαπιῷ*. In späterer Zeit ist auf demselben Steine eine Freilassungsurkunde eingegraben, die in ihrem Tenor eine weitgehende Uebereinstimmung mit der Inschrift bei Ross, Inscr. ined. 73 aufweist; der stirische Archont ist hier Philon, der Herr der Delphier Soteridas, die Freigelassenen Xenon und Paramonos.

Derselbe, a. a. O. V S. 447f. Unter dem Archon Timokrates lassen Kallistratos und Antidora vier Personen frei in der ungewöhnlichen Form der Anempfehlung an die Götter, den Asklepios, die Bürger und die Phokenser.

Derselbe, a. a. O. V S. 449. Fragment einer Widmung an Aphrodite.

Anticyra.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. IV S. 161a, vgl. Körte's Lesungen S. 288. Rath und Volk ehren die Euporia, die Priesterin der Artemis Diktynna. — Ebendort b und S. 288, Ehreninschrift für Julia Domna.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. V S. 445. Ehreninschrift für den Priester M. Ulpios Gratos; sowohl er als der Eponymos M. Ulpios Damasippos sind anderweitig bekannt (Bull. de corr. hell. V S. 444 und Le Bas 831).

VIb. Locris et Doris.

Larymna.

Girard, De Locris Opuntiis, S. 36*). Sechs kleine Grabschriften: des Apollodoros und der Pythokleia, des Nikodemos, der Dionysia, der -arania und des Demetrios, des Sostratos, der Bakchis.

Corsea.

Meister, Neue Jahrbücher Bd. 125 S. 524, verlangt in seiner manche werthvolle sachliche Förderung bietenden Anzeige der Inscriptiones graecae antiquissimae**) zu n. 313 die Lesung *Ἀγασινώ*. Gewiss nicht möglich, da das Relief einen Mann vorstellt. Ob O der letzte Buchstabe der Inschrift war, bleibt nach den Angaben der Augenzeugen dahingestellt; daher kann man allerdings zwischen den Lesungen *Ἀγασῖνο[ς]* und *Ἀγασίνω* schwanken.

Halae.

Girard, a. a. O. S. 40. Grabschrift des --*ος*, des Sohnes des Epaphras.

Kolaka.

Girard, a. a. O. S. 40. Verstümmelte Ehreninschrift; lesbar ist *Ἐλπινίκαν ἱερητεύσασαν Δάματρι καὶ Κόρᾳ*.

Kyparissi.

Girard, a. a. O. S. 44; Grabschrift = I. G. A. n. 310.

Cynus (Livanatais).

Girard, a. a. O. S. 79 und 90ff. Bei der Gefässinschrift I. G. A. n. 307 entscheidet sich Girard jetzt lieber für folgende Lesung: *καλὸ(ς) Παντέλεος, ἃ* (ΒΑ, »seine«) *ποτήρια καλά*. — Girard, a. a. O. S. 93, = I. G. A. n. 308.

Opus (? Atalanti).

Girard, a. a. O. S. 44f. Fragmentirte Baseninschrift, errichtet von Dorilios. Ferner Grabschriften: S. 44 = I. G. A. n. 311; S. 45 = I. G. A. n. 312; S. 45 Grabschriften der Sokratea und des Mennea[s].

---

*) Drei kleine in demselben Buche enthaltenen Inschriften aus Kyrtones habe ich oben bei Böotien nicht verzeichnen können, weil mir das Buch erst nach dem Druck der betreffenden Partie zu Handen kam.

**) Auch was diese Arbeit an Material für die schon absolvirten Landschaften enthält, muss auf einen späteren Bericht verspart werden.

Thronium.

Girard, a. a. O. S. 48. Fragmentirtes Proxeniedekret der Thronier (*Θρονιεῖς*) für einen Aetoler.

Doris.

Arch. Zeit. XXXIV S. 252. Lampe des Berliner Museums mit der punktirten Inschrift *γελααντοχουγρανμυ* (?).

Amphissa.

Beaudouin, Bull., de corr. hell. V S. 451 f. Unter dem amphissischen Archon -chikles lässt die Amphissierin Zopyra den Nikostratos in Form eines Verkaufs an Asklepios frei. Geschrieben ist das Original der Urkunde von dem Delphier Kritodamos an Stelle der Zopyra *ἐπεὶ ἔλεγεν αὐτὰ γράμματα μὴ εἰδέναι.*

Oeanthea.

Meister, Neue Jahrbücher Bd. 125 S. 524, zu I. G. A. 321. Meister liest in Z. 1: *κὰ(τ) τόνδε (τὸν νόμον) ἁ 'πιϝοικία*; diesem Vorschlage bin ich gern geneigt zuzustimmen und möchte auch an der Aphäresis nach dem tonlosen Artikel, die Manchen bedenklich scheint, nicht Anstoss nehmen.

Naupactus.

Weil, Mittheil. des Inst. IV S. 24. Drei sehr trümmerhaft erhaltene Freilassungsurkunden vom Asklepieion in Naupactus; sie waren nach Strategen datirt (a Z. 1 Chalepos, gegen Ende des dritten Jahrhunderts) und verwendeten die Formel *ἀπέδοτο ὁ δεῖνα τῷ 'Ασκλαπιῷ.* Daran anknüpfend behandelt Weil die verschiedenen Arten der Freilassung, die in der westlichen Hälfte Nordgriechenlands im Gebrauch waren.

Fick, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen VII S. 250, zu C. I. G. 1756. Fick liest Z. 5 [*θρεψάτω δὲ*] *Λίβανος . . ., εἰ δὲ* [*μὴ*] *θρέψει, ἀτ*[*ελ*]*ὴς καὶ ἀρμένα ἅδ*[*ε ἁ*] *ὠνὰ* [*ἔσ*]*τω*; Z. 7 [*Μ*]*ατρ*[*ο*]*φά*[*ν*]*ης*.

Derselbe, a. a. O. S. 251, zu C. I. G. 1757. Er ergänzt a Z. 1 *Κλέαν*[*ορο*]*ς*, Z. 5 *Λυκίδ*[*ας τὸ γέν*]*ος*.

VIc. Thessalia.

Hypata.

Fick, Beiträge VII S. 254, zu Le Bas 1113c. Fick ergänzt den Anfang so: [*ἐπὶ βασι*]*λέων 'Αλεξάνδρου* [*'Αλεξάνδρου καὶ Φιλίππου Φιλίππου, ἀγαθᾷ τύχᾳ, τὸ κοινὸν*] *τῶν Αἰνιάνων κτλ.*, so dass also die Inschrift in die Zeit kurz nach Alexanders d. Gr. Tode gehört.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 209ff. Ein doppelseitig beschriebener Stein enthält einen Schiedsrichterspruch (*κρῖμα*) in einem Streite, der zwischen den Städten Hypata und Erythrae (bei den Thermopylen) wegen der Gebirgsgegend *ἐκ τᾶς χαᾶς ἐπὶ τὰν δέραν* (welche Worte hier wohl nicht mit Lolling als Eigennamen, sondern als Appellativa zu fassen sind: Schlucht und Bergrücken; Hesych. *δέρα· ὑπερβολὴ ὄρους, οἱ δὲ τὰ σιμὰ τῶν ὀρῶν*) ausgebrochen war. Dieser Streit wird zu Gunsten der Stadt Hypata entschieden und sie wird von der erhobenen Beschuldigung freigesprochen (*ἀπόδικος = ἀπολελυμένα*). Datirt ist die Urkunde nach fünf Aeniarchen und drei hypatäischen Archonten; sie mag aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. stammen.

Fick, Beiträge VII S. 255, zu Le Bas 1115. Z. 1 [*Ὀρθοδ*]*άμου*, Z. 2. 3 *Ἀρτεμι*[*σίου εἰκ*]*ά*[*δ*]*ι*, Z. 10 *Ὀ*[*ρθ*]*όδαμος*.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 219. Die Basis einer Ehrenstatue, die Jemand seinem Vater - -*λας* gesetzt hat (Schrift: A), ist benutzt zur Verzeichnung einzelner Freilassungen in der dort üblichen (Le Bas 1125—1135) Form *ὁ δεῖνα ἀπὸ τοῦ δεῖνος*, nämlich Onesiphoron von Nikandros, Hermes von Theotimos, Andrion von Nikomachos und Harmosta; ferner in dem Bruchstück eines längeren Verzeichnisses: Aristodama von Polykarpos. A.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 217 f. n. 2. 3. 4. Drei Basen von Statuen, welche errichtet sind: n. 2 dem legatus pro praetore L. Sempronius Bestiae f. Atratinus von der Stadt Hypata, n. 3 dem Theodoros von Asteios, n. 4 der Damatria von der Stadt Hypata. A.

Fick, Beiträge VII S. 255, zu Le Bas 1112. Für Z. 2 schlägt Fick zweifelnd vor: *τὸν οἶκον τὸν λουτρ*[*ῶν*].

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 220 n. 6. Grabschrift eines Alexion. A.

Lamia.

Fick, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen VI S. 321 f., zu Le Bas 1140 (= Rang. 744, *ἐφ.* n. 65, Stephani n. 28). Z. 1 [*Λ*]*υσ* - -; Z. 2 [*Ἀτρα*]*γίῳ*; Z. 8 *Βουθή*[*ρ*]*α*?

Derselbe, a. a. O. VI S. 318, zu Le Bas 1142 (= Rang. 741, *ἐφ.* n. 62, Stephani n. 17). Z. 2 [*Κα*]*λ*[*λ*]*ιπολίτα*; Z. 4 *ποιήτρια ἐ*[*πέων παραγενομέ*]*ν*[*α ἐ*]*ν τ*[*ὰ*]*μ πόλιν πλείονας ἐ*[*πιδείξεις*]; Z. 5 *τ*[*ῶν ἰδίω*]*μ ποιημάτων*; Z. 11 f. *ὑ*[*παρ*]*χέτω δέ*; Z. 13 *Ν*[*ό*]*θωνος*; Z. 14 *Ἐπι*[*άλου*?, *ἱππαρ*]*χ*[*έον*]*τ*[*ος* . . . .]*α τοῦ Κύλου*.

Derselbe, a. a. O. VI S. 322, zu Le Bas 1144 (= Rang. 747, Stephani n. 19). Z. 3 [*Φ*]*εραίου*.

Derselbe, a. a. O. VI S. 321, zu Le Bas 1146 (= Rang. 745, ἐφ. n. 66, Stephani n. 27). Z. 3 *Κ[λε]οδά[μου]*; Z. 4 *Εὐβουλ[ί]δα*; Z. 5 *Πα[υσα]νία[ι] Λαρισ[αίῳ]*.

Derselbe, a. a. O. VI S. 322 f., zu Le Bas 1151 (= Rang. 946, ἐφ. 68, Curtius anecd. Delph. p. 14, Stephani n. 20). Z. 1 *[Ε]ὐ[ρ]υδάμαντος*; Z. 4 *Ἀ[ρχ]ελάου?*; Z. 8 *Φι[λη]μάτιον*; Z. 9. 10 *[Δάμω]νος*.

Derselbe, a. a. O. VI S. 320, zu Le Bas 1156 (= Rang. 2026, C. I. G. 1674, Le Bas 544, ἐφ. n. 76, Stephani n. 30). Z. 2 *Μεγίλ[λ]ου*.

Narthacium.

Latischeff, Bull. de corr. hell. VI S. 356 ff. Ein beiderseits beschriebener Stein, der in Limogardi, nordöstlich von Lamia, gefunden ist, bietet einen aus der Zeit zwischen 150 und 146 v. Chr. stammenden Senatsbeschluss. Die Aufzeichnung ist datirt nach dem thessalischen Strategen Leon und drei narthakischen Archonten; der Senatsbeschluss selbst ist im Jahre des thessalischen Strategen Thessalos gefasst; der den Senat befragende Prätor ist C. Hostilius A. f. Mancinus. Ein zwischen Melitaia und Narthakion strittiges Stück Land wird der letzteren Gemeinde zugesprochen, weil sie sich auf die von T. Quinctius Flamininus gegebenen Gesetze berufen kann. Als einer der wenigen inschriftlich erhaltenen Senatsbeschlüsse aus der Zeit der Republik hat die Urkunde eine hervorragende Bedeutung.

Halus.

Fick, Beiträge VI S. 308, zu: Heuzey et Daumet, Mission arch. de Macéd. n. 214. Z. 1. 2 *[Ἀρ]ατογένεος*; Z. 22 *αὐτ[ῶν]*; Z. 26 *τ[ῶ]ν* statt *τόν*; Z. 27 *αὐτ[ῶ](ν)*; Z. 42 *μηνὸς Μεγαλαρτ[ί]ο[υ]*; Z. 64. 65 *Τ[ιμασ]ύλου*.

Thebae Phthiotides.

Fick, Beiträge VI S. 306 ff., zu Le Bas 1164: Z. 3 vielleicht *[Δ]ατύου*; zu Le Bas 1165: Z. 2 etwa *[Δαμ]αρ[ατ]εία*; zu Le Bas 1166: Z. 1 *Δικαι[ν]έτα*; zu Le Bas 1168: *[Ἀ]ντί[π]α[τρος]* (oder - - *α*) *[Δι]ομήδ[εος]*.

Melitaea.

Parnassos 1878 S. 483. Grabschrift: *Μελιταία Δαμοφείδη*, was verschiedene Deutungen gestattet, je nachdem Ergänzungen zulässig sind oder nicht.

Thaumaci.

Fick, Beiträge VI S. 313 ff., zu Le Bas 1182: Z. 1 *[ἀγαθᾷ τύχᾳ. πό]λι[ς Θαυμακῶν ἔδωκε κτλ.]*; Z. 10 *Ἀκρομέ[δ]ον[τ]ι*; zu Le Bas 1183 (= C. I. G. 1772): Z. 8 *[Πυρ]ράκου*; zu Le Bas 1184 (= C. I. G. 1773): Z. 1. 2 etwa *Μά[χω]νι Ὀ[μ]φαλί[ω]νος*; Z. 5. 6 *ἐ[ν] τὸν ἅπ. χρ.?*

Pharsalus.

v. d. Pfordten, De dialecto Thessalica, S. 9 ff.; Fick, Beiträge V S. 4 ff.; Blass, Neue Jahrb. Bd. 215 S. 526: zu Heuzey et Daumet n. 200. v. d. Pfordten: Z. 1 *ἀ[γαθὰ τύχ]α· πόλις κτλ.* Fick: Z. 1. 2 *συμπολ[εμεισάντε]σσι.* In Z. 3 hatte Fick *ἄεμμα* im Sinne von »ebenso« lesen wollen; aber Blass wird durch die Form *ἐνεφανίσσοεν* in einem neuen larissischen Texte, mit welcher er das pharsalische *ἀνεθείκαιν* zusammenstellt, für die vorliegende Inschrift auf die probable Lesung *ἐδούκαεμ μά* geführt; denn auch *μά* = *δέ* lehrt die neue Inschrift. Fick: Z. 4 *γᾶ[ς μόραν πλέ]θρα*; Col. I Z. 16 *Φίλα[γ]ρος*? Z. 23 *Πιτ[θ]ῖνος*? Z. 40 *Ἀ[γ]αθονίκειος*? Z. 47 *[Λακ]ρά[τ]εις*? Z. 49 -*[γ]ένειος*; Z. 50 *[Δυν]άτειος*; Col. II Z. 38 *Πιτ[θ]ίδαιος*? Er setzt die Inschrift in die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Blass, Miscellanea epigraphica, in Satura etc. S. 120; Fick, Beiträge V S. 8. In der Inschrift bei Heuzey et Daumet n. 202 erkennen Blass und Fick zwei Genetive auf *αος*, so dass die Pharsalier den Genetiv der ersten Deklination sowohl auf *α* als auf *αος* haben enden lassen

Meister, Dialekte I S. 291 Anm. 1, zu Heuzey et Daumet n. 199. Meister ergänzt, ohne noch I. G. A. n. 325 zu kennen, Z. 2. 3 so: *[υἱ]ὸς [Δ]ωτάνορος ὤλετο ὧ[δ'] ἀγαθός· [πὰρ δὲ Διοκ]λέ[ᾳ Ϝ]ὸς ἀδελ[φ]εὸς ἔσστ' Ἀγέλ[αος]*; ich möchte indess bei meiner Lesung verbleiben.

Metropolis (Hestiaeotis).

Fick, Beiträge V S. 9; v. d. Pfordten, De dialecto Thessalica S. 20; Meister, Dial. I S. 291 Anm. 4: zu Le Bas 1193 (= Leake N. G. n. 219 = Keil n. III = Ahrens n. 8). Von mancherlei Lesungen mögen hervorgehoben werden: Z. 10 Fick *[Μ]α[ρ]σύας*; Z. 11 Fick *[Εὐ]οφ[ε]λίνειος*; Z. 12 Fick *Κλι[ω]ν[ίδ]αιος*; Z. 17 Fick *[Με]λαν[ιώρ]ειος*; Z. 20 Meister schützt *Ἐροτοκλία[ς]*.

Tricca.

Damirales, Parnassos 1882 S. 345. Weihinschrift der Kleopatra; schon bei Le Bas 1200.

Derselbe, Parnassos 1882 S. 344. Grabschrift eines Bräutigams: *πρὸς γάμον ἐρχόμενον καὶ εὐστεφάνο[υ]ς ὑμεναίο[υ]ς ἥρπασεν ε[ἰς] ᾅδην ὁ φθονερὸς θάνα[τ]ος* und Reste eines folgenden Verses.

Derselbe, Parnassos 1882 S. 344. Grabstein der Hediste, errichtet von ihrem Gatten Eutychos (die Inschrift findet sich schon bei Duchesne et Bayet, Athos, n. 192).

Crannon.

Fick, Beiträge V S. 16 ff. und VII S. 254; Blass, Miscell. epigr. S. 119; v. d. Pfordten, De dialecto Thessalica S. 17 ff.: zu Le Bas 1211

(= Leake n. 149, Keil n. II, Ahrens n. 1 und 2). a Z. 1 f. Fick: [*Βασιλεύοντος τοῦ δεῖνος Μακεδ*]*όσιν α΄*, *γυμνασια*[*ρχέντος τοῦ δεῖνος*] *Μυσκελείοι*. Z. 3 Fick *Ἱπποδρόμι*[*ος*]; Z. 6 Fick *καττά*[*περ καὶ πολίταις*]; a Z. 13 und b Z. 15, Blass und v. d. Pfordten haben beide erkannt — was eine inzwischen gefundene larissische Inschrift bestätigt hat —, dass hier *ττ* zweimal durch Assimilation aus *πτ* entstanden ist. Also b Z. 15 *ἐττᾶ* = *ἐπ*(*ὶ*) *τᾶ*; an der ersten Stelle aber, a Z. 13, ist, wie die larissische Inschrift zeigt, nicht *ἐπί*, sondern *ἀπὺ* zu ergänzen und somit nicht [*τὸν ἐ*]*ττ*[*ᾶν*], sondern [*ἀ*]*ττ*[*ᾶν*] zu lesen; vgl. Blass, Neue Jahrbücher Bd. 125 S. 526.

v. d. Pfordten, De dialecto Thessalica S. 27; Fick, Beiträge V S. 17; Meister, Dial. I S. 298: zu Le Bas 1213 (= Leake n. 150, Ahrens n. 3). Mit allgemeiner Uebereinstimmung wird die Inschrift *Ἑρμάο*(*υ*) *χθονίου* (vgl. auch Le Bas 1243, 1269, Rev. arch. XXVIII S. 161, Larissa) als Dativ gefasst, und mit Grund, da der Genetiv in der Pelasgiotis auf *οι* endigt. Ob in dem ersten Worte das *υ* wirklich auf dem Steine fehlt, müsste eine neue Collation zeigen.

Pherae.

Dittenberger, Hermes XIII S. 396, zu Le Bas 1220 (= Ussing, inscr. ined. n. 50). Dittenberger liest (wie Wald S. 35) *Ἀνθρουπύλα* = *Ἀνθρωπύλα*.

Coropa (Halbinsel Magnesia).

Lolling, Mittheil. des Inst. VII S. 76. Kleines archaïsches (⊕ R ϟ) Fragment, anscheinend zu gesetzlichen Bestimmungen gehörig, vgl. Z. 6 *θεθμ-*. An ganzen Worten liest man nur Z. 2 *μηνιαίας*, Z. 3 *ὀρθαί*, Z. 4 *φόρον*. Gefunden nicht weit vom Dorfe Miliaes.

Demetrias.

Milchhöfer, Mittheil. des Inst. VI S. 304 und Beilage 1. Ein in Kleitor gefundener Stein enthält die jetzt sehr lückenhaften Copien zweier Briefe, von denen den ersten der *στρατηγὸς Μαγνήτων* und der *γραμματεὺς συνεδρίου*, den zweiten — falls ich richtig ergänze, denn der Herausgeber hat sich auf Ergänzungen nicht eingelassen — *Δ*[*ημητριέω*]*ν οἱ* [*στ*]*ρατηγοὶ καὶ οἱ νομοφύλ*[*ακες*] an die Damiurgen der Kleitorier richten. Sie machen den Kleitoriern Mittheilung über das löbliche Verhalten eines aus Kleitor gesandten Schiedsrichters und senden Abschriften der Psephismen, welche ihm und anderen zu Ehren die *σύνεδροι*, resp. *ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος* verfasst haben. Die Sprache *κοινή*, Schrift: A.

Lolling, Mittheil. des Inst. VII S. 71 ff. Drei Bruchstücke, zu denen als viertes noch das von Mézières, Missions scient. 1853 S. 266 n. 4, herausgegebene kommt, bieten zwei Beschlüsse des Rathes und

Volkes (von Demetrias), enthaltend Anordnungen für die Verwaltung des Orakels des Apollon Koropaios, ein Reglement für die Benutzung desselben und das Gebot der Schonung für einen umliegenden Hain. Datirt sind sie nach Krinon, dem Priester des Zeus Akraios; als Antragsteller fungiren dieser Priester, der *στρατηγὸς τῶν Μαγνήτων* Dionysodoros und *οἱ στρατηγοὶ καὶ οἱ νομοφύλακες*. Sie sind gefunden in der Nähe des Dorfes Miliaes; dort muss also das betreffende Heiligthum gelegen haben, da sie in diesem zufolge der in den Urkunden getroffenen Verfügung aufgestellt werden sollten. Nach Lolling etwa aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert (A).

Derselbe, a. a. O. VII S. 75. Ein in Agria, südöstlich von Volo, gefundener Stein weist Stücke von drei Psephismen auf: erstens den Schluss eines Psephisma's mit der Anordnung, dass Exemplare in Kanai und in Demetrias aufgestellt werden sollen; zweitens den Anfang eines andern, welches nach dem Strategen Kriton datirt ist; unter den Antragstellern kehren Krinon und Dionysodoros wieder, die hier aber nicht die Aemter inne haben wie auf der vorigen Inschrift; drittens ein Fragment, anscheinend von einer Belobigung.

Larissa.

Lolling, Mittheil. des Inst. VII S. 61 ff.; Robert, Hermes XVII S. 467 ff.; vgl. auch Mommsen, Hermes XVII S. 477 ff. und Blass, Neue Jahrb. Bd. 125 S. 525 ff. Die wohlerhaltene, 92 Zeilen lange Inschrift giebt Kunde von folgendem Hergange: Gesandte von Larissa klagen dem Könige Philipp V. den Einwohnermangel der Stadt; dieser ordnet in einem Briefe aus dem Jahre 219 an, dass den in der Stadt wohnenden Thessalern und andern Griechen das Bürgerrecht verliehen werden soll. Die Larissäer beschliessen demgemäss, streichen aber bald darauf die neuen Bürger wieder aus der Liste. In einem zweiten Briefe vom Jahre 214 verlangt Philipp unter Hinweis auf das Vorbild der Römer ihre Wiederaufnahme und die Larissäer fügen sich dem. Der Stein enthält also die beiden Psephismen, datirt nach fünf Tagoi und einem Gymnasiarchen, ferner den Psephismen einverleibt die beiden Briefe und endlich ein langes Verzeichniss der neuen Bürger. Noch werthvoller als für die Geschichte ist der Stein für die Sprachwissenschaft; denn nur die beiden Briefe sind in *κοινή* geschrieben, alles Uebrige, auch eine Wiederholung des einen Briefes als indirekte Rede, in thessalischem Dialekte, so dass eine Fülle merkwürdiger Formen uns zuströmt; darunter z. B. die Demonstrative *τόνε τοῖνεος τοῦννεουν τάνε* statt *τόδε* u. s. w., *κινές* = *τινές*, *ἐνεφανίσσοεν* = *ἐνεφάνιζον*, *-σθειν* = *-σθαι*, *-τει* = *-ται* (im Sing.), *-νθειν* = *-νται* (im Plural), *ἀττᾶς* = *ἀπὺ τᾶς*, *ἐττοῖ* = *ἐπὶ τοῖ* (vgl. oben bei Crannon), *Λεττιναῖος* = *Λεπτιναῖος*, *Ἀτθόνειτος* = *Ἀφθόνητος*, *διέ* = *διά*, *διέκι* = *διότι*, *πόκκι* = *ὅτι*, *μέσποδι* = *ἕως*, *μά* = *δὲ*, *συγκλείς* = *σύγκλητος*.

Blass, Miscellanea epigraphica, in Satura etc., S. 119. In der Inschrift bei Heuzey et Daumet n. 188 erklärt Blass Ἀτθονειτεία nicht als Schreib- oder Lesefehler, sondern als dialektische Form für Ἀφθ-, was durch die neue grosse Inschrift völlige Bestätigung gefunden hat.

Boissevain, Mittheil. des Inst. VII S. 78. Zwei archaïsche Grabschriften: Πολυξεναία ἐμμί und ϝεχέδαμος.

Fick, Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen V S. 14 und 21, zu Le Bas 1249 (= Ussing n. 25): Ἀ[σ]άνδρειος.

Dittenberger, Hermes XIII S. 395, zu Le Bas 1270 (= Ussing n. 24). Μελανθού = Μελανθῶ.

Fick, Beiträge V S. 14 und 325, zu Duchesne et Bayet n. 170 (unvollständig bei Le Bas 1271 = Ussing n. 28). Fick liest Πεταλι[α]ία; vgl. auch die neue grosse Inschrift Z. 77.

Derselbe, Beiträge V S. 325, zu Revue arch. XXVIII S. 161. Fick ergänzt Εὐδέξιος Ἱπποκρί[τ]ειος, Βαίτης Εὐδεξί[ε]ι[ο]ς.

Phalanna.

Meister, Dial. I S. 297 Anm., zu C. I. G. 1766 (= Leake III 146 = Le Bas 1294). Eher Κερδ[ου]ίου d. i. Κερδῴῳ als Κερδ[ο]ίου.

Meister, Neue Jahrb. Bd. 125 S. 522, nimmt als thessalisch auch die Inschrift I. G. A. add. 43a in Anspruch, indem er τοῖ ϝανάκοι liest und darunter Apollo verstehen möchte. Indess vermag ich nicht zuzustimmen. Denn zunächst vermisse ich Belege dafür, dass Apollo ὁ ϝάνακος genannt wurde; ferner giebt man ungern die Beziehung des Rades, als Zeichen des Wagensieges, auf die Dioskuren auf, obwohl freilich auch andern Gottheiten erweislich Räder gewidmet sind. Auf die Fundangabe, die zunächst unverdächtig schien und zu dem argivischen Dioskurencultus (vgl. I. G. A. n. 37) stimmte, lege ich allerdings keinen Werth mehr; denn es sind neuerdings Thatsachen bekannt geworden, die nach einer ganz andern Richtung weisen. In τοῖ(ν) ϝανάκοι(ν) finde ich dieselbe Flüchtigkeit wie in παίδοι(ν) θανό(ν)τοι(ν) C. I. A. I 472.

VIIa. Aetolia, Acarnania.

Thermum.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. VI S. 460. Ein in Delphi gefundener Stein enthält einen vorn verstümmelten Beschluss der Aetoler, in welchem bestimmt wird, den Epikles, welcher in Amphissa wohnt, auf Grund seines Bürgerrechtes von Axos (Ὀάξιος) als Bürger in Delphi und in Thermum aufzuzeichnen. Beigefügt ist ein die Unterlage für diesen Beschluss bildendes Schreiben der Kosmoi von Axos (ϝαξίων) an die

aetolischen Behörden; darin wird des Epikles Zugehörigkeit nach Axos bescheinigt, die sonst hätte zweifelhaft scheinen können, da er in Cypern geboren war, und er wird nach Massgabe der bestehenden *κοινοπολιτεία* den Aetolern anempfohlen. Die Urkunden stammen spätestens aus dem Beginne des zweiten Jahrhunderts und zeigen die Dialekte der beiden Völkerschaften; der axische ist ziemlich inconsequent: vgl. Z. 12 *υἱούς*, Z. 14 *αἰχμαλώτως* und, wie zu lesen sein wird, Z. 14 *τὸνς π[ερ]ὶ τόν κτλ.*

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 221 f. Freilassungsurkunde; Polyphron lässt die A . . sa frei mit der Formel: *[ἀπηλ]ευθ[έρ]ωσεν ὑπὸ Δία Γῆν Ἥλιον — — ἰσοτελῆ καὶ ἔντειμον.*

Phistyum.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 220 f. Ein Steinblock, wohl die Basis einer Statue, trägt die Datirung nach drei phistyischen Hierophylakes und die Künstlerinschrift des Soton.

Anactorium.

Fick, Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen VII S. 245, zu C. I. G. 1793b. Z. 3. 4 *ἑστία* (als Femininum zu *ἕστιος*) *Λυσιάς*. Z. 13 *Δαζίμου.*

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 187, und Stamatelos, Parnassos 1880 S. 164. Grabschrift der Echenika aus Kassopa, in vier Distichen; doch steht im ersten statt des Pentameters ein Hexameter. Wunderlich ist gegen den Schluss der Ausdruck *ἀτέρμων Ἠπείρου γαῖα.*

Phoetiae.

Fick, Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen VII S. 246, zu: Heuzey, Le mont Olympe et l'Acarn. n. 65. Fick liest Z. 1 *Αἰο[λ]ίας.*

Stratus.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 223. Der akarnanische Bund verleiht Jemandem die Proxenie und das Bürgerrecht in Akarnanien, *ἐν ὁποίᾳ [ἂν βούληται π]όλει.*

Derselbe, a. a. O. S. 224. Die Gemeinde von Stratos ernennt den Karystier Aristippos zum Proxenos und ertheilt ihm das Bürgerrecht. Z. 8. 9 liest Lolling gegen seine eigene Abschrift *ἀτέλειαν πάντω[ν καὶ ἀσφά]λειαν*; es wird, entsprechend den epirotischen Urkunden aus Dodona, zu ergänzen sein *[καὶ ἐντ]έλειαν.*

Fick, Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen VII S. 244, zu: Heuzey, Le mont Olympe n. 64. Fick ergänzt Z. 4 *'Ανθί[δος].*

VIIb. Epirus.

Thesprotia ad Cocytum.

Petrides, Parnassos 1879 S. 130. Neue Abschrift von C. I. G. add. 1822b. Z. 1 [Φί]λιπον Εὐ- -.

Dodona.

Carapanos hat die Ergebnisse der von ihm mit glücklichstem Erfolge angestellten Ausgrabungen in einem prächtig ausgestatteten Werke, Dodone et ses ruines, Paris 1878, niedergelegt (vgl. den vorigen Bericht S. 64f.). Die meisten der dabei zu Tage gekommenen Inschriften lassen sich in folgende Gruppen einordnen: 1. Ehren-, Proxenie- und Bürgerrechtsverleihungen, 2. Freilassungsurkunden, 3. Weihinschriften, 4. Orakelbefragungen und Orakelantworten. Die Inschriften der ersten drei Gruppen sind zum grössten Theil auf Bronzeblech geschrieben und zwar in überwiegender Zahl nicht mit zusammenhängenden, sondern punktirten Linien, die der vierten Gruppe sind auf Bleiplättchen geritzt; der fragmentarische Zustand dieser Metallblätter bereitet der Ergänzung und dem Verständniss vielfach Schwierigkeit. Im Anhange zu Carapanos' Werke bietet Egger Exkurse zu mehreren Inschriften; fortlaufende Kommentare zu diesem epigraphischen Gewinnste, durch welche gar manche Förderung gebracht wird, haben Bursian in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1878 II S. 1ff. und S. 224, Fick in den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen Bd. III S. 266ff. und Roberts im Journal of Hellenic Studies I S. 228ff. und II S. 102ff. veröffentlicht; auch Rangabé, Archäol. Zeitung XXXVI S. 116ff., behandelt Stellen mehrerer Inschriften; einzelne Beiträge Anderer werden unten namhaft gemacht werden. Bei der Besprechung der Inschriften aus Carapanos' grossem Werke sollen auch einige andere eingeschaltet werden, die wohl zum Theil durch Arbeiter bei den dodonäischen Ausgrabungen entwendet wurden, dann an verschiedenen Orten Europa's wieder auftauchten und dort edirt wurden; dagegen können manche unbedeutenden Bruchstücke füglich unerwähnt bleiben.

Gomperz, Archäol.-epigraphische Mittheil. aus Oesterreich V S. 131f. Die Inschrift ist nur durch Abschriften und Abklatsche, die ein Ingenieur aus Janina mitgetheilt hat, bekannt; wo das Original ist, weiss man nicht. Sie ist datirt nach dem Könige Alexander (I) und einem Prostatas der Molosser, Aristomachos (womit die Stelle bei Aristoteles, Pol. V 9. 1, über das gemässigte Königthum der Molosser zu vergleichen ist), sowie nach einem *γραμματιστάς*, Menedamos; das *κοινὸν τῶν Μολοσσῶν* verleiht die Isopolitie an Simias aus Apollonia (dem illyrischen, auf dessen Münzen der Name vorkommt), welcher *ἐν Θε[λ]πιν[ί]ῳ* (Delphinium?) wohnt.

Carapanos, S. 50 n. 3 Taf. XXVII 3. Aehnliche, schlechter erhaltene Urkunde, die, wie die Eponymen zeigen, aus demselben Jahr stammt; Menedamos heisst hier *γραμματεύς*; die beschliessende Versammlung ist die *ἐκλησία τῶν* — —, der Geehrte Kteson.

Derselbe, S. 64 n. 23 Taf. XXXII 5. Bruchstück einer gleichartigen Urkunde, die ebenso nach dem Könige Alexander, dem molossischen Prostatas und einem *γραμματεύων συνέδροις* datirt ist.

Derselbe, S. 49 n. 1 Taf. XXVII 1. Verleihung der *ἀτέλεια* und *ἐντέλεια* an Kleomachos seitens der *σύμμαχοι τῶν Ἀπειρωτᾶν*, datirt nach dem Könige Neoptolemos und einem molossischen Prostatas.

Derselbe, S. 114. Dekret auf Kalkstein; es zeigt die jüngere Datirungsweise nach dem Strategen der Epiroten, Antinoos (um 170 vor Chr.), dem Schreiber der Synedroi und dem *πρ(οστάτας)*. Die Epiroten ertheilen im Monat *Γαμίλιος* auf Antrag des Lysanias (der in einer anderen Urkunde als Strateg erscheint, s. u.) dem *Γάϊος Δάζουπος Ῥέννιος* aus Brundisium die Proxenie, *ἀτέλειαν καὶ ἐντέλειαν*.

Derselbe, S. 53 n. 7 Taf. XXIX 2. In der Datirung erscheint derselbe Strateg; die Epiroten verleihen dem Achäer Damarchos das Bürgerrecht.

Derselbe, S. 51 n. 4 Taf. XXVIII 1. Die Molosser machen den Theodoros *Ἀ- - θιῇ* (d. i. wohl aus Argethia, bei Livius Argithea, in Athamanien) zum Proxenos; ohne Datirung.

Derselbe, S. 52 n. 5 Taf. XXVIII 2. Die Molosser verleihen die Proxenie an die Akragantiner; datirt nach dem Prostatas.

Derselbe, S. 65. 66 n. 24. 25. 29—31. 33 Taf. XXXII 6. 7 XXXIII 2. 3. 4. 6. Kleine Bruchstücke von Bürgerbriefen oder ähnlichen Urkunden; mehrfach erkennt man Spuren der Datirung nach dem Prostatas, einmal nach dem Grammateus.

Carapanos, S. 61 ff. n. 17. 18 Taf. XXXI 3. 4. Die geschickte Zusammenfügung der Fragmente wird Rangabé verdankt. Die Datirung der Urkunde ist nach Fick's Ergänzung: *βασιλεύον[τος Πτολεμαίου Ἀλεξ]άν[δρου, ἐπὶ ναϊάρχ]ου δὲ Ἀμυνάνδρο[υ]*; D- -lis lässt die Kanthara frei.

Derselbe, S. 50 n. 2 Taf. XXVII 2. Diese Urkunde ist schon früher separat von Egger herausgegeben worden (vgl. den vorigen Jahresbericht Abth. III S. 65); indess weisen jetzt andere dodonäische Inschriften (ganz besonders S. 64 n. 22) für Z. 2 auf eine von der früher vorgeschlagenen abweichende Ergänzung, die die Auffassung des Zusammenhanges wesentlich alterirt. Es scheint, dass fünf Personen, vier Männer und eine Frau, wohl Miterben, den Grypon freilassen *ξενι[κ]ᾶ[ι λύ]σει*, d. h. so, dass er dann in den Stand der *ξένοι* tritt; Aehnliches ist auch anderwärts nachweislich, vgl. z. B. Duchesne et Bayet, Mémoire sur une mission au mont Athos, n. 195 (Aiginion): *ἀπελευθερωθεῖσα — — ξενικῇ*.

Derselbe, S. 55 n. 8 Taf. XXIX 3. Matydika hat für eine Mine den Po[lyxe]nos von der Damoxena losgekauft. Einer der Zeugen führt den Namen *Ϝαττίδας*; *Ϝ* findet sich sonst auf den dodonäischen Inschriften nur noch einmal, in dem Namen *Ϝεῖδυς* S. 60 n. 15 Taf. XXXI 1. Datirt ist die Urkunde nach dem Naïarchen und dem molossischen Prostatas.

Derselbe, S. 57 n. 10 Taf. XXX 1. Freilassungsurkunde für eine Frau; darin Z. 8 der Ausdruck *[τρα]πεῖσθαι ὅπᾳ κα θέλ]ῃ]*, vgl. Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich V S. 135.

Derselbe, S. 57 n. 11 Taf. XXX 2. Freilassungsurkunde, datirt nach dem molossischen Prostatas *Κέφαλος* (um 170 vor Chr., vgl. Polyb. XXX 7. 2). Herakleidas lässt den Sopatros und Hetoimachos frei.

Derselbe, S. 58 n. 12 Taf. XXX 3. Fragment mit Datirung nach einem Prostatas; die Freilassenden sind Aristobula und — —, der Sklave Philipos; Z. 4 *[ἐπὶ λύ]σει.*

Derselbe, S. 58 n. 13 Taf. XXX 4. Datirt nach dem Strategen Andronikos; Neikandros, als *ἄτεκνος* bezeichnet, lässt die Philista frei.

Derselbe, S. 60 n. 14 Taf. XXX 5. Datirt nach dem Strategen Lysanias und dem molossischen Prostatas Echelaos; der kinderlose Antibolos lässt den Andromenes frei.

Derselbe, S. 60 n. 15 Taf. XXXI 1. Datirt nach dem Prostatas der Molosser Sabyron und einem Prostatas der Amymner; der Freilasser ist Veidys.

Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. V S. 134. Die Kenntniss dieser und der folgenden Inschrift ist auf demselben Wege vermittelt wie bei einer obenerwähnten. Sie ist datirt nach einem Prostatas; der Name des Freilassers Gelon erscheint auf der so eben genannten Inschrift Taf. XXXI 1 unter den Zeugen, der eines Zeugen *Ἀμύνανδρος* erscheint auf Taf. XXVII 2 gleichfalls als Name eines Zeugen und auf Taf. XXXI 3 als Name des Naïarchen. Z. 5 *ὅπᾳ κα θ[έλῃ]*; Z. 6 *[ἀπὸ τᾶς σά]μερον ἁμέρα[ς]*.

Gomperz, a. a. O. S. 135. Fragment einer ähnlichen, nach dem molossischen Prostatas datirten Urkunde.

Carapanos, S. 63. 64 n 19. 22, Taf. XXXII 1. 4. Fragmente von Freilassungsurkunden; n. 19 Z. 4 die Datirung nach dem Prostatas Polit- -; n. 19 Z. 3 *[ξενικᾶ]ι λύσει*; n. 22 Z. 3 *ξενικᾶ λύσι.*

Derselbe, S. 65 und 68, n. 28 und 38, Taf. XXXIII 1 und 11. Die Zusammengehörigkeit der beiden kleinen Bruchstücke hat Fick scharfsichtig erkannt; sie bieten nur Theile vom Zeugenverzeichniss einer Freilassungsurkunde.

Carapanos, S. 67 n. 32 Taf. XXXIII 5. Aretaphilos lässt die Philothin oder Philothis frei.

Derselbe, S. 61 n. 16 Taf. XXXI 2, S. 63 n. 20 Taf. XXXII 2, S. 67 n. 34 Taf. XXXIII 7, S. 68 n. 41 Taf. XXXIII 14, ähnliche Bruchstücke.

In den vorgenannten Urkunden findet sich eine reiche Fülle von epirotischen Ethnicis, die nur zum kleineren Theil bisher aus der literarischen Ueberlieferung bekannt waren; es sind folgende: *Ἄμυμνος Ἀτιντάν*, *Γενυαῖος*, *Δόεσστος*, *Ἐλεαῖος*, *Εὐρώπιος*, *Καρίωπος* oder *Κάρωπος*, *Κάρτατος*, *Κέλαιθος* oder *Κίλαιθος*, *Κλαθίατος*, *Κολπαῖος*, *Λαρισαῖος*, *Ὄμφαλες* (Plural) und *Μολοσσοὶ Ὄμφαλες Χιμόλιοι*, *Ὀνόπερνος*, *Ὀπλαῖνος*, *Ὀποῦος*, *Ὁρίατος*, *Παρθαῖος*, *Πάρωρος*, *Πείαλος* (Genetiv), *Ταλαιάν*, *Τιαῖος*, *Τορυδαῖος*, [*Τριπο*]*λίσιος*, *Ὕγχηστος*, *Φοίνατος*, *Χέραδρος*.

Carapanos, S. 52 n. 6 Taf. XXIX 1. Es schenkt, bei der üblichen Auffassung und Ergänzung, Jemand, dessen Name dann wunderlicher Weise garnicht genannt wäre (denn in der ersten Zeile hinter *θεὸς τύχα* ist für ihn schwerlich Platz) der *συμμ*[*αχία*] (so Rangabé) oder *συμμ*[*ορία*] (so Fick) *τὰ ἐπιπόλα*[*ι*]*α*, worunter Rangabé die Anpflanzungen, die Bauten u. s. w. versteht, oder *τὰ ἐπίπολα*, was nach Fick für *ἔπιπλα* stehen würde, ferner *ἄρουραν*, *λειμῶνα*, *ἀμπέλους*, *οἰκόπεδον*; am Schluss steht die Datirung nach dem Prostatas Mnason. Ich würde den Anfang lieber so lesen: *Θεὸς τύχα·* | *Αἴσυμμ*[*ος*] (= *Αἴσυμνος*) | *δίδωτι Δ*[*εινί*]|*ᾳ τὰ ἐπίπολα* | *ἅπαντα κτλ.*; dazu stimmt auch, dass der Schreiber bei der Zeilenbrechung nach Sylben abtheilt.

Derselbe, S. 39 n. 1 Taf. XXII. Die anapästische Weihinschrift, welche nach den Separatpublikationen schon im vorigen Jahresbericht besprochen ist. Auch Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 198, handelt über dieselbe; die ratio der in der Inschrift aufgestellten Genealogie wird schwerlich in's Klare gebracht werden können.

Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich IV S. 59. Der Bronzestreifen befindet sich jetzt in Wien in der Sammlung Trau. Metrische Weihinschrift: *Σώταιρος Κύπριος σοφίας μέτρον, ὄργανα χειρ*[*ῶν*].

Carapanos, Taf. XXVI 8, und mit einem durch Nachprüfungen rectificirten Texte Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich V S. 136 ff. Weihinschrift in vier Hexametern. Ein König Zeniketes, in welchem man mit Gomperz vielleicht den cilicischen Seeräuberfürsten erkennen darf, dessen Strabo XIV 671 Erwähnung thut († 78 v. Chr.), weiht eine Strigilis, die er in Folge eines ihm aus Dodona gekommenen Orakels mit eigenen hohen Händen als Dilettant der Metallurgie verfertigt hat.

Von den prosaischen Weihinschriften sind die archaïschen schon

unter die Inscriptiones graecae antiquissimae (n. 5. 339. 502) aufgenommen und bleiben daher hier unerwähnt.

Carapanos, S. 45 n. 15 Taf. XXV 1. Bronzespiegel mit der Weihinschrift: *Πολυξένα ταγεν ἀντίθητι τοῖ Δὶ καὶ χρήματα.* Fick fasst die fraglichen Buchstaben als den Accusativ des Namens einer Sklavin, gegen den Dialekt und die Schrift (*Η* = *η*) der Inschrift; Bursian liest *ταγέν* = »vorgeschrieben« sc. *κάτοπτρον.* Vielleicht ist *τάγεν'* zu lesen und hierin ein Demonstrativpronomen zu erkennen, wie Hesychius ein ähnliches überliefert: *τάγανα· ταῦτα. Κρῆτες.*

Derselbe, Archäol. Zeitung XXXVI S. 115 f. Taf. 13; derselbe, Comptes rendus de l'académie des inscr. et b.-l. 1878 S. 153; Hicks, Historical inscriptions n. 162. Pyrrhus und die Epiroten (und die Tarentiner?) weihen dem Zeus Naïos ein Anathem zum Dank für einen Sieg über die Römer und deren Bundesgenossen.

Derselbe, S. 41 ff. Kurze Weihinschriften auf mancherlei Bronzegeräth. Die Stadt *τῶν Λεχφων* weiht dem Zeus einen Dreifuss (S. 41 n. 4 Taf. XXIII n. 3. 4); dem Zeus Naïos weihen etwas: Sotairos (S. 41 n. 5 Taf. XXIII 5), der Athener Philinos (S. 43 n. 11 Taf. XXIV 3), Autagathidas und Autokratidas (S. 44 n. 12 Taf. XXIV 4), Bemaios, der Sohn des Phylleus, falls der Zusatz *Φυλλεος* diesen Sinn hat und nicht vielmehr ein eigenthümliches Ethnikon von Phyllos ist (S. 44 n. 13 Taf. XXIV 5), die kephallenischen Paleer (S. 44 n. 14 Taf. XXIV 6), der Aetolier Aristomedes (Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich IV S. 61, jetzt in der Sammlung Trau in Wien); Dorobios weiht dem Zeus Naïos etwas, was Diopeithes (Ε = *ει*) gelobt hatte (Carapanos, S. 41 n. 6 Taf. XXIII 6). An den Zeus Naïos und die Diona wenden sich mit ihrem Anathem Glaukon (S. 47 n. 18 Taf. XXV 3) und Epiktas (S. 68 n. 39 Taf. XXXIII 12), an die Aphrodite Ophelion (S. 47 n. 19 Taf. XXVI 1).

Derselbe, S. 45 n. 16. 17 Taf. XXV 2. Dem Zeus Naïos und der Diona ist ein Anathem dargebracht *ἐπὶ ἀγωνοθέτα Μαχάτα Παρθαίου*; vgl. Polyb. XXVII 13. 3. Die *Παρθαῖοι* sind möglicherweise mit den *Παρθῖνοι* oder *Παρθηνοὶ* identisch. Die Inschrift ist in zwei fast gleichlautenden Exemplaren vorhanden.

Derselbe, S. 64 n. 21 Taf. XXXII 3. Wie in der vorigen Inschrift, so erscheint auch in diesem Bruchstück Z. 1 der Agonothet, vielleicht als Eponymos, so dass es wohl zu einem Anathem gehörte, welches von dem [*κοινὸν τ*]*ῶν Θεσπρωτ*[*ῶν*] und den *ναϊκοὶ εὔ*[*θυνοι*] geweiht war.

Derselbe, S. 56 n. 9 Taf. XXIX 4. Wohl von einer Weihinschrift: Z. 1 *-σι ναῖοι*, Z. 2 [*Δι*]*ώνᾳ*, Z. 3 *ἐς* (= *ἐξ*) *εὐχ*[*ᾶ*]*ν*, Z. 4 *-μύων.* An einen ganz andern Inhalt denkt Fick, wenn er Z. 3 ergänzt: [*μάρτυρ*]*ες Εὔχ*[*ω*]*ν*, ein Name, der auch Taf. XXXIII 7 vorkommt.

Carapanos, S. 43 n. 10 Taf. XXIV 2: *Δὶ ναΐῳ*; S. 43 n. 9 Taf. XXIV 1: *-αιος Δὶ νάῳ δῶρον*; Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich IV S. 61: *-ος Δὶ Δωδωνεῖ*, siehe Hesych. s. v. *Δωδωνεύς*.

Derselbe, S. 70 ff. Taf. XXXIV 1 ff. Bleiplättchen mit Anfragen an das Orakel. Die älteste derartige Inschrift ist von Gurlitt, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich IV S. 61, herausgegeben und in den Inscr. gr. ant. n. 332 wiederholt. Die Fragen werden meist eingeleitet in der Form *ὁ δεῖνα ἐπικοινῆται* (= att. *ἀνακοινοῦται*), *ἐπικοινᾶται*, *ἐπερωτᾷ*, *ἐπερωτεῖ*, *ἐρωτῇ*, *ἐροῦται*, *κλεοῦται*, *ἱστορεῖ*; der Gegenstand der Frage ist mehrfach, welchem Gotte oder Halbgotte oder Dämon man opfern müsse, um Wohlergehen zu erlangen. Aus der Masse hebe ich einzelne Inschriften heraus. Eine Anfrage der Tarentiner ist mit Evidenz von Blass (Rhein. Mus. XXXIV S. 160) aus zwei Stücken (Carapanos Taf. XXXIV 1 und XXXV 4) zusammengefügt worden. Der Spiritus asper ist darin noch durch die Schrift ausgedrückt (ͰA = *ά*); die Tarentiner fragen *περὶ παντυχίας κτλ.* S. 70 n. 2 Taf. XXXIV 2, das *κοινὸν τῶν* — — möchte in Betreff seiner Sympolitie mit den Molossern Rath haben. S. 71 n. 3 Taf. XXXIV 3, das Täfelchen ist beachtenswerth wegen der Orthographie: *Εὔβανδρος* = *Εὔανδρος*, *φεῶν* = *θεῶν*, *φύοντες* = *θύοντες*. S. 72 n. 4 Taf. XXXIV 4 und S. 72 n. 5 Taf. XXXIV 5, die Korkyräer fragen, durch welche Opfer sie ihre Eintracht und Sicherheit befördern können. S. 72 n. 6 Taf. XXXV 1, man liest *ἦ εἰς Ἔλιναν* (in Thesprotien) — — *ἦ εἰς Ἀνακτόριον*; auf demselben Täfelchen — denn manche sind mehrmals benutzt worden — erkundigt sich eine Frau nach einem Mittel gegen eine Krankheit. S. 75 n. 10 Taf. XXXVI 1, Agis wünscht etwas über den Dieb seiner Matratzen und Kopfkissen zu erfahren. S. 75 n. 11 Taf. XXXVI 2, Lysanias verlangt vom Orakel zu hören, ob das Kind, mit dem Annyla schwanger geht, von ihm herrührt. S. 77 n. 15 Taf. XXXVII 1, das Täfelchen bietet *ἐ πόλι*, vgl. I. G. A. n. 95; indess wird durch anderweitige Flüchtigkeiten die Annahme begünstigt, dass nicht sowohl die Wiedergabe vulgärer Aussprache, sondern ein simpler Schreibfehler vorliegt: *ἦ αὐτὸς πεπαμένος τὰν ἐ(μ) πόλι οἰκίαν καὶ τὸ χωρίον βέλτιόμ μοί κ' εἴη καὶ πολυωφελέ(σ)τε(ρ)ον* (vgl. Blass, Rhein. Mus. XXXIV S. 160). S. 78 n. 16 Taf. XXXVII 2, ein Anderer fragt, *ἦ* (vgl. Ahrens II S. 380 f.) *μὴ ν[αυ]κλαρῇ* (vgl. Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich V S. 131). S. 78 n. 18 Taf. XXXVII 4 und XL 2, reich an dialektischen Formen: *ἦ τυγχάνοιμί κα ἐμπορευόμενος, ὅπυς κα δοκῇ σύμφορον ἔμειν, καὶ ἄγων, τῇ κα δοκῇ, ἅμα τᾷ τέχνᾳ χρεύμενος.* Einzelne Plättchen (S. 81 n. 23 Taf. XXXVIII 3, S. 81 n. 24 Taf. XXXVIII 4, S. 83 n. 27 Taf. XXXVIII 7) enthalten eine Bitte: *ὁ δεῖνα αἰτεῖ καὶ ἱκετεύει δοῦναι κτλ.*, die bei n. 24 mit der Frage verbunden ist.

Orakelantworten haben sich nur in äusserst geringer Zahl erhalten, wohl deshalb, weil dieselben von den Anfragenden mitgenommen zu werden pflegten. Für solche könnte man vier kleine Bleiplättchen halten,

deren jedes in ein grösseres die Anfrage enthaltendes eingewickelt ist (vgl. S. 83 n. 27 Taf. XXXVIII 7); aber die Lesung ist viel zu unsicher, um eine Entscheidung zu geben. Das Plättchen S. 82 n. 26 Taf. XXXVIII 6: *εἰ* (E = *ει*?) *ἄλλαν μαστεύει* sieht aus wie eine Antwort auf die Anfrage S. 75 n. 12 Taf. XXXVI 4, in welcher man die Worte *πότερα τυγχ[άνοιμι]* — — *ἦ* (E = *η*) *ἄλλαν οἴκησ[ιν]* — — unterscheidet (anders Bursian a. a. O. S. 10). Vielleicht gehören hierher die Inschrift S. 74 n. 9 Taf. XXXV 6 *[πι]στεύοντί τι [ἀλα]θέ[ς]* und die Rückseite von n. 15: *ἐπι[βου]λά τις*. Aber all dies bleibt unsicher; am zuverlässigsten giebt sich noch als Orakelantwort das Täfelchen S. 82 n. 25 Taf. XXXVIII 5: — — *τὸ μαντή(ι)ον ἐγὼ χρήω* — — *κε ἀλα(θ)ές*.

Carapanos, S. 48 n. 23 Taf. XXVI 6. Bronzering mit der Aufschrift ΑΛΚΕ *ἀλκή*.

Derselbe, S. 42 n. 7 Taf. XXIII 7 und S. 42 n. 8 Taf. XXIII 8. Zwei Bronzegefässe mit den Aufschriften *εὖ πῶ* »trink wohl« und *σύ(μ)πω* »trink mit« (O = *ω*).

Jannina.

Dittenberger, Hermes XVI S. 164, zu: Riemann, Bull. de corr. hell. I S. 294 n. 89. In der Datirung *Ἀκτιάδος ξη'* möchte Dittenberger die Zahl für verlesen halten aus *ηι'* d. i. 40 n. Chr.

Onchesmus.

Petrides, Parnassos 1878 S. 639. Weihinschrift zweier Lycier: *Θεοφίλου καὶ Δημητρίου Λυκί[ων]*; mit dem Herausgeber an eine illyrische Stadt Lykia zu denken, sehe ich keinen Anlass.

VIIc. Illyricum.

Aulon.

Sarti, Frammenti postumi S. 135, zu C. I. G. 1829. Sarti wagt für die Siglen unter der Urkunde die Deutung: *τ(ύπος) δ(οθεὶς) β(ουλῆς) κ(αὶ) δ(ήμου) ἐ(φέσει)*. Anders fasst dieselben Aristarchis in einer sogleich zu erwähnenden Inschrift von Apollonia.

Apollonia.

Eine ziemlich bedeutende Zahl von Inschriften dieser Stadt ist herausgegeben von Aristarchis, *ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, σύγγραμμα περιοδικόν, τόμος ιγ'* 1878–1879, *ἐν Κ/ει* 1880, S. 84 ff., sowie in: *παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου* 1880 S. 52 ff., und von Demitsas, Mittheil. d. Inst. IV S. 232 f.; einige, die nach Konstantinopel in die Sammlung des genannten Syllogos gelangt sind, hat Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 135 f. veröffentlicht. Manche der Inschriften

dieser drei Herausgeber erscheint hier nicht zum ersten Mal; namentlich sind, wie angegeben wird, nicht wenige schon enthalten in der Monographie des Metropoliten Anthimos von Belegrad, die vor mehr als einem Jahrzehnt gedruckt ist.

Aristarchis, a. a. O. S. 53 n. 5, und Demitsas, a. a. O. S. 233. Basis der Statue des Flavius Philonides, welcher Priester der Nymphen und Prytanis war, errichtet von seinem Bruder und dessen Kindern; echt illyrisch sind die Namen Genthianos und Genthis. Die Siglen der letzten Zeile liest Aristarchis: *τ(ῷ) δ(όγματι) β(ουλῆς) κ(αὶ) δ(ήμου) ἐ(ποίησαν)*.

Derselbe, a. a. O. S. 55 n. 6. Ehreninschrift für Septimius Severus.

Derselbe, a. a. O. S. 88 n. 8. Ehreninschrift auf Gordianus III., aus der Publikation von Anthimos entlehnt. Sie ist hier freilich missverstanden und falsch ergänzt; in richtiger Form steht sie bei Heuzey et Daumet, Mission de Macédoine n. 178.

Derselbe, S. 86 n. 4 (= Schmidt, S. 136, auch schon bei Anthimos), und derselbe, S. 87 n. 5 (= Schmidt, S. 135 unten). Zwei Votivreliefs mit Weihungen an Artemis, das eine Mal mit dem Zusatze *ἀγρότα*; die Weihenden sind Ammila, resp. Kerdon.

Demitsas, S. 232. Grabschrift eines Einwohners von Patra, in einem Distichon, welches jedoch den Namen des Todten nicht enthält; Apollonia wird darin als *Γυλάκιον πεδίον* bezeichnet.

Aristarchis, S. 84 ff. und S. 52 ff., Grabschriften: des Lysimachos (S. 84 n. 1), der Klino (S. 85 n. 2), der . . . *αλα*, vielleicht [*Κου*]*άλα*, vgl. n. 14 (S. 86 n. 3 = Schmidt, S. 136 n. 7), des Apollonios (S. 87 n. 6), des Herakleios (S. 88 n. 7), der Prima (S. 89 n. 9); eine mangelhaft copirte Grabschrift, in welcher *Κλαύδιε* und *Κλα*[*υ*]*δία* deutlich scheint (S. 89 n. 10; schon bei Anthimos); Grabschrift des Theramenes (S. 90 n. 11), der Quarta (S. 90 n. 12; schon bei Hahn, Alban. Studien I S. 118 ff., bei Anthimos und bei Heuzey et Daumet, S. 180), des Valerius und seiner Tochter Paramona (S. 90 n. 13), der Iulia *Κουάλα* (?) (S. 90 n. 14), der Prima (S. 91 n. 15; schon bei Leake, Northern Greece I 370, doch wohl verschieden von der gleichlautenden Inschrift bei Aristarchis n. 9), des Kallistos oder des Gatten einer Kallisto (S. 91 n. 16), des Epikados (S. 91 n. 17; auch bei Anthimos und daraus bei Demitsas S. 232 Anm.), des Drakon, in welchem Aristarchis einen [*κ*]*ηστητὴρ* oder Cästuskämpfer sieht; doch scheint die Lesung nicht gesichert (S. 92 n. 18, auch bei Anthimos); Grabschrift des Proklos, dem sein Vater angeblich das Beiwort *κιναιδολόγος* beifügt (S. 93 n. 20; auch bei Anthimos und daraus bei Demitsas S. 232 Anm.), des Septimis Ptolemaios und seiner Tochter Theodote, vielleicht Christen (S. 93 n. 21), des Parmeniskos, des Sohnes

des Damen (S. 49 n. 1; schon bei Gilliéron, Monuments grecs publiés par l'association pour l'encour. des études gr. en France 1877 S. 20), des Arist- - (S. 52 n. 2), des Philipos oder eines Angehörigen desselben (S. 52 n. 3), des Myron (S. 55 n. 7).

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 136 n. 8. Fragment einer Grabschrift; Z. 1 *-μόνου.*

Derselbe, a. a. O. S. 137 n. 9. Ziegelstempel: *Ἐπικαδ.*; vgl. oben Aristarchis n. 17.

Lychnidus.

Demitsas, Bull. de corr. hell. IV S. 105 n. 11. 12. Zwei kleine, fragmentirte Inschriften: n. 11 Z. 2 *Λυχνειδίων*, n. 12 Z. 3 *Ἄρτεμις.*

Zara.

Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 115 n. 378. Zwei Weihungen an Asklepios und Hygeia, beide datirt nach demselben Archonten, Alexandros, dem Sohne des Symphoros, aber nach verschiedenen Lampadarchen.

VIII. Corcyra et vicinae insulae.

Corcyra.

Dittenberger, Hermes XVI S. 170, zu C. I. G. 1840. Dittenberger liest Z. 9 *Ἀ[π]ταραίῳ*, wie denn viele Kreter in dem Verzeichnisse vorkommen.

Parnassos 1880 S. 162. Die Stadt ehrt den Mnasilas, des Archimedes Sohn.

Blass, Miscellanea epigraphica, in Satura etc. S. 131, zu I. G. A. 342. Die Form *Τλασίαϝο* ist nach Blass dadurch entstanden, dass der Dichter in die homerische Form auf *αο* ein *ϝ* einschaltete, weil der dorische Dialekt den Zusammenstoss der Vokale *α* und *ο* nicht duldet.

Parnassos 1877 S. 716. Die aus vier Distichen bestehende Grabschrift der Philistion, welche nach einer Publikation in der Zeitung *Ὥρα* schon im vorigen Jahresberichte S. 70 besprochen ist.

Gomperz, Zeitschrift für österr. Gymnasien 1878 S. 434, zu Kaibel n. 261 (= C. I. G. add. 1907 bb). Gomperz liest Z. 18 a. E. sehr gefällig: *τέ[ως] εἷς.*

Riemann, Corfou S. 48. Grabschrift, in welcher die Namen Philain- und Dionysios kenntlich sind.

Derselbe, Corfou S. 47, zu: Mustoxides n. CXLVII. Die erste Zeile lautet nach Riemann: ΠΟΛΕΟΣ und ist vollständig.

Ithaca.

Riemann, Céphalonie S. 43, zu C. I. G. 1925 h. Eine Kopie, welche Riemann sah, bot *Κασανδρὶς* und *Κασανδρεύς*; übrigens soll die Inschrift aus Same stammen.

Cephallenia.

Riemann, Céphalonie S. 44 n. 6 und 9. Zwei Namensverzeichnisse im Nominativ; n. 6 sieben Namen, Z. 1 *Αὐτομέδα* u. s. w.; n. 9 fünf Namen, Z. 1 - -*ος*, Z. 2 -*νοδώρα* u. s. w.

Libieratos, Alterthümer von der Insel Cephallenia, Dissertation, Erlangen 1880. Die Inschriften, welche Libieratos S. 33—38 zusammenstellt, sind fast sämmtlich aus C. I. G. und Riemann entlehnt. Zwei Abschriften jedoch entnimmt er aus einer Schrift von *Ἠλίας Ζέρβος Ἰακώβατος*, *Συλλογὴ ἀρχαιολογικῶν λειψάνων τῆς νήσου Κεφαλληνίας* 1861. Von diesen ist die eine (S. 33) identisch mit C. I. G. 1929, enthält aber die drei ersten Zeilen in vollständigerer, obwohl nicht unanstössiger Lesung: Z. 1 *Φλαβιάναν Εὐτυχῆ* u. s. w. Die andere, dieser in Manchem ähnliche Inschrift lautet: . . . *ἀρίστου μάντεως δὶς ἱερασαμένην εὐσεβῶς ἡ βουλὴ καὶ ὁ Παλέων δῆμος εὐνοίας ἕνεκεν καὶ σωφροσύνης ἰσοβίως ἀπέδειξεν.*

Riemann, Céphalonie S. 32. Die Worte *ἡ πόλις Παλείων τῆς Κεφαληνίας ἐλευθέρας*, welche Riemann als angebliche Kopie einer aus Pale stammenden Inschrift gezeigt wurden, werden, wie derselbe vermuthet, aus C. I. G. 304 entlehnt sein.

Derselbe, Céphalonie S. 30. Riemann theilt folgende Grabschriften mit: des Chaereas und Kleumachos, des Simakos und Philon, des - -ipios (?) (nur nach fremder Kopie), des Herakleon und der Parrhesia; S. 42 Grabschrift der Eklode oder wohl Ekloge (nur nach mündlicher Ueberlieferung); S. 44 Grabschrift des -olaos, der Leaina, der Xenokrateia, des Philon (letztere nur nach mündlicher Mittheilung).

Zacynthus.

Riemann, Zante S. 8. Verstümmelte Inschrift: ΝΑΞ | ΙΛΝΣ | ΕΠΑΙΝΙ, schon von Chiotes, *Ἱστορικὰ ἀπομνημονεύματα* I 213, und von Stamatelos, *Νέα Πανδώρα* t. *Ζ* n. 164, edirt.

Derselbe, Zante S. 13. Grabschriften des *Κέστις* [*Ῥ*]*ουφῖνος* (aus Chiotes a. a. O. II S. 600 entnommen), und des Kritolaos.

Derselbe, Zante S. 12f. In der Sammlung des Grafen Roma, in welcher aber das Meiste nicht aus Zante selbst herrührt, finden sich Grabschriften des Euphron und Apellas, des Apameers Satyros, des Sidoniers Apollonios, des Deliers Ktesibulos. Die letzten drei dieser In-

schriften sind, was dem Herausgeber entgangen ist, schon von Lenormant in den Recherches archéologiques à Eleusis n. 77. 79. 85 mit andern zusammen als eleusinisch publicirt worden. Indess ist wegen des unverhältnissmässig häufigen *χρηστὲ* (*χρηστὴ*) *χαῖρε* neben dem Ethnikon der Ursprung aus Attika nicht glaublich (vgl. Mordtmann, Hermes XVII S. 451; übrigens hat schon Lenormant selbst auf diesen Punkt hingewiesen, a. a. O. S. 415) und die Provenienz aus Rhenea bleibt, obgleich sie dem zweiten Besitzer nicht mehr bekannt war, die wahrscheinlichste.

X. Macedonia et Thracia.

Dium.

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 525. Ellis möchte Vers 3 ergänzen: *ἧ* [*καὶ*] *συμ*[*βιότευ*]*σεν*.

Beroea Macedonica.

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel n. 527. Z. 2 *οὐ*[*κ ἠ*]*πεδ*[*ανὸ*]*ν* [*τὸ*] *γένος*.

Celetrum.

Sakellarios, Archäol. Zeit. XXXVIII S. 159 ff. Ein Psephisma; die Bürger, der Nationalität nach *Ὀρεστοι*, welche sich durch die Leute des Präfekten (*ἐπαρχικοί*) immer mehr und mehr in der Benutzung des Gemeindelandes beeinträchtigt sehen, beschliessen mit Genehmigung des Präfekten Iunius Rufinus das Innehaben solchen Landes seitens der *ἐπαρχικοὶ* auf dasjenige Mass zu reduciren, welches durch die Anordnung des Gentianus bestimmt war.

Thessalonice.

J. Mordtmann, *Ὁ ἐν Κ/ει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, 1880 S. 37 n. 14. Bruchstück einer Ehreninschrift für Servilius Caepio; eine vollständiger erhaltene schon bei Duchesne et Bayet, Mission au mont Athos n. 2.

Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 421 f., zu: Kaibel, Epigr. gr. n. 518. Usener findet die Pointe des Epigramms darin, dass Numenios gerade an derjenigen Numenia geboren ist, an der man das Geburtsfest Apollo's zu feiern pflegte, und später an demselben Datum starb.

J. Mordtmann, a. a. O. S. 35, zu: Duchesne et Bayet, Athos, n. 45. Eine von Mordtmann benutzte Abschrift bietet Z. 1 *Χαριτίνη*.

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 522. Z. 5, das Metrum verlangt *νόσφι*; ebendort *συν*[*σί*]*το*[*ι*]*ς*; Z. 6 *ε*[*ὖ*] *φιλ*[*έω*]*ν*; Z. 13 *ἄ*[*λλ*]' *ἐπακούει*.

J. Mordtmann, a. a. O. S. 35 ff. Auch zu den prosaischen Grabschriften bei Duchesne et Bayet giebt Mordtmann aus andern Abschriften

eine Reihe von Varianten; darunter zu n. 35 *τῷ καλεξάνδρῳ*; n. 48 *Ἀλκὴ ἡ* statt *Ἄλκμη*; n. 51 *Ἀσκληπίωνι*; n. 54 *Κ[λα](υδία) Ἀουϊανῇ Εἰσιγόνῃ*.

Dethier, Etudes archéologiques, 1881. Dethier giebt die Inschriften mehrerer jetzt in Konstantinopel befindlicher Grabreliefs. S. 113: Apepsion (?) errichtet den Stein ihrem Gatten Gaius in Form einer Weihung an die Sotira Hekate. Die übrigen Reliefs stellen einen Reiter (Meleagros) dar, der einen Eber tödtet; sie sind aufgestellt: von P. Proklos seinem Kinde (S. 119), von Ulpia Mysta ihrem Pflegebruder Gamos und ihren Pflegeeltern (S. 119), von Ariston seinem Vater Straton und seinem Sohne (S. 120), von Dizalas seinen Kindern Dularion, Dizalas und Beithys (S. 121), von Cusconius Titianus seinem Vater Cusconius Crispus. Die letztgenannte Inschrift edirt auch Mordtmann, a. a. O. S. 37 n. 15; der Name lautet bei ihm wohl richtiger Cusonius, vgl. die Namen bei Duchesne et Bayet n. 48 und 49. — Andere Inschriften soll Dethier in der Zeitung La Turquie veröffentlicht haben.

J. Mordtmann, a. a. O. S. 37ff. Mendis errichtet ein Grabmal ihrem Sohne Torkos (S. 37 n 16), Marcus Megistes und Mettia Anatole der Gattin resp. Tochter Variana Paulina (S. 38 n. 17), Iulius Marcius Akusilaos sich und seiner Gattin Tullia Leuke (S. 38 n. 18), irgendwer dem Polemon (S. 39 n. 19), Aloipe ihren Pfleglingen und sich selbst (S. 39 n. 20), Gellius Antiochos seinem Sohne und sich (S. 39 n. 21), Kassandros sich, seiner Gattin Manta und seinen Kindern Paramonos und Torkos, im Jahre *γνσ'* = 112 nach Chr. (S. 40 n. 23).

Girard, Bull. de corr. hell. IV S. 66. Drei Sarkophaginschriften; den einen haben Iulia Arria Lyka und Aurelius Smaragdos für sich, den andern Aelius Petronianus Lykos und Petalia Victoria für die letztere und ihren Mann, — — Lykos, den dritten eine Frau für sich und ihren Mann Iulius Sabinus anfertigen lassen. Jedesmal ist die übliche Strafandrohung beigefügt.

Demitsas, Bull. de corr. hell. IV S. 108 n. 13. Annia Tryphaina hat den Sarg und die *γράδοι* für sich und die Ihrigen bestimmt; dabei dasselbe Doppeldatum *ϛ[ξ]ρ'* = *βπσ'* (= 136 nach Chr.), wie bei Duchesne et Bayet, Athos, n. 55. — Ebendort, n. 14. Zosimos und Agrippina errichten ihrem Sohne Antinoos ein Grabdenkmal. — (Von den ebendort publicirten christlichen Inschriften ist, wie ich schon hier anmerke, n. 17 bereits aus der Anthol. Pal. IX 686 bekannt).

Kumanudes, Athenaion VII S. 211 n. 4. Der Markiane errichtet ihre Enkelin einen Grabstein mit der Bemerkung *οὐχ ὅτι σαι κεκληρονόμηκα, ἀλλὰ πρὸς θεὸν ἐργαζομένη*. — Ebendort, S. 212 n. 5. Grabstein, den Jemand sich und seiner Gattin Antigona setzt.

Lete.

Aristarchis, *Ὁ ἐν Κ/ει ἑλλ. φιλ. σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, 1880, S. 40 Anm. 3. Aristarchis giebt Lesarten zu dem Ehren-

dekret für Marcus Annius (Duchesne et Bayet, Athos, n. 127; Revue arch. 1875 S. 6), darunter Z. 24 *οὐκ ἔκρινεν*.

Heraclea Lyncestidis.

Demitsas, Bull. de corr. hell. IV S. 101 ff. Die Grabschrift des Eordäers Neikandros, S. 101 n. 1, ist nicht unedirt, sondern steht schon in der Pandora XXI S. 201. — S. 102 n. 2. Grabstein, welchen Aurelius Clementinus seiner Gattin Aelia Atilia und den Kindern errichtet. — S. 102 n. 3. Griechisch-lateinische Grabschrift des Iulius Zenon; auch im Parnassos 1879 S. 255. — S. 102 n. 4. Grabschrift des Philippos und Antigonos; das linke Stück auch im Parnassos 1879 S. 255. — S. 103 n. 5. Grabstein *Φλαουΐου [Κ]απίτ[ω]νος [στ]ρα[τι]ώτου σπείρης Ἱσ[π]ανῆς*, wie zu lesen sein wird; *ζσ´* = 61 nach Chr. — S. 104 n. 6 *οσοσ—σωπ*.

Gegend des obern Strymon.

Jirecek, Monatsberichte der Berliner Akademie 1881 S. 468. Grabrelief aus Debrene, nördlich von Melnik, errichtet dem Bruder und dessen Frau.

Heraclea Sintica.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς, περ. δευτέρα, ἔτος δεύτ. καὶ τρίτον, ἐν Σμύρνῃ 1878. In Demir Hissar gefundene Grabschriften: des Simias (S. 38), des Euporos und der Politike (S. 38), des Alexandros, errichtet von der Gattin Selene und den Kindern Torkos, Isigenes und Alexandra (S. 39).

Bisaltia.

H. Droysen, Hermes XV S. 362, macht aufmerksam auf eine bisaltische Münze des britischen Museums, auf welcher die Form des *β*, C, eine Entlehnung des Alphabets von Thasos zeigt.

Drabescus.

Demitsas, Parnassos 1881 S. 225. Aus dem Dorfe Doxaton, nördlich von Philippi (Drabescus?); Grabstein des Mosidonios und der Susa, errichtet von dem Vater resp. Gatten Basielas; Grabstein des Demetrios, errichtet von seinem Bruder Soterichos; trümmerhafter Grabstein, errichtet, wie es scheint, von einem *Τ. Φλ. Ἑρμ- -*.

Philippi.

Parnassos 1877 S. 231. Ehreninschrift für Baebius Valerius Firmus; sie steht schon bei Heuzey et Daumet, S. 92.

Abdera.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 47 ff. Ein in Teos gefundenes Dekret der Abderiten. Als Kotys bald nach

dem Jahre 168 vor Chr. Abdera beim römischen Senate für sich in Anspruch nahm, haben die Teïer zum Schutz ihrer Kolonie zwei Gesandte nach Rom geschickt und diese haben durch ihre persönliche Bemühung und durch die Höflichkeiten, die sie einflussreichen Römern unverdrossen erwiesen haben, die Freiheit von Abdera zu schirmen gewusst. Zum Dank werden ihnen die üblichen Ehren votirt.

Blass, Aussprache des Griechischen, zweite Auflage S. 24, zu I. G. A. 349. Blass fasst in *πόλῃας* das H nicht als Schreibfehler, sondern als Bezeichnung des kurzen Vocals *ε*.

Maronea.

Reinach, Bull. de corr. hell. V S. 88 ff. S. 88 n. 1. Fragment eines Ehrendekretes für mehrere Bürger, die in einer Hungersnoth dem Volke zu Getreide verholfen haben. — S. 89 n. 2. Stück eines Psephisma's und zwar von der Motivirung des Antrages; der Antragsteller Porkes ergeht sich in einer Betrachtung über die Unsicherheit menschlicher Dinge. — S. 90 n. 3. Fragmentirte Ehreninschrift für Flavia Regilla, S. 90 n. 4 für Metrodoros, S. 92 n. 10 für Rufeia Prisca, S. 94 n. 18 für Hadrian. — S. 91 n. 7 Inschrift des Grabmals der Tullia Procla mit Strafandrohung. S. 92 n. 9 Grabschrift der *-νόσῃ καὶ Καρτούζα*, S. 92 n. 12 des Phasis, S. 92 n. 13 des Dorion, S. 93 n. 14 des Apolinarios und der Dorothea, S. 93 n. 16 des Dionysios, S. 93 n. 17 des Aur. Tarsas, des Priesters des Dionysos und des Maron.

Conze, Hauser und Benndorf, Neue archäol. Untersuchungen auf Samothrake, 1880, S. 101. Eine unbedeutende, verscheuerte Inschrift; jetzt in Samothrake; Z. 1 *Μορμι- -*.

Madytus.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη κτλ. περίοδος δευτέρα, ἔτος δεύτερον καὶ τρίτον, S. 15, und besser: Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 507. Ehreninschrift für einen Militär, der sich in einem dacischen Kriege ausgezeichnet hat; aus seinem cursus honorum sei erwähnt: *πεμφθέντι ἐπὶ στρατολογίαν* und *[ἡγησα]μένῳ Δεκαπόλεως τῆς ἐν Συρίᾳ*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 15. Verstümmelte Weihinschrift eines Agonotheten; geweiht werden ein *περίπατος, οἶκοι, ἀγάλματα*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 16. Die hier edirte Inschrift scheint mir trotz mancher Abweichungen identisch mit C. I. G. add. 2106b = Le Bas 1452.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 509f. n. 2 und 3. Zwei defekte Grabschriften, beide mit Strafandrohung; in der einen erkennt man den Namen *Γλύκωνι*.

Coela.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 513. Basis einer Ehrenstatue, errichtet von der *Κοιλανῶν πόλις*. — Ebendort S. 514. Inschrift des Grabes, welches Katios Tiberis für sich und die Seinen bereitet hat; auch hier begegnet in der Strafandrohung wieder die *Κοιλανῶν πόλις*.

Sestus.

Das Ehrendekret für Menas, welches C. Curtius einst im Hermes VII S. 113ff publicirte, ist noch zweimal edirt worden: im *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II 2/3 S. 18ff. und, mit Benutzung eines Abklatsches, von Jerusalem in den Wiener Studien I S. 32ff. Letzterer knüpft daran eine ausführliche Darlegung der Aehnlichkeiten, die zwischen der Sprache dieser Inschrift und der des Polybius bestehen.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 515. Fragment, anscheinend von einer Ehreninschrift für Jemand, der ein *προσκήνιον* u. dgl. auf seine Kosten gebaut hatte. — Ebendort S. 517, Ehreninschrift für Iulia und ihren Gatten Agrippa.

Lolling, Mittheil. des Inst. VI S. 209. Die Pergamenerin Aristarche weiht den samothrakischen Gottheiten einen Altar für Ptolemaeus Philopator, Arsinoe und ihren Sohn Ptolemaeus, also zwischen den Jahren 210 und 205 vor Chr. — Derselbe Stein trägt noch eine jüngere, halbzerstörte Inschrift (S. 212), welche beginnt: *οἱ εὐσεβέστατοι — δεσπόται ἡμῶν*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 13. Zwei kurze Weihinschriften für den *θεὸς ὄλβιος*; die eine hat nur die Fundnotiz: Dardanellen.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 516. Grabmal des Titus Flavius Orphanus Nicias und seiner Angehörigen; auch die Kränze sind dargestellt, die ihm chersonesische Gemeinden und die negotiatores Romani verliehen haben.

Gurlitt, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. 1877 S. 7. Grabrelief des Galates, errichtet von seinem Sohne *Ποπλάρις* (Popularis); ich füge es hier an, obgleich als Fundort nur die Dardanellen angegeben werden. (Eine andere aus den Dardanellen stammende Inschrift siehe unter Samothrace).

Callipolis.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 261ff., und Herwerden, Mnemosyne X S. 397, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 1034. Mordtmann giebt eine genaue Abschrift dieser Orakelinschrift. Hervorgehoben sei: Z. 1 *Ἀρφείης*, Z. 4 *εἰ χαῖνον*, Z. 8 *βάρυται*, Z. 19 (Kaibel: Z. 18) *ἀΐξωσι ἄφαρ*, Z. 25 (24) *κελ[α]ιν[ὰ] δ' ἄμ[φ]ω ῥεζ[έ]μεν*, Z. 30f. (29f.) *στῆσαι δέ ν[υ καὶ] πρ[οπ]ύλ[α]ιον τοξοφόρον Φοῖβον, λοιμοῦ ὑποσευαντῆρα.*

Herwerden conjicirt zu Z. 33 (32): *ἀνδρο[κμ]ῆς*, doch vergleiche die neue Mordtmann'sche Lesung dieser Stelle.

Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 264, zu Bull. de corr. hell. I S. 85 oben. Mordtmann liest am Ende: *α[ἴτι]ο[ν] γεγονότα.*

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 518. Ehreninschrift des Rathes und Volkes für den Gymnasiarchen Gaius Iulius Hymnus.

Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 264, zu C. I. G. 2017 (= Dumont 100 g). Mordtmann schützt *Καμίσαος* und belegt *Ζεὺς Ὄλβιος*; vgl. auch *θεῷ ὀλβίῳ* unter Sestos.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 61. Abdruck der Weihinschrift der *συνναῦται*, welche zuerst im Bull. de corr. hell. I S. 410 edirt ist; vgl. den vorigen Jahresber. Abth. III S. 68.

Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 256f., Grabschriften. S. 256 unten, neue Abschrift von C. I. G. 2016. S. 257 n. 4 Grabschrift der Vibia Iulia. S. 257 n. 5 die Strafandrohung vom Schlusse einer Grabschrift. S. 259 n. 8 (= *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II 2/3 S. 39) Grabschrift des Aur. Karpos, mit Strafandrohung. — S. 257 n. 1 Fragment: *Εὐδήμου* — —.

Ganus.

Bull. de corr. hell. II S. 280. Apollonios weiht etwas der *θεὰ Γανίς*.

Perinthus.

J. H. Mordtmann, Revue arch. XXXVI 1878 S. 302 f., zu Dumont n. 72e. In den Ueberschriften des Namensverzeichnisses erkennt Mordtmann die Phylennamen *[Γ]ελεῦντες* Z. 13, *[Β]ωρεῖς* Z. 22, *Αἰγικο[ρεῖς]* Z. 29.

Derselbe, Revue arch. XXXVI S. 301, zu Dumont n. 72a. Wie in einer aus Berkovica stammenden Inschrift (s. u.), so ist auch in der perinthischen die erste Zeile so aufzufassen: *Διὶ Ζβελσούρδῳ* (vgl. auch die etwas abweichende Lesung in der Ephem. epigr. III S. 235).

Gomperz, Zeitschrift für österr. Gymn. 1878 S. 436, zu Dumont n. 71 (= Kaibel n. 533). Gomperz ergänzt Z. 1 f. *[χαίροις,] ὦ φίλε, μ[ὴ οὕτω τ]αχύ κτλ.* und namentlich hübsch Z. 3 f. *χαῖρε [λ]έ[γων πά]ραγε. Δ[ά]φνος κτλ.*

Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 58 n. 127, theilt aus *Ἑλληνικὸς φιλολ. σύλλογος* Bd. 2 S. 235 die bilingue Grabschrift des Ti. Claudius Silvanus mit.

Byzantium.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 135 oben. Weihinschrift des Tiberius Claudius Syntrophus für *Ζεὺς ὕψιστος βρονταῖος*. Im Museum zu C/pel; Fundort?

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. IV S. 20 n. 5. Grabschrift des Lysanias in poëtischer Prosa. — Ebendort S. 21 Reste von der metrischen Grabschrift eines Epheben Phosphoros. Beide Inschriften im Museum; Fundort?

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 137 n. 11. Grabstein des Eisidoros, im Museum zu Winterthur, erworben in C/pel.

Conze, Arch. Zeit. XXXVIII S. 38. Grabstein der Olympias, im Berliner Museum, in C/pel gekauft.

Sorlin-Dorigny, Gazette archéologique 1878 S. 13. Grabstein, welchen Epikarpia dem Agath - - (*Ἀγαθεᾶνι?*) gesetzt hat; Fundort unbekannt.

Philippopolis und Umgegend.

J. H. Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 297, zu Dumont n. 37, Mordtmann giebt eine bessere und vollständigere Copie (so Z. 1 [*ἐπιμ*]*ελητεύοντος*) und ergänzt die Lücken der vier ersten Zeilen. — Ebendort, S. 293, zu Dumont n. 26; die ersten Zeilen etwas vollständiger; Z. 2 *ἕως αἰῶνα*. — Ebendort, S. 294, zu Dumont n. 32; Mordtmann liest: *Ἡραΐ*[*ς*] *Αὐλουτράλεος*. — Ebendort S. 296, zu Dumont n. 34. Mordtmann liest: *Ἐνπωσωδρόμῳ*, als Beinamen des Gottes, und *Δορζένθης Δίνεος*. — Ebendort S. 298, zu Dumont n. 40: *Βρίζενις Ζιακατράλεος*. — Ebendort, S. 298, zu Dumont n. 57a (= C. I. G. 2047); Mordtmann vermuthet: *ἐκ*[*δι*]*κοῦντος*. — Ebendort, S. 298 zu Dumont n. 44; Mordtmann ergänzt in Z. 1: [*ἐκδ*]*ικο*[*ῦντος*] *Ἀλφίου* [*Π*]*ο*[*σειδωνίου*]. — Ebendort, S. 299 f. Drei Reliefs mit Inschriften; auf dem ersten: *Λεύκασπις*; auf dem zweiten ist *κυρι-* kenntlich; die des dritten bleibt dunkel. — Ebendort, S. 299. Beginn einer Weihung *ὑπὲρ τῶν κυρίων αὐτοκρ-* — *Περτιν-*, d. i. Septimius Severus und Caracalla.

Gomperz, Zeitschrift für österr. Gymn. 1878 S. 436, zu Dumont n. 28. Gomperz nimmt — ich glaube, ohne Grund — die Inschrift *Ἀντιοχέος τῆς πρὸς Δάφνην τόδε δῶρον* als metrisch in Anspruch.

J. H. Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 300 n. 4. Reste einer metrischen Grabschrift: Z. 2 *ἀλόχου*, Z. 3 *παρθενο-*. — Ebendort S. 293 zu Dumont n. 15. Mordtmann liest: Z. 6 *Πολυνείκην ὅς*, Z. 7 *Κα-Θάλλος*, Z. 8. 9 *κατέ*[*λι*]*π*[*ο*]*ν*. — Ebendort S. 299, zu C. I. G. 2050; Z. 6 *γράδῳ* ist zu bewahren (vgl. Jirecek, Monatsber. der Berl. Akad. 1881 S. 469).

Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 58, wiederholt die Inschrift Dumont's n. 51; Z. 4. 5 *Πριμιγένι*[*α μήτηρ*]. — Ebendort S. 59 = Dumont n. 13.

Jirecek, Monatsber. der Berl. Akad. 1881 S. 469. Inschrift des Grabmals, das eine Frau sich bereitet; darin zweimal *γράδος*. — Eben-

dort, Grabstein, den Gaïane ihrem Manne Ergates (?) setzt. In beiden Inschriften Strafandrohung.

Tatar-Bazardschik.

Hirschfeld, Arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. 1877 S. 63ff., giebt aus einem bulgarischen Werke von Zachariev (Wien 1870) Lesungen zu den Dumont'schen Inschriften und einige Inedita. Indess sind die von einem Unkundigen gefertigten Abschriften so wenig brauchbar, dass der Gewinn äusserst spärlich ist.

J. H. Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 292, zu Dumont n. 2. Mordtmann vergleicht zu *θεῷ Σουρεγέθῃ* den *Ζεὺς Συργάστης* bithynischer Münzen; Z. 5. 6 liest er: *Κου . . . Ῥοιμήζεος.* — Ebendort S. 292, zu Dumont n. 10. Mordtmann erkennt die Namen *Αὐλουζένεος* und *Σαδάλας.*

Pirot.

J. H. Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 303f., zu C. I. G. 3708, Diese mösische Inschrift ist von Boeckh irrig nach Mysien verlegt; Pirot liegt in Serbien an der bulgarischen Grenze.

Berkovica.

J. H. Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 301. Dem Buche von Kanitz, Donau, Bulgarien und der Balkan, entnimmt Mordtmann eine aus Berkovica (nördlich von Sofia) stammende Weihinschrift des Mokaporis an Zeus Zbelsurdos.

Demir Kapu.

Parnassos 1879 S. 720. Metrische Grabschrift des Hermagoras, beginnend: *ἔνθα καλὸν κεῖται βρέφος*; soweit die mangelhafte Abschrift es erkennen lässt, scheinen auch die Verse mangelhaft zu sein.

Traiane s. Beroea Thracia (Eski Zagra).

Jirecek, Monatsberichte der Berl. Akad. 1881 S. 443. Metrische Ehreninschrift auf einen Krieger; erhalten ist nur der Vers: *τὸν κρατερὸν πτολέ[μ]οισι καὶ ἄτρομον ἀσπιδιώτην.*

Derselbe, Monatsberichte 1881 S. 440; Tissot, Bull. de corr. hell. V S. 130; Dittenberger, Rhein. Mus. XXXVI S. 463; Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 180 n. 2. Vier Choliamben als Aufschrift einer Bronzestatue, welche Herodianus seinem Vater Neikias errichtet hat; der letztere hat, wie von ihm gerühmt wird, *τερπνοὺς μείμους* geschrieben.

Derselbe, Monatsberichte 1881 S. 444, zu Dumont n. 61b. Jirecek liest *ἀρχιερέα* ΔΙΟΠΛΩΝ.

Jirecek, a. a. O. S. 445. Ehreninschrift für einen Oberpriester, dessen Name corrumpirt ist, Sohn des Eukrates.

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 183 n. 5. Schluss einer Ehreninschrift für eine Kaiserin. Der Name des Legatus pro praetore Fl. Ulpius A - - eius scheint absichtlich getilgt.

Jirecek, a. a. O. S. 444; Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 181 n. 3. Neue Copien der Ehreninschrift auf Commodus (Dumont n. 61 c). Als Name des Legatus pro praetore ergiebt sich Caecilius Maternus.

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 182 n. 4. Ehreninschrift für Iulia Domna; die Datirung lautet: *ἐπὶ συναρχίας Δημητρίου Ἀπφ(ί)ου.*

Dumont, Bull. de corr. hell. II S. 402 n. 3; Jirecek, a. a. O. S. 440. Ehreninschrift für Caracalla, der hier die Titel *Παρθικὸς* und *Βρεταννικός*, aber noch nicht *Γερμανικός*, führt. Für die Identificirung von Eski Zagra ist wichtig der Ausdruck *ὁ δῆμος ὁ Τραϊαν[έων]*.

Dumont, Bull. de corr. hell. II S. 403 n. 4. Ehreninschrift für Caracalla (oder Heliogabalus); hier begegnet noch vollständiger der Name der Stadt: *ἡ Τραϊανέων πόλις.*

Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 183 n. 6. Neue Abschrift der Ehreninschrift auf Gordian III. (bei Dumont n. 61 d). Es kommen unten einige Zeilen hinzu (*ἐπιμελουμένου κτλ.*) und namentlich liest sich der Stadtname nun mit Sicherheit: *ὁ λαμπρότατος δῆμος Τρα[ϊ]ανέων ἐκ τῶν Ὑπερπαιόνων.*

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 185 n. 7. Ehreninschrift für den Kaiser Gallienus, welcher die Stellung als Eponymos *ἐν τῇ λανπρᾷ καὶ ἐλευ(θέ)ρᾳ Τραϊανέων π[όλει]* übernommen hatte.

Dumont, Bull. de corr. hell. II S. 401 n. 1; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 212; Schoell, Satura phil. Sauppio obtulit amicorum decas, S. 180; Jirecek, Monatsberichte 1881 S. 440. Zwei Disticha bilden die Aufschrift einer Statue des Orpheus, welche der Päonier Teres (*Τήρης Παίων*) geweiht hat.

Tissot, Bull. de corr. hell. V S. 127 n. 1; Jirecek, Monatsberichte 1881 S. 442; Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 179 n. 1. Siebzehn *Ἐργισσηνοί*, deren Namen aufgezählt werden, weihen etwas dem *Ἀπόλλων Σικερηνός* und den Nymphen. Oben eine einzelne Zeile: *Δινίκενθος Βρινκαξερέως.*

Dumont, Bull. de corr. hell. II S. 402 n. 2; Jirecek, a. a. O. S. 443. Der Priester Aurelios Asklepiodotos, auch Phalakrion genannt, weiht einen Altar nebst Tisch und *χονιατικοῖς* und Gemälden.

Jirecek, a. a. O. S. 448. Weihung zum Besten des Septimius Severus, des Caracalla und der Iulia Domna. – Ebendort S. 449. Tralis weiht einen Altar.

Jirecek, a. a. O. S. 436. Neue Abschrift der metrischen Grabschrift *ἀμφοτέρων τόδε σῆμα κτλ.* (Dumont n. 58, Kaibel n. 528), mit der Variante *Αἰμιλίου τε.*

Derselbe, a. a. O. S. 448. Grabschrift des - - enoos, der mit seinem Bruder zusammen begraben ist; zwei Disticha: *κοινῆς [γα]σ[τρ]ὸς ἀδελφ- κτλ.*; Vers 2 lies: *καὶ [μέγ]αρον τύμβου κοινὸν ἔχειν ἔλαχον.*

Dumont, Bull. de corr. hell. II S. 403 n. 5; Jirecek, a. a. O. S. 444. Inschrift des Grabmals, welches Ulpia sich und ihrem Gatten Antoninus errichtet hat.

Jirecek, a. a. O. S. 440. Fragment zweifelhaften Inhalts; Z. 1 *ἀρχιερευ -.* Auf Versanfänge führt Z. 3 *πάτρῃ*; dann möchte Z. 7 zu lesen sein: *οὐ[δ'] ἀπέη[ν].* — Ebendort, S. 444. Fragment: *[Σ]ενεκί[ω]νος* (?).

Nicopolis ad Haemum.

Jirecek, Monatsberichte der Berl. Akademie 1881 S. 459. Lucas, Bürger von Nicaea und Nicopolis, weiht dem Zeus Olympios, der Hera Zygia und der Athena Polias einen Altar zur Benutzung für das Collegium der *ὑμνῳδοὶ φιλοσέβαστοι.* — Ebendort, eine sehr ähnliche, aber defekte Weihinschrift; von der Bezeichnung des Dedikanten ist nur *Νειχαιεὺς* übrig.

Odessus.

Mordtmann, Revue arch. XXXV 1878 S. 110. Fragment eines Dekretes der *νέοι*, worin sie dem Xeinandros einen Kranz verleihen.

Derselbe, a. a. O. S. 112. Ephebenkatalog, datirt nach dem Oberpriester und Euposiarchen. — Ebendort S. 114 Ephebenkatalog aus dem Jahre der Consuln Pius und Proculus (238 n. Chr.); auch nach dem Priester der Roma und ersten Archonten datirt. Beachtenswerth ist der darin genannte *θεὸς μέγας Δερζελάτης.*

Derselbe, a. a. O. S. 115. Dies auf den *καινὸς ὁλκὸς* bezügliche Fragment gehörte zur Dublette einer schon von Dethier, Epigr. von Byz. S. 66, edirten Inschrift.

Derselbe, a. a. O. S. 111. Ehreninschrift, in welcher die Prytanen die *ἐπιμηνιεύσαντες* bekränzen.

Derselbe, a. a. O. S. 109. Baseninschrift: *Ἐρατώ.* — Ebendort, kurze Weihinschrift an die Dioskuren.

Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 304 (nach einer Photographie) und Kaibel, Epigr. gr. n. 540 (nach andrer Abschrift). Grabschrift der Apronia in mindestens sieben Hexametern, beginnend: *αὐτά* (im Sinne von *ἄρτι*) *με γευομέναν κτλ.*

Mordtmann, a. a. O. S. 116ff. Grabschriften: des Simon (S. 116), einer Frau, Tochter des Hellen, Gattin des Aristokles (S. 116), des Anthesterios (S. 116), des Hestiaios (S. 117), des Dionysios, des Sohnes des Protagoras (S. 117, die Inschrift weist eine wunderliche Verworrenheit auf), des - - is und seiner (Gattin S. 137), des Apellas und der Glykytes (S. 137), des Domneinos aus Tyras (*Τυρανός*), des Sohnes des Aurelios Herakleides und der Madagaua (S. 137; die Inschrift steht, als in Tomi befindlich, auch bei Christ, S. 84 n. 9), des Severus (S. 138), des Dionysios, des Sohnes des Theotimos (S. 139).

Callatis.

Tocilescu, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 8 n. 14. Marmortafel, gefunden in Mangalia, jetzt in Bukarest (so befinden auch die übrigen nachstehenden Inschriften sich theils in Bukarest, theils in Küstendsche). Es werden die Obliegenheiten des *πριάμενος τὴν ἱερωσύνην τῶν μυστῶν θεῶν τῶν ἐν Σαμοθράκῃ* aufgezählt; zum Schluss die Notiz: *ἐπρίατο τὴν ἱερωσύνην Τίμ[αιος]*, mit Angabe des sogleich erlegten Kaufpreises. Die Ergänzungen werden, wie bei vielen der Tocilescu'schen Inschriften, namentlich auch den metrischen, Gomperz verdankt.

Tocilescu, a. a. O. S. 10 n. 16. Fragment von dem Ehrendekrete eines Thiasos für Jemand, der sich um Hafen und Schiffe verdient gemacht hat.

Derselbe, a. a. O. S. 11 n. 17. Fragment eines statthalterlichen Erlasses: Z. 1 f. *[πρεσ]βευτὴς Σεβαστῶν — ἔμαθον δεῖν τούς κτλ.*

Derselbe, a. a. O. S. 4 n. 3. Fragment, wohl einer Ehreninschrift: *ἀγαθῇ τύχῃ, ἡ βουλὴ καὶ ὁ —.* — S. 4 n. 4. Ehreninschrift für einen *[ἀγωνο]θετήσ[αντα]* (Z. 3), *σειτω[νήσαντα]* (Z. 5). — S. 5 n. 5. Rath und Volk ehren den Monimos für Verdienste um Thurm und Mauer. — S. 8 n. 13. Vielleicht Fragment einer Ehreninschrift für einen Kaiser: Z. 2 *[Ἀ]ντων[είνῳ]*, Z. 3 *[σεβα]στῷ*; am Schluss: Z. 5. 6 *[Οὐ]αλέριο[ς — π]οντάρχη[ς]*.

Derselbe, a. a. O. S. 6 f. Metrische Grabschriften. S. 6 n. 9. Grabschrift der Nikia, der Tochter des Herakleidas, einer einzigen Gattin; zwei Disticha; die Inschrift steht in Minuskeln auch im Bull. de corr. hell. VI S. 442 n. 1. — S. 6 n. 10. Grabschrift des in der Fremde gestorbenen Dionysios; drei Disticha. — S. 7 n. 11. Reste von drei Distichen; errichtet hat das Grabmal Epigenes. — S. 7 n. 12. Geringes Fragment einer elegischen Grabschrift; es beginnt mit dem Namen *-ραξιμένους*.

Derselbe, a. a. O. S. 5 ff. Grabschriften: des Akylles (S. 5 n. 6), des Dioskurides (S. 5 n. 7), der Si - -, der Gattin des Papeias (S. 5 n. 8). — S. 9 n. 15. Fragmentirte Grabschrift; darin scheinen u. a. deutlich zu sein die *Αἰγικ[ορεῖς]* (Z. 2); am Schluss die Strafandrohung.

Tomi.

Tocilescu, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 23 n. 46. Schluss eines auf einen *τελαμών* geschriebenen Ehrendekretes von Serapiasten; darin kommt das Fest der *Χαρμόσυνα* vor.

Derselbe, a. a. O. S. 24 n. 49. Fragment; Z. 1: *[μ]ερίδι τοῦ τείχους*; im Folgenden Geldzahlungen und Massangaben.

Derselbe, a. a. O. S. 25 n. 50. Bruchstück eines Thiasotenkatalogs; die Würden sind abbreviirt: *ἐχ.*, *φι.*, *δομ.*; unter den *φι(λοτίμοις)* auch ein Sklave. — Ebendort, S. 25 n. 51. Fragment eines Katalogs: Z. 1 *Κόϊντος Κοΐντου.* — Ebendort, S. 26 n. 52. Zerbrochener Telamon mit einem Beamtenverzeichniss, dessen Herstellung dem Agoranomos und Grammateus verdankt wird.

Derselbe, a. a. O. S. 20 n. 40. Metrische Ehreninschrift (oder Grabschrift) auf einen *[βου]ληφόρος*; der Zusammenhang wird nicht völlig klar; Z. 2 *με ἐπιτρόπου.* Es ist etwas mehr als ein Distichon kenntlich.

Derselbe, a. a. O. S. 22 n. 45 (schon bei Perrot, Comptes rendus de l'ac. des inscr. 1874 S. 141, und bei Christ, Sitzungsber. der Münch. Akad. 1875 S. 76). Ehreninschrift für Sossia Africana, die Gattin des Quietus. — S. 24 n. 47. Defekte Ehreninschrift; am Schluss: *ἐφήβο[υς τῶ]ν προηγου[μέν]ων*, wozu Gomperz eine Inschrift aus Nacoleia (Journ. of Hell. Studies III 125) vergleicht.

J. Mordtmann, *Ὁ ἐν Κ/ει ἑλλ. φιλ. σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, S. 67 n. 14. Ehreninschrift auf T. Flavius Longinus Q. Marcius Turbo; die Abschrift ist sehr flüchtig, der Anfang lautet: *ἁ βουλὰ τᾶς θεοχτισ | ιοχλείας ἐτείμασεν κτλ.*; Mordtmann: *θε[μ]ισ[τ]οχλείας.*

Tocilescu, a. a. O. S. 13 n. 22. Ehreninschrift für Hadrian, aufgestellt von dem Legatus pro praetore -rtorius. — S. 21 n. 42 (= Annali 1868 S. 95 = Christ, S. 81). Ehreninschrift für P. Aelius Gaius, welcher u. a. eine Gesandtschaftsreise zu Antoninus Pius unternommen hat. — S. 22 n. 44 (auch Revue arch. XLII 1881 S. 297, und früher bei Christ, S. 78). Ehreninschrift für T. Cominius Claudianus Hermaphilus, u. a. *ποντάρχην τῆς ἑξαπόλεως* und *ἱερέα τῶν β' αὐτοκρατόρων.* — S. 21 n. 41 (auch Revue arch. XLII S. 297). Ehreninschrift für den Demeterpriester P. Aelius Antonius Zoilus. — S. 24 n. 48. Zerbrochene Ehreninschrift für *-ιανὴν Πώλ[ιτταν]* (Z. 6) — denn so wird zu lesen sein —, die Verwandte eines Phylarchen. — S. 13 n. 23. Bilingue Ehreninschrift auf Septimius Severus und Caracalla aus dem Jahre 201; der Name des Geta ist getilgt. — S. 18 n. 37 (auch bei Mordtmann, *Ὁ ἐν Κ/ει σύλλογος κτλ.* S. 68 n. 15, und in der Revue arch. XLII S. 297). Ehreninschrift für Diocletian.

Tocilescu, a. a. O. S. 31 n. 61. Weihinschrift für den thracischen Sarpedon, auf welchen epische Beiwörter des lycischen Sarpedon (*ἀγὸς ἀσπιστάων*, *[Εὐρώπη]ς πάϊς ἠυκόμοιο*) übertragen werden. — S. 19 n. 38, auch Bull. de corr. hell. VI S. 442 n. 2. Weihinschrift des Dioskurides an den Heros M[ene]machos oder M[nes]imachos. — S. 19 n. 39. Weihung an einen Heros, dargebracht von einer Anzahl von *συναγόμενοι*, die sich als *οἱ περὶ συναγω[γοὺ]ς Ἡρόξενον Δ[ιο]σκουρίδου κτλ.* (vgl. die vorige Inschrift) bezeichnen. Unter den *συναγωγοὶ* befinden sich viele *φιλότειμοι*, eine Priesterin, ein Schreiber, ein Nomophylax, ein Ekdikos, ein Hierokeryx und eine zweifelhafte Charge.

Mordtmann, *Σύλλογος* XIII, *παράρτημα* S. 65 n. 6. Der Sinopenser - -*ος* weiht etwas dem Sarapis *κατὰ ὄναρ*.

Tocilescu, a. a. O. S. 28 n. 58. Metrische Grabschrift, beginnend: *ὦ μοίρης ἀπαθοῦς*, eine Phrase, die in einer andern Inschrift gleichen Fundortes gleichlautend (S. 29 n. 59) und in einer dritten ähnlich (S. 32 n. 62 *τῆς ἀπαθοῦς μοίρης*) wiederkehrt. Am Schluss des erhaltenen Distichons steht *ἐπωδυνίους* statt *ἐπωδύνους*. — S. 30 n. 60. Fünf Disticha, welche ohne Beziehung auf Personalien zu heitrem Lebensgenusse auffordern und über die Vergänglichkeit trösten; mit Recht findet Gomperz sie für die späte Zeit ihrer Aufzeichnung auffallend schön. Es liegen zwei Gedichte vor, das eine von drei Distichen (*ἕστηκεν μὲν Ἔρως κτλ.*), das andre von zwei (*ἐξ ὕδατος καὶ γῆς κτλ.*). In Vers 6 lies: *χρῶ, τὸν* (nicht *χρωτόν*) *ἔρωτα φέρων, πᾶσι χρόνων ἀγαθοῖς*. — S. 32 n. 62, auch im Bull. de corr. hell. VI S. 443 n. 4. Zwei Disticha: *φίλτατα τέκνα δύω κτλ.*; Chrysodoros und Matrona bestatten ihre Kinder Pontianos und Pontiane. — S. 32 n. 63. Kleines Fragment einer wenigstens theilweise metrischen Grabschrift; Z. 1 *Βύδιε Ἐπιθαι*- -. — S. 33 n. 64 (= Christ S. 88 n. 14). Kleines Fragment; Z. 2 *τέκνα κυ*-, Z. 3 -*νες μεγα*-. — S. 51 n. 97. Ein Distichon von einer Grabschrift; Gomperz ergänzt den Anfang zweifelnd: *[πάντα πέ]λε[ι] κόνις· αἱ μοῖραι κτλ.* — S. 29 n. 59 (= Christ S. 80 n. 5). Grabschrift der Kinder des Pontarchen Dionysodoros in sehr unprosodischen Versen.

Tocilescu, a. a. O. S. 14 n. 24 (auch im Bull. de corr. hell. VI S. 443 n. 23). Bilingue Inschrift des Grabmals, welches C. Antonius Fronto, Veteran der leg. XIII gem., sich und den Seinen errichtet hat. — S. 22 n. 43 (auch im *Σύλλογος* XIII, *παράρτημα* S. 66 n. 7). Dem Aurelius Dionysius errichtet sein Freigelassener Aurelius Eutychis ein Grabmal. — S. 26 n. 53 (schon bei Christ, S. 87 n. 13). Grabschrift des Ehepaars Gennadios und Flavia. — S. 27 n. 54. Der Sarkophag, dessen Vorderseite die bei Christ, S. 85 n. 10, publicirte Inschrift trägt, bietet auf der Seitenfläche noch eine Bemerkung, des Inhalts, dass Kastresios den Sarkophag auch für sich bestimmt hat. — S. 27 n. 55. Zerbrochne Inschrift eines Grabmals, welches Jemand seiner Schwiegermutter und

seiner Gattin, deren Namen lateinisch geschrieben sind, Iunia Dometia und Iunia Nica, sowie sich selbst errichtet. — S. 28 n. 56. Bilingue Inschrift; die Brüder Servius Sulpicius Priscinus und Servius Sulpicius Festus werden von den Eltern bestattet. — S. 28 n. 57 (schon bei Christ, S. 87 n. 12). Grabschrift der Apphe, der Gattin des Valerius. — S. 34 n. 66. Zertrümmerte Grabschrift, welche [*Πεντ*]*ετηρ*[*ὶς*] ihrem Manne gesetzt hat. — Kleine Fragmente von Grabschriften: S. 34 n. 67, Z. 1 *καὶ Ἐπισ*[*τήμη*]; S. 35 n. 71, Z. 2 [*χαί*]*ρετε παροδῖτα*[*ι*]; S. 35 n. 72, Z. 1 *του*, Z. 2 [*κα*]*τεσκε*[*ύασεν*]; Mordtmann, *ὁ ἐν K/ει σύλλογος*, XIII, *παράρτημα* S. 65 n. 2 *ε-* | *πυ-* | *χαιρ-*; S. 65 n. 3 *Ἀλεξ-* | *Ἀλεξ-*.

D e r s e l b e, a. a. O. S. 36 n. 77. Ziegel mit Formen zu Gewichtstücken; bei den Aufschriften kehrt der Ausdruck *δίκεον* = »geaicht« wieder.

M o r d t m a n n, *Σύλλογος* a. a. O. S. 69 n. 18. Sehr schlechte Abschrift in sieben Zeilen; man erkennt u. a. Z. 4 *ὁ παῖς ὁ πρεσβύτ*[*ερ*]*ο*[*ς*].

T o c i l e s c u, a. a. O. S. 33ff. Geringe Bruchstücke: S. 33 n. 65; S. 34 n. 68, Z. 2 [*Π*]*ρόκλος*; S. 34 n. 69 (schon bei Christ, S. 88 n. 16); S. 34 n. 70 [*Ἀ*]*σίας τ- -* (?); S. 35 n. 73; S. 35 n. 74, Z. 2 [*Ἀν*]*εικήτου*; S. 35 n. 75.

Istropolis (= Karaharman).

T o c i l e s c u, a. a. O. S. 36 n. 78 und Tafel III. Ehrendekret für den eponymen Priester Aristagoras, weil er die Stadt ummauert, Priesterstellen, die Agoranomie und Gesandtschaften übernommen und sich vielfach freigebig gezeigt hat. Es ist nur die Motivirung (46 Zeilen) erhalten; die Präscripte lauten: *μηνὸς Ἀρτεμεισιῶνος δεκάτῃ ἱσταμένου, ἐπιμηνιεύοντος τῆς ἐκκλησίας Ἀθηνάδου τοῦ Ἀπολλοδώρου, Ξενάρχης Ἑκαταίου εἶπεν.*

D e r s e l b e, a. a. O. S. 38 n. 80. Neue Abschrift der metrischen Grabschrift eines Arztes (Gomperz, Rhein. Mus. 1877 S. 475; Kaibel, Epigr. gr. n. 537). Es ergeben sich die Lesungen: Z. 2 *χὤττις ἔην τί τ' ἔρεξα καί*, Z. 6 *οὔνομα δ' ἦς Κλάδαιος*.

D e r s e l b e, a. a. O S. 38 n. 79. Inschrift des Grabmals, welches Iulia sich und ihrem Manne Philiskos errichtet.

Tultscha in der Dobrudscha.

T o c i l e s c u, a. a. O. S. 46 n. 95. Grabschrift des Meropeus in mindestens vier Distichen, deren erstes nur zum geringen Theil erhalten ist; sein Genosse Teimotheos hat die Stele errichtet. Beachtenswerth ist die bunte Mischung ionischer und dorischer Formen.

Bei Galatz.

T o c i l e s c u, a. a. O. S. 45 n. 93. Reste einer Grabschrift: Z. 1 *Ἑλικω-*, Z. 2 *Ὀλυμπι-*.

Ungewissen Fundortes in Thracien.

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 841. Ellis verlangt Z. 2 *ϑ[ῶ]κ[ο]ν* und sucht dies zu erklären.

Tocilescu, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. III S. 44. Fragment in einer Privatsammlung in Bukarest; Z. 4 *Ἰούλιος.*

XI. Sarmatia cum Chersoneso Taurica et Bosporo Cimmerio.

Olbia.

J. H. Mordtmann, Hermes XIII S. 373ff.; vgl. Dittenberger, Hermes XVI S. 189f. Ein Beschluss des Rathes und Volkes, welcher der Orthographie nach (O und E stehen hin und wieder noch für *ου* und *ει*) nicht viel unter die Mitte des vierten Jahrhunderts herabdatirt werden kann. Es werden darin Bestimmungen über den Münzverkehr im olbischen Handel getroffen; so dürfen Wechselgeschäfte nur an einem festgesetzten Orte (*ἐπὶ τοῦ λίϑου τοῦ ἐν τῷ ἐκκλησιαστηρίῳ*) gemacht werden; als Zahlmittel ist im Handel nur olbische Münze zulässig; der Kurs des Kyzikeners wird auf 10½ (oder 11½, die Lücke gestattet beide Ergänzungen) olbische Silberstatere fixirt. Der Stein ist auf der asiatischen Seite des Bosporus gefunden; er ist also entweder dorthin verschleppt worden oder in einer den Olbiopoliten befreundeten Stadt aufgestellt gewesen.

Ussing, Graeske Indskrifter fra Olbia, in: Oversigt over d. Kgl. D. Vidensk. Selsk. Forhdl. etc. 1881, S. 121ff. Eine neue Ausgabe des Ehrendekretes für Karzoazos, welches nach der Publikation von Henzen, Bull. dell' inst. arch. 1876 S. 60ff., schon im vorigen Jahresbericht angezeigt ist.

Derselbe, a. a. O. S. 121. Ehreninschrift für Heuresibios, den Vater des Eponymos im Dekret für Karzoazos, in Form einer Weihung an Zeus Basileus.

J. Mordtmann, *Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, 1880 S. 15, zu C. I. G. 2090. Mordtmann stellt auf Grund von C. I. G. 2098 und einer neuen Inschrift aus Tanais auch hier den Namen *Πα[ρ]ϑ[εν]οκλεῖ* her.

Ussing, a. a. O. S. 128. Zwei Bruchstücke. Von ihnen besteht das eine aus zwei Theilen; der Sinn des ersten bleibt unklar: Z. 2 *εἰς τὸ ἱερὸν τό*; der zweite aber ist eine Orakelbefragung nach Art der dodonäischen: *ἐπερωτᾷ τὸν κύρι[ον] — τί ἂν ποιήσαντες — ς χαλεπῶν.* Das andere Fragment handelt von Vermiethungen: Z. 2 *-ηρίων μισϑωσ- -.*

Chersonesus.

Jurgiewitsch, in einer russisch geschriebenen Monographie, die in Odessa erschienen ist; Egger, Journal des savants 1880 S. 707ff.; Foucart, Bull. de corr. hell. V S. 70ff.; vgl. auch: Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 611f.; Rumpf, Neue Jahrb. Bd. 123 S. 833f.; R. Weil, Zeitschr. für Numism. VIII S. 329ff. Ein 56 Zeilen langes Ehrendekret der Chersonesiten für Diophantos (Strab. VII 306ff.), des Asklapiodoros Sohn, aus Sinope. Dieser General des Mithridates Eupator hat durch seine Feldzüge in jener Gegend (vgl. über dieselben Weil), bei denen ihn Chersonesus öfters durch Mannschaft unterstützte, sich vielfache Verdienste um die Stadt erworben; er hat den Skythenkönig Palakos bekriegt, die Taurer unterworfen, Chabaioi und Neapolis, sowie später Kerkinitis und Teiche besetzt, Kalos Limen belagert, den Palakos und die mit ihm verbündeten Reuxinalen geschlagen und den Aufstand des Saumakos, der den Pairisades ermordet hatte, durch die Einnahme von Theodosia und Pantikapaion und durch die Gefangennahme des Anstifters unterdrückt. Dafür wird ihm ein goldener Kranz, der durch die Symmnamones verkündet werden soll, und eine eherne Statue zuerkannt; auch früher ihm erwiesener Ehren wird in dem Dekrete Z. 13 Erwähnung gethan und wirklich haben sich Reste eines Proxeniedekretes für Diophantos gefunden (siehe dieselben bei Jurgiewitsch und Egger). Datirt ist die Inschrift nach einem *βασιλεύς*, einem *προαισυμνῶν* und einem Schreiber; der Dialekt ist (ebenso wie in den Resten des Proxeniedekretes) dorisch, was zu der durch Pausanias bezeugten mittelbaren Herkunft von Megara stimmt. Anstoss erregt in der sonst nicht schlecht erhaltenen Inschrift eine Stelle in Zeile 31: *[καταστα]σάμενος καὶ τὰ ἐν · ινα*, in dem letzten Worte steht an dritter Stelle un Υ gravé comme en surcharge sur un Ο; hier wird Blass' sinngemässe Lesung *τὰ ἔν[θ]ινα* »das Dortige« den Vorzug verdienen vor der aus mehreren Gründen bedenklichen Rumpf'schen *τὰ ἔν[ο]ινα*.

Panticapaeum.

Stephani, Compte rendu de la commission archéologique pour 1876, S. 217. Geringe Reste eines Proxeniedekretes: Z. 3 *καὶ ἔκ[πλουν]*, Z. 4 *εἰρήν[ης]*.

Derselbe, Compte rendu pour 1877, S. 246ff.; vgl. Parnassos 1880 S. 911. Ein Thiasos, an seiner Spitze der *[συνα]γωγός*, ehrt den König Pairisades, des Pairisades Sohn, die Königinmutter Kamasarye und deren zweiten Mann Argotos (oder Argotes) in Form einer Weihung an *Ἀφροδείτῃ Οὐρανίῃ Βοσπόρου μεδέουσα*. Den König wird man wegen des Namens seines Vaters nicht für einen der beiden ersten dieses Namens halten können (siehe Böckh, C. I. G. II S. 92ff.); es mag ein jüngerer sein. Seine Mutter führt einen in dieser Dynastie vermuthlich

häufigen Namen; so heisst auch des Pairisades I. Gemahlin Komosarye (C. I. G. 2119).

J. Mordtmann, *Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, 1880 S. 17 n. 2. Ehreninschrift für einen, ungewiss welchen, Tiberius Iulius Rhescuporis.

Stephani, Compte rendu pour 1875 S. 88. Marcus Ulpius Primus errichtet einem Könige, dessen Name weggebrochen ist, eine Statue; die Jahreszahl, *δϟτ'* (= 98 nach Chr.) führt auf Sauromates III.

Derselbe, Compte rendu pour 1875 S. 87. Eine fragmentarisch erhaltene Inschrift, welche mit dem Namen *Φαινίππου* beginnt, bezog sich entweder auf ein Weihgeschenk oder auf Ehrenstatuen. In der nachfolgenden Datirung nach Pairisades I. stellt A. Schaefer, Rhein. Mus. XXXIII S. 606 f. die Titulatur vollständiger her.

Jurgiewitsch, Revue arch. XLI S. 238. Unter der Regierung des Königs Asandros und der Königin Dynamis weiht der Nauarch Pantaleon etwas dem Poseidon Sosineos und der Aphrodite Nauarchis.

J. Mordtmann, *Ὁ ἐν Κ/ει ἑλλ. φιλ. σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, 1880 S. 17 n. 3. Grabschrift des Gasteis und Ade- -, der Kinder des Choregion; ausser der Ueberschrift sind Reste von drei Distichen erhalten. Fundort scheint Panticapaeum, obwohl er nicht ausdrücklich genannt wird; die Namen Gasteis und Choregion begegnen allerdings in Anapa (C. I. G. 2030. 2031).

Stephani, Compte rendu pour 1877 S. 277, und hieraus im Parnassos 1880 S. 911. Grabschrift für den im Kampfe gefallenen (*δουριτυπής*) Sinopenser Menodoros in fünf Distichen; aus römischer Zeit. Der Eigenname wird durch Einschaltung eines *ε* dem Versmasse angepasst: *Μηνέοδωρος*; eigenthümlich ist auch der Ausdruck: *ἓξ δεκάδας λυκάβας κεκορώνικα.*

Derselbe, Compte rendu pour 1875 S. 89 ff. Grabschriften des Chersonesiten Kephalos, des Chersonesiten Kallikrates, des Metrodoros, des Phiatakos, des centurio und princeps *σπείρας Θρᾳκῶν* Dizas und seiner Frau Helene, des Menaichmos.

Derselbe, Compte rendu pour 1876 S. 213 ff. Zwei Grabreliefs, von Synoden errichtet, die nach ihrem *ἱερεύς*, *συναγωγός*, *φιλάγαθος*, *παραφιλάγαθος* und — eine Charge, die hier zuerst begegnet — ihrem *πραγμάτας* bezeichnet werden. Der Todte ist auf der einen Inschrift Mastus, des Mastus Sohn; auf der andern, in der Fassung durchaus conformen, scheint an dieser Stelle ein Versehen vorzuliegen: *Μαστοῦ* (statt *Μαστοῦν*) ·*β*·. — Ebendort, S. 216, Grabstein des Hedistos.

Derselbe, Compte rendu pour 1877 S. 278 ff. Grabschriften des Phormion (auch im Parnassos 1880 S. 912), des Herakleoten Pyrrhos

(beachtenswerth die Orthographie im Namen des Vaters Eorynomos; die Inschrift steht auch im Parnassos, a. a. O.), des Pharnakes, des Mastus und seiner Frau Theoteima, des Makarios (?) und Dionysodoros, des Chrestion, des -konaios und seiner Frau Myrusa.

Derselbe, Compte rendu pour 1878/79 S. 6. Grabschrift des Anthesterios. — Ebendort, S. 170 ff., Grabschriften des Kagenes, der Helene, des Odessiers Diphilos, der Chrimata (?), der Antonia, des Sarapion.

Derselbe, Compte rendu pour 1880 S. 129 f. Grabrelief für Achaemenes, errichtet von einer Synodos, die nach dem *συναγωγός*, dem *φιλάγαθος* und dem *παραφιλάγαθος* bezeichnet wird. — Ebendort S. 131 ff. Grabschriften der Parma, des Promethos, des Kronios aus Kromna, des Droboaus, der Artemein, der Athenaïs, der Kolla und des A- -.

Derselbe, Compte rendu pour 1877 S. 274 und S. 276. Gefässe mit den eingeritzten Namen der Besitzer Euthymie und Alkimachos, beide etwa aus dem vierten Jahrhundert. — Derselbe, Compte rendu pour 1877 S. 276 und pour 1878/79 S. 173, Gefässe jüngeren Ursprungs mit dem Fabrikstempel *Ποσιδωνίου* und dem Namen in Relief *Δημητρίου*.

Derselbe, Compte rendu pour 1877 S. 275. Eine eingeritzte Gefässinschrift enthält den Namen des Besitzers Protion und die Worte *τρωγαλίων*, *φακῆς*, *κρεῶν*, *ζωμοῦ*, *πτισάνης*. (Seltsamer Weise verkennt der Herausgeber die Namen dieser Gerichte und sucht Männernamen daraus zu machen.)

Derselbe, Compte rendu 1878/79 S. 38 f. Auf zehn Goldblechen, die zur Verzierung eines Holzsarkophags dienten, sind, wohl zu prophylaktischem Zwecke, mit Stempeln eingedrückt zwanzig männliche und zwanzig weibliche Brustbilder und zwanzig Frösche; um die Frauenköpfe steht *χάρις* und *ὑγία*, um die Männerköpfe ein unleserliches Wort und gleichfalls *ὑγία*.

Derselbe, Compte rendu pour 1876 S. 218. Unbedeutendes Fragment: — *ουου* — *ισωι* — *νος* —.

Phanagoria.

Jurgiewitsch, Revue arch. XLI 1881 S. 233 f. Kodanos errichtet eine Statue des Dionysios unter der Regierung des Königs Aspurgos (vgl. Compte rendu pour 1866 S. 127). Die Jahreszahl, ·*τ*′, ist unvollständig erhalten; da Aspurgos in die Zeit des Augustus gehört, wird nur ein Einer zu ergänzen sein.

Stephani, Compte rendu pour 1876 S. 212. Defekte Ehreninschrift für Vespasian; es begegnet darin auch Rheskuporis (III).

Derselbe, Compte rendu pour 1878/79 S. 38. Goldring mit der Aufschrift *χαρὰ τῇ φορούσῃ*.

Tanais.

J. Mordtmann, *Ὁ ἐν Κ/ει ἑλλ. φιλ. σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, 1880 S. 15 n. 1. Parthenokles weiht in Folge eines Gelübdes etwas *θεᾷ Ἀρτέμιδι Μεδεούσῃ Νεωούῳ*; das Datum ist *λυ'* d. i. 134 n. Chr.

Anhang.

Paul Becker, Ueber eine dritte Sammlung unedirter Henkelinschriften aus dem südlichen Russland, Neue Jahrb. für Philol. Suppl. X S. 1 - 117 und ebendort S. 207 — 232. Becker giebt hier eine beträchtliche Anzahl neuer Henkelinschriften in folgenden Abtheilungen: 1) 57 rhodische, 2) 3 knidische, 3) 24 thasische, 4) 39 unsicheren Ursprungs, 5) 13 mit Marken bezeichnete, 6) Henkel- und Ziegelinschriften, die das Wort *ἀστυνόμου* oder *ἀστυνομοῦντος* enthalten, und zwar 36, bei welchen dies Wort vorn, 7, bei welchen es am Ende, 31, bei welchen es in der Mitte steht. Es folgen S. 36 ff. Bemerkungen mannigfachen Inhalts über Henkelinschriften, namentlich manches für die Onomatologie Beachtenswerthe.

Separatabdruck
aus dem
Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft

Jahresbericht über die griechische Epigraphik für 1878—1882.

Von
Dr. Hermann Röhl
in Königsberg i. d. Nm.

(Fortsetzung).

XII Insulae Aegaei maris cum Rhodo Creta Cypro.

Aegina.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 360 n. 70, zu I. G. A. n. 354. Schmidt findet auf seinem Abklatsch Reste einer fünften Zeile · S E · O; Prokesch las dort — — *ἐποίησε*, andere geben leeren Raum an. Die Sache erfordert daher noch erneute Prüfung.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 360 n. 71; Fick, Göttinger gel. Anz. 1883 S. 124: zu I. G. A. n. 352. Schmidt glaubt auf dem Steine *Ἅλτιμος* zu lesen, mit ϟ am Ende. Fick möchte zweimal H als Interpunction fassen und die beiden Namen *Ἀβαίων* und *Λάτιμος* lesen. Aber einerseits fehlen Belege für eine solche Interpunction und andererseits steht auf dem Steine zweifellos Α Λ und nicht Λ Α.

A. E., Bull. de corr. hell. VI S. 444. Grabcippus der Rhodoklea, Tochter des Apollothemis.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 360 n. 69, zu Le Bas 1705. Bessere Abschrift: Z. 4. 5 *Ἀριστὼ Δικαιογένου*[ς].

Meister, Neue Jahrb. Bd. 125 S. 524, zu I. G. A. n. 360. Der Anstoss, welchen Meister an meiner Lesung *ἔστασες σκοπόν* = *ἔστασεν σκοπόν* nimmt, erscheint mir unbegründet. Denn dass auch *ν* ephelkystikon assimilirt wird, zeigt z. B. I. G. A. n. 349 *ἔστησεμ πολλάς*; vor *σ* muss es natürlich, wenn es assimilirt wird, zu *σ* werden, was jedem andern auslautenden *ν* begegnet, nicht nur bei Präpositionen (wie M. meint) sondern auch bei anderen Worten, z. B. *τῶς συμπάντων* I. G. A. n. 500. Meister selbst liesst: *ἔστασ' ἐς σκοπόν*, was mir nicht verständlich ist. — Cauer, philol. Anzeiger Bd. XIII 1883 S. 643 Anm., denkt an die

gewöhnliche Verschärfung des *s*-Lautes vor einer Tenuis, eine Erklärungsart, die ich vermied, weil mir Beispiele dieser Erscheinung im Anlaut fehlen. Auf eine ganz andere Deutung weist ebenderselbe hin durch die Citirung des böotischen *τὰ ππάματα*; indess scheint mir diese Schreibung noch zu wenig aufgeklärt, um ihrerseits als Beleg zu dienen. — Comparetti, Rivista di filologia XI fasc. 10—12 S. 553. Die scandalösen Angriffe, die Comparetti gegen den Schreiber dieses gerichtet hat, sollen uns nicht abhalten über seine Lesungen in Ruhe zu referiren und aus der vielen Spreu einzelne Körner herauszusuchen. Und hier findet sich eins; er liest: *μὴ ἐκ τᾶς ὁδῶ λάβὼν λίθον στάσῃς σκοπόν, ἀλ[λ' ἐμέ]*. Beachtenswerth ist das aspirirte *λ*; die Ergänzung der beiden Buchstaben nach dem Trimeter ist vielleicht nicht ganz sicher.

Euboea.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 277 n. 4. Eretria. Beginn eines Proxeniedekretes für den Abderiten Sosikrates; der Antragsteller ist Aischinades.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 227. Karystos. Geringe Stücke von zwei auf einer Tafel vereinigten Dekreten, auf deren Inhalt Worte wie *τόκος χειρόγραφον ὑπόμνημα ἀντίγραφον* hindeuten; Z. 17 *γραμματεὺς συνεδ[ρίου]*, Z. 22 *Χαλκιδέων στρατηγός*; Schrift: A.

Lambros, Mittheil. des Inst. VI S. 167 ff. Chalkis. Dem Aurelios Hermodoros, welcher als Neokoros der Archegetis das Heiligthum in freigiebiger Weise verschönert hat, wird vom Rath und Volk gedankt durch Verleihung der Neokorie für ihn auf Lebenszeit und für seine Kinder. Eigenthümlich ist die detaillirte Schilderung der Abstimmung; so lautet z. B. der Schluss: *δήμου ὁ στρατηγὸς — εἶπεν· — — εἰ καὶ ὑμεῖν δοκεῖ, ἀράτω τὴν χεῖρα. ἐβ(όησεν) ὁ δ(ῆμος)· δοκεῖ. ἔδοξεν. ἐβ(όησεν) ὁ δ(ῆμος)· πολλοῖς ἔτεσι τοὺς νεωκόρους*. Von Beamten seien der *ἀμφιπολεύων* und die *δεκάπρωτοι* erwähnt. Viel Ligaturen.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 277 n. 5. Eretria. Verzeichniss von Beitragenden (*οἵδε συνεβάλοντο*), geordnet nach Jahrgängen, die durch den Archon und den Schreiber bezeichnet werden. Den einzelnen Namen werden die Demotika beigefügt: *Αἰγαλι —*, *'Αφάρευθε(ν)*, *Γρυγχη —*, *ἐξ Ὤρου*.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 275 n. 1. Karystos. Ein nach dem Archon datirtes Beamtenverzeichniss: sieben *λιμενοφύλακες*, ein *γραμματεύς*, ein *σιτώνης*, ein *κῆρυξ*. Zwischen den beiden letzten die kalendarische Notiz, dass das betreffende Jahr 384 Tage habe. Die Inschrift steht schon im Archäol. Anz. 1856 S. 268, 1857 S. 25.

Lolling, Mittheil. des Inst. VIII S. 18 ff. Artemision in Nord-Euböa. Verzeichniss von solchen, die zur Wiederherstellung des Heilig-

thums der Ἄρτεμις Προσηώα beigetragen haben; viel neue Ortsnamen; etwa aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

Parnassos 1877 S. 511. Hestiaia. Zwei Ehreninschriften der Hestiäer, die eine für Hadrian, die andere für Septimius Severus. Beide Inschriften stehen, die letztere in besserer Lesung, im Archäol. Anz. 1866 S. 264.

Aus Chalkis gehen mir auf einem lithographirten Blatte zwei Inschriften zu. Die eine, bei Chalkis gefundene, lese ich: *ὑποθ . . . υ . . . τὴν μητέρα | αὐτὴν τήθην, Ὠροπιάδης | Βιότου τήν γε καὶ Βίοτος | Ὠροπιάδου τὴν μητέρα | Δημοκρίτην Καλλιστρ[άτου τοῦ] Βίοτου | Ἀρτέμιδι Ἀπόλλωνι Λητοῖ.* Das Verwandtschaftsverhältniss scheint dies: Biotos hatte zwei Söhne, Oropiades und Kallistratos, von denen der erstere die Tochter des letzteren, Demokrite, heirathete. Ihr Sohn hiess wieder Biotos und dessen Sohn wieder Oropiades.

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 276 n. 2. Karystos. Stück einer Ehreninschrift; unter den Aemtern findet sich: *ἱερέ[α] Διονύσου δημοτελοῦ[ς] καὶ γραμματέα τοῦ γέν[ους] τῶν Εὐδωριδῶν.* Schrift: C ω.

Fick, Göttinger gel. Anz. 1883 S. 125, zu I. G. A. 370. Fick liest: *ὑπερέβαλε τὸ οὐϙοία = ὃ ἐχοία* »was er weihte«; zu dem Verbum vergleicht er S. 119 die Glossen des Hesychios: *χοιᾶται, χοιώσατο, χοίης, χοιόλης.* — Comparetti, Rivista di filologia XI fasc. 10—12 S. 554. Comparetti liest: *Βύβων τἐτέρῃ χερὶ ὑπὲρ κεφαλᾶς ὑπερέβαλε τὠῶ φο[ρ]ᾷ*; hierin fasst er *ὑπερβάλλειν* im Sinne von »sich auszeichnen« und versteht unter dem *ὠόν* den Stein selbst. Entgegegen steht dieser Lesung die unbeholfene Stellung und Construktion der beiden Dative, die jonische Form des zweiten Wortes in der als dorisch genommenen Inschrift, sowie das immerhin missliche Fehlen des *ι* an dem als vollständig bezeugten Schlusse. Uebrigens merke ich gegen einen Passus von Comparetti noch an, dass an vorletzter Stelle das *ρ* von mir nicht gelesen, sondern lediglich vermuthet ist; es findet hier also weder meine noch seine Deutung eine feste Unterlage. — Karsten, De titulorum ionicorum dialecto commentatio, Halle 1882 Dissert., S. 8. Karsten bestreitet den euböischen Ursprung der Inschrift.

Ellis, Hermes XIV S. 258, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 89. Ellis ergänzt Vers 5: *Κύπ[ριν ἦρ]εν [ἐφ' ἡ]μῖν.*

Girard, Bull. de corr. hell. III S. 212 f. Eretria. Grabschriften der Nike, des Pausias, der Demophile, des Philippos, des Gorgythos, des Simon, des Hippostratos, der Xenno, des -oteles, des Dionysios.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 276 n. 3. Karystos. Diese Inschrift steht mit geringen Abweichungen schon im Archäol. Anz. 1857 S. 27.

Das obenerwähnte lithographirte Blatt bietet aus der Gegend von Karystos folgende Inschrift: *Μίθριτος* (?) | *Μίθρης Ἀγαθ*[*ο*]*κλέους* | *β . . . . . ι . . . . . ω . . . . . ι .*

Lenormant, Academy vom 27. Mai 1882; Röhl, Hermes XVII S. 460 ff. und XVIII S. 101; Meister, Neue Jahrb. Bd. 125 S. 525; Fick, Götting. gel. Anz. 1883 S. 125; zu I. G. A. n. 372. In den I. G. A. hatte nur allgemein gesagt werden können, dass von den Lenormant'schen Bleiplättchen die Mehrzahl zweifellos echt sei, dass aber die Einmischung einzelner unechter zu befürchten sei; verhältnissmässig nur wenigen stand ausdrückliche Bezeugung zur Seite. Jetzt ist die Angelegenheit einen Schritt weiter gekommen. In Abschriften, welche von jenen Plättchen genommen wurden, ehe sie in Lenormant's Hände kamen, und welche mir zugegangen sind, fehlen folgende Nummern: Tit. 23. 27. 87. 100. 305. 312. 355. 423. 430. Die übrigen Nummern werden bezeugt, auch der Name *Μοφίδης*, dessen Φ ϟ man wohl böotischem Einflusse wird zuzuschreiben haben. — Meister bespricht einzelne Eigennamen. Tit. 87 liest er *Ἑχεκράτης*, unter Berufung auf n. 172, n. 184, n. 280. Wenn wirklich stehendes + neben ϟ auf böotischen Inschriften sicher ist und nicht eine Verwechselung eines flachen Ψ mit + seitens der Abschreibenden vorliegt, so mag man aus dieser Analogie auf die Lesung der euböischen Inschrift schliessen; zu bedenken bleibt aber noch, dass dies Plättchen zu den unbezeugten gehört. Tit. 170 Meister: *Κίσ*(*σ*)*υς* Tit. 181 *Κοκ*(*κ*)*όδων*; Tit. 216 *Λᾶννις Ει . . .*; Titt. 319 und 320 *Ποπ*(*π*)*άδης* und *Πόπ*(*π*)*ις*, aus *Πομπάδης* und *Πόμπις*. — Auch Fick erörtert Onomatologisches; Tit. 144 verlangt er *Θώρηξ*, Tit. 411 *Χρεμύλος*, Tit. 412 *Χρομύλος*.

Sciathus.

Girard, Bull. de corr. hell. III S. 187. Grabschrift des Achäers Kleon aus Phara.

Peparethus.

Girard, Bull. de corr. hell. III S. 181 ff. — S. 181, der Gymnasiarch Eukratides weiht ein Badegemach; S. 184, Kleon und Kleodikos, *ἄρξαντες ἐμ πρυτανείῳ* weihen etwas dem Hermes; S. 184 Androkles weiht etwas in Folge eines Gelübdes. S. 182, Grabschrift des Alkisthenes und der Kallistrate. S. 182, Fragment, auf welchem einzelne Namen kenntlich sind: [*Ἱπ*]*ποκρατ-* [*Ἀ*]*λκαίνετο*[*ς*] [*Ἵ*]*ππαρχο*[*ς*].

Scyrus.

Girard, Bull. de corr. hell. III S. 62 ff. — S. 62 f. Ehrendecret für Arkesidemos, schon edirt von Lebègue, Rev. arch. XXV S. 173 ff. — S. 64 Grabschrift der — thea, des Isidoros Tochter. S. 65 Grabschrift der Apollonia, des Moiraxenes Tochter. S. 65 Grenzinschrift: ΗΟΡ . . . S. 65 Fragment, darin der Name *Ἀρχιπ*[*π*-].

Lemnus.

Kumanudes, Athenaion IX S. 369; Reinach, Bull. de corr. hell. IV S. 543. Inschrift der Basis einer Statue, welche die Kleruchen in Hephaestia dem Areopag errichten, datirt nach dem *στρατηγὸς ἐπὶ τοὺς ὁπλίτας*, dem *στρατηγὸς ἐπὶ Λῆμνον*, dem *κῆρυξ τῆς βουλῆς* und dem *στρατηγὸς κατὰ πόλιν*. Aus dem ersten oder zweiten vorchristlichen Jahrhundert. Unten, von einer älteren Benutzung des Steines herrührend, Reste der Künstlerinschrift des Tenediers -oxenos.

Imbrus.

Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου 1880 S. 9 n. 12; Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 160. Dürftiges Fragment eines Ehrendekretes der Kleruchen für Athenodoros, welchen Foucart als den von Demosthenes (in der Rede gegen Aristokrates) und anderen Schriftstellern mehrfach erwähnten Feldherrn erkennt. An der Spitze giebt die griechische Publikation eine Datirung: *Ἀξιόχου ἄρχοντος*.

Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 154. Die Kleruchen ehren den Polemarchen Lykon, der *ἐπὶ ἄρχοντος Ἱερο[φῶν]τος* amtirt hat. Noch aus dem vierten Jahrhundert; beachtenswerth namentlich die Präscripte.

Köhler, Mittheil. des Inst. I S. 262 Anm. 1 und V S. 278, zu: Monatsber. der Akad. 1855 S. 628 = 1865 S. 121. Köhler liest Z. 20 *ἐκ τῶν ζμιρριείων* Schmirgelgruben, Z. 22 *τῶν γαλ[η]νείων* Bleiglanzgruben.

Ὁ ἐν Κ/ει σύλλογος, a. a. O. S. 9 n. 11; Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 162. Die Kleruchen bekränzen den Lysanias, der sich *γενομένης τινὸς ἐπιβ[ου]λῆς εἰς τὴν [χώρα]ν* nützlich gezeigt hat. Nicht unter das zweite Jahrhundert vor Chr. herabzurücken. Ich mache noch aufmerksam auf die Form *ὠλιώρησεν* (statt *ὠλιγώρησεν*), welche sich zu *ὀλίον* C. I. A. II 594 stellt; vgl. den Jahresbericht 1878—82, Attika S. 5.

Ὁ ἐν Κ/ει σύλλογος, a. a. O. S. 10 n. 13; Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 166. Ehrendekret für Kalliades, den Priester des Orthannes. Die Schreibung *ὀλίον* kehrt wieder. Etwa aus dem zweiten Jahrhundert vor Chr.

Ὁ ἐν Κ/ει σύλλογος, a. a. O. S. 13 n. 23. Fragment eines Dekretes; Z. 2 *τὸν ταμίαν*. — Ebendort S. 13 n. 24. Desgl.; Z. 1 *[Αἰ]σχίν* —.

Ὁ ἐν Κ/ει σύλλογος, a. a. O. S. 13 n. 25. Bruchstück eines Namensverzeichnisses; darin: *Θράσιππος — Στρατοκλέους — Χαιρέστρατος*. — Ebendort, S. 8 n. 10. Verzeichniss von Frauennamen mit Beifügung des Vatersnamens und des Buchstabens Δ, der einen Geldbeitrag bezeichnen mag.

῾Ο ἐν Κ/ει σύλλογος, XIII, *παράρτημα* S. 4 n. 2. Die schon oft edirte Kabireninschrift: *θεοὶ μεγάλοι κτλ.*

Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 165. Philostratos weiht etwas dem Hermes. Aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts; *ου* = O.

Ο ἐν Κ/ει σύλλογος, XIII, *παράρτημα* S. 4 n. 3; Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 164. Der Phylasier Lysagoras weiht etwas den grossen Göttern. — *Σύλλογος* S. 6. n. 7; Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 166. Die Eingeweihten widmen etwas dem Hermes; Datirung durch den Priester; zum Theil schon von Conze edirt. — *Σύλλογος* S. 12 n. 21. Inschrift auf dem Geison eines Tempels; als Epimeleten werden der Marathonier Nestor, der Priester der Nemesis, und der Kettier Eutychos bezeichnet; zum Theil schon von Bartholomaeus herausgegeben. — *Σύλλογος* S. 3 n. 1; Foucart, Bull. de corr. hell. VII S. 165 Titus Annaeus Primus weiht den grossen Göttern die Hallen; Datirung nach dem Priester. Etwa aus dem zweiten Jahrhundert nach Chr.

῾Ο ἐν Κ/ει σύλλογος, XIII, *παράρτημα* S. 12 n. 22. Geringe Reste einer metrischen Grabschrift; Z. 2 *πανδαμάτ[ω]ρ*. — S. 7 n. 8 Grabschrift in sechs Distichen; Kleophon bestattet seine Gattin Aristopolis und seinen Sohn Kallippos, welche nebst einem dritten Anverwandten durch den Einsturz des Gemaches den Tod gefunden haben; Z. 2 lies: *[ε]ἰς μοῖρα[ν] προφανῆ*.

῾Ο ἐν Κ/ει σύλλογος, XIII, *παράρτημα* S. 5 ff. Grabschriften: S. 5 n. 4 des Imbriers Kteson; S. 5 n. 5 des Imbriers Agathemeros, eines Zakoros; S. 5 n. 6 der Ktesicharis und des Pithodoros; S. 7 n. 9 der Perithoiden Olympiades und Theodoros; S. 11 n. 14 der Myrrhinusier Charopides und Aristogenes und der Kephisierin Telesippe; S. 11 n. 15 der Herakleotin Glykera; S. 11 n. 16 der Athmoneerin Sostrate; S. 11 n. 17 des Halikarnassiers Philemon; S. 11 n. 18 des Milesiers Chaereas; S. 11 n. 19, lies: *[ἡ δεῖνα τοῦ δεῖνα] Κορπίλου θυγάτηρ, γυνὴ δὲ ᾽Απολλωνίου Κορπίλου* (die Korpilen ein thracisches Volk); S. 12 n. 20 Grabschrift des Lucius F--Paulus.

Samothrace.

Neue archäologische Untersuchungen auf Samothrace, von A. Conze, A. Hauser, O. Benndorf; Wien 1880 (zur Erklärung der Inschriften hat ausser O. Benndorf auch O. Hirschfeld Beiträge geliefert). S. 96, Verzeichniss von *μύσται εὐσεβεῖς*, am Ende datirt nach dem Agoranomen Archikles. Zu einer ähnlichen Urkunde mag auch ein Fragment auf S. 95 gehört haben.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς, περίοδος δευτέρα, ἔτος δεύτερον καὶ τρίτον, ἐν Σμύρνῃ, S. 17. Verzeichniss von *μύσται εὐσεβεῖς*, an der Spitze die Datirung nach dem Könige Antimedon und dem Agoranomen --etairos. Der Stein ist bei den Dardanellen gefun-

den, mag aber von Samothrace dorthin verschleppt sein, wie dergleichen dort häufig vorkommt, vgl. Mitth. d. Inst. VI S. 209.

Neue archäol. Untersuchungen S. 96 f. Ein neues Verzeichniss von Theoren, welchen die Proxenie verliehen ist: Maroniten, Priener, Kaunier u. s. w.

Neue archäol. Untersuchungen S. 93 f. Ehreninschrift, von Rath und Volk ursprünglich wohl dem Flavius Valerius Severus und Galerius Valerius Maximianus errichtet; dann sind beide Namen getilgt und dafür die Constantin's des Grossen und, wie es scheint, eines seiner Söhne eingesetzt; der letztere Name ist dann wiederum unlesbar gemacht oder geworden.

Neue archäol. Untersuchungen S. 111. Die Weihinschrift der Arsinoë, der Tochter des Ptolemaeus I, (vgl. Archäol. Unters. S. 17, Jahresber. 1874/75 S. 286) sind die Herausgeber auf v. Wilamowitz' Mahnung (Archäol. Zeitung 1876 S. 174) jetzt geneigt auf die Zeit der Ehe mit Lysimachos zu beziehen.

Neue arch. Untersuchungen, S. 94. 95. 102, unbedeutende Fragmente. — S. 85 = Monatsberichte der Berl. Akad. 1855 S. 623 ff.; Sauppe, Weimarer Gymnasialprogramm 1856. — S. 102 = Annali dell' inst. 1842 S. 140 n. 9; Monatsberichte 1855 S. 618. — Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 54. 55 n. 114 und n. 117 = Archäol. Unters. auf Samothrace Taf. 71 n. 3 und 12.

Thasus.

E. Miller, Revue arch. XXXVII S. 285. Verzeichniss einiger, zum Theil römischer, Männernamen, beginnend: *Οὐαλέριος Μαξίμου*; darunter der specifisch thasische Paistratos, vgl. C. I. G. 2163, add. 2163 c, und eine thasische Henkelinschrift (Pape-Benseler, Eigennamen, s. v). — Ebendort, S. 286. Drei Männernamen, der erste: *Ορα . . Μελησ[ιδή]μου*; hinter den beiden ersten der formelhafte Beisatz *φιλοκαίσαρες καὶ φιλοπάτριδες*.

E. Miller, Revue arch. XXXVII a. a. O. Ehreninschrift für Iulia, die Tochter des Augustus, für die Kaiserin Livia und für Iulia, des Agrippa Tochter.

S. R., Bulletin de corr. hell. VI S. 443. Archaïsche Inschrift: ΠΕΙΘΟΣΙΗΡΟΝ; es dient also hier das Η zur Bezeichnung des aus ει entstandenen E-Lautes ohne Rücksicht auf seine Quantität.

Fick, Götting. gel. Anz. 1883 S. 126, zu I. G. A. 379. Fick fasst *ἅμ* als entstanden nicht aus *ἃ ἄμ*, sondern aus *ὃ ἄμ*. Aber eine Krasis von *ὅ* mit nachfolgendem *α* ist an sich mindestens sehr ungewöhnlich, und dann würde doch als ihr Produkt im Ionischen *ω* zu erwarten sein.

Herwerden, Mnemosyne X S. 390, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 208. Herwerden liest a Z. 3 *ἄρτι βίο[ν]* und b¹ Z. 13 *[ἀ]π' ὀλβίων*; die letztere Emendation hatte schon Kaibel in den Addendis gefunden.

E. Miller, Revue arch. XXXVII S. 288. Grabschriften: des Markos, des *Νουκέσιος* (? vielleicht *[Π]ο. Κέσιος*) *Φόρμος*, des Asklepiakos und des Neikomachos und des Protogonos; auf der letzteren das in Thasos häufige Beiwort *προσφιλής*.

Mordtmann, *ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, S. 38, zu: E. Miller, Revue arch. XXVII S. 400. Statt *Τόγκος* vermuthet Mordtmann den sonst erweislichen (siehe oben bei Thessalonike) Namen *Τό[ρ]κος*.

Tenedus.

Bechtel, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen V S. 157, zu der aus Erythrae stammenden Inschrift: Christ, Sitzungsberichte der Münch. Akad. 1866 I S. 248 ff. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die überzeugende Lesung B Z. 13. 14 *κὰτ το[ὶς νόμοις]*.

Lesbus.

Blass, Hermes XIII S. 382 ff.; Dittenberger, Hermes XIII S. 399 f.; Clemm, Rhein. Museum XXXIII S. 608 ff.; Bechtel, Beiträge zur Kunde der indogerm. Spr. V S. 107 ff.: zu dem mytilenäischen Münzvertrage, Conze, Lesbos Taf. VI 1. Das Verständniss der interessanten Inschrift ist durch so vielseitige Bemühung auf das Erfreulichste gefördert. Ich muss mir — wie vielfach bei den lesbischen Inschriften — versagen, auf alle Einzelheiten einzugehen, und erwähne nur Weniges: Clemm weist auf eine sorgfältige Edition von Newton, Transactions VIII 1866 S. 549 ff. hin; Z. 14 *ὐδαρέστερον* »zu leicht«. Dittenberger, Z. 19 ff.: *ἄ[ρχ]ει π[ρό]τα[ν]ις ὁ πεδὰ Κόλωνον, ἐ[μ Φ]ώκαι δὲ [ὁ] πεδὰ Ἀρίσταρχον.*

Bechtel, Beiträge V S. 138 ff.; Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 609; Hicks, Historical inscriptions n. 125: zu Conze, Lesbos, Taf. XII (Eresos). Hicks benutzt Newton'sche Papierabklatsche, welche hier und da die Lesung vervollständigen. Dieselben scheinen eine von Bechtel mitgetheilte Conjektur Fick's, A Z. 33 *ἔγνω δᾶμος*, nicht zu bestätigen. Bechtel D Z. 13: *[ὁ | δὲ δᾶμος ἀκο]ύ[σ]αις*. Blass A Z. 5. 6: *ἐξε[νι|κ]άμενος*, ein Beispiel für *ἐνῖκαι* statt *ἐνεῖκαι*.

Blass, Hermes XIII S. 384 ff.; Bechtel, Beiträge V S. 109 ff.; Hicks, Historical inscriptions n. 131; Blass, Götting. Anz. 1882 S. 793: zu Conze, Lesbos VIII 2 und C. I. G. 2166 (Mytilene). Blass weist evident nach, dass diese beiden Inschriften Stücke eines Steines sind; das Conze'sche Stück schliesst sich oben links an C. I. G. 2166 an; z. B.

Conze Z. 8 = C. I. G. Z. 3: ἔοντα τὰ [κ]τήματα. Bechtel Z. 23. 24 (nach Boeckh's Zählung): ἐπεκρίννε[τ]ο καὶ ἐν τᾶι διαλλάγ]αι. Blass Z. 27 mit Benutzung einer Hicks'schen Lesung: [ὄττινας ὀμόσσοισι? οἰ] πολῖται. Bechtel Z. 30: [πότερον δόκη κυρώθην τὰ ὠ]μολ. Derselbe Z. 34: εἰκόσται τῶ μῆννος, dagegen Blass: ἐ[κ]κ[λη]σ[ί]αι. Hicks Z. 39. 40: [ε]ὔξατο, ὅτε ἐπορεύοντο οἰ ἄγγελοι πρὸς] τὸν βασιλῆα.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 434 ff. Methymna. Das κοινὸν τῶν Πρωτέων verleiht seinem Chellestyarchen Praxikles, der sein Amt mit Freigiebigkeit verwaltet hat, und dessen Nachkommen einen Ehrentheil an dem Opferfleisch. Datirt ist die Urkunde nach einem Prytanen und nach Ptolemaeus IV. Philopator, dem also Lesbos muss unterthan gewesen sein.

Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 37. Methymna. Aehnliches Dekret; das κοινὸν (auch als χέλληστυς bezeichnet) τῶν Φωκέων bekränzt seinen Chellestyarchen Anaxion; die Erwähnung des Königs fehlt.

Blass, Hermes XIII S. 386; Clemm, Rhein. Mus. XXXIII S. 610; Bechtel, Beiträge V S. 112 ff. und S. 352; Meister, Dialecte S. 11 Anm. und S. 90: zu dem mytilenischen Ehrendekrete für erythräische Richter (Sitzungsberichte der Wien. Ak. Bd. 71, 1872, S. 335 ff.). Clemm und Bechtel haben Abklatsche, Meister eine genaue Copie zur Verfügung gehabt. Meister liest Z. 8 und Z. 38 πολιτέα = πολιτεία. Blass Z. 45: τᾶς δὲ ἀναγγελίας τῶν στεφάνω[ν ὤς κε γέ]νηται.

Bechtel, Beiträge V S. 137 und VII S. 261 Anm., zu Conze, Lesbos IX 1 (Mytilene). Bechtel erkennt: A Z. 1 [θέ]ω Πᾶνο[ς], Z. 2 ἔκαστον ὄνυ[μα], Z. 3 [βολλά]οις, B Z. 8 θέω (Π)ᾶ[νος].

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 440 f. (Methymna). Fragment von Verordnungen über den Tempeldienst; darin eine Pannychis; am Schluss scheint θυρσο- auf Dionysos zu weisen.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 438 ff. Methymna. Gute Copie des Phylenbeschlusses, den schon Conze, Lesbos XI 2, edirt hat.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 424 f.; Bechtel (und Blass), Beiträge VII S. 261 ff. Mytilene. Bruchstück einer Urkunde, die von Spenden einer Privatperson bei festlichen Anlässen handelte. Die grosse Aehnlichkeit mit der Conze'schen Inschrift IX 1, welche auch den ersten Herausgebern nicht entgangen ist, veranlasst Blass beide Fragmente für zusammengehörig zu halten. Ansprechend conjicirt Bechtel u. a.: Z. 2 Ἀριστο[β]όλ[λ]ας Ἀλε[ξάνδρω], Z. 10 γλύκ[ε]ος, Z. 11 εἰρέ[ε]σσιν.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς, περίοδος δευτέρα, ἔτος δεύτερον καὶ τρίτον, ἐν Σμύρνῃ, S. 12. Mytilene. Das Dekret, welches schon C. Curtius im Hermes VII S. 407 ff. herausgegeben hat, wird nach neuer, an einzelnen Stellen etwas genauerer Copie geboten. Vgl. auch Bechtel, Beiträge V S. 126 ff.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 427. Mytilene. Fragment von einem Baucontrakte; Z. 1 [*κί*]*ονας τρῖς καὶ δέκα παχε-*. Einzelne Ergänzungsvorschläge siehe bei Bechtel, Beiträge VII S. 264, und Meister, Dial. S. 90.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 444. Eresos. Fragmentirtes Verzeichniss von Männernamen in zwei Spalten, mit beigefügtem Vatersnamen; in den ersten beiden Zeilen der Ausdruck *ἐπὶ Ἔρεσον*. Die Sprache ist hellenistisch.

Hirschfeld, Hermes XIV S. 474 f. Die Inschrift bei Conze, Lesbos X 1, und eine Stelle des Strabo, XIII S. 625, corrigiren sich wechselseitig; für die Inschrift ergiebt sich die Lesung des Namens [*Ἀδ*]*οβογιῶνα*.

Bechtel, Beiträge V S. 133 ff., VI S. 119, behandelt die interessante mytilenische Ehreninschrift für Bresos (Conze, Lesbos XVII 1); u. a. vermuthet er Z. 11 a. E. zweifelnd *π*[*αι*]*ανίστ*[*ην*].

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 433 n. 20. Eine beim Dorfe Argina gefundene Ehreninschrift für einen Apollonidas haben errichtet *ὁ δᾶμος καὶ οἱ Ῥωμαῖοι*. Vgl. auch Bechtel, Beiträge VII S. 260.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 426 n. 4. Mytilene. Ehreninschrift für Augustus, errichtet von dem bekannten Potamon. — Ebendort S. 428 n. 28. Ehreninschrift auf Augustus = Conze, Lesbos S. 14.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 443 n. 26. Eresos. Bilingue Baseninschrift für eine Statue der Iulia, der Tochter des Augustus.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 432 n. 18. Mytilene. Defecte Ehreninschrift für eine Agrippina; man kann (s. Bechtel, Beiträge VII S. 258) *γυ*[*ναῖκα Κλαυδί-* oder *Γαΐ*]*ω Γερμανικῶ* ergänzen.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 432 n. 17. Mytilene. Bruchstück einer Ehreninschrift für eine Agrippina, welche die ersten Herausgeber für des Germanicus, Bechtel (Beiträge VII S. 258) für des Claudius Gattin halten. Letzterer ergänzt glaublich Z. 3. 4: *τὰν γ*[*υμνασίαρχον ἐς*] *αἴωνα*.

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 431 n. 15. 16. Mytilene. Zwei Basen von Priesterstatuen; die bis auf die Namen gleichlautenden Inschriften sind ähnlich den im C. I. G. 2184—2188 edirten; die Geehrten heissen hier *Λαίλιος Κ*[*λ.*] *Ῥοῦφος* und *Αὖλος - - ος Λόγγος Διονυ*[*σόδωρ*]*ος* (vgl. Bechtel, Beiträge VII S. 260).

Dieselben, Bull. de corr. hell. IV S. 428 n. 7 und S. 442 n. 24. Mytilene, resp. Eresos. Zwei Ehreninschriften auf Trajan, die eresische errichtet vom Volke durch den ersten Strategen Musaeus.

Μουσεῖον καὶ βιβλ., *περ. β'*, *ἔτος β' καὶ γ'*, S. 24; Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 429 n. 9 und 10. Drei weitere (s. C. I. G. 2179) Ehreninschriften auf Hadrian.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 447 n. 30. Bei Katotrito. Ehreninschrift für Jemand, der bei den Herakleen an einem Tage im Ringkampf und Pankration siegte.

Bechtel, Beiträge V S. 123 f., behandelt die mytilenische Inschrift der Artemisia (Kaibel, Eph. ep. II n. VII). Er fasst u. a. *ἐτήφιλαι* = *ἐτεήφιλαι*, Beiwort der Eumeniden, und conjicirt Z. 4 *ἐρ[σ]οφόρον*.

Derselbe, Beiträge V S. 133, zur Inschrift der Fl. Publicia Nicomachis (Kaibel, Eph. epigr. II n. I). Bechtel schützt Z. 16 durch hinlängliche Beispiele die Form *ἕνεκα*.

Derselbe, Beiträge V S. 149 f., zu Kaibel, Ephem. epigr. II n. XX. Bechtel liest: *τ[ά]ξια[ς ὤ]ς*, wobei er *τάξις* im Sinne von »Amt« nimmt.

Derselbe, Beiträge V S. 150 f., zu Kaibel, Epigr. gr. n. 812. Zu Z. 3 theilt Bechtel eine handschriftliche Conjektur Sauppe's mit: *υἱ[ός, ἵν' ἡ τερπ]νή*. In der prosaischen Inschrift sucht er die Ueberlieferung zu schützen, indem er *Ζώη* als Genetiv eines Männernamens *Ζώης* erklärt; Idena sei wohl Kybele.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 445 n. 29. Bei Vrissia. Weihinschrift des Megaritos an Dionysos Bresagenes (vgl. Bechtel, Beiträge VII S. 269). — Ebendort S. 446. Bei Vrissia. Fragment: *χαριστήριον*. — Ebendort S. 426 n. 5. Mytilene. Dem Retter Asklepios weiht sein Priester etwas. — Ebendort S. 430 n. 14. Mytilene. Basis mit den Inschriften: *μεγάλη Ἄρτεμις Θερμία* (schon edirt) und, auf der andern Seite, *μεγάλη τύχη Μυτιλήνης*. — Ebendort S. 447 n. 32. In Lutra. Weihrelief der Polyxene, *καθ' ὅραμα*.

Hicks, Hell. Studies III 1 S. 131, zu Kaibel, Ep. gr. n. 329. Mytilene. Z. 3 [*ἅ*]*ν και* = *ἃ ἄν κε*.

Pottier, Bull. de corr. hell. IV S. 494; Clarke, Report on the investigations at Assos, S. 141 n. V. Mytilene. Grabschrift eines Hundes, Parthenope, in drei Distichen; Schrift: C.

Gurlitt, Archäol. epigr. Mittheil. aus Oesterreich 1877 S. 112. Aus Mytilene, jetzt in Wiener Privatbesitz. Inschrift des Grabmals, welches sich Diodoros, des Ordanes Sohn, und Apuleja Flavia hergestellt haben.

Clarke, Report on the investigations at Assos, S. 142 n. VI. Mytilene. Grabschrift eines fünfjährigen Knaben, dessen Name nicht erhalten ist, falls er nicht etwa gar Heros hiess.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 429 ff. Mytilene; Grabschriften: des Epagathos (S. 429 n. 11), der Harmonia (S. 430 n. 12), der Asklepias aus Atarneus (S. 430 n. 13), des Menelaos aus Perge (S. 433 n. 19). — Ebendort S. 442 ff. Eresos; Inschrift des Grabmals, welches der Eresier und Methymnäer Aurelius Pinytus, *βουλευτὴς καὶ ἀσιάρχης ναῶν τῶν ἐν Σμύρνῃ*, für sich und seine Gattin hergestellt hat, mit Strafandrohung (S. 442 n. 25); Grabschrift der Theokrita (S. 445 n. 28). — Ebendort, S. 447 n. 31. In Keramia; Grabschrift des Artemon und der Ato. — Ebendort, S. 448 n. 33. In Kalikat; Grabschrift des Adramys und der Phaino.

Clerc, Bull. de corr. hell. VII S. 80 n. 4. Mytilene. Drei Männernamen im Genetiv mit Vatersnamen, darunter: *φιλία*.

Pordoselena.

Dittenberger, Jen. Lit.-Zeit. 1877 S. 569; Bechtel, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen V S. 152 ff.; Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 609; Meister, Dial. S. 71 (doch vgl. Zusätze): zu Cauer, Delectus n. 121. Bechtel *a* Z. 4 *διάλ[λαξε τὸμ πάρ]*; Z. 8. 9 *Μακεδόνεσσι [μεγάλων]*; Z. 17. 18 *ἀνή[λω πόλλα]*. Blass Z. 17. 18 *[ἐγένετ]ο — — ἄνη[ρ ἄγαθος]*. Bechtel Z. 24 *[ἔλθον]τος*. Dittenberger *b* Z. 32 ff. *κα[ὶ μὴ] ἔμμεναι [παρ᾽] αὖτα* oder *[παρὰ τ]αὖτα*. Bechtel Z. 33 f. *[περὶ] αὖτα*. Blass Z. 33 f. *[πὰρ τ]αὖτα*. Dittenberger Z. 35. 36 *προθ[ήμ]εναι*; Z. 38. 39 *ἐπιμηνί[ω ἐ]σεν[ε]ῖκαι*. Bechtel und Blass Z. 39 *[ἐ]σένικαι*; Z. 43 f. *[ἐπ]ιμήνιος ἐσ[ενίκ]η*. Bechtel Z. 54 f. *ἐν[εχ]έσθω*; Z. 56 f. *καλλ[ύοντ]ος*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς, περ. β′, ἔτος β′ καὶ γ′, S. 16. Ehreninschrift für Myramnas, vom Volke errichtet.

Chius.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 242 ff. Doppelseitig beschriebener Stein, enthaltend Verträge über die Vererbpachtung mehrerer den Klytiden gehöriger Grundstücke an Privatpersonen. Es werden die Grenzen der Ländereien, die Pachtsumme (*ἐνηλάσιον*), welche der Pächter (*ὁ ἀνελόμενος*) zu zahlen hat, die Zahlungstermine und seine sonstigen Verpflichtungen stipulirt. Der Dialekt schwankt: *οἴη* (Dorf), *ἑκατοστηρίη* u. dgl. neben *οἰκοδομία*, *Κλυτιδέων* neben *Κλυτιδῶν*; dies Schwanken und die Schriftform weisen etwa auf die Mitte des vierten Jahrhunderts; die Anordnung der Buchstaben ist mit wenigen Ausnahmen *στοιχηδόν*. Das auch sonst nicht seltene ionische *αο* für *αυ* begegnet in *Καοκασίωνος*; wunderlich erscheint ein zweimaliges *αἴδασμος* statt *ἄδασμος*.

Surias, Mittheil. des Inst. III S. 203 ff.; Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 45 ff. Drei auf einem Stein vereinigte Dekrete der Klytiden; der Hergang, um dessen Aufhellung sich Schöll (de communi-

bus et collegiis quibusdam Graecorum, in: Satura philologa etc. S. 168 ff.) verdient gemacht hat, wird folgender gewesen sein. Die Heiligthümer waren zuerst Privatbesitz einzelner Familien, so der Klytiden; dann wurden sie in Folge einer der Kleisthenischen ähnlichen Reform Eigenthum der Phratrie der Klytiden, blieben aber noch in den Privatwohnungen. Die Phratrie beschliesst nun erstens, einen gemeinsamen *ἱερὸς οἶκος* (vgl. über solche Baulichkeiten Köhler, Mittheil. des Inst. VII S. 373 f.) zu errichten, und zweitens, die Heiligthümer dauernd in demselben zu deponiren, nicht etwa sie nur für die Opfertage dorthin zu bringen; beide Beschlüsse werden nach Befragung der Gottheit durch Opfer gefasst, welche nicht verfehlen sich dem Drange der socialen Entwickelung anzubequemen. Ein dritter Beschluss verwehrt Fremden die Benutzung des gemeinsamen Gebäudes. Die *στοιχηδὸν* geschriebene Inschrift mag der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts angehören; die Sprache ist gemeingriechisch bis auf die jonischen Formen *τάοτα* und *ἀοτός*.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 320 n. 7. Bessere Abschrift von C. I. G. add 2214 b; die Inschrift ist *στοιχηδὸν* geschrieben und gemeingriechisch. Man liest jetzt z. B. Z. 5 [*ἐγ*]*γύους φυλασσέτω*, Z. 15 [*τοὺ*]*ς μὲγ γὰρ φεόγο*[*ντας*] und auch sonst gerade soviel, um ein lebhaftes Bedauern über die Zertrümmerung des Steines zu empfinden. Haussoullier's Vermuthung, dass hier ein Brief Alexander's des Grossen vorliege, hat einige Wahrscheinlichkeit. Ein zweites kleines Fragment hilft wenig.

Ueber das chiische Dekret in Betreff der delphischen Soterien siehe Delphi.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 317 n. 5. Katalog von Männernamen mit beigefügtem Vatersnamen, *στοιχηδόν*, in jonischem Dialekt, wegen O = *ου* nicht unter die Mitte des vierten Jahrhunderts herabzudatiren. Neu scheint der Name *Λεωσέβης*; für *Κριτόλαος* sollte man *-λεως* erwarten.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη κτλ. Περ. β', ἔτος β' καὶ γ' S. 11, und Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 319 n. 6: zu C. I. G. add. 2214 d. Die Inschrift stellt sich als ein ähnliches, *στοιχηδὸν* geordnetes, jonisches Verzeichniss heraus; doch steht schon OY für *ου*. Von den Namen sei erwähnt *Φώκερμος*.

Dittenberger, Hermes XVI S. 191, zu C. I. G. 2214. Dittenberger liest Z. 7. 8: *κατὰ τὸ ψήφισμα τὸ* [*Τηλαύ*]*γευς τοῦ Λυσίου* und ergänzt im Gefolge dieser Lesung auch Z. 5 [*ἔθυσαν*].

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 323 n. 9. Verzeichniss von Familien, wie *Θραχίδαι* und *οἱ Τηλάγρου*. Ob dies als Weihinschrift aufzufassen sei, hängt von der Lesung der Ueberschrift ab. Schöll's Vorschlag *Π*[*ρ*]*ο*[*ι*]*τεῖ*[*ς*] als Name einer Phratrie (de communibus et colle-

giis etc., in Satura S. 171) ist gegenüber einer nachträglichen Bezeugung der erhaltenen Buchstabenreste (Bull. de corr. hell. IV S. 130) nicht haltbar, und die Ergänzungen von Haussoullier *Ποττει[δᾶνι]* und von Fick (Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen V S. 324) *[ἀ]π' ὀττεί[ας]* »in Folge einer Prophezeiung« haben wenig Anmuthendes.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 324 n. 10. Theon weiht dem Herakles und der Athene *τὸ θύρωμα καὶ τὴν δευτέραν στέγην*. — S. 324 n. 11. Kallisthenes weiht der Göttermutter *τὴν στρωτὴν καὶ τὰς καθέδρας*. — S. 325 n. 12. Weihung an alle Götter und Göttinnen. — S. 327 n. 22. Eine singuläre Inschrift etwa aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert; Apollonides, *ὁ πρότερον χρηματίζων Τίμανδρος*, scheint etwas seinem heroïsirten Grossvater, *Μέγωνι ἥρωνι* (statt *ἥρωϊ*) *πλουτοδότῃ*, zu weihen.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 326 n. 17. Diogenis widmet der Aspasia ein Grabrelief in Form einer aedicula (*ναὸν καὶ εὔγραπτον μορφάν*). Ein Distichon; der Dialekt dorisch; noch aus guter Zeit.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2. 3 S. 34 und Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 184. Eine neue Copie lässt die Inschrift C. I. G. add. 2239c (= Kaibel, Epigr. gr. n. 302) auf beinahe fünf Disticha anwachsen. Unter Anderm wird der Anfang lesbar: *[Κεκρ]οπίας [ἀπὸ γῆς] κτλ.*, woraus sich die attische Herkunft des Menippos ergiebt.

Gomperz, Zeitschrift für österr. Gymn. 1878 S. 434, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 233. Gomperz zieht vor, Z. 5 mit Böckh zu lesen *π[υκιν]ῷ*; Z. 8 vermuthet er selbst: *στενάχησ' Ἑλί[κ]ην*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2. 3 S. 11. Kurze Grabschriften des Derimenes und Philion; in den beigefügten Genetiven der Vatersnamen ist *ου* noch mit O geschrieben.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 325 ff. Grabschriften: des Hermies (S. 325 n. 13), des Philes (S. 325 n. 14), der Hekataie (S. 325 n. 15), des Lykomedes (S. 326 n. 16), des Demonax (S. 327 n. 19), des Pyres (S. 327 n. 20), des Herakleitos (S. 327 n. 21).

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 322 ff. Grenzsteine: *Ἀπόλλωνος Ἀγρέτεω* (S. 322 n. 8), und *ὅρος Ζήνωνος τοῦ Ἀντιφίλου* (S. 326 n. 18).

Homolle, Bull. de corr. hell. VII S. 254 (vgl. Furtwängler, Arch. Zeit. XLI S. 91). Zu der Inschrift der chiischen Künstler Mikkiades und Archermos, I. G. A. 380a, ist ein neues Fragment gefunden, das die Lesung erheblich fördert. Der Tenor dürfte folgender gewesen sein:

[Μ]ικκ[ιάδης με ἅ]μα καλὸ[ν ἄγαλμ' ἐπόησε καὶ υἱὸς]
[Ἄ]ρχερμος β[ουλ]ῇσιν ἑκηβό[λου ἰοχεαίρης],
οἱ Χῖοι Μέ[λανο]ς πατρώϊον ἄσ[τυ νέμοντες].

V. 1 *ἅμα* rührt von Kirchhoff her; derselbe ergänzt V. 3 a. E. *λιπόντες*, vielleicht richtiger. Das Alphabet ist gar wunderlich: *ε* = E (und H?);

η = E (in *βουλῆσιν*, falls ich dies richtig ergänzt habe) und H; o = O und Ω; ω = O; β = C. Merkwürdig ist namentlich, dass in dem Worte *ἐκηβόλου* die Silbe he durch das eine Zeichen H gegeben wird, gerade wie auf einer naxischen Inschrift, I. G. A. 407, ⊟*κηβόλῳ*, und auf einer metapontischen H*ρακλες*.

Samus.

H. Droysen, Hermes XIV S. 590, macht darauf aufmerksam, dass in der Kleruchenінschrift bei C. Curtius (Inschriften und Studien zur Geschichte von Samos, S. 10 ff.) schon Ol. 108. 3 *συμπρόεδροι* sich finden, die doch in Athen selbst erst seit Ol. 115 erweislich sind. — Köhler, Mittheil. des Inst. VII S. 367 ff. Durch die Benutzung einer Abschrift von Soteriu ist Köhler in den Stand gesetzt, bisher dunkle Partien der Inschrift, Z. 38—41, Z. 45—51, fast vollständig zu enträthseln. Eine Probe von dem erzielten Gewinn sei Z. 38. 39: *ἀνεγίγνωσκεν ἐκ τοῦ βιβλίου τοῦ σεσημασμένου, καὶ ὁ ἱερὸς τῆς θεοῦ Πελύσιος ἀπέφαινεν κτλ.*, in dem *ἱερὸς οἶκος* werden Z. 45 ff. mit Buchstaben bezeichnete Abtheilungen kenntlich; *μικά* statt *μικρά* ist auch aus attischen Inschriften zu belegen.

Hicks, Historical inscriptions n. 152, zu C. I. G. 2254. Diesen in Oxford befindlichen Brief des Lysimachos, zu welchem auch ich in den Sched. epigr. S. 7 einige berichtigende Lesungen gegeben hatte, hat Hicks einer erneuten, äusserst sorgsamen Revision unterzogen; was er auf dem Steine erkannt hat oder vermuthungsweise ergänzt, fördert das Verständniss der Urkunde erheblich; dass freilich bei der Grösse der Lücken manche Conjekturen problematisch bleiben, ist selbstredend. Ich kann nur Weniges hier nennen: Z. 7 *ὑπογύου τινός*; Z. 10 *ἦν διακοῦσαι ἃ [λέγεται] π[αρ' ἑ|κατέ]ρων*; Z. 14 *συνωμολόγουν Λυγδάμεως ἐπελθόντος ἐπὶ [τὴν χώ|ραν μετὰ δυ]νάμεως*.

Girard, Bull. de corr. hell. V S. 477 n. 1. Beginn eines Ehrendekretes für Straton, welchen ein König Ptolemaeus (Philopator?) mit einem Auftrage gesandt hatte.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 485 n. 6. Fragment vom Obertheil eines Ehrendekretes; Z. 2 *Κλεωφειδου*; Z. 3 *Μελαινιω*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 478 n. 2. Ehrendekret für einen Bürger, der das Agoranomion splendid ausgeschmückt hat. In Minuskeln ist die Inschrift schon von Stamatiades edirt; siehe den Jahresbericht 1876/77 S. 72.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 483 n. 5. Neue Abschrift des Dekretes in Angelegenheiten des Isispriesters (Foucart, Rev. arch. XXXII S. 56); das wichtigste und anstössigste Wort der Inschrift, Z. 10 *φέρρειν*, verwandelt sich nun in *ἀγείρειν*.

Girard, Bull. de corr. hell. V S. 480 n. 3. Ehrendekret der *ἀλειφόμενοι ἐν τῇ γεροντικῇ παλαίστρᾳ* für den Gymnasiarchen Histiodoros; der Eponymos ist Leukippos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 487 n. 11. Fragment eines Dekretes, dessen Inhalt nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist; Z. 6 *-νγέλιον ἡμέραν καὶ στεφανη[φορ-]*, Z. 7. 8 Landesopfer und -Feste; Z. 9 *τῶν ὑπὸ Καίσαρος δεδομέν[ων]*, Z. 13 *[τ]οῦ Σεβαστοῦ διαφυλάξου[σι]*.

Parnassos 1881 S. 733. Verzeichniss von Männernamen mit beigefügtem Vatersnamen; Z. 1 *Κλεόνικος Λυσανίου*.

Girard, Bull. de corr. hell. V S. 481 n. 4. Verzeichniss von *νέοι*, welche *καταπά[λτῃ]*, *ἀκοντίω[ι]*, *τόξ[ῳ]*, *ὁπλομαχ[ίᾳ]*, *θυρεαμα[χίᾳ]*, *δρόμῳ*, *ἐ--* gesiegt haben. Der Subscription *Ἑρμεῖ Ἡρα[κλεῖ]* ist vorgesetzt: *[Π]τολεμαίῳ*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 181 n. 2. Inschrift des *νεωποίης* Aulus Granius, von der Art wie Ross Inscr. ined. n. 191. 7. 8. 9.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 487 n. 10. Verzeichniss von Männernamen mit Vatersnamen, aus der Kaiserzeit. Z. 4 lies *[Σκ]ύμνος*; neu scheint Z. 13 *Βιοπόριστος*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 486 n. 8. Ausgänge von acht Hexametern, vielleicht von einer Statuenbasis; Z. 1 *[Σ]τράτωνος*, Z. 7 *[Β]άκχον*.

Parnassos 1881 S. 733. Ehreninschrift für M. Livius Drusus, den Vater der Kaiserin Iulia. — Ebendort, Ehreninschrift für den Proconsul C. Vibius Postumius (Consul 759 = 6 n. Chr.).

Girard, Bull. de corr. hell. II S. 180 n. 1. Ehreninschrift für den *ἡγεμονεὺς* Kallisthenes. — Ebendort, S. 181 n. 3, Rest einer Baseninschrift; Z. 2 *Κοΐντου υἱὸν Λεμω[νέᾳ]*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 486 n. 9. Ehreninschrift für den epikureïschen Philosophen C. Iulius Amynias mit dem Beinamen Isocrates.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 485 n. 7. Ehreninschrift für einen Priester, dessen Abkunft durch verschiedene Priestergenerationen hinauf verfolgt wird; Z. 3 *ἔκγονον Τολματρέου τοῦ ἱερέ[ως]*.

Herwerden, Mnemosyne X S. 397, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 1073. Herwerden vermuthet in Vers 5: *κά[ρ]τα [δὲ] μ[ι]ν κα[ὶ] ἔθηκεν*.

Clerc, Bull. de corr. hell. VII S. 79. Ein Collegium (doch wohl *[γυ]ναικονόμοι*) weiht etwas der Hera. Aus dem Verzeichniss der Namen seien erwähnt: *Εὐρυσθενέους*, *Περίκλου*, *Ἡγεκρέοντος*. Ο = *ου*.

Missir, Bull. de corr. hell. IV S. 335. In Minuskeln werden diese auf zwei Seiten eines Marmors befindlichen Inschriften mitgetheilt: *Ἀπόλλωνος Νυμφηγέτεω* und *Νυμφέων*.

Girard, Bull. de corr. hell. IV S. 393. Kurze Weihinschrift des Athenion an Here. — Ebendort V S. 488 n. 13 Fragment, vielleicht von einer Weihinschrift; Z. 2 [σ]υνωρίδι.

Parnassos 1882 S. 519. Weihinschrift: Διονυσόδωρος ὁ θεοφόρος Μητρὶ Ἐπικρατείᾳ ἀφ' ὧν ἐργάζεται. Epikrateia wird ein Beiname der Göttermutter sein.

Girard, Bull. de corr. hell. V S. 489 n. 19. Grabschrift: [Ἡρ]αγόρης Ἡρα[γ]όρεω. Falls der Schriftcharakter zutrifft, wird man diesen Mann für denselben halten, von welchem die Weihinschrift I. G. A. n. 386 herrührt. — Ebendort, n. 15. 16. 17. Drei Marmorbasen mit Grabschriften im Dativ; die Todten sind: der Kyzikener Maiandrios (n. 15), Kleidike (n. 16), Sostratos (n. 17); ου, welches auf n. 16 begegnet, ist durch O bezeichnet. — Ebendort, n. 18. Grabschrift des attischen Kleruchen Sokrates aus dem Demos Lamptrai; O = ου, also aus der ersten Zeit der Kleruchie.

Parnassos 1880 S. 660. Grabrelief des Zoilos und Demetrios.

Girard, Bull. de corr. hell. V S. 490 n. 20. Grabschrift für acht Personen: Ἀρίστιον, Ῥοδόκλεια u. s. w. — Ebendort, S. 491 n. 21. Grabschrift des Aristomenes und Theodotos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 489 n. 14. Auf einem Felsen steht das Wort ὅρος rechtsläufig und auf einem gegenüberliegenden linksläufig.

Amorgus.

Kumanudes, Athenaion X S. 533 ff. Dreizehn Dekrete aus Arkesine, die ersten vier auf einem Stein. No. 1a, Proxeniedekret für die Rhodier Agathostratos, Philion und Hegemon. No. 1b, Proxeniedrekret für den Rhodier Agathokl--. No. 1c, dem parischen Künstler Theodotos, der am Herabilde in Arkesine thätig gewesen ist, wird ein Kranz und pecuniärer Lohn zuerkannt. No. 1d, dem Theräer Epianaktides wird das Bürgerrecht ertheilt, namentlich für Zufuhr von Getreide. No. 2, Schluss eines Proxeniedekretes für Mehrere. No. 3, Stück eines Proxeniedekretes für Deinokles und Agesianax. No. 4. 5. 6, geringe Fragmente vom Anfang dreier Dekrete. No. 7, Bruchstück eines Dekretes über Absendung einer Gesandtschaft; Z. 4 ἐφόδιον, Z. 9 πρεσβε--. No. 8, kleines Stück vom Schlusse eines Dekretes. No. 9, umfangreiches Schlussfragment von einer συγγραφή, in welcher die Modalitäten für eine von Alexander angeordnete Geldbeitreibung angeordnet werden. No. 10, Bruchstück von einem fast gleichlautenden Exemplar.

Bergk, Poëtae lyrici graeci, vol. II[4] S. 42, zu Kaibel, Epigr. gr. add. 1029a. Bergk ergänzt Z. 1 Ὀλυμ[πίου ἀγκυλομήτεω], Z. 2 ἀνθρώ[ποισι ποθειναί].

Dubois, Bull. de corr. hell. VI S. 187 ff. Fünf archaïsche Inschriften. S. 187 *βωμὸν Διενυσως Ἱπποκράτης Ἱπποκλῆς*, S. 189 *ἄρχοντες τῆς πόληος Σῶνδρος Πεíσανδ[ρος]* (gleichfalls Weihinschrift?), S. 191 *Ζεὺς Ἥλ[ιο]ς*. Diese Inschriften drücken den Laut *η* durch H aus, wo er aus *α* umgelautet ist, dagegen durch E, wo er auf *ε* zurückgeht; also: τῆς, Ἥλιος, dagegen: *Ἱπποκράτ*Eς, *Ἱπποκλ*Ẽς, *πόλ*E*ος*. Aehnliches ist schon in Keos, Naxos, Thasos, Boeotien beobachtet. Räthselhaft bleibt aber die seltsame Form für den Namen des Dionysos. — Sehr dunkel sind zwei Bustrophedoninschriften auf Felsen. In der einen, S. 189, erkennt man mit Sicherheit nur den Anfang *χαϙῷ ἀνδρί*. Die andere, S. 190, lautet in der französischen Publikation: *ιρεταλ* und rückläufig *ιες*; indess ein Abklatsch und die Copie eines Griechen, welche beide mir vorliegen, scheinen wenigstens das zu zeigen, dass die wahre Lesung sehr stark differirt.

Dittenberger, Hermes XVI S. 200, zu Ross, Inscr. ined. III n. 126. Dittenberger ergänzt den Anfang so: *[ὅρος οἰκιῶν καὶ κήπων τῶν πρ]ὸς ταῖς οἰκίαις κτλ.*

Delus.

Homolle, Bull. de corr. hell. IV S. 345 n. 1. Ehrendekret der Delier für den Dichter Demoteles aus Andros, welcher *τοὺς μύθους τοὺς ἐπιχωρίους γέγραφεν*. Aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts. — Ebendort, S. 348. Fragment eines Dekretes mit dem gleichen Antragsteller: *Ἀριστόλοχος Νικοδρόμου*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 327 n. 6. Ehrendekret der Delier für den König der Sidonier Philokles, welcher sich darum bemüht hat, dass die Delier das ihnen von den *νησιῶται* geschuldete Geld zurückerhielten. Auch ein König Ptolemaeus ist dabei in nicht genau definirbarer Weise betheiligt. Aus den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrhunderts.

Hauvette-Besnault, a. a. O. VII S. 6 n. 1. Ehrendekret der Nesioten für den Knidier Sostratos (den Erbauer des Leuchtthurmes Pharos). Vgl. unten.

Homolle, a. a. O. IV S. 321 n. 1. Anfang eines Ehrendekretes der Nesioten für Theon mit dem Ethnikon *Αἰγαεύς* und dem Titel *τεταγμένος ὑπὸ τὸν βασιλέα Πτολεμαῖον* (I o. II o. III?).

Hauvette-Besnault, a. a. O. VII S. 7 n. 2. Fragment eines Nesiotendekretes; es wird Jemandem die *πολιτεία ἐν πάσαις ταῖς νήσοις ὅσαι μετέχουσι τοῦ συνεδρίου* verliehen.

Derselbe, a. a. O. VII S. 9 n. 3. Fragment; Rath und Volk gewähren dem Philoxenos einen Platz im Heiligthum zur Aufstellung einer Stele; Z. 14 *[κοιν]ὸν τῶν νησιωτῶν*.

Homolle, a. a. O. IV S. 348 n. 2. Ehrendekret der Delier für den Arzt Archippos aus Keos. Aus dem dritten Jahrhundert oder dem Anfange des zweiten.

Derselbe, a. a. O. III S. 313. Proxeniedekret der Delier für --demos aus Polyrrhenia.

Hauvette-Besnault, a. a. O. VII S. 10 n. 4. Von Rath und Volk wird geehrt *Ἀλέξανδρος Φιλίππου, ἀπόγονος ὢν βασιλέως Ἀλεξάνδρου*, was der Herausgeber auf den Megalopolitaner bezieht, dessen Livius XXXV 47 Erwähnung thut.

Homolle, a. a. O. IV S. 351. Ehrendekret der Delier für den Proxenos Androkles aus Polyrrhenia.

Derselbe, a. a. O. II S. 331. Ehrendekret der Delier für den Proxenos Anaxidikos aus Rhodos; der Antragsteller ist wie in der vorigen Inschrift Telemnestos, des Aristeides Sohn.

Derselbe, Annales de la faculté des lettres de Bordeaux I S. 293. Ehrendekret der Delier für --des und Euthykrates; der Antragsteller ist auch hier Telemnestos, des Aristeides Sohn. — Ebendort, Fragment eines ähnlichen Dekretes für *τὸν δεῖνα Ἀπολλωνίου Χερ[σονησίτην]*. — Ebendort, S. 288. Ein Proxeniedekret und ein Ehrendekret der Delier für den Theräer Archinikos; die Abstimmung leitet bei dem ersteren Teleson, des Telemnestos Sohn. Dieser begegnet auch auf einer Inschrift bei Le Bas 2092 B 41, welche der Insel Delos zuzuweisen ist.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 328. Proxeniedekret der Delier für den Alexandriner Ptolemaeus; ebendort, S. 330, für den Rhodier Kl--, des -kagoras Sohn.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 472 ff. Zwei zu einem Steine gehörige Fragmente enthalten (A) ein den Kyzikenern vom pythischen Gotte gegebenes, in Prosa abgefasstes Orakel, in welchem dieselben aufgefordert werden, ihre Stadt für heilig zu proklamiren, (B) ein Dekret der Delier, in welchem den Kyzikenern ein Platz gewährt wird zur Aufstellung einer Stele mit jenem Orakelspruch. Von der Grenze des dritten und zweiten Jahrhunderts oder etwas später.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 323 n. 2. Ehrendekret des *κοινὸν τῶν νησιωτῶν* für Thrasykles; der Kranz soll am Feste der Ptolemäen ausgerufen werden. Spätestens aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts. — Ebendort, S. 324 n. 3. Fragment eines ähnlichen Dekretes; an Eigennamen erkennt man Z. 12 *Πτολεμαῖον*.

Fabricius, Hermes XVII S. 1 ff., edirt auf Grund eines Abklatsches die Bauinschrift C. I. G. 2266 von Neuem, nicht ohne mancherlei Besserungen im Einzelnen, und fügt einen fortlaufenden Commentar hinzu. — Derselbe (ebendort, S. 22) ergänzt in der Inschrift Athenaion IV S. 455

n. 1, mit Vergleichung der lebadeïschen Bauinschrift, Z. 5. 6 *τὸ ἐπι[δέκατον]*.

Ein in Delos gefundenes kretisches Dekret (Bull. de corr. hell. IV S. 352) und eine Ehreninschrift (S. 350) siehe bei Kreta.

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 570 ff. und VI S. 1 ff. Aus der erstaunlichen Fülle neuentdeckter Urkunden, welche die Tempelverwaltung betreffen (siehe das vorläufige Verzeichniss VI S. 3 ff.), spendet hier Homolle zunächst zwei umfangreiche und werthvolle Urkunden der Hieropoioi und längere Citate aus andern (S. 135 ff.). Die eine der vollständig abgedruckten Urkunden, aus dem Jahre des Archon Demares (zwischen 185 und 180 v. Chr.), bedeckt zwei Seiten einer Platte und füllt, abgesehen von einer Schmalseite, 255 + 254 Zeilen. Ihre Anordnung ist diese. Auf der Vorderseite: 1) übernommene, sowie im Amtsjahre hinzugekommene Gelder der *ἱερὰ κιβωτός* und Ausgaben aus diesem Schatze (Z. 2—37, Z. 38—55, Z. 55—75); 2) übernommene und hinzugekommene Gelder der *δημοσία κιβωτὸς* und Ausgaben (Z. 75—99, Z. 99—122, Z. 122—140); 3) Einnahmen des Gottes, *ἐνοίκια*, *ἐνηρόσια*, *τέλη*, Varia, *δάνεια* und *τόκοι* (Z. 140—180), und Ausgaben und Schuldverhältnisse (Z. 180 ff. und Querseite); auf der Rückseite: Verzeichniss der vorhandenen Kostbarkeiten (Z. 1—216), Zahlungen für Bauarbeiten (Z. 216 ff.). Von dem überaus reichen Stoff, mit dem diese Aktenstücke unsere Kenntniss jener Zeit vermehren, durch Skizzirung eine Vorstellung zu erwecken, scheint mir unmöglich. Bildet nun schon diese eine Urkunde eine so ergiebige Fundgrube, so sieht man mit um so grösserem Verlangen der Edition der übrigen delischen Dokumente entgegen; hoffentlich vereint der ebenso gelehrte als glückliche Schatzgräber, dem der lebhafteste Dank aller Alterthumsforscher gebührt, sie sämmtlich in nicht zu ferner Zeit in Buchform. Eine Einzelheit mag noch angemerkt werden: die vollständige Reihenfolge der delischen Monate (VI S. 22 f., vgl. V S. 25 ff.) und die neuen Geldbezeichnungen **T** = 1/4 Obolos, \ oder / = 1/12 Obolos. B Z. 37, der unerkannt gebliebene Name ist gleichwohl durchaus heil überliefert; er lautet *Ἀλθαιμένου*, da Λ = *α* und O = *ϑ* ist (vgl. S. 54). — Die zweite Urkunde (II S. 570) stammt aus dem Jahre 171 oder allenfalls einem der nächstfolgenden; sie ist ganz ähnlicher Art, umfasst aber in ca. 90 Zeilen nur die übernommenen und hinzugekommenen Gelder der *ἱερὰ κιβωτός*. Die Orthographie zeigt hier ein starkes Schwanken in der Bezeichnung des langen E-Lautes durch *η* und *ει*. — Diese neuen Urkunden der Hieropoioi, sowie zwei kleinere fragmentirte Urkunden derselben Behörde (Bull. II S. 339 ff. und S. 343) beweisen, dass auch zwei früher bekannte Inschriften die gleiche Provenienz haben müssen, nämlich der Oxforder Stein C. I. G. 2953 b, welchen Boeckh nach Ephesos setzte, und eine Le Bas'sche Inschrift, n. 2092, welche angeblich in Paros gefunden ist. — Ein gleichartiges Interesse gewähren zwei Inventarfragmente (Bull. II

S. 321 ff.), da sie offenbar von ganz ähnlichen Urkunden herrühren wie das Oxforder Bruchstück C. I. G. 2860 und somit den Beweis liefern, dass auch dies letztere aus Delos stammt, nicht aus Milet, wie Böckh vermuthet hatte. Die drei Fragmente ergänzen sich wechselseitig; freilich verliert dabei so manche Boeckh'sche Vermuthung den Boden.

Homolle, Bull. de corr. hell. IV S. 183. Homolle theilt wegen der Archontennamen Poseidonios und Aristolas Stücke einer Inventarurkunde mit. Den darin begegnenden Trebios Loisios (Loidios ist im Bulletin Druckfehler) erweist Dessau, Hermes XVIII S. 153 ff., durch Heranziehung sicilischer Amphorenhenkel als einen der italischen Kaufleute, die nach 166 die günstige Handelslage von Delos benutzten.

Homolle, Bull. de corr. hell. IV S. 185 f. Zwei Contrakte aus der Zeit um 160 v. Chr., ausgestellt von attischen Tempelvorstehern. In dem einen, der nach dem Archon Anthesterios datirt ist, vermiethen sie dem Naxier Soterichos ein Haus; in dem andern, nach dem Archon Kallistratos datirten, leihen sie dem Ammonios aus Syros eine Geldsumme auf Hypothek.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VII S. 103 ff. Elf, zum Theil unvollständige, choregische Verzeichnisse, in denen sich — obwohl nicht durchgängig — folgende Rubriken finden: Datirung durch den Archon (aus den Jahren zwischen 286 und 171 v. Chr.); die Formel *ὑγίεια καὶ εὐετηρία ἐγένετο*; vier Choregen *εἰς Ἀπολλώνια*; die Choregen *εἰς Διονύσια*, je vier für die Aufführungen *παίδων*, *κωμῳδῶν*, *τραγῳδῶν*, für die beiden letzten treten mitunter noch je zwei Metöken hinzu; Freilassung eines Sklaven; die Namen der *τραγῳδοί*, *κωμῳδοί*, *αὐληταί*, *κιθαρῳδοί*, *ψάλτης*, *κιθαριστής*, *ῥαψῳδοί*, *κωμῳδοποιός*, *ὀλυματοποιός* (so der Herausgeber; wetteifernd schlagen die ansprechende Besserung *θαυματοποιός* vor: ein Anonymus im Rhein. Mus. XXXVIII S. 480 und Dragumes im Parnassos 1883 S. 469, sowie im Bull. de corr. hell. VII S. 383 ff.); Uebergabsurkunde silberner Gefässe.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 350 n. 78. Fragmentirter Katalog von mindestens elf Männernamen mit attischen Demoticis; es wird ein Verzeichniss von Serapispriestern sein, da mehrere der Aufgeführten (Z. 4 *Διονύσιος Σφήττιος* u. a.) als solche schon bekannt sind. Schrift: A.

Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 370 n. 19. Es werden diejenigen aufgeführt, die unter dem Archon Diotimos gesiegt haben *τὴν λαμπάδα τῶν παίδων* und *τὸν μακρὸν δρόμον τῶν ἀνδρῶν*.

Homolle, Bull. de corr. hell. VI S. 131. Bruchstück eines Hymnus: Z. 3 ff. *[Ἄπ]ολλον ἀρχαγέ — βροτῶν ἰατρέ — τὸν θυσίαις τε καὶ προθύ[μασι] — [π]όντου τε καὶ γᾶς κτλ.*; Schrift: de basse époque.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 350 n. 79. Religiöse Vorschrift: *ἀπ' οἴνου μὴ προσιέναι μηδὲ ἐν ἀνθινοῖς*. Schrift: A.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 500 n. 24. Theogenes erbittet von Helios und der ἁγνὴ θεὰ (s. u.) die Bestrafung einer Frau, die ihn um eine παρακαταθήκη geschädigt hat. Schrift: AC.

Homolle, Bull. de corr. hell. III S. 369 n. 9. Basis der Statue des Sostratos (des Erbauers des Leuchtthurmes Pharos), errichtet von den Kau[niern]. Vgl. oben.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 210 n. 1. Basis einer Statue der Phila, der Gattin des Antigonos Gonatas, errichtet von -ophanes; der Künstler ist der Athener Parthenokles.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 325 n. 4. Basis der Statue des Nauarchen Kallikrates (vgl. Arch. Zeit. XXXVI S. 174 n. 193, XXXVII S. 143 und S. 211, XXXVIII S. 191 f.), errichtet von den Nesioten.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 470 n. 2. Basis der Statue des Chrysermos, der am Hofe des Ptolemaeus III höhere Aemter bekleidete (u. a. war er *ἐπὶ τῶν ἰατρῶν καὶ ἐπιστάτης τοῦ Μουσείου*); errichtet ist die Statue von dem Athener Areios.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 217 n. 10. Eine grosse Basis enthält zwei von dem Samier Sosistratos herrührende Ehreninschriften, die eine für Antiochos Philopator, den Sohn Antiochos' des Grossen, die andere für den Antiochier Krateros, den Erzieher dieses Prinzen, *ἀρχίατρον καὶ ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος τῆς βασιλίσσης*. Der Künstler ist der Samier Philotechnos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 360 n. 1. Basis einer Statue Antiochos' des Grossen, errichtet von dem bekannten Diplomaten Menippos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 217 n. 9. Basis einer Statue Philipp's von Makedonien, des Sohnes des Demetrios, errichtet vom *κοινὸν Μ*--.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 465 f. n. 5. 6. Basen zweier Statuen, von denen die eine Jemand seinem Bruder Demeas, die andere der Chier Theon der Nikokleia errichtet hat. Der Künstler ist ein Delier, dessen Name mir zu *[Σ]τρά[τ]ιος* ergänzbar scheint, Sohn des Sarpedon; mancherlei Combinationen führen auf die Grenze des dritten und zweiten Jahrhunderts.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 367 n. 7. Basis der Statue des Alexandriners Aristogenes, errichtet von seinen Untergebenen. — Ebendort, S. 368 n. 8. Fragment einer Baseninschrift; Z. 1 *Μενάνδρου Ἀσ*--; unten eine Datirung nach dem Apollopriester Apollodoros.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 390 ff. Basis einer Statue des C. Ofellius Ferus, errichtet von den Italikern. Als Künstler nennen sich

die Athener Dionysios, des Timarchides Sohn, und Timarchides, des Polykles Sohn; so findet die Brunn'sche Anschauung über die Genealogie dieser Künstler eine erwünschte Bestätigung. Aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts.

Homolle, Bull. de corr. hell. III S. 364 n. 4. Artemidoros errichtet eine Statue dem Heliodoros, dem Höfling des Seleukos IV Philopator (vgl. Bull. de corr. hell. I S. 285).

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 465 n. 4. Antigonos (s. u.) errichtet seinem Vater Charistios eine Statue; der Künstler ist Theon. Aus dem Anfange des zweiten Jahrhunderts.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 362 f. n. 2 und 3. Zwei fragmentirte Baseninschriften von Statuen des Antiochos IV Epiphanes, errichtet von zwei Athenern; der Name des einen auf der besser erhaltenen Inschrift ist Alexandros; ebendort der Künstler Boethos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 398 n. 4. Die Theräer errichten eine Statue dem Dionysios aus Mylasa, einem Beamten am Hofe eines Königspaares Ptolemaeos und Kleopatra. Auf der Rückseite: *ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων.*

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 327. Basis der Statue eines Königs Ptolemaeos, errichtet von der Gemeinde der Delier. — Ebendort, IV S. 214 n. 6. Basen von Statuen, welche Soteles seinem Sohne Telemnestos und seiner Gattin Xenaino, sowie die Gemeinde der Delier dem Soteles errichtet. — Ebendort, IV S. 214 n. 7. Der Chier Dexios und seine Gattin Parmo werden von ihren Kindern Philon und Biottos geehrt. — Diese drei Inschriften stammen noch aus der Periode der delischen Unabhängigkeit.

Derselbe, Bull. de corr. hell. V S. 463 n. 3. Basis einer Statue, welche die in Delos wohnenden Athener, Römer und andern Griechen dem Apollopriester Ammonios, einem Athener, errichten. — Ebendort, IV S. 219 n. 11. Plinthe einer Statue, welche die Italer und Griechen dem Quästor L. Cornelius Ser. f. Lentulus errichten. Der Künstler beider Statuen ist der Athener Demostratos; um die Mitte des zweiten Jahrhunderts.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 374 n. 14. Eine *σύνο[δος—ἐμπόρων] καὶ να[υκλήρων]* ehrt einen Athener. — Ebendort, III S. 378 n. 17. Der Athener Medeios und seine Gattin Timothea errichten Statuen ihrer Töchter Philippe und Laodameia und ihres Sohnes Medeios, welche bei den Delien und Apollonien Kanephoren resp. Deliast gewesen waren (vgl. Vit. dec. orat. VII 30 und Bull. de corr. hell. IV S. 190, s. u.). — Ebendort, III S. 380 n. 18. Plinthe einer Statue, die ein Athener seiner Tochter Stratonike, einer *ὑφιέρεια* und Kanephore, errichtet. Eine *ὑφιέρεια* begegnet auch auf dem kleinen Fragment S. 381 n. 18 bis.

— Ebendort, IV S. 220 n. 13. Basis einer Statue, welche der Naxier Menophilos dem Athener Apollodoros, dem Sohne eines Kroisos, errichtet; der Künstler ist der Athener Hephaestion. — Ebendort, IV S. 222 n. 15. Dem Meleagros, des Zmertomaros Sohne aus Nikaia, errichten *οἱ καταπλέοντες εἰς Βιθυνίαν ἔμποροι καὶ ναύκληροι* eine Statue. — Ebendort, IV S. 222 n. 16. Zenon und Menias errichten ihrem Oheim eine Statue; der Künstler ist Eutychides. — Ebendort, V S. 462 n. 1. Basis der Statue des Alexandriners Protarchos; der Künstlername ist mit Wahrscheinlichkeit *[Εὐ]τυχί[δης]* zu ergänzen. — Die vorstehenden Inschriften gehören in die Zeit nach dem Jahre 166.

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 400 n. 8 und III S. 469 n. 1; vgl. auch: Mommsen, Hermes XIII S. 560; Wachsmuth, Rhein. Mus. XXXIV S. 159 und XXXV S. 490; Dittenberger, Rhein. Mus. XXXVI S. 145. Der Rhodier Charmylos und ein Hermon ehren durch Errichtung von Statuen den Masinissa, *βασιλέα Μασαννάσαν βασιλέως Γαία*; interessant sind also die beiden doppelt bezeugten Königsnamen (Livius: Gala); *Μασαννάσας* kehrt auf einer Tempelurkunde, Bull. de corr. hell. VI S. 11 ff. Z. 67. 101. 103. 104, wieder. Der Künstler der von Hermon errichteten Statue ist Polianthes (s. u.); Hermon ist als Athener in Delos um 165 erweislich (Bull. de corr. hell. IV S. 184).

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 212 n. 2. Basis einer Statue des Phokritos, die ihm sein Sohn Demeas und seine Mutter Prexion errichten. — Ebendort, S. 213 n. 3. Eudemos und Epaino errichten eine Statue ihres Sohnes Demares. — Ebendort, S. 213 n. 4 Basenaufschrift; man erkennt u. a. die Worte *ἀδελφοὶ* und *ἀδελφή*. — Ebendort, S. 213 n. 5. Basis der Statue der Aristokrateia, errichtet von ihrem Vater Lykomedes und ihrem Gatten Charistios, dem Sohne des Antigonos (s. o.). Als Künstler nennt sich auf diesen vier Basen Polianthes (s. o.) und zwar einmal mit dem Ethnikon *Κυρηναῖος*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 158 n. 5. Die in Paros gefundene und im Athenaion V S. 9 n. 4 edirte Ehreninschrift für den Consul L. Caecilius Qu. f. Metellus (doch wohl 142 vor Chr.) nimmt Homolle wegen der Errichtenden (*ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων, ἐπιμελητής*) mit Recht als delisch in Anspruch.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 398 n. 5. Der *δῆμος* errichtet dem Kallidikos eine Statue; die Inschrift steht nach Cyriacus schon im Bull. de corr. hell. I S. 87. — Ebendort, II S. 399 n. 6. Basis der Statue des Päaniers Eukrates. — Ebendort, III S. 367 n. 6. Eine Kleopatra, eines Königs Ptolemaeos Tochter, errichtet dem Athener Himeros eine Statue. — Ebendort, III S 369 n. 10. Basenfragment; darauf die Worte: *Ποσειδιππον* und *Κασσανδρεῖ[ς]*; gegen die Beziehung auf den Komiker beweist der Schriftcharakter A nicht, da die Statue ihm nach dem Tode errichtet sein mag. — Ebendort, III S. 370 n. 11. Die Naxier

errichten einem Athener eine Statue. — Ebendort, III S. 381 n. 20. Sosipolis errichtet eine Statue ihres Sohnes.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 318 n. 3. Die *μελανηφόροι* und *θεραπευταὶ* errichten eine Statue des Priesters Dionysios, des Menios Sohn, in Form einer Weihung an Sarapis, Isis, Anubis, Harphokrates. — Ebendort, VI S. 320 n. 7. Aufschrift für Statuen der Diodora und ihrer Tochter Aristion, errichtet von dem Gatten, resp. Vater, und den Söhnen, resp. Brüdern; auch hier Widmung an die vier Gottheiten. — Ebendort, VI S. 324 n. 15. Basis für Statuen des Sidoniers Dionysios und seiner Schwester Isidote, datirt nach den Priestern Gaius resp. Seleukos; Widmung an Sarapis, Isis, Anubis. — Ebendort, VI S. 326 n. 20. Aeschrion widmet eine Statue seines Sohnes, des Kleiduchen Aeschrion, denselben drei Gottheiten unter dem Priester Demetrios, des Demetrios Sohn. — Ebendort, VI S. 332 n. 27. Der Alexandriner Hermogenes und sein Sohn Diogenes errichten eine Statue der Gattin, resp. Mutter, Euterpe. — Ebendort, VI S. 333 n. 29. Demetrios ehrt seinen Vater Eubulos durch Errichtung einer Statue; vgl C. I. G. 2270. — Ebendort, VI S. 338 n. 41. Der Priester Sosion errichtet eine Statue seiner Tochter, der Kanephore Hedea, unter dem Archon Paramonos. — Ebendort, VI S. 347 n. 70. Pistos und Philoxena errichten eine Statue ihrer Pflegetochter.

Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 346 n. 6 ff. Baseninschriften von Statuen, welche *ὁ ἱερεὺς Ἡλιάναξ Ἀσκληπιοδώρου Ἀθηναῖος* errichtet hat. Die Geehrten sind: S. 346 n. 6, Antiochos Epiphanes Philometor Kallinikos (d. i. *Γρυπός*, VIII, † 96; vgl. Mommsen, Mittheil. des Inst. I S. 32); S. 348 n. 7, Ariarathes Philometor († 96); S. 349 n. 8, --ates, einer der »ersten Freunde« des Arsakes (IX) (Helianax nennt sich hier *ἱερεὺς Ποσειδῶνος Αἰσίου καὶ θεῶν μεγάλων Σαμοθράκων Διοσκούρων Καβείρων*); S. 354 n. 9, --*ος Ἀντιπάτρου*, einer der ersten Freunde des Mithradates Eupator und *τεταγμένος ἐπὶ τοῦ ἀπορρήτου*, sowie Dorylaos, hier mit dem Ethnikon *Ἀμισηνός* und u. a. mit dem Titel *ἐπὶ τοῦ ἐγχειριδίου*; S. 359 n. 10, Papias aus Amisos, einer der ersten Freunde des Mithradates Eupator, *ἀρχίατρος* und *τεταγμένος ἐπὶ τῶν ἀνακρίσεων*; S. 362 n. 11, Gaios, des Hermaios Sohn, aus Amisos; S. 363 n. 12, Asklepiodoros, des Helianax Vater; S. 363 n. 13, vom Namen nur übrig: -*άρου Γα*-.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VII S. 367 n. 17. Der Priester Philokles errichtet eine Statue der Nymphe, einer Kanephore der *ἁγνὴ Ἀφροδίτη*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VII S. 373. Fragmentirte Ehreninschrift für einen Römer; dazu die Künstlerinschrift: *Λύσιππος Λυσίππου Ἡράκλειος ἐποίει* (s. Annali 1845 S. 276).

Homolle, Bull. de corr. hell. IV S. 188. Die Epheben aus dem Jahre des Archon Diokles errichten Nikomedes III von Bithynien vor seiner Thronbesteigung (91 vor Chr.) eine Statue.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 223 n. 17. Ptolemaeos Soter II (oder Alexander I?) ehrt durch Errichtung einer Statue die Kleopatra, *πατρὸς μὲν γυναῖκα, ἐμαυτοῦ δὲ ἀνεψιάν* (NB. nicht *μητέρα*).

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 376 n. 16. Die Epheben aus dem Jahre des Archon Apollodoros (wohl zwischen 52 und 42 v. Chr.) errichten dem Gymnasiarchen Nikanor eine Statue; derselbe Nikanor (oder sein gleichnamiger Vater) ist Epimelet der Insel.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 608. Ehreninschrift für den Proconsul C. Rabirius (zwischen 49 und 43 v. Chr.), denselben, welchen Homolle mit einer glücklichen Combination in einer correcturbedürftigen Stelle des Josephus (XIV 10. 20) nachweist.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 151 n. 1. Die in Delos wohnenden Athener, Römer und andern Griechen ehren den Proquästor M'. Aemilius Lepidus, unter dem Epimeleten Nikanor. — Ebendort, III S. 156 n. 3. Dieselben ehren den T. Manlius — —, unter demselben Epimeleten. — Ebendort, III S. 370 n. 12. Dieselben ehren den Epimeleten Xenon (s. u. VI S. 320 n. 6). — Ebendort, III S. 373 n. 13. Dieselben ehren Jemand, dessen Namen dieser Stein nicht enthält; dabei Kränze, die ihm die Andrier, Tenier, Naxier, Syrier, Athener verliehen haben. — Ebendort, IV S. 220 n. 12. — Dieselben ehren den Epimeleten Epigenes; der Künstler ist der Athener Hephaestion. — Ebendort, IV S. 221 n. 14. Dieselben ehren den Diogenes, *[τὸν ἐπὶ τὴν] δημοσίαν τ[ράπεζαν]*.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 399 ff. Ehreninschriften des *δῆμος Ἀθηναίων*: für Julia, die Gattin des M. Agrippa (II S. 399 n. 7), für L. Aemilius Paullus Lepidus, wie die vorige Inschrift nach dem Priester Pammenes datirt (III S. 153 n. 2), für den Kaiser Augustus (III S. 162 n. 11), für den Tetrarchen Herodes Antipas (III S. 365 n. 5), für Qu. Hortensius wegen der Verdienste seines Neffen Caepio (III S. 159 n. 7), für L. -- Flamma (III S. 159 n. 8), für *[Τιβέριος Κλαύδιος Νο]ύϊος*, dessen Name auf Grund der Titel aus C. I. G. 381 ergänzt ist (II S. 400 n. 9), für dessen Gattin Damosthenia (III S. 161 n. 10).

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 158 n. 6. Basenfragment: *῾Ρῆγλον*, d. i. P. Memmius Regulus; aus der Zeit nach 36 n. Chr.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 160 n. 9. Tiberius Claudius Novius (s. o.) errichtet dem kaiserlichen Procurator Tiberius Claudius Valerianus eine Statue.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 162 n. 12. Baseninschrift: *Τίτον Καίσαρα Σεβαστόν*.

Herwerden, Mnemosyne X S. 394, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 803. Herwerden ergänzt V. 5 a. E. *ὃν* [*βιοτεύσω*].

Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 331 n. 1. Ein Distichon; Aspasis weiht etwas dem Herakles, dem Nachbar des schönfliessenden Inopos.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VII S. 370 n. 20. Zwei Hexameter; ein siegreicher Chorege weiht etwas; Anfang: *πάντα χορηγήσας*, das nächste Wort scheint *πρ*[*έπ*]*ε*.

Homolle, Bull. de corr. hell. VII S. 257. Archaïsche Weihung: *θεόμητ*[*ις—*] | *Ἀπόλλωνι—*; *ϑ* = ⊕, *η* = H, *ω* = O; die Heimat des Dedikanten ist somit nicht festzustellen.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 351 n. 80. Felsinschrift: *Ἀθηνάης Ὀργάνης*, vielleicht noch aus dem fünften Jahrhundert. Die Inschrift C. I. G. add. 2288 b ist möglicher Weise nur eine schlechte Copie der vorliegenden.

Renan, Bull. de corr. hell. IV S. 69. Die *ἱερουαῦται* aus Tyros weihen dem Apollo *Τύρου καὶ Σιδῶνος* [*εἰκ*]*όνας*; aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts. Eine beigefügte phönicische Inschrift ist leider sehr defect.

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 397 n. 1. Weihinschrift des Atheners Thrasyllos, des Sohnes des Diphilos; etwa aus dem Ende des vierten Jahrhunderts.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 327 n. 5. Weihung des *κοινὸν τῶν νησιωτῶν* an Apollo; darunter die Künstlerinschrift des Magnesiers Apollonios; aus dem dritten Jahrhundert.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 471 n. 3. Der Nauarch Peisistratos aus Rhodos und seine Kriegsgefährten weihen etwas dem Apollo *ἀπὸ τῶν λαφύρων*; ein Verwandter dieses Peisistratos begegnet in der Inschrift in der Mnemosyne I S. 79 = Cauer, Delectus S. 56.

Derselbe, Bull. de corr. hell. IV S. 215 n. 8. Philipp von Makedonien, der Sohn des Demetrios, weiht dem Apollo eine Säulenhalle; die Inschrift steht auf sechs Architravblöcken, von denen fünf zwar schon bekannt waren, doch ungeordnet und mit einem Lesefehler (vgl. C. I. G. add. 2274).

Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 337 ff. n. 3. 4. 5. Weihungen von Priestern *θεῶν μεγάλων* (*καὶ* n. 3) *Διοσκόρων* (*καὶ* n. 3) *Καβείρων*; die Namen der Priester sind Heraios (n. 3), — — *Μανίου* (n. 4), Ariston (n. 5); die der Epimeleten: Hegesias (n. 3), Hipparchos (n. 4); n. 5 ist nach dem Archon Meton datirt. Diese Inschriften gehören der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. an.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VII S. 364 n. 14. Der Priester Helianax (s. o.) weiht einen Tempel unter dem Epimeleten Theodotos.

Homolle, Bull. de corr. hell. IV S. 190. Die Hermaïsten, Apolloniasten und Poseidoniasten weihen im Jahre der Consuln Cn. Cornelius Lentulus und P. Licinius Crassus (97 v. Chr.) und des Epimeleten Medeios, des Medeios Sohn (s. o. Bull. de corr. hell. III S. 378), eine Statue des Herakles.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VII S. 12 n. 5. Neun *Κομπεταλιασταί* (vgl. Compitales) weihen den Göttern eine Statue der Pistis, unter dem Epimeleten Medeios, des Medeios Sohne (97 oder 96 v. Chr.). Der Künstler ist Menodoros aus Mallos.

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 397 n. 3. Der Epimelet Dionysios weiht etwas dem Zeus Herkeios im Jahre des Archon Polykleitos, etwa im ersten Drittel des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, vgl. Bull. de corr. hell. VI S. 489 f. — Ebendort III S. 471 n. 4. Weihinschrift desselben an Zeus Hikesios.

Derselbe, Bull. de corr. hell. S. 374 n. 15. Der Epimelet -- e[m]os weiht dem Apollo ein geaichtes Mass: *σήκωμα σιτηροῦ ἡμεδίμνου*; vielleicht aus dem Anfang der Kaiserzeit.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 157 n. 4. Bruchstück einer Stele; darauf kenntlich der Name Vinicius P. f. im Nominativ, Z. 2 *['Απ]όλλωνι*; also wohl Weihinschrift. — Ebendort III S. 381 n. 19. Theodote weiht etwas für sich und ihren Mann dem Apollo, der Artemis, der Leto.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 316 ff. Weihungen an Sarapis, Isis, Anubis, Harpochrates (Harphokrates), welche Gottheiten gelegentlich die Zusätze *σύνναοι, σύμβωμοι, ἐπήκοοι* erhalten. S. 317 n. 1. Straton weiht etwas unter dem Priester Lykiskos. — S. 317 n. 2. Der Dedikant Dionysios, des Menios Sohn, kehrt auf einer Ehreninschrift (s. o.) und andern Weihinschriften wieder. — S. 318 n. 4. Diese Weihinschrift des Theophilos ist eine Doublette von C. I. G. 2297. — S. 320 n. 5. Der Tyrier Ariston weiht für sich und sein Weib. — S. 320 n. 6. Der Priester Agaseas weiht die *ἐξέδραι* unter dem Epimeleten Xenon (s. o. III S. 370 n. 12). — S. 320 n. 8. Fragment; Z. 1 der Name des Vaters des Dedikanten: *Δημητρίου*. — S. 321 n. 9. Fragment; mehrere Römer, darunter Z. 1 *Δέκμος*, weihen etwas; die Ergänzung der verstümmelten Künstlerinschrift, Menodoros aus Mallos, wird durch eine unedirte Inschrift ermöglicht. — S. 322 n. 10. Der Weihende ist Eunus. — S. 322 n. 11. Dionysios, des Zenon Sohn, weiht *τὸν πυλῶνα καὶ τὸ λιθόστρωτον*. — S. 323 n. 12. Mehrere Römer, darunter L. Aemilius P. f. — —, weihen *τὸ παστοφόριον καὶ τὰ χρ*--. — Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 368 n. 18. Hipponikos und Mystion weihen *τὰς φαλίδας καὶ τοὺς βωμοὺς καὶ τὴν ἀνάβασιν*; Datirung durch den Archon Menoites und den Epimeleten Sokrates.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 323 ff. Weihungen an Sarapis (auch Serapis), Isis, Anubis (einmal mit dem Beinamen Hegemon). S. 323 n. 13. Der Dedikant ist der *σινδονοφόρος* Apollonios. — S. 324 n. 14. Dedikant Dionysios, des Zoïttas Sohn. — S. 324 f. n. 16. 17. Zwei gleichlautende Weihinschriften des Quintus, des Sohnes des Gajus, unter dem Priester Leon. — S. 325 n. 18. Der Weihende ist der delische *ὀνειροκρίτης* Aristokydes. — S. 326 n. 19. Der Römer Herakleides Pettios weiht etwas unter dem Priester Sokles.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 327 n. 21. Zwei Fussspuren (*βῆμα*) werden der Isis und dem Anubis geweiht; die Dedikanten sind *Μαιανδρία Σησάμη* (vgl. Athen. IV p. 173 A) und *Πυργίας ἀρεταλόγος*. — S. 328 n. 22. Eutychos aus Nymphaion dankt dem Zeus Urios und den vier ägyptischen Gottheiten, unter dem Priester Theomnestos. — S. 329 n. 23. Dem Zeus Kynthios, dem Sarapis und der Isis weiht etwas Neoptolemos, unter dem Priester Dikaios. — S. 329 n. 24. Auf Weisung des Sarapis, der Isis, des Anubis und der Aphrodite weiht Apollonios *τὴν ἀνάβασιν καὶ τοὺς τοίχους ἕως τοῦ ναοῦ*, unter dem Priester Zenon. Von einer Doublette derselben Inschrift rührt das Fragment S. 330 n. 25 her. — S. 331 n. 26. Der Koër Protos dankt für seine Rettung dem Serapis, der Isis, dem Anubis und dem Apollo. — S. 332 n. 28. Die *θεραπευταὶ* weihen etwas zu Gunsten eines Königs Antiochos und eines Demetrios. — Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 367 n. 16. M. Cinçius weiht etwas dem Zeus Soter, dem Sarapis, der Isis, dem Anubis.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 333 ff. Weihungen an Isis (*Δικαιοσύνη*, *Νέμεσις*, *Ὑγίεια*, *Τύχη*, *Πρωτογένεια*, *Νίκη*). S. 333 n. 30. Demonike weiht etwas unter dem Priester Philokrates. — S. 333 n. 31. Der Dedikant ist der Athener Phi--, als Sarapispriester bezeichnet. — — S. 334 n. 32. Die Athener weihen etwas unter dem Epimeleten Ammonios und dem Sarapispriester Euthymachos (vgl. Athenaion IV S. 459 n. 8). — S. 335 n. 34. Nach demselben Priester ist eine Weihinschrift des Apollonios datirt. — S. 334 n. 33. Der Dedikant ist der oben (n. 2) genannte Priester Dionysios, des Menios Sohn. — S. 335 n. 35. Fragment; ein Laodiceer weiht einen Tempel; den Namen des Epimeleten ergänze ich nach n. 66: *[Καλλιμά]χου τοῦ Ἐπικράτου*. — S. 335 n. 36. Verstümmelte Inschrift; Z. 2 --*χου τοῦ Ἀττάλου Λαμπτρέως κτλ.* — S. 336 n. 37. Der Milesier Apaturios weiht *βήματα*, unter dem Priester Aristion. — S. 336 n. 38. Der Priester Sosion weiht eine zum Theil noch erhaltene Isisstatue. — S. 337 n. 39. Derselbe Sosion weiht zu Gunsten der Athener und eines Königs Nikomedes einen Tempel und eine Isisstatue, unter dem Epimeleten Dionysios, des Nikon Sohn. — S. 337 n. 40. Derselbe weiht etwas zu Gunsten der Athener und Römer; ebenso, S. 339 n. 42, der Priester Seleukos. — S. 339 n. 43. Der Polyrrhenier Ptolemaios, *ὀνειροκρίτης καὶ ἀρεταλόγος*, und seine Frau, die Antiochierin

Kallistion, weihen etwas zu Gunsten der Athener, unter dem Priester Gajus. — S. 339 n. 44. Der Dedikant ist der Priester Aristion. — S. 349 n. 76. Der Herausgeber liest: Ἰσιοστάσεσσα τόνδε βωμὸν εἰσιᾶτο. Ich möchte vorschlagen: Ἴσιος Τάεσσα τόνδε βωμὸν εἵσατο; die zweisilbige Lesung von Ἴσιος ergiebt einen Trimeter; zum Namen Taessa vgl. n. 65 Taosa; zu dem überschüssigen ι im Verbum vgl. n. 48 εἰφ' statt ἐφ'.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 339 n. 45. Seleukos weiht etwas dem Sarapis Epiphanes unter dem Priester Diokles. — S. 340 n. 46. Der Korkyräer Ariston weiht dem Sarapis den Zehnten. — S. 340 n. 47. Der Sidonier Demetrios weiht dem Anubis das κατάστρωμα. — S. 340 n. 48. Die Athener weihen etwas dem Anubis unter dem Priester Neon. — S. 341 n. 49. Amnos weiht etwas dem Anubis. — S. 341 n. 50. Aischrion weiht etwas dem Harpokrates (sic) unter dem Priester Athenagoras. — S. 341 n. 51. Der Priester Dionysios, des Menios Sohn, weiht etwas dem Osiris. — S. 341 n. 52. Der Priester Markos weiht etwas dem Ammon zu Gunsten des Königs Ptolemaeus VIII Soter II. — S. 342 n. 53. Ἡρακλέους ἀπαλλαξικάκου. — S. 342 n. 54. Ein Römer weiht etwas dem Herakles und Hermes; S. 343 n. 55 Achilleus dem Hermes: S. 343 n. 56 Apollonios dem Asklepios. — S. 343 n. 57. Jemand weiht etwas dem Zeus Urios zu Gunsten Mithradates des Grossen und seines Bruders Mithradates Chrestos. — S. 343 n. 58. Der Kleiduch Eubulides weiht etwas dem Zeus Kynthios und der Athene Kynthia; S. 344 n. 59 Athenagoras der Artemis Hekate; S. 344 n. 60 derselben Göttin der Träger eines zerstörten Namens. — S. 344f. n. 61—64. Vier dorische Kapitäle tragen je eine Inschrift; es weihen vier Personen, der Antiochier Aristion, der Alexandriner --nandros, der Alexandriner Symmachos und ein Demetrios, Geldsummen im Betrage von 50—150 attischen Drachmen. Unklar bleibt in der ersten Inschrift das Wort Μελλάνη. — S. 345 n. 65. Taosa weiht etwas dem Men. — Reinach, Bull. de corr. hell. VII S. 333 n. 2: Ἡρακλε[ῖ]; ebendort S. 366 n. 15: καὶ Ἀσκλ[ηπιῷ].

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 346. Weihinschriften ohne ausdrückliche Bezeichnung der Gottheit. S. 346 n. 66. Der Tyrier Antiochos weiht die ἐξέδρα unter dem Epimeleten Kallimachos. — S. 346 n. 67. Der Römer Publius Laelius weiht das λιθόστρωτον und die κινκλίδες unter dem Priester Apollodoros. — S. 347 n. 68. Der Priester --kles weiht zu Gunsten der Athener und Römer τὸν ναὸν καὶ τὰ θυρώματα unter dem Archon The--. — S. 347 n. 69. Der Priester Dionysios weiht die Quelle. — S. 347 n. 71. Der Dedikant ist der Priester Athenagoras. — S. 348 n. 74. Defekter Schluss einer Weihung zu Gunsten der Athener und Römer. — S. 349 n. 75. Weihung der συνβαλόμενοι. — S. 349 n. 77. Die Athener weihen etwas unter dem Archon Menoites, 135 v. Chr. — Hauvette-Besnault, Bull. de corr. VII S. 280 (vgl. S. 372f.). Midas,

der sich auch als Dedikanten einer Exedra nennt, hat ein Mosaïk anfertigen lassen (*ἐψηφολόγησεν*); Datirung nach dem Priester Philoxenos und einem Zakoros. Am Ende die Künstlerinschrift: *Ἀνταῖος Αἰσχρίωνος ἐποίει.*

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 489ff. Weihungen an die *ἁγνὴ Ἀφροδίτη*. S. 489 n. 1. Der Priester Demonikos weiht zu Gunsten der Athener und Römer und Therapeuten *τ[ὴν ἔ]νκ[αυ]σιν καὶ τὰ χρηστήρια* im Jahre des Archon Polykleitos, etwa im ersten Drittel des ersten vorchristlichen Jahrhunderts. — S. 490 n. 2. Der Antiochier Agathokles weiht etwas für sich, sein Weib Rumatha und seinen Sohn Glaukias unter dem Priester Seleukos. — S. 491 n. 3. Die Athener weihen etwas unter dem Epimeleten Dionysios, des Nikon Sohn. — S. 491 n. 4. Der Priester Theodoros und die Therapeuten weihen zu Gunsten der Athener die *φαλίδες*, unter dem Archon Dionysios und dem Epimeleten Drakon. — S. 492 n. 5. Apollonios aus Neapolis weiht etwas für seine Töchter unter dem Priester Theob(i)os. — S. 492 n. 6. Ein Kyprier aus Karpasia, dessen Name Maroada - zu lauten scheint, weiht etwas unter dem Priester Aisch - -. — S. 493 n. 7. Der Aphroditepriester Menelaos weiht für seine Angehörigen und die Therapeuten den Tempel. — S. 493 n. 8. Stark fragmentirt; ein Priester weiht etwas zu Gunsten der Athener. — S. 493 n. 9. Stark fragmentirt; die Weihenden sind - - e und Antiochos. — S. 493 n. 10. Desgl.; der Dedikant ist - ficius L. f., unter dem Epimeleten Leon - -. — S. 494 n. 11. Der Priester Demonikos und der Epimelet Dionysios, des Nikon Sohn, haben sich die Ausschmückung des Tempels angelegen sein lassen.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 495ff. Weihungen an Adados und Atargatis. S. 495 n. 12. Der Priester Achaios aus Hieropolis weiht für sich und die Seinen dem Adatos und der Atargatis einen Tempel, unter dem Archon Dionysios (*ὁ μετὰ Λυκίσκον*, um 7 v. Chr.). — S. 496 n. 13. Es weiht Jemand zu Gunsten der Athener und Römer denselben Gottheiten einen Tempel, unter dem Priester Seleukos aus Hieropolis. — S. 496 n. 14. Fragment; der Dedikant ist Laodiceer, der Priester Hieropolitaner. — S. 497 n. 15. Der Römer Publius Aemilius weiht der Atargatis (*ἁγνῇ Ἀφροδίτῃ*) und dem Adad (Dativ: *Ἀδαδοῦ*) eine Exedra, unter dem attischen Priester Sibi[l]os und dem Epimeleten Andreas. — S. 498 n. 16. Eisidoros aus Hieropolis weiht für sich und die Seinen etwas dem Adados, der Atargatis und dem Asklepios unter dem attischen Priester Theodotos. — S. 498 n. 17. Manius Veratius weiht etwas der Atargatis unter dem Priester Alexandros. — S. 499 n. 18. Ein Argiver (*Ἁλιεύς*) - inaios weiht etwas der Atargatis (*ἁγνὴ θεός*). — S. 499 n. 19. *Ἁγνῇ θεῷ Ἀταρ[γάτει]*. — S. 499 n. 20. Weihinschrift eines bronzenen Ohres; Z. 1 defekt; Z. 2 *Ἀταργάτιος*. — S. 499 n. 21. Weihung an Atargis (sic) unter dem Priester Artemidoros. — S. 500

n. 22. Anaxarete weiht etwas der Göttermutter. — S. 500 n. 23. Der Römer Stertinius weiht etwas dem Gotte Kydreos unter dem Priester Theomnestos. — S. 502 n. 25. Aristokydes und Artemon weihen auf Befehl des Osiris etwas dem Zeus und der Grossen Mutter.

Ueber die in Delos gefundene Inschrift der Künstler Mikkiades und Archermos siehe Chios.

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 397 n. 2. Künstlerinschrift des Nikeratos und Phyromachos. — Ebendort, V S. 462 n. 2. Diese Inschrift des Agasias, der die Statue angefertigt, und des Aristandros, der sie restaurirt hat, ist völlig gleichlautend mit C. I. G. 2285 b Z. 4. 5.

Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. VI S. 348 n. 72. 73. Zwei Basen mit Datirungen nach den Priestern Astias und Athenagoras.

Rhenea.

Herwerden, Mnemosyne X S. 389, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 149. Herwerden vermuthet Z. 4 *κρύψε*[*ν*] und Z. 5 *χεῖκοσι*[*ν*].

Ellis, Hermes XIV S. 258, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 214. Ellis liest Z. 3 *οὗς ἀ*[*λ*]*ὶ σῆ*[*μ*]*α* und Z. 4 *χείματος εἰσαμένους* mit der Deutung: »cum in mari signum procellae de borea flantis erexissent.«

In Zakynthos befinden sich in der Sammlung des Grafen Roma eine Anzahl von Grabstelen, welche wahrscheinlich aus Rhenea stammen. Dass Riemann vier derselben publicirt hat, von welchen drei schon von Lenormant in den Recherches archéologiques à Eleusis edirt waren, ist schon oben bei Zakynthos angemerkt. Seitdem hat Ampelas im Parnassos 1882 S. 859 ff. zwölf dieser Stelen veröffentlicht, gleichfalls ohne den früheren Herausgeber zu kennen. So entsprechen seine Inschriften n. 1. 2. 3. 4. 5. 9. 10. 11. 12 den Lenormant'schen n. 87. 90. 76. 92. 75. 83. 78. 89. 82 und als neu können nur gelten die Grabschriften der Sostrate (n. 6), des Meliton (n. 7), der Polla Stalakia Charitin (n. 8).

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 183 f. Grabschriften: des Aphrodisios (n. 1), des Rhodon (n. 2), der Philumene und des Asklas. Von n. 1 und 3 wird angegeben, dass sie jetzt in Mykonos sind.

Dragatses, Parnassos 1881 S. 580. Grabrelief des Zosas (lies *Ζωσᾶ*, nicht *Ζῶσα*), des Sohnes des Theophrastos; jetzt im Piraeus.

Myconus.

Barrilleau, Bull. de corr. hell. VI S. 590 ff., behandelt rücksichtlich der Rechtsverhältnisse die bereits mehrmals edirte Mitgiften-Inschrift (Athenaion II S. 235, Hermes VIII S. 192).

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 184 n. 4. Grabschrift des Dio(s)kurides.

Tenus.

Hicks, Historical inscriptions n. 204. Hicks hat die Inschrift C. I. G. 2335 im Cambridge neu collationirt; ich hebe von seinen Lesungen hervor: Z. 51 *εἰς π[αρά]τασιν καθ[ίστησιν ὅ]σον* und Z. 54 *ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως [συμφέροντα·] ὅπως*.

Latischeff, Bull. de corr. hell. VII S. 253 n. 7, zu Le Bas 1847 (minder gut C. I. G. 2336). Latischeff las auf dem Steine: Z. 10. 11 *αὐ|τῶν κατ' ἔτος ἐν τῷ ἱερῷ*, Z. 12. 13 *Τηνίω|ν*.

Ueber eine in Tenos gefundene kretische Urkunde siehe unten Creta; desgl. über eine Inschrift mit Erwähnung des Herolds des Areopags (Bull. de corr. hell. VII S. 250) s. Athen (im nächsten Bericht).

Ellis, Hermes XIV S. 261, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 1025. Ellis ergänzt Z. 2 *ἱ[ε]ρο[ῖ]ο*.

Latischeff, Bull. de corr. hell. VII S. 253 n. 6. Weihung aus römischer Zeit: *Ἡλιοσαρπηδόνος*.

Derselbe, a. a. O. S. 252 n. 4. Grabschrift in zwei Distichen, etwa aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. Die Verstümmelung und schlechte Lesbarkeit des Steines schliessen eine völlige Herstellung des Textes aus; doch ist Z. 3, wo Latischeff Eigennamen ansetzt, sicher zu lesen: *ἀντὶ γένεος καὶ κτήσιος ἐγκαταλείπει*.

Derselbe, a. a. O. S. 252 n. 5. Fragment eines Grabsteines; oben Reste einer prosaischen Grabschrift (Z. 2 *ἀνδρὶ αὐτῆς Καλλισταγόρᾳ*), unten die Anfänge zweier Verse (V. 1 *παῖς Καλλισταγόρας ἔτος ἕβ[δομον]*). A = *α*.

Derselbe, a. a. O. S. 251 n. 3. Dem Decimus C. f. errichtet Q. Ulpius Anianus eine Statue *μνήμης χάριν*.

Syrus.

Dragatses, Parnassos 1882 S. 974. Inschrift eines Altars: *Διὸς Κτησίου*.

Herwerden, Mnemosyne X S. 390, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 212. Herwerden accentuirt Z. 8 *Ἑστίαιος* wegen der Kürze des Diphthongs.

Dragatses, Parnassos 1882 S. 976. Die Inschrift auf einem Theatersitze (Le Bas 1893, Athenaion IV S. 4) lautet *Ἀρταμιδώρου*, nicht *Ἀρταιμιδώρου*. Auch von der andern Inschrift, Le Bas, a. a. O. Z. 2, giebt Dragatses eine abweichende Lesung.

Andrus.

Dragatses, Parnassos 1881 S. 792. Dies Ehrendekret für den Arzt Artemidoros steht schon bei Weil, Mittheil. des Inst. I S. 237 n. 2. —

Ebendort S. 798 und vorher bei Meliarakes, *ὑπομνήματα περιγραφικὰ τῶν Κυκλάδων νήσων, ἐν Ἀθήναις* 1880, S. 127. Rath und Volk ehren den Aphthonetos, *τὸν ἐπιμελητὴν καὶ ἐπιστάτην τῆς ὅλης ἐπισκευῆς τοῦ βουλευτηρίου.* — Dragatses, Parnassos 1881 S. 794f. Schluss eines Ehrendekretes; er steht schon bei Weil, Mittheil. d. Inst. I S. 239 n. 3.

Ellis, Hermes XIV S. 261, und Herwerden, Mnemosyne X S. 396: zu Kaibel, Epigr. gr. n. 1028. Ellis Z. 14: *[ε]ὖ φάνασα*; Herwerden Z. 74: *μαλοκόμοι[ς τ᾽ ἀνθεῦσ]αν.*

Meliarakes, a. a. O. S. 124. Ehreninschrift für Julia, die Tochter des Augustus, Gattin des Agrippa. — Ebendort, S. 124. Diese Ehreninschrift für P. Vinicius ist schon von Weil, Mittheil. des Inst. I S. 240 und von Waddington, Fastes n. 65, edirt.

Dragatses, Parnassos 1881 S. 791. Ehreninschrift auf Hadrian = Le Bas n. 1811; auch die andere Inschrift, Parnassos 1881 S. 786, Meliarakes a. a. O. S. 123, wird wohl mit Le Bas n. 1812 identisch sein.

Meliarakes, a. a. O. S. 124, und Dragatses, Parnassos 1881 S. 785. Fragment einer Weihinschrift; Z. 3 *θεᾶς ἄγαλμα.*

Derselbe, a. a. O. S. 126, und besser Dragatses, a. a. O. S. 788. Grabschrift des Andriers Abaskantos in mindestens vier Distichen; er nennt sich einen Aiakiden und rühmt seine Siege in Wettkämpfen. Z. 3 lies *τέκνων [μέτ]α.*

Derselbe, a. a. O. S. 125, und Dragatses, Parnassos 1881 S. 787. Diese Grabschrift weiblicher Angehörigen eines Aulus siehe schon bei Weil, Mittheil. d. Inst. I S. 241. — Meliarakes S. 125, Dragatses S. 788. Grabschrift des Asklapon. — Dragatses S. 794. Fragment; Z. 1 -*νθηπη.* — Dragatses S. 795. Fragment; anscheinend Grabschrift eines Apolloniaten Metrod[oros]. — Dragatses S. 796. Fragment; Z. 1 -*ανθι*-. — Meliarakes S. 124, Dragatses S. 798. Etwas differirende Copien der Grabschrift bei Le Bas 1815 bis. — Meliarakes S. 126. Aristodike setzt dem Melanthos einen Grabstein. — Meliarakes S. 126. Aufschrift des Grabmals, welches Pyrgion sich und den Seinen bereitet hat, und Grabschrift des Agathemeros; eine Variante s. bei Dragatses S. 798.

Derselbe, S. 125, Dragatses S. 786. Fragment; Z. 1 -*λας Φαίακος.*

Ceus.

Fick, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen VII S. 247, zu C. I. G. 2350. 2351. Fick vermuthet 2350 Z. 2 und 2351 Z. 6 das Verbum *ἀχνεῖν* unter Berufung auf die teïsche Inschrift bei Le Bas n. 85 Z. 14. Derselbe liest 2350 Z. 6 *[ἀναπράσσ]οντα* und 2351 Z. 8 *κατάγοι.*

Stengel, Neue Jahrb. 125 S. 350, zu C. I. G. 2360. Stengel bezeichnet die Conjectur *ὅα* [*ἡ*]*μ*[*ερ*]*ον* Z. 8 als sachlich unanstössig; indess, sie ist sicher unrichtig, vgl. die Lesung in den Addendis, bei Rangabé 821 und bei Le Bas 1775.

Meliarakes, *ὑπομνήματα περιγραφικὰ τῶν Κυκλάδων νήσων, ἐν Ἀθήναις* 1880, S. 256. Weihinschrift des Ktesias für Apollo; ähnliche Inschriften, von denen aber vielleicht keine mit der obigen identisch ist, siehe C. I. G. 2364 und Add., Rangabé n. 1185.

Derselbe, a. a. O. S. 261, Grabschrift der Charition.

Parus.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς, περ. δευτέρα, ἔτος δεύτερον καὶ τρίτον, ἐν Σμύρνῃ 1878, S. 4. Neue Copie der Ehreninschrift für Epinikos (Athenaion V S. 35 n. 37); a. E. lies: [*καὶ εἰκόνι*] *μαρμαρίνῃ*. — Ebendort, S. 5, zu der Inschrift im Athenaion V S. 35 n. 39. Die Lesung der ersten Zeilen ändert sich völlig; sie lauten jetzt: *ἡ βουλὴ* [*καὶ ὁ δῆμος*] | [*Νεο*]*κλῆν Νεο*[*κλέους*]. — Ebendort, S. 5; neue Copie von Athenaion V S. 36 n. 42. — Ebendort, S. 7. Prosthenes (ein auf Paros häufiger Name) und Pasipithe ehren ihre Mutter.

Bull. de corr. hell. IV S. 68. Rath und Volk ehren den M. Aurelius Priscus.

Purgold, Arch. Zeit. XL S. 391 ff., zu I. G. A. 402. Eine neue Copie von Purgold stellt die Namen fest: Z. 1 *Τελεστοδί*[*κη*], Z. 2 *Θερσέλεω*, Z. 3 *Κριτωνίδεω*. Es bestätigen sich dadurch Conjecturen von mir (Z. 1) und Kaibel (Z. 3). Die neue Abbildung ist auch in die Imagines inscr. gr. ant. aufgenommen: S. 50 XIX 3.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 2, zu: Athenaion V S. 20 = Kaibel, Epigr. gr. add. 828 a. Der zweite Vers dieser Weihinschrift des Nymphenaltars lautet nun verständlich: *ἡνίκα Παπιανὸς κτ*[*ήσατο*] *Μυρσινέας*. — Ebendort, S. 6 = Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 198 n. 827 a. Von einer Weihinschrift sind die Anfänge dreier Disticha erhalten; V. 2 *Πᾶνά τε καὶ Ν*[*ύμφας*].

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 3. 4, zu den Weih(?)inschriften im Athen. V S. 27 n. 14, S. 29 n. 16, S. 31 n. 22. Es werden durch neue Lesung manche Eigennamen richtig gestellt, so in n. 22 Z. 1 [*Ἀριστό-ν*]*ικος*. — Ebendort S. 5 Weihinschrift: — — *ν θεοῖς καὶ ἀνθρώποις χαριστήριον* — Ebendort S. 7. Weihung an Asklepios und Hygia; vom Namen des Dedikanten ist nur der patronyme Genetiv *Ἰσμηνίου* übrig. — Ebendort S. 7. Weihung an Aphrodite (denn so wird Z. 4 - - *τει* zu ergänzen sein) und Eros; unter den Dedikanten scheinen Charikles und Diotimos kenntlich. — Ebendort S. 8. Namen im Genetiv und z. Th. mit

καὶ verknüpft; Z. 1. 2 *Κλωδίου Ἡσύχου*; vgl. Athenaion V S. 27 n. 14 und S. 29 n. 16. — Ebendort S. 8 *Διοσκόρων*. Siehe schon Athenaion V S. 33 n. 30.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 2, zu Kaibel, Epigr. gr. add. 273 a. V. 2: *στρατιῆς*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 150 und Bull. de corr. hell. IV S. 285, vgl. S. 416 und S. 495. Sarkophaginschrift für Parmenion in vier Distichen; obwohl erst dreizehnjährig ist er doch *ἡρώων ἄριστος*. Kleinere beigefügte Inschriften gehen auf Mitglieder derselben Familie.

Kumanudes, Athenaion X S. 167; und Martha, Bull. de corr. hell. VI S. 245; vgl. Gomperz, arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 47 Anm. Grabschrift des Pariers Akrisios, in sieben Distichen. Er ist in Mylasa, wohin er von seiner Vaterstadt als Richter geschickt war, gestorben, dann aber von seinem gleichnamigen Sohne in heimischer Erde bestattet. Z. 12. Die Schreibung *ῷ* statt *ῶ* zeigt die im zweiten Jahrhundert einreissende Unsicherheit in der Setzung des *ι* subscriptum. Der Stein ist in Naxos gefunden, muss also dorthin verschleppt sein.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 152 und Bull. de corr. hell. IV S. 287, vgl. S. 416. Grabschrift der Eparchis in fünf Distichen; die Frau war aus Mykonos gebürtig, aber attische Bürgerin; es bestattet sie ihr Gatte Aulos Babyllios. Z. 6 ist wiederum ein Nominativausgang *η* mit dem *ι* subscriptum versehen.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 157. Fragment, wie es scheint, einer metrischen Grabschrift; Z. 3 *Τελεσικλέο*[*υς*].

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 183 n. 215 a. Grabschrift der Polla, der Gattin des Marcus, und ihres Sohnes Rufus, in fünf Distichen, erhalten durch Abschrift des Cyriacus.

Ellis, Hermes XIV S. 258, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 218. Statt *πικράν* Z. 7 verlangt Ellis *πικρά*, wie schon Boeckh, C. I. G. 2415.

Gomperz, arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 93, nimmt an, dass in der archaischen Grabschrift I. G. A. n. 404 *Ὀσχυνθὶς* durch Umsetzung für *Ὀξυνθὶς* stehe. Ich habe nur den Einwand, dass, wie sich attisch *σχ* statt *χσ* findet, man auch in Paros nicht *σκ*, sondern *σχ* erwarten würde; denn die Parier drückten *ξ* durch *χσ* aus, vgl. I. G. A. n. 401 *εὐχσάμενοι, αὖχσε,*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 6. Neue Abschrift von C. I. G. 2410. Die erste Zeile lautet nun: *Σωσαρίνη Παφία*; vgl. C. I. G. add. 2410. — Ebendort S. 6. Grabschrift des - - lon, des Sohnes des - - lion. — Ebendort S. 8. Grabschrift der Eirene. — Ebendort S. 8. [*Δ*]*εινοκλέους*; siehe schon im Athenaion V S. 46 n. 67. Der Genetiv scheint Ende einer Grabschrift; darauf weist auch die Höhlung oben im Stein,

vgl. Athenaion IV S. 170, I. G. A. n. 157. — Ebendort S. 9. *Ἀκεστορίδου.* — Ebendort S. 9. Grabschrift des Boethos.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 154 und Bull. de corr. hell. IV S. 288. Sarkophag mit den Namen Karpas und Epiteuxis. — *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* III 1/2 S. 154 und Bull. de corr. hell. IV S. 289 f. Sarkophag mit den Namen Kalliope, Agathe, Ammia, Ruphion, Thallusa, Eudaimon. — *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* III 1/2 S. 156 und Bull. de corr. hell. IV S. 290. Sarkophag mit dem Namen Skopas.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 156. *Ἔφαλος Δειφάνου*; der letztere Name begegnet auch *μουσ. κ. βιβλ.* II 2/3 S. 7. — Ebendort S. 156. Grabschrift der Phila.

Sanguineti, Atti della società Ligure di storia patria, vol. XI S. 297 n. 1. Die schon anderweitig (siehe z. B. Atti della soc. Lig. III S. 755) bekannte, aus Paros stammende Grabschrift des L. Audius Flamma wird nochmals edirt.

Gomperz, Arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 93. Auch in der Inschrift I. G. A. n. 400 schlägt Gomperz vor, *ἐσκεποίησεν* zu lesen statt *ἐξεποίησεν*. Mein Bedenken wegen *κ* statt *χ* siehe oben. Uebrigens bereitet die gewöhnliche Lesung hier keine Schwierigkeit, da die Buchstabenreste I< auf + ≤ hinweisen; der folgende Buchstabe wird, was sich vielleicht noch konstatiren lässt, aus E verlesen sein.

Dittenberger, Hermes XVI S. 198 f., zu: Athenaion V S. 30 n. 18. Dittenberger liest unter Heranziehung der Inschrift bei Ross, Inscr. ined. 165, so: *[ἀπὸ τõ τείχεος κοινὸν τῆς π]όλιος [τὸ] χωρίον [πό]δες τρε͂ς.*

Naxus.

Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich, VII 1883 S. 148, zu I. G. A. 409. Gomperz ergänzt den Schluss des dritten Verses mit Wiederholung des Pronomens: *ἄλοχός μ[ε]*, »freilich nicht ohne alterthümliche Unbeholfenheit.«

Fick, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen VII S. 142, zu I. G. A. 409. Fick vertheidigt die Form *ἀϝυτοῦ*; *αϝυ* könne einsilbig gesprochen werden wie jonisches *αο* in metrischen Inschriften. Die Sachlage scheint mir diese: das Zusammentreffen zweier Absonderlichkeiten (ϝ in jonischer Inschrift und Stellung des ϝ) hat bisher Vielen die Annahme der Bentley'schen Lesung verwehrt. Wird auch nur einer dieser Anstösse durch ein Analogon erledigt, d. h. findet sich ein ϝ auf einer jonischen oder attischen Inschrift oder findet sich irgendwo *αϝυ εϝυ* für *αυ ευ* geschrieben, so wird man geneigt sein den übrigbleibenden Anstoss in den Kauf zu nehmen. — Aus archäologischen Gründen stimmt Furtwängler, Arch. Zeit. XL S. 331 der Bentley'schen Auffassung zu.

Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 161 n. 1, und Tissot, Bull. de corr. hell. II S. 587 n. 3. Ein Agonothet bei den grossen Dionysien weiht etwas dem Dionysos Musagetes. Schrift: C.

Tissot, Bull. de corr. hell. II S. 587 f. n. 4 und 5. Grabschriften der Theodote (*διδάσκαλε*) und Timo.

Dittenberger, Hermes XVI S. 163, zu der Inschrift im Bull. de corr. hell. I S. 88 n. 40. Dittenberger conjicirt *Βρ[εν]τεσίνη* statt *Βρωτεσίνη*.

Tissot, Bull. de corr. hell. II S. 587 n. 2. Die neue Copie der Grenzinschrift C. I. G. 2418, bietet eine andere Zeilenbrechung.

Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 161 n. 2. *Διὸς αἱμακτοῦ* Schrift: A.

Melus.

Tissot, Bull. de corr. hell. II S. 522 n. 3. Neue Copie der Ehreninschrift für die Roma; über den Künstler Polianthes s. oben Delus. Die Inschrift war schon von Pittakis und Weil edirt.

Bull. de corr. hell. III S. 256. Epianax und Onomarchos errichten der Gattin resp. Mutter Theukleia eine Statue in Form einer Weihung an Asklapios und Hygeia.

Tissot, Bull. de corr. hell. II S. 523 n. 6. Die Stadt ehrt durch Errichtung einer Statue den Ti. Claudius Frontonianus, u. a. *τὸν οἰκιστὴν καὶ πατέρα παρὰ τῇ ἑστίᾳ τὸν ἑστιοῦχον.*

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 521 n. 2. Unter dem Schreiber Kalandion ist etwas geweiht *ἐκ τοῦ κοινοῦ.* — Ebendort S. 522 n. 4 und schon Parnassos 1877 S. 311. Theodoridas weiht etwas dem Poseidon; der Name des Vaters, Laïstratos, ist schon einmal belegt, siehe Pape-Benseler.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 522 n. 5. Grabschrift der Herophila, der Tochter des Diapyrios.

Derselbe, Bull. de corr. hell. II S. 521 n. 1. Copie der Euryanaktideninschrift (Rang. 1194; auch benutze ich eine Weil'sche Abschrift), aber mit der Lesung: *Εὐρυαμακτιδᾶν.* Auffälliger Weise wird gerade das M von Tissot ausdrücklich besprochen. Euryanaktiden begegnen auch in Kos, s. u.

Overbeck, Berichte über die Verhandlungen der Königl. sächs. Gesellsch. d. Wiss. zu Leipzig, hist.-phil. Kl. 1881 S. 92 ff. Die Inschrift C. I. G. 2435 b sucht Overbeck als zugehörig zur melischen Aphrodite zu erweisen und fixirt die Zeit etwa auf die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr.

Sicinus.

Herwerden, Mnemosyne X S. 390, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 268. Herwerden ergänzt V. 7: [*σεμνῶς θ᾽ ἁγνῶς τ᾽*] *ἐβίωσαν.*

Jus.

Den prosaïschen Isishymnus haben auf Grundlage der Abschrift von Weil (Mitth. d. Inst. II S. 79 und 189) Kaibel und v. Wilamowitz (Epigr. gr. praef. S. XXI) zu ergänzen gesucht. Ziemlich gleichzeitig indess theilte Köhler, Mittheil. des Inst. III S. 162, eine neue Copie von Smyrles mit und durch Benutzung derselben ist es demnächst Fränkel, Arch. Zeit. XXXVI S. 131, gelungen, eine vollständige und fast durchweg sichere Lesung der Inschrift herzustellen.

Thera.

Ueber die Inschrift I. G. A. 471 siehe Cos.

Herwerden, Mnemosyne X S. 389, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 191. Herwerden vermuthet V. 6: *ῥιγεδανό*[*ν*].

Blass, Aussprache des Griechischen, zweite Aufl. S. 39 Anm. 114, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 192. Blass liest V. 3 *εὖχ*[*ουν*], von *αὐχέω*, und so auch V. 1 *εὐχούμην*.

Joannides, Athenaion IX S. 309. Grabstein der Ulpia Novia Basiloklea, welche Rath und Volk *ἀφηρώϊξε*. Dieser in drei prosaïschen Zeilen enthaltenen staatlichen Mittheilung folgt in dreizehn Trimetern die auf den Ehegatten zurückzuführende Grabschrift. Erwähnt sei der Passus Z. 9 ff.: *συνευνέτας — ἐμὲ — ἀφηροΐξας δεῖξε Πλουτῆος Κόρα*[*ν*]. In Z. 8 nimmt der Herausgeber unnöthig Anstoss; es ist natürlich zu lesen: *διὰ γ*(*έ*)*νος καί*.

Meister, Neue Jahrb. Bd. 125 S. 525, zu I. G. A. n. 451. Um die Annahme undorischer Contraction zu vermeiden, verlangt Meister *Ἄγλων* statt *Ἀγλῶν*.

Dittenberger, Hermes XVI S. 161 f. Dass die von Riemann, Bull. de corr. hell. I S. 136 und S. 286, nach Copien des Cyriacus herausgegebenen Inschriften nicht aus Thyatira, sondern aus Thera stammen, beweist Dittenberger durch die schlagendsten Gründe; u. a. ist eine dieser Inschriften, S. 286 n. 60, von Ross in Thera copirt worden (s. Inscr. ined. n. 215).

Anaphe.

Dittenberger, Hermes XVI S. 162, zu Bull. de corr. hell. I S. 286 n. 62. Dittenberger bessert Z. 9 *ἀξίως* [*ἀ*]*εὶ τῶν θεῶν*.

Astypalaea.

Dubois, Bull. de corr. hell. VII S. 62. Der Brief des Kaisers Augustus an die Knidier, betreffend die Tödtung eines Menschen durch ein Nachtgeschirr, wird hier in wesentlich besserer Abschrift als bei Ross, Inscr. ined. 312, mitgetheilt; desgl. ebendort S. 405 der Brief Ha-

drian's, der, wie man nun sieht, die Antwort auf einen Glückwunsch zur Thronbesteigung bildete.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VII S. 406. Brief Hadrian's an die Astypaläer aus dem Jahre 128/129, geschrieben in Laodikeia am Lykos; inhaltlich eine blosse Empfangsbescheinigung.

Rayet, Bull. de corr. hell. III S. 483. Ehreninschrift in einem Distichon für Timagoras, des Pidon Sohn, der den Sieg in einer Seeschlacht herbeigeführt hat; aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts.

Derselbe, Bull. de corr. hell. III S. 407. Antiochos und Euporos weihen etwas der Atargatis (Dativ: *Ἀταργάτειτι*).

Calymna.

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 135 n. 69. Decret der Kalymnier, durch welches der Rhodier Menelaos, *φίλος ὢν τοῦ βασιλέως Ἀντιόχου*, geehrt wird.

Newton, Journal of hellenic studies, II n. 2 S. 362 f. Es lassen frei (*ἀνεκήρυξαν ἐλεύθερον*) Nike die Hedone, sowie Kriophon und Habriadas den Agathopus. Beachtenswerth sind neben Monat und Monatstag die Zeitbestimmungen *Μοναρχίοις* und *τοῖς ἐπὶ Ποσειδῶ*.

Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 472. Die Kalymnier ehren den Militärtribunen Ti. Claudius Philinos, welcher ausdrücklich als Oheim des Arztes C. Stertinius Xenophon (s. unter Cos) bezeichnet wird. Minder gut steht die Inschrift schon bei Ross, Inscr. ined. n. 181.

Dittenberger, Hermes XIII S. 394, und Herwerden, Mnemosyne X S. 393: zu Kaibel, Epigr. gr. n. 778. Beide versuchen den schlechten Vers einzurenken; als die originale Fassung vermuthet Dittenberger: *Ἄπολλον, υἱὸς Θρασυμήδευς*, Herwerden dagegen: *Ἀπόλλωνι Θρασυμήδεος*.

Cos.

Cauer, Philolog. Anzeiger Bd. XIII 1883 S. 655 f., zu I. G. A. 471, vgl. Add. Cauer fasst in dieser Inschrift H als Spiritus asper: *ὀκτώ*, *ὅς*, *ἐνί*. Wohl möglich; leider macht der üble Zustand des nur einmal copirten Steines, sein zweifelhafter Ursprung und unsere geringe Kenntniss von der Alphabetentwickelung in jener Inselgegend eine sichere Entscheidung unmöglich.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 211 n. 6. Der Stein enthält zwei Psephismen; in dem ersten, in *κοινῇ* geschriebenen, unvollständig erhaltenen, bekränzen die Halikarnassier den Koër Hermias und schicken einen Gesandten nach Kos, um die Verkündigung des Kranzes auch dort zu erwirken; in dem zweiten, in dorischem

Dialekte verfassten, geben die Koër diesem Gesuche Statt und bethätigen ihre freundliche Gesinnung gegen Halikarnass. Erwähnt seien noch aus Halikarnass die kyklischen Chöre, der Monat Eleutherion und die Zahl von 4000 Psephoi in der Volksversammlung, aus Kos das Fest der Dionysien (vgl. n. 1).

Hauvette-Besnault und Dubois, a. a. O. S. 201 n. 1. Ehrendekret der Koër für den Arzt Xenotimos, der bei einer Epidemie sich dienstwillig gezeigt hat. Der Antragsteller ist Praximenes (s. u.); Dialekt dorisch; aus dem dritten Jahrhundert.

Dieselben, a. a. O. S. 206 n. 2. Neue Copie des Ehrendekretes für den Tyrier Theron, welches minder vollständig schon in der Pandora XXI S. 302 edirt ist.

Dieselben, a. a. O. V S. 208 n. 3. Schluss eines Proxeniedekretes; dorisch.

Dieselben, a. a. O. S. 237 n. 23. Fragment aus der Kaiserzeit, nach der Vermuthung der Herausgeber von dem Briefe eines Statthalters herrührend. Z. 11 *διὰ τοὺς φυγοδικοῦντας*.

Dubois, Bull. de corr. hell. VI S. 249 ff. Dekret der Phylen, *αἷς μέτεστι τῶν ἱερῶν Ἀπόλλωνος καὶ Ἡρακλεῦς ἐν Ἀλασάρνᾳ*, datirt nach dem Monarchos Prax[imen]es (s. o.); es wird beschlossen, diejenigen zu verzeichnen, die zur Theilnahme an diesen Culten berechtigt sind; die Obliegenheit fällt wesentlich den Napoiai zu. Dorisch; aus dem dritten Jahrhundert.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 238 n. 26. Phyleten bekränzen den Perikles *ἀρχεύσαντα*; datirt nach einem Monarchos; dorisch. Z. 17 lies *εἴ [κα δ]ήληται.*

Dittenberger, Hermes XVI S. 173, zu Ross, Inscr. ined. 311 D. Dittenberger erkennt Z. 2 *παρασκευᾶτε* als contrahirtes Futurum; Z. 5 ergänzt er [*εἴς γ*]*ε δύναμιν εἶναι* (als adverbiale Wendung) *εὖ εἴη αὐτοῖς*.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 208 n. 4. Wegen des Fundortes Kos mag hier aufgeführt werden ein Fragment eines attischen Psephisma mit der probuleumatischen Formel; es ist ein Ehrendekret für einen Koër, den Sohn eines Aristandros.

Dieselben, a. a. O. S. 209 n. 5. Fragmente von Ehrendekreten für einen Koër (Nikomedes? A Z. 6 *τῆς εἰκόνος τῆς Νικομήδους*, falls hier nicht von der Umgebung einer Statue des Königs Nikomedes als von einem Ehrenplatze die Rede ist); die Sprache, der Monat Artemision, die Chiliastys, der eponyme Stephanephoros weisen auf eine jonische Stadt als Ursprungsort; zur Zeitbestimmung vgl. B. Z. 2 [*στ*]*ελλομένας πρὸς Ἀντίπ*[*ατρον*] (zu dem Feldherrn des Antiochos III?).

Hauvette-Besnault und Dubois, a. a. O. S. 225 n. 14. Katalog von Männern, welche von den Phyleten bekränzt sind als *ἀρχεύσαντες καὶ τὰ ἱερὰ ἐχθύσαντες ταῖς νύμφαις κτλ.* Dorisch; aus dem dritten Jahrhundert.

Dieselben, a. a. O. S. 216 n. 7. Interessante Opfervorschrift, deren Fragmentirung zu beklagen ist. Im Anfange sind u. a. die Namen der Phylen, *Ὑλλῆς Δυμᾶνες Παμφυλῆς*, deutlich; wohl erhalten ist der Schluss (Z. 10—15), der von den Priestergefällen handelt. Auf die Aehnlichkeit, welche eine in Thera gefundene ältere Inschrift, I. G. A. 471, mit der vorliegenden hat, ist schon in den Addendis hingewiesen. Sie erhellen sich stellenweise wechselseitig; so wird auf der älteren Inschrift Z. 15 nach Massgabe der jüngeren ein Kasus von *τεταρτεὺς* zu erkennen sein, während auf der jüngeren Z. 12 die Ergänzung *[σ]πυρῶν* durch die ältere gesichert wird. (I. G. A. 471 Z. 12. 13 wohl *[χ]οῖρον*, vgl. Bull. de corr. hell. V S. 220 n. 8). Wahrscheinlich aus dem vierten Jahrhundert.

Dieselben, a. a. O. S. 220 n. 8. Opfervorschriften, den vorgenannten etwa gleichaltrig, auf zwei Seiten eines Steines; die eine Seite ist schon in der Pandora, 1. Mai 1868, edirt. Eine zusammenhängende Lesung ist leider unmöglich; von Eigennamen verdienen Beachtung: A. Z. 7 *Ἀμφιάρῃ*, Z. 9 *Ἰσθμιώταις* (ein sehr bekannter Demos).

Dieselben, a. a. O. S. 221 n. 9. Fragment von Opfervorschriften aus wesentlich jüngerer Zeit (Z. 6 Opfer für König Nikomedes), doch noch dorisch.

Dieselben, a. a. O. S. 222 n. 10. Bruchstück, nach Ansicht der Herausgeber vielleicht von religiösen Anordnungen; einzelne Worte wie *κιβωτὸν* Z. 4 und Z. 10, *σεισμοῦ* Z. 6 ermöglichen kein sicheres Urtheil. Noch dorisch.

Dieselben, a. a. O S. 222 n. 11. Fragment von Cultusbestimmungen; Z. 9 soll eine Strafsumme der Adrasteia und Nemesis anheimfallen; Z. 17 der Monat Alseios (vgl. unten Rhodos). Schrift: A; Dialekt noch dorisch.

Dieselben, a. a. O. S. 227 n. 15. Basis einer Statue des Ptolemaeos *φιλοπάτωρ καὶ φιλάδελφος*, d. i. Auletes, errichtet von drei Bürgern.

Dieselben, a. a. O. S. 237 n. 22. Ehreninschrift für einen Phönikier Miltiades.

Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 473 f. Ehreninschrift für [C. Stertinius] (die abweichende Ergänzung des Herausgebers wird nur auf einem Versehen beruhen) Xenophon, den Arzt des Kaisers Klaudius. Diese offenbar sehr einflussreiche Persönlichkeit begegnet auch auf anderen koïschen Inschriften, länger bekannten und neugefundenen, und auf einer kalymnischen (s. o.). Gehandelt hat, noch nach Dubois, über ihn

Briau, Revue arch. Avril 1882 S. 203ff., der den Nachweis führt, dass nicht nur der von Tacitus erwähnte Xenophon mit dem C. Stertinius Xenophon der Inschriften identisch ist (dies hat schon Rayet erkannt), sondern auch der Q. Stertinius des Plinius trotz des irrigen Pränomens. Die vorliegende Inschrift lehrt seinen ganzen cursus honorum. Neben Asklapios und Hygia figurirt auch Epione.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 230 n. 20. Bruchstück der Ehreninschrift für einen Athleten mit langer Aufzählung der zum Theil anderweitig unbekannten Feste, bei denen er gesiegt hat; aus der Kaiserzeit. Bei diesem Anlass wird eine ähnliche, schon im *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* I S. 140 edirte Inschrift wiederholt.

Dieselben, a. a. O. S. 224 n. 12. 13. Zwei ziemlich alte Weihinschriften aus dem Cultus kleinerer Genossenschaften: *Διὸς Ἱκεσίου, Σιμωνιδᾶν* und *[Δ]ιὸς Φατρίο[υ], Ἀθαναίας, Εὐρυανακτ[ι]δᾶν* (vgl. Melos).

Pantelides, Bull. de corr. hell. V S. 198 n. 1. Pantelides hat auf einer Weihinschrift der Halasarniten (Ross, Inscr. ined. n. 176) noch zwei Zeilen mehr gelesen: *[ὁ δεῖνα] Πυθοκλέους Ἀπόλλωνι | [καὶ τῷ] δάμῳ.*

Löwy, Arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 124, zu Ross, Inscr. gr. ined. n. 172. Löwy erkannte auf dem Steine den letzten Buchstaben hinter *ο* als *σ*.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 229 n. 17. 18. Weihungen an die *θεοὶ πατρῷοι* zu Gunsten des Manius Sextilius Rufinus und des -ikrates.

Dieselben, a. a. O. S. 230 n. 19. Coelius Posidonius weiht etwas der Hera Urania.

Dieselben, a. a. O. S. 236 n. 21. Ein Gymnasiarch und der Hypogymnasiarch Nikanor widmen etwas den *νέοις* und dem Volke.

Pantelides, Bull. de corr. hell. V S. 199 n. 3. Weihinschrift des Priesters Sosikles; aus der Kaiserzeit.

Derselbe, a. a. O. S. 199 n. 4. Egnatia Secunda weiht eine Panstatue; dabei wird der *δῆμος Ἱππιοτῶν* genannt.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 228 n. 16. In Folge eines didymischen Orakels weiht Lochos etwas *Ἀπόλλωνι Δηλίῳ Καλύμνας μεδέοντι.*

Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 471. Weihung an die *θεοὶ πατρῷοι* zu Gunsten des C. Stertinius Xenophon (s. o.). Die Inschrift ist völlig gleichlautend mit C. I. G. n. 6844; auch dieser Stein (sowie n. 6843 = Pandora XXI S. 304) stammt also aus Cos. Im Corpus ist unter den Namen im Genetiv irrig Xenophon für den Namen des Vaters gehalten.

Pantelides, Bull. de corr. hell. V S. 199 n. 2. Der *δᾶμος Ἀλασαρνιτᾶν* errichtet ein Grabdenkmal für eine Frau, Namens - - mo.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 238 n. 24. 25. Grabschriften des Merops aus Stratonikeia und der Junia, der Tochter des Decimus.

Collignon, Annales de la faculté des lettres de Bordeaux, II 1880 S. 152. Grabschrift des *Πόπλιος Ὀφέλλιος Ἐπίνεικος*, jetzt in Verdun.

Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 476. Grabschrift des C. Stertinius Xenophon (s. o.).

Nisyrus.

Dittenberger, Hermes XVI S. 192, zu Ross, Inscr. ined. 166. Dittenberger liest Z. 7f.: *ἐντέτ[αλμ]α[ι] αὐτῷ δ[ι]αγγεῖλαι ὑμῖν ἃ [ἠ]βουλόμην κτλ.*

Parnassos 1878 S. 153. Ehreninschrift des Volkes für Kydarchos.

Telus.

Rayet, Bull. de corr. hell. III S. 42. Grabschrift des kretischen Bogenschützen Kimon, des Sohnes des Didymandros, in drei Distichen mit einem überschüssigen Pentameter. Aus dem dritten Jahrhundert v. Chr.

Derselbe, a. a. O. S. 43f. Eine vollständige Abschrift der metrischen Grabschrift Ross, Hellenica I S. 66 n. 9 = Kaibel, Epigr. gr. n. 199, zeigt, das die Todte die Gattin des Kallipolitaners Philon war; ihren Namen enthält das Epigramm nicht. Der Schriftcharakter weist auf die zweite Hälfte des zweiten oder den Anfang des ersten vorchristlichen Jahrhunderts.

Syme.

Aristarchis, *ὁ ἐν Κ/ει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου,* 1880, S. 80 n. 7. Ehreninschrift für Nineis, völlig gleichlautend mit einer Inschrift aus Jotape, C. I. G. 4412b.

Derselbe, a. a. O. S. 78 n. 3. Sosistratos, des Tharsipolis Sohn, weiht etwas dem Sarapis und der Isis.

Derselbe, a. a. O. S. 79 n. 5. Grabschrift eines mindestens Achtzigjährigen, in drei z. Th. defekten Distichen. Der Anfang, *ὦ παρ' ἐμὸν* ΕΠΕΥΧΩΝ (Mordtmann: *[σ]πεύ[δ]ων*) *τοῦτ' ἠρ[ίον]*, erinnert an Anthol. Pal. VII 500: *ὦ παρ' ἐμὸν στείχων κενὸν ἠρίον.*

Derselbe, a. a. O. S. 77ff. Grabschriften: des - - oros (S. 77 n. 1), des Agathinos (S. 78 n. 2), des By[b]lassiers Apollophanes (S. 78 n. 4), der Hermione (S. 80 n. 6).

Rhodus.

Newton, Transactions XI S. 436; vgl. Martha, Bull. de corr. hell. IV S. 144. Die Kamirier beschliessen, ein Verzeichniss der Ktoinai anzufertigen, damit eine jede einen Mastros nach Kamiros sende. Zu *κτοίνα* vgl. Hesych. *κτύναι ἢ κτοῖναι· χωρήσεις προγονικῶν ἱερείων ἢ δῆμος μεμερισμένος.* Ich führe aus der sprachlich wichtigen Inschrift noch an: *ἐπιμεληθησεῦντι*, welches sich zu ähnlichen Futuris pass. stellt, *περιβολιβῶσαι = περιμολυβδῶσαι*, *τοῦτοι = οὗτοι* (vgl. I. G. A. n. 514). Die unmögliche Verbalform *παραγ[έν]ωντι* Z. 17. 18 bessert Cauer, Neue Jahrbücher Bd. 127 S. 46 in *παραγγ[έλλ]ωντι.* Etwa aus dem dritten Jahrhundert.

Derselbe, Transactions XI S. 8; vgl. v. Wilamowitz, Hermes XIV S. 457, und G. Curtius, Leipziger Studien IV S. 316f. Die Mastroi und Ialysier beschliessen Warnungstafeln aufzustellen, um zu verhindern, dass gewisse Thierarten oder beschuhte Menschen den heiligen Bezirk der Alektrona betreten und so entweihen. Von sprachlichen Einzelheiten seien angemerkt: *Ἀλεκτρώνα = Ἠλεκτρυώνη*, das Verbum *εὐαγεῖσθαι*, der Ausdruck *λίθου λαρτ[ί]ου* (vgl. Mnemosyne I Z. 98 = Cauer, Delectus S. 56, und Mittheil. des Inst. II S. 228 = Arch. epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 112 n. 8), *ἐντί = ἐστί*; von sachlichen: die *Ἀχαία πόλις.*

Collignon, Bull. de corr. hell. VII S. 96. Fragmentirtes Dekret; es sollen denjenigen, *οἵτινες θησεῦντι καὶ πωλησεῦντι τὸ ἔλαιον*, bestimmte Tage angewiesen werden.

Hicks, Historical inscriptions S. 313 n. 182, und Blass, Götting. Anz. 1882 S. 795, zu Le Bas, Carie n. 251. Hicks hat den Stein im britischen Museum neu collationirt und bietet namentlich am Ende zwanzig Zeilen mehr als Le Bas. Blass ergänzt in dem dritten Dekrete, welches über Abschickung von Gesandten an König Philipp oder vielmehr (nach Blass) an seinen Befehlshaber handelt, Z. 42 [*ὑπὸ τῶν ὑπ*]*ὸ Ὀλ.*, Z. 43 [*ἐπιμελεῖσθαι τ*]*ᾶς*, Z. 43 a. E. *πρὸς* [*αὐτόν*] oder [*Ὀλύμπιχον*].

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S 134 n. 66. Fragment eines Dekretes der Mastroi und Kameirier, in welchem ein Aristokrates geehrt wird.

Derselbe, a. a. O. S. 112 n. 8. Neue Abschrift des Dekrets vom Jahre 53 n. Ch. (s. Mittheil. des Instit. II S. 228). Die bessern Lesungen betreffen vorzugsweise die Eigennamen; ausserdem Z. 7 [*στρ*]*αταγῶν*, ebendort *λίθου λαρτίου.*

Newton, Journal of hellenic studies, vol. II n. 2 S. 354ff. Die Euthaliden, eine religiöse Genossenschaft, beschliessen, den Sosikrates, einen Nettiden (Demotikon) zu bekränzen und das Psephisma in Netteia aufzustellen, nachdem die Genehmigung von Rath und Volk (von Netteia)

wird ertheilt sein; der Volksbeschluss über die ertheilte Genehmigung wird angefügt. Gefunden in Apolakkia.

Martha, Bull. de corr. hell. IV S. 138. Einem Eranos schenkt Jemand Grundstücke, namentlich *ἐς τάφια*; auch hier findet sich das Wort *κτοίνα*. Gefunden in Embona; etwa aus dem dritten Jahrhundert v. Chr.

Papadopulos-Kerameus, Bull. de corr. hell. V S. 331 n. 1. Mehrere Eranisten, voran der Archeranist Menekrates aus Kibyra, sind erbötig, eine durch ein Erdbeben beschädigte Wand und Grabmäler herzustellen. Rhodos.

Derselbe, a. a. O. S. 336 n. 14. Verzeichniss kamirischer Beamten (*δαμιουργήσας*, *ἱεροποιοί*; *ἀρχιαρίστας*, *ἱερεῖς*, *ἀγωνοθέται*). Unter den Priestern findet sich ein solcher des *Ποτειδὰν Κυρήτειος*.

Löwy, Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VII S. 137 n. 76. Fragment mit Männernamen; Z. 1 *Ἀριστοτέλης Θευκύδους*. Lindos. — S. 137 n. 77. Ein 65 Zeilen langes, zweispaltiges Verzeichniss von Lindopoliten, welche beigetragen haben *ἐς τὰν ἀποκατάστασιν τοῦ κόσμου τᾶ-θάνᾳ καὶ τῶμ ποτηρίων*. Lindos. — S. 139 n. 78. 79. 81. Geringe Fragmente mit Eigennamen. Massari, nördlich von Lindos.

Martha, Bull. de corr. hell. II S. 615 n. 1. Vorschrift für ein dem *Ποτειδὰν Φυτάλμιος* zu bringendes Opfer. Gennadi; aus guter Zeit.

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 108 n. 1. Jemanden, dessen Name fehlt, *[τιμα]θέντα ὑπὸ Παναθηναϊστᾶν .... ομένων [κ]οινοῦ*, ehren durch Errichtung einer Statue seine Anverwandten. Der Künstler ist Charinos aus Laodikeia. Gefunden in Rhodos. — S. 111 n. 3. Ehreninschrift für einen *χοραγήσαντα τραγῳδοῖς καὶ νικάσαντα*. Rhodos. — S. 111 n. 4. Dürftige Reste einer Ehreninschrift; Z. 5 *Ἀσκλαπιασ[τ-]*, Z. 6 *χρυσέῳ στε[φάνῳ]*. Rhodos. — S. 112 n. 6. Lesbar nur: *[Κ]λεω[νίδ]αν Κλεω[ν]ίδα*. Rhodos. — S. 114 n. 10. Das Volk ehrt den Titus Flavius Ari-- (vgl. Arch. Anz. 1853 S. 387). Rhodos. — S. 121 n. 46. Verwandte ehren *τὸν δεῖνα στε[φανωθέντα] κισσέῳ στε-[φάνῳ]*. Rhodos. — S. 123 n. 48. Defekte Ehreninschrift; Z. 2 *Ῥοδίων κωμῳδόν*. Rhodos. — S. 123 n. 50. Das Koinon der Haliaden und Haliasten ehrt eine Frau. Rhodos. — S. 125 n. 54. Das Volk ehrt die Poppaea Sabina. Rhodos. — S. 130 n. 57. Fragment einer von Priestern herrührenden Ehreninschrift, beginnend: *Ἀθάνας τᾶς Λινδίας*. Lindos. — S. 131 n. 58. Geringe Reste; Z. 3 *[Λιν]δο[π]ολι[τ-]*? Lindos. — S. 132 n. 60. Fragmentirte Ehreninschrift für einen Priester *[Δ]ιὸ[ς] Πολι[έ]ως*; bei der Künstlerinschrift denkt Löwy an *[Πλούτα]ρχος*. Lindos. — S. 132 n. 61. Das Koinon der Lapethiasten ehrt den Apollodoros *θαλαΐνοις στεφάνοις δυσίν* und mit andern Auszeichnungen; der Ausdruck *θαλάϊνος* kehrt noch zweimal, auf dieser und einer andern Inschrift, wieder. Lindos. — S. 137

n. 73. Den Theudotos, mit dem Demotikon *Καττάβιος*, ehren zwei Freunde aus Ephesos. Lindos.

Martha, Bull. de corr. hell. II S. 616 n. 2. Die Ialysier errichten dem Vespasian eine Statue.

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 126 n. 55. Auf einem ungeglätteten Felsen bei Lindos findet sich das Epigramm der Anthologie XV 11; die zwar schwer lesbare Steinschrift trägt an mehreren Stellen zur besseren Constituirung des Textes bei. V. 2 am Ende möchte ich *ἄκρης* für die richtige Lesung halten. — Das Wort *ἀγλώχαρτος*, welches hier V. 8 Beiname des Nireus ist, begegnet als selbständige Bezeichnung desselben auf einer nahebei befindlichen, zwei Hexameter enthaltenden Felsinschrift, S. 129 n. 56, in welcher Nireus mit Keleos und Ikarios in Parallele gestellt wird.

Conze, Arch. Zeit. XXXVI S. 163. Der Priester Seius weiht ein Reliefbild der Göttin Pistis. Jetzt in Berlin. — Derselbe, a. a. O. S. 163. Apollonios weiht ein Relief dem Herakles. Gleichfalls in Berlin.

Löwy, Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VII S. 110 n. 2. Ein Sieger im Ringkampfe bei den Halieia, - - ykles, weiht etwas den Göttern. Rhodos. — S. 112 n. 5. Für sein Weib Mnasimbrote weiht - - das etwas der Demeter und Kore. Rhodos. — S. 112 n. 7. Rest einer Widmung: [*θ*]*υρώματα χαλκώματο*[*ς*]. Rhodos. — S. 113 n. 9. Etwas bessere Abschrift der schon von Foucart, Rev. arch. XIII S. 358 n. 22, edirten Inschrift. Rhodos. — S. 122 n. 47. Sieben Männernamen, deren erster *Θευ*[*γ*]*ένης Φαση*[*λί*]*τας*, mit der Widmung *θεοῖς*. Rhodos. — S. 123 n. 49. Aristokleia weiht etwas anscheinend der Demeter. Rhodos. — S. 124 n. 51. Reiterrelief mit Weihung an Kakasbos; angeblich aus Rhodos, doch weisen die Namen, so Z. 2 *Μόλητος*, am ehesten auf lykischen Ursprung. — S. 134 n. 67. Hermias aus Soloi weiht der Hekate und dem Sarapis etwas zum Dank für Rettung aus grosser Gefahr. Kastellos. — S. 136 n. 70. Weihung an Athene Lindia und Zeus Polieus; der Künstler ist *Δημήτριος* [*Ῥό*]*διος* (?). Lindos. — S. 136 n. 71. Timapolis, Priester des Apollon Pythios u. s. w., weiht etwas den Göttern. Lindos. — S. 136 n. 72. Priester verschiedener Gottheiten weihen etwas *θεοῖς τοῖς ἐν Σαμοθράκᾳ*. Lindos.

Martha, Bull. de corr. hell. II S. 616 n. 3. Grabschrift der Onasikrateia, in zwei Distichen. Koskinu. — Ebendort, S. 617 n. 4. Grabschrift der Syrakusanerin Melite, in einem Distichon. Bei Rhodos.

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 137 n. 75. Mangelhafte Copie von Versschlüssen einer aus zwei Distichen bestehenden Grabschrift; so scheint in V. 1 [*θ*]*ά*[*λ*]*αμος* deutlich, dann a. E. *ἐξετέκνωσεν*. Lindos.

Conze, Archäol. Zeit. XXXVIII S. 38. Grabschrift der Knidier Agesarchos und Elpis.

Martha, Bull. de corr. hell. II S. 617ff. Grabschriften aus verschiedenen Theilen der Insel. Grabschrift der bei einem Erdbeben Umgekommenen (S. 617 n. 5), der Timombrote (S. 617 n. 6), des Nymphodotos aus Kaisareia (S. 617 n. 7), des Andrikos aus Soloi und der Lykinna aus Milet (S. 618 n. 8), des Menodoros aus Patara (S. 618 n. 9), des Kilikiers Menis (S. 619 n. 10), des Kilikiers Euphron (S. 619 n. 11), der Philotera aus Kabalis (S. 619 n. 12), des Pisidiers (*Πυσίδας*) Diskos (S. 619 n. 13); defekte Grabschrift, dem Bruder gesetzt von den Eingeborenen (Sclaven) - - mon und Thais (S. 620 n. 14); Grabschrift der Eingeborenen (Sclavin) Philia (S. 620 n. 15), des Thyrsos (S. 620 n. 16), des Apollonios (S. 621 n. 17), des Euphron (S. 621 n. 18).

Papadopulos-Kerameus, Bull. de corr. hell. V S. 333ff. Grabschriften aus der Stadt Rhodos und Umgegend. Grabschrift des Bulanax (S. 333 n. 2), der Chrysaoris (S. 333 n. 3), der Agathyrrode (S. 333 n. 4), des Nikagoras und seiner Frau (S. 333 n. 5), des Lindopoliten Sosikrates (S. 334 n. 6), des Pedieers Agathobulos (S. 334 n. 7), des Nikon aus Nisyros (S. 334 n. 8), des Brykuntiers Daïkrates (S. 334 n. 9), des Karpathiopoliten Pyladas (S. 334 n. 10), der Betutia? (Veturia?) und ihres Mannes M. Coelius Publius (S. 335 n. 11); an dem letzten Namen nimmt der Herausgeber ungegründeten Anstoss, vgl. C. I. G. 3208. 3408. 3713. Grabschrift der Phrygierin Koncha (S. 335 n. 12) und der Makedonierin Chariklea (S. 335 n. 13).

Treu, Archäol. Zeit. XL S. 276. Grabschrift des Rhodiers Onasandros, auf einem wohl aus Kameiros stammenden Bleideckel.

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 115ff. Grabschriften aus Rhodos; die Todten sind: S. 115 n. 11, Eutychos aus Laodikeia und sein Weib; S. 116 n. 12, Aristodamos, mit dem Demotikon *Ῥογκίδας*; S. 116 n. 13, Kallixenos, als *Θυσσανούντιος* bezeichnet; S. 117 n. 14, Telestratos und sein Weib; ob das Wort *Νεπτίδος* mit dem Demos Netteia in Zusammenhang steht, scheint zweifelhaft; S. 117 n. 15, Klenon aus Nisyros; S. 117 n. 16, Sosikles aus Nisyros; S. 117 n. 17, Agathokleia aus Kedreai, Frau eines Kryassiers; S. 118 n. 18, Iason aus Physkos; S. 118 n. 19, *ὁ δεῖνα* und Charmon ans Oroanda; S. 118 n. 20, Kteson aus Kappadokien; S. 118 n. 21, Herakleidas aus Mallos; S. 118 n. 22, Pasinbrote aus Tlos; S. 118 n. 23 ein Bürger von Kabalis; S. 119 n. 24, Stasilas, *γραμματικὸς ἄριστος*; S. 119 n. 25, Tiberius Claudius Donax mit Weib und Kindern aus Knidos; S. 119 n. 26, Theumnastos aus Alexandria; S. 119 n. 27, Asteios aus Kyrene; S. 119 n. 28, Dionysios aus Sinope; S. 119 n. 29, Charmosyna aus Sinope; S. 119 n. 30, Kallon aus Amisos; S. 120 n. 31, Phila aus Teos; S. 120 n. 32, Leukippa; S. 120 n. 33, Olympias; S. 120 n. 34, Dorotheos; S. 120 n. 35, Perses; S. 120

n. 36, Herakleitos; S. 120 n. 37, Eutychos; S. 120 n. 38, Arsinoe; S. 120 n. 39, Dikaios; S. 120 n. 40, Agesikron; S. 120 n. 40, Pythis; S. 120 n. 42, -ycharmos; S. 121 n. 43, Name fragmentirt, Z. 2 [*Εὐθ*]*ηνίτα*[*ς*]; S. 121 n. 45, Fragment, Z. 2 *Ἀντωνίου*. — Grabschriften aus Lindos: S. 131 n. 59, Ision, *Νεαπολείτας*, vgl. Ross, Inscr. gr. ined. n. 277; S. 133 n. 62, ein Mann aus Oroanda mit seinem Weibe, einer eingeborenen Sclavin (lies *ἐγγενεῦς*, nicht *Ἐγγένευς*); S. 133 n. 63, Sostrate; S. 137 n. 74, Mnason aus Theben. — Grabschriften aus Massari, nördlich von Lindos: S. 133 n. 64, der Todte ist bekränzt [*ὑπο τῶν Σ*]*ωτηριαστᾶν Λυσιστρατείων θαλαΐνῳ* (s. o.) *στεφάνῳ*; S. 134 n. 65, Apollonia aus Sarapta. — In Korakonero: S. 135 n. 68, Eirenaios aus Alexandria und sein Weib.

G. Hirschfeld, Zeitschr. f. österr. Gymn. XXXIII S. 172, hat die Inschrift des rhodischen Künstlers Athanodoros in der Villa Albani (C. I. G. 6133) selbst in Augenschein genommen; sie gehört nach seinem Urtheil in das zweite vorchristliche Jahrhundert und wahrscheinlich ziemlich weit hinauf.

Papadopulos Kerameus, Bull. de corr. hell. V S. 338 f. n. 1—6. Inschriften von Amphorenhenkeln; auf einem der Monatsname Alteios (s. oben Cos). — Ein in Cypern gefundener rhodischer Amphorenstempel: Ohnefalsch-Richter, Mittheil. des Inst. VI S. 203; ein anderer: Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 167 n. 11. — Zwei dergl. in Karpathos gefundene: Beaudouin, Bull. de corr. hell. IV S. 282.

Löschcke, Mittheil. des Inst. VI S. 4 Anm. 1. Ziegelstempel: *Καμιρέ*[*ων*].

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII. Unsichere Bruchstücke; S. 121 n. 44, Basis in Rhodos, Z. 1 [*Κορν*]*ηλίου Λουκίο*[*υ*], Z. 2 *Ποπλικόλα*; S. 139 n. 80. 82. 83, Massari, unbedeutend.

Chalce.

Löwy, Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VII S. 125 n. 53. Grabschriften des Phrurios, auf einem jetzt in Rhodos befindlichen Sarkophag, und des Asklepiospriesters Isandros an der Wand des Grabes.

Sarus (nördlich von Carpathus).

Beaudouin, Bull. de corr. hell. IV S. 274 n. 18. Anscheinend Fragment einer Ehreninschrift für Jemand, welcher *συνωρίδι* (so) und für einen Andern, welcher [*παγκράτ*]*ιον* gesiegt hat.

Derselbe, a. a. O. S. 273 n. 17. Grabschrift der Frau des Philophron; die Stilisirung, *ὁ δεῖνα Φιλόφρονος ὑπὲρ τᾶς μ*[*ατρὸς θε*]*οῖς π*[*ᾶσ*]*ι*, ähnlich wie mehrmals auf dem nahen Karpathos.

Carpathus.

Vercoutre, Rev. arch. XXXIX S. 319, zu der von Wescher, Rev. arch. VIII S. 469 ff., edirten brykuntischen Inschrift. Vercoutre ergänzt

passend Z. 17: [αὐτό]ς. — Cauer, Neue Jahrbücher Bd. 127 S. 47, conjicirt in derselben Inschrift Z. 36 richtig *καθ' ὃ τετιμά[κ]ει.*

Beaudouin, Bull. de corr. hell. IV S. 265 n. 2. Fragment eines Psephisma's, ein Schiedsgericht anlangend; vgl. z. B. Z. 7 *μεσιτεύοντος τοῦ δάμου.* In Z. 12 begegnet *Ποσειδὰν Πόρθμιος.* In Z. 11, wo der Herausgeber anstösst, füllt die dorische Form *ἀναγραφῆσ[ει]* die Lücke.

Derselbe, a. a. O. S. 267 n. 3. Verzeichniss von Geldbeiträgen, z. Th. *ὑπὲρ τοῦ δεῖνος.*

Derselbe, a. a. O. S. 278 n. 10. Ehreninschrift für Thersippos, den Priester der Athana Lindia. — Ebendort, S. 279 n. 11. Ehreninschrift für einen Priester des Asklapios und Dionysos; als Künstler, wie es scheint, nennt sich Melanopos.

Derselbe, a. a. O. S. 262 n. 1. Drei Hieragogoi, zwei aus Brykus, einer aus Nisyros (Stadt auf Karpathos, vgl. Strabo X 489), weihen etwas dem Poseidon Porthmios.

Derselbe, a. a. O. S. 270 n. 8. Elpidus (zu der Namensform vgl. C. I. G. III S. 1120 oben) weiht eine Nike.

Derselbe, a. a. O. S. 270 n. 9. Bruchstück einer Grabschrift in elegischem Masse; z. B. Z. 2 lies: [ἣ τέκε]ν ἓξ υἱεῖς ἀνέρι κου[ριδίῳ]. — Ebendort, S. 273 n. 16. Grabschrift des Nikandros in einem Distichon.

Manolakakis, *Δωρικὸν ψήφισμα Καρπάθου κτλ.* Athen 1878 S. 100, und daraus im Bull. de corr. hell. IV S. 262 Anm. 1. Grabschrift der Ephesierin Xenokratea und des Kallikles.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. IV S. 268 ff. Grabschriften: des Brykuntiers Philon (S. 268 n. 4), der Archippa (S. 269 n. 5), des S·inas und der Nikaso (S. 269 n. 6). — Musaios und Theudoros aus Brykus und Philon aus Kamyndos (Theil von Lindos) bestatten (*ὑπέρ*) die Alexandrinerin Pasiklea (S. 270 n. 10). — Grabschrift der Eingeborenen (Sklavin) Kalliope (S. 271 n. 11), des Karpathiopoliten Alkemon (S. 271 n. 12), des Argivers Erasmios (S. 272 n. 13), des Philokrates ans Arkeseia (*Ἀρκεσιεύς*; S. 272 n. 14), der Aristola oder des Aristolas (S. 273 n. 15), des Brykuntiers Melanippos (S. 276 n. 1), des Sopatros aus Brykus und der Aretanassa aus Chalke (S. 276 n. 2), der Brykuntier [A]lexi[damos] und Nikobula (S. 277 n. 3), des Anthesilas (S. 277 n. 4), des Brykuntiers Menekrates (S. 277 n. 5), eines Phaseliten und seiner Gattin Eunis (S. 277 n. 6), des Brykuntiers Thersippos (S. 278 n. 7), des Sosipolis (S. 278 n. 8), des Brykuntiers Hierokles (S. 278 n. 9), des Brykuntiers Peisarchos (S. 279 n. 12), des Anaxippos, Rhodippos und - - on (S. 280 n. 13), des Mnasidamos (S. 280 n. 14), des Menekrates (S. 280 n. 15), des Aidokritos (S. 280 n. 16), des Adoptivsohnes des Melanthios (S. 280 n. 17), der Frau des Andrikos (S. 280 n. 18). Zosimos aus Saros und seine

Söhne bestatten (ὑπέρ) die Frau resp. Mutter (S. 281 n. 19). Grabschrift des Philinos aus Saros und seiner Frau, einer Eingeborenen (Sklavin) (S. 281 n. 20), des Aristagoras (S. 281 n. 21).

Casus.

Beaudouin, Bull. de corr. hell. IV S. 121 n. 1. Neue Kopie der Inschrift: Ross, Inscr. ined. n. 263. Beaudouin liest a Z. 1 *χαίρετε*, Z. 3 *Εὔδημος*.

Derselbe, a. a. O. S. 122f. Grabschriften: des Hermadas, des Antilochos, des Mitrobatas, der Arkesilea, des Euanthion, der Agestima oder Ages[i]tima, der Philopatra, der Timasa (S. 123 n. 6), sämmtlich aus dem dritten oder vierten Jahrhundert v. Chr. Ferner Grabschriften: des Theutimos aus Euthenai (S. 122 n. 2), des Kriton (S. 122 n. 3), mehrerer Nachkommen des Protogenes (S. 122 n. 4), der Antino (S. 123 n. 5).

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη κτλ. III 1/2 S. 125. Grabstein mit den Namen: Aur. - - Eucho (?), M. Aurelius Baebius Thallos, Aurelia Epianassa (*Ἠπιάνασσα*), M. Aurelius Neikadas.

Creta.

Teza, Rivista di filologia, anno XI, fasc. 7—9, Gennaio-Marzo 1883, S. 340ff.: Zu I. G. A. n. 480. Im Museum Correr zu Venedig hat Teza in einer Reisebeschreibung des Francesco Barozzi di Giacomo, welche aus dem Jahre 1577 stammt, eine Abschrift des genannten Steines entdeckt. Sie fördert an einigen Stellen die Lesung: Z. 3 *ὅ, τι κα πεί-[θ]ωντα[ι] πὰρ τᾶν*; besonders interessant wäre, falls sicher, Z. 7 *καὶ τὸ κρίος* (= *χρέος*); also Κ = *χ*, wie auf andern Bustrophedoninschriften.

Hicks, Historical inscriptions n. 172, zu C. I. G. 2556. Hicks, der den Stein in Oxford collationirt hat, liest Z. 37: *Ἡρ[αίο]ις*.

Ein Schreiben der Kosmoi von Axos an die ätolischen Behörden (Bull. de corr. hell. VI S. 460) ist schon unter Aetolien, Thermum, besprochen.

Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 615 Anm., zu C. I. A. II 547. Blass ergänzt Z. 6: [ἐ]ξ[έσ]τω *ἀ[φαι]λῆσθαι* d. i. *ἀφαιρεῖσθαι*.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 418ff. Eine Anzahl von Inschriften aus Aptera meldet Ernennungen zu Proxenen, einige in Form eines wirklichen Dekretes, die meisten in der kurzen Fassung: *ὁ δεῖνα πρόξενος αὐτὸς καὶ ἔκγονα* (*ἔκγονοι, ἔγγονοι*) oder *τὸν δεῖνα πρόξενον ἦμεν αὐτὸν καὶ ἐκγόνος*; auch Zwischenstufen fehlen nicht. Der kretische Dialekt zeigt hier ein Schwanken, welches in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts häufig ist. Die Proxenoi sind, soweit die Namen lesbar: Stratokles aus Lampsakos, Euthymos aus Hermione, Theogeiton aus Magnesia, Tychasios aus Malla in Kreta (S. 423f. n. 1), König Prusias II,

Dintipor.is aus Prusa, Dionysios aus Nikomedeia, Dinioris aus — — (S. 424 n. 2), Peisidamos aus Lakedaimon, Teison aus Patrai, Jason aus Achaja, Aristainos aus Achaja (S. 429 n. 3), --thes aus Priansos, ein Hierapytnier, die Ambrakioten Mnases, Timon, Leon, -odoros, Stratippos (S. 430 n. 4; z. Th. schon im C. I. G. 2561), Antiochos und Agathokles aus Hieropolis (S. 431 n. 5; ein wenig ungenauer schon im C. I. G. 2558), Polykles aus Paros, Andi·las (S. 432 n. 6), ein Apolloniate, ein Ptolemaios, Mosch-- aus Knossos, die Herakleoten Damatrios, Orthonnas, Nearchos, Philon (S. 433 n. 7, unvollkommener C. I. G. 2559), die Messenier -ippidas und Theopompos (S. 434 n. 8), Menedamos und Nikokles aus Kythera, Psaimidas, die Aspendier Eumelos, Anaxion, Apollonios (S. 434 n. 9).

Latischeff, Bull. de corr. hell. VII S. 247. Ein in Tenos gefundenes Fragment, Z. 1—12 Schluss eines Briefes, Z. 14—16 Anfang eines Dekretes. Z. 6 *παρὰ Λαππαίων*, Z. 18 *Κρηταιέων*, Z. 20 [*Ἀπ*]*έλλωνος τῶ Πυτί*[*ω*]. Ⱥ = α.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 425. Die Aptaräer beschliessen, dem König Attalos (II) eine Statue zu setzen und anderweitige Ehren zu erweisen. — Ebendort, S. 436 n. 10. Bruchstück eines andern Psephisma's derselben Gemeinde; Z. 1 *Εὐρυμήδης Ἀνδι*-; der Inhalt bleibt unsicher. Z. 6 lies *μέστα* (= *μέχρι*) *ἐπί*.

Homolle, Bull. de corr. hell. IV S. 352ff. Ein in Delos gefundenes Dekret der Knossier. Den Dioskurides aus Tarsos, der ein Enkomion auf Knossos *κατὰ τὸν ποιητὰν*, d. i. Homer (Cauer, Philologus Bd. 42 S. 173ff., schlägt vor zu lesen *κατὰ τ*[*ῶ*]*ν ποιητᾶν* und darunter eine Lobschrift auf die knossischen Dichter zu verstehen), verfasst und durch seinen Schüler Myrinos in Knossos hat vortragen lassen, ernennen sie zum Proxenos. Eine Stele soll in Knossos im Heiligthum des Apollon Delphidios, eine andere mit Genehmigung der Athener in Delos aufgestellt werden. Die Sprache zeigt, neben mancherlei Schwankungen, interessante Formen, z. B. *ἀκούσαντεν* = *ἀκούσαντες*, *χαρίτανς* = *χάριτας*, *θῖνος* = *θεῖνος θεῖος*, *ὀσκία* = *οἰκία*.

Homolle, Bull. de corr. hell. III S. 290ff. Die in Delos gefundene Urkunde enthält eine Uebereinkunft der Städte Knossos, Lato und Olus, kraft deren der Stadt Knossos ein Schiedsrichteramt den beiden andern Städten gegenüber eingeräumt wird. Stelen sollen in Knossos (hier findet sich wieder der Tempel des Apollon Delphidios), Lato, Olus und Delos errichtet werden. Die Nennung des Archonten Sarapion (nach Dumont: Ol. 161. 3) ermöglicht die chronologische Fixirung; neu sind eine Anzahl von kretischen Monatsnamen. Sprachliche Einzelheiten: *ἐξ ἀρχιδί*[*ω*]*ν* (falls der Ausdruck genau so lautet), *ἀναγραφῆσ*[*ει*] (vgl. Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 612), *ἀνγράφοντ*[*ε*]*ν* = *ἀναγράφοντες*, *μέστα*.

Homolle, Bull. de corr. hell. IV S. 350. In Delos gefundene Statuenbasis; die Kreter ehren einen Axier (Ὀάξιον); der Künstler ist Antipatros. Aus dem dritten Jahrhundert.

Dethier, Études archéol. S. 62 ff. Die schon im Jahresberichte 1876/77 S. 78 erwähnte Statue mit der Inschrift *Κλαυδίαν θεήν* möchte Dethier auf die Tochter Nero's deuten.

Teza, Rivista di filologia XI S. 345, zu C. I. G. 2570. Aus Barozzi's Abschrift (s. o.) giebt Teza für die letzte Zeile die seltsame Variante: *Ἀγριππίνου ταμίου τοῦ β' καὶ ὁροθέτου ι'.*

Derselbe, Rivista di filologia XI S. 345, zu C. I. G. 2599 add. (= Kaibel n. 195). Von den Varianten der Barozzi'schen (s. o.) Copie sei erwähnt: V. 4 ΑΡΑΠΩ, wodurch die Lesung *Ἀρατίῳ* bestätigt wird.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. III S. 436 f. Aptera; Grabschriften der Soteria (n. 11), des Tychamenes und seines gleichnamigen Sohnes.

Cyprus.

In dem Werke von L. P. di Cesnola, Cypern S. 367 ff., sind zwar über hundert Inschriften abgedruckt; indess sind sehr viele davon schon bekannt, verhältnissmässig wenige bisher unedirt, resp. mir nicht nachweislich. Ich habe von Cesnola's Inschriften mit Le Bas identificiren können: 1 = 2798, 2 = 2794, 5 = 2799, 6 = 2795, 7 = 2797 und 2802, 13 = 2760, 15 = 2773, 16 = 2779, 32 = 2817, 33 = 2814; 35 = 2811, 36 = 2812, 77 = 2751, 96 = 2749. Ferner finden sich schon in der Revue arch. 1874 S. 79 ff. und 1875 S. 95 ff. die Cesnola'schen Inschriften n. 3, 4, 8, 12 (jetzt mit der Lesung *Ἀπόλλωνι Λακείτῃ*), 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 31, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 47, 48, 50, 51, 52, 55, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 104.

Cesnola, Cypern n. 11. Chytroi. Fragment eines auf den Cultus bezüglichen Dekretes; Z. 7 *τῇ θεῇ ποτήρια*, Z. 8 *Καίσαρος Σεβαστοῦ.*

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 164 n. 5. Lapethos. Geringe Reste eines Ehrendekretes; Z. 7 *τῇ ἐπαρχε[ίᾳ]*.

Cesnola, Cypern n. 9. Chytroi. Der Alexandriner Aristokles errichtet eine Statue der Arsinoë Philadelphos Naïas (vgl. Le Bas 2821). — Ebendort n. 10. Chytroi. Basis einer Statue der Olympias, der Tochter der Artemo, der Tochter des aus vielen kyprischen Inschriften bekannten Seleukos. Möglicherweise ist diese Olympias identisch mit der im C. I. G. 2619 (wozu Le Bas 2796 Not. zu vergleichen) genannten; sie könnte zugleich des Seleukos Enkelin und Schwiegertochter sein. —

Ebendort n. 44. Kition. Fragment, wohl von der Basis der Statue eines Siegers in Spielen (Z. 1. 2 πένταθλον, ἱππάδας, ὁπλείτην, ἅρμα πωλικόν).

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 172 n. 23. Rhizo-Karpasso. Basis einer Statue des Chiers Leonnatos, ἡγεμὼν ἐπ' ἀνδρῶν. — Ebendort S. 168 n. 13. Amathus. Basis einer Statue des Augustus. — Ebendort S. 173 n. 24. Palaepaphos. Das κοινὸν Κυπριων ehrt die Ceionia Kallisto Attike.

Cesnola, Cypern, bei n. 37. Kition. Der Arzt Aurelius Ariston weiht der Artemis Paralia etwas zu Gunsten seiner Tochter.

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 166 n. 10. Nissu. Weihung: θεᾷ Ἥρᾳ. — Ebendort S. 167 n. 12. Amathus. Neikodemos weiht etwas dem θεὸς ὕψιστος. — Ebendort S. 169 n. 15. Palaepaphos. Trümmerhafte Weihung an Aphrodite Paphia; Z. 2 Κρίσπου καὶ Δι--. — Ebendort S. 166 n. 9. Lembria. Piedestal mit dem Namen M. Aurelius Claudianus und der Datirung darüber.

Cesnola, Cypern n. 34. Kurion. Versanfänge von einer Grabschrift der Gattin des Herodes; sie wird an Liebe der Laodameia gleichgestellt. — Ebendort n. 45. Kition. Grabschrift des Koches Bakchis, merkwürdig genug in jambischen Tetrametern; am Schluss lies γαῖα.

Dozon, Revue arch. XLI S. 124. Fundort anscheinend Kition. Grabschrift eines Mimologen in einem Distichon, beginnend: Μοψαῖον κόνις ἥδε κτλ., worin Μοψαῖος als Ethnikon von Μοψουεστία gefasst wird (vgl. Bücheler, Rhein. Mus. XXXVI S. 463).

Ellis, Hermes XIV S. 258, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 288. Ellis vermuthet als originale Fassung von V. 1 φίλ' ὁδοιπόρε, Kaibel (in einem Briefe an Ellis) παροδοιπόρε.

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 165 n. 6. Lapethos. Grabschrift des Timon; es scheint ein Hexameter zu sein, dem prasaïsche Worte folgen. — Ebendort S. 168 n. 14. Kloster Stavro-Myrtu Grabschrift in einem Hexameter und drei Pentametern, mit dem nicht ungewöhnlichen Anfange ἐνδάδ' ἐγὼ κεῖμαι; der Name des Todten ist zerrüttet. — Ebendort S. 172 n. 22. Koma tu Yalu. Wohl Rest eines metrischen Epitaphs, da man [Κ]αλλιστ-- und ἄλοχο· erkennt.

Cesnola, Cypern n. 29. Soloi. Fragmentirte Inschrift; Apollonios stattet, wie es scheint, das Grabmal seiner Eltern mit περίβολος u. dgl. aus; beachtenswerth: ἱεραρχήσας Παμματε[ίρ]ας. — Ebendort n. 14. Salamis. Grabschrift der Salaminierin Kothus. — Ebendort n. 46. Kition. Fragment, wohl einer Grabschrift; Z. 1 --α Ἀφροδησίου. — Ebendort. Kurze Grabschriften aus Larnaka; die Namen der Todten sind: Artinia (n. 49), Mnasia (n. 53), Pasikines (n. 57), Eutychia und Tharsaleos (n. 95). — Ebendort n. 103. Idalion. Grabschrift der Eutychea. — Ebendort n. 105. Alambra. Grabschrift des Artemidoros.

Dozon, Revue arch. XLI S. 124. Kition. Grabschriften der Marcella und des Mamonios (n. 1), des Demetrios (n. 2), des Marcellus (n. 3).

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 166 n. 8. Karavostasi. Grabschrift des Sohnes des Diogenes. — Ebendort S. 169 n. 16 Palaepaphos. Grabschrift der Theano. — Ebendort S. 173 ff. Grabschriften von verschiedenen Orten. Die Todten heissen: Posidonios (n. 25), Strato (n. 26), Asklepiades (n. 27), Tele(s)phoros (n. 28), Eutyches (n. 29), Seleukos (n. 30), Asklepias (n. 31), Nution (? n. 32), Karpodoros (n. 33), Symmachos (n. 34), -iaina (n. 35), Soterus (n. 36), Euphrosynos (n. 37), Pr(o)imigenea (n. 38), Hegesianos (n. 39), Onasis (n. 40), Prototy[pe?] (n. 41), Epaphrodeitos (n. 42), Eutyches (n. 43), Artemidoros (n. 44), Ol-- (n. 45), Dioskoros (n. 46), Krates (n. 47), Aphrodeisios (n. 48), Demetrios (n. 49), Euphrosyne (n. 50), Aphrodus (n. 51), Eupraxia (n. 52), Epaphroditos (n. 53), Philon (n. 54), Neophytos (n. 55), Apolonia (n. 56), Teimon (n. 57), Zoilos (n. 58), Aristodemos (n. 59), Onasin (n. 60), Helladia (n. 61), Teimona[x?] (n. 62), Zoila (n. 63), Karpianos (n. 64), Euelpistos (n. 65), Exodia (n. 66).

Joh. Schmidt, Mitth. des Inst. VI S. 153 n. 36. Kition. Grabschrift des Apollonides.

Ohnefalsch-Richter, Mitth. des Inst. VI S. 253. Salamis. Grabschrift des Kallitychos.

Savage, The american journal of philology II S. 223. Künstlerinschrift aus römischer Zeit, unter der Statue einer Frau in der Cesnola-Collection: *Ζωίλος Γόλγιος ἐποίει.*

Cesnola, Cypern n. 54. Künstlerinschrift: *Ἀπο*[*λλωνίδης* o. dgl.] *ἐπόισεν Εὐε*--. C = *σ*.

Derselbe, Cypern n. 28. Inschrift auf einem Glasgefässe: *Μέγης ἐπόησεν, μνησθῇ ὁ ἀγοράσας.*

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 163 f. Inschriften auf Glasgefässen: n. 1 *λαβὲ τὴν νείκην*; n. 2 *ὑπερέχει*; n. 4 *Ζωσίμου*; auf Thonlampen: n. 3 *Σφρίδωνος* und *Ἑρμιανοῦ*; auf einem Steine und einem goldenen Ringe: n. 17 und 19 *ἐπ' ἀγαθῇ τύχῃ.*

Newton, Bericht über die Erwerbungen des Brit. Mus. im Jahre 1881; vgl. Arch. Zeit. XL S. 283 f. Ring mit der Inschrift: *Ἐπαγάθω*; Thonlampe: *Σωτήρ*; Thonlampe: *Γαΐου.*

XIII Caria.

Loryma.

Chabiaras, Parnassos 1880 S. 834 c. Ein Eranos von *Ἀδωνιάζοντες* ehrt den -- estas aus Caesarea (*Κασαρη*?) durch Vorrechte und Kranz.

Chabiaras, a. a. O. d; Benndorf, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 157. Sophon weiht etwas der Soteira; der Künstler ist Athanodoros.

Derselbe, a. a. O. a. Grabschrift des Kasyai - - (?). Ebendort b. Geringes Fragment.

Cnidus.

Dareste, Bull. de corr. hell. IV S. 341 ff. Die von Newton, History of discoveries S. 689, edirte Inschrift über den Bau einer Stoa, druckt Dareste in Minuskeln ab, übersetzt sie und erläutert die Finanzaktionen in angemessener Weise.

Ueber einen Brief des Kaisers Augustus an die Knidier (Ross, Inscr. ined. 312) siehe oben Astypalaea.

Herwerden, Mnemosyne X S. 394, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 783. Herwerden verlangt Z. 3 ohne Noth *γραφῇ* [*ἡ*] *παροῦσα* mit Annahme einer Krasis qualis non est insolita (?); Z. 4 *Σι*[*μ*]*ωνί*[*δ*]*ας*.

Halicarnassus.

Ein halikarnassisches Psephisma siehe oben bei Kos.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. IV S. 395 n. 2. Proxeniedekret für den Rhodier Epikuros.

Hicks, Journal of hellenic studies, 1881 II S. 98 ff. Die Inschrift C. I. G. 106 erweist Hicks mit überzeugenden Gründen als halikarnassisch. Die darin erwähnte Befreiung bezieht er auf die Vertreibung der makedonischen Besatzung durch Demetrios Poliorketes im Jahre 303.

Dittenberger, Hermes XVI S. 171 f., zu C. I. G. 2656. Dittenberger ergänzt Z. 4 f.: [*ὁ*] *πριάμ*[*ενος τ*]*ὴν ἱερητείαν* und Z. 28 *κατ*[*α*]*σκευᾶτα*[*ι*] als contrahirtes Futurum.

Newton, On a greek inscription at Halikarnassos, extracted from Essays on art and archaeology, und Haussoullier, Bull. de corr. hell. IV S. 295 ff. S. 522 ff. Ein vierseitig beschriebener Stein enthält ein Verzeichniss von Leuten, welche Ländereien und Häuser der Schuldner des Apollo, der Athene und der Parthenos unter Garantie der Götter gekauft haben, und — mit geringen Ausnahmen von jenem gesondert — ein Verzeichniss von solchen, von welchen (nach glücklicher Conjectur Haussoullier's) diese Schuldner selbst gekauft sind. Der zweite Theil des Verzeichnisses bereitet mehrfache Schwierigkeiten. Denn die Schuldner sind nicht als Sclaven verkauft, da z. B. ein und derselbe viermal verkauft wird, sondern der Käufer mag nur ein nicht näher definirbares Anrecht auf sie erworben haben; ferner ist nicht völlig klar die Bedeutung des Ausdruckes *τὸν δεῖνα καὶ ὧν ἱκνεῖται*; und endlich werden hier

ganz absonderliche Zahlzeichen angewandt, während in dem ersten Stücke des Verzeichnisses die attischen Zeichen mit Zusatz von *δρα* Verwendung finden. Die Inschrift, welche den Laut *ου* wechselnd durch O und OY wiedergiebt und etwa in den Anfang des vierten Jahrhunderts gehört, ist auch dialektisch von Bedeutung; ich erwähne: *αἰεί*, *ταῦτα*, stets *ἧ ἧν ὧν*, *-εω* im Gen. sing. I neben *ω* (auch nach einem Consonanten). Ein noch nicht recht verwertbarer Schatz ist die Fülle karischer Eigennamen, welche uns hier zuströmt.

Clerc, Bull. de corr. hell. VI S. 191 ff. Oben und unten gebrochenes Namensverzeichniss; *ου* wird stets durch O gegeben und der Genetiv sing. I endet viermal auf *εω*, nie auf *ω*. Die Inschrift kann dem fünften Jahrhundert angehören. Auch hier finden sich viel karische Namen.

Haussoullier, Bull. de corr. hell. IV S. 404 n. 16. Katalog von Männernamen, beginnend *[Με]νεκράτης Μενεκράτου.* Z. 3 möchte statt *Θευδωβίδα* zu lesen sein: *Θευδω[ρ]ίδα.* Jung: A. — Ebendort n. 17 a. Bessere Abschrift von C. I. G. 2662 a. — Ebendort n. 17 b. Fragment: *Κελε - - | Κέδρος.*

Derselbe, a. a. O. S. 403 Anm., zu Le Bas 505. Der Stein zeigt Z. 2 die Lesung *[Ἀ]ρέα.* — Ebendort S. 396 n. 3. Die Halikarnassier ehren *Ἰουλίαν νέαν Ἥραν Σαβεῖναν Σεβαστήν*, d. i. die Tochter des Titus. — Ebendort S. 397 n. 4. Das Volk ehrt den Apollopriester Neon. — Ebendort S. 401 n. 12. Denselben Neon ehrt sein Oheim Theodotos; der Künstler ist Daïmenes aus Oroanda (*Ὀροαννεύς*). — Ebendort S. 402 n. 13. Den genannten Theodotos ehrt Jemand und auf demselben Stein ehrt Theodotos einen Apollopriester. — Ebendort S. 397 n. 5. Fragment einer Ehreninschrift für einen Priester der Kaiser und des Apollo. — Ebendort S. 398 n. 6. Ehreninschrift für eine Kaiserin (Plotina?): *Σεβαστῆς Ἀφροδείτης δημοσίας.* — Ebendort S. 399 n. 8. Diophantos ehrt seine Mutter, die Korybantenpriesterin Pantas, und seine Frau Sparte. — Ebendort S. 402 n. 14. Die *νέοι* ehren den Gymnasiarchen Menophilos.

Bergk, Philologus Bd. XLII S. 258 Anm. 60, zu Newton, Discoveries pl. LXXXVIII 9. Bergk vermuthet *[Γ]αλέστης* statt des überlieferten *Ταλέστης.*

Haussoullier, a. a. O. S. 400 n. 10. Der *ἀγαθῇ τύχῃ* des Ptolemaios Soter und dem Sarapis weiht Arsinoë ein Heiligthum. — Ebendort S. 399 n. 9. Neun Agoranomen weihen etwas der Aphrodite Agoranomos. — Ebendort S. 401 n. 11. Defekte Weihinschrift; Z. 2 *ἥρωϊ πατρῴῳ.* — Ebendort S. 398 n. 7. Sparte (s. o.) weiht etwas der Leto und Artemis.

Herwerden, Mnemosyne X S. 389, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 205. Herwerden verlangt in V. 3 *τέκνον δ' ἀρτ[α]γάλακτον.*

Haussoullier, Bull. de corr. hell. IV S. 406 n. 22. Grabschrift des [S]a[l]vius (?), des Sohnes des Aristeides, in vier Hexametern. Ich vermag das Epigramm nur nach zwei Correcturen zu verstehen: V. 3. 4 *καὶ γὰρ ἐν εὐφρασίαις καὶ αὐλῶν ἡδέσι φωναῖς [μ]ωμηθεῖσαν ἔλαμψε βροτοῖς λι[π]οκαλλέα μορφήν* also: bei Gastmählern und Flötenklang that er sich hervor durch seine von den Menschen verspottete schönheitslose Gestalt. Der Todte müsste danach ein verkrüppelter Spassmacher gewesen sein.

Derselbe, a. a. O. S. 404. Grabschrift des Athenippos (n. 18), des Apollonios (n. 19), von Angehörigen des Deliades (n. 20), des aus litterarischer Ueberlieferung bekannten Aelius Dionysius, *φιλόσοφος ἀπὸ Μουσείου* (n. 21), des Medon (n. 23); Aufschrift des Grabmals des Epaphrodeitos, mit Strafandrohung; n. 25 Bruchstück einer Strafandrohung.

Derselbe, a. a. O. S. 403 n. 15. Eine Basis mit nachlässig eingehauenen Inschriften von der Form: *νίκη τοῦ δεῖνος*.

Fränkel, Arch. Zeit. XXXVII S. 27, und Gardner, ebendort S. 185. Wegen ihres besonderen Interesses finde eine Münzaufschrift hier Platz: *Φάνους* (oder *Φαινοῦς*) *εἰμὶ σῆμα*. Schrift: ⊟ = *η*.

Bargylia.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 192 n. 14. Basenaufschrift einer Statue des Kaisers Titus; die Kosten hat Exekestos getragen, Priester u. a. der Artemis Kindyas. Dieselbe Person begegnet in der Inschrift Le Bas 496, wo die Lesung zu bessern ist. — Ebendort S. 193 n. 15. Das Volk ehrt den - - odotos, der in den delphischen Soterien beim Dauerlauf der Knaben gesiegt hat.

Iasus.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. IV S. 491 ff. Die Urkunde handelt von Confiscation und Verkauf der Güter von Aufrührern gegen Mausolos und besteht aus drei Theilen: dem Volksbeschlusse, dem Verzeichnisse der verkaufenden Beamten (*ἄρχοντες, ταμίαι, ἀστυνόμοι, συνήγοροι, πρυτάνεις, ἱερεῖς Διὸς Μεγίστου, οἱ ἀπὸ φυλῆς*) und dem Verzeichnisse der einzelnen Verkäufe. Der Dialekt bietet jonische und dorische Formen; *ου* wird durch O und OY bezeichnet. Karische Namen sind nicht gar zahlreich; die Endung *ασσις* ist bei ihnen nachträglich in *αξις* corrigirt.

Hicks, Historical inscriptions S. 297 n. 174. Ein bisher unedirter Stein des britischen Museums enthält ein fragmentirtes Ehrendekret für den *βασιλεὺς μέγας Ἀντίοχος καὶ βασίλισσα Λαοδίκη*. Hicks schwankt zwischen der Deutung auf Antiochos II und III und stellt die Urkunde chronologisch in die Zeit des A. II; mir scheint nur A. III verstanden werden zu können.

Ueber die auf Iasos bezügliche rhodische Inschrift Le Bas, Carie n. 251, siehe Rhodos.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς, περίοδος δευτέρα, ἔτος δεύτερον καὶ τρίτον, ἐν Σμύρνῃ 1878, S. 49: *Πούλχερ κοινωνῶν λιμένων Ἀσίας οἰκονόμος ἐν Ἰασῷ.*

Mylasa.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 105 n. 7. Bruchstück eines Psephisma's in Cultusangelegenheiten: Z. 8 *Ἥρας δαίμονος*, Z. 15 *ἠρέθη ἱερεὺς Διό*[*ς*] oder *Διο*[*νύσου*].

Dieselben, Bull. de corr. hell. V S. 107 ff. n. 10, stellen drei Inschriftenfragmente zusammen: A, *μουσ. κ. βιβλ.* II 1 S. 50 f; B, C. I. G. 2693 e und vollständiger bei Le Bas 416; C, Kirchhoff, Hermes XV S. 383 f. und genauer Bull. de corr. hell. V S. 110 f. Die drei Stücke beziehen sich auf ähnliche Vorgänge (mindestens auf zwei, denn es können höchstens A und C zu einer Urkunde gehören): Thraseas verkauft dem Tempel der otorkondischen Phyle seine Güter und nimmt sie dann für eine mässige Rente in Erbpacht.

Dieselben, a. a. O. S. 101 n. 6. Bruchstück eines Ehrendekretes, ausgestellt seitens einer Phyle für Jemand, der in Gebietsstreitigkeiten, wie es scheint, mit den Stratonicensern, sowie als *ἔκδικος* gute Dienste geleistet hat.

Lingenthal, Monatsber. der Akademie 1879 S. 159 ff, zu C. I. G. 2712 (nach Böckh's Vorgang sei die christliche Inschrift hier eingereiht). Lingenthal setzt diesen Erlass aus sachlichen Gründen in die Zeit von 465—491 und schreibt ihn dem Präfecten Dioscorus (472 und 475) zu; auch der Inhalt wird erörtert.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 107 n. 10. Bruchstück wohl eines Verzeichnisses von Verkäufen (oder eines Pachtcontractes); Z. 4 *χιλίων πενταχοσίων.*

Dieselben, a. a. O. S. 95 n. 1. Aufzählung der Ehren, welche die Einwohner von Halikarnassos, Myndos, Keramos, Hydisa und Tabai dem Sibilōs erwiesen haben.

Dieselben, a. a. O. S. 106 n. 9. Bruchstück einer Basenaufschrift; Z. 1 nach Ergänzung der Herausgeber: [*οἱ φυλέ*]*τα*[*ι*] *τὴν εἰκόνα.*

Dieselben, a. a. O. S. 41. Die Gemeinde errichtet dem Kaiser Tiberius eine Statue.

Dieselben, a. a. O. S. 98 ff. Neue sorgsame Abschriften der homogenen Säuleninschriften der *ἱερεῖς Διὸς Ὀσογῶα Διὸς Ζηνοποσειδῶνος.* S. 98 n. 2 = C. I. G. 2700 und Le Bas 348; S. 100 n. 3 = Le Bas 361; S. 100 n. 4 und S. 101 n. 5 = Rev. arch. XXXII S. 284.

Hauvette-Besnault und Dubois, a. a. O. S. 38. Fragment; es weiht Jemand τὸ προσ[κήν]ιον καὶ τοὺ[ς ἀνδριάντας]. — Ebendort S. 39. Artemeisia, Priesterin der Nemesis, weiht mit Genehmigung ihres Gatten Menippos, des Priesters der Peitho τὸ βῆμα καὶ τὸ ἄγαλμα καὶ τὰ σὺν αὐτῷ der Nemesis. — Ebendort S. 106 n. 8. Ein Priester Σαβαζίου καὶ τῶν Ἀσ . . . . . weiht dem Dionysos eine Statue.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 10. Fragment; — Φιλοστόργου — | — Θεοδότου ἱερε - -.

Ebendort, S. 10. Grabschriften des Tiberius Claudius Seleucus, des Iason und der Tyche; Inschrift eines Grabmales, welches zu einem Drittel dem Theophilos und seinem Sohne, zu den andern zwei Dritteln dem Menandros und der Pronoia gehört.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 35. Ἐμνήσθη Εὐάνθης Ῥούφου κτλ.; rechts und links ähnliche Aufzeichnungen.

Lagina.

Benndorf, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 164. Von der Inschrift des Priesters Chrysaor, des Sohnes des Menelaos, ist zu den von Newton, History of discoveries at Cnidus, Halicarnassus and Branchidae II S. 799 n. 101, publicirten Stücken ein links anschliessender Block gefunden worden.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 185 ff. S. 185 n. 10. Die Inschrift zählt die Verdienste des Priesters Chrysaor, des Sohnes des Heras, und seiner priesterlichen Anverwandten auf. — S. 189 n. 11. Aehnliche Inschrift; oben mit grösseren Buchstaben der Name Διονύσιος Εὐκλίδου. — S. 191 n. 12. Geringes Bruchstück einer ähnlichen Inschrift; Z. 3 τῶν Ῥωμαίων, d. i. negotiatores. — S. 191 n. 13. Bruchstück; Z. 1 - - νος Κωραιεὺς Κέδνος, in Z. 2 wird υἱοθεσίαν durch ein υ ausgedrückt, welches über das θ der Präposition καθ' gesetzt ist.

Stratonicea.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 184 n. 9. Katalog von Eigennamen mit Ethnicis: Z. 1 Κωραιεύς (s. o. Lagina, und so ist auch C. I. G. 2726 = Le Bas 1584 *bis* zu lesen), Z. 2 Ἀοβολδεύς u. s. w.

Dieselben, a. a. O. S. 183 n. 5. Das Volk ehrt den Lucius Calpurnius Piso, wohl den Consul des Jahres 739 d. St.

Dieselben, a. a. O. S. 182. Neon und Euphrosyne (n. 3), sowie Phronimos und Peitho (n. 4) weihen etwas dem Zeus, welcher die Beinamen ὕψιστος καὶ θεῖος ἄγγελος, resp. ὕψιστος καὶ θεῖος erhält.

Hauvette-Besnault und Dubois, a. a. O. S. 184. Grabschriften: des Eirenaios (n. 6), des Tiberius Claudius Nicephorus und des Bademeisters Hermes (n. 7), der Melitine (n. 8).

Physcus.

Benndorf, Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VII S. 147. Vier Söhne eines -- charis weihen etwas der Leto (*Λατοῖ*); aus guter Zeit.

Aphrodisias.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. V S. 340 n. 12. Ein Beschluss des Rathes und Volkes ordnet die Modalitäten wiederkehrender Geldspenden, welche Jemand testamentarisch festgesetzt hat.

Miletus.

Ueber die fälschlich als milesisch in Anspruch genommene Inschrift C. I. G. 2860 siehe oben Delos.

Papadopulos Kerameus, Mitth. des Inst. V S. 336 n. 5. Basenaufschrift einer Ehrenstatue des Hesychios; seine Verdienste bestehen in der Errichtung einer Statue der Faustina, in der Anlegung und Ausschmückung eines Bades und in der Herstellung von Kanälen (*ὁλκοί*).

Derselbe, a. a. O. S. 335 n. 3. Ehreninschrift für Hadrian. S. 336 n. 4. Bessere Abschrift von C. I. G. add. 2871 b; Z. 1 *Ταγώ*.

Ellis, Hermes XIV S. 260, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 858. Ellis erklärt V. 4 f.: »cum sententiam pronuntiasset, quae et lucro sibi et dietatis in matrem suam documento esset.«

Papadopulos Kerameus, Mittheil. d. Inst. V S. 335 n. 2. *Διὸς σωτῆρος*.

Ellis, Hermes XIV S. 258, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 223. Ellis ergänzt V. 12 [*λ*]*ιπα*[*ρ*]*οῖς*; für das Richtige halte ich [*δ*]*ιπ*[*λ*]*οῖς*.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. V S. 335 n. 1. Grabschrift des Tiberius Julius Antiochianus und der Julia Artemo - -.

Alabanda.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 180 n. 1. Vom Volke errichteter Grabstein für drei Männer, welche für das Vaterland gefallen sind: — —, Menekles und Iatrokles; die beiden ersten waren *στρατηγοὶ ἐπὶ χώρας*. — Ebendort S. 181 n. 2. Grabrelief mit der Inschrift: *Σφηκᾶς*.

Priene.

Hicks, Historical inscriptions n. 123. Hicks theilt den bisher unedirten Eingang des Briefes mit, von welchem ein Fragment bei Le Bas 188

publicirt ist; der Brief stellt sich nun wirklich als von Alexander dem Grossen herrührend heraus.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. V S. 339 n. 10. Neue Abschriften von C. I. G. 2905. 5 (*E*) = Le Bas 189, nebst unbedeutenden Resten einer anderen Inschrift. — Ebendort, S. 340 n. 11. Fragment eines Ehrendekretes; Z. 3 [*τὴν εὔνοι*]*αν ἣν ἔχων διατελεῖ ὁ δῆμος πρὸς τὸμ βασιλέ*[*α*].

Latischeff, Bull. de corr. hell. VI S. 374. Der Senatsbeschluss über Narthakion dient für den prienensischen (Le Bas 195—198) der Mommsen'schen Ergänzung Z. 2 *στ*[*ρατηγὸς ὕ*]*πατος*, gegenüber der Waddington'schen *Στ*[*ελλατίνᾳ, ὕ*]*πατος*, zur Stütze. Für den Fall, dass die Buchstaben *στ* unsicher seien, möchte Latischeff das Cognomen ergänzen; indess beruhen diese beiden Buchstaben auf zwei Copien, von Chandler und Le Bas.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. V S. 337 n. 6—9. Steine mit Grabschriften von der Form: *ὁ τόπος τοῦ δεῖνος*, möglicherweise christlich, vgl. C. I. G. 9272 ff. N. 6 *ὁ τόπος Μεννέου κτλ.*; n. 7 Z. 4. 5 *ὁ τ. Ἀρισταγόρου*; n. 8 *ὁ τ. Ποπλίου Πατουλκίου Βάσσου*; n. 9 Z. 10 *Νικολίνου*.

Tralles.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 131 ff; Bull. de corr. hell. III S. 466. Stück eines Ehrendekretes für einen Alexandros; die Urkunde soll in den Tempeln des Zeus Larasios und der Athene aufgestellt werden. Etwa aus dem dritten Jahrhundert v. Chr.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 56. Fragment eines Dekretes; es wiederholen sich die Worte *εἰσφορά* (*εἰσφορία*) und *σύνοδος*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 181; Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 340 n. 1. Ein dem Zeuspriester Kleitosthenes gegebenes delphisches Orakel in zehn Hexametern. Es wird der Cultus an einem Poseidonaltar geregelt, durch dessen Errichtung der Zorn des Zeus besänftigt sei. Aus römischer Zeit.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 343 n. 4. Der Gymnasiarch Aristokrates verzeichnet die *νέοι*, welche gesiegt haben *δρόμῳ, εὐεξίᾳ, ἀκοντισίᾳ, τοξικῇ*. — Ebendort S. 347 n. 10. Fragmentirte Basenaufschrift einer Statue, welche vom Rathe, Volke, von der Gerusie, den *νέοις* und den Negotiatores errichtet ist. — Ebendort S. 348 n. 12. Aufschrift der Statue einer Priesterin der ephesischen Artemis, *Δημη* (?) *Χαιρήμονος Καλλινόη*; errichtet haben sie *οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ δῆμοι*. — Ebendort, S. 343 n. 3. Basis der Statue des T. Flavius Stasikles Metrophanes. — Ebendort, S. 342 n. 2. Es ist den Heraus-

gebern entgangen, dass diese Aufschrift einer Statue der *Σεβαστὴ Ἀγριππεῖνα* schon in der Pandora XXI S. 64 edirt ist.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 273, zu der Inschrift im *μουσ. καὶ βιβλ.* I 1 S. 126. Z. 7 liest Ramsay mit Recht [*πα*]*ραφυλάξαντα* statt [*ἱε*]*ρὰ φυλάξαντα.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 181. Diese Ehreninschrift für den cubiculi praefectus Hadrian's ist schon bei Le Bas 1652 f gedruckt.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 347 n. 11. Ein Schreiber weiht Hermen; Z. 1 *Ἑκάτης*? ob *Ε*[*ὐ*]*κ*[*ρ*]*άτης*?

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 276. Bessere Abschrift der Weihinschrift der L. Aurelia Aemilia, *ἐκ προγόνων παλλακίδων καὶ ἀνιπτοπόδων* (vgl. *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* I 1. S. 130).

G. Hirschfeld, Zeitschr. für österr. Gymn. 1882 S. 500 ff., zu der Inschrift im Bull. de corr. hell. I S. 55. *Κρυπτός* steht hier nicht im Sinne von »heimlich«, sondern von »verdeckt«, eine Bedeutung, welche Hirschfeld u. a. auch für die *κρυπτὴ εἴσοδος* in Olympia nachweist. Auch die anderen in dieser Inschrift genannten Baulichkeiten erläutert Hirschfeld.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 42. L. Salvius Epaphrodeitos und seine Kinder weihen etwas dem Asklepios.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 277 n. 21. *Εἰκὼν ἡ λίθος εἰμί· τίθησί με Σείκιλος ἔνθα μνήμης ἀθανάτου σῆμα πολυχρόνιον.* Darauf folgen kurze Sentenzen; zwischen den Zeilen noch ungedeutete einzelne Buchstaben.

Hauvette-Besnault und Dubois, Bull. de corr. hell. V S. 344 n. 5. Auch diese Aufschrift des Grabmals des Democharis ist nicht unbekannt, sondern steht bereits in der Pandora XXI S. 64. — Ebendort S. 345 n. 6. Grabschrift des Zopyrion und Mandron. — Ebendort S. 346 n. 7. Defekte Grabschrift: *τὸ ἡρῷον κυκλόσε κτλ.* — Ebendort S. 346 n. 8. Aufschrift des Grabmals des Daduchos, eines Dieners des aus C. I. G. bekannten C. Julius Philippos; so glaube ich wenigstens die Inschrift auffassen zu müssen. — Ebendort S. 348 n. 13, und Lewis, Academy 13. Januar 1883 S. 31. Grabschrift des Gaius Anthestios Philox[enos] und seiner Angehörigen.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 55. Grabmal, welches ein Sohn des [Herm]ogenes sich und seiner Gattin Hedea bereitet hat.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 277 n. 20. Sarkophag mit zwei Inschriften: a) *Πολλίωνος Δορυφόρου κτλ.*, b) *Μάρκος Βιτέλλιος κτλ.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 48, zu Le Bas 1652 e. Das Ende der ersten Inschrift wird gelesen: *ἀπὸ Ἐφέσου μ*(*ίλια*) *λ'· ἀνθ*(*υ-*

πατεύοντος) Γ. Ἰουλ. Οὐολουσίννα Ῥογατιανοῦ; das Ende der zweiten Inschrift: τοῖς Καίσαρσιν· μ(ίλια) β'. Vgl. auch Ramsay, Journal of hellenic studies II S. 46.

Nysa.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII 269 n. 13. Die φυλὴ Σεβαστὴ Ἀθηναΐς ehrt den aus anderen Inschriften bekannten P. Aelius Alcibiades, ἐπὶ κοιτῶνος Σεβαστοῦ.

Derselbe, a. a. O. S. 270 n. 14. Eine Statue des Architekten M. Aur. Aphrodisius wird von seinen Söhnen errichtet; der Ausdruck ἐν φθάνουσιν ἔργοις kehrt ähnlich in der folgenden Inschrift wieder.

Lewis, Academy 13. Jan. 1883 S. 31; Ramsay, a. a. O. S. 272 n. 15. Rath, Volk, Gerusie, Neoi und Synodos ehren den M. Apollonios, der nebst seinen Söhnen vielerlei Aemter verwaltet hat; darunter die παραφυλακή.

Ramsay, a. a. O. S. 275 n. 17. Rath und Volk ehren den M. Servilius Eunicus, u. a. ἔπαρχον σπείρας Σάρδων σκρεῖβαν κυαιστώριον λιβράριον.

Derselbe, a. a. O. S. 274 n. 16. Die Einwohner von Nysa ehren den P. Licinius Cornelius Saloninus Valerianus, den Sohn des Gallienus.

Derselbe, a. a. O. S. 275 n. 18. Μνημῖον Θυωδώτου Μιθρέους κτλ.

Aus Carien, unbestimmter Herkunft.

Schlumberger, Bulletin de la société des antiquaires de France 1880 S. 85. Bleierner Anker, an der karischen Küste gefunden, mit der Inschrift: Σώτειρα.

XIV Lydia.

Ephesus.

Von den zahlreichen Inschriften, welche Wood in seinem Buche Discoveries at Ephesus, London 1877, nach den Fundorten geordnet edirt hat, ist der vorige Berichterstatter (S. 81 f.) nur eine von Dareste separat behandelte zu besprechen im Stande gewesen, welche Bestimmungen über hypothekarische Schulden enthält. Die übrigen mögen also hier nachträglich kurz aufgezählt werden.

Wood, Dianatempel n. 8. Ein Volksbeschluss bethätigt die gute Gesinnung gegen Antigonos und Demetrios und die Freude über die gemeldeten εὐτυχήματα; u. a. sollen die ἐσσῆνες (Paus. VIII 13. 1), welche auch auf anderen Inschriften oft erscheinen, der Artemis εὐαγγέλια opfern; dem Apollonios, der die guten Beziehungen genährt hat, wird Kranz und Bürgerrecht zu Theil.

Wood, Dianatempel n. 19. Verleihung des Bürgerrechtes an den Akarnanen Euphronios, welcher sich bei Gelegenheit einer Gesandtschaft an Prepelaos (Diod. XX 107) der Stadt nützlich gezeigt. Von Behörden begegnen ausser den *νεωποῖαι*, *βουλή* und *γερουσία* noch: *οἱ κούρητες* (denn so ist zu lesen, nicht mit Wood *οἰκουρῆτες*; vgl. unten, grosses Theater n. 22 *πρωτοκούρης*) und *οἱ ἐπίκλητοι*. Am Schlusse wird die Phyle und Chiliastys genannt, welche der neue Bürger durch das Loos erlangt hat (*ἔλαχε*, vgl. vorher *ἐπικληρῶσαι*). So begegnen uns auf solchen und andern Wood'schen Urkunden die Phylen: *Βεμβινεῖς* (*Βεμβειναῖοι*, so ist also auch C. I. G. 2956 zu lesen), *Εὐώνυμοι*, *Ἐφεσεῖς*, *Καρηναῖοι* (*Καριεναῖοι*), *Σεβαστή* (= *Ἀδριανή*?), *Τήϊοι*, und die Chiliastyen: *Αἰγώτεοι*, *Ἀλθαιμενεῖς*, *Ἀργαδεῖς*, *Βωρεῖς* (*Βορεῖς*), *Γα - -*, *Γλαύκηοι*, *Εὐρυπομ - -*, *Ἐχεπτολεμεῖς*, *Ἐχύρεοι*, *Ἡγητόρειοι*, *Λαβάνδηοι*, *Λεβέδιοι*, *Οἴνωπες*, *Πεῖοι Πελάσγηοι*, *Πολύκληοι*, *Ῥόδιοι* (?), *Σιεῖς*, *Σιμώνεοι* (*Σιμώνιοι*), *Χηλώνεοι* (*Χηλώνηοι*).

Wood, Dianatempel n. 25; Hicks, Historical inscriptions n. 150. Verleihung des Bürgerrechtes an einen General des Demetrios, den Macedonier Archestratos, welcher sich in Klazomenai treu gezeigt und auch den Ephesiern Getreideschiffe gerettet hat. Nach Hicks kurz vor der Schlacht bei Ipsos.

Wood, Dianatempel n. 7; Hicks, Historical inscriptions n. 151. Verleihung des Bürgerrechtes an den Rhodier Nikagoras, welcher als Gesandter von den Königen Demetrios und Seleukos gekommen ist.

Wood, City und Vorstädte n. 16. Bürgerbrief für Philon, Dionysios, Hierakles, Menippos aus Keramos (denn Wood's *Ἐράμιοι* wird in [*Κ*]*εράμιοι* zu verwandeln sein). — Derselbe, Dianatempel n. 1. Bürgerbrief für den Rhodier Agathokles zum Danke für Getreidelieferungen. — Derselbe, Dianatempel n. 2. Bürgerbrief für den Olynthier Leukippos; n. 3: für den Magnesier Apoll - -; n. 5: für Perinthier, von denen einer Artemidoros heisst; n. 9: für - - ridaios; n. 10: für Zoïlos aus Elaia; n. 11: für den Thebaner Lysikon (zu dem Ausdrucke *μετὰ τὰ ἱερὰ καὶ τὰ βασίλεα* vgl. Le Bas n. 87 Z. 26: *μετὰ τὰ ἱερὰ καὶ τὰ βασιλικά*); n. 12: für den Magnesier Thras - -, der sich in Kriegsläuften den Ephesiern freundlich gezeigt hat; n. 13: für einen Nikeratos (angemerkt sei die Schreibung *ἐοεργέταις*); n. 17: für Euthydamos aus Kaphyai in Arkadien; n. 18: für Antiphon aus Histiaia; n. 22: für Amphiktyon aus My[tilene]; n. 23: für - - phanes aus Teos. N. 24. Bürgerbrief für - - ton, Dionysios und Apollonios; derselbe ist indess nicht von Rath und Volk ausgestellt, sondern von den [*ἡρ*]*ημένοις ἐκ τοῦ δήμου ἐπὶ τῷ σίτῳ*. — Die folgenden Urkunden sind so fragmentirt, dass der Name des Geehrten fehlt: Dianatempel n. 4. 6. 14. 15. 16. 20. 21. 26.

Egger, Journal des savants 1880 S. 712 f., giebt eine Uebersetzung der den mithridatischen Krieg betreffenden Inschrift Le Bas 136 a.

Wood, Grosses Theater n. 23. Fragment, wohl von einem Psephisma, dessen Inhalt nicht klar wird: Z. 6 *περὶ τῶν ὑδάτων*, Z. 7. 10 *ἔγγραφα*.

Derselbe, Grosses Theater n. 1. Ein gewisser C. Vibius Salutaris, über welchen schon C. Curtius im Hermes IV S. 218 ff. gehandelt hat, hat eine Menge meist silberner Bildwerke, die Artemis, den Senat, die Bule, das römische Volk, die Gerusie, den Ritterstand u. s. w. darstellend, sowie beträchtliche Gelder gespendet, von denen alljährlich die Beamten, Priester und sonstige mit dem Culte der Göttin in Beziehung stehende Personen (darunter *ἀκροβάται τῆς θεοῦ*) Genuss haben sollen.

Ueber die Stiftungen liegen in sieben, zum Theil freilich arg zerstörten Columnen mancherlei Urkunden vor: Beschlüsse der *βουλή* und des *δῆμος*, Verfügungen des Salutaris, Bestätigung des römischen Proprätors. Die Bestimmungen sind sehr detaillirt und erstrecken sich bis auf die Putzerde (*ἀργυρωματικὴ γῆ*), mit welcher die Bildwerke gereinigt werden sollen. Die Zeit ist bestimmt durch das Consulat des S. Attius Suburanus II und M. Asinius Marcellus (104 n. Chr.); über den Proconsul Aquillius Proculus vgl. Waddington, Fastes n. 113. Von Einzelheiten seien erwähnt: *πρεσβεύτεροι* als Finanzbeamte; der Geburtstag der Artemis am sechsten Thargelion; die *Ἀθηνᾶ πάμμουσος*; die *Μαγνητικὴ* und *Κορησσικὴ πύλη* in Ephesos; die Datumsgleichung *πρὸ η′ καλανδῶν Μαρτίων = μηνὸς Ἀνθεστηριῶνος β′ σεβαστῇ*; das Wort *εὐλύτησις* »schnelle Berichtigung.« Ueber die jonischen Monate vgl. H. Droysen, Herm. XV S. 363.

Derselbe, Grosses Theater n. 17. Dieser Brief Hadrian's an die Gerusie ist schon von C. Curtius, Hermes IV S. 178, und von Waddington, Fastes n. 125, veröffentlicht.

Derselbe, Odeum n. 1; Dubois, Bull. de corr. hell. VII S. 407. Ein Brief Hadrian's an die ephesischen Beamten und die Bule; der Kaiser empfiehlt die Wünsche des L. Erastos zur Berücksichtigung. Die Zahl der trib. pot. (*ιγ′*) ist zerstört und vom englischen Herausgeber falsch ergänzt; für die Chronologie der kaiserlichen Reisen ist wichtig die Stelle: *ἐμοὶ — τὸ μὲν πρῶτον ἐς Ῥόδον ἀπὸ τῆς Ἐφέσου κομιζομένῳ, νῦν δὲ ἀπὸ Ἐλευσῖνος πρὸς ὑμᾶς ἀφικνουμένῳ*. Ein geringes Fragment der Inschrift steht schon bei C. Curtius, Hermes IV S. 181 n. 2.

Derselbe, Odeum n. 2. Ein Brief des Antoninus Pius an die Beamten, Rath und Volk bildet offenbar eine Antwort auf eine Beschwerde der Ephesier darüber, dass die Städte Pergamos und Smyrna ihnen die gebührenden Titulaturen vorenthielten; der Kaiser zeigt sich bemüht, die gewiss sehr aufgeregten Gemüther der Beschwerdeführer zu beruhigen. Die Datirung ist mangelhaft erhalten: *ὕπατος τὸ γ′*. Der in der Unterschrift (*τὸ δὲ ψήφισμα ἐποίησεν γραμματεύων κτλ.*) genannte P. Vedius Antoninus begegnet auf ephesischen Inschriften sehr häufig.

Wood, Odeum n. 3. Ein Brief Antonins (*δημ. ἐξ. τὸ η′*) an die Beamten, Rath und Volk macht ihnen den Vorwurf, dass sie die Verdienste des Vedius Antoninus um die Stadt Ephesos nicht genug anerkennen. Ueber den Proconsul Julianus vgl. Fastes n. 138.

Derselbe, Odeum n. 4. Brief des Antoninus Pius (*δημ. ἐξ. τὸ ιγ′*) an die Beamten, Rath und Volk. Auf ein Schriftstück der Ephesier, in welchem sie die *φιλοτιμία* des Vedius Antoninus gerühmt haben — der Erfolg der kaiserlichen Protektion, — erwidert er, dass ihm dieselbe bekannt sei.

Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 333 ff., zu C. I. G. 2953 b. Die Inschrift stammt aus Delos (s. oben Delos).

Wood, City und Vorstädte n. 8. Langes Verzeichniss von Männernamen mit Vatersnamen, beginnend - - *μης Ἀριστοβούλου*.

Derselbe, Augusteum n. 1. Verzeichniss mit der Datirung *Δημητρίου ἐνιαυτῷ*. Es ist nach Phylen geordnet und zwar werden aus jeder der sechs Phylen zwei Männer (aus der letzten nur einer) mit Beifügung des Namens des Vaters, (meist auch) des Grossvaters und der Chiliastys aufgeführt.

Derselbe, Augusteum n. 13. Kurzes Fragment eines Verzeichnisses von Beamten mit Chiliastyennamen, beginnend: *πρύτανις κτλ.*

Derselbe, Augusteum n. 6. Katalogfragment: *ἀγαθῇ τύχῃ· οἵδε ἐν[εωποίησαν]* (denn so ist zu lesen) — *αὐθαίρετοι* — *ἱερατευούσης* — *ἱεροκήρυκος* (vgl. Le Bas 152); z. Th. römische Namen; Phylen und Chiliastyen.

Derselbe, Peribolosmauer n. 1. Augustus hat den Artemistempel und das Augusteum ummauern lassen, unter dem Proconsulat des C. Asinius Gallus. Die Inschrift ist schon edirt von Waddington, Fastes n. 58, der über die Tilgung des Namens des Proconsuls auf dieser und den folgenden Inschriften handelt.

Derselbe, Peribolosmauer n. 2 und 3. Zwei Inschriften aus demselben Jahre wie die vorige melden gleichlautend, dass Augustus *στήλας ἱερὰς τῶν ὁδῶν καὶ ῥείθρων Ἀρτέμιδι ἀποκατέστησεν*; n. 2 schliesst: *τὸ ῥεῖθρον ἔχει πλάτους πήχεις ιε′*, n. 3: *ἡ ὁδὸς ἔχει σὺν τῷ ῥείθρῳ τοῦ ποταμοῦ πήχεις λ′*.

Derselbe, City und Vorstädte n. 2. Die mit der Aufstellung der Stelen (s. o.) betraute Commission erstattet Bericht über die Erfüllung der Aufgabe; es sind mindestens zwanzig Stelen errichtet.

Derselbe, City und Vorstädte n. 11. Die Inschrift verkündet, dass das Wasser aus dem von Claudius Diogenes hereingeleiteten *καινὸς Μάρνας* herstamme.

Wood, Grosses Theater n. 3. Die Ephesier haben das Dach (πέτασος) des Theaters und andere Theile desselben reparirt resp. neu hergestellt; der Schreiber ist P. Vedius Antoninus (s. o.).

Derselbe, Grosses Theater n. 6. Diese Inschrift über die Ausbesserung des Theaterdaches unter dem Proconsul Tineius Sacerdos steht schon besser bei Waddington, Fastes n. 164.

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 11; Kaibel, Epigr. gr. add. n. 877 a. Ehreninschrift in zwei Distichen für Soteros, den ersten Sophisten, welchen (nach der Deutung von Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 440) die Ephesier zweimal und zwar von Athen berufen haben. Voran geht ein, nur bei Wood abgedrucktes, Verzeichniss von elf Schülern.

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 7; Kaibel, Epigr. gr. add. n. 888 a. Ehreninschrift in vier Distichen für Severus, den Vater des Ummidius Quadratus (Consul 118 n. Chr.); der Verfasser des Epigrammes ist Hadrian.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 212 n. 1050 a. Aus einer Cyriacushandschrift; Ehreninschrift in vier Hexametern für den, welcher das Amphitheater (*ἀψίς* und *ἕρμα*) eingerichtet hat; der Name ist nicht erhalten.

Wood, Grosses Theater n. 5. Diese Ehreninschrift für C. Julius Agrippa, einen Nachkommen Herodes' des Grossen, steht schon bei C. Curtius, Hermes IV S. 190 n. 7.

Derselbe, Grosses Theater n. 7. Ehreninschrift für Antoninus; die Inschrift ist minder vollständig und in einigen Zeilen differirend von C. Curtius, Hermes IV S. 184 n. 4, publicirt.

Derselbe, Grosses Theater n. 8. Ehreninschrift für einen Faustkämpfer, welcher in vielen, namentlich asiatischen Städten gesiegt hat; n. 14 desgl. für einen vielfach siegreichen Stadionläufer; n. 18 für einen *ἱεροκῆρυξ* und *ὑμνῳδός*, u. a. *ὑμνῳδὸς χρυσοφόρων* (die *χρυσ.* begegnen mehrfach auf den Wood'schen Inschriften). Alle drei Inschriften sind datirt nach dem Agonotheten Tiberius Julius Reginus; lediglich aus derselben Datirung besteht die Inschrift n. 9. Der Ausdruck *Ἐφεσηΐδι φιζ´* in n. 8 und *τῆς φιζ´ πενταετηρίδος* in n. 18 muss auf Anknüpfung an mythologische Ereignisse beruhen (vgl. Dittenberger, Arch. Zeit. XXXVIII S. 64).

Derselbe, Grosses Theater n. 10: *Φλ. Τιτιανὸς ἔπαρχος Αἰγύπτου.*

Derselbe, Grosses Theater n. 12. Ehreninschrift für Trajan, errichtet bei der Feier der Balbilleen.

Derselbe, Grosses Theater n. 15. Ehreninschrift für C. Julius Lupus T. Vibius Varus Laevillus; sie steht etwas richtiger bereits bei C. Curtius im Hermes IV S. 192 n. 8.

Wood, Grosses Theater n. 19. Schluss einer Ehreninschrift, enthaltend die Aufzählung der amtirenden Behörden: *γραμματευόντων τοῦ ἱερωτάτου συνεδρίου τοῦ μισθωτηρίου — συνεπιμελησαμένων τῆς δειπνοφοριακῆς πομπῆς.* Statt *Δίστου* lies *δὶς τοῦ.*

Derselbe, Grosses Theater n. 20. Ein Faustkämpfer zählt die Siege auf, welche er in Asien und anderwärts, auch *ἐν Πείσῃ*, errungen.

Derselbe, Grosses Theater n. 22. Ehreninschrift für eine Frau, *πρυτανεύσασαν*; ihr Vater ist *πρωτοκούρης καὶ γραμματεὺς τῆς βουλῆς* (s. o. *κούρητες*).

Derselbe, Grosses Theater n. 24. Ehreninschrift für einen Periodoniken und mehrfachen olympischen Sieger mit dem Beinamen *γραῦς δολιχοδρόμος.*

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 1. Der Centurio Aurelios Philoneikos ehrt den Procurator Aurelios Hermophilos.

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 2. Eine Priesterin wird geehrt von ihren Söhnen Vetulenius Sabinianus und Vetulenius Augurinus.

Derselbe, Gegend des Dianatempels. Bilingue Inschrift; Tiberius Claudius Vibianus Tertullus, ab epistulis graecis u. s. w., wird geehrt von dem Freigelassenen Spectatus.

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 12. Die Ephesier ehren den Senat; nicht unerwünscht ist der inschriftliche Beleg für das asiatische Proconsulat des Pedanius Fuscus Salinator (Consul 118 nach Chr.).

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 13. Die Ephesier ehren den Kaiser Trajan; datirt ist die Inschrift nach dem Proconsul Vettius Proculus (um 112 nach Chr., vgl. Waddington, Fastes n. 118).

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 14. Den Attidius Juscus (?), *πραίτορα καὶ πρεσβευτήν*, ehrt Stertinius Maximus Eutyches, *θύτης τῶν ἑξήκοντα, σκρείβας λιβράριος κουαιστώριος.*

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 15. Die Ephesier ehren den T. Flavius Sarpedon, *παῖδα κωμῳδόν.*

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 16. Ehreninschriften für Angehörige des Marc Aurel, von der Art wie C. I. G. 2968. 2969. 2970, Le Bas 153. 154. Wohlerhalten sind zwei Inschriften für seine Töchter Fadilla und Faustina; drei andere sind fragmentirt.

Derselbe, Gegend des Dianatempels n. 18. Defekte Inschrift; Ulpia ehrt ihre beiden Söhne; der eine war u. a. *ἀγωνοθετήσας τῶν χρυσοφόρων.*

Derselbe, Augusteum n. 5. Kurze, fragmentirte Ehreninschrift des Rathes und Volkes für die *νεωποῖαι.*

Wood, Augusteum n. 7. Stark verstümmelt; Rath und Volk ehren *Κλαυδίαν — Κλαύδιον — Μίνδιον.*

Derselbe, Augusteum n. 9. Ehreninschrift für den viator tribunicius Tiberius Claudius Secundus. Derselbe war schon aus einer ähnlichen bilinguen Inschrift (C. Curtius im Hermes IV S. 215 n. 29) bekannt, welche Wood, City und Vorstädte n. 7, gleichfalls veröffentlicht.

Derselbe, Augusteum n. 11. Ehreninschrift für mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Passus *Δροῦσον Ἰούλιον Τιβερίου υἱὸν Καίσαρα, Τιβέριον Ἰούλιον Σεβαστο[ῦ] υἱὸν Καίσαρα* ist sehr ähnlich der halikarnassischen Inschrift C. I. G. 2657. Doch ist wunderlich, den Sohn vor dem Vater zu nennen.

Derselbe, City und Vorstädte n. 3. Ehreninschrift von der nur die Datirung nach verschiedenen Priestern erhalten ist; interessant der erstgenannte: *ἱερατεύοντος διὰ βίου τῶν πρὸ πόλεως Δημητριαστῶν καὶ Διονύσου Φλέω* (zur Form des Namens vgl. Hesychios) *μυστῶν.*

Derselbe, City und Vorstädte n. 4. Die Zunft der Wollarbeiter (*λανάριοι*) ehrt den P. Vedius Antoninus *κτίστην τῆς Ἐφεσίων πόλεως.* Dieselbe vielgenannte Persönlichkeit findet sich noch auf drei anderen Ehreninschriften. Wood, City und Vorstädte n. 9; die Vaterstadt ehrt den Vedius, der hier auch noch den Namen Papianus führt, weil er die Artemis zur Erbin eingesetzt hat. *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς, ἐν Σμύρνῃ, περ. γ', ἔτος α' καὶ β'*, S. 179; die Inschrift lässt uns drei Generationen seiner Familie überblicken. Wood, Odeum n. 6; Vedius errichtet dem L. Aelius Aurelius Commodus (das ist der nachmalige L. Aurelius Verus) eine Statue; die Inschrift steht bereits bei Curtius, Hermes IV S. 189 n. 6.

Derselbe, City und Vorstädte n. 5. Diese Ehreninschrift für die Tochter des Tiberius Claudius Hermeias ist schon von Curtius, Hermes IV S. 193 n. 9, veröffentlicht.

Derselbe, City und Vorstädte n. 15. Ehreninschrift für Septimius Severus. Der Kaiser führt den Beinamen *Βρεταννικός*, das Neokorat aber ist das zweite; vgl. C. I. G. 2972, Le Bas 147 b.

Hort, Journal of philology VII 1877 S. 145. Dem Vespasian errichtet *ὁ δῆμος ὁ Καισαρέων Μακεδόνων Ὑρκανίων* eine Statue unter dem Proconsul M. Fulvius Gillo.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 180. Ebenso ehren den Vespasian die Aphrodisier unter demselben Proconsul. Die Stilisirung der beiden Inschriften hat viel Aehnlichkeit; eine Differenz im Namen des *ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας* weist auf Verlesung. Unmöglich ist die Ergänzung des dritten Neokorates: *διά τε τὴν πρὸς [Σε]βαστοὺς εὐσέβειαν καὶ τὴν*

τ[ρί]την νεωκόρον Ἐφεσίων [πό]λιν εὔνοιαν; es wird zu lesen sein: *καὶ τὴν [πρὸς] τὴν κτλ.*

Hort, Journal of philology VII 1877 S. 140. Hort giebt die Inschrift Le Bas n. 141 in etwas besserer Copie.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 177. Den Cn. Pom(peius) Quartinus, u. a. *γραμματέα τοῦ δήμου*, ehrt ein Freund.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 178. Das Volk ehrt den Alexandros, des Alexandros' Sohn, des Menogenes Enkel.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 179. Der Asiarch *Ῥουτίλλιος Ἀλεξ-- ὁ καὶ Μοσχιανὸς* ehrt den *Φλ. Μο-- Μαξιμι-- τὸν λαμπρό[τατον] ὕπατον.*

Dittenberger, Hermes XVI S. 163, zu: Riemann, Bull. de corr. hell. I S. 293 n. 85. Dittenberger liest Z. 1. 2: *ἄρξαντα ἀν[δρ]ῶν εἴκοσι [δικασ]τήν.*

Sarti, Frammenti postumi S. 135, zu C. I. G. 2977. Sarti vermuthet Z. 5 ff. *Λουκκήϊον Τορκουᾶτον πρεσβευτὴν καὶ ἀντιστράτηγον Ἀσίας*, was auch auf dem Steine steht, vgl. Le Bas n. 147a.

Wood, Gegend des Dianatempels n. 17. Die kleinen Inschriftenfragmente von den Säulenbasen des jüngeren Artemistempels werden aus Röhl, Schedae epigraphicae S. 1, wiederholt.

Derselbe, City und Vorstädte n. 17. Bilingue Inschrift; der Freigelassene Earinos, *ταβλάριος ἐπαρχείας Ἀσίας*, weiht etwas.

Derselbe, Grosses Theater n. 2. Diese bilingue Weihinschrift des oben genannten C. Vibius Salutaris hat bereits C. Curtius, Hermes IV S. 218 n. 35, herausgegeben.

Derselbe, Grosses Theater n. 11. M. Aurelius Rufinus, Bürger von Alexandria, Ephesos und Rhodos, widmet etwas dem Rathe.

Derselbe, Augusteum n. 2. 3. 8. Diese drei homogenen Inschriften beginnen gleichmässig: *ἀγαθῇ τύχῃ· εὐχαριστῶ σοι, κυρία Ἄρτεμι*; und zwar bedankt sich n. 2 C. Scaptius Frontinus, *νεοποιός*, *βουλευτής*, *ἐσσηνεύσας*, n. 3 Metrodoros *νεοποιήσας*, n. 8 T. Flavius Alexander Aelianus *ἱεροκῆρυξ*, *ἀγορανόμος*, *στρατηγός*, *νεοποιός*. Etwas abweichend in der Fassung ist die fragmentirte Inschrift Augusteum n. 4: *ἀγαθῇ τύχῃ· εὐχαριστῶ τῇ Ἀρτέμιδι, Στέφανος κτλ.* Das Ende einer ähnlichen Danksagung liegt offenbar vor in der defekten Inschrift Augusteum n. 12: *-- νεοποιήσας κτλ.* Auf allen fünf genannten Inschriften werden Angehörige mit hineingezogen: *μετὰ τῶν τέκνων* oder *σὺν καὶ τῇ γυναικί.* Andern Gottheiten, *τῷ θεῷ καὶ τῇ κυρίᾳ Σωτείρᾳ* (vgl. C. Curtius, Hermes IV S. 198 n. 11 Z. 20) *καὶ τῇ τύχῃ τῆς γερουσίας*, dankt Aur. Agathopus (Grosses Theater n. 4), *ὅτι τὴν πίστιν ἐτήρησα τῇ γερουσίᾳ.*

Wood, City und Vorstädte n. 12. Weihinschrift der Cominia Iunia; siehe schon C. Curtius, Hermes IV S. 187 n. 5.

Derselbe, Augusteum n. 10. Geringes Bruchstück; *τὴν ἁγνείαν καθιέρωσαν*.

Derselbe, City und Vorstädte n. 10; Kaibel, Epigr. gr. add. n. 228a. Grabschrift in vier Distichen, ohne die Namen des Todten und des ihn bestattenden Sohnes; vs. 1 ist als Citat entnommen aus Od. *γ* 196.

Derselbe, Gräber n. 19; Kaibel, Epigr. gr. add. n. 228b. Vier Disticha; Stratonike bestattet den jung verheirateten [Zoï]los und den Alexandros, *κοῦρον ὁμηγενέα*.

Derselbe, Gräber n. 18; Kaibel, Epigr. gr. n. 229, vgl. add. und praef. Zu dieser aus Gelzer's Abschrift bekannten Grabschrift des L. Calpurnius Calpurnianus kommt durch Wood eine kurze Strafandrohung hinzu; auf einem Abklatsche erkannte Kaibel den Namen der Mutter V. 1 *Πώλιττα*.

Derselbe, Gräber n. 1; Kaibel, Epigr. gr. add. n. 297a. Drei Disticha; Grabschrift eines siebenjährigen Kindes und seines Vaters; beide heissen Marcellinus.

Derselbe, Gräber n. 9 ff. Inschriften von Grabmälern, welche sich Lebende einrichten. Die Namen der Besitzer sind: Aurelios Herodes, auch Zeuxanemios genannt (n. 9), P. Terentius Olympos (n. 10, bilingue Inschrift), Ti. Claudius Eutychos (n. 13 = C. Curtius, Hermes IV S. 210 n. 19), Pomponia Faustina, *κοσμήτειρα τῆς Ἀρτέμιδος* (n. 15; aus Versehen in demselben Buche nochmals edirt: City und Vorstädte n. 14), Pompeia Diogenia (n. 16), Aur. Chryseros, *δεκάδαρχος* (n. 17), Aur. Phauros, *δεκάδαρχος* (auf einem Sarkophag, ohne Nummer).

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 180. Jemand (der Name fehlt) bestimmt das Grabmal für seine Sklaven, Freigelassenen und Sklavinnen.

Wood, Gräber n. 5 ff. Grabschriften mit Strafandrohung; die Grabmäler sind errichtet von Claudia Magna (n. 5 = C. Curtius, Hermes IV S. 209 n. 18), unbekannt (n. 6 = Le Bas 1566a), M. Pom. Boron, *ἰατρός* (n. 7; darin der Ausdruck: *οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἀπὸ τοῦ μουσείου ἰατροί*), unbekannt (n. 8), Aur. Eutyches (n. 14).

Gurlitt, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. 1877 S. 111. Fragmentirte Grabschrift mit Strafandrohung; Z. 3 *Καλλι[νό]η*. Jetzt in Triest.

Wood, Gräber n. 12. Bilingue Grabschrift des Nomenklators P. Cornelius Nicephorus.

P. J. Meyer, Archäol. Zeit. XL S. 149 Taf. VI 2. Gladiatorenrelief, angeblich aus Ephesos stammend; darüber die Namen Asteropaios und Drakon.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 142 oben. Neue Abschrift des kleinen bilinguen Fragmentes Le Bas 181. — Ebendort S. 142 n. 21. Geringe Bruchstücke: *α -πρεισ-*. — Ebendort S. 142 n. 22. *Διογένους* | *χαρκωμα|ταδος* (?).

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 178. Fragment: *-κράτου καὶ Τρύφων[ος]*.

Ramsay, Journal of hellenic studies II S. 45; Fontrier, Bull. de corr. hell. IV S. 495. Der fünfte Meilenstein auf der Strasse von Ephesos nach Tralles, mit dem Namen des M'. Aquillius M'. f. Den 29. Meilenstein siehe C. I. G. 2920, den 30. Le Bas 1652e (s. oben Tralles); auch den 31. mit lateinischer Inschrift hat Ramsay gefunden. Die ganze Entfernung betrug nach der berichtigten Inschrift Le Bas 1652e 32 Milien, was zur Wirklichkeit stimmt.

Tira.

Drei Inschriften, von denen zwei über Geldzahlungen *ὑπὲρ ἀρχῆς λογιστείας*, die dritte über ein Vermächtniss handelt, und welche zuerst im *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II 1 S. 114 ff. veröffentlicht wurden (vgl. den letzten Curtius'schen Jahresbericht S. 85), sind wiederholentlich herausgegeben: im folgenden Hefte des *Μουσ. κ. βιβλ.* II 2/3 S. 29 f. und von Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. III S. 56 ff.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 33. Eutychos Polemos zahlt, wie es scheint, eine Geldsumme *ὑπὲρ τῆς τοῦ αὐτοκράτορος Τραϊανοῦ Καίσαρος Σεβαστοῦ τύχης*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 32. Der Priester Neikephoros errichtet dem *θεὸς ὕψιστος* einen Altar.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 32. Fragment zweifelhaften Inhalts: Z. 6 *ἡρώῳ*, Z. 1 und 6 *προσκοσ[μ-]*, Z. 9 und 11 *μαρμάρινοι*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 31. Grabschrift = C. I. G. 3029. — Ebendort S. 31. Grabschrift des Neon, Menandros und Alkaios. — Ebendort S. 33. Aufschrift eines Grabmals, welches Ammianos errichtet hat.

Colophon.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 121. Kleines Fragment eines Ehrendekretes; Z. 3 *Κολωφωνίων*, Z. 3 *- - ον παρέσχηται* u. s. w.

Ebendort S. 220. Fragment eines Katalogs, beginnend [*Ἀφρο*]*δεισέων*, wie zu ergänzen ist; es folgt die Datirung nach dem *πρύτανις*, dann ein *θεοπρόπος* und *ἡίθεοι*.

Ebendort S. 129. Fragment, sehr ähnlich dem vorigen. Z. 11 findet sich wieder ein Genetiv als Ueberschrift: *Εἰκονέων Κολωνῶν*; dass

Iconium römische Kolonie war, ist anderweitig bekannt. Dann die Datirung nach dem *πρύτανις*, dem *προφητεύων*, dem *θεσπιῳδῶν*; es folgen die *θεοπρόποι* und *κοῦροι*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 215. Volk und Gerusie ehren die Eleutherion, die Gattin eines Spondaulen.

Ebendort S. 216. Ehreninschrift für Zotichos, *στρατηγήσαντα δίς*.

Ebendort S. 216. Das Volk ehrt den Kaiser L. Aurelius Verus.

Ebendort S. 216 ff. Grabschriften: des Straton (S. 216), der Eisias (S. 216), der Metrodora (S. 217), der Hermione (S. 217), des Sido[nios] (S. 217), der Dam[aret]a (?) (S. 217), der Herpyllis (S. 218), der Parrhesia (S. 218), des Artemidoros (S. 218), der Aristonike und des Philistes (S. 218), des Hekatomandros (S. 219), der Gattin des Hermaphilos (S. 219), des Nikodemos (S. 219), des Chares (S. 221), der Zenonis und der Ilias (S. 221), des Apollonios, des Sohnes des Kallistratos (S. 221), des Apollonios, des Sohnes des Phyrson (S. 221).

Metropolis.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 95. Fragment eines Ehrendekretes oder auch einer Basenaufschrift für Jemand, welcher Vorschüsse (*προχρήσεις*) gemacht und bei Getreidemangel hülfreich gewesen ist. Die Inschrift ist identisch mit C. I. G. 3033; doch ist nur eine Zeile, die erste des Corpus, in beiden Abschriften copirt; die darüber befindlichen fehlen im Corpus, die darunter befindlichen im *Μουσεῖον*.

Ebendort S. 90. Varianten zu dem Priesterkataloge C. I. G. 3037; Z. 5 *Καλλιγᾶς*. — Ebendort S. 92. Ein ähnlicher Katalog; Erwähnung verdient der Name des Gottes, *μεγάλου Διὸς Κρηζίμου*, und die Charge *ὑδροβάφος*. Der folgende Name ist wohl *Μοσχι*[*α*]*νός*, statt *Μοσχίονος*, zu lesen. — S. 98. Fragment: *ἱερεῖς*; es mag von einem Priesterkatalog herrühren. — S. 100. Gleichfalls ein derartiges Verzeichniss: *Ἥρας ἱέρεια — διάκονοι*.

Ebendort S. 89. Ehreninschrift für Hadrian. — S. 91. Ehreninschrift für Neonas, = C. I. G. 3034; die neue Lesung von Z. 1, *τὸν σὺν ἐφήβοις*, sieht interpolirt aus. — S. 100. Ehreninschrift: *Ἥρᾳ Σαβείνῃ Σεβαστῇ*, d. i. die Kaiserin Sabina.

Ebendort S. 89. Hippoites und Apollonios widmen dem Volke eine Säule. — S. 90. Die Herapriesterin Stratoneike weiht einen Altar.

Ebendort S. 88; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 185. Grabschrift in vier, z. Th. unvollständig erhaltenen Distichen; Polemarchos ist in der Palästra bei einem Streite um den Sieg im Pankration umgekommen.

Ebendort S. 87. Strafandrohung von einer Grabschrift: *εἰ δέ τις θελήσει πωλῆσαι κτλ.* — S. 87. Reste, wohl einer Grabschrift: Z. 1

Οὐήρῳ. — S. 88. Fragment einer Grabschrift; Z. 1 [*τοῦ μνημεί*]*ου κήδεται Αὐρ*. — S. 89. Grabschrift des Perigenos und seiner drei Söhne. — S. 91. Fragment: [*κ*]*ήδεται Κόνων Θευγίππου* (? ob *Θευγνήτου*?). — S. 91. Auf einem Grabdeckel: *ἀγαθῇ τύχῃ*. — S. 95. Grabschrift der Chrysanthe. — S. 96. Der Freigelassene Tiberius Claudius hat sich und den Seinen ein Grabmal hergestellt. — S. 96. Aufschrift des Grabmals des Aur. — —, eines Freigelassenen des Aquillius, falls ich richtig ergänze: [*ἀπελευθέ*]*ρου Ἀκυλλίου*; am Ende Reste der Strafandrohung. — S. 96. Bilingue Grabschrift des *Μάρκος Αἴλιος*. — S. 97. Aufschrift des Grabmals des Aur. Trophimos und Ammianos und Zosimos; die Strafsumme ist theils an das *ταμῖον*, theils an die *Χονδριανῶν κώμῃ* zu zahlen. — S. 97. Bruchstück einer Grabschrift; die Strafsumme verfällt einer *συγκατοικία*. — S. 98. Mangelhaft erhaltene Grabschrift; Z. 1 [*κατε*]*σκεύασεν τὰς ἐπιχοὰς τὰς ἐπικειμένας*; Z. 2 *Ἰουλιανός*; am Schluss die Strafandrohung. S. 101. Grabschrift der Phila und (ebendort) der Eutychis.

Ebendort S. 54 f. Fünf Grabschriften, *ἐν Καγjὰς ἐπὶ τῆς τοποθεσίας Καρὰ Χαλήλ* (Gegend von Metropolis). Die Todten sind: Dionys, Metro, Bion, Soteris, Mysta.

Ebendort S. 99. Bilingue, stark verstümmelte Inschrift, wohl auf einen Wegebau oder dgl. bezüglich; die Bezeichnung des Kaisers ist sehr defekt und die Beziehung auf Augustus hängt von der Grösse der Lücke nach rechts hin ab.

Ebendort S. 98. Bilingue Inschrift; vom lateinischen Theil ist via[s] re-, vom griechischen ein Rest der Kaisertitulatur --*νοῦ υἱός, αὐτοκράτωρ τὸ κα′*) erhalten.

Ebendort S. 94. Meilenstein mit den Namen C. Aur. Valerius Diocletianus, M. Aur. Valerius Maximianus, Flavius Valerius Constantius, Galerius Valerius Maximianus. In der Entfernungsangabe *ἀπὸ Ἐφέσου α′ μ*(*ίλια*) mag ein Lesefehler stecken.

Lebedus et vicinia.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 174. Bruchstück eines Psephisma's. Es werden Ehren dekretirt für zwei Schiedsrichter, welche, wie es scheint, die Samier in Folge einer Bitte der Lebedier geschickt hatten.

Ebendort S. 172. Perigenes ehrt die Perigenis und, auf einem anderen Stein, Klaudia --okleia den Cl. Fl. Anton. Attalus Perigenes. Aus Myonnesos.

Ebendort S. 172. Grabschrift des Athanis und der Neike; aus Myonnesos. — Ebendort S. 173. Grabschrift der Metrodora. — Eben-

dort S. 174. Defekte Grabschrift, beginnend [*Φ*]*λάβιος Φαρ*[*νά*]*κου*; aus Pontikonisi nach Koimeturia (Lebedos) gebracht.

Ebendort S. 173. Anfang einer Inschrift: *ἀγαθῇ τύχῃ· Φλα. Οὐαλ. Κωνσταντίῳ καὶ Γαλ. Οὐαλερίῳ Μαξιμιανῷ Καίσαρσιν* -; wohl von einem Meilenstein (vgl. z. B. Le Bas 1652 e).

Teos.

Hicks, Historical inscriptions n. 149; Blass, Göttinger Anzeigen 1882 S. 794. Hicks druckt den Brief des Antigonos (Le Bas n. 86) mit zahlreichen eigenen, z. Th. recht beifallswerthen, Ergänzungen ab. Blass corrigirt in seiner Recension noch eine Stelle, Zeile 42: *ἐναντίον* [*μ*]*α*[*ρ*]*τ*[*ύρ*]*ων δύο.*

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de horr. hell. IV S. 110 ff. Eine unten um acht Zeilen vollständigere Copie der Inschrift, welche im C. I. G. 3059 edirt ist, zeigt in dem Zuwachse den Namen des Polythrus und erweist somit die Zugehörigkeit dieses Fragmentes zu demjenigen, welches G. Hirschfeld im Hermes IX S. 501 herausgegeben hat. Die neu hinzugekommenen Zeilen enthalten Strafbestimmungen.

Fick, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen VII S. 248, zu Le Bas 85. Fick stellt Formen des Verbums *ἀγνεῖν* zusammen als Belege für das auf dem Abklatsche von Waddington gelesene *ἀχνηκότας*. In demselben Sinne werden diese Formen besprochen von Cauer, Neue Jahrbücher Bd. 127 S. 47.

Ein in Teos gefundenes Psephisma der Abderiten ist schon vorweg unter Abdera besprochen.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 35 = Le Bas 111. Von den Varianten sei hervorgehoben die Lesung *Ῥοδίππου τοῦ* [*Ῥ*]*οδίππου.* — Ebendort wird eine der genannten gleichartige Inschrift mitgetheilt, mit dem Anhange: *ἐπιστατο*[*ύντων*] *Ἡροστράτου κτλ.*

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 176 n. 37. Musische Inschrift, in der Fassung übereinstimmend mit Le Bas 93; der Kitharöde, in der neuen Inschrift gleichzeitig der Dichter des Dithyrambus, ist wahrscheinlich in beiden Inschriften derselbe. Das Gedicht war Andromeda betitelt.

Dieselben, a. a. O. S. 168 n. 23. Sieben Männer nebst einem Schreiber weihen etwas *Πραύχῳ καὶ τῷ δήμῳ.* Unvollständig bei Hamilton, Asia minor, app. V n. 251. — Ebendort S. 170 n. 24. Ein *στρατηγήσας* weiht etwas *τῷ γένει παντὶ καὶ τῷ* [*καθ*]*ηγεμόνι θεῷ Διονύσῳ* [*καὶ τ*]*ῷ δήμῳ*; minder gut bei Hamilton n. 252.

Dieselben, a. a. O. S. 170 n. 25. Grabschrift des Apollodoros in vier, sehr mangelhaft erhaltenen Distichen; V. 1 - - *η μόχθων κενεὴ*

χάρις οἴχεται η--. — Ebendort S. 179 n. 40. Stark fragmentirter Grabstein einer Frau, enthaltend Ehren in der landesüblichen Form (*ὁ δῆμος κτλ.*) und ein Epigramm in zwei Distichen. Es beginnt: *Μυριάδος τόδε*; Schluss: *γόον ὠγύγιον.*

Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 433, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 226. Gomperz erkennt, worauf der Schluss *τοὔνομα διζόμενος* hindeutet, das Epigramm als Acrostichon mit dem Namen *Ἀλέσκανδρος = Ἀλέξανδρος*, und richtet nach diesem Gesichtspunkte die Ergänzungen der Verse 5. 6. 7. 8. 10 von Kaibel abweichend ein: V. 5 *Μούσαισ[ιν] ἐπίσ[τι]ον αὐτὸς ἔμ' [ἀστῶν]*, V. 6 *[νεῖμ'] ὁ λεώς· [ἔ]ν[θ]εν*, V. 7 *[Δει]νῶν — [φύγεν οὐκ]*, V. 8 *Ῥήμιος* (?) *[θαλάμου]*?, V. 10 *[σῶς παρ]οδ[ο]ιπόρε.* Für V. 7. 8 würde ich vorschlagen: *[δαίμ]ων γὰρ κληδοῦχ[ον ἀπέσπασεν* (oder dgl.) *οὐκ] ἐθέ[λ]οντα ῥη[ϊδ]ί[ω]ς μητρὸς καὶ πατρὸς ἐκ [θαλάμ]ων.*

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 164 n. 21. Grabstein, auf welchem die Kränze dargestellt sind, welche dem Todten verliehen haben *οἱ συνάρχοντες*, ein *θίασος*, *ὀργεῶνες*, *παραπρυτάνεις*, *Σαμοθρακιασταί*, *μύσται*, *Ἀτταλισταὶ οἱ σὺν Κράτωνι Ζωτίχου* (vgl. C. I. G. 3067—3071, Le Bas 255. 1558). — Ebendort S. 171 ff. Grabschrift des Agathokles und Anderer (S. 171 n. 26), des Kolophoniers Apollonides (S. 171 n. 27), der Theophila (S. 172 n. 28), der Lysandra (S. 172 n. 29), des Apameers Hermipeios (?) (S. 172 n. 30), des Apameers Epigonos (S. 172 n. 31), des Tryphon (S. 173 n. 32). Grabstein mit Kränzen (S. 173 n. 33); in den Inschriften kehrt der Genetiv *Διονυσικλείους* wieder; ausserdem seien angemerkt *οἱ [γραμ]ματοφύλακες οἱ σὺν Κράτω[νι]*. — S. 174 n. 34. Grabstein des Tiberius Claudius Zenodotus *τοῦ Φιλαίου πύργου*, *Κυδωνίδης* (eine neue Symmorie), und seiner Tochter Claudia. — S. 175 n. 35. Grabstein mit Kränzen, verliehen von der *Ἀλτύλου συμμορία*, dem *δῆμος Αἰραιέων*, den *παραπρυτάνεις* und dem *θίασος Ἀναξιπόλιδος.* — S. 176 n. 36. Derselbe *θίασος* verleiht Kränze an Apollodoros und Nikokles. — S. 178 n. 38. Grabschrift des Cl. Anenkletos und der Neike Ammas, mit Strafandrohung. — S. 179 n. 39. Aufschrift des Grabmals, welches Herennia Olympike sich und den Ihrigen eingerichtet hat; mit Strafandrohung. — S. 180 n. 41. Grabschrift des Timesianax und seines Sohnes Charmes. — S. 181 n. 43. Grabschrift des Damasippos.

Dieselben, a. a. O. S. 168 n. 22. Bezeichnung eines heiligen Ortes: *Ἀπόλλωνος Κουρέου*, *Πολλιδῶν* (vgl. C. I. G. 3064) *καὶ [Θ]αινιαδῶν* (neue Symmorie; ob nicht *[Φ]αινιαδῶν*?).

Dieselben, a. a. O. S. 180 n. 42. Fragment *ατεθεισ | γορατο.*

Erythrae.

Dittenberger, Herm. XVI S. 196, zu Le Bas 39. Dittenberger ergänzt Z. 17 *[οὗ ἂν δόξῃ] Κόνωνι*; doch hat er sich in der Zahl der

fehlenden Buchstaben mit Le Bas geirrt und es möchte *ὅπου* zu schreiben sein.

Dittenberger, Hermes XVI S. 197, zu Le Bas 1536 a. Dittenberger ergänzt Z. 22: *μετὰ τῶν στρατηγῶ[ν τῶν ἐν Ἐρυθρ]αῖς.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 58; Papadopulos Kerameus, Parnassos 1878 S. 140. Ehrendekret für Phanes, welcher Geld zinslos dargestreckt hat *κα[ὶ] εἰς τὴν ἔκπεμψι[ν τ]ῶν στρατιωτ[ῶν] καὶ τῆς ἀκροπόλεως τὴν κατα[σκα]φήν.* Die Schrift *στοιχηδόν*; der Kranz kostet 50 *στατῆρες φιλίππειοι.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 34. Geringer Rest eines Dekretes; darin ein Jonismus, Z. 4 *οἰκίημ πεντ--.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 60; Papadopulos Kerameus, Parnassos 1878 S. 140. Schluss eines Proxeniedekretes mit Jonismen: *προεδρίην, ταῦτα.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 122; Foucart, Bull. de corr. hell. III S. 388 ff.; vgl. Dittenberger, Hermes XV S. 609 f., XVI S. 194 ff. Ehrendekret für neun erythräische Feldherrn; die Inschrift wird datirbar, etwa auf das Jahr 270 v. Chr., durch die glückliche Ergänzung Dittenberger's Z. 14. 15 *[τοῖς περὶ Λεον]νόριον βαρβάροις.*

Dittenberger, Hermes XVI S. 197 ff., zu E. Curtius, Monatsberichte der Akad. 1875 S. 554 ff. (Hicks n. 164). Dittenberger weist darauf hin, dass der Brief mit Unrecht dem Antiochos I. zugeschrieben werde, da doch der König von seinen Vorfahren spricht; er gehört vielmehr dem Antiochos II.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 62. Ehrendekret für den Richter Kallikrates.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 160 n. 10. Kleines Fragment, noch aus dem vierten Jahrhundert, falls man nach den zur Wiedergabe benutzten Typen urteilen darf. Ob ein Namenskatalog? Z. 3 *--μάνδρου.*

Dieselben, a. a. O. S. 158 n. 6. Der Sohn eines --ataios ehrt seine Gattin, die Tochter des Apollonophanes. — Ebendort S. 161 n. 12. Die *πραγματευόμενοι* ehren Jemand.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 28. Das Volk ehrt die Euthymia, *γυμνασιαρχήσασαν καὶ ἀλείψασαν ἐκ ληνῶν.*

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 156 n. 2; *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 148. Das Volk ehrt *Μ. Κοσκώνιον Γαΐου υἱὸν Ῥωμαῖον*; um die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. — Ebendort S. 159 n. 8. Kleine Fragmente, welche sich an die Inschrift Le Bas n. 52 anpassen lassen; doch wird dadurch das Ver-

ständniss nicht wesentlich gefördert. Ebendort S. 160 n. 9. Fragment; der Anfang lässt sich lesen: [ψηφι]σαμέ[νης τῆς β]ουλ[ῆς καὶ τοῦ δ]ήμο[υ], in der folgenden Zeile der Titel [ἀ]νθύ[πατος].

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 59. Defekte Ehreninschrift für Marc Aurel oder L. Aurelius Verus.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 157 n. 4. Fragment, in dessen ersten Zeilen die Namen Dionysos propator, Antoninus und Verus deutlich sind, während ihre Verbindung nicht völlig klar wird. — Ebendort S. 160 n. 11. Rath und Volk ehren die Demeterpriesterin Zosime. — Ebendort S. 154 n. 1; *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 147. Der Rath ehrt den L. Flavius Capitolinus, den Sohn des Sophisten Flavius Philostratus.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 54. Aristokrates widmet zugleich für seine acht Mitfeldherrn etwas dem Volke; Datirung nach dem Hieropoios. — Ebendort S. 63. Gleichartige Datirung: dann: *τειχῶν ἐπιστάται τῆς ἀντιπλάδης τοῦ τείχους.*

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 158 n. 7. Weihung: *ἀγαθῇ τύχῃ.* — Ebendort S. 157 n. 3. Philenis (= Philainis) weiht etwas der Demeter.

Dieselben a. a. O. S. 162 n. 14. Reste einer metrischen Grabschrift; Z. 2 *πικροῦ δ' ἤματος.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 64; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 184 n. 298a. Anfänge von drei Distichen; Grabschrift eines sechzehnjährigen Mädchens, deren Geburt und Tod auf denselben Monatstag fiel. — Zu Kaibel's Ergänzungen seien noch folgende Vorschläge hinzugefügt: V. 2 *γενεῆς μά[ρτυρα καὶ θανάτου]*, V. 5. 6 *ἓν δ' ἦμαρ καὶ μαῖα κόρη[ι καὶ ὀλέθριον ἦεν] [τ]ῇ παρέχον βιοτὰν εὔτοκον [ἠδὲ τέλος].*

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 161 n. 13. Neue um fünf Zeilen vollständigere Abschrift des von Schreib- und Versfehlern entstellten Epigrammes C. I. G. 3135 = Kaibel, Epigr. gr. n. 299.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 27. Bilingue Grabschrift des *Λούκιος Μάριος Γαάτης*; beigefügt sind die Kränze, die ihm verschiedene Städte zuerkannt haben. — Ebendort S. 35. Grabschrift des Daphnos. — Ebendort S. 57. Grabschrift der Arista.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2. Grabschriften: des Zoilos (S. 125), der Italia (S. 148), der Metiche und des Herodotos (S. 148), des Epigonos (S. 149, steht auch Bull. de corr. hell. IV S. 162 n. 15), des Hermokrates (S. 149, steht auch Bull. de corr. hell. IV S. 163 n. 18), der Xenokrateïa (S. 149, auch Bull. de corr. hell. IV S. 163 n. 17).

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 158 n. 5. Basis: *Ποθεινῆς Τροφοῦ*; so die Herausgeber; mit unrichtiger Ergänzung steht die Inschrift schon bei Le Bas n. 37. Doch scheint mir eher ein »der geliebten Amme« errichteter Stein vorzuliegen. — Ebendort S. 163f. Grabschriften: des Lampadion und der Hymnis (S. 163 n. 16), des Diod-- aus Neapolis (S. 164 n. 19), des Autokratides (S. 164 n. 20).

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 267 n. 4. Künstlerinschrift des Mytilenäers Poseinos.

Smyrna.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 51. Geringes Fragment eines Dekretes; Z. 2 *ὥρικεν*, Z. 4 *συνεδρίου*, Z. 5 *συνόδου*.

Ebendort S. 52. Ein kleines Bruchstück, welches sich an den oberen rechten Rand eines im *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* I 1/3 S. 82 veröffentlichten Bruckstücks anschliesst; so z. B. Z. 2 (des zuerst bekannten Stücks) *τῆς τῶν τόκων τού[τ]ων ἀποδοχῆς τοῦ πρ--*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 137. Fragment eines Briefes, der von missbräuchlicher Benutzung heiligen Landes gehandelt haben mag; Z. 4 *καταβόσκειν τὰ καθωσι[ωμένα]*, Z. 12 *[ἀμ]πέλους*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 24. Bruchstück eines Verzeichnisses von Leuten, die für sich und Angehörige Geldbeiträge oder dergleichen entrichtet haben; Z. 8 *Ἑρμόδωρος Φανικῶντος*.

Ebendort S. 43. Verzeichniss von Männernamen, Landmaassen, (*πλέθρα* und *ἄκαιναι*) und Preisen (in Drachmen); also wohl Verkaufs- oder Pachturkunde. Unten beginnt ein Ehrendekret eines *κοινόν* für Dionysios, des Dionytas Sohn, welcher schon aus der Inschrift C. I. G. 3137 Z. 33 (Mitte des dritten Jahrhunderts v. Chr.) bekannt ist.

Waddington, Bull. de corr. hell. VI S. 291f., zu Röhl, Schedae epigr. S. 2 n. 3. Waddingten weist den Proconsul Lolli(an)us Avitus dem Ende der Regierung des Septimius Severus zu.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 37; Papadopulos Kerameus, Bull. de corr. hell. II S. 31; *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* III 1/2 S. 138. Beginn eines Verzeichnisses von Agoranomen, datirt nach dem Stephanephoros Apollodoros.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 40. Verzeichniss von *φίλοι*, darunter auch eine Frau, Artemisia.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 139. Zu der im C. I. G. 3147 edirten Inschrift (*Τραϊανοῦ ὕδατος κτλ.*) hat sich ein zweites gleichlautendes Exemplar gefunden.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 49 *[Σε]βαστῷ Καίσ[αρι]*. — Eben-

dort S. 26. Aufschrift der Basis einer Statue, welche Claudius Marcianus für seinen Pflegevater, *εἰρηναρχήσαντα κτλ.*, errichtet hat.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 140. Bilingue, verstümmelte Inschrift; die griechische: *-ος Τιβερίου Κλ--* | *-αι Σεβαστῇ καί* —.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 144. Weihinschrift in einem Distichon; Anenkletos errichtet der Nike einen Altar, *εὐξάμενος γρά*[*ψα*]*ι βῆμα συνηγεμόνων*.

Kuhnert, De cura statuarum apud Graecos. Dissert. Königsberg 1883, These 1, zu C. I. G. 3159. Kuhnert vermuthet *ἀ*[*κ*]*εί*[*ν*]*ητον* statt *ἀτείμητον*; indess könnte höchstens an einen Fehler des Steinmetzen oder üble Benutzung einer Vorlage gedacht werden, da *ἀτείμητον* als Lesung des Steines sicher steht, vgl. Kaibel, Epigr. gr. 805.

Fontrier, Bull. de corr. hell. III S. 328; *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 128. Diese regellosen Verse werden die Aufschrift einer Statue des Hermodoros gewesen sein, welcher dargestellt war, wie er der Göttermutter einen Hasen weiht. Einzelne Schwierigkeiten warten noch der Lösung.

Parnassos 1883 S. 85; Bull. de corr. hell. VII S. 278f. Grabschrift des Dionysios, *Βάκχου κυδίστοιο νεωκόρος* in drei Distichen; V. 6: *χρύσεος ἐγ δήμου κεῖτ' ἐπ' ἐμοὶ στέφανος*. Darüber: *Διονύσιον Ποσειδωνίου ὁ δῆμος*, darunter: *Ποσειδώνιον Διονυσίου τοῦ Ποσειδωνίου ὁ δῆμος*.

Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 434, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 241. In Z. 2 betrachtet Gomperz *τέκνων* als ein Versehen der Copisten (dass dies nicht Statt hat, kann ich bezeugen) oder des Steinmetzen statt *λέκτρων* oder *λεχέων*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 53; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 185 n. 302b. Vier Disticha; Grabschrift des durch eine Feuersbrunst tödlich verletzten Nikokrates.

Arnoldt, Neue Jahrbücher Bd. 121 S. 735, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 306. Arnoldt vermuthet, dass der Verfasser des Epigramms, ein Homerkenner, hinter *παθὼν* noch ein vom Steinmetzen ausgelassenes *πυκιναῖς* schrieb.

Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 434, zu Kaibe Epigr. gr. n. 310. Gomperz ergänzt ansprechend: V. 1 [*καὶ πόλλ' ἀπολαύσας*], V. 5 [*συνέριθοι*], V. 8 [*ἄκρα βίου*].

Herwerden, Mnemosyne X S. 390, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 312. Herwerden liest V. 4 *ἐς αἰθέρ*[*α*]*ν*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 176. Ausgänge jambischer Verse, vielleicht von einer Grabschrift; z. B. *-ας πελώριον* und *ἀσπάζομαι*.

Eine Anzahl von neugefundenen Inschriften ist abgefasst nach dem bekannten (vgl. C. I. G. n. 3216ff., Le Bas n. 13ff.). Schema *ὁ δῆμος*

τὸν δεῖνα (selten *ὁ δεῖνα*) oder *τὸν δεῖνα ὁ δῆμος*. Solche Inschriften erklärt Böckh »prope omnes« für Grabschriften; unter dem Zuwachs befinden sich solcher Inschriften zwei Paare, von denen je eines sich auf eine Person bezieht. Die vorkommenden Personen sind: Kriton, Stratonike, Rhadine (*Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II 2/3 S. 26), Dionysios (S. 36), Artemidoros (S. 36 und *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* III 1/2 S. 133: *ὁ δῆμος Ἀρτεμίδωρον Σωσικράτου* und *ὁ δ. Ἀρτεμίδωρον Σωσικράτου τοῦ Ἀμφιλόχου*), Glykinna (S. 36), Ardena, die Galaterin (S. 38), Kleariste (S. 44), Pythion und Zotion (S. 45), Menodote (S. 45), Heraklides und Nikopolis (S. 49), Artemon (S. 50 und Bull. de corr. hell. II S. 489: *ὁ δ. Ἀρτέμωνα Ἀρτεμιδώρου τοῦ Ἱκεσίου*), Artemon (S. 57: *ὁ δ. Ἀρτέμων[α] Ἀρτεμιδώρου*), Nikogenes (*Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 131), Nikomachos, Paramonos, Stratonike (S. 138), Nikandros (Parnassos 1883, S. 86), Sosos (Parnassos 1883 S. 86, *ὁ δῆμος* fehlt).

Kurze Grabschriften: Der Aristea (*Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II 2/3 S. 45; gefunden in Tzimobasi, zwei Meilen südlich von Smyrna), des Eudemos und eines andern (S. 46), des Eupsychos (S. 50; falls nicht zu lesen ist; *εὐψύχε[ι] Ἴβασσε*), des Bassos (S. 57), der Stalkia (S. 63), des Menekles (*Μουσεῖον καὶ βιβλ.* III 1/2 S. 121; gefunden in Siklari), des Herakleon (S. 133), des M. Claudius Castus, *παῖς παλαιστής* (S. 145), der Anthesterion (S. 175), der Stratonike (S. 175). — Parnassos 1883 S. 86. Grabschrift der Gattin des Maximinos. — *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* III 1/2 S. 126. Fragment: *χαίρε[τε παρ]οδεῖται.* Ebendort, Fragment, vielleicht einer Grabschrift: *Μαρ — | ανόν —*.

Inschriften von Grabmälern, welche folgende Personen meist für sich und die Ihrigen angefertigt haben: Epaphrodeitos (*Μουσεῖον καὶ βιβλ* II 2/3 S. 42), Gajus für die Mutter Julia (S. 44), ein Unbekannter, *οιπωτο*? (*Μουσεῖον καὶ βιβλ.* III 1/2 S. 126), Qu. Seius Chrysogonos (S. 127), - - ria Akmazusa (S. 127), P. Sextilius Rufus (S. 137), *Μαιτιδία* (lies *Μα[τ]τιδία*) *Πρειβᾶτα* (S. 140), - - *ος Εὔτα* - - (S. 140), Metrodoros (S. 144), M. Antonius Alexander (S. 145), Herodes (S. 175). Ein Fragment ohne Namen ebendort S. 145.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 266 n. 1. Aufschrift des Grabmals, welches Melitine und Herakles ihrem Sohne Marcus setzen; darin die *φαμιλία μονομάχων καὶ λουδαρίων*.

Grabschriften mit Strafandrohung. *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II 2/3 S. 28. Grabmal des Agathokles aus Nicaea in Bithynien, eines jungen *φιλόλογος*. — Ebendort S. 37. Grabmal, welches [Tyr]annion für sich, seinen Sohn Tyrannos und andere Angehörige hat erbauen lassen; unter den Theilen desselben nennt er *[στρῶ]σιν Φωκαϊκὴν καὶ Προ[κοννησίαν]*; die Abschrift befindet sich in dem Archiv, *τῷ [καλου]μένῳ Μουσείῳ*. — *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 129. Bruchstück: Z. 6 - *ς τῆς Σι-*

*πυληνῆς *, βφ'*. — Ebendort S. 131. Unbedeutendes Bruchstück dieser Art. — Ebendort S. 176. Das Grabmal hat *Σάλ[ει]ος* (richtiger doch wohl *Σάλ[βι]ος*) *Σεμνὸς* errichtet; ein Straffälliger *ἀποδώσει Ὁμηρείῳ κτλ.*

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 51. Diese Inschrift, *τοὺς ἐν τῷ ἀνφόδῳ κτλ.*, findet sich schon Revue arch. 1876 S. 41, Perrot, Inscr. d'Asie mineure et de Syrie S. 49 (vgl. den letzten Curtius'schen Jahresbericht S. 85).

Aufschriften von Bleigewichten veröffentlichen Papadopulos Kerameus, Bull. de corr. hell. II S. 30, und Körte, Archäol. Zeit. XXXVII S. 104.

Unbedeutende Fragmente: *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 128, Z. 2 *ὄναρ*?; S. 129; S. 139, Z. 3 *σύστημα*; *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* II 2/3 S. 52, Z. 3 *[ψ]ήφισμα.*

Anhangsweise nenne ich hier einige Inschriften, deren Fundorte theils nicht angegeben, theils mir nicht nachweislich sind. *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* II 2/3 S. 17. Grabschrift der Xenarchis; gefunden in *Ῥεΐζ-Δερέ*. — Ebendort S. 53. Grabschrift des Lucius Iulius Moschion, eines Mannes aus Magnesia am Mäander. — Ebendort S. 64. *Ἡρακλείδην Μηνοφίλου*, vielleicht [*ὁ δῆμος*]; gefunden *παρὰ τὸν μύλον Πιττακοῦ*. — Ebendort S. 64. Relief mit Kämpfern: *Ἀπότομα δ'* | *Ἐπίκτητος* (Z. 1 wohl eine Form von *ἀποτομάς*).

Nymphaeum.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 266 n. 2. Grabschrift: *Αὐρη. Κληδονίου.* Ebendort S. 267 n. 3. Metro errichtet ihrem Gatten Zosimos Sulltarios (?) einen Grabstein.

Ostseite des Sipylos.

Sayce, Academy, 9. April 1881 S. 262 und Journal of hellenic studies III 2 S. 227. Eine Frau, - - estis (z. B. Alkestis), weiht etwas für sich, ihren Mann und ihre Kinder; Z. 4 *καβιου* ist vermuthlich verlesen. — Derselbe, Academy a. a. O. *Μηνόφιλον Μενεκράτου*, wozu wohl *ὁ δῆμος* zu ergänzen ist. — Derselbe a. a. O. Das Volk ehrt den Aristobulos, die Artemo, den Pythokles.

Phocaea.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 382 n. 11, Ehreninschrift für Hadrian. Ebendort n. 12, Grabschrift des Apelles und Metrodoros. Ebendort n. 13, Grabschrift des Erythräers Apollodoros.

Philadelphia.

Dittenberger, Hermes XVI S. 163, zu Riemann, Bull. de corr. hell. I S. 86 n. 24. Dittenberger liest Z. 2 *Οὐλπίαν Τατίαν Ῥοδίνη[ν τ]ὴ[ν] καί* und Z. 4 *ἁ[γι]ωτάτης.*

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 270 n. 13. Rest einer Ehreninschrift; für die Errichtung der Statue sorgt Tatianus Valens. — S. 271 n. 18. Melitine ehrt ihren Mann Apollonios.

Sarti, Frammenti postumi S. 139, zu C. I. G. 3435 = Kaibel, Epigr. gr. n. 319. Sarti vermuthet V. 5: *εἰκοστοὺς τελέως ἐβίωσ' ἐνιαυτούς*; hierin sind die Mittelworte sehr acceptabel; das Zahlwort las Kaibel richtiger *εἰκοστοῦ*.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 270 n. 14. Grabschrift des Glykon. S. 270 n. 15, Fragment, anscheinend von der Grabschrift eines Philagathos. S. 270 n. 16, Grabschrift: *ὑποσόριον Εὐσεβ*-- (so mag auch C. I. G. 3437 zu ergänzen sein: *ὑπο[σόριον]*). S. 271 n. 17, Grabschrift des Hermokrates. S. 271 n. 19. Meltine bestattet ihren Sohn Gajus, *ἔτους σμθ'* (zur Aera vgl. Franz, C. I. G. III S. 1103 f., und Waddington bei Le Bas n. 667); Strafandrohung. — S. 269 n. 12, Fragment mit dem Namen *Τραϊανός*.

Maeonia (Catacecaumene).

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 272 n. 21. Apollonios verwünscht *τὸν βεβληκότα τὸ πινακίδιον*; datirt: *ἔτους σμ'*. Gefunden in Giobde (wohl Druckfehler statt Giolde = Göldis, Gördis; über den Ort s. Waddington bei Le Bas n. 677).

Fontrier, Bull. de corr. hell. V S. 326. Es ehren *οἱ ἐν Ταμάσει κάτοικοι* den Metrobios mit einem Blumenkranze; *ἔτους κα'*. Gefunden in Chatzilar.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 160. Den Papias ehren seine Gattin Tatia und andere Angehörige; *ἔτους σο'*. Kula. Es ist nicht beachtet, dass die Inschrift schon besser bei Wagener, Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers publiés par l'acad. roy. de Belgique vol. III 1861 S. 19, steht. — Ebendort S. 161. Domitius Rufus und Claudia ehren ihre Tochter Rufina. Kula.

Fontrier, a. a. O. S. 325 unten. Verstümmelte Ehreninschrift für --kos, des Menekrates Sohn, welchem ein goldener Kranz u. dgl. verliehen werden. *Κjόλντε* (= Göldis). Die Inschrift ist offenbar identisch mit Le Bas n. 689.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 9; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 199 n. 838a. Ein Distichon, der erste Vers siebenfüssig; Flaccus weiht etwas, weil er der *ἀργαλέη νοῦσος*, nach Kaibel der Pest, entgangen ist. Duklutza bei Gördis.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 170. P. Aelius Theogenes weiht für seine Frau und seine Kinder eine *στοά*; *ἔτους ρξη'*. Syrge (= Bagis).

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 41. Die *Κολοηνῶν κατοικία* weiht den *Δία Σαβάζιον*, *ἔτους ρπε'*. Kula. Die Inschrift steht schon bei Wagener, a. a. O. S. 3.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 165. Ammias, durch eine Brustkrankheit bestraft *ὑπὸ Μητρὸς Φιλεῖδος*, weiht ein Relief; *ἔτους σι'*. Kula.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 170. Aur. Trophime weiht *θεῷ ἐπηκόῳ* einen Altar; *ἔτους σιε'*. Agjaz-biren.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 162. Artemidoros und Andere weihen etwas dem Men Tyrannos und dem Zeus Ogmenos; *ἔτους σκζ'*. Kula.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 169. Hermes und Meltine weihen etwas *θειῷ ὁσίῳ καὶ δικαίῳ* (vgl. Le Bas n. 1670); *ἔτους σνζ'*. *Κjόλντε* (= Göldis).

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 158; Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 273 n. 23. Dem Men Petraeites und Labanes weihen etwas zwei Waisen, Metrophanes und Flavianus, die mit Hilfe der *Ταζηνῶν κατοικία* ihren Widersachern obgesiegt haben; *ἔτους σϙε'*. Kula.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 164. Aur. Stratoneikos, vom Zeus Sabazios und der Artemis Anaeitis für Holzhauen im heiligen Hain bestraft, weiht ein bezügliches Relief; *ἔτους τκ'*. Santal.

Ebendort S. 164. Trophimos weiht dem Zeus Sabazios eine Stele; *ἔτους . . ε'*. Santal.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 127; Foucart, Bull. de corr. hell. IV S. 128. Meltine weiht für Heilung eines Fussleidens ein bezügliches Relief der Artemis Anaeitis und dem Men Tiamu. Kula.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 159. Der Arzt und Hierophant Aurelios Artemidoros gründet etwas. Kula. Die Inschrift steht schon bei Wagener a. a. O. S. 20.

Ebendort S. 161. Apolloniskos weiht etwas *θεῷ ὑψίστῳ* zu Gunsten seines Sohnes. Kula.

Ebendort S. 162. Apollonios Dralas weiht etwas *Δυνατῇ θεῷ εὐχαρίστῳ Λητῷ*. Kula.

Ebendort S. 162. Dem Apollon Tarsios und der Meter Tarsene (diese wird auch in der Inschrift bei Le Bas n. 688 gemeint sein: *θεᾷ Ταρσηνῇ*) weihen etwas der Mäonier (*Μαίων*) Admetos und sein Weib. Kula.

Ebendort S. 163. Relief mit den Namen der Göttinnen *Δήμητρα, Ἄρτεμις, Νίκη*. Kula.

Ebendort S. 163. Ein öffentlicher Platz wird dem Caligula gewidmet. Kula.

Ebendort S. 167. Dem Men Axiettenos (so) weiht Hermogenes ein Relief zum Dank für Heilung des Beines. Göldis.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 167. Ammias weiht etwas dem Sabathikos (= Sabazion). Göldis.

Ebendort S. 167. Ein Weib, --lia, weiht ein Relief, zwei Augen darstellend, dem Men Uranios und dem Men Axiottenos. Göldis.

Ebendort S. 168. Melitine weiht etwas der Artemis; desgl., S. 169, Jemand der Meter Ipta und dem Zeus S[abazios]. Göldis.

Ebendort S. 171. Kaldos, der Freigelassene des Machates (vgl. Le Bas n. 707) weiht etwas dem Zeus Sabazios zu Gunsten seines früheren Herrn. Santal.

Conze, Archäol. Zeit. XXXVIII S. 37. Antonia weiht ein Relief dem Apollon Bozenos, von dem sie gestraft war, weil sie beim Chor mit schmutzigem Oberkleid erschien. Kula.

Derselbe, a. a. O. S. 38. Die Söhne des Artemon haben dem Apollon Tarsios die Stütze unter einer Stierfigur hergestellt. Kula.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 41; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 186 n. 313a. Grabschrift des Hermippos in zwei Hexametern und einem Pentameter. Kula.

Grabschriften, zum Theil in der beliebten Form *ὁ δεῖνα τὸν δεῖνα ἐτίμησεν*, *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 171; Furia Kydoneia bestattet ihre Eltern; *ἔτους σβ'*. Karabatzaklar. — Ebendort S. 163; Magna bestattet ihren Sohn Polemon; *ἔτους σκθ'*. Kula. — Ebendort S. 166; Aristion und Stratonike bestatten ihren Sohn Soses; *ἔτους σμ'*. Göldis. — Ebendort S. 161. Tertulla Stomiane bestattet ihren Gatten Aneiketos; *ἔτους σνη'* (= C. I. G. 3443). Kula. — Ebendort S. 159. Asklas und Trophime bestatten ihre Tochter Epiktesis; *ἔτους σξ'*. Kula. — Fontrier, Bull. de corr. hell. V S. 325 Mitte. Neikeias und Bresaïs bestatten ihren Sohn Neikeias; *ἔτους σπ'*. Göldis. — *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 159. Eine *συμβίωσις* (vgl. C. I. G. 3438) bestattet den Claudianus; *ἔτους σq'*. Kula. — Ebendort S. 165. Den Trophimos bestatten die Eltern, Kosmos und Iulia, sowie andere Verwandte; *ἔτους τκθ'* (= C. I. G. n. 3445, Le Bas n. 703). Kula. — Ebendort S. 168. Thaleia bestattet ihren Sohn Eirenikos; *ἔτους τλα'*. Göldis. — Ebendort S. 171. Apollonios und Tatias bestatten ihren Sohn Arameikos; *ἔτους τξ'*. Agjaz-biren. — Ebendort S. 163. Den Posphoros (so! vgl. unten Chalcedon) bestatten seine Gattin Neikephoris und seine Schwester Heliodora. Kula. Die Inschrift ist schon von Wagener, a. a. O. S. 24, edirt. — Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 273 n. 22. -*υἱοῦ Σπηράτου*. Bei Kula.

Sardes.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 25. Sehr defektes Verzeichniss von Quellen, die durch Zusätze, meistentheils ortsbezeichnende, unter-

schieden werden; vom Kopfe des Verzeichnisses ist nur übrig: *καὶ ὅσοις ἀπενεμ - -*.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 147 ff. n. 29, VII S. 39. Neue Abschrift der Ehreninschrift Le Bas n. 627. Schmidt deutet mit Mommsen Z. 2 und Z. 7 auf Titus und bezieht dann die Inschrift mit Sicherheit auf A. Caesennius Gallus.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 268 n. 9. Den Procurator Ti. Claudius Zoïlos ehren *[οἱ πε]ρὶ Αὐρήλ[ιον Κ]ράτην δὶς [Φι]λιππιανὸν [ἄρ]χοντες*. — Ebendort S. 269 n. 10. Ehreninschrift für L. Cornelius Vettenianus. — Ebendort S. 269 n. 11. Fragment, wie es scheint, von einer Ehreninschrift; wenigstens erkennt man leicht die Titulaturen: *καὶ ἱε[ρέα κα]ὶ δὶς στρ[ατηγὸν τ]οῦ δήμ[ου καὶ γρ]αμματέ[α καὶ βούλα]ρχον καὶ [δὶς* oder *ἀντιτα]μίαν τῆ[ς γερο]υσίας* u. s. w.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 184. Verzeichniss von Männern, die etwas geweiht haben, wie die Zusätze *ἀργυ.*, *εἰς τὴν θυσίαν προβάτων*, *οἴνου δ'* und ähnliche erkennen lassen.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 146 n. 27. Neue Copie der Weihinschrift C. I. G. 3946 = Le Bas 618.

Derselbe, ebendort S. 146 n. 28. Neue Copie von C. I. G. 3470 = Le Bas 622 = Kaibel 1051. Die Lesungen *ἀτέλεστον* (gegen Böckh) und *ἕοι* (gegen Kaibel) werden bestätigt; dagegen dürfte Schmidt's Ergänzung (*Βοκόντιε*, *[σὺν μού]σαις*) unmöglich sein.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 59. Grabschrift des Menelaos, datirt nach dem Priester Metrodoros. — S. 62. Grabschrift der Artemisia, datirt nach dem Priester der Roma Kotobes. — Ebendort III 1/2 S. 182; Conze, Archäol. Zeit. XXXVIII S. 38. Grabschrift des Artemidoros, datirt nach dem Priester der Roma Dionysios. Die drei Todten sind Kinder eines Artemidoros.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 150 n. 30. Abschriften der kleinen Fragmente Le Bas 633. 635 und eines neuen: *ωνιν.*

Hierocaesarea.

Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 223 ff. Mommsen edirt in Majuskeln die Inschrift, welche in Minuskeln schon im *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* I S. 118 n. 17 steht. Sie ist wegen der aufgezählten Aemter interessant; Z. 14 *κυαίστορα*, *βιό[κ]ουρον* d. i. viocurus, quattuorvir viarum curandarum; in Z. 7. 8 ist mit *Λυκαονία* Lucanien gemeint. Die Inschrift gehört in's Ende des dritten nachchristlichen Jahrhunderts.

XV Mysia.

Temnos.

Ramsay, Journal of hellenic studies II S. 52, zu: *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* II 1 S. 31 = Le Bas n. 1724 f. Ramsay hat diesen Meilenstein genau untersucht und die Massangabe *μ(ίλια) η'* erkannt.

Derselbe, Ebendort II 2 S. 296 f. Doppelseitig beschriebener Grenzstein: *ὅρια Μελανπαγιτῶν* und *Ἡρακλεωτῶν* [*ὅρια*?].

Cyme.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 63. Grabschrift des Metrodoros, des Diogenes und des Demetrios.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 267 n. 5. Grabschrift des Apelles und Metrodoros. — Ebendort n. 6. Grabschrift des Erythräers Apollodoros.

Baltazzi, Bull. de corr. hell. V S 283. Grenzstein, nördlich von Kyme: *ὅροι Περγαμηνῶν*.

Myrina.

Pottier und Reinach, Bull. de corr. hell. VI S. 417 ff. Grabschrift des Aristoxenos und Bakcheios (S. 417; vielleicht ist indess *Βάκχειος* als Patronymikon aufzufassen) und des Kallis (S. 418 Anm.); beide aus dem dritten oder vierten Jahrhundert. Jüngere Grabschriften: der Habro, der Tochter des Daphnagoras (S. 422; der seltene Männername begegnet als der eines Mysiers auch bei Xen. Anab. VII 8. 9), des Hieron (S. 423), der Aridia und einer anderen Person (S. 426), der Arisstracha (so; S. 427).

Dieselben, a. a. O. VII S. 204 ff. Inschriften von Terracotten, in der Mehrzahl Männernamen im Genetiv oder Abkürzungen. In der Anmerkung S. 204 ff. werden ähnliche (z. Th. unedirte) Inschriften aus anderen Gegenden zusammengestellt.

Samurli, zwischen Menimen (Temnus) und Killessiköi (Elaea).

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 139 n. 15. Basis mit Resten der Künstlerinschrift: - - *νης Κόνωνος ἐποί* - - (nicht so genau im *Μουσεῖον καὶ βιβλ.* II 1 S. 20). — Ebendort S. 138 n. 14. Die Priesterin Anthis weiht einen Altar der Mise Kore (minder gut im *Μουσ. κ. βιβλ.* II 1 S. 19).

Elaea.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη III 1/2 S. 140 ff. Ehrendekret für König Attalos III Philometor; es ist schon von Gelzer bei E. Curtius, Beiträge zur Geschichte und Topographie Kleinasiens, edirt.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 377 n. 5. Rath und Volk ehren den S. Claudius Aisimos, *ἀγωνοθετήσαντα τοῦ σωτῆρος Ἀσκληπιοῦ*. — Ebendort S. 380 n. 7. Das Volk und die *ἱεροὶ* ehren den Trierarchen Moschos. — Ebendort S. 381 n. 10. Ehreninschrift für Hadrian.

Dieselben, a. a. O. S. 381 n. 8. Aufschrift eines Grabmals; eine Frau hat für sich und für Aur. Publius Glykon eine *ἐκβάσμωσις* hergestellt. — Ebendort n. 9. Grabschrift der Metrobia.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 268 n. 7. Aufschrift des Grabmals, welches Apphion für sich und ihre Tochter Ammia hergerichtet hat.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 379 n. 6. Meilenstein mit dem Namen des Consuls Manius Aquillius (andere siehe unter Ephesus); es war der dritte auf dem Wege nach Smyrna.

Pitana.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 376 n. 3. Den Flavius Herculanus, *ἔπαρχος λεγιῶνος ἕκτης σιδηρᾶς*, bestatten sein Weib und seine Kinder. — Ebendort S. 377 n. 4. Grabschrift des Kritolaos.

Pergamum.

Die von Humann und Conze veranstalteten Ausgrabungen haben neben anderem Gewinne auch eine Reihe von Inschriften an's Licht gebracht, die jedoch noch nicht sämmtlich edirt sind. Bis auf Weiteres ist man auf das angewiesen, was in zwei »vorläufigen Berichten« 1880 und 1882 dargeboten wird; in dem ersten behandeln die Inschriften Conze und Lolling, im zweiten Conze. Zu vergleichen ist auch Conze's Aufsatz in den Monatsberichten der Berl. Akad. 1881 S. 869 ff., und namentlich die Schrift von L. v. Urlichs, Pergamenische Inschriften, sechszehntes Programm des v. Wagner'schen Kunstinstitutes, Würzburg 1883.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 1. Vollständigere Copie der Inschrift C. I. G. 3561, wie eine solche auch schon im Bull. de corr. hell. I S. 54 steht.

Erster vorl. Bericht S. 107. Zwei Fragmente von Ephebenverzeichnissen; in dem einen findet sich die Ueberschrift *φίλ*[*οι*]; das andere beginnt *Τροφάν*[*ωρ*?].

Erster vorl. Bericht S. 105 f. Inhaltsangabe über eine nicht abgedruckte Bauinschrift; sie enthält Namen und Geldsummen, nach der Höhe der letzteren geordnet, die Amtstitel sind beigefügt.

Zweiter vorl. Bericht S. 50. Rath und Volk haben einen dem

Augustus zu Ehren errichteten Rundbau wiederhergestellt ἐπιμεληθέντων τῶν περὶ Τι. Ἰούλιον Ῥοῦφον στρατηγῶν.

Erster vorl. Bericht S. 83, Monatsberichte 1881 S. 872. Von dem sogenannten Schlachtenmonumente, dessen Plinius XXXIV 84 Erwähnung thut. Die Inschrift besteht aus drei Stücken; das linke ist bereits im C. I. G. 3535 edirt; ein Facsimile des mittleren siehe in den Monatsberichten 1881 Taf. I B. Nach dem Siege über die Galater und Antiochos Hierax errichten Epigenes, welchen Köhler, in der Historischen Zeitschrift, N. F. XI S. 1 ff., als sonsther bekannt erweist, und die übrigen Mitkämpfer eine Statue des Attalos I, die sie dem Zeus und der Athene weihen. Der mangelhaft erhaltene Künstlername kann (vgl. Plinius [Ἰσι]γόνου oder [Ἀντι]γόνου ergänzt werden; vgl. auch v. Urlich's, a. a. O. S. 21.

Zweiter vorl. Bericht S. 49. Die achäischen Bundesgenossen des Eumenes II errichten nach der Schlacht am Phrygiosflusse (bei Magnesia, i. J. 190) dem Bruder des Königs, Attalos, eine Statue und weihen sie der Athene Nikephoros.

Zweiter vorl. Bericht S. 49. Inschrift aus der Basis einer Statue, welche Attalos II seiner Mutter Apollonis setzte; ein Facsimile in den Monatsberichten 1881 Taf. III A.

Erster vorl. Bericht S. 95. Inschrift des Attalos II: [βασιλεὺς] Ἄτταλος βασιλέως Ἀττάλου; Exedra hinter dem Augustustempel.

Zweiter vorl. Bericht S. 50. Eine nicht abgedruckte Ehreninschrift für Βάλακρος Μελεάγρου gehört der Königszeit an.

Erster vorl. Bericht S. 106. Das Volk ehrt den Gymnasiarchen Apollodoros, in welchem Lolling den Rhetor des ersten vorchristlichen Jahrhunderts erkennt. — Die andere ebendort mitgetheilte Ehreninschrift für einen Gymnasiarchen steht schon C. I. G. n. 3550.

Erster vorl. Bericht S. 79. Ehreninschriften für Cornelia, die Gattin des Pompeius, und ihren Vater Qu. Caecilius Metellus Pius Scipio.

Erster vorl. Bericht S. 76. Das Volk ehrt den Proconsul P. Servilius P. f. Isauricus (Consul 48 v. Chr.), ἀποδεδωκότα τῇ πόλει τοὺς πατρίους νόμους καὶ τὴν δημοκρατίαν ἀδούλωτον.

Erster vorl. Bericht S. 109. Das Volk ehrt den Proquästor und Proprätor Lucius Antonius (den Bruder des Triumvirn), δικαιοδοτήσαντα τὴν ἐπαρχείαν. Als Künstler nennt sich Menophilos, des Menogenes Sohn.

Erster vorl. Bericht S. 79. Das Volk ehrt den M. Valerius Messala, in welchem v. Urlichs, a. a. O. S. 6, den M. Valerius Messala Potitus, cos. suff. Kal. Nov. 722, erkennt.

Erster vorl. Bericht S. 110; v. Urlichs, a. a. O. S. 6. Das Volk ehrt den Paulus Fabius Q. f. Maximus; vgl. Waddington, Fastes n. 59.

Zweiter vorl. Bericht S. 50. Das Volk ehrt die Octavia, die ältere Schwester des Augustus und Mutter (so!) des S. Apuleius.

Zweiter vorl. Bericht S. 50. Das Volk und die dort wohnenden Römer ehren den Augustus durch die Errichtung des schon oben erwähnten Rundbaues, der auf seiner Spitze eine Statue des Kaisers getragen haben wird.

Zweiter vorl. Bericht S. 50. Das Volk ehrt den P. Quinctilius Varus, denselben, der im Teutoburger Walde fiel.

Erster vorl. Bericht S. 80. Fragmente von Ehreninschriften: in dem einen Z. 2 *Γαΐου υἱὸν Καί[σαρα]*, im andern Z. 1 *[Γ]αΐου Ἰουλίου*, im dritten Z. 1 *[Γ]ερμανικόν*.

Erster vorl. Bericht S. 79; v. Urlichs, a. a. O. S. 6. Das Volk ehrt den C. Furius C. f Rufus.

Erster vorl. Bericht S. 80. Ehreninschrift für Hadrian in gewöhnlicher Fassung.

Zweiter vorl. Bericht S. 51. Poseidippos ehrt den Hadrian, wie es scheint durch Widmung eines Bauwerkes.

Erster vorl. Bericht S. 108. Siegerbasen. Das Volk ehrt *Ἱππόλοχον Ἀσκληπιάδου νικήσαντα κτλ.*, und zweimal denselben *[Μένι]ππον Ἀσκληπιάδου Γλύκωνα*, der sowohl in bedeutenden Agonen gesiegt als auch (S. 109) mehrere Siege an einem Tage davongetragen hat.

Erster vorl. Bericht S. 111. Das Volk ehrt einen Ma-- und den Sohn eines Dion. — Die Athener ehren die Pergamener.

Erster vorl. Bericht S. 79. Das Volk ehrt den Zeuxis, des Kynagos Sohn.

Erster vorl. Bericht S. 76 f. Eine besondere Gruppe bilden die Ehreninschriften für Priesterinnen der Athene; die Namen sind: Alexa[ndra], Laodike, Asklepias, Lysandra, Claudia Athenais, Claudia-cimilla, Ammion, Aurelia Claudia Apollonia. Aus den verschieden ausführlichen Inschriften seien erwähnt die Wendungen: *ἐν τοῖς ὀκτωκαιδεκάτοις Νικηφορίοις* (Asclepias), *ἐφ᾽ ἧς ὁ δῆμος κατεστάθη εἰς τὴν πάτριον δημοκρατείαν* (Lysandra), *ἀγωνοθετήσασαν τοῦ σεμνοτάτου Νεικοφορείων ἀγῶνος* (Aur. Cl. Apollonia).

Erster vorl. Bericht S. 75, zweiter vorl. Bericht S. 33. Defecte Weihinschrift an Athene, in einem Distichon; der Name des Vaters des Dedikanten, Artemon, zwang zu einem metrischen Fehler. Die Inschrift fällt vor die pergamenische Königszeit.

Erster vorl. Bericht S. 77. Weihinschrift in zwei Trimetern; der Zeuspriester Rufus errichtet einen *Ἑρμῆς θυραῖος*.

Das Schlachtenmonument enthält eine ziemliche Anzahl von Weihinschriften; zunächst eine vollständig erhaltene allgemeinen Inhalts: *βασιλεὺς Ἄτταλος* (I) *τῶν κατὰ πόλεμον ἀγώνων χαριστήρια Ἀθηνᾷ* (zweiter vorl. Bericht S. 46, Facsimile in den Monatsberichten 1881 Taf. I A.). Andere, auf einzelne Schlachten bezügliche (erster vorl. Bericht S. 80, zweiter S. 46, v. Urlichs, a. a. O. S. 8 ff. sind leider sehr fragmentarisch erhalten; man erkennt: *Καΐκου ποταμοῦ*, *Γαλάτας*, *[Πρου]σίαν*, *ἐφ' Ἕλλης* oder *ἐφ' Ἑλλησ[πόντου]* (vgl. Lolling, Mitth. d. Inst. VI S. 101 Anm.), *Ἀντίοχον*, (d. i. Hierax), *Τολιστοαγίους* (sic, auf zwei Fragmenten, deren eines von der Inschrift C. I. G. 3536 herrührt), *Σε[λγεῖς]* (so v. Urlichs, der auch über einige andere dieser geringen Bruchstücke wahrscheinliche Vermuthungen aufstellt). Siehe auch oben bei den Ehreninschriften.

Erster vorl. Bericht S. 84; Facsimile in den Monatsber. 1881 Taf. II B; v. Urlichs, a. a. O. S. 13. Die Truppen des Eumenes II weihen ein *ἀκροθίνιον* der Athene; den Anlass enthalten die Worte: *τὸ δεύτερον εἰς τὴν Ἑλλ[άδα διαβάντες]* — *ἐκ τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς Νάβ[ιν] κτλ.* — Eine andere auf den Krieg mit Nabis bezügliche Weihung an Athene siehe im Facsimile Monatsber. 1881 Taf. II A, v. Urlichs, a. a. O. S. 13 f.

Erster vorl. Bericht S. 78. Ein Sohn des Königs Attalos, also Eumenes II oder Attalos II (v. Urlichs, a. a. O. S. 20, entscheidet sich für den letzteren), weiht etwas dem Zeus und der Athene.

Zweiter vorl. Bericht S. 49, Facsimile in den Monatsberichten 1881 Taf. III; v. Urlichs, a. a. O. S. 19. Attalos II und seine Truppen weihen etwas dem Zeus und der Athene; die den Anlass enthaltenden Worte ergänzt v. Urlichs: *στρατεύσαν[τες πρὸς Προυσίαν] καὶ πολιορκήσαντες αὐτό[ν ἐν Νικαίᾳ* (?)] *παραβάντα τὰς διὰ Ῥωμαίων γε[νομένας συνθήκας]*.

Monatsberichte 1881 S. 872, Zweiter vorl. Bericht S. 37. Weihinschrift des Attalos II am Athenetempel: *[Βα]σιλεὺς Ἄ[τταλος] βασιλέως Ἀ[ττάλου χαριστή]ριον τῶν κα[τὰ] πόλεμον ἀγ[ώνων Διὶ κ]αὶ Ἀ[θ]ηνᾷ νικηφόρῳ*; vgl. oben die ganz ähnlich stilisirte Weihinschrift seines Vaters.

Erster vorl. Bericht S. 77. *[ἀπὸ τῶν ἀγώ]νων* (so v. Urlichs a. a. O. S. 13) *ἐξ Αἰγίνης ἀπαρχὴν Ἀθηνᾷ.* — S. 78. *Διὶ Κεραυνίῳ.* — S. 78. Drei Nomophylakes und auf einer anderen Inschrift Asklepiodoros *ὁ πρὸς τῇ παραφυλακῇ* weihen Gebäudetheile, die ersteren dem Zeus Tropaios. Dem Hermes weihen etwas ein Agoranomos (erster vorl. Bericht S. 77) und der Gymnasiarch Diodoros (zweiter vorl. Bericht S. 51).

Zweiter vorl. Bericht S. 51. *Πατρίῳ θεῷ ὑψίστῳ Τάτιον εὐχήν.* — Ebendort. *Δία.* — Ebendort *πυρος* (?). — Ebendort S. 52. Diese Inschrift des Diogenes ist interessant wegen der darin begegnenden Oertlichkeiten *Φιλεταίρεια* und *Εὐμένειον.*

Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 434, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 243. Gomperz ergänzt V. 32: *ἐκοινώνησ[α μελάθρου]*.

Erster vorl. Bericht S. 113. Artemidoros und Trophime bestatten ihre Tochter Demetria; eine der prosaïschen beigefügte, gegen den Schluss unordentliche metrische Inschrift beginnt: *ἠλπίσαμεν τέκνον παστοῖσι καλοῖς ἀποδοῦναι κτλ.*

Die Künstlerinschriften, welche ausser den schon oben erwähnten noch gefunden sind, bieten folgende Namen, Ethnika, resp. Reste davon (vgl. v. Urlichs, a. a. O. S. 23 ff.): am Schlachtenmonument: *[Ἀθη]ναιος Ν- -*, *Ἐπίγονος*, ein Thebaner, *[Π]ραξιτέλης*, *Ξενοκράτη[ς]* (erster vorl. Bericht S. 80, zweiter vorl. Bericht S. 46); bei der Gigantomachie: *Δι- -*, *Δα- -*, *[Ἀθ]ηναίου*, *[Με]νεκράτο[υς]* (erster vorl. Bericht S. 65, zweiter vorl. Bericht S. 45); im Gymnasion: *Θήρων Βοιώτιος* (erster vorl. Bericht S. 111).

Erster vorl. Bericht S. 64, zweiter S. 44. Beischriften von der Gigantomachie; Götternamen: *Ἀθηνᾶ*, *Ἡρακλῆς*, *Ἀμφιτρίτη* (Facsimile in den Monatsber. 1881 Taf. II), *Ποσειδῶν*, *Ὠκεανός* (Facsimile a. a. O.), *Τρίτων*, *Ἄρης* (Facsimile a. a. O.), *[Ἐ]νυώ*, *Ἀφροδίτη*, *Διώνη*, *Λη[τ]ώ*, *Θέμις* (Facsimile a. a. O.), *[Ἀσ]τερίη*, *Γῆ*, *Σάτυρο[ι]*; Gigantennamen: *Χθονόφυλος* (Facsimile a. a. O.), *Ἐρυσίχθων*, *Ὀχθαῖος*, *Ὄβριμος*, *Οὐδαῖος* *[Πε-λ]ωρεύς*; ausserdem zahlreiche Bruchstücke.

Erster vorl. Bericht S. 86 und 112. Quer über die Cannelüren einer Säule geschrieben und auf einer Bankplatte findet sich je eine Anzahl von Männernamen im Genetiv, beginnend *Ἀπολλωνίου* und *Ἀσκληπιάδου*; es liegt wohl nur Gekritzel müssiger Leute vor.

Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 137 n. 12. Auf einem Architravstück: *- φαλακ -*.

Adramyttium.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη I S. 137; Homolle, Bull. de corr. hell. II S. 128 ff; Pottier und Hauvette-Besnault, ebendort IV S. 376; Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 213 ff. Fragment eines Senatsbeschlusses, der nach Orthographie, Schrift und zwei darin begegnenden Personen der Zeit um 130 v. Chr. zuzuweisen ist. Den Gegenstand zeigen die Worte: *περὶ χώρας ἣ [ἐν ἀμφιλ]ογίᾳ ἐστὶν δημοσίῳ [πρὸς τοὺς] Περγαμηνούς*. Die Zahl derer, welche *γραφομένῳ παρῆσαν*, ist ungewöhnlich gross, über 30. Neu ist die gens Anotia.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 375. *Εὔνους ἀσιάρχης ὑπὲρ υἱοῦ Εὐφροσύνου τὰς θεάς· Φιλ....... ος ἀνέθηκεν.* So die Herausgeber; sollte nicht zu lesen sein: *τὰς θέας φιλ[οπονησάμεν]ος* oder *φιλ[οτιμησάμεν]ος*?

Schliemann, Parnassos 1882 S. 486. Grabschrift der Metro und Philista. Abgilar, zwischen Papasai und Adramyttion.

Assos.

American Journal III S. 463. Eine vorläufige Mittheilung enthält in Minuskeln eine Inschrift, in welcher Masse u. dgl. aufgeführt werden, ferner einzelne Formen aus einer andern Inschrift, darunter den Namen *Ἀνόδικος*, endlich eine Anzahl kurzer Grabschriften, bei denen der Vatersname theils als Adjectiv theils als Genetiv steht. All diese Inschriften zeigen äolischen Dialect.

Clarke, Report on the investigations at Assos, with an Appendix containing inscriptions from Assos and Lesbos and papers by W. C. Lawton and J. S. Diller, S. 136 n. II. Fragmentirtes Psephisma einer fremden Stadt, welche zum Dank für die Sendung von Schiedsrichtern die Assier und die Richter belobt. Etwa aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert; vgl. Schreibungen wie *δῆμον*, *στεφανῷσαι*.

Derselbe, a. a. O. S. 133 n. I. Eine Bronzeplatte enthält den Beschluss der Assier, dem Kaiser Caligula zu seiner Thronbesteigung durch eine Gesandtschaft Glück zu wünschen, den Eid der Treue gegen den neuen Kaiser und die Namen der Gesandten.

Derselbe, a. a. O. S. 139 n. III. Anfang eines Dekretes mit der Ueberschrift: *δόγμα περὶ τοῦ μὴ καθίστασθαι πράκτορας*; es ist eine Belobigung für Ti. Claudius Neikasis, den Wohlthäter der Stadt.

Derselbe, a. a. O. S. 140 n. V. Grabschrift des P. Varius Aquila.

Larisa.

Schliemann, Parnassos 1882 S. 475. *Φερμο|βραπου| Ὁμήρου.* Kus-Deresi.

Alexandria Troas oder Colonae.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 14. Gefässinschrift: +OTPIΝΑΣ, mit Angabe des Aufbewahrungsortes: bei Frank Calvert in Tshanak Kalessi. Die Inschrift steht in modernen Majuskeln schon bei Stark, Nach dem griechischen Orient S. 378. Privatim theilt mir Herr Calvert mit, dass er das Gefäss gefunden habe »at Beshik Tépéh, on the coast near the hot springs of Hidgik (Alex. Troas), an ancient site I verified with Colonae. Zu lesen dürfte sein: *Χοτρίνας* (= att. *Χυτρίνης*), also der Genetiv des Namens der Besitzerin. Wäre die Inschrift archaïsch, so würde sie wegen der Verwendung von + für χ vom höchsten Interesse sein. Staniolabdrücke des zweimal, am Halse und am Fusse, eingeritzten Namens, welche mir Herr Murray aus London, wo sich das Gefäss jetzt im britischen Museum befindet, freundlichst übersandt hat, zeigen, dass

der Schriftcharakter eine Entscheidung, ob fünftes oder viertes Jahrhundert, nicht gewährt. Auf späten Ursprung weisen aber andere Indicien; Herr Murray schreibt: the vase is of a very late period of the red figure style. Und so sieht man die Lösung der wichtigen Frage nach der Zugehörigkeit des altäolischen Alphabetes wieder hinausgerückt.

Ilium und Umgegend.

In seinem Buche »Ilios« wiederholt Schliemann die Inschriften aus den »Trojanischen Alterthümern« (vgl. Jahresbericht 1874/75 S. 297f.); ausserdem bietet er S. 706 die schon von G. Hirschfeld in der Archäol. Zeitung N. F. VII S. 151 edirte Malusios-Inschrift auf Grundlage eines Abklatsches ohne nennenswerthe Förderung.

Dittenberger, De Menelai Pelagonis titulis, in: Satura philologa Sauppio obtulit amicorum conlegarum decas, a. 1879, S. 43ff. Dittenberger constatirt, dass die von Schliemann mehrfach (Arch. Zeit. XXIX S. 170, Troj. Alterth. S. 12 Taf. 29, Ilios S. 711) publicirte Inschrift ins vierte (nicht ins erste) vorchristliche Jahrhundert gehört, und macht glaublich, dass der Menelaos derselben mit dem einer attischen Inschrift (C. I. A. II n. 55) identisch ist. Er mag mit dem Fürsten Arrhabaios, der den Athenern im peloponnesischen Kriege half, verwandt gewesen sein [ich sehe nicht recht, was hindert, ihn geradezu für einen Sohn des jüngeren Arrhabaios zu halten] und es muss ihm in einer anderen attischen Inschrift das Bürgerrecht ertheilt worden sein.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 13. Neue Copie der Inschrift Le Bas 1743a, mit der Variante Z. 3 *Ἐνηδύνων*.

Sayce, Journal of hellenic studies I 1880 S. 80. Fragment eines Grabsteines: *Βριθὼ Μι*--; Thymbra.

Abydus und Umgegend.

Lolling, Mittheil. des Inst. VI S. 227. Wesentlich bessere Abschrift der Inschrift Le Bas 1743o; man liest jetzt z. B. Z. 1 *Αὐρ. Θεόφιλος*, Z. 2. 3 *δομοτέκτων*, Z. 7 *σὺν τῷ πύργῳ* u. s. w.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 14. Weihinschrift auf einem Gefässe: *Ἀφροδίτης χρυσοστεφάνου*. Vgl. schon Stark, Nach dem griechischen Orient S. 378.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 14. Grabschrift des Hermolaos, mit dem Demotikon Steirieus. Für diese beiden Inschriften ist im Museion nicht die Provenienz, sondern nur der Aufbewahrungsort, bei Frank Calvert, angegeben. — Ebendort S. 13. Grabschrift des Damokedes aus Kroton.

Lampsacus.

Kumanudes, Athenaion IX S. 315 und S. 368; Lolling, Mitth. des Inst. VI S. 103ff. Rest eines Proxeniedekretes; der Betreffende soll

bei dem Feste, welches jährlich dem Themistokles gefeiert wird, die Ehren geniessen, welche des Themistokles Sohne, Kleophantos, und seinen Nachkommen zuerkannt sind.

Kumanudes, Athenaion IX S. 312ff. und S. 364ff.; Lolling, Mittheil. des Inst. VI S. 95ff.; Mommsen, ebendort S. 212ff.; Latischeff, Journal ministerstva Bd. 219 (im Jahre 1882) S. 69ff. Zwei 41 resp. 36 Zeilen lange, durch eine geringe Lücke getrennte Bruchstücke eines Ehrendekretes für den Lampsakener Hegesias wegen einer grossen Gesandtschaftsreise im Jahre 196. Er ist auf derselben mit dem flottenführenden Prätor L. Quinctius Flamininus, sowie mit dem quaestor classicus zusammengetroffen, hat die verwandte Stadt Massalia ins Interesse gezogen und hat mit deren Gesandten vor dem römischen Senate und in Korinth vor T. Quinctius Flamininus eine Sicherung seiner Heimathstadt gegen die benachbarten Könige und die Galater (*Τολοστοαγίους*) herbeizuführen gesucht; vgl. auch Appian Syr. 2, Diodor exc. leg. 620.

Gergithes.

Gomperz, Zeitschrift f. österr. Gymn. 1878 S. 435, zu Kaibel Epigr. gr. n. 335. Gomperz ergänzt die Verse 15. 16, wenn nicht völlig sicher, so doch sehr gefällig: *ἀνθ' υἱοῦ γὰρ νῦν ὀσ[τᾶ, τύμβος,] σ[φ]έ[λ]ας, εἰκώ[ν]· ἀν[τ]ὶ [δ' α]ὖ [υἱ]ωνοῦ οὐ τέκνον ἀλλ[ὰ λί]θο[ς].*

Zelia.

Lolling, Mittheil. des Inst. VI S. 229ff. Volksbeschluss; es wird nach Herstellung der Volksherrschaft eine Untersuchungscommission eingesetzt, um festzustellen, wer staatliche Ländereien inne hat, damit derselbe entweder einen Preis zahle oder aus dem Besitze weiche. Der Herausgeber möchte die Inschrift in die Zeit bald nach der Schlacht am Granicus setzen; mir scheinen die dialektischen Formen und namentlich auch die zwischen *ε* und *ει*, zwischen *ο* und *ου* schwankende Schreibung mit Wahrscheinlichkeit auf eine ältere Periode hinzudeuten.

Cyzicus cum Artace.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 121. Rath und Volk beschliessen einen Orakelspruch, *ὃν ἔχρησεν Ἀπόλλων ὁ ἐν Διδύμοις*, aufzuzeichnen; den Orakelspruch selbst enthält die erhaltene Stele nicht.

Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 55, und Reinach, Bull. de corr. hell. VI S. 612f., geben eine vollständigere Lesung des einen Dekretes zu Ehren der Antonia Tryphaina (Monatsberichte 1874 n. III).

Lolling, Mittheil. des Inst. VII S. 155; vgl. Mordtmann, ebendort S. 251. Zwei Bruchstücke, welche schon einzeln publicirt sind (Monatsber. 1860 S. 493 und Revue arch. XXXII S. 269) erweisen sich als zusammengehörig. Sie bilden einen Volksbeschluss, in welchem den

κοσμοφυλακήσαντες die Ermächtigung zur Aufstellung des Bildnisses der Priesterin Kleidike im Tempel der *μήτηρ Πλακιανή* ertheilt wird (vgl. C. I. G. 3657).

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VII S. 42ff. Zwei Stelen mit Prytanenlisten, welche zum Theil noch der vorrömischen Zeit, zum Theil dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert angehören; die Inschriften der zweiten Stele stehen theilweise schon bei Perrot, Exploration de la Galatie n. 49. Auf diesen Urkunden hat, abweichend von C. I. G. 3661 und 3664, jede Phyle für sich einen Monat lang die Prytanie. Zu den bisher bekannten Phylen kommen die *Σεβαστεῖς* hinzu. — Auch das Fragment C. I. G. 6851 nimmt Mordtmann als Theil einer kyzikenischen Prytanenliste in Anspruch.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 54, zu Kaibel, Epigr. gr. add. 874a. Ein Abklatsch bestätigt Kaibel's Ergänzung des ersten Verses bis auf das erste Wort, welches vielmehr *ὀφίθρονε* lautet.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 130. Unterschrift eines Homerbildnisses in einem Distichon.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 40. Fragment; die Kyzikener und die dort wohnenden Römer ehren den Sextus Julius — —, ein Mitglied der thrakischen Königsfamilie.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 254 n. 24. Rath und Volk ehren den Ti. Claudius Euneos.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 255 n. 26. Basis einer Statue des Choraules Gajus Julius Achilleus, Bürger von Magnesia am Sipylos und andern Städten.

Lolling, Mittheil. des Inst. V S. 389. Marmorcylinder mit einer fragmentirten Weihinschrift; die in ihr kenntlichen Namen Rhoimetalkas, Kotys, Polemon, Antonia bestätigen von Neuem die anderweitig bekannten Beziehungen der thrakischen Dynastie mit Kyzikos. Die Reliefs stellen einen Dreizack, Schiffe, Delphine, Fische dar, und dass die Basis einen auf das Seewesen bezüglichen Gegenstand, etwa eine Poseidonstatue, trug, zeigt auch die metrische Weihung (in vier Distichen) in welcher a. E. zu lesen ist: *ἐγὼ δ' ἀλὸ[ς ἀ]κ[λ]ύστοιο στήσομαι εὐρείπων ἔνγυος ἀμφοτέροι*[*ν*]; der Stein ist in dem tiefer gelegenen Theil des Isthmos gefunden. Bedeutungsvoll ist V. 4: *εἰς ὅτε δ*[*ὴ κείν*]*η νῆσσον ἐκαινοτόμε*[*ι*].

A. Mordtmann, Revue arch. XXXVII 1879 S. 258. Vierzehn Therapeuten, deren Namen keinen römischen Einfluss zeigen, weihen etwas dem Sarapis und der Isis.

Déthier, Études arch. 1881 S. 45. Relief mit einem gehörnten Apollo; es weihen dasselbe dem *Ἀπόλλων Κρατεανὸς* Denophilos (De[m]ophilos?) und seine Brüder.

Ueber die von Déthier, Études arch. S. 38, als kyzikenisch edirte Inschrift des Tiberius Claudius Syntrophos s. u. Miletopolis.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S 130 n. 15. Flavius Aristagoras weiht eine Statue der *Θεὰ Ὁμόνοια*.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 14. Grabschrift des Soterichos, des Artemon, des Meidias; bei Frank Calvert; der Fundort wird im *Μουσεῖον* nicht angegeben. Ich merke an, dass die Inschrift mit der Provenienzangabe Kyzikos schon von Stark, Nach dem griechischen Orient S. 376, veröffentlicht ist.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 129 n. 13. Grabschrift des Knaben Hermokrates; drei Disticha; aus vorrömischer Zeit. V. 1 [*αἶψ'*] oder dergleichen; V. 2 *εἰς νοτίους δαίμονας* kaum glaublich, statt *εἰς* [*σκ*]*οτίους δαίμονας*.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 53, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 244. V. 1 bestätigt sich Kaibel's Vermuthung: *τί*.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 123 n. 5. Akrostichische Grabschrift des Apollonide(s) in fünf Distichen.

Ὁ ἐν Κ/ει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου, 1880, S. 18 n. 1; J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VII S. 255 n. 27. Grabschrift in acht Trimetern, beginnend: [⏑ *Ἀ*]*φροδίτας ναός ἐστί μευ πέλας*.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. IV S. 14 ff.; *ὁ ἐν Κ/ει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου* 1880 S. 20 f. Grabstein des Menandros, des Poseidonios, des Asklepiades und der Melttine (so); elf Disticha, beginnend *παιδοκομησαμένη κτλ.*, beklagen den Poseidonios. Ende des ersten Jahrhunderts v. Chr.

Derselbe, Mittheil. des Inst. IV S. 17, und Joh. Schmidt, ebendort VI S. 137 n. 10, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 338. Beide corrigiren aus Abklatschen V. 5: *ἀλλὰ νέῃ νύμφῃσι*.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S 128 n. 11. Junge Grabschrift in mehr als zwei Hexametern. Der Todte, Chrysampelos, stammt aus Laodicea am Lykos.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 257. Die Grabschrift des Phosphoros (Mitth. d. Inst. IV S. 21, vgl. den Jahresbericht unter Byzantium S. 142) stammt aus Kyzikos.

Derselbe, Mittheil. des Inst. V S. 84. Grabschrift des Menios, des Sohnes des Diliporis.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VI S. 124. Aufschrift eines von Doryphoros hergestellten Grabmals; bestattet sind darin *Βουλούμνιος* und

Σεπολλία. — S. 124 n. 7. Grabschrift: *Εὐπρεπὴς προ[βο]κάτωρ*; früher mangelhaft publicirt. — S. 125 n. 8. Defekte Sarkophaginschrift mit Strafandrohung; die Strafsumme fällt anheim *τῷ ἱερῷ συνεδρίῳ τῶ[ν σακκοφόρων τῶν ἀπὸ] τοῦ μετρητοῦ*; eine christliche Inschrift weist auf doppelte Benutzung. — S. 127 n. 9. Grabmal, welches der *ἡνιοράφος* P. Aelius Onesimos hergestellt oder, wie es scheint, sich angeeignet hat. — S. 127 n. 10. Grabmal der Tryphaina, mit Strafandrohung. — S. 127. Aus der Stilisirung schliesst Mordtmann auf kyzikenischen Ursprung der Inschriften C. I. G. n. 6937. 6958. 6978, Déthier, Epigr. v. Byz. n. XXV. — S. 130 n. 16. Andere Abschrift der Grabschrift des Gladiators Danaos, in den Buchstabenformen etwas differirend von Le Bas n. 1757.

J. H. Mordtmann, Mitth. des Inst. VII S. 252 n. 19. Aufschrift des Grabmals der Eutychia; die Strafsumme kommt dem *συνέδριον τῶν γναφέων* zu gute. — S. 253 n. 20. Grabmal des Kleandros. — S. 253 n. 21. 22. Fragmente von Grabschriften; n. 21 Z. 2 *Πλωτία*: n. 22 Z. 1 *Μαρελι*-. — S. 254 n. 23. Grabschrift des Pythodoros und des Pythes. — S. 255 n. 25. Grabschrift des Aquinus (ob Aquilius?) Pollianus, eines Augustianers (Tac. ann. XIV 15, Suet. Ner. 25).

Déthier, Études arch. S. 36. Grabschrift der Erycia Juliana.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 120 n. 4 und VII S. 252 n. 18. Namen im Genetiv (*Ζωσίμου, Μενδᾶ, Αὐρ. Χαριδήμου* und *Ἀσκληπιακοῦ Προΐππου, Ἀνεικήτου κἀπολλωνίου, Εὐτύχου κἀπολλωνίου*), zum Theil in Nachbildungen von Fusssohlen, zum Theil mit der beigefügten Bitte um Erinnerung. Es sind Verewigungen von Epheben. Auch die von Déthier, Epigr. von Byz. S. 73, besprochenen Fusssohlen verweist Mordtmann nach Kyzikos.

Miletopolis.

Mordtmann, Mittheil. des Inst. VII S. 257, macht darauf aufmerksam, dass die in Konstantinopel befindliche Weihinschrift des Tiberius Claudius Syntrophus, welche Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 135 oben (vgl. den Jahresbericht unter Byzantium S. 141) ohne Angabe des Fundortes edirt hat, aus Miletopolis stammt und bereits bei Le Bas n. 1099 gedruckt ist. — Dieselbe ist übrigens auch von Déthier, Études archéol. S. 38, der jedoch den Text irrig auffasst, als kyzikenisch edirt worden.

Anhang.

J. H. Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 303f. Die Inschrift C. I. G. 3708 gehört nicht nach Mysien, sondern nach Mösien (vgl. den Jahresbericht, Makedonien-Thrakien S. 143).

XVI Bithynia.

Prusa ad Olympum.

Carabella, Revue arch. XXXVII S. 208. Grabschrift des Gymnasiarchen Diodoros. Die Inschrift ist, wie ich anmerken will, nicht unedirt, sondern findet sich in besserer Copie schon in den Abh. d. sächs. Akad. d. Wiss. 1873 S. 1ff.

Déthier, Études arch. S. 120. Die *συνήθεια τῶν πορφυροβάφων* bestattet den Menippos aus Thyatira.

Cius.

Herwerden, Mnemosyne X S. 398, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 413. V. 4: *οἰκτρ[ῷ] — —, ὤ[λ]ε[τ]' Ἄτος.*

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. IV S. 19 Mitte. Grabschrift: *Στράτων Διλίπορι* (anscheinend Apposition, nicht verstümmelter Genetiv) *χαῖρε.*

Nicomedia.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. IV S. 18 n. 4 und VII S. 256. Grabschrift des Diliporis; in elf Versen, neun Hexametern und zwei Pentametern, verwendet er seinen Namen zu einer arithmetischen Spielerei, die in den Orac. Sib. I 148ff. eine frappante Parallele findet.

Beiläufig mag hier noch ein Irrthum in Perrot's Lesung einer von ihm in der Revue arch. XXXIII S. 57 edirten Inschrift corrigirt werden. Der Herausgeber liest: *Μάρκος Ἐριόπῳ Λήσσῳ Στράτῃ τε σύμβιος*; es ist offenbar abzutheilen: *Μάρκος ἐριοπώλης Σωστράτῃ τε σύμβιος.*

Chalcedon.

Kumanudes, Athenaion VII S. 208ff. n. 2. Umfangreiches Fragment, enthaltend Rechte und Pflichten desjenigen, der eine Stelle als Priester kauft (*ἱερωτεία*, vgl. die von E. Curtius, Monatsberichte 1877 S. 475, herausgegebene und von C. Curtius im vorigen Jahresbericht besprochene gleichfalls chalkedonische Inschrift). Dittenberger, Hermes XVI S. 164ff., hat die Inschrift, deren Fundort unbekannt war, aus mancherlei Gründen mit Evidenz als chalkedonisch erwiesen und durch eine Reihe von Ergänzungen verständlich gemacht (z. B. Z. 11 *[π]αιδί* statt *Ναΐδι*). Von sprachlich interessanten Formen seien genannt: Z. 11 *προαισιμνάσῃ* (vgl. Inscr. gr. ant. n. 514) und Z. 22 *ἀντεθησεῖται* (also mit passiver Endung, vgl. Ahrens, Dial. S. 289, und Blass, Rhein. Mus. XXXVI S. 612). Die letztere Verbalform deutet Dittenberger zweifelnd: »Der Priester soll in sein Amt eingesetzt werden«; ich meine, es ist zu verstehen: »der Kaufpreis soll im Tempel als Eigenthum des Gottes aufgestellt werden.« Die Kosten der *ἄνθεσις* (Z. 22ff.) beziehen sich dann auf Be-

schaffung, Verschliessung, Etiquettirung eines Kruges (*στάμνος*), wie dergleichen die delischen Urkunden erwähnen; Z. 23 vermuthe ich *ἑαυτ*[*οῦ*] statt *ἑαυτ*[*ῶ*], vgl. C. I. A. I 31 Z. 19.

E. Curtius. Monatsberichte der Berl. Akad. 1877 S. 474 (im vorigen Jahresberichte von C. Curtius nicht erwähnt). Grabschrift des Hermianos und seiner Angehörigen; zu dem Namen Posphoros, welchen einer derselben führt, vgl. oben Maeonia.

Hadriani.

Herwerden, Mnemosyne X S. 391, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 357. Herwerden conjicirt V. 3: *Ὀνομά*[*τ*]*ι*[*ό*]*ν τ'*, welches Name der Schwester sein und viersilbig gesprochen werden soll. Indess scheint *ὀνόμασιν* als wirkliche Lesung des Steines festzustehen.

Heraclea Ponti.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. IV S. 18 n. 3 und V S. 83. Grabschrift des Herakleoten Herondas in einem Distichon, dessen Hexameter mit Anthol. Pal. VII 35 identisch ist.

XVII Phrygia.

Nacolea (Sidi Ghasi)*).

Ramsay, Hellenic Studies III 1 S. 125; ergänzt von Gomperz, Arch.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VI S. 52. Die *νέοι* ehren den C. Antistius Achaïcus, den Priester der Epheben und *προ*[*ηγούμενοι*]. Zu letzterem Ausdrucke vgl. eine Inschrift aus Tomi, Arch.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VI S. 24 n. 47.

Derselbe, Hellenic Studies III 1 S. 123. Zwei Weihinschriften für *Ζεὺς βροντῶν*; die zweite, bei welcher der Dedikant Rufus heisst, ist wahrscheinlich identisch mit C. I. G. 3822. Dieser Cult war in der Gegend häufig, vgl. C. I. G. 3819.

Derselbe, Hellenic Studies III 1 S. 125; ergänzt von Gomperz, Arch.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VI S. 52. M. Servilius Antonius weiht etwas dem (Apollon) Didymaios.

Derselbe, Hellenic Studies III 1 S. 121. Aufschrift des Grabmals, welches Niger, *Καίσαρος δοῦλος*, sich hergerichtet hat. S. 122 ein anderer Stein: *Τ. Αἴλιος Αὐρήλιος Σεβαστοῦ ἀπελεύθερος Νίγερ.* Einen Verwandten siehe C. I. G. 3818.

---

*) Es wird zweckmässig sein, in diesen Gegenden den modernen Namen beizufügen; ich folge meist den neuesten Identificirungen.

Ramsay, Hellenic Studies III 1 S. 126 f. Grabsteine für Onesimos, für Aristokrates, für Aska--, -allikos und — —. Die letztgenannte Inschrift steht mangelhaft schon in den Münch. Gel. Anz. 1860.

Lysias (Chosrewpascha).

Ramsay, Mittheil. des Inst. VII S. 132. Alexandros, des Archilochos Sohn, *Βακκαβοκωλητῆς* (?), weiht etwas der Göttin.

Prymnessus (Seidilar).

Ramsay, Mittheil. des Inst. VII S. 127. Bilingue Inschrift, gef. in Afium Karahissar. Die Prymnessier und die dort wohnenden Römer ehren den *ἔπαρχος Ῥώμης* L. Arruntius Scribonianus, einen Urenkel des Pompeius. Mommsen erörtert S. 127 ff. die Personalien.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 135. Zotikos weiht etwas dem *ὅσιος καὶ δίκαιος θεὸς ἀρχηγέτης*.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 134. Weihung an *Ζεὺς μέγιστος καρποδότης*; vom Namen des Dedikanten ist deutlich: Valens. In Bejad.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 136. Aur. Artemidoros bestattet sein Weib Amion. In Bejad.

Metropolis (die nördliche Stadt dieses Namens; Surmeneh).

Ramsay, Mittheil. des Inst. VII S. 142. Stein in Afium Karahissar; die Provenienz bleibt unsicher, da dorthin Baumaterial aus der ganzen Umgegend zusammengetragen ist. Der Herausgeber hat der Inschrift kein Verständniss abgewinnen können; ich setze daher meine Lesung her: *ἀθλοφόρων κ[ήρ]υκ[α], τὸν [ἠ]ϊθέω[ν β]ασ[ιλῆα], Ἐπαγάθο[υ] πένπ[τ]ον [υ]ἱέα Λυσίμ[αχ]ον στέψε πάτρη σύνπασ[α] Δίκης ὑπ' ἀρείονι βω[μῷ] τᾷ μεγάλᾳ φωνᾷ κ[ῦ]δος ἐνενκάμενον.* Auf späte Zeit weisen die Ligaturen.

Derselbe, Mittheil. des Inst. VII S. 143 oben. Aufschrift des Grabmals, welches Diodotos Makedonikos für seine Schwiegermutter hergestellt hat. — Ebendort, unten. Fragmentirte Grabschrift; Z. 2 *[τελ]ευτήσαντος Διονυσίου.*

Docimium (Eski, richtiger Itchki, Karahissar).

Ramsay, Mittheil. des Inst. VII S. 134 oben. Altaraufschrift: *χρυσείην πατρίδ' ἀείσωμεν Δοκίμειον ἣν κτίσε μοι Δόκιμος.*

Synnada (Kassaba).

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 300 n. 24. Ehrendekret für Philonides, aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert. — Ebendort

S. 297 n. 22. Ehreninschrift für den Proquästor L. Licinius Lucullus. — Ebendort S. 299 n. 23. Das *συνέδριον τῶν φιλοσεβάστων νέων* ehrt den T. Aurelius Claudius Attalus. — Ebendort S. 302 n. 25. Karikos und Papia, mit dem Ethnikon *Σαρουηνοί*, und Papias aus Dokimion weihen etwas dem Zeus. — Ebendort S. 305 n. 26. Bilingue Grabschrift; Hyacinthus bestattet sein Weib Arruntia und den Qu. Arruntius.

Ramsay, Mittheil. des Inst. VII S. 132 unten. Ein Fragment, *ἡ λαμπροτάτη Συνναδέων πόλις*, dient zu weiterer Bekräftigung der richtigen Identificirung der Oertlichkeit.

Otrus (Kelendres).

Ramsay, Bull. de corr. hell. VI S. 517 n. 4, vgl. Journal of hellenic studies III 2 S. 341. Den Septimius Severus ehren *ἡ βου[λὴ καὶ ὁ δ]ῆμος Ὀ[τροηνῶν]*.

Bruzos (Kara Sandukli).

Ramsay, Bull. de corr. hell. VI S. 514 n. 1. Die *Βρουζηνῶν πόλις* ehrt den Septimius Severus.

Derselbe, Bull. de corr. hell. VI S. 515 n. 2. Asklepiades und seine Gattin Pompeia haben sich ein Grabmal eingerichtet und rufen die Gottheit zum Schutze desselben an. Darunter: *οὐκ ἤμην, ἐγενόμην κτλ.*, vgl. Kaibel, Epigr. gr. n. 1117; über diese Schlusszeile handelt auch Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII 1883 S. 149.

Cotyaeum.

Herwerden, Mnemosyne X S. 398, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 362. Herwerden verlangt V. 5 *παῖξον* oder *παῖζον*; zu letzterer Form vgl. n. 167 V. 5 *ἤλπιζα*.

Gomperz, Zeitschrift f. d. österr. Gymn. 1878 S. 432, und Ellis, Hermes XIV S. 258, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 368. In V. 2 lautete nach Gomperz die ursprüngliche Fassung: *κάλλεϊ καὶ μεγέθει τε σαοφρ.*, desgl. V. 4 *φύσει*. Ellis V. 5 *ο[ἶμ]ος*.

Aezani.

Kaibel, Bull. dell. instit. 1878 S. 34. Eine Ergänzung des Epigrammes C. I. G. add. 3846 z [20], welche ziemlich gleichzeitig auch in den Epigr. gr. n. 375 publicirt ist.

Flaviopolis (Uschak).

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 53; Joh. Schmidt, Mittheil. des Inst. VI S. 140 n. 16. Marmordiscus mit dem Bilde des Helios, geweiht von Aur. Menophilos. Jetzt in Smyrna.

Sanaos (Enes, im Thale des Gebren Tsai).

Duchesne, Bull. de corr. hell. III S. 479. Menis weiht dem Zeus, dem Poseidon, der Athene und dem Flusse [*Ε*]*ὖρος*, wohl dem jetzigen Gebren, etwas zum Danke für die Errettung aus einer Gefahr.

Derselbe, a. a. O. S. 481. Zwei verstümmelte Grabschriften; in der einen: — — *Πατρόκλου γυναικὶ ἰδίᾳ*, in der andern: — — *δόνι καὶ Ὀλυμπιάδι θρεπταῖς ἰδίαις*.

— — (Alias, gegenüber von Buldur).

Duchesne, Bull. de corr. hell. III S. 482 n. 1. Auf die Worte *ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος* folgt eine Datirung nach drei Archonten. — Ebendort n. 2. C. Pupillius Valerius weiht dem Apollon *προσκυνητήρια καὶ τράπεζαν καὶ κρατῆρα*. — Ebendort n. 3. Der Veteran C. Iunius Iustus weiht etwas in Folge einer testamentarischen Anordnung.

— — (Yarikoei).

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 339 n. 14. Neue Kopie der Grabschrift der Klaudia Pelagia, vgl. C. I. G. 3956 f.

Apamea und Umgegend.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 306 n. 28 ff. Grabschriften: S. 306 n. 28, Artemon, *δὶς Εὐκαρπεὺς*, *οἰκῶν ἐν Ἀπαμείᾳ*, errichtet ein Grabmal; S. 307 n. 29, Apphia bestattet ihren Sohn Hesychos, einen Emporiarchen, *σπουδασάντων κὲ τῶν συνβιωτῶν Κ*[*α*]*βά*[*λ*]*λων*; S. 308 n. 30, Proklianus richtet ein Grabmal her für sich und seine erste und zweite Frau, mit Strafandrohung; S. 308 n. 31, desgl. Alexandros für sich und Angehörige; S. 309 n. 33, desgl. Frugillianus Auxanon; die Inschrift zeigt junge grammatische Formen (*ἐπιτηδεύσουν* = *ἐπιτηδεύσουσι*) und Einwirkung des Christenthums (*πρὸς τὸν κριτὴν θεόν*); S. 311 n. 34, Aur. Gajus bereitet ein Grabmal für sich und sein Weib, mit Strafandrohung; S. 311 n. 35, Grabstein mit dem Namen Aur. Damas u. a., datirt *ἔτους τκβ′* (= 238 n. Chr.), *μη*(*νὸς*) *Δή*[*ου*]; S. 311 n. 36, Diophantos errichtet ein Grabmal für sich und sein Weib, mit Strafandrohung; S. 312 n. 38, Alexandros und Tateis bestatten ihren Sohn Alexandros.

Apollonia.

Herwerden, Mnemosyne X S. 394, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 793. Herwerden fasst V. 7 *ἐγρύσω* als *ἐρρύσω* und wundert sich über des Herausgebers Schweigen. Aber *ἐγρ.* steht für *ἐκρ.*, wie auch Franz im C. I. G. 3793 richtig angemerkt hat.

Anabura (Karagatsch).

Ramsay, Mittheil. des Instit. VIII S. 71 n. 1. Obrimianos und Musaios, *ἀπόγονοι Μάνου Οὐραμμόου*, widmen den Anaburiern eine Exe-

dra. Etwa aus der ersten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts.

Ramsay, Mittheil. des Inst. VIII S. 74 n. 2. Lucia Valeria Maxima verewigt durch ein Denkmal sich und drei Verwandte, die den Namen *'Ηουήϊος* führen.

Derselbe, a. a. O. S. 74 n. 3. Grabmal des Aur. Menestheus und seines Weibes.

Carallia (Kerelü).

Ramsay, Mittheil. des Inst. VIII S. 77. Der Stationarius Aelius Marcellus errichtet seiner Gattin Lollia Matrona ein Grabdenkmal.

Iconium.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 314 n. 40. Eine Frau errichtet mehreren Männern, Antonios, Apias, Attalos, von denen der letzte das Ethnikon *Κιλιστρεὺς* führt, ein Denkmal.

Derselbe, a. a. O. S. 316 n. 42. Demetrios bestattet seinen Vater Plution und andere Verwandte.

Colonia Iulia Augusta Parlaïs (Khatyn Serai).

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 317 n. 47. A. Sep. Kapiton und A. Marcus und A. Kapiton und A. Regina bestatten ihren Vater. — Ebendort S. 318 n. 48. L. Mallius Gajus errichtet seiner Frau M. Lucia ein Denkmal.

XVIII Galatia.

Ancyra.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 17 n. 4. Den Helladarchen Ulpius Aelius Pompeianus (vgl. C. I. G. 4021) ehren *οἱ ἀπὸ τῆς οἰκουμένης περὶ τὸν Διόνυσον καὶ τὸν αὐτοκράτορα Τραϊανὸν Ἀδριανὸν τεχνεῖται.* — S. 16 n. 3. Die *φυλὴ α'* ehrt den Caecilius Hermianus, u. a. *δουκηνάριον*; durch die Erwähnung des zweiten Neocorates wird die Inschrift tief in's dritte Jahrhundert n. Chr. herabgerückt. — S. 19 n. 6. Den Phylarchen Silvanus (C. I. G. 4071) ehrt die *φυλὴ πρώτη Μαρουραγηνή* (mangelhaft edirt bei Mordtmann, Marmora Ancyr. S. 9). — S. 20 n. 7. Fragment; Sempronia Romana ehrt ihren Gatten, einen praetor designatus (minder vollständig bei Mordtmann a. a. O. S. 20).

J. H. Mordtmann, *ὁ ἐν Κ/ει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, παράρτημα τοῦ ιγ' τόμου*, 1880, S. 36. Auf Grund einer thessalonikischen Inschrift (Duchesne et Bayet, Mémoire sur une mission au mont Athos, n. 62), in welcher ein *ἐπίτροπος λούδων*, procurator ludorum, vorkommt, vermuthet Mordtmann, dass auch C. I. G. 4036 Z. 3 zu lesen sei: *ἐπὶ [λο]ύ[δ]ων.*

Kaibel, Epigr. gr. n. 400. 401. Grabschrift des Leontios (n. 400) in zwei Hexametern und einem Pentameter und des Cha-- und seines Bruders (n. 401) in zwei Hexametern. Die erste Inschrift stammt aus Galatien, nach Kaibel wohl aus Ancyra; für die zweite wird als Fundort die dem Herausgeber und mir unbekannte Stadt Kaimaz angegeben, von der Kaibel vermuthet, dass sie nicht weit von Ancyra liege.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 21 n. 8. *Κόϊντ[ος] Αἴλιος [Αἰλί]ου Μαρκιανοῦ*, Grabschrift? — S. 18 n. 5. Den Marcus Marius bestatten seine Gattin Aiata (? ob Aelia?) Matrona und seine Kinder. — S. 21 n. 9. Aristeides bestattet seine Gattin Prokla und seinen Sohn Heleus oder Heles; S. 25 n. 16 (vgl. S. 327), auf dem Wege nach Josgad, Aristokles setzt seiner Gattin Statia eine sehr ungrammatische Grabschrift, *ἔτους δν[ρ]´* oder *δν[σ]´*, wohl = 129 oder 229 n. Chr.

Germa.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 23 n. 12. Fragment, beginnend: *λογισάμενος τῷ ἀρχιστρατήγῳ*; Z. 4 *Σωτήριχος*. — S. 23 n. 13. Eine Frau errichtet ein Grabmal für ihren Gatten Domnos, sich und die Kinder. — S. 24 n. 14. Defekte Grabschrift einer Frau; darin der Name *[Δ]αμοστράτο[υ]*.

Tavium.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 26. Zertrümmerte Ehreninschrift für *Μ. Ἀντ, Μέ[μμιος]*, dessen Cursus honorum aufgeführt wird: *χειλίαρχον* bis *[δι]ορθωτὴν Γαλ[ατῶν Τρόκμων]*. — S. 27 n. 20. Rufina bestattet ihren Gatten Asclepiades, einen Steinmetz aus Nicomedia.

XIX Paphlagonia.

Sinope.

Parnassos 1882 S. 869. Grabstein der Nanna und des Stratokles. — Ebendort S. 870. Ziegelstempel: *ἀστυνόμο[υ] Διονυσίου*.

XX Pontus.

Amasia.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 28 n. 23. Fragment einer Ehreninschrift: *ἐφιππ[ίοις χ]ρυσοῖς — [π]ορφύρᾳ κτλ.*

Gomperz, Zeitschr. f. österr. Gymn. 1878 S. 435, zu Kaibel, Epigr. gr. 395. Gomperz ergänzt V. 5 *[ἐκομίσσ]ατο* und V. 6 recht glaublich *κατέθηκ' ἐν[τ]α[ῦθ]' ἔνθαπ[ερ]*.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 28 n. 22. --des, Sohn des Lysias, errichtet ein Grabmal für die Seinen. — S. 28 n. 24. I. Myron und Ul. Bassa bestatten ihren Freund Mar. Parthenios.

Comana Pontica.

Ramsay, Journal of philology, XI n. 21 S. 152. Aus einem armenischen Buche entnimmt Ramsay das Fragment: --ν *Καίσαρα* [*ἡ Ἱε-ρ*]*οκαισαρέω*[*ν Κ*]*ομανέων πόλις* [*ἔτ*]*ους ργ'*. Dies Jahr möchte der Herausgeber auf 140 n. Chr. deuten; die benachbarten Sebastopoliten indess begannen ihre Aera 2 v. Chr. — Derselbe, a. a. O. S. 153, aus gleicher Quelle. Fragment; die Stadt ehrt den Marc Aurel und Verus.

Sebastopolis im Pontus Galaticus.

Ramsay, Journal of philology XI n. 21 S. 154. Durch eine Copie Wilson's bestätigt sich in der von Renier, Revue arch. XXXIII S. 199 ff., herausgegebenen Inschrift die Lesung *ἐπὶ Φλ. Ἀρριανοῦ*. Ueber die Aera dieser Stadt vgl. auch Lauth, Sitzungsberichte der Münchener Akad. 1877 S. 221.

Sebastia.

Ramsay, Journal of philology XI n. 21 S. 151. Fragment; Z. 7 [*Κρ*]*ισπείνου*, Z. 8 *Σεβασ*[*τείας*].

XXI Cappadocia.

Tyana und Umgegend.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 320 n. 49. Bessere Abschrift von C. I. G. 4193; der Name erweist sich als C. Arrius Antoninus, vgl. Waddington, Fastes n. 157.

Derselbe, a. a. O. S. 322 n. 51. Grabstein: *Ταῦρος Ἀθηναι*--. Drei andere Grabschriften mit den Namen Aquilia Psyche, Egnatia Aphrodisia, Marianus werden nur auszugsweise angeführt.

Derselbe, a. a. O. S. 322 n. 52. Demetrios ruft den Zeus an.

Comana Cappadociae = Hieropolis (Char).

Ramsay, Journal of philology XI n. 21 S. 147; Waddington, Bull. de corr. hell. VII S. 127 n. 1. Bruchstück einer Ehreninschrift für einen [*ἱερέ*]*α τῆς νικοφόρου θ*[*εᾶς*], *στρατηγὸν Καταονία*[*ς*].

Waddington, a. a. O. S. 128 n. 2. Ehreninschrift für eine Frau, *εὐσεβήσασαν εἰς τὸ ἱερόν*.

Ramsay, Journal of philology XI S. 148; Waddington, a. a. O. S. 134 n. 13. Athenais, *ἡ καὶ Βάζεις*, ehrt ihren Vetter Spites.

Waddington, a. a. O. S. 128 n. 3. Rath und Volk der Hieropoliten ehren den legatus pro praetore M. Hirrius Fronto Neratius Pansa (unter Vespasian und Titus).

Derselbe, a. a. O. S. 130 n. 4. Rath und Volk von Hieropolis ehren den Hadrian im vierten Regierungsjahre. Der Prytanis führt den Namen Maibuzanes.

Waddington, a. a. O. S. 131 n. 5. Ehreninschrift für einen Themistokles, errichtet von Rath und Volk der Hieropoliten.

Derselbe, a. a. O. S. 131 n. 7. Unorthographische Ehreninschrift für den Kaiser Gallienus.

Ramsay, Journal of philology XI S. 149; Waddington, a. a. O. S. 131 n. 6. Ehreninschrift für den Kaiser Probus, dessen Name ausgemeisselt ist.

Waddington, a. a. O. S. 133 f. n. 11—13. Es ehren: Philologos den Oberpriester -anos Apollonios (n. 11), Philopator seinen Bruder Ti. Klaudios Aelianos Sosandros (n. 12).

Ramsay, Journal of philology XI S. 146; Waddington, a. a. O, S. 132 n. 8. Aur. Kyrillos, *νεωκόρος* des Apollo, weiht dem Apollo und Asklepios einen Altar.

Waddington, a. a. O. S. 132 n. 9. Dem Asklepios weiht etwas C. Helvius Capreolus, Centurio in der legio XII Fulminata.

Ramsay, Journal of philology XI S. 159; Waddington, a. a. O. S. 133 n. 10. Hilaros weiht etwas dem Asklepios für seinen Sohn.

Ramsay, Journal of philology XI S. 148 f.; Waddington, a. a. O. S. 138 n. 23. Grabschrift in vier Distichen; vier Freunde, von denen je einer in jedem Distichon genannt wird, bestatten den Asklepiades.

Waddington, a. a. O. S. 135 ff. n. 14—22. Grabschriften: des Olympos, bestattet von Antigonos und Hermodora (n. 14, auch schon bei Ramsay, Journal of philology XI S. 149), der Fl. Nysa, bestattet von ihren Eltern Fl. Asiaticus und Iulia Athenais (n. 15, auch schon bei Ramsay, a. a. O. S. 160), des Agrippa, bestattet von seiner Tochter Athenais (n. 16), des Amphilochos, bestattet von seinem Bruder Marcellus und seiner Tochter Claudiana Marciana Iuliana (n. 17), der Heliodora, bestattet von Aur. Archelaos (n. 18), der Varennia Baebia und ihres Sohnes Tilles, bestattet von Aur. Heliodoros (n. 19), des Heleus oder Heles und seines Enkels Abaskantos, bestattet von des ersteren Gattin Aur. Arsinoe (n. 20), des Flavius Apollonius, bestattet von T. Flavius Kole[a]s (n. 21, auch schon bei Ramsay, a. a. O. S. 150). Fragmentirte Aufschrift des Grabmals, welches der Sohn eines Mithres sich hergestellt hat (n. 22, auch schon bei Ramsay, a. a. O. S. 150).

Cocussus (Göksun).

Waddington, Bull. de corr. hell. VII S. 147 n. 36. Ein Distichon; den Heliodoros bestattet seine Gattin Statia.

Derselbe, a. a. O. S. 146 f. Aur. Alexandros und Kyrilla bereiten ein Grabmal für ihren Sohn Nikeias (n. 34), Aur. Romanus und

Aur. [Ce]lsian[a] für ihren Sohn Asklepiades und sich (n. 35, Z. 4 lies [ἀσυ]νκ[ρίτ]ῳ), Hapalos für seine Tochter Nysa und sich (n. 37).

Hadschin, sw. von Göksun.

Waddington, Bull. de corr. hell. VII S. 139 n. 24. Defekte Aufschrift des Grabmals, welches --as, ein Sohn des Iason, für sich, sein Weib ·anake (Waddington: Ἀνάκη) und seinen Sohn Laomedon hergerichtet hat.

Hutchbil.

Waddington, Bull. de corr. hell. VII S. 147 n. 38. Fragmente zweier unbedeutender Grabschriften.

Anisa (Lage unsicher).

E. Curtius, Monatsber. der Berl. Akad. 1880 S. 646 ff. Eine Bronzeplatte des Berliner Museums enthält ein Dekret des Rathes und Volkes, datirt ἔτους ἑβδόμου (58 v. Chr.?); dem Apollonios, welcher die Hinterlassenschaft eines auswärts ohne Erben Verstorbenen durch glückliche Prozessführung in Eusebeia (Tyana? Mazaka?) für die Anisener gerettet hat, werden die üblichen Ehren zuerkannt; das Psephisma soll aufgestellt werden ἐν τῷ προνάῳ τοῦ τῆς Ἀστάρτης ἱεροῦ.

XXII Lycia.

Xanthus.

M. Schmidt, De columna Xanthica, Jenenser Lectionskatalog, Sommer 1881. Neben den lykischen Inschriften des Denkmals bespricht Schmidt auch das Epigramm C. I. G. 4269 und add., ohne übrigens die Behandlungen von Waddington (bei Le Bas 1249) und Kaibel (Epigr. gr. 768) zu erwähnen. Z. 9 vermuthet er [ο]ἵ [χ]άριν ἀθανάτο[ισ]ι, so dass die Verwandten das Denkmal errichtet hätten. Aber sollte die Weihung so nebensächlich und ohne Nennung der Stifter angebracht sein? auch fehlt nun die Anknüpfung von V. 10 an das Vorige, anderer Bedenken zu geschweigen. V. 11 schlägt Schmidt [ἤγειρ]εν statt des bisher ergänzten, der Ueberlieferung näher stehenden ἔστησεν vor. Auch mit seiner Lesung der letzten Zeile, καὶ ἵ (d. i. καὶ ἕ) καὶ γένος, vermag Referent wenigstens sich nicht zu befreunden.

Clermont-Ganneau, Revue arch. XXXVI S. 317. Aufschrift des Grabmals, welches Sosas für sich und die Seinen hergestellt hat, mit Strafandrohung. Z. 3. 4 lies Σωσᾶδ[ο]ς, wie auch sonst ο mit ε vertauscht ist.

Patara oder Myra.

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 124. Altärchen in einer rhodischen Privatsammlung: Στ[ρατο]νίκη Ἀρτέμιδι Κομβικῇ.

Megiste insula.

Spyrides, Parnassos 1880 S. 464. Epistatenverzeichniss; es steht gleichlautend C. I. G. add. 4301 b.

Derselbe, a. a. O. S. 464. Weihung: *Διὸς Μεγιστέως ἄκρα* oder *ἀκρα[ίου]*.

Gjölbaschi.

Löwy, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VII S. 143 n. 4—9. Fragmente von Ehrendekreten; in zweien, n. 4. 5, begegnet der *Τρυσέων δῆμος*, in n. 7 der Ausdruck *ἐγλύκισε* (vgl. C. I. G. 1625 Z. 49).

Derselbe, a. a. O. S. 142 n. 1. Aufschrift eines Denkmals, welches eine Freigelassene ihren verstorbenen Herren errichtet; der Künstler ist Hermakotas, des Hermonax Sohn. Etwa aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert. — S. 142 n. 2, Kallippos bestattet sein Weib Kleomenis und, S. 143 n. 3, Kleodemos seinen Bruder.

Benndorf, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 182. Grabschrift des Dereimis und Aischylos.

XXIII Pamphylia.

Attalia.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 260 n. 2. Eine Festsetzung über den Beginn der *πανήγυρις τοῦ Ζιζύφου*; aus sehr junger Zeit.

Derselbe, a. a. O. S. 263 n. 5. Ehreninschrift für Calpurnius Diodorus, den Verwalter vieler Priesterstellen, *ἐπιτελέσαντα κυνηγεσίας καὶ μονομαχίας*.

Derselbe, a. a. O. S. 265 n. 6. Die *γέροντες* ehren den Priester *Μ. Πετρώνιον Φίρμον* [*Κ*]*α*[*λπο*]*ύ*[*ρ*]*νιον* (?) *Σαικλάριον*.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 345 n. 27. Geringe Fragmente von der Titulatur eines Kaisers.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 258 n. 1. Wegebauinschrift aus dem zehnten Jahre des Claudius.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 346 n. 28. Defekte Weihinschrift; Z. 2 *Ἡρακλεῖ εὐχήν*. — Ebendort S. 348 n. 29, vgl. Collignon, Bull. de corr. hell. IV S. 294. Reiterrelief; Qu. Valerius weiht es *σώσοντι* (d. i. *σώζοντι*).

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 266 n. 8. Aufschrift des Grabmals, das Jemand sich und seinem Weibe Dula (Domna?) *τῇ καὶ Ῥουφίνᾳ* eingerichtet hat.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 347 n. 30. Aur. Elpidianus Zoticus bestattet drei weibliche Angehörige.

Perge.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 265 n. 7. Die Stadt Perge, *νεωκόρος*, ehrt *τὸν ἴδιον προστάτην*.

Sillyum.

Blass, Aussprache des Griechischen, zweite Auflage, S. 73 Anm. 320, zu I. G. A. 505. Blass fasst in ΜΗΕ das Η als Aspiration, was gewiss viel für sich hat. Dass neben ΜΗΕ auch ΜΕ vorkommt, wird nicht stark ins Gewicht dagegen fallen. Auch bringt Blass zu den schon bekannten Beispielen für *mh* ein neues: C. I. G. 7382, worüber unten zu sprechen sein wird. — Ausführlich behandelt Bechtel, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen V S. 325 ff., diese difficile Inschrift, sowie andere pamphylische; ich hebe hervor die Auffassung von *ἄγεθλα* als Opfergeräthe. — Die Lesungen Wilson's, welche Ramsay im Journal of Hellenic Studies II S. 222 ff. mittheilt, sind in den I. G. A. schon benutzt.

Aspendus.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 340 n. 15. Inschrift des Aur. Titus, des Siegers im Pankration bei einem Wettkampfe, der *θέμις Θεοδώρειος* genannt wird. Zur Unterschrift *εὐτύχει πατρί* »Heil dir, Vaterland« vgl. die ähnliche Le Bas 1385. Die Abschrift ist aus Isbarta mitgetheilt ohne Angabe des Fundortes; auch in den Inschriften C. I. G. add. 4342 d d² d³ begegnet ein freigiebiger Theodoros, möglicher Weise ein Verwandter des Obigen, worauf der Herausgeber passend hinweist; nach Side giebt er die Inschrift aber wohl nur durch ein Versehen; denn die angeführten Inschriften gehören der Stadt Aspendus, vgl. Le Bas 1381 ff.

XXIV Pisidia et Isauria.

Cretopolis.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 268 n. 10. 11. Inschriften zweier Sarkophage, welche Trokondas und Menneas sich hergerichtet haben.

Ormele (Tefenü, Hedsche, Kuru-Sazak, Karamanli, Kaja-Djik).

Collignon, Bull. de corr. hell. II S. 255 n. 11. Neue, etwas vollständigere Copie des Verzeichnisses von Largitionen, welches schon C. I. G. 4367 publicirt ist. — S. 257 n. 12. Urkunde gleicher Art; doch begegnen auch Spenden an Oel und Gemüse (*ὁ τόκος εἰς λάχανον χωρήσει*). — S. 246 n. 8. Verzeichniss von *ἱερασάμενοι*, beginnend: *Καλπόρνιος Δάος*.

Derselbe, a. a. O. S. 56 n. 1, S. 243 n. 7, S. 250 n. 9, S. 253 n. 10. Umfangreiche Verzeichnisse von Leuten, die auf gemeinsame Kosten ein Mitglied der Kaiserfamilie durch Errichtung einer Statue, eines Altars

o. dgl. geehrt haben. Die erste Inschrift steht zwar schon im C. I. G. 4366w, doch ist dort — von sonstigen Mängeln abgesehen — der Kopf nicht erkennbar: [*ὑπὲρ σω*]*τηρίας Ἀννίας Φαυστείνης* (der Enkelin Marc Aurel's) *καὶ δήμου Ὀρμηλέων ἐπὶ Ἀβασκάντου πραγματευτοῦ*. Auch auf n. 7 liest man [*Ἀννί*]*ας Φαυστείνης*, n. 9 *Σεβήρου* (Claudius Sev.) *καὶ Φαυστείνης*, n. 10 *Ἀνίας Αὐρηλίας Παυστείνης*. Von den Beamtenbezeichnungen seien erwähnt *ἐπίτροπος*, *μισθωταί*, *προάγων*.

Collignon, a. a. O. S. 262 n. 13. Eine neue Copie der Ehreninschrift C. I. G. 4366x hilft wenig zur Richtigstellung des Textes.

Derselbe, a. a. O. S. 170 n. 2 (vgl. Bull. de corr. hell. IV S. 293 n. 1). Aur. Dionysios weiht dem *θεὸς σώζων* ein Reiterrelief; Datirung: *τ. ζʹ*. — S. 171 n. 3. Apollonios, mit dem Zusatz *Μεσάνβριο*[*ς*] (Ethnikon?) weiht etwas *Μηνὶ Τοαησεων*. — S. 172 n. 4 (vgl. Bull. de corr. hell. IV S. 293 n. 2). Osaeis weiht dem *σώζων* ein Reiterbild. — S. 173 n. 5. Weihinschrift des Damas für Poseidon. — S. 173 n. 6. *Μ. Καλπούρνιος Ἐπίνειχος μισθωτῆς τῶν* [*π*]*ερὶ Ἄδαστον* (?) *τόπων Διὶ μεγίστῳ*. — S. 263 n. 16. Derselbe M. Calpurnius Epinikos und seine Gattin Calpurnia Mystike weihen eine Statue der Göttin, deren Priesterthum sie verwalten.

Derselbe, a. a. O. S. 262 n. 14. Fragment einer Grabschrift; Z. 3 *Ἄττα*[*λος*]. — S. 263 n. 15. Desgl.; Z. 2 [*Ἰ*]*άσονι καὶ Εἰ*--. — S. 264 n. 17. Desgl. Z. 2 *Νεῖλος*, Z. 3 *Ἑλένου*. — S. 264 n. 18. *Ἐπίνειχος* -- *λατύπος* --, vielleicht nicht sepulcral. — S. 264 n. 19. Fragment einer Grabschrift; Z. 1 *Σύμμαχος*. — S. 265 n. 20. Philoneikos, Menandros und Daos bestatten ihre Brüder Menis und Uauas (wohl = Babas).

Buldur und Umgegend.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 334 n. 1 (vgl. Bull. de corr. hell. IV S. 293 n. 3). --eos und seine Vettern weihen ein Relief *κατὰ κέλευσιν τῶν θεῶν*. — S. 334 n. 2. Menogas weiht dem Men ein Relief. — S. 335 n. 3. Der Priester Menneas weiht dem Zeus Poteus einen Altar. — S. 336 n. 4. Menandros weiht ein Relief der Hera, desgl. n. 5 Diomedes. — S. 339 n. 13. Kotes weiht ein Relief der Göttermutter.

Derselbe, a. a. O. S. 337 n. 6. Zoë wird von ihrer Mutter Elpis und ihren Brüdern bestattet. — S. 337 n. 7. Troïlos bestattet seinen Sohn Alexandros; als Künstler nennt sich Komon, des Bianor Sohn. — S. 337 n. 8. Aufschrift des Grabmals, welches Rhodon für sich und die Seinen und, S. 338 n. 9, welches Hippostratos, Kallikles und Neon für ihren Vater und sich bereitet haben. — S. 338 n. 10. Fragmentirt; -midas hat das Grabmal für sich, sein Weib und seine Söhne hergestellt. — S. 338 n. 11. Grabschrift eines Solon. — S. 339 n. 12. Solon, mit dem Zusatz *Τεράσιος*, hat das Grabmal hergestellt für sich und sein Weib. — S. 339 n. 14. Siehe oben Phrygien.

Baris.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 342 n. 18. Grabschrift des Eutychos. — S. 344 n. 21. Defekte Copie einer Grabschrift; Z. 1 *υλλιxλσ*. — S. 344 n. 22. Grabschrift der Babeida oder Babeis (? Genetiv *Βαβεῖδ[ο]ς*). — S. 344 n. 23. Trokondas bestattet sein Weib Anna und, S. 344 n. 24, Kallimachos seinen Vater Kallimachos. — S. 345 n. 25. — — *πατρὶ μνήμης χάριν*. — S. 345 n. 26. Rest einer Künstlerinschrift: -*όθεος Ἐπαινέτου [Σε]λευκεῖς ἐποίουν*.

Soghanly.

Collignon, Bull. de corr. hell. III S. 342 n. 16. Kallippos und sein Weib Ies nebst ihren Kindern errichten sich ein Grabmal. — Ebendort S. 343 n. 17. Konon und sein Weib Ies (diese Frau ist also zweimal verheirathet gewesen) bestatten ihren Sohn Troïlos.

Sagalassus.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 268 n. 12. Die Vaterstadt ehrt den Terentius Marcianus, *τὸν διασημότατον ἡγεμόνα*.

Cibyra.

Collignon, Bull. de corr. hell. II S. 593 n. 1. Die Gerberzunft (*συνεργασία τῶν σκυτοβυρσέων*) ehrt den Asiarchen Tiberius Claudius Polemo. Die Seitenfläche des Steines hat in jüngerer Zeit eine andere metrische Ehreninschrift aufnehmen müssen, welche so zu lesen ist: *εἰκόνι χρυσείῃ ⟨σ⟩σε κεκοσμ[ῆσ]θαι θέμις ἦεν, Σῶτερ Μα[ρ]κιανέ, σ⟨τ⟩ῆς ἀρετῆς ἕνεκα*. — S. 597 n. 3. Fragmentirte Ehreninschrift für Kaiser Claudius und Britannicus. — S. 598 n. 4. Das Volk ehrt den Troïlos mit einem goldenen Kranze. — S. 598 n. 5. Das Volk und die dort wohnenden Römer ehren einen Apollopriester. — S. 599 n. 6. Dieselben ehren den Apollonios auf dem Grabstein, den ihm seine Söhne -- ios und Polydeukes setzen.

Derselbe, a. a. O. S. 614 n. 37. Grabschrift des Hymnoden Menophantos. S. 614 n. 38. Fragment: *Ἑρμο -- [Με]λεαγρο -*. — Es bestatten: M. Asinnius Fronto die Gattin (S. 602 n. 12; Z. 2 lies: *[Φρ]όντων Εἰρ[ην]ίδι? τῇ[ι]*), Kallikles die Gattin --ena (S. 604 n. 15), Posidonis den Neffen Kallikles (S. 604 n. 16), Hieron und Apollonis den Vater Apollonios Biton (S. 604 n. 17; eine sehr ähnliche Inschrift s. C. I. G. 4380 l.), Menis den Vater Hieron (S. 605 n. 18), Artamon und Markos den Vater Artamon (S. 605 n. 19), Satorneinos die Tochter Pauleine (S. 606 n. 21), Nearchos den Vater Menis (S. 607 n. 23), Kidramuas den Vater Athenagoras (S. 607 n. 24), Epapras (so) den Vater Epaphras (S. 608 n. 25), Aur. Quintus die Tochter Aur. Quinta, datirt *ἔτους [ρ]κ[ε]'* = 150 n. Chr. (S. 609 n. 27), Valeria den Vater (S. 609 n. 28), Didyme

den Gatten Klaudios Xystos (S. 611 n. 32), Menophantos den Vater Kastor (S. 612 n. 34), Me-- die Gattin Artemis (S. 613 n. 35), M-- und K-- den Troïlos (S. 613 n. 36). — Grabmäler stellen her: --s Kapitonianos für ——, *βωμικὸν ἔργον* (S. 600 n. 7), Jemand für sich, *ἐνκύκλιον μνημεῖον* (S. 600 n. 8, zum Theil schon im C. I. G. 4380 c), P. Claudius Philetos für sein Weib Kalliope, für sich und für Elpis, sowie T. Flavius Epaphroditos, ohne Angabe für wen (S. 603 n. 13, beide Inschriften gehören angeblich zusammen), Pirichos für Timarchos und sich (S. 603 n. 14), Demetria für den Gatten Menandros und sich (S. 605 n. 20), Apollonios für sich und sein Weib Mana (S. 606 n. 22), Kallikles für seinen Vater Menis, für seine Mutter und sich (S. 608 n. 26), der Sklave Onesimos für sich und sein Weib Charito, *οἶκον* »Grabmal«, datirt *ἔτους ρκ'* = 145 nach Chr., Z. 1 *πρ.* = *πρ(οτέρᾳ)*, vgl. Usener, Rhein. Mus. XXXIV S. 437; auf demselben Stein: Artemon Apphianos für sich und seine Kinder *τὸν οἶκον πρὸς τῷ ἀλεκτορίῳ* (S. 610 n. 29), Claudius Tyrannos für sich und seine Gattin Philete, *σὺν τῷ ὑποκειμένῳ ἔνπροσθεν τοῦ βωμικοῦ οἴκῳ* (S. 611 n. 30), Claudius Gamos für sein Kind Philetos und sich (S. 611 n. 31); ein Fragment dieser Art: S. 602 n. 11.

Collignon, a. a. O. S. 596 n. 2. Zweiter Meilenstein, östlich von Cibyra, mit den Namen des Septimius Severus, des Caracalla, der Julia Domna und dem getilgten Namen des Geta.

Derselbe, a. a. O. S. 601 n. 9, S. 602 n. 10. Fragmente, beginnend *εθησο* resp. *Τιανός*.

(Khodja-Tach, NO von Cibyra).

Collignon, Bull. de corr. hell. IV S. 292. Verstümmelte Weihinschriften von Reiterreliefs (vgl. oben Ormele), beginnend: *ἔτους*--, resp. *τοῦ Ἡρακλευ*--.

Bubon.

Collignon, Annales de la faculté des lettres de Bordeaux, première année, n. 1 S. 39 ff. Kallikles stellt Bilder von sich, seiner Gattin Tata und seiner Tochter auf und trifft Anordnungen über eine jährliche Gedächtnissfeier seiner Erben. -- S. 41 *Ῥόδων ἑατὸν ζῶν.* — S. 41 Mangelhafte Copie; eine Frau bestattet ihren Mann. — S. 41. Strafandrohung: *εἰς τόδε τὸ ἡρῶον ἐκτὸς εἰ κτλ.* — S. 41. Fragment: *Ἀρτέμεις — καὶ τὰ ε*--.

XXV Cilicia.

Corycus.

Duchesne, Bull. de corr. hell. VII S. 232 n. 1. Ehreninschrift für Julia Domna.

Duchesne, a. a. O. S. 234 n. 6. Etwas genauere Copie der metrischen Grabschrift C. I. G. add. 4432 h, Le Bas 1428, Kaibel 408.

Derselbe, a. a. O. S. 233 n. 5. Grabschrift des Nikomediers Pisinos, der von einem Taschenkrebs gebissen wurde.

Collignon, Bull. de corr. hell. IV S. 133 ff. Collignon beschreibt eine Höhle, welche in der Nähe der bekannten korykischen gelegen ist. Aussen befinden sich Grabreliefs römischer Zeit, von denen eines Uasis und ihr Sohn Rosgetis dem Gatten resp. Vater errichtet haben; die Inschrift eines andern ist zerrüttet, Z. 1 [*τὸν ἄν*]*δ*[*ρα*] *τὸν αὐτῆς καὶ τὸν υ*[*ἱ*]*όν*. Auch innen eine schlecht lesbare Inschrift.

Duchesne, Bull. de corr. hell. VII S. 232 n. 2—4. Unbedeutende Fragmente.

Elaeusa.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 47. Fragment unsichern Inhalts; Z. 3 *Σεβαστῶν*, Z. 4 [*γ*]*υμνασια*[*ρχ*]*ησα* - -, Z. 5 *τῆς Ἀθηνᾶ*[*ς*]. Aus Ajasch nach Mersina gebracht.

Pompeiopolis.

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. IV S. 76. Ehreninschrift für M. Aurelius Artemidoros, den Priester der Polias und Lindia. — Ebendort. Ehreninschrift für Hadrian.

Duchesne, Bull. de corr. hell. V S. 316 n. 1. Ehreninschrift für Augustus; S. 317 n. 2 für Commodus. — S. 317 n. 3. Neue Copie der Ehreninschrift für Armenius Peregrinus, vgl. C. I. G. 4435. — S. 317 n. 4. Ehreninschrift für einen *ὑπατικός*, dessen Name unlesbar ist. — S. 318 n. 5. [*Π*]*ομπηϊοπολιτῶν ὁ δῆμος*. — S. 318 n. 6. Das Volk ehrt den Zenophanes, *δημιουργήσαντα τὸ δεύτερον*.

Tarsus.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 325 n. 54. Acht Hexameter mit nachfolgender Datirung nach den Schreibern; die *Δήμητρος θεράποντες* errichten eine Statue einem Tarsier, der das Consulat bekleidet hat, vielleicht unter Septimius und Caracalla.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 46; Waddington, Bull. de corr. hell. VII S. 292 n. 4. *Φαυστεῖναν Σεβαστὴν ὁ δῆμος Ἀδριανῆς*.

Collignon, Annales de la faculté des lettres de Bordeaux III S. 153; Waddington, Bull. de corr. hell. VII S. 282 n. 2. Neue, zuverlässige Abschriften der Ehreninschrift für Alexander Severus, Le Bas 1480; so ist zu lesen: Z. 16 [*προκα*]*θεζομένη καὶ β' νεωκόρ*[*ος*], Z. 19 *ἐπαρχικῶν*.

Waddington, Bull. de corr. hell. VII S. 281 n. 1. Diese Inschrift ist aus gleicher Zeit und von ganz ähnlicher Fassung wie die vorhergehende.

Derselbe, a. a. O. S. 291 n. 3. Bessere Copie der Inschrift Le Bas 1482. Man liest nun Z. 2 *Σ]ε]ουηρείου [Ἀ]ντωνει[νιανοῦ]*.

Derselbe, a. a. O. S. 292 n. 5. Aufschrift des Grabmals, welches Lysandros für sich und sein Weib hergerichtet hat, mit Strafandrohung.

Adana.

Nerutsos, Bull. de corr. hell. II S. 359 ff., zu: C. I. G. 4440 und add., Le Bas 1509, Kaibel 1078. Nerutsos benutzt eine Davis'sche Copie, deren fehlerhaften Abweichungen von der anderweitig überlieferten, gesicherten Lesung des Steines er nicht hätte folgen sollen. Er setzt die Inschrift unter Justinian.

Mallus.

Ramsay, Journal of philology XI n. 21 S. 143. Das Volk ehrt den Drakon. Auf einer anderen Seite desselben Steines eine zweite Ehreninschrift: Trypheis, *ἡ δημιουργὸς καὶ ἱέρεια τῆς Σεβαστῆς κτλ.*, errichtet auf testamentarische Anordnung ihres Vaters eine Statue ihres Bruders Herophilos.

Anazarbus.

Ramsay, Journal of philology XI n. 21 S. 158. Helenos, der Freigelassene eines (kappadokischen) Königs Philopator, ehrt den Drusus, des Tiberius Sohn.

Derselbe, a. a. O. S. 144. Demetrios, der Priester des Zeus Polieus und Eparcheios, weiht etwas der Euthenia; datirt: *ἔτους ηιρ'*, 99 nach Chr.

Derselbe, a. a. O. S. 159. Die neue Copie der Inschrift eines Felsengrabes (vgl. Le Bas 1513) lässt wenigstens die Namen *Τισιφόνη Ἀλληκτώ Μέγαιρα* erkennen.

Derselbe, a. a. O. S. 157. Erster Meilenstein an der von Anazarbus, *μητρόπολις τῶν γ' ἐπαρχειῶν προκαθεζομένη καὶ β' νεωκόρος*, südwärts führenden Strasse.

XXVI Syria.

Nemruddagh bei Kjachta, nördl. von Samosata.

Puchstein, Monatsberichte der Berl. Akad. 1883 S. 49 ff. (zwei Ergänzungsvorschläge von Gomperz siehe in den Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich VII 1883 S. 149). König Antiochos von Kommagene

(um 69—34 vor Chr., vgl. Mittheil. des Inst. I S. 27 ff.) hat an dem genannten Orte ein Monument errichtet als Grabmal für sich und als Cultstätte der Götter Zeus-Oromazdes, Apollon-Mithras-Helios-Hermes, Artagnes-Herakles-Ares, Kommagene, sowie seiner Ahnen, als deren erster Darius, des Hystaspes Sohn, erscheint. In einer Inschrift von 211 Zeilen preist Antiochos seinen eigenen Charakter und seine Thaten und giebt Anordnungen über die hier abzuhaltenden Feierlichkeiten. Von den Aufschriften der Ahnenreliefs ist nur die des Darius gut, drei andere stark defekt erhalten.

Palmyra.

Bull. de corr. hell. VI S. 439 ff. Simon Abamelek Lazarew hat einen Stein aufgefunden, von dessen Inschriften zunächst zwei Stücke mitgetheilt werden. Das eine ist ein Rathsdecret, datirt *ἔτους ημυ'* (= 136/7 nach Chr.), in welchem beschlossen wird zur Beseitigung von Zwistigkeiten zwischen den Kaufleuten und Zollpächtern den Tarif der Handelszölle schriftlich zu fixiren. Das andere ist ein Theil dieses Tarifes; es wird darin auf Verfügungen des Germanicus und Corbulo Bezug genommen. B Z. 5 lies: *τῶν διὰ τὸ νεκριμαῖα εἶναι ῥειπτουμένων*, es ist von der Besteuerung verendeter Lastthiere die Rede.

Byblus.

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 266 n. 23. Fragment: *[ὑπὲρ σ]ωτηρίας Γαΐου Ἰουλίου -- ιανοῦ κτλ.* — S. 266 n. 24. Henkelinschrift: *[Σα]βεῖνος Βύβλιος.* Beide Inschriften jetzt in Beirut.

Berytus.

Gomperz, Zeitschrift für österr. Gymn. 1878 S. 438, zu Kaibel n. 835. Gomperz ergänzt V. 3: *[εὐχήν σοι τελέσας, Ὕψιστε, φέ]ρων ἀνέθηκα.*

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 257 ff. Nachfolgende Inschriften befinden sich in einer Privatsammlung in Beirut und stammen wahrscheinlich aus Küstenstädten dieser Gegend. S. 257 n. 1. Ehreninschrift für einen Procurator; der cursus honorum weist auf dieselbe Person hin, welche in der lateinischen Inschrift Le Bas 176 gemeint ist; leider fehlt der Name an beiden Stellen. — Grabschriften: des Augazon, datirt: *ἔτους ϛϙσ'*, wohl = 185 nach Chr. (S. 259 n. 3), der Magna (S. 260 n. 4), des Gerostratos (S. 260 n. 5; dieselbe Inschrift edirt Héron de Villefosse, Bulletin de la société des antiquaires de France, tome 39 S. 214, als aus Sidon stammend), der Montanilla (S. 261 n. 6), des Kyros und Zosimos (S. 263 n. 11), des Stetes (? S. 263 n. 12), des Dekmion (S. 263 n. 13); Fragment: *καὶ Ἰου. βι εὐψύχι* (S. 262 n. 10). — Unsicheres Fragment: Z. 2 *εἰς τὸ δημόσιον* (S. 262 n. 9). — S. 267

n. 27—32 Siegel: *Πετρωνίου*, *Δομιτιανοῦ*, *Χαραζοι* (ich vermuthe *χαρά* [*σ*]*οι*), *Εὐθυνία*, *Βαβῶσα*, *Νίκης*. — S. 269 n. 36. Ring: *Διδύμου ψυχή*. — S. 269 f. n. 37—41. Elfenbeinerne Theatermarken mit den Worten: *παράπλους*, *Νικόπολις*, *Παμόλης*, *βωμοί* und, wie zu lesen sein dürfte, *π*[*ύ*]*λης*, mit entsprechenden Darstellungen und mit Zahlzeichen.

Sidon.

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 264 f. Bronzene Votivbilder von Händen, geweiht — wie auf zweien angegeben ist — dem *θεὸς ὕψιστος*; jetzt in Beirut. Die Weihenden sind: Prokla (n. 18), Zenon und Nikusa (n. 19), eine Frau für sich, ihren Gatten Theodoros und die Kinder (n. 20), Gerion (n. 21), Lukiane (n. 22).

Ed. Blanc, Inscriptions grecques de Saïda, conservées au musée de Cannes (extrait des mémoires de la société des sciences, lettres et arts de Cannes et de l'arrondissement de Grasse) 1878, n. 14. Reste der Inschrift eines Erbauers: Z. 1 -*ωρου τοῦ*, Z. 2 [*β*]*ασιλεύς*, Z. 4 [*ἐπ*]*οίησεν*, Z. 5 *ἀναν*[*εωσ*--] u. s. w.

Derselbe, a. a. O. Grabschriften ziemlich gleichmässiger Form: *χρηστέ*, *ἄλυπε*, *ἄωρε* v. dgl. *χαῖρε*. Die Todten sind: Apollodoros (n. 1 und n. 2), Zenon (n. 3), Amonios Muselios (n. 4), Demostratos (n. 5), Demetrios (n. 6), Quintilius (n. 7), Demoklia (n. 8), Aboria oder -ias (n. 9), Sepphara (n. 10; die Abbildung bietet: *Σεφφάραν χρηστὴν ζήσασα*; im Text operirt der Herausgeber mit *ζήσας* und kommt dadurch zu irrigen Schlüssen). Agathokles (n. 11), Julitta (n. 12); n. 13. 15. 16 sind geringe Bruchstücke.

Clermont-Ganneau, Gazette archéol. 1877 S. 103. Grabschrift des Atimetos, jetzt in Jerusalem. — S. 104. Grabschrift der Helara (d. i. Heilara), jetzt in Jerusalem; schon edirt bei Renan, Mission de Phénicie S. 384. — S. 108. Grabrelief des Zenon, jetzt im Louvre.

Héron de Villefosse, Bulletin épigraphique de la Gaule I S. 172. Grabschrift des Bas(s)os. Die von demselben Herausgeber an anderem Orte mitgetheilte Grabschrift des Gerostratos siehe oben bei Berytus.

Panias.

Beaudouin und Pottier, Bull. de corr. hell. III S. 259 n. 2. M. Luccius Flaccus errichtet eine Büste des Antinous.

Sahita in Trachonitis.

Herwerden, Mnemosyne X S. 399, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 459. Herwerden ergänzt V. 3 *ἐξέτ*[*ριψεν*].

Gerasa.

Frederic D. Allen, American journal of philology, III n. 10, 1882 S. 206 ff. Grabschrift (vier Disticha) der Antiochierin Juliane, die,

auf einer Reise gestorben, hier von ihrem Gatten bestattet wird. Auch Gerasa führt in dieser Inschrift den Namen Antiocheia; vgl. Le Bas 1722 und daselbst Waddington.

XXVIII Media et Persis.

Berg Kerefto im östlichen Kurdistan.

Kaibel, Epigr. gr. 1138 Anm. In den übel überlieferten Resten einer übel geschriebenen Inschrift, C. I. G. 4673, erkennt Kaibel eine anderweitig bekannte prophylaktische Formel. Vergleiche über Inschriften dieser Art Kaibel, Bull. dell' inst. arch. 1878 S. 34, und Dilthey, Epigrammata graeca in muris picta, Götting. Lect.-Kat. 1878/79.

XXIX Aegyptus.

Alexandria.

Nerutsos, Bull. de corr. hell. II S. 178; Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 27. Eine bilingue Inschrift auf einer Unterlage des jetzt nach England geschafften Obelisken besagt, dass derselben von dem Präfekten Barbarus im achten Jahre der Regierung des Kaisers Augustus errichtet ist. (Zuerst edirt im Bull. de corr. hell. I S. 375, doch von C. Curtius im Jahresber. noch nicht erwähnt).

Derselbe, a. a. O. S. 177. Ein Proskynema *δεκανῶν τῶν ἐν στόλῳ πραιτορίῳ* aus dem sechsten Jahre des L. Aurelius Verus. Schon 1874 in einer alexandrinischen Monographie von Nerutsos edirt.

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 487. Weihinschrift des Aurelios Isidoros aus dem dritten Jahre des Valerianus und Gallienus.

Lumbroso, Bull. dell' inst. 1878 S. 59. Reste einer Weihinschrift: *- εσις εὐχαριστ -* [*ἀ*]*νέθηκα*. In Bologna.

Field, Journal of philology VII S. 90, behandelt die von Agnew, Archaeologia XXVIII S. 152, herausgegebene metrische Grabschrift eines in Alexandria befindlichen Steines. Indess ist ihm entgangen, dass die aus der Cyrenaïce stammende Inschrift schon unter Verbesserung der Lesefehler im C. I. G. 5362 b (siehe jetzt auch Kaibel n. 260) Aufnahme gefunden hat.

Cagnat, Revue archéol. XL S. 166; Miller, Revue archéol. 1883 März-April S. 193. Grabschrift eines Mannes in 28 Skazonten; als Beispiele von solchen, die ähnliche Verluste erlitten haben, werden angeführt: Titan (Phaëthon), Hermes (Myrtilos), Thetis (Achilleus), Zeus (Sarpedon), Alexander der Grosse (hier scheint in verlorenen Versen die Erwähnung des Hephaestion zu fehlen).

Lumbroso, Bullettino dell' inst. 1878 S. 58 f. Grabschriften: des Philippos, der Lenaia, der Dore, des Diokles, der Ammia, des Ambrimis und der Kassia, des Aurelios Heron, den sein Erbe bestattet; ausserdem Bruchstücke. Alles jetzt in Bologna.

Field, Journal of philology VII S. 88, theilt einige Bemerkungen mit zu den von Agnew, neuerdings auch von Lumbroso (s. den Jahresber. 1876/77 S. 90) edirten Katakombeninschriften; so ergänzt er in der einen: *συνέκ[δημ]ε.*

Canopus.

E. Miller, Journal des savants 1883 S. 214 ff., vgl. Comptes rendus de l'acad. des inscr. et b-l. 1883 XI S. 85 ff. Die Lesung des bekannten grossen Dekretes wird gefördert durch ein bei Tell-Ramois neugefundenes Exemplar, welches Miller im Facsimile, im Minuskeltext und in Uebersetzung giebt.

Bubastis.

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 488. Weihinschrift des -pison.

Senbellaouin, östlich von Mamurah, in der Augustamnica.

E. Miller, Revue archéol. 1883 März-April S. 207 n. IV. Grabschrift des T. Aurelius Calpurnianus Apollonides, Tribunus mil. der leg. XIV gem. und leg. XIII gem. und Procurator mehrerer Provinzen.

Unterägypten.

Heuzey, Mémoires de la société des antiquaires de France 1877 VIII S. 85 ff. Auf der Sohle eines Schuhes von gebranntem Thon die aus imitirten Nägeln gebildete Inschrift: *ἀκολούθι.*

Caïro.

Die von Miller, Revue arch. XXX 1875 S. 111, edirte, auf Zenobia und Vaballathus bezügliche Inschrift (*βασιλίσσης καὶ βασιλέως προσταξάντων κτλ.*) ist von Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 25, wiederholt worden; der Stein befindet sich jetzt in Berlin.

Puchstein, Epigrammata graeca in Aegypto reperta, Argentorati 1880. Die Grundlage dieser Arbeit, durch welche das bezeichnete Gebiet der Epigraphik nicht unerheblich gefördert wird, bildet — mit Ausnahme des Anhanges — eine Revision der von Lepsius einst angefertigten und in seinen »Denkmälern« benutzten Abklatsche. So ergiebt sich einerseits für eine Menge von Inschriften, welche im C. I. G. III und bei Kaibel Aufnahme gefunden haben, eine Fülle von Correcturen; andererseits ist gleichfalls sehr dankenswerth die berichtigte Wiedergabe

einer Anzahl von Inschriften, die nur in Lepsius' nicht Jedem zugänglichen Werke veröffentlicht waren. — S. 4 ff. n. I. Ein jetzt in Berlin befindlicher Stein unbekannten Fundorts, in Caïro gekauft, enthält ausser demotischen Inschriften vier griechische (Lepsius, Taf. 73. 74 n. 8—11). 1. Auf einem schachbrettartig eingetheilten Quadrate liest man die in symmetrischer Anordnung der Buchstaben sich vielmal wiederholende Inschrift: *Ὀσίριδι Μοσχίων ὑγιασθεὶς τὸν πόδα ἰατρείαις.* 2. In vierzehn jambischen Tetrametern weist Moschion auf die Disposition der erwähnten Tabelle hin. 3. Ein neunzeiliges Akrostichon ist zu dem Genetiv *Μοσχίωνος* gebildet; die Tabelle selbst wird redend eingeführt und zwar bedient sie sich sotadischen Versmasses. 4. Der Gott drückt in zwei Distichen seine Befriedigung aus. — Das Denkmal mag aus dem zweiten Jahrhundert nach Chr. stammen.

Memphis.

Lumbroso, Bull. dell' inst. 1878 S. 55. Phileros, *προστατήσας τὸ ιγ' L Καίσαρος*, ehrt den Herakleides; die Inschrift ist von ganz ähnlicher Fassung wie C. I. G. add. 4684 d.

Ellis, Hermes XIV S. 260, zu Kaibel, Epigr. gr. 1015. Ellis vermuthet V. 2: *πυρ[αμίδ]' ἀζομένης.*

Derselbe, a. a. O. S. 261, zu Kaibel, Epigr. gr. 1016. Ellis schlägt die Ergänzung *νοέεις [ὀρθῶ]ς ὅπερ* vor.

Mariette, Comptes rendus de l'acad. des inscr. et b. l. 1879 S. 130 f.; E. Miller, Journal des savants 1879 S. 471. Grabstele mit den Trimetern: *ἐνύπνια κρίνω τοῦ θεοῦ πρόσταγμα ἔχων. Τύχ᾽ ἀγαθᾷ. Κρής ἐστιν ὁ κρίνων τάδε.*

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 483. Grabschrift des Salbenhändlers Kasios in zehn Hexametern; minder genau steht die Inschrift schon im Bulletin de la soc. des antiquaires de France 1863 S. 146.

Puchstein, a. a. O. S. 76 ff. XXXVIII. Grabschrift einer Schlange in sechs Distichen; sie droht mit der Rache ihrer Stammesverwandten ihrem Mörder und dessen Nachkommen. Das Epigramm enthält manches Seltsame: *λᾶον* statt *λᾶαν*, *κατένωπα* cum accus., *τελώριος* statt *πελώριος* (vgl. Hesychios), *ἔρεσσι* und *ἐρέων* statt *τέκνοις* und *τέκνων* (vgl. Hesychios), *ἀριθμά* statt *ἀριθμούς*. Ob *αΐδην πελάσουσι*, statt *ἀΐδῃ πελ.*, dem Steinmetzen, der gleichfalls nicht fehlerlos gearbeitet hat, oder dem Dichter zur Last fällt, bleibt zweifelhaft. Dagegen glaube ich mit Sicherheit einen Schreibfehler zu finden in V. 7: *σοὶ γὰρ ὁμοῦ καὶ ἔρεσσι κέλωρ' ἐμὰ θεσπέσι' ἔσται*, wo Puchstein für *κέλωρα* auf Hesychios, *κέλωρ· υἱός, ἔγγονος*, verweist. Aber erstens giebt das Prädikat *θεσπέσιος* in diesem Zusammenhange schlechterdings keinen passenden Sinn; und zweitens ist auch das Subject zu eng, da dem Frevler Bestrafung

nicht nur seitens der Descendenz der Schlange, sondern seitens der ganzen Gattung (V. 9. 10) angekündigt wird. Aller Anstoss schwindet, wenn man liest: *σοὶ γὰρ ὁμοῦ καὶ ἔρεσσιν ἕλωρ' ἐμὰ* (die Blutsühne für mich) *θεσπέσι' ἔσται.* — Die Inschrift mag etwa aus dem ersten Jahrhundert vor Chr. herrühren; der Stein ist in Berlin.

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 477. Defekte Grabschriften: *Φανεμίου πατρου* und *παθωριω.* — S. 478. Grabschrift der Taësis, mit der Formel vom kalten Wasser. — S. 482. Grabschrift der Demetria und S. 483 des Kolluthion.

Labyrinthus.

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 473 ff. Grabschriften: der Valeria Politta (S. 473), des Tiberios Klaudios Kylindros (S. 474), des Myrthenhändlers Apollonios (S. 474), des Philoxenos (S. 475), der Thermuthi (S. 475), des Kolluthes (S. 475), des Malers Sabeinos (S. 486).

Abydus.

Lumbroso, Bull. dell' inst. 1878 S. 55. Apollonios, ein *κωμογραμματεύς*, hat im 17. Jahre des Tiberius ein Bauwerk errichtet; in der Stilisirung ist das doppelte *ὑπέρ* beachtenswerth, vgl. C. I. G. 4713e, 4714c, 4716c.

Chenoboscium.

Miller und Weil, Revue archéol. 1883 März-April S. 198 n. II. Ein jetzt in Bulaq befindlicher Grabstein enthält ein defektes Epigramm von mindestens sieben Distichen; Z. 3 *ναῖεν δ' ἱπποβοτῶν ἄσ[τ]εα [Καππαδ]όκων.* Etwa aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr.

Tentyra.

Lumbroso, Bull. dell' inst. 1878 S. 52 f. Inschrift für *εἰρήνη καὶ ὁμόνοια* des Kaisers Claudius, welcher auf einem Relief nach ägyptischer Weise anbetend dargestellt ist; aus dem zweiten Jahre seiner Regierung. Die Datirung ist analog wie C. I. G. 4715, 4716; zu *σεβαστῇ* vgl. C. I. G. 4715, 4957, add. 5866c. Die Inschrift war schon von Dümichen, Zeitschr. für ägypt. Spr. 1876 S. 32 edirt.

Thebae.

Puchstein, a. a. O. S. 13 III, zu C. I. G. 4720 = Kaibel n. 995. Es sollen die wichtigsten Abweichungen von der Kaibel'schen Redaktion resp. Bestätigungen derselben verzeichnet werden: V. 3 *ἀκ[ήκ]οεν*, V. 4 *ἤ[νιχ' ἡ] μήτηρ*, V. 5 *απ _◡ φει*, V. 6 *κᾶρτ[ί σου κλύων]*, V. 12 *στίχο[ν]*, V. 13 *εἶπετ' αὐτῷ.* — So erledigen sich mancherlei Conjecturen, auch die neulichen von Ellis, Hermes XIV S. 260: V. 4 *ἠχήσαντος ἡ μήτηρ [ἵνα]*, V. 5 *δέμας [περισ]τέφει*, V. 12 *στίχων [τύπον]*.

Puchstein, a. a. O. S. 15 IV, zu C. I. G. 4723 = Kaibel n. 996. V. 9 *'Επὶφ γ' ὥραν α'*. Ellis, Hermes XIV S. 260, welcher die Verse 4. 6. 7 einzurenken sucht, corrigirt den Dichter, nicht die Ueberlieferung.

Derselbe, a. a. O. S. 17 V A, zu C. I. G. 4725 = Kaibel 990. V. 4 *δύνατον*, V. 9 *'Αδρίανος τότ' ἄλις*, V. 10 *κὰν στάλαι κάλλιπεν ὀψιγόνοις* (Ellis, Hermes XIV S. 260, hatte hier vermuthet: *κὰν[εχ]ά[ρ]α[ξ' ὑμνοπόλοισ]ι [τ]όνοις*), V. 12 *δῆλον*.

Derselbe, a. a. O. S. 19 ff. V B, zu C. I. G. 4731. 4730 = Kaibel 992. 991. Die Epigramme sind in der angegebenen Reihenfolge zu verbinden. V. 5 (= Kaibel 991. 1) *πρόφρων ἀσπάσδ[ε]ο [χαὔτα]ν*, V. 6 *τὰν σέμναν [ἄ]λοχον κοιράνω 'Αδρι[ά]νω*, V. 7 *καὶ ὤ[α]τ[α βάρ]β[αρος] ἀνη[ρ]*, V. 10 *τῷ 'νήλασ' Ἆπιν*, V. 11 *τόδ[ε πνεῦμ' ἀπόλεσθαι]*, V. 12 *ἀθανάταν λοῖπον ἔσωσε [δέμας]* (so schon Franz), V. 14 *κἀντίοχος β[ασ]ίλε[υς]*, V. 15 *γενέταις — ἄκ[μας]*.

Derselbe, a. a. O. S. 25 V C, zu C. I G. 4729 = Kaibel 989. V. 1 *μὲν Μέμν[ων σ]ίγαις - -*, V. 2 *ὡς πάλιν ἀ κάλα τυῖδε Σάβιννα - -*, V. 3 **ΠΡΠΕΙΓΛΙ** *ς' ἐράτα μ. β. ἄκμας*, V. 4 *ἐλθοίσαι σ' αὐτ. θ. ἀ. ἴης*, V. 5 *τό νυ δᾶρον ἀτά[ρβως]*, V. 7 *μεγάλω μ. 'Αδρι[άνοιο]*. Ellis' Herstellungsversuch der vier ersten Verse (Hermes XIV S. 260) wird nun zurückstehen müssen.

Derselbe, a. a. O. S. 30 VI, zu C. I. G. 4735 = Kaibel 997. V. 2 *Μέμνονος αντελλ . . . . δασολλοντος*.

Derselbe, a. a. O. S. 31 VII A, zu C. I. G. 4761 = Kaibel 999. V. 2 *ὡσεί τινα ἀτε[ίμητον μετανάστην]* (vgl. Ilias I 648), V. 3 *'Εξ[α]ύδα, λίτομαί σε, καί -*, V. 4 *καὶ [γ]ὰρ ἐ[γώ] -*, Z. 6 *Μαρίῳ Γεμέλλῳ*.

Derselbe, a. a. O. S. 32 VII B, zu C. I. G. 4738 = Kaibel 998. V. 7 *[ὄντα ποτ]ὲ ἀντ.*, V. 8 *[οἰκουρὸ]ν* und *πέτρου ἔη[κας]*, V. 9 *[χαίρων δ' ἦλθον] ἔγ[ωγε] Γέμελλος ἀ. ἔνθα*, Z. 12 *[Μαρίῳ Γεμέλλῳ, 'Ρου]φίλλῃ, - -, Λουγεινίᾳ*.

Derselbe, a. a. O. S. 34 VIII A, zu C. I. G. 4739 = Kaibel 1001. V. 2 *καὶ ἐξακούειν*.

Derselbe, a. a. O. S. 34 VIII C, zu C. I. G. 4741 = Kaibel 1003. V. 4 *ὀδυρμός*.

Derselbe, a. a. O. S. 35 IX, zu C. I. G. 4742 = Kaibel 1004. V. 2 *ὅσον*.

Derselbe, a. a. O. S. 37 XIII, zu C. I. G. 4746 = Kaibel 1013. V. 1 *οὐκ ἀκάρηνος ἄρ' ἐστίν -*, V. 2 *ἡμερινῇ [γὰρ ἐπ' ἀ]ντ.*, V. 3 *μερό[π]εσσιν [ἀπείρ]οισι προσάυσεν*, V. 4 *πάσης γα[ίης ἐ]λθεῖν*, V. 5 *ἐπ[ευξά]μεν[οι] -*, V. 6 *οἴχωνται* und *τυχόντος*.

Derselbe, a. a. O. S. 39 XIV, zu C. I. G. 4747 = Kaibel 993. Der Artikel vor *ἐπιτρόπου* fehlt.

Derselbe, a. a. O. S. 39 XV, zu C. I. G. 4748 = Kaibel 1009. V. 3 *φωνήν*.

Derselbe, a. a. O. S. 40 XVI, zu C. I. G. 4749 = Kaibel 1000. V. 5 *ἅμα (σ)τείχουσι* (ΛΛΛΑΤЄΙ) und *ἤ ῥ' ἔτι*.

Derselbe, a. a. O. S. 41 XVIII. (= Lepsius Taf. 79 n. 93). Sechs, z. Th. sehr unvollständig erhaltene Hexameter, von denen geringe Reste im C. I. G. 4750 b und add. 4761 g stehen. V. 1 *εἴ σε μὲν οὖν Ἠὼς τὸν ἑὸν [φί]λον υἷα δακρύει*, so Puchstein; im engsten Anschluss an Lepsius' Lesung ΓЄΓΟΝΥΙΑ vermuthe ich: *[π]έ[π]ον' υἷα*; V. 6 *Ἰούλιος ἤ[λ]θ[ον] ἐγὼν — ἀρχὸς λεγεῶνος*.

Derselbe, a. a. O. S. 42 n. XIX, zu C. I. G. 4754 = Kaibel 1010. Z. 1 lautet nur: *Διονυσίας*, denn das Wort *κυρίου* gehört zum Ende der Inschrift C. I. G. 4722.

Derselbe, a. a. O. S. 43 XX, zu C. I. G. 4758. Die Inschrift stellt sich heraus als ein Epigramm von zwei Hexametern, nach Puchstein: *[Φ]είδῳ καὶ [Γά]λλῃ πρόφρων ἐφθέγξατο Μέμνων, Θηβάων προμάχων τὸ[ν κη]δεμόνα* ◡◡ – ◡; den Schluss lese ich: *τὸ[ν κη]δεμόν' ἀσ[πάσιον θ]είς*.

Derselbe, a. a. O. S. 44 XXI, zu C. I. G. add. 4761 b = Kaibel 1012. V. 6 eher: *καὶ [πο]λλῶν*.

Derselbe, a. a. O. S. 45 XXII, zu C. I. G. add. 4761 d = Kaibel 1014. V. 1. 2 *[φ]α[ίδιμ'] Ἕω παῖ, χαῖρε· πρόφρων ἐφ[θέγ]ξαο γάρ μοι, Μέμ[νον, Π]ειερίων εἵνεκα κτλ.*, und Reste weiterer Verse.

Derselbe, a. a. O. S. 46 XXIV (= Lepsius Taf. 78 n. 83). Uebel erhaltenes Epigramm, beginnend: *Θήβης ἐκ πεδίου* (Puchstein: *ἐ[ν] πεδίο[ι]σιν*) — *δινήεντα Νεῖλον ἀνα[π]λώσας [σῆς] ἔκλυ[ε], Μέμνον, αὐτῆς — ἐπιτροπέων Θηβηΐδος*.

Derselbe, a. a. O. S. 47 XXV, zu C. I. G. 4781. Die Inschrift des Burichios reicht nur bis *λόγον*; dann hat ein Anderer hinzugesetzt: *τοῦ κἀπεδεξάμην σε τ(ῆς) ἐπιτριβῆς, ὦ Βουρρίχιε*.

Derselbe, a. a. O. S. 48 XXVI (= Lepsius Taf. 76 n. 54). In den Syringen: *καὶ τόδ' ἐγὼ Κλεοβουλιανὸς μέγα θαῦμα νοήσας ἠγασάμην, γαίης Δελφίδος ὢν ναέτης*.

Ellis, Hermes XIV S. 261, zu Kaibel, Epigr. gr. 1019. Ellis schlägt vor: V. 2 *ἐ[πε]θαύμασα*.

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 482. Weihinschrift des Theomnestos für Apollon Lykaios.

Derselbe, a. a. O. S. 486. Leon und Lysandra weihen etwas *Αμεν[ώθῃ]*, wie ich glaube ergänzen zu müssen, *θεῷ μεγίστῳ*.

Apollonopolis magna.

Puchstein, a. a. O. S. 50 XXVII A, zu C. I. G. 4838 = Kaibel 826. V. 2 *Σαβαίων*.

Derselbe, a. a. O. S. 51 XXVII B, zu C. I. G. 4835 b = Kaibel, 976. V. 2 *Ποσείδε*[*ος*]. Auch dies Epigramm gehört demselben Panstempel an.

Derselbe, a. a. O. S. 51 XXVII C, zu C. I. G. 4838 b = Kaibel 825. Den Schluss dieses Epigramms macht sich ein Anderer zu nutze (Lepsius Taf. 81 n. 160): *Ἀντίοχος, ᾧ δίδου εὐτυχίαν, γράμμ' ἀ*[*νέθηκε τόδε*].

Derselbe, a. a. O. S. 52 XXVII D (= Lepsius Taf. 81 n. 158). *Πανὶ χάριν σωθεὶς Εὐτυχίδης ἔθετο ἐκ Τρωγοδυτῶν*. — Ebendort, zu C. I. G. add. 4836 k. Z. 1 *Εὐφαίδας*, Z. 2 *Τρωγυδυτ*[*ῶν*]. — Ebendort. Drei andere, ähnliche, prosaische Inschriften (Lepsius, a. a. O. n. 122. 157. 170), in denen sich der Kreter -etimos (in dem Zusatz *Κουρτωλιαος* vermuthet Puchstein S. 55 ein kretisches Ethnikon und vergleicht *Κορδωῖλα* C. I. G. 2554), Meneas, Apollonios aus Perge (oder der Sohn eines solchen) bei Pan für ihre Rettung aus der ihnen von den Trogodyten drohenden Gefahr bedanken.

Derselbe, a. a. O. S. 54 XXVII E (= Lepsius, Taf. 81 n. 165). *Πασίθεμίς μ' ἀνέγραφεν ὁ Μαλτάδα Λιπαραῖος Κρής*; so Puchstein, dem mit Recht auch hier ein kretisches Ethnikon vorzuliegen scheint. Statt jedoch ein unbekanntes zu statuiren vermuthe ich [*Ἀπτ*]*αραῖος*, wodurch zugleich dem Metrum aufgeholfen wird.

Berenice.

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 476. Dieses Fragment aus der Zeit des Ptolemaeus Euergetes II. bildet — was dem Herausgeber entgangen ist — die rechte Hälfte von C. I. G. 4841. Als Dedikant erweist sich ein Polyrrhenier Echephy[l]os.

Silsilis.

E. Miller, Journal des savants 1879 S. 488. Proskynema des Heron; ich merke an, dass die Inschrift ohne die Zeilenreste 3—5 schon im C. I. G. 4850 steht.

Elephantine.

Sayce, Journal of hellenic studies I S. 92. Sechs, z. Th. defekte Scherbeninschriften von der Art wie C. I. G. 4863 b ff.

Philae.

Puchstein, a. a. O. S. 56 XXVIII A, zu C. I. G. 4923 = Kaibel 978. V. 5 *ἱαρᾷ ἐν πέτρᾳ τὸ Κατίλιος*, V. 8 *Αἰγύπτω*, V. 9 *στάλᾳ*.

Puchstein, a. a. O. S. 58 XXVIII B, zu C. I. G. 4924 = Kaibel 980. V. 1 [*χαίροιτέ μοι, Πύλα Σ*]*υάνας*, V. 2 — *ἔχον*[*τι τὰν κα*]*τὰ ψυχάν*, V. 3 [*μακρὰς δ'*] *ἀπέχθων*, V. 4 [*λαβὼν σοφ*]*όν*, V. 8 *αστωυω τ*[*ὰ*] *πρὸς θεοῖς*, V. 10 *ιαγνωσις*, *εὖ δ' ἔχοι τύχᾳ*, V. 11 — *ς καὶ θεοῖς*. — Ein älterer Herstellungsversuch von Lauth, Sitzungsber. der Münch. Akad. 1877 S. 223, ist, abgesehen von einzelnen Discrepanzen gegenüber der Steinschrift, schon aus innern Gründen unmöglich. Auch eine Gomperz'sche Ergänzung für V. 10 (Ztschr. für österr. Gymn. 1878 S. 439), [*ἀεί τε προσσ*]*α*[*ί*]*ν*[*ου*]*σι* [*θ*]*ε*[*ό*]*δ*[*οτ*]*οι τύχαι*, findet keine Bestätigung.

Lauth, Sitzungsber. der Münch. Akad. 1877 S. 222 f., zu C. I. G. 4924b = Kaibel 979. Lauth liest V. 9. 10: *ἀλλ' ὅ*||*ρος κτλ.*; das Wort *τέλος* bilde die Erklärung für *ὅρος*. Diese Auffassung möchte selbst für des Catilius Poesie zu gekünstelt sein.

Puchstein, a. a. O. S. 64 XXX, zu C. I. G. add. 4935b = Kaibel 985. V. 1 *Ἰτυραιίδα πόρπαν*, V. 3 *ἃ πανεορτεύουσαν*, V. 4 *ἐκσώζειν*, V. 5 [*φ*]*ῦλα μεμηνότα Ῥωμυλίδαισι*, V. 7 *ἐρεῖς*.

Derselbe, a. a. O. S. 63 XXXI A (= Lepsius Taf. 86 n. 232. Ein dreizeiliges Epigramm nach demselben Schema wie Kaibel 983 V. 1—3 (vgl. 984). V. 2 *Μ--ς ἥκω*, V. 3 *τῶν ἰδίων*. Datirt: L *α'* oder *λ'* (nach Puchstein: Auletes).

Derselbe, a. a. O. S. 64 XXXI B, zu C. I. G. 4936 = Kaibel 984. Es kommt ein vierter Vers hinzu, welcher mit dem vierten Verse von Kaibel 983 gleichlautet, und die Datirung: L *λγ' Καίσαρος*.

Derselbe, a. a. O. S. 64 XXXI C, zu C. I. G. add. 4936b = Kaibel 983. Die Datierung ist Puchstein geneigt auf Tiberius zu beziehen.

Derselbe, a. a. O. S. 65 XXXII, zu C. I. G. 4943. 4944 = Kaibel 981. V. 4 *Καίσαρος* deutet Puchstein wegen des Platzes des Epigrammes auf Augustus. V. 11. Er vertheidigt die Lesung *ναούς*. — Herwerden's (Mnemosyne X S. 393) Conjectur zu V. 4, *αἰέν*[*α*]*ος* oder *αἰένε⟨τ⟩ος*, scheint, nach Puchstein's Schweigen zu schliessen, durch den Stein nicht begünstigt zu werden. In V. 7 vermuthet Herwerden als die vom Dichter beabsichtigte Fassung: *καὶ σώοις ἡμᾶς*.

Derselbe, a. a. O. S. 66, zu C. I. G. add. 4944b. V. 1 *προσκυνήσας τις εὐτυχεῖ*, V. 2 *ἅμα τούτῳ*, V. 3 *τραφείς*, V. 5 *Ἀπολλωνίῳ ζωγράφῳ*, V. 6 *χρησμοῖς Ἀπόλλωνος ἀνικήτοι*[*ο*] *ἄνακτος*, V. 7 *θυσιῶν ἕνεκα ἐνθάδ' ἱκόντες*, V. 8 *γὰρ ἦν*. Nun hindert Nichts, die Datirung auf Augustus zu deuten.

G. Maspero, Revue arch. 1882 S. 37 ff. Platte mit dem Namen *Παχόμιος* und der Datirung *ρκη'* (?) (412 n. Chr.); Platte mit Darstellung zweier Füsse, dem Namen *Σμὴτ Ἀχάτης κτλ.* und der Datirung *ροα'* (455 n. Chr.). Vgl. C. I. G. 4945. 4946.

Oasis Thebarum.

Herwerden, Mnemosyne X S. 397, zu Kaibel 1048. Herwerden vermuthet V. 1 εἰς μῆκος ὁ[δεῖτα], gegen drei Abschriften. Meines Erachtens ist hier alles heil und einfach zu lesen: ὅτ᾽ ἦἰν (d. i. ᾔειν) τὴν Ἰβί »als er nach Ibi kam«. V. 3 ergänzt Herwerden μεθ[αναστάς] d. i. μεταναστάς.

Tituli locorum in Aegypto incertorum.

Thédenat, Bulletin de la société des antiquaires de France 1880 S. 207. Marmorfragment im Collège zu Juilly. Z. 3 -ριος ὁ ἡγεμών, Z. 4 -ου Καίσαρος, Z. 5 [Φ]αωφὶ λ΄.

Kaibel, Bullett. dell' inst. 1878 S. 36 und Rhein. Mus. XXXIV S. 186. Acht Hexameter, Grabschrift der Artemidora, der Tochter des Demeterpriesters Heron. Der Stein ist aus Aegypten nach Marseille gebracht.

Miller, Revue archéol. 1883 März-April S. 206 n. III. Grabstein des Tibereios Klaudios Kylindros, im Museum zu Bulaq.

Ledrain, Gazette arch. 1877 S. 133. Auf der Brust einer weiblichen Mumie in Florenz: -- Διοσκόρου, εὐψύχι.

XXX Aethiopia.

Talmis.

Puchstein, Epigrammata graeca in Aegypto reperta, Argentorati 1880 S. 69 XXXIV A, zu C. I. G. 5039 = Kaibel 1023. V. 1 ἀγάπημα εἶ λίαν ἐπίσεμος, V. 2 γονή und ἥ[π]ιε Ἀπόλλων, V. 3 β[α]σιλίσῃ Ἴσειδι, V. 4 ἔνθα σὶ ἧς, ἱκανῶς πρ. θ[εόν], V. 5 προχαθήγημα und προορῶν[τα], V. 6 χομίσαι, V. 9 κλῄσζω σε π. κ. ἔτας, V. 11 λαμπρό[τητα] φέρων κ. δ. Ἴσιδι βαίνων, V. 12 [κ]αὶ Ἴσειδι [ἀν]άσσᾳ σιστ[ροφ]όρ(ῳ) μαντοσίνας, V. 13 χασιγν[ή]τους Ἄμμωνο[ς].

Derselbe, a. a. O. S. 71 XXXIV B und S. 73 XXXIV C (= Lepsius Taf. 97 n. 451 und 455). Zwei ähnliche Hymnen von 14, resp. 7 Zeilen, beginnend: Ἀκτινοβόλε δέσποτα, Μανδοῦλι, Τιτάν, Μακαρεῦ, resp. Φαί[διμε Ἄπολλ]ον, ἦλθες κατὰ καιρὸν ἀνατολὰς ποιο[ύμενος] εἰς τὸν σὸν σηκόν.

Derselbe, a. a. O. S. 74 XXXV, zu C. I. G. 5041 = Kaibel 1022. V. 1 Σάνσνως, ein Name, für welchen Puchstein einen Beleg, Lepsius Taf. 97 n. 511, beibringt.

Pselchis.

Puchstein, a. a. O. S. 75 XXXVI, zu C. I. G. 5078 = Kaibel 975. V. 3 Αἰθίοπων [χθονός], Ἑρμῇ, also V. 4 etwa: [πολλὰ προσευ]χόμενος, V. 4 a. E. θυηπο[λία]ς.

Puchstein, a. a. O. S. 75 XXXVII, zu C. I. G. 5083 = Kaibel 974. V. 4 *ἀγαθῶν*.

Hiera Sycaminos.

Sayce, Journal of hellenic studies I S. 92. Bruchstück einer Sandsteintafel, vermuthlich ein Proskynema, vgl. C. I. G. 5110 ff.

Psampolis.

Paley, Cambridge philological transactions, 1880 Oct. 28 to Nov. 4, S. 298 f., zu den Söldnerinschriften. Dem Verfasser waren die deutschen Interpretationen noch nicht bekannt geworden; so übersetzt er u. a. den Passus *ἦλθον δέ κτλ.*: »There came (with others) Cercios from upper Egypt as far as the Nile allows a passage up it, an alien, the son of (*ὁ Ἠχ.*) Echepotasimtus«. — G. Curtius, Leipz. Studien IV 1881 S. 319 f., deutet die Schlussworte der langen Inschrift: *Πέλεκος οὐδαμῶ*, dorisch = *οὐδαμόθεν*, »aus Nirgendheim«; so habe sich Pelekos als Findelkind bezeichnet. — Krall, Wiener Studien IV 1882 S. 164. Den Namen Potasimto weist Krall nach auf einer Stele aus dem 52. Jahre Psametich's I. (Revue Egyptologique II S. 33: »Peti Samto«). Er erklärt sich gegen Wiedemann's Identificirung von Psamatichos, des Theokles Sohne, mit Psamatichos, des Aufrer Sohne, und hält den König Psamatichos für den zweiten dieses Namens: in beiden Punkten in Uebereinstimmung mit dem Referenten (I. G. A. 482). Wenn er aber die Oertlichkelt Kerti zu bestimmen sucht, so steht dem die gesicherte Lesung *Κέρκιος* entgegen. — Baunack, Rhein. Mus. XXXVII 1882 S. 472. *Ἀνίη* sei verschrieben statt *ἀνίει*, welches er in Curtius' Studien X S. 96 als Nebenform für *εἶσι* erwiesen habe; oder vielleicht stehe *ἀνίη* nach äolischer Weise für *ἀνίητι*. Mir scheint die einfache Auffassung des *ἀνίη* als Imperfect von *ἀνίημι* den Vorzug vor diesen künstlichen Deutungen zu verdienen. — Fick, Götting. gel. Anz. 1883 S. 127, verlangt *Ἁγήσερμος*. Aber E bezeichnet auf diesen Inschriften sonst nie den langen Laut. — Paley, Academy, 16. Juni 1883 S. 423, setzt wunderlich genug die Inschriften in die zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts und wird von Taylor, Academy, 30. Juni 1883 S. 460, widerlegt.

XXXI Cyrenaica et quae in occidentem vergunt.

Ptolemais.

Lingenthal, Monatsberichte der Akad. 1879 S. 134 ff., zu C. I. G. 5187. Lingenthal hat die Inschrift genau untersucht, so dass nur eine Stelle, Z. 17. 18, unklar bleibt. Es sind Vorschriften des Anastasius I. (491—518) über den dux pentapoleos, seine Beamten und seine Truppen.

Carthago.

Héron de Villefosse, Bulletin de la société des antiquaires de France 1880 S. 284. Marmorsäule, jetzt in Algier; T. Valerius Alexan-

dros weiht etwas Διὶ Ἡλίῳ μεγάλῳ Σαράπιδι καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς. Zu dieser Götterbezeichnung vergleicht der Herausgeber C. I. G. 4042, füge hinzu: 4713. 4713 f. 4842 a. 4962. 5996 bis 6000. — Ebendort S. 286. Reste einer sehr ähnlichen Weihinschrift.

Cuiculum (Djimilah, westlich von Constantine).

Mommsen, Zeitschrift für Numismatik VIII S. 26 ff. (übersetzt im Bulletin épigr. de la Gaule I S. 36), behandelt die in der Gazette archéol. 1879 S. 261 edirte Inschrift. Er erkennt πατρ[ὶ] πα[τρίδος]; der Stein sei links abgebrochen; das einzige vollständig erhaltene Wort, Africanus, weise auf die beiden Gordianus hin.

XXXII Sicilia.

Syracusae.

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. 628. Ellis vermuthet θυμὸ[ν τέρ]ψασ[ιν], wovon mir der Sinn nicht recht klar wird. — Die Inschrift ist aus den Epigrafi inediti nochmal abgedruckt in Alcuni scritti di G. de Spuches, 1881 S. 268.

In dem Buche Alcuni scritti di G. de Spuches werden aus den Epigrafi inediti ferner wiederholt: S. 268 die Aufschrift einer Grablampe (γυνηδινηαποθανουκομση »chiaramente«; sicher scheint ἀποθανούσῃ) und S. 270 die eines Ringsteines (Z. 1 ιαβαταορ).

Agrigentum.

Héron de Villefosse, Bull. de la société des antiquaires de France 1878 S. 146. Theano wird von ihrer Mutter Sabina bestattet.

Selinus.

Röhl, Archäol. Zeit. XL S. 91 unten, zu I. G. A. 514. Für die der Stadt Megara und ihren Colonien eigene Schreibung des Stammes αἰσιμνα mit ι in der zweiten Sylbe findet sich ein viertes Beispiel in einer chalkedonischen Inschrift (Athen. VII S. 208, Dittenberger, Hermes XVI S. 164 ff.).

Chiotes, Parnassos 1880 S. 580. Marcia, Καίσαρος δ(ούλη), wird von ihrer Mutter Mystis bestattet.

Thermae Himeraeorum.

Mauceri, Bullett. dell' inst. arch. 1878 S. 169; Notizie degli scavi 1878 S. 72. Neue Copien der Ehreninschrift C. I. G. 5578.

Kaibel, Hermes XVIII S. 156 f. Die fragmentarisch erhaltene Inschrift bekundet, dass P. Cornelius Scipio Africanus (147 v. Chr.) nach Karthago's Fall den Thermitanern die Bildsäulen wiedergiebt, die bei

der Zerstörung von Himera (409 v. Chr.) von den Karthagern weggeschleppt waren (Cic. Verr. II 35. 86).

Mauceri, Bullett. dell' inst. 1877 S. 233. Die Agoranomen Dorotheos und Antallos weihen etwas der Aphrodite. (Aus den Notizie degli scavi 1877 S. 226 schon im Jahresbericht 1876/77 S. 91 erwähnt.)

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 193. Aus einer ältern, im C. I. G. übersehenen Publikation von B. Romano entnimmt Kaibel eine Grabschrift des Nemenidas, seiner Gattin Kleopatra und einer dritten Person; zwei Hexameter beziehen sich auf Nemenidas.

Notizie degli scavi 1877 S. 227. Grabschrift des *Δεκομανός* (Decumanus).

S. Fratello.

Notizie degli scavi 1880 S. 197. Drei Zeilen; darin deutlich: Z. 1 *Εὐξένου*, Z. 3 *ἀπὸ θαλάσσας*.

Aluntium.

Notizie degli scavi 1880 S. 194. Das Volk ehrt den -iotos, die *ἀλειφόμενοι* den Orthon. Ferner eine Ehreninschrift: *θεοῖς Ἀριστόκλειαν Φιλ*- -; und eine Weihinschrift: *Διονύσῳ*; ausserdem einige der im C. I. G. edirten Inschriften.

Tyndaris.

Notizie degli scavi 1880 S. 199. Grabschriften der Salvia und des Perpennius Restitutus. Ferner: *Ἀρχαγάθου* und *Ὀνασύλιος*.

Tauromenium.

Lafaye und Martin, Mélanges d'archéol. et d'hist. 1881 fasc. 1 S. 1 ff.; Bormann, Marburger Lectionskatalog 1881/82; Comparetti und Martin, Mélanges 1881 fasc. 3. 4 S. 181 ff.; Martin, Mélanges 1881 S. 384 ff. Fasten der Feldherrn, auf drei Seiten eines Steines; die mittlere Seite fast unlesbar. Die linke Seite bietet die Ueberschrift: *στραταγοὶ διὰ πέντε ἐτέων*, dann: *ἐπὶ Ἱστιείου Νυμφόδωρος Σιμίσκου, Φιλιστίων Θαρρία· ἐπί κτλ.* Da die Aufzeichnungen aus sicheren Gründen für jährliche zu halten sind, so scheint es, dass das Collegium aus 8 Mitgliedern bestand und jährlich zwei abgehende durch neue ersetzt wurden. Die dritte Seite ist in ihren Angaben etwas ausführlicher; hier wird den Eponymen der Vatersname, den Feldherrn die abgekürzte Bezeichnung einer politischen Eintheilung und den meisten Jahrgängen der Name des *γρ(αμματεύς)* beigefügt. Besonders verdient hat sich um das Verständniss dieser Urkunde Bormann gemacht, indem er ihre Anordnung klarlegte, die Beobachtung von der Bekleidung des Amtes durch Söhne und Enkel früherer Beamten zu mancherlei Schlüssen nutzbar machte und als das Anfangsjahr dieses Verzeichnisses mit hoher Wahr-

scheinlichkeit das Jahr 263/2 oder ein naheliegendes erwies. Durch die mit der neuen Inschrift übereinstimmenden Eponymen werden nun auch die Gymnasiarcheninschriften C. I. G. 5641. 5642 datirbar.

Bormann, De mensuris Tauromenitanis, in: Comm. in hon. Mommseni S. 750 ff. Aus den Gymnasiarcheninschriften entwickelt Bormann folgendes Masssystem: 1 *κάδος* = 6 *πρόχοι* = 12 *τρίμετροι* = 72 *κοτύλαι*. Dies lässt auf ein älteres System schliessen: 1 *κάδος* = 6 *πρόχοι* = 36 *μέτρα* = 72 *κοτύλαι*; hier zeigt sich also zwischen *πρόχους* und *κοτύλη* dieselbe Zwischenstufe wie zwischen congius und hemina.

Alcuni scritti di G. de Spuches, 1881, S. 289. Diese Inschrift findet sich bei Kaibel, Epigr. gr. praef. 824a.

Catana.

Gomperz, Zeitschr. f. österr. Gymn. 1878 S. 439, zu Kaibel, Epigr. gr. 887. Gomperz ergänzt V. 3 *ἐσσομένοισι* [*πα*]*ρ' ὀ*[*λβ*]*ίζ*[*οιτο*] *βρο*[*τοῖσιν*], dem Sinne angemessen, doch von den Abschriften, die unter sich wenig Discrepanz zeigen, zu weit abliegend. Mir scheint hinter *ἐσσομένοισι* das Wort *πρόμος* ziemlich sicher; das Folgende bietet freilich noch unüberwundene Schwierigkeiten.

Alcuni scritti di G. de Spuches, 1881, S. 309. Grabschrift des Hermas. – Ebendort S. 263. Grabschrift der Cassia Venusta, die von ihren Eltern bestattet wird (aus den Epigrafi inedite herübergenommen).

Megara Hyblaea.

Notizie degli scavi 1880 S. 39; Furtwängler, Arch. Zeit. XL S. 325. Auf einem Säulenkapitäl: *Καλ*(*λ*)*ιστέος εἰμί* (das Τ ist in den Notizie undeutlich und fehlt bei Furtwängler). Nach neuerdings mir zugehenden Abklatschen sieht die Inschrift etwa so aus: ΚΑΛΙΣ'ΕΟΣ:ΕΙΜΙ; zwischen Σ und Ε scheint also nur ein missrathener Strich zu stehen.

Tituli locorum in Sicilia incertorum.

Fick, Götting. gel. Anz. 1883 S. 127 f, zu I. G. A. 519. 520. Fick liest die Buchstaben *Πεδιοι: Πεδίῳ* von *Πεδίος*, was er als die Verkürzung des Namens eines sicilischen Heros Pediakrates auffasst. Diese gefällige Deutung erklärt in befriedigender Weise die Aehnlichkeit der beiden Weihinschriften.

Melita.

Caruana, Report on the phoenician and roman antiquities in the group of the islands of Malta, 1882. Drei der hier mitgetheilten Inschriften finden sich bereits im C. I. G.: S. 126 n. I = C. I. G. 5752, S. 128 n. II = C. I. G. 5753, S. 129 n. IV 23 = C. I. G. 5756. Eine vierte, welche zuerst in der Civiltà Cattolica, 17. Sept. 1881, edirt sein soll,

giebt Caruana (S. 146 n. XIX) nur in Garrucci's lateinischer Uebersetzung; Syrion weiht hier etwas für die Wohlfahrt des Antoninus Pius.

Lipara.

Alcuni scritti di G. de Spuches, 1881, S. 246 (entnommen aus: Epigrafi inediti). Diese jetzt in Palermo befindliche Grabschrift des Glaphyros steht auch schon bei Kaibel, Epigr. gr. 640. V. 3 Spuches: ΕΞΕΤΙ.

Calaris.

Crespi, Ephemeris epigraphica IV 1881 S. 484 ff. Crespi giebt die Inschriften vom Grabmal der Pomptilla, bekannte in genaueren Abschriften und neue. S. 490, zu Kaibel, Ep. gr. 547 a. V. 8 [*ψυχ*]*ήν*, V. 11 *οἴην*. — S. 491, zu Kaibel 547 b. V. 1 *νήματ*[*α τὰ πρὶ*]*ν ἄτενκτα*, V. 2 [*τ*]*αῖς ἰδίαις εὐχαῖς πάντ'*- -, V. 3 *Πώμπτιλλα π*[*ολυθρύλητον ἄ*]*κου*[*σ*]*μ*[*α*], V. 4 [*πνεῦμ' ἀπ*]*έλυ*[*σε*] *μόνη*. — Von den bisher unedirten Epigrammen sind zwei (S. 492) nur in sehr geringen Resten erhalten; ein aus fünf Distichen bestehendes (S. 493) liegt zwar etwas vollständiger vor, bietet aber doch der Restitution Schwierigkeiten; die Beseitigung derselben für die am schlimmsten mitgenommenen ersten beiden Disticha hat mit Scharfsinn und Glück Leo (Hermes XVII S. 493 ff.) versucht. Pomptilla wird in diesem Epigramm mit mehreren liebenden Frauen der Vorzeit verglichen. — S. 494. Ein Distichon wendet sich an den Wanderer: *Πωμπ*[*τίλλης ὅ*]*δε νη*[*ό*]*ς, ὁδοιπόρε, κτλ.*

XXXIII Italia.

Noch nicht zugänglich war mir: Lenormant, Inscriptions grecques copiées dans l'Italie méridionale, Bull. épigr. de la Gaule III n. I p. 39 – 44.

Rhegium.

Stornaiuolo, Bull. dell' instit. 1878 S. 126, und derselbe, Gli studi in Italia, periodico didattico scientifico e letterario, anno II, vol. I, fasc. V, Maggio 1879, S. 529. Bronzeplatte; die Rheginer verleihen dem Prätor Cn. Aufidius T. f. Kranz und Proxenie. Der Dialekt dieses Beschlusses (*ἁλίασμα*) ist dorisch, der Gebrauch des *ι* mutum schwankend. Die Eponymen sind ein Prytanis und ein Prostates des Rathes; zwischen ihren Namen und der Datirung durch den Monat *Ἵππιος* die Buchstaben ΧΙΩ. Beachtenswerth auch die Formel: *ἔδοξε τᾷ ἁλίᾳ καθάπερ τᾷ ἐσκλήτῳ καὶ τᾷ βουλᾷ.*

Stornaiuolo, Bull. dell' inst. 1878 S. 127 und Gli studi in Italia a. a. O. S. 547. Das Volk ehrt den Andron; zum Zusatze *θεοῖς πᾶσι* vgl. *θεοῖς* C. I. G. 5761.

Petilia.

Comparetti, Journal of hellenic studies III 1 S. 111 ff. mit Facsimile, zu C. I. G. 5772 = Kaibel 1037. Die Inschrift ist jetzt im britischen Museum; es ergeben sich folgende Lesungen: Z. 1 *εὑρήσσεις* und *κρήνην*, Z. 6 *παῖς εἰμι*, Z. 7 *αὐτὰρ ἐμοί*, Z. 8 *αὔη*, Z. 10 *δώσουσι*, Kaibel's Ergänzung ist hier wahrscheinlicher als die von Franz; am rechten Rande noch die bisher übersehene Zeile — — *σκότος ἀμφικαλύψας*. Comparetti erklärt unter Vergleichung mit andern ähnlichen Inschriften (s. u. Sybaris) diese nicht für ein Orakel, sondern gewiss richtig für ein Bruchstück orphischer Mystik. — Dass, wie Gomperz (Zeitschr. f. österr. Gymn. 1878 S. 440) anmerkt, die sieben ersten Verse als Akrostichon die Worte *ἑπτ' ἔπεα* ergeben, falls man $\psi = \pi$ nimmt, wird nur Zufall sein.

Sybaris.

Comparetti, Notizie degli scavi 1879 S. 157, 1880 S. 155, Journal of hellenic studies III 1 S. 114 ff. Vier aus Gräbern stammende Goldplättchen enthalten Stücke orphischer Weisheit. In dem einen, welches beginnt: *ἀλλ' ὁπόταν ψυχὴ προλίπῃ φάος ἀελίοιο*, wird der Todte beglückwünscht: *ἔριφος ἐς γάλα ἔπετες* u. dgl.; in den andern drei, welche eine Anzahl von Versen unter einander gemein haben, redet die Seele die Unterweltsgötter an: *ἔρχομαι ἐκ καθαρῶν* (d. i. aus den orphischen Mysten) *καθαρά, χθονίων βασίλεια, Εὐκλῆς Εὐβουλεύς τε κτλ.*

Metapontum.

Fiorelli, Notizie degli scavi di antichità, Marzo 1882 S. 119; Robert und Röhl, Philol. Wochenschrift 27. Mai 1882 S. 668 Anm.; Comparetti, Rivista di filologia XI Juli August 1882; Barnabei, Bullett. dell' inst. 1882 S. 102; Hiller, Neue Jahrbücher Bd. 127 S. 144; die Abbildung ist aus den Notizie wiederholt in den Imagines inscr. graec. antiq. S. 37. Pyramide von Thon, gefunden in S. Mauro Forte, von Metapont landeinwärts; sie trägt in archaischem Alphabet die achäische Inschrift: *χαῖρε, ϝάναξ Ἥρακλες, ὅ* (= *ὅτι*) *τοι κεραμεύς μ' ἀνέθηκε· δὸς δέ ϝ' ἰν ἀνθρώποις δόξαν ἔχειν ἀγαθ(ά)ν. Νικόμαχός μ' ἐπόει.* Ueber die Schreibung Η*ρακλες* s. oben Chios. Jetzt in Neapel.

Tarentum.

Notizie degli scavi 1880 S. 34. Zwei Bleitäfelchen mit Personennamen in dorischem Dialekte; der Spiritus asper ist geschrieben: ⊢.

Notizie degli scavi 1881 S. 436. Fragmentirte Basis: *Ἀγαθ-* | *ξεν-*.

Treu, Archäol. Zeit. XL S. 280. Form zur Vorderseite einer stehenden weiblichen Gewandstatuette mit der in den nassen Thon eingeschriebenen Fabrikantenmarke *Νίκωνος*. Jetzt in Berlin.

Neapolis.

Beloch, Bullett. dell' inst. 1877 S. 109. Eine neue Abschrift von C. I. G. 5806 verbessert nicht nur die Lesung des bisher bekannten Theiles der Inschrift (so waren vor *καὶ τῇ ἑξῆς* die Worte *κοινὸν Ἀσίας ἐν Ζμύρνῃ ἀγενείων παγκράτιον* ausgelassen), sondern verlängert auch die Aufzählung der Siege um ein beträchtliches Stück.

Notizie degli scavi 1878 S. 348. Vier Disticha; der Todte rühmt seinen Patron Kosmos, der ihn bestattet hat. V. 5 lies: *καὶ βρέφος ὡς ἤμην ἐπόθει βρέφος αὐτὸς ὑ[πάρχων]*.

Puteoli.

Hülsen, Archäol. Zeit. XXXIX S. 309 ff. Bleitafel; auf die Anrufung, *Σαβαώθ, ἅγιον ὄνομα Ἰάω, Ἤλ, Μιχαήλ, Νεφθώ*, folgt die Verwünschung des *Γάϊος Στάλκιος Λειβεράριος*, welche durch die häufig wiederholte Formel *γένοιτο ἐχθρὸς* (*ἐκθρός, ἐκτρός*) *τοῦ δεῖνος* ausgedrückt wird.

Chalkidische Colonien.

Fick, Götting. gel. Anz. 1883 S. 128, zu I. G. A. 526. Fick fasst die Zeichen am Ende der Inschrift als *ιζ* und zieht die Hesychiusglosse *ἴζίνες· πρόχοοι λέβητες τρίποδες* heran. Auf Sicherheit wird diese Deutung freilich keinen Anspruch machen können; für unzulässig muss aber auf einer chalkidischen Inschrift die andere von Fick offen gelassene Interpretation der beiden fraglichen Zeichen als *ιβ* und der daran anknüpfende Ergänzungsvorschlag erachtet werden.

Pompeji.

Notizie degli scavi di antichità, 1879 S. 44; De Witte, Gaz. archéol. 1879 S. 216; Mau, Bullett. dell' inst. 1881 S. 30. Graffito; ein Verzeichniss der Wochentage, mit eigenthümlichem Anfangspunkte: *θεῶν ἡμέρας· Κρόνου, Ἡλίου, Σελήνης, Ἄρεως, Ἑρμοῦ, Διός, Ἀφροδείτης*.

Zu Kaibel, Epigr. gr. 1138, siehe oben XXVIII Media et Persis.

Capreae.

Beloch, Bullett. dell' inst. 1877 S. 50, zu C. I. G. 5871. Eine neue Abschrift ist nach links hin in jeder Zeile um einen Buchstaben vollständiger, Z. 2 *-λούϊος*; *απε* ergänzt Beloch zu *Ἀπε[λλῆς]*. — Ebendort. *[Κό]ρινθος Τροπιανὸς [ἀ]γορανομήσας*.

Fundi.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 191, zu C. I. G. 6431 und add. Bei angemessener Ergänzung stellt sich die Inschrift als aus zwei Trimetern bestehend heraus.

Ostia.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 190. Grabschrift des Herodianos in zwei Hexametern, beginnend: *παιδείην ἤσκησα.* — Ebendort S. 195. Grabschrift eines Kindes des T. Flavius Origenes, in zwei Distichen; der erste Hexameter ist durch Einfügung des Eigennamens unförmlich geworden.

Tusculum.

Gomperz, Zeitschrift f. österr. Gymn. 1878 S. 437, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 633. Gomperz hält, und wahrscheinlich mit Recht, *δόσφορος* für ein Appellativ, nicht mit Kaibel für einen Eigennamen.

Roma.

Sarti, Frammenti postumi S. 127 ff. Anordnungen für eine *ἱερὰ ξυστικὴ περιπολιστικὴ οἰκουμενικὴ σύνοδος*; der Redende, dessen Name am Anfang verloren ist, ist Sohn des *Κλ. Ἀπολλώνιος ὁ καὶ Εὐδόξιος*, Bruder des *Κλ. Ἀπολλώνιος ὁ καὶ Εὐδόξιος* und des *Κλ. Ῥοῦφος ὁ καὶ Ψαφάριος*. Die Zeit ergiebt sich aus der Erwähnung des dritten Konsulates des T. Fl. Val. Constantinus (313 n. Chr.).

Sarti, Frammenti postumi S. 141; Kaibel, Deutsche Litt.-Zeit. 4. März 1882. Ehreninschrift (oder Grabschrift) für Hieron einen *πολύχους ἰητρός* (ob nicht vielmehr *πολύ[ν]ους*?), in einem Distichon.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 199 n. 871a. *Βάσσον Φαυστίνης ἐσορᾷς σπένδοντα Λυαίῳ.*

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 200 n. 883b. Versanfänge eines dreizeiligen Epigrammes, V. 1 *Νέστορος ε --*, nach Kaibel's Ergänzung Ehreninschrift für einen Arzt.

Derselbe, Epigr. gr. n. 918. *Μαρκιανοῦ στίλβει τύπος Ἑλλάδος ἀνθυπάτοιο.*

Hübner, Archäol. Zeit. XXXVIII S. 20 ff. Doppelbüste des Sokrates und Seneca, im Berliner Museum, mit den Namen *Σωκράτης* und Seneca.

Sarti, Frammenti postumi S. 136, zu C. I. G. 5894. Sarti ergänzt nach Massgabe einer Münze: *[Μ. Μοικί]ῳ Λευκίου υἱῷ κτλ.*

Derselbe, Ebendort S. 136, zu C. I. G. 5895. Geringe Varianten: V. 5 a. A. *καιδια*, V. 6 a. E. *ταυ*, V. 9 *ενλε*.

Jordan, Ephem. epigr. III S. 280 (vgl. schon Pellegrini, Bull. dell' inst. 1871 S. 131, und Lanciani, Bull. dell' inst. 1871 S. 243). Fragmentirte Ehreninschrift für Septimius Severus.

Notizie degli scavi 1879 S. 113. Den Kaiser M. Antonius Gordianus ehrt die *Γορδιανὴ Σεουηρι[ανὴ] Ἀντωνειν[ι]ανὴ Ἀδριαν[ὴ πρώ]τη καὶ*

καλλίστη μ[ητρόπολις Ἰ]σαυρί[ας]. — Ebendort S. 114. Fragment einer Ehreninschrift: *θεὸν Σεού[ηρον] — Εὐσεβ.*

Herwerden, Mnemosyne X S. 394, zu Kaibel, Ep. gr. 802. Herwerden ergänzt V. 5 *[ἐγγενέ]εσσι.*

Derselbe, ebendort S. 397, zu Kaibel, Ep. gr. 1076. Herwerden liest *τόδ' ἔτευξαν* (wie Franz).

Notizie degli scavi 1877 S. 10. Fragment einer Weihinschrift; Z. 3 *εὐχ[ήν]*. In Z. 1 glaube ich *[Ἀ]ρφοχ[ράτει]* zu erkennen, vgl. Bull. de corr. hell. VI S. 316.

Sarti, Frammenti postumi S. 135, zu C. I. G. 5883 (vgl. Addenda). Sarti ergänzt: *[ἐκ χρησμ]ῳδί[ας τὸν] Πᾶνα ἀ[νέθηκ]εν.*

Notizie degli scavi 1879 S. 332. Der Hierodule C. Avidius Trophimianus weiht etwas dem Zeus Helios Sarapis für das Wohl des Kaisers M. Aurelius Antoninus.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 188 n. 549a. Grabschrift einer Alexandrinerin in vier Distichen; die Versenden fehlen.

Derselbe, ebendort n. 555a. Grabschrift in zwei Distichen; nur die Versenden sind erhalten: V. 1 *[σ]ῶμα θανόντος*, V. 2 *δάμασαν κτλ.*

Derselbe, Epigr. gr. 562. Grabschrift einer Gattin, in fünf Distichen, beginnend: *αἰαῖ συνλέκτροιο σαόφρονος κτλ.*; das Epigramm enthält keine Namen.

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 189 n. 569a, und Sarti, Frammenti postumi S. 140. Grabschrift des Paris, der von seinen Altersgenossen bestattet wird; zwei Disticha.

Gomperz, Zeitschr. f. österr. Gymn. 1878 S. 437, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 572. V. 4 *τῆσδ' ἦν.*

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 189 n. 576a. Grabschrift der im Alter von elf Monaten verstorbenen Eunoe. Die metrische Unordnung der letzten Zeilen scheint durch rohe Benutzung (Erweiterung oder Kürzung) einer Vorlage entstanden.

Sarti, Frammenti postumi S. 137, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 602. Sarti bezeugt gleichfalls die Lesung *πάτρας.*

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 190 n. 605a. Grabschrift des Tyrannos, eines *κωμῳδός*, in einem Distichon; wunderlich ist darin: *τήνδε Πάρον* »diese« (nicht parische) »Marmorplatte«. (Aus einer italienischen Publikation von Brizio.)

Derselbe, ebendort S. 190, zu Epigr. gr. n. 611. Die dort fehlenden vier Verse werden aus handschriftlicher Ueberlieferung hinzugefügt.

Herwerden, Mnemosyne X S. 399, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 616. In V. 6 fasst Herwerden ἐξαμέτροισιν statt ἐξαμέτροις als Versehen des Steinmetzen.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 190 n. 618b. Grabschrift des Plotianos; nur drei Versanfänge sind erhalten.

Sarti, Frammenti postumi S. 139, zu Kaibel, Epigr. gr. 625. Sarti bezeugt, dass V. 3 auf dem Steine ursprünglich ἑπτάκι stand und dann ausgekratzt ist. — Herwerden, Mnemosyne X S. 392, hält ἔλαεν für einen Fehler statt ἔλασεν.

Kaibel, Epigr. gr. n. 631. Grabschrift der Glykera, welche ihr Gatte Galakteinos bestattet; ein Distichon.

Derselbe, ebendort n. 632. Grabschrift des Traianus; ein Hexameter.

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 191 n. 635a. Τέντις ἔτευξεν ἄριστον ἀδέλφιον εἰκόνι σεμνῇ; aus einer Handschrift ohne Fundangabe.

Derselbe, ebendort n. 639a. Grabschrift des Musaios aus Tarsos; ein Distichon.

Derselbe, ebendort n. 640a. Grabschrift des Barbarianos, des Sohnes des Pontianus, aus Amastris; ein Distichon. (Aus dem Bullett. arch. com. VI 110; siehe auch Notizie degli scavi 1878 S. 165).

Notizie degli scavi 1879 S. 206; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 192 n. 645a. Dionysios hat εἰκόνες seiner verstorbenen Verwandten aufstellen lassen; vier Hexameter.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 192 n. 655a. Versenden von fünf Hexametern und drei Pentametern; V. 1 καὶ ὡμαδίοισι χο[ροῖσιν]; von Eigennamen begegnen [Ἐ]παφρόδειτος und Πανθήα. (Aus einer älteren Publikation von Visconti).

Derselbe, ebendort n. 658a. Grabschrift in zwei Hexametern, beginnend: γῆν ὑπὸ τήν[δ]ε [Ἰτ]αλ[ή]ν ἐτάφ[ην], ohne Eigennamen.

Derselbe, Epigr. gr. n. 663. Drei Disticha und vorher Reste zweier; einen im Leierspiel und Ringkampf tüchtigen Jüngling betrauern die Genossen. — Herwerden, Mnemosyne X S. 392, fand für V. 4 die richtige Lesung: εἵνεκ' ἐνηείας.

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 193 n. 663a. Hamillos (?) bestattet den Pankarpos; zwei Hexameter.

Derselbe, ebendort n. 663b. Grabschrift des Diophantes, beginnend: μοιρ[ά]ων ὀλο[ο]ῖς ὑπὸ ν[ή]μασιν; Reste von zwei Distichen.

Derselbe, ebendort n. 665a. Den neunzehnjährigen Soter bestattet sein Vater; zwei Hexameter. Aus sehr später Zeit.

Herwerden, Mnemosyne X S. 392, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 667. Herwerden bessert V. 3 *πόσων δ' ἔθνησκες ὧν ἐτῶν.*

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 681. V. 4 *πλησαμένη δ' ἔτεα.*

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 193 n. 68[0] a. Grabschrift der Panthia, die ihr Gatte begräbt; zwei Trimeter.

Derselbe, Epigr. gr. n. 688. Den Spendophoros bestatten die *κλυτοὶ τροφῆες*; ein Distichon.

Derselbe, Epigr. gr. add. 688 a. Grabschrift eines Mädchens; es sind nur die Versausgänge von vier Distichen erhalten; V. 3 *ἐν Αὐσονίδεσσι κόραισιν.* (Aus einer Publikation von Brizio).

Sarti, Frammenti postumi S. 139, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 689. Sarti's Abschrift erweist sich für die Herstellung des Textes sehr nützlich; so lässt sich V. 2 jetzt ergänzen: *οὔνομά μοι Κάλλι[στ]ος, [ἔ]χω δὲ γένος Συρίηθεν*, und V. 5 lautet nun: *μικροτάτου μύστης ἀλλ' ἀκέραιος ἔτι.* Hier hatte übrigens das Wort *μύστης* schon Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 438, glücklich gefunden. — In V. 8 vermuthet Herwerden, Mnemosyne X S. 392, *[στῆ]σεν* oder *[π]οῖσεν*; die letztere Ergänzung wird sowohl durch die bisherige als auch durch die Sarti'sche Lesung (*- οισεν θρέψασα*) bestätigt.

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 691. V. 6 *[γνῶθ'] oder [γνῶ]τ' ἀγωνίας.*

Kaibel, Epigr. gr. n. 693. Grabschrift des achtjährigen Kallikrates, in einem Distichon; ferner eine prosaïsche Grabschrift der fünfjährigen Ballia Narkissiane, welche von ihren Eltern bestattet wird.

Kaibel, Epigr. gr. add. 697 a. Grabschrift des Knaben Menes in zwei Hexametern und einem Pentameter; *κρωσσός*, Graburne, eine nicht häufige Bezeichnung. (Aus einer Publikation von Brizio).

Derselbe, Rhein. Mus XXXIV S. 194 n. 698 a. Ein Kind wird von seiner Mutter Tyche bestattet; vier Hexameter und ein Pentameter. (Aus einer Publikation von Visconti).

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 194 n. 698 b. Grabschrift des Knaben Eros; ein Hexameter und zwei Pentameter. (Aus Visconti's Publikation).

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. 699. Ellis vermuthet V. 2: *τέτρατον ἐς λυκάβαντ'* (?); eine glaublichere Erklärung des metrischen Fehlers giebt Kaibel.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 195 n. 699 a. Grabschrift des Knaben Hieronymos; doch wird die Deutung dieses Wortes als Name des Todten bezweifelt; fünf Hexameter und zwei Pentameter.

Ellis, Hermes XIV S. 259, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 701. Ellis meint, es sei am Ende von V. 1 *ἐμεῖο* weggefallen. Indess einer solchen Annahme, welche im Gegentheil das Verständniss der Inschrift erschweren würde, bedarf es nicht; denn *μνησθείης* ist passivisch zu verstehen, wie *μνησθῇ* in den häufigen Inschriften von Reisenden.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 195 n. 710 a. Reste von zwei Versen; V. 1 *ζω]ῆς [π]ύματον δρόμον ἔ[σχεν]*.

Herwerden, Mnemosyne X S. 393, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 707. Herwerden ergänzt Z. 1: *Πρα[ξαγόρου μὲν πατρὸς ἔφυν]*.

Notizie degli scavi 1879 S. 39. Geringes Fragment einer metrischen Grabschrift; Z. 1 *Πριάμου*, Z. 2 *ὤλετο*.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 195 f. n. 722 a. Die Nymphidia bestatten ihr Zwillingsbruder Protoktetos und andere Angehörige; ein Distichon. Die Form *γνώσσει* fasst Kaibel als Futur von *γιγνώσκω*; ich glaube eher, dass eine ungenaue Schreibung für *κνώσσει* vorliegt. *Νύμφῃ* st. *Νύμφη* scheint Druckfehler. — Die Inschrift findet sich auch bei Sarti, Frammenti postumi S. 141.

Derselbe, Epigr. gr. S. 531 add. 772 a (die letztere Zahl enthält einen Druckfehler). Den Sekkios Trophimos aus Side bestattet seine Gattin Julia Crispina. Poëtische Prosa. (Aus einer Publikation von Brizio).

Derselbe, Rhein. Mus. XXXIV S. 213 n. 1101 a. Zwei Versanfänge: *τὸν ποσὶν ὀρχηθμοῖο ν - -* und *δέρκεο τὸν Βάκχο -*, deren Deutung nicht völlig sicher gelingt. (Aus einer Publikation von Marangoni).

Sarti, Frammenti postumi S. 137, zu Kaibel, Epigr. gr. 1107. Die Inschrift erweist sich als sepulcral durch die Präscripte, die Sarti aus einer Handschrift mittheilt: *Ἀξίᾳ μητρὶ ἀειμνήστῳ κτλ.*

Derselbe, Frammenti postumi S. 140. Grabschrift des Publius Macedo (wohl nicht Ethnikon), welchen seine Gattin Marcia bestattet. Zwei Hexameter, der zweite zuletzt unprosodisch.

Derselbe, Frammenti postumi S. 140. Eutyches wird von seinem Bruder Eutychides bestattet; ein Distichon.

Notizie degli scavi 1877 S. 9. Fragment; Z. 1 *- ομώνιος*, Z. 2 *[Π]ρωτάρχου*, Z. 3 *σοφὸς π[ε]ρὶ π . . . ιητ* (ob *π[ο]ιητικήν* oder *π[ο]ιητάων*?).

Notizie degli scavi 1877 S. 314. L. Atilius Artemas und Claudia Apphias bestatten den Freund Titus Flavius Trophimas.

Notizie degli scavi 1879 S. 115. Gorgonis bestattet den Pflegevater Baccheios.

Notizie degli scavi 1879 S. 143. *- μα σώφρων καὶ γλυκὺς ἐν πᾶσιν ἀνευρε[θείς, | ἀμ]ερίμνει, πάντων γὰρ βροτῶν ὁδὸς α[ὕτη κοινή]*.

Notizie degli scavi 1881 S. 106. Grabschriften der Berylla und der Markiane. S. 108 Fragment: - *διος τῇ ἰδία συνβί[ω]*.

Sarti, Frammenti postumi S. 137, bemerkt zu C. I. G. 6330 aus einer Handschrift: Axani repertum. (Ob Anxanum?)

Derselbe, Frammenti postumi S. 137, giebt zu C. I. G. 6564 aus einer Handschrift die Lesung *τετραετεῖ καλομάλλῳ*.

Derselbe, Frammenti postumi S. 137 f., zu C. I. G. 6604. V. 6. 7 aus einer Handschrift: *καθη[γ]ητῇ*.

Derselbe, Frammenti postumi S. 142. Margarites, *πάλος πρῶτος ἀσσεδαρίων*, bestattet seine Freigelassene Atalante.

Stevenson, Annali dell' inst. arch. 1877 S. 360. Fragment einer bilinguen Grab- oder Ehreninschrift für eine Frau, nach Rossi für eine Vestalin. V. 1 - *ντίαν Πρεῖσκαν*.

Notizie degli scavi 1879 S. 114. *Ἑρμόφιλος, Κόσμος*; vielleicht nur Gekritzel.

Dilthey, Epigrammata graeca in muris picta, Götting. Lektionskat. 1878/79, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 1111. Dilthey giebt eine Lithographie nach Rivista di filologia III fasc. X; seiner Ansicht zufolge dichtete Kallimachos: V. 2 *τὴν προπέτειαν ἔα*, lass das von dir gebrauchte Scheltwort: »Frechheit«, V. 4 *εἶα· τὴν προπέτειαν ὅρα* nun sieh die »Frechheit«, V. 6 *τὴν φιαρήν*. Dieser Grundtext sei in den verschiedenen Ueberlieferungen mannigfaltig verderbt.

Barnabei, Academy, June 10. 1882 S. 423. Barnabei berichtet über einen Vortrag von Gatti, betreffend das Marmorfragment eines Schildes mit Kampfscenen, der Inschrift *ἀσπὶς Ἀχιλλῆος Θεοδώριος καθ' Ὅμηρον* und 75 Versen aus dem achtzehnten Buche der Ilias.

Kaibel, Epigr. gr. n. 1121. Acht Versanfänge von einem Zahlenräthsel, beginnend: *πατρίς*.

Glöckchen mit Inschriften, als Amulete dienend. Notizie degli scavi 1881 S. 108; Arch. Zeit. XXXIX S. 317. 1 *Εὔπλοι(α)* und *εὐτύχι*; 2 *πρέπι σοι* und *νίκα*. — Bruzza, Nuovi campanelli inscritti, in: Commentat. in hon. Mommseni S. 555 f. 1 *Εὐτυχῆς ὁ φορῶν* (schon früher von Bocchi edirt); 2 *Εἰσαπέων Νεόφυτ. νεῖκα* (von Bruzza vorher edirt im Bull. dell' inst. 1877 S. 84); 3 *Εἰσαπέων Προτογένη νίκα* (bereits von Brunati und Garrucci edirt). Die Namen in den beiden letzten Inschriften fasst der Herausgeber als Pferdenamen.

Veji.

Mommsen, Bull. dell' inst. 1882 S. 91; Bréal, Mélanges d'archéologie et d'histoire II S. 203 (die Abbildung ist wiederholt in den Ima-

gines inscr. gr. ant. S. 9). Ein in Formello bei Veji gefundenes Gefäss zeigt in zwiefacher Wiederholung ein chalkidisches Alphabet im wesentlichen von der Art wie die beiden bisher bekannten. Das Theta hat das Kreuz; das My ist fünfstrichig, das Ny dreistrichig, das Zade vierstrichig; zwischen Zade und Rho findet sich das Koppa.

Florentia.

Sarti, Frammenti postumi S. 136, zu C. I. G. 5945. Z. 2 *Αὐρ. Ῥούφ(ου) ἀνθυ(πάτου)*; »monumentum valde suspectum«.

Bormann und Henzen, Ephem. epigr. IV S. 301. Metrische Grabschrift der Alexandria, = C. I. G. 6202, Kaibel, Epigr. gr. 586.

Michaëlis, Archäol. Zeit. XXXVIII S. 15 ff. Die jetzt auf der Basis der mediceïschen Venus befindliche Inschrift, C. I. G. 6157, ist nur eine ungenaue Copie der aus irgend einem Grunde entfernten älteren Inschrift, welche aus einem im Jahre 1687 angefertigten Bronzeabguss und aus Abschriften bekannt ist: *Κλεωμένης Ἀπολλοδώρου Ἀθηναῖος ἐποίει.* Doch auch die Echtheit dieser ist höchst verdächtig.

Fulginia.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 191 n. 643 a; Alcuni scritti di G. de Spuches S. 308. Grabschrift der Kreterin Lyka, die um ihres Gatten willen die Heimat verlassen hat; in den auf das Distichon folgenden Worten glaube ich einen Pentameter zu erkennen, der den Gedanken des ersten Verses in pointirter Form wiederholt: *[ο]ἰκε[ίη]ν ὡ[ς] εἷμα ἄνδρα [π]αρ᾽ ἐγδ[υ]όμην*, an der Seite ihres Mannes hat sie sich wie des Kleides so des Vaterlandes entäussert.

Sena Gallica.

Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 437, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 615. Zu V. 6 ist hinzuzudenken: *οὔ μοι φροντίς*; V. 7 *κύτος κόσμοιο* = Umfang der Welt; den Gedanken an einen Pythagoreer verwirft Gomperz.

Urbinum.

Arnoldt, Neue Jahrbücher Bd. 121 S. 736, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 587. Arnoldt schlägt in V. 7 vor: *οὗ [τ᾽] ἐγενήθην*, mit Beziehung auf den ausserhalb des Epigrammes vorauszusetzenden Namen des Vaters.

Kaibel, Epigr. gr. add. n. 646 a. Aufschrift eines Grabmals in sechs Hexametern; doch fehlt der Anfang des Epigramms; das Ende bildet eine Aufforderung zum Lebensgenusse (*σπατάλησον*). Unterschrift: M. Septimius Diocles fecit sibi etc.

Parma.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 194 n. 687 a. Fragment: - πᾶσιν ἐμοῖσι λιποῦσα γόον [κ(αὶ)] αἰώνιον ἄλγος.

Gomperz, Zeitschrift für österr. Gymn. 1878 S. 438, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 724. Gomperz ergänzt: κεῖμαι πᾶσι φίλ[οις ἐχθρὰς ὀδύνας κατα]λείψας ἐν κλειτῇ [Ῥώμῃ oder δὲ πόλει τοῖς Πρ]ασίνοις ἀρέσας — [λαβὼν] θαλερὸν στέφος Ἡρακλῆο[ς].

Hadria.

Sarti, Frammenti postumi S. 138, zu C. I. G. 6749. Sarti bessert zweifellos richtig: ὁ φο[ρ]ῶν; vgl. auch R. Schöne, Le antichità del museo Bocchi di Adria S. 165.

Tarvisium.

Kaibel, Epigr. gr. praef. n. 942 a. Ein Distichon; den Faustkämpfer Klaudianos ehren die λεντιάριοι, nach Kaibel's Deutung: qui velorum in amphitheatro curam agebant, doch vgl. Boeckh zu C. I. G. n. 275. Gefunden in der Provinz Treviso. (Aus einer Publikation Veludo's).

Concordia.

Die Grabschriften von Syrern, welche auf Grund der im Bull. dell' inst. erfolgten Publikation bereits in den Jahresberichten 1874/75 S. 310 und 1876/77 S. 93 f. angezeigt sind, finden sich auch in den Notizie degli scavi 1877 S. 24 ff.

Aquileia.

Herwerden, Mnemosyne X S. 399, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 609 Herwerden conjicirt V. 7 βί[ῳ].

Röhl, Neue Jahrbücher Bd. 123 S. 752, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 706. Ich fasse κύδωνος nicht als Personennamen, sondern als Appellativ; also κύδωνος πλησίον »einem kydonischen Apfel nahekommend«.

Tergeste.

Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich 1878 S. 169. Grabschrift der Pol(l)a Orkebia (? ob Hortensia?). Jetzt in Triest; Fundort nicht angegeben.

Mamma im Val Lagarina.

Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich 1878 S. 193. Relief mit der Unterschrift: Εἶσ[ις] Τύχῃ Ἔρως; jetzt in Roveredo.

Rapallo bei Genua.

Sanguineti, Atti della società Ligure di storia patria, XI S. 299 n. 2. Grabstein des Töpfers Manes und seines Weibes Europa (die Inschrift steht minder genau schon in: Atti della soc. Lig. III S. 751).

XXXIV Galliae.

Massilia.

Ch. Robert, Bulletin de la société des antiquaires de France 1877 S. 113; Revue épigraphique du midi de la France, n. 4, Sept.—Oct. 1878 S. 49. T. Pompeius Apollonides bestattet den *καθηγητής* T. Flavius Nicostratus.

Revue épigraphique du midi de la France, n. 20. Sept.—Oct. 1882 S. 317. Grabschrift des Zosimos.

Revue arch. XL S. 228. Eine in Thédenat's Besitz befindliche, zuerst von Caylus (Recueil d'antiquités, t. VI S. 130) herausgegebene Inschrift, *Μασσι φοκασυα· αυτ*, ist — wie übrigens auch Franz C. I. G. 6766 ausführt — unecht.

Arelate.

Jules de Laurière, Bull. de la soc. des ant. de France 1879 S. 87. Okulistenstempel: 1 *Κόσμου αὐθήμερον*, also ein sofort wirkendes Mittel, 2 *Κόσμου μήλινον*, 3 *Κόσμου --μάτιον*.

Alleins (bei Arles).

Lafaye, Bull. épigr. de la Gaule II S. 217. Keltische Grabschrift: *Κογγεννολιτανος Καρθιλιτανιος*.

Glanum (St. Remy).

Revue épigraphique du midi de la France, 1878 n. 1 S. 1. Keltische Grabschriften: 1 *Βιμυμος Λιτουμαρεος*, 2 *Οὐριτταχος Ἠλουσχονιος*.

Apta Julia.

Revue épigraphique du midi de la France 1882 n. 21 S. 333. Defekte keltische Inschrift: *Ἐ-υελλιονιτους* | *--ναρνος* | *--αδε--*.

Avenio.

Héron de Villefosse, Bull. de la soc. des ant. de France 1879 S. 128. Altärchen, gef. in Saint-Saturnin d'Apt, jetzt in Avignon, mit der keltischen Inschrift: *ουαλιχιο* | *ονερεστ* | *αιουνιαι*.

Gargas in Vaucluse.

Mowat, Bull. de la soc. des ant. de France 1880 S. 245 und Comptes rendus de l'acad. des inscr. et b.-l. 1880 S. 259. Keltische Grabschrift, Copie von Vallentin: *εσχεταιβλαοουιχουνιαι*; Mowat bessert *Ἐσχε*[*γ*]*γαι Β*[*αλ*]*οουιχουνιαι*.

Nemausus.

Mowat, Bull. de la soc. des ant. de France 1880 S. 245 und Comptes rendus de l'acad. des inscr. et b.-l. 1880 S. 259. Keltische Grabschrift: *Ἐσχιγγορειξ Κονδειλλεος*.

Mowat, Bull. de la soc. des ant. de France 1879 S. 293. Fragment einer anscheinend keltischen Inschrift: *μβατι - οου - ατιν.*

Narbo.

Lebègue, Annales de la faculté des lettres de Bordeaux 1882 S. 206. An der Statuette einer auf einem Felsen sitzenden Person: *ὕπνῳ φίλῳ*, und an anderer Stelle derselben: *ὕπνῳ.* Im Museum zu Narbonne.

XXXV Hispania.

Asturica.

Hübner, Ephem. epigr. IV S. 17 n. 22. Auf einer Steintafel mit der Darstellung einer Hand: *Ζεύς*, *Σάραπις*, *Ἰάω* (?)

XXXVI Britannia.

Eburacum.

Lewis, Journal of philology VII S. 126 ff., Revue arch. XXXIII S. 263 f., Memoranda of the Cambridge philological society 1875—1876 S. 71; Hübner, Ephem. epigr. III S. 312; King, Cambridge philological transactions 1880 S. 397 ff., und Arch. Inst. in London, 1. Dec. 1881 (Phil. Wochenschrift 1881 n. 13 S. 401). Zwei dünne Bronzeplättchen mit den Inschriften: *θεοῖς τοῖς τοῦ ἡγεμονικοῦ πραιτωρίου Σκριβ. Δημήτριος* und *Ὠκεανῷ καὶ Τηθύι Δημήτρι[ος]*.

XXXVIII Pannonia et Dacia.

Carlsburg.

Gooss, Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. 1877 S. 35. *Ἀθηνᾷ κατὰ ἐπιταγὴν ἀνέθηκε Ὀκ(ταούϊος) Πριστ(ῖνος)*; der Stein ist jetzt in Hermannstadt.

XXXIX Inscriptiones incertorum locorum.

Meister, Neue Jahrb. Bd. 125 S. 525, zu I. G. A. 553. Meister bemerkt gegen die von mir zweifelnd vorgeschlagene Deutung *τοῖζε* = *τοῖσδε*: »nirgends wurde *ζ* für ursprüngliches *σδ* geschrieben«. Ich kann mich jetzt begnügen auf Blass, Aussprache des Griechischen, zweite Aufl. S. 97, zu verweisen.

Karsten, De titulorum ionicorum dialecto commentatio, Halle 1882, Dissert., S. 14, zu I. G. A. n. 374. Karsten möchte Z. 10 ergänzen: *ἐν πέντε μ[ησί]*.

Rayet, Bulletin de la société des antiquaires de France 1880 S. 174 ff., edirt die Weihinschrift des Theodoros, welche in den I. G. A. 564

aus anderer Quelle geschöpft ist; die sorgsame Abbildung stimmt mit der in den I. G. A. benutzten durchaus überein.

Milchhöfer, Archäol. Zeitung XXXIX S. 295 Anm. 14. »Heroenmahl« im Louvre: [ἥρω]ι ἀνέθηκε Ἀπολλώνιος. Viertes Jahrhundert.

Sarti, Frammenti postumi S. 138, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 650. V. 1 [Βαιὸν ἐμὸν παρὰ σῆμα σὺ δ' ἴ]χνε[α] σ[τῆ]σον, ὁδεῖτα; V. 2 Θεώφιλος. — Herwerden, Mnemosyne X S. 392. V. 6 σῆμα [πέ]παυμαι; so schon im C. I. G.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 196 n. 723 a. Grabschrift des Eusebius in drei Zeilen poëtischer Prosa; V. 1 βλάστημα νέων, κῦδος γένους, ἄνθος ἑταίρων.

Mowat, Bull. de la soc. des ant. de France 1879 S. 279 f. Grabschrift der Athenerin Kallistion; der Stein stammt aus dem Archipel und befindet sich jetzt in Vannes.

Watkin, Academy, Febr. 5. 1879 S. 148; Parnassos 1879 S. 170. Ein für verloren gehaltenes Relief, welches mit seiner Inschrift (-νία Μαρτιάλῃ τῷ ἀνδρί) in der Archaeologia XI S. 48 (im J. 1792) nicht nach dem Originale, sondern nach einer älteren Zeichnung edirt war, hat sich in Tottenham Court Road wiedergefunden. Aus der Archaeologia war die Inschrift ins C. I. G. n. 6959 übergegangen.

Conze, Sitzungsberichte der Wien. Akad. Bd. 98 S. 373. Grabrelief der Chierin Megiste; »wohl nicht attisch«. Auf dem Père la Chaise in Paris.

Héron de Villefosse, Bulletin épigraphique de la Gaule I S. 172. Grabschrift für mehrere Personen: Ἑρμίας Ἑρμίου χρηστὲ χαῖρε κτλ.; jetzt in Bordeaux.

Rossi, Bull. dell' inst. 1878 S. 41, zu C. I. G. 7192. Des Cyriacus Abschrift bietet in V. 3 Αἰγέλιος; heut ist nur noch Αἰγε . . ος zu erkennen.

Michaëlis, Archäol. Zeitung XXXVIII S. 17 Anm. 29. Die mehrfach publicirte Aufschrift einer Statue in Petworth, Ἀπολλώνιος, ist nur flüchtig eingeritzt und eher für moderne Fälschung als für antike Kritzelei zu halten.

Comparetti, Rivista di filologia XI Juli — August, zu I. G. A. 550. Comparetti's Deutung der Inschrift mag hier Platz finden, damit den Lesern die unbelohnte Mühe des Nachschlagens erspart bleibe. Also: Δὶς πέπ[ν]υ[τ]' ἰδώς, τῷ ὄννυε πάματ' ὀχῆ[σ]εν; das soll heissen: Zeus, der Wissende, erkennt es, bei dem schwöre Geld zu bringen; dies sollen Räuber zu einem Wanderer sagen. Völlig einverstanden mit dieser Lesung erklärt sich Piccolomini, Rivista di filologia XI S. 306, nur

dass er den ersten Satz dem Wanderer in den Mund legt. — Von ganz anderer Gattung als diese Vorschläge ist die Interpretation von Gomperz, Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. VI S. 91 ff. Vom 13. Zeichen an folgt er der in den I. G. A. gegebenen Auffassung; den Anfang dagegen liest er: *δίσπη* (= *δίψη*) *Πύ*[*τ*]*ι*[*ν*]*ος*. Hier ist nichts unmöglich: die Umstellung der Laute in Doppelconsonanten lässt sich durch einige Beispiele belegen; ein Eigen- oder Scherzname *Πύτινος* »Flaschner« ist zwar nicht erweislich, doch denkbar, und wie man allgemein das achte Zeichen für verlesen hält, so kann die gleiche Annahme für das zehnte nicht gerade verwehrt werden. Immerhin lässt das Zusammentreffen dieser drei Dinge eine Ueberzeugungsfreudigkeit nicht in Jedem aufkommen. Auch erhebt sich gegen G.'s Lesung hinsichtlich des Alphabets dasselbe Bedenken, welches ich in den I. G. A. gegen die meine aufgeworfen habe; mit Unrecht (X = *χ*), nach dem jetzigen Stande der Kenntniss, nimmt G. die Schrift als achäisch in Anspruch.

Heydemann, Hermes XIV S. 317. Schleuderbleie: *Ἡρακλείδα· λαβέ* und *Κλεάνδρου*, wohl beide archaïsch (I. G. A. 571 und 108); das letztere ist von Foucart als arkadisch edirt. Ferner: *κράτε*[*ι*], *Διονυ*-- und Geringeres.

Blass, Aussprache des Griech., zweite Aufl., S. 74 Anm. 320, zu C. I. G. 7382. Blass liest ΜΗΟΦΣΟΣ = Mhopsos, also ein neues Beispiel von aspirirtem My. Und wirklich bietet nicht nur Stuart, sondern auch der Catalogo del principe di Canino diese Lesung, während bei Jahn und Gerhard ein entschieden verderbtes Zeichen und nur im Musée etc. ein deutliches, jedoch an der Spitze offenes A überliefert wird.

Körte, Arch. Zeit. XXXVII S. 104. Auf einer Terracotta des Berliner Museums, die Karikatur eines Mannes darstellend, die Inschrift: *Διονυσίου*. Aus Kleinasien. [Eine Terracotta aus Olbia mit der gleichen Inschrift wird citirt im Bull. de corr. hell. VII S. 204].

Berger, Gazette archéol. 1880 S. 27. Pierre inédite du British Museum; Venus mit der gnostischen Beischrift *Ἀρωρίφρασις*.

R. Schöne, Ueber einige eingeritzte Inschriften griechischer Thongefässe, in: Comment. in honorem Mommseni S. 649 ff. Schöne weist nach, dass die Zahlen von Gefässen mit Preisangaben sich auf die Gefässe selbst beziehen, unter denen sie eingekratzt sind. Interessant sind namentlich ganze Geschirrgarnituren wie *κρατῆρες βαθέα ὀξίδες*. — Heydemann, Rhein. Mus. XXXVI S. 471, vermehrt das von Schöne gesammelte Material noch durch einige Nachträge.

XL. Tituli Christiani.

J. Ritter, De titulis graecis christianis commentatio altera, 1880, in: Symbolae Joachimicae. Verfasser bietet eine aus den christlichen

Inschriften des C. I. G. — mit Ausschluss der Grabschriften, über welche er in einer früheren Schrift gehandelt hat — entnommene Zusammenstellung von Ausdrücken des Selbstruhmes, Glaubenseifers, der Bescheidenheit, Reue, von Gebeten, Ausrufen, Citaten, Dogmatischem und Aehnlichem mehr.

Stokes, Greek christian inscriptions, in: Contemporary Review 1880 Bd. 37 June S. 977—989. Eine populäre Darstellung mit Beschränkung auf den Stoff des C. I. G.

Bayet, De titulis Atticae christianis antiquissimis, Paris 1878. Nach Prolegomenis über die Angelegenheiten der christlichen Gemeinde in Attika und über mancherlei Eigenthümlichkeiten der Inschriften giebt Bayet eine Sammlung von 125 Inschriften aus der Zeit bis zum siebenten Jahrhundert. Darunter befinden sich 70 Inschriften, welche er auch im Bull. de corr. hell. I S. 391 ff., II S. 31 ff., S. 162 ff. (vgl. C. I. A. III 3435 ff.) herausgegeben hat, nebst den zugehörigen lithographischen Tafeln, ferner eine Anzahl anderweitig publicirter Inschriften und ausserdem 18 nicht bedeutende Inedita (n. 10. 11. 13. 22. 23. 55. 56. 60. 61. 79. 81. 82. 83. 84. 87. 88. 95. 106). Zweimal findet sich der Genetiv *Ἰωάννη*, n. 10 und n. 109 (= Bull. de corr. hell. II S. 167 n. 64).

Die Inschriften von Mylasa (Bull. de corr. hell. I S. 33 ff., welche C. Curtius schon im Jahresber. 1876/77 S. 80 angezeigt hat, sind inzwischen auch von Mommsen, Ephem. epigr. IV S. 39. 40, behandelt worden.

A. Mordtmann, Mittheil. des Inst. IV S. 307 ff., v. Lingenthal, ebendort S. 312 ff. Ein bei Abydos gefundenes, seines Anfanges und Endes beraubtes kaiserliches Decret (*τύποι*), welches Mordtmann auf Justinian, v. Lingenthal auf Anastasius zurückführt, ordnet die Gebühren (*συνήθειαι*), welche die die Meerenge passirenden Schiffe an die Mannschaft der Wachtschiffe (*κλασσικοὶ τῶν στενῶν*) zu entrichten haben. Bemerkenswerth u. a. der Ausdruck *ὑπὲρ πρόβας* und *λόγῳ πρόβας*.

Ignazio Guidi, Iscrizione greca medievale corcirese, in: Bull. della commissione archeologica comunale di Roma, IX S. 189 ff.; Martin, Mélanges d'archéol. et d'hist. II S. 379. Das schon bekannte Edikt des Theodoros von Epirus (i. J. 1228), durch welches die Rechte der Metropolitankirche von Corcyra bestätigt werden, wird hier nochmals edirt und interpretirt. Jetzt in Rom. Vgl. Kirchhoff zu C. I. G. 8750.

Swoboda, Mitth. des Inst. VI S. 312 ff. Severus Aëtius, *ἀνθ(ύπατος) τῆς Ἑλλάδος*, hat unter Arcadius und Honorius, und zwar zwischen d. J. 396 und 401, *τὸ[--μετὰ τῶν πρ]οπυλαίων* errichtet. Athen, südlich von der alten Metropolis.

Duchesne, Bull. de corr. hell. II S. 289 ff. Der Cubicularius Euphemides (? Duchesne: Euphemios) hat in den Jahren 450—452 dem

heil. Christophoros eine Kirche, *μαρτύριον*, erbaut. Der Herausgeber weist namentlich auf die eigenthümliche Datirung hin: *ἐν εἰνδ. ε' πληρουμ. μ. Σεπτεμβρ[ίῳ] κβ'.* Zwischen Nicomedia und Haïdar Pascha.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 315 n. 41. *Μωσῆς διά(κονος)* -- *ἐκαρποφόρησεν τὸν κίονα εἰς τὸν ἅγιον Μάννιν*; zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts. Iconium.

Dillmann, Monatsber. der Akad. 1881 S. 169 ff. Eine Kirche (*μαρτύριον*) des heil. Sergius ist im Jahre 512 gegründet worden; das hier vorkommende Amt des *περιοδευτής* war inschriftlich schon durch C. I. G. 8822 belegt Zebed, südöstlich von Aleppo.

Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 440, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 1068. V. 4 *μογέοντ[ι]*.

Jirecek, Monatsber. der Akad. 1881 S. 445; Foucart, Bull. de corr. hell. VI S. 186. Fragment einer Baunachricht; sie war datirt nach den Kaisern Justin II und Tiberius Constantinus (i. J. 576) und dem *βικάριος Θρᾴκης*; Schluss: *διὰ Χρυσαφίου ἐργολάβου.* Eski Zagra in Bulgarien.

Tissot, Bull. de corr. hell II S. 587 n. 1; Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 212 n. 1064a; Delattre, Bull. épigraphique de la Gaule I S. 219. Drei Versanfänge von der Inschrift eines Gebäudes, welches Justin II. und Tiberius Constantinus errichtet haben. Bei Mahres in Tunis.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 261 n. 3. Bessere Abschrift von C. I. G. 8662. In Z. 4 ist zu lesen *κόμη(τος) κὲ ὑπ(ατικοῦ).* Attalia.

Derselbe, a. a. O. S. 266 n. 9. Fragmentirte Bauinschrift (auf die Wiederherstellung der Stadtmauern bezüglich?) des Kaisers Leo (III? VI?) und seines Sohnes Constantius (sic), in jambischen Versen. Attalia.

Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη II 2/3 S. 61. Aufschrift eines unter Michaël III. im Jahre 857 erbauten Thurmes. Smyrna.

Demitsas, Bull. de corr. hell. IV S. 109 n. 17. Unterschrift einer am Ostthore von Thessalonike aufgestellten Statue des Basilius I., in sechs Hexametern. Dem Herausgeber ist entgangen, dass die Inschrift schon aus Anthol. Pal. IX 686 bekannt war.

Schliemann, Journal of hellenic studies II S. 160, in der Uebersetzung »Orchomenos« S. 49. Eine Inschrift kündet in zwölf Hexametern, dass der Protospathar Leo (siehe C. I. G. 8685) der Mutter Gottes eine Kirche erbaut hat. Orchomenos.

Demitsas, Bull. de corr. hell. IV S. 108 n. 15; Pappageorg, Philol. Wochenschrift 1883, 17. März, S. 344. Ein Thor ist unter Leo VI. und Alexander erneuert worden. Thessalonike.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VII S. 262 n. 4. Datum der Errichtung eines Bauwerkes, 916 n. Chr., unter Constantinus und Zoë. Attalia.

Reinach, Bull. de corr. hell. VI S. 267 ff. Sechs Skazonten. Basilios Kladon, *ὁ στρατηγέτης Στρυμόνος*, stellt unter den Kaisern Romanus I., Constantinus VI., Stephanus, Christophorus, Constantinus VII. im Jahre 926 die Mauern her. Christopolis o. Cavalla an der macedonischen Küste.

A. Mordtmann, Revue arch. XXXVI S. 172 ff., zu C. I. G. 8705. Z. 2 a. E. ist zu lesen: *καὶ κατεπάνω Λαγουβαρδίας*, die erweislich damals officielle Namensform für die Lombardei. Das Datum ist 1028, nicht 1029.

Lampros, Parnassos 1878 S. 70 f. Inschriften von der Kirche *τῶν ἁγίων Θεοδώρων* in Athen; 1. das Gründungsdatum: Jahr 1050; 2. acht Skazonten, die von der Erneuerung der Kirche durch den *σπαθαροκανδίδατος* Nicolaos Kalomalas melden. Beide Inschriften sind, die letztere sehr missverstanden, schon in der *ἐφημερίς* n. 2447 und 2448 edirt, wie der Herausgeber anmerkt; aber er hat nicht beachtet, dass die metrische schon, und zwar vollständiger als bei ihm, bei Chandler und auch im C. I. G. 8803 zu finden ist.

Demitsas, Bull. de corr. hell. IV S. 109 n. 18. Der Herausgeber hat nicht bemerkt, dass diese vier Skazonten über die Erbauung der Mauern von Adrianopel schon im C. I. G. 8713 stehen. Immerhin ist die neue Abschrift zu den zwei dort benutzten ein erwünschter Zuwachs. In V. 2 wird Franz's Conjektur [υ]ἱὸ[ς ὢν] gegenüber dem *διονη* zweier Abschriften und dem *διυνη* der dritten nicht zu halten sein; ich sehe nicht, wie anders zu lesen wäre als *δίου νὴ Κωνσταντίνου* »wahrlich des göttlichen K. Sohn«. In V. 3 wird wohl *τεύχων* das Richtige sein. V. 4 lautet, meine ich: *μάχας πρὸς αὐτῶν ἀπτόητον καθάπαξ* »welches völlig furchtlos ist vor den Kämpfen mit ihnen« (*πρός* in Anastrophe).

O. Riemann, Corfou S. 33 f., zu C. I. G. 8802. Die hier mitgetheilte neue Abschrift weicht von der im C. I. G. befolgten ausserordentlich stark ab.

Aristarches, *ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, τόμος ιγ′* S. 94 n. 23. An der Wand eines Klosters zu Apollonia in Epirus steht über acht Bildern von Angehörigen der kaiserlichen Familie der volle Name des Andronicus (II.), der als der Erbauer des Klosters anzusehen sein wird. Die Inschrift war schon von Anthimos herausgegeben.

A. Mordtmann, Revue arch. XXXVII S. 193, zu: Duchesne et Bayet, Mémoire sur une mission au mont Athos S. 66 n. 109. Mordtmann bietet eine neue Abschrift dieser Mauerbauinschrift vom Jahre 1316; den Namen liest er *Ῥαλέου*. Thessalonike.

Déthier, Études archéologiques S. 34. Eine vom Jahre 1433 datirte Inschrift nennt den aus der Geschichte der Eroberung Konstantinopels wohlbekannten Manuel Jagari als Wiederhersteller der Befestigung (*τὸ κάστρον ὅλον*). Konstantinopel.

Pottier und Hauvette-Besnault, Bull. de corr. hell. IV S. 417 ff., S. 422 ff. Zwei Katasterinschriften aus Mytilene, ganz ähnlich wie C. I. G. 8656. 8657. — *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη* III 1/2 S. 133 ff.; Fontrier, Bull. de corr. hell. IV S. 336 ff. Eine Urkunde aus Tralles von derselben Gattung, doch von etwas abweichender Fassung. Die Ansetzung auf das zweite oder dritte Jahrhundert n. Chr. scheint wesentlich zu früh.

Kaibel, Epigr. gr. n. 935; Mordtmann, Mittheil. des Inst. V S. 299 ff. An dem Denkmal des berühmten Wagenlenkers Porphyrius (um das Jahr 500) ist die Südostseite jetzt inschriftlos. Die Inschriften der Nordostseite (vgl. schon Bull. dell' inst. arch. 1847 S. 122) bestehen aus den drei Distichen, welche auch in der Anth. Pal. 340 aufbewahrt sind, aus vier Pferdenamen auf einem Relief und aus vier unprosodischen Zeilen, zusammengereihten Ausrufen des Volkes im Circus; Kaibel n. 935, Mordtmann S. 300. Die Südwestseite bietet das Epigramm Anth. Pal. 342 und wieder vier Pferdenamen: *Ἁλιεύς*, *Ἀνθύπατος*, *Κυναγός*, *Πελώριος*; eine andere Inschrift ist absichtlich zerstört; Mordtmann S. 302 f. Die Nordwestseite hat, da das Epigramm weggebrochen ist, noch gleichfalls vier Pferdenamen: *Ἀριστείδης*, *Παλαιστινιάρχης*, *Πύρρος*, *Ῥαδιᾶτος*, und nochmals drei unprosodische Zeilen erhalten; Mordtmann S. 304.

Le Blant, Revue arch. XXXVI S. 108 ff., zu C. I. G. 9065b. Garrucci hat erkannt, dass dies Verse des Gregor von Nazianz sind, vgl. in der Ausgabe der Benedictiner II S. 952.

Papadopulos Kerameus, Mittheil. des Inst. VI S. 272 n. 20. Bruchstück einer Beschwörung auf einer Marmortafel; es wiederholt sich oft *ὁρκίζω σε*; Z. 12 *ἐλθὲ ἔξοθεν τὸν ὅρον*. Philadelphia in Lydien.

Pelliccioni, Un filatterio esorcistico, in: Atti e memorie delle deputazioni di storia patria per le provincie dell' Emilia, Tomo V, Parte II, Modena 1880. Beschwörungsformel auf einem Goldbleche, welches einst im Besitze eines Antiquars in Rom war, seitdem aber verschollen ist; die Inschrift ist in einer Copie Amati's erhalten. Das Amulet soll von der Trägerin allerlei *πνεύματα* abwehren; die gesammte religiöse Anschauung, so die Bezugnahme auf die *διαθήκη ἣν ἔθεντο ἐπὶ μεγάλου Σολομῶνος καὶ Μιχαήλου τοῦ ἀγγέλου* lässt jüdischen Ursprung glaublich erscheinen.

Parnassos 1877 S. 73. Bei einem Brunnen zu Patrai, an welchen sich jetzt der Aberglaube der Heilkraft knüpft, die Inschrift: *νημερτὲς τόδ' ὕδωρ Δημήτερος ἦν ποτε νούσοις, ἔνθα παγεὶς ξύλῳ Ἀνδρέας Πάτρας ἀμφιβέβηκεν.* Zur Erklärung verweise ich auf Pausanias VII 21. 5: *πρὸ*

δὲ τοῦ ἱεροῦ τῆς Δήμητρός ἐστι πηγή· μαντεῖον δὲ ἐνταῦθά ἐστιν ἀψευδές, οὐ μὴν ἐπὶ παντί γε πράγματι, ἀλλὰ ἐπὶ τῶν καμνόντων κτλ., und erinnere daran, dass der heil. Andreas gerade in Patrai an's Kreuz (*ξύλον*) geschlagen wurde.

Mommsen, C. I. L. V 8120; Kaibel, Epigr. gr. praef. n. 1119a. Diptychon in Mailand: *τῷ σεμνύνοντι τοῖς τρόποις τὴν ἀξίαν ὕπατος ὑπάρχων προσφέρω Φιλόξενος* (im Jahre 525 n. Chr.). Ein ähnliches Epigramm, welches mit dem vorigen den zweiten Vers gemein hat, bei Mommsen, a. a. O. in der Anm., und bei Kaibel 1119b.

Schlumberger, Bulletin de la société des antiquaires de France 1880 S. 165. Ring mit der Inschrift: *κ(ύρι)ε β(οήθει) Ἀετίῳ β(ασιλικῷ) πρωτοσπαθ(αρίῳ) καὶ δρογγαρ(ίῳ)* (vgl. C. I. G. 8690) *τ(ῆς) βίγ(λης)*.

Kaibel, Epigr. gr. n. 178; Bayet, Bull. de corr. hell. II Taf. I 10; C. I. A. III 1387. Grabschrift in zwei Hexametern, von denen nur die Ausgänge erhalten sind; Ueberschrift [-*Π*]*αυλίνας μακαριωτ*[*άτης*]. Athen.

Lolling, Mittheil. des Inst. IV S. 193 unten; C. I. A. III 1380. Grabschrift einer Frau in drei Hexametern, deren ersten ich nach Massgabe der erhaltenen Buchstabenreste so zu lesen vorschlage: *θεία γύναι, σέο κῦδος ἐπιχθόνιοι* [*θροέουσι*]; Dittenberger: *ἐπιχθονίοι*[*ο θεοῖο*]. Aixone.

Duchesne, Bull. de corr. hell. III S. 144. Fünfzehn unprosodische Hexameter enthalten die übliche Bitte um Schonung des Grabmals; Eigennamen fehlen. Tanagra.

Latischew, Mittheil. des Inst. VII S. 358 n. 10. 11. Zwei Fragmente im Dorfe *Ἅγιος Δημήτριος*, südöstlich von Skripu (Orchomenos); sie stammen von einer hexametrischen, christlichen Inschrift, wohl Grabschrift; in a Z. 1 und b Z. 4 begegnet der Name Plutarchos. Von dem Fragment a habe ich in Ross' Tagebuch eine nach rechts und unten vollständigere Copie gefunden; so liest man: Z. 1 *Πλούταρχος* —, Z. 2 *λευκὸν ὅτ*[*α*]*ν προλίπῃ φῶς* —, Z. 3 *οὐρανίας ψυχᾶς ναοῦ β*[*ρ*]*οτέοιο λυθείσης*, Z. 4 *ὑφόθεν ἐκ θείοιο λόγου κρατερᾶς* —, Z. 5 *τᾶς μὲν ἄνω φοιτώσας, τοῦ δ' αὐτοῦ φθινυμένοιο*. Offenbar haben wir hier also ein Akrostichon zu dem Namen *Πλούτ*[*αρχος*].

Lolling, Mittheil. des Inst. VII S. 235. Grabschrift der Gregoria aus Salon, der Gattin des *ἡγεμών* Claudius; zwei Disticha. Larissa in Thessalien.

Ἀριστάρχης, ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος, τόμος ιγ' S. 93 n. 22. Metrische Grabschrift aus Apollonia in Epirus, früher schon mangelhaft edirt von Anthimos. Wenn man die Copie für unvollständig halten darf, so wäre etwa zu lesen: [*εἰαρινὸν καλὸν*] *ἄνθος, ἐτῶν δέκα χαῖρε Φιλωτίς, ὡς ῥόδον ἡδύπνοον ὀφθέν* (ob *ὀ*[*ἰχ*]*θέν*?) *ταχέως* [*δ*]*ὲ* [*μαρανθέν*].

A. Mordtmann, Parnassos 1877 S. 618. Metrische Grabschrift auf Michaël Tornikes, *ὁ μέγας κονόσταυλος*, dessen Io. Cantacuzenus (ed.

Bonn. I S. 54) Erwähnung thut, beginnend: ὅσους ἂν ἀθροίζοι τις ἐνθάδε κρότους; vier und zwanzig Zeilen. Konstantinopel.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 200 n. 903a. Drei Disticha; Grabschrift des Elpizon, welcher Reliquien Christi aus dem heiligen Lande geholt hat. Philadelphia in Lydien.

Parnassos 1878 S. 233; Lampros, Parnassos 1879 S. 431; J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. IV S. 11 ff. Den Eutropios (keinen berühmten Träger dieses Namens) bestattet sein Freund Petros; der Name Eutropios wird mit Atropos in einen witzelnden Gegensatz gebracht. Drei Disticha. Chalcedon.

Ramsay, Bull. de corr. hell. VI S. 518 n. 5, VII S. 327. Grabschrift des Alexandros, eines μαθητῆς ποιμένος ἁγνοῦ, mit Strafandrohung; datirt ἔτει τ′ d. i. 216 n. Chr.; ein Distichon, dann z. Th. ungeordnete Verse. Gefunden in Phrygien zu Kelendres, in dessen Nähe der Herausgeber auf Grund dieser Inschrift, Z. 15. 16 χρηστῇ πατρίδι Ἱεροπόλει, ein Hieropolis (wohl zu unterscheiden von dem am Mäander gelegenen) ansetzt. Im Journal of hellenic studies III S. 339 ff. theilt Ramsay eine Beobachtung des Abbé Duchesne (siehe auch Duchesne's eigne Darlegung im Bullett. crit. 15. Aug. 1882 S. 135) mit, dass nämlich die vorliegende Inschrift in ihren Ausdrücken fast völlig übereinstimmt mit Anfang und Schluss der Grabschrift des heil. Abercius, welche Symeon Metaphrastes überliefert. Das erste Distichon ist somit zu lesen: [ἐκ]λεκτῆς πό[λε]ως ὁ πολεί[της τ]οῦτ᾽ ἐποί[ησα (ζῶν) ἵ]ν᾽ ἔχω — — σώματος ἔνθα θέσιν. Im Folgenden ergiebt die Umstellung des Verbums ein Distichon: εἰ δ᾽ οὖν, Ῥωμαίων τα[μ]⟨ε⟩ίῳ ⟨θήσει⟩ δισ[χ]είλια [χ]ρυσᾶ (θήσει) καὶ [χ]ρηστῇ πατρίδ[ι] Ἱ⟨ε⟩ροπόλει.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 196 n. 733a. Grabschrift der Theoktiste in einem Hexameter. Der Herausgeber hat nicht beachtet, dass die Inschrift auch im C. I. G., sogar doppelt, n. 5423 und 9454, steht. Syrakus.

Gomperz, Zeitschr. für österr. Gymn. 1878 S. 438, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 727 und 729. Gomperz vermuthet jüdischen Ursprung dieser Epigramme.

Kaibel, Epigr. gr. n. 728. Sechs unvollständig erhaltene Trimeter ohne Eigennamen; V. 1 ζήσας ἀλύπως καὶ θανών — —. Rom.

Derselbe, ebendort n. 734, und Sarti, Frammenti postumi S. 138, haben in dem Epigramm C. I. G. 9688b V. 2 beide das Wort κολάζομαι erkannt. — Herwerden, Mnemosyne X S. 393, schlägt vor: a V. 6 τ[ύ]πῳ, b V. 1. 2 κακὸ[ς] κακῶς [γ]ηρῶν.

Kaibel, Rhein. Mus. XXXIV S. 196 n. 729a. Drei Hexameter; Grabschrift des Δουεῖνος aus der κώμη Διενκαυνῶν.

Gomperz, Archäol.-epigr. Mittheil. aus Oesterr. VI S. 27, zu Kaibel, Epigr. gr. n. 725. Die Annahme Gomperz's, dass das Acrostichon nicht nur die ersten fünf Verse (ἰχθύς), sondern vielleicht auch die sechs folgenden (ε, ι, ευ, α, σ, ι: = εἶ, evasi) umfasse, erscheint gar zu künstlich.

J. H. Mordtmann, Mittheil. des Inst. VI S. 125 n. 8. Grabschrift des Octathereos; darin der Ausdruck *σὺν τῷ ὑποσπιρίτῃ καὶ τοῖς βάθροις*. Cyzicus.

Duchesne, Bull. de corr. hell. VII S. 234 ff. Eine beträchtliche Anzahl von Grabschriften aus Korykos in Cilicien.

Miller, Revue archéol. 1883 März-April S. 202. 203. 206. Einige Grabschriften aus Aegypten.

Wessely, Wiener Studien 1882 S. 314 ff. Thonstück aus Aegypten, jetzt im Wiener Museum. Darauf sind mit Russtinte in Schriftzügen des sechsten Jahrhunderts eine Anzahl von Namen christlicher Kopten geschrieben; sie zeigen eine bunte Mischung ägyptischer, griechischer, lateinischer und specifisch-christlicher Formen.

Alcuni scritti di G. de Spuches, S. 259. Grabschrift des Agathon, datirt: *ὑπάτων Ὀνωρίου τὸ η΄ κὲ Θεοδοσίου τὸ γ΄*; Tauromenium. (Aus den Epigrafi inedite).

Ascoli, Iscrizioni inedite o mal note greche, latine, ebraiche, di antichi sepolcri giudaici del Napoletano, in: Atti del quarto congresso internazionale degli orientalisti, volume primo, Firenze 1880, S. 275 – 291. Es sind dreizehn griechische Inschriften von geringem philologischen Interesse.

Abgeschlossen im Juni 1883. H. Röhl.

